

Nieffländische
S a n d e s
O r d n u n g e n

Mit darzu gehörigen Placaten und Stadgen.

ANNO

1707.



BIBLIOTM:
ACADEM:
DORTAT:

Cum Gratiâ & Privil. Sacr. Regiæ Majest. Sveciæ.

R J G N / in Verlegung Georg Matthias Nöcker.

Ihrer Königl. Majest.
allergnädigste Resolution.

De dato Stockholm den 22. Septembris
ANNO 1671.

Wir haben Ihre Königl. Majest. die
unterschiedliche Landes-Ordnungen/
welche von der Ritterschafft und dem
Adel bewilliget worden/ übersehen lassen/ und
dieweil Ihre Königl. Majest. dieselbe dem
Lande beydes nütz- und nöhtig zu seyn befin-
det/ als werden dieselbe auch in Krafft dieses
confirmiret, fest und unverrückt gehalten zu
werden.



Ehrer Königl. Majest. und De-
ro Reichs Schweden Racht/ Feld-Marschalli
und General-Gouverneur über Lieffland und die
Stadt Riga

CLAUDIUS TOTT,

Brass zu Carleborg/ Grenherr zu Sundbyh/
Herr zu Eckholm-Sund und Lebals Lehn. 2c.



Üben hiemit allen und jeden
zu wissen; Demnach in denen vori-
gen Krieger-Läufften / so diese Pro-
vintz Lieffland getroffen / so wußt
das Policey - als Justitz-Wesen in
einige Unordnung gerathen; So
haben Ihrer Königl. Majest. aller-
gnädigsten Ordres zur gehorsamsten Folge Wir darauff
2 2 unsere

unsere Gedanken gerichtet / wie demselben durch gute Ver-
ordnung möglichster massen begegnet / und vorgebeuget
werden möchte ; Zu solchem Ende haben Wir mit Zuzie-
hung der Hrn. Land-Räthe / und E. E. Ritter- und Land-
schafft so wohl die Landes-Ordnungen / als einige zur Be-
förderung der Justitz gereichende Puncta abgefasst / und
zu steter Observantz publiciren lassen. Wann nun dieselbe
nunmehr auch von Ihrer Königl. Majest. allergnädigst
bestätiget sind ; So haben Wir auff inständiges Anhalten
E. E. Ritter- und Landschafft vor nöthig erachtet / dieselbe
zu eines jeden Nachricht dem öffentlichen Druck zu unter-
geben ; Dabey jeden Krafft dieses anermahnend / daß Er
mit gebührendem Gehorsam sich hiernach richten und für
die darinn enthaltene Straffe sich selbst büten wolle.

I.

Von Ober-Kirchen-Vor- stehern / und deren Ampte.

Soll in einem jeden Creyse einer von den
Herren Land-Räthen auff gebührliche Präsentation
zum Ober-Kirchen Vorsteher vom Königl.
General-Gouvernement geordnet werden.

2. Soll solch Ampt der Ober-Kirchen Vorsteher-
schafft nur 3. Jahre wehren / es wäre dann daß der gewesene
sene

sene Ober-Kirchen Vorsteher sich gutwillig wolte bereden lassen/ noch andere 3. Jahr darinn zu continuiren.

3. Und wird dessen Ampt und Verrichtung eigentlich darin bestehen/daß Er mit dem Præposito und dem Assessore nobili die Ober-Inspection auff die ordinaire Kirchen-Vorsteher habe/selbige/erheischender Nothdurft nach/ ab und zusehe/dero Rechnungen auffnehme/nach denn Kirchen-Mitteln inquirire/ und selbige wohl disponire/ auch sich angelegen seyn lasse/die alten Kirchen-Länder zu erforschen/ und dieselbe durch die ordinar-Kirchen-Vorsteher/bermittelst des Ober-Fiscalis Hülffe coram iudicio competenti vindiciren zu lassen; Absonderlich soll Er den Kirchen-als auch den Pastorat-Bau wohl ordnen und auff alle mögliche Weise befördern/und die Eingepfarrete dazu überreden/daß/so viel thun-und möglich/die Kirchen mögen von Stein gebauet/ die verfallene förderlichst repariret/ auch in beständigem Bau unterhalten werden. Er wird auch dahin alles disponiren/ daß die Priester ihre Salaria und Gerechtigkeiten von den Starosteyen, Höfen und sämtlichen Eingepfarreten mögen bekommen; für allen Dingen aber soll Er befördern helfen/ daß alles / so wohl von Seiten der Lehrer als der Zuhörer möge Christlich/ einig und ehrbahr in der Gemeine daher geben. Hieneben wird der Ober-Kirchen-Vorsteher sich bemühen/die Eingepfarrete in der Güte und ohne Zwang (weil es dem höchsten Gott zu Ehren/und zu des Nächsten Wohlfahrt gereicht/) zu ermahnen und zu bewegen (1.) Zur Stifftung mehrer

Kirchen und Capellen an den Orten / da es die Nothwendigkeit erfordert / (2.) Zur Vorsorge der Priester-Wittiben und Waisen / (3.) Zur Erbauung Armen-Häuser / und Verordnung der Armen Unterhalts. (4.) Daß die Kirchen-Wege mögen dergestalt beschaffen seyn / damit zu allen Zeiten des Jahrs die Eingepfarrte zur Kirchen kommen können / absonderlich daß die Ströme und fließende Wässer mit Brücken auff denn Kirchen-Wegen mögen versehen werden.

4. Und solches sein Ampt werckstellig zu machen / wird der Ober-Vorsteher neben dem Præposito des Creyses und Assessore nobili, einen gewissen terminum bey jeder Kirchē allen Patronis, und respectivè Compatronis ansetzen / in termino nebst obigen Persohnen bey selbiger Kirchen erscheinen / mit denen sämtlichen Eingepfarrten / Kirchen-Vorstehern und Pastore der Kirchen alles fleissig überlegen / und nach gehaltener Communication mit ihnen / was nöthig wird seyn / bestermassen ordnen und disponiren. Wie Er dann auch zu Vollenziehung derer Sachen / die da in specie sein Ampt angehen / in den Policy-Ordnungen und Land-Tag Schlußsen klar beschrieben / von denn Eingepfarrten einheftig bewilliget / oder auch (wie unten im 8ten Punct folget) durch die meiste Stimmen geschlossen / der Befindung nach / einem jeden seine qvotam austheilen / und Ihm / was Ihm zukommt / nechst Setzung eines füglichem Termins, die Verfertigung dessen aufserlegen / auch da jemand nach Verfließung desselben säumig gefunden würde /

de /

de/ wolder den soll der Ober-Kirchen-Vorsteher / der Sachen Beschaffenheit nach / arbitrariam poenam der Kirchen heimfällig benennen; Welche zu erzwingen/sollen dem säumigen Bauren zugeschlagen werden; Schlägt Er dieselbe auff/soll mit Ihm/wie im Punct von Zuschlagung der Bauren enthalten/ verfahren werden.

5. Sollten sich zwischen denen Interessenten einige Streitigkeiten in oberwehnten Sachen eräugen/solche soll der Ober-Kirchen-Vorsteher mit dem Præposito und Assessore nobili de simplici ac plano, salvâ tamen appellatione parti gravatæ ans Königl. General-Gouvernement, zu entscheiden befugt seyn.

6. Die streitige Sachen aber/die ein forum Contradictorium requiriren/selbige sollē ad forum Competens verwiesen werde/wie auch alle übrige Casus Consistoriales, welche billich/nach des Consistorii Ordinantz, denen Ober- und Unter-Consistoriis vorbehalten werden/müssen denn durch diese Verordnung/weder denen löblichen Ober- noch Unter-Consistoriis im geringsten nichts abgehen soll.

7. Niemand soll sich dem Ober-Kirchen-Vorsteher in seinen Ampts-Berrichtungen/ weder mit Worten noch Wercken bey hoher Arbitrar-Straffe wiedersehen.

8. In denen noch nicht betätigten Sachen/sonderlich den ordinarie Kirchen- und Pastorat-Bau betreffend/daher soll dieses observiret werden/das worinnen der Ober-Kirchen-Vorsteher mit dem Præposito, Assessore, und Compatronis in der pluralitet consentiren werden/sol-

chem

chem soll ein jeder bey Vermeidung würcklicher Execution nachzukommen schuldig und gehalten seyn.

9. Alle Zweyungen zwischen denen Pastoren und ihren Eingepfarreten / wie auch sonst in den Kirchen und Bäncken / wird der Ober-Kirchen-Vorsteher durch Ermahnung und andere glimpfliche Mittel beyzulegen bemühet seyn. Solte aber einige öffentliche Ärgernuß durch Gezänck oder Schlägeren / in der Kirchen / auffm Kirch-Hofe / und im Pastorat vorgehen / solches soll als ein grobes delictum, durch den Ober-oder Land-Fiscalen, gestaltten Sachen nach / in foro Competenti gerichtlich geeyfert werden.

10. Und weiln das Abergläubische Opfern im Lande zwar oft verbotten / aber gleichwohl an vielen Orten im Schwange befunden wird / als werden die Ober-Kirchen-Vorsteher auch solches bey jeder Kirchen eyferig abzuschaffen / Ihnen anlegen seyn lassen.

11. Woneben auch insonderheit zu beobachten / das weiln der einfältige Baursmann sich dem Gottes-Dienst und Kirchen gehen / aus allerhand Ursachen entziehet / und dahero in seinem Christenthum wenig verbessert / noch mit Nutzen zum Gebrauch des heiligen Nachtmahls gebracht werden kan; Als wird der Ober-Kirchen-Vorsteher mit dem Præposito möglichster massen alle Hindernuß / absonderlich aber das ienige / was den Baursmann vom Gottes-Dienst abhält / suchen auffm Wege zu räumen. Die Eingeseffene sollen auch ermahnet werden / daß sie an ihrem Orte dazu keine Ursach durch allzuspäte Erlassung der Arbeit /

Welt / wie auch durch Absendung der Fuhren am Conna-
bend / geben mögen / insonderheit / daß die Sonn- und Fre-
tage mögen gebühlich gefeyret werden.

12. Wann der Ober-Kirchen-Vorsteher durch Lega-
litet von der Visitation verhindert wird / soll auff seine No-
tification, dafern die Legalitet vom Königl. General-
Gouvernement vor gültig befunden / in seiner Stelle also-
fort sein ordinarius substitutus berordnet werden. Im-
gleichen da der Präpositus legaliter behindert wäre / soll
sein Assessor Ecclesiasticus selbigen Creyses seine Vices ber-
treten; In des Assessors nobilis Stelle soll auch auff sol-
chen Fall ein ander geordnet werden / auff daß ein so heil-
sames Werck / auff keinerley Weise versäumet / noch stutzig
gemachet werden möge.

13. Es sollen auch alle und jede Verrichtungen des
Ober-Kirchen-Vorstehers von dem dazu bestellten Nota-
rio richtig protocolliret / und dabon eine Copen in die Kö-
nigl. General-Gouvernements Canczelen von dem Ober-
Kirchen-Vorsteher / und eine von dem Präposito dem Kö-
nigl. Ober-Consistorio eingesand werden.

II.

Von Ordnungs- und Sakel- Richtern / und deren Ampt.

I.

Es sollen in einem jeden Creyse ein Ord-
nungs-
B

nungs- und Haken-Richter nebst 2. Adjuncten auff gebührliche präsentation, vom Königl. General-Gouvernement geordnet werden. Solch Ampt oder Ordnungs-Richterschafft soll sich niemand anzunehmen weigern/ bey der alten Pœn von 100. Gold-Gülden: unablässig halb der Königlichent Renteren und halb dem Ritterhause zuerlegen/ und soll dennoch gleichwohl darauff solch Ampt/ wenn die Wahl künfftig wieder an Ihn kömmt/ anzunehmen gehalten seyn.

2. Soll solch Ampt oder Ordnungs-Richterschafft nur drey Jahr lang währen/ es wäre dann daß der gewesene Ordnungs-Richter sich gutwillig wolte bereden lassen/ noch andere drey Jahr darinn zu continuiren.

3. Wann der Ordnungs-Richter mit seinen Adjuncten ihren gebührenden Endlichen Revers eingeliefert/ sollen sie über alle Policy-Ordnungen halten/ selbige zur Würckligkeit bringen/ und in Exequirung derer in denen Policy-Ordnungen klar beschriebenen Fällen/ weilen selbe von nun an als ein vorgeschriebenes Gesetz einem jeden seyn/ keine fernere Ordre erwarten/ sondern alsofort/ der Sachen Beschaffenheit nach/ ohne Ansehung der Personen/ die Execution zu verhängen befugt seyn; Diejenige Sachen aber so dunkel und in denen Ordnungen nicht deutlich genug exprimiret/ soll Er de simplici ac plano, salvâ tamen appellatione parti gravatæ, ans Königlich General-Gouvernement, entscheiden. Zu dem aber der Ordnungs-Richter mit seinen Adjunctis Ampts halber

Der Kommen wird / derselbige soll sie willig aufnehmen/
und zu ihrer Nothdurfft herpflegen.

4. Die Ordnungs- Richter sollen in jedem Grevse
vom Königlischen General-Gouvernement mit einer Voll-
macht authorisiret werden / damit Ihnen ein gebührender
Respect und Gehorsam geleistet / und niemand sich gewalt-
thätiger Weise demselben oder seinen Adjuncten in Ver-
richtung Ihres Ampts widerseze / bey hoher arbitrar-
Pœn der Königlischen Kenteren heimfällig.

5. Auff daß von allen Verrichtungen des Ordnungs-
Richters man sichere Gewißheit haben möge / soll Er eine
Verzeichnuß kurzen Summarischen Verlauffs / was jedes-
mahl in seiner Verrichtung passiret / dem Königlischen Ge-
neral-Gouvernement, absonderlich aber auff alle Land-
Täge einzubringen gehalten seyn ; Und nach Verfallung
der Straff-Gelder / selbige alsofort / wohin sie gehören / zu
gleich einliefern.

III.

Von Grevß- Commissarien, bey
allerhand vorfallenden Durchzügen / und
freyen Schüssungen im Lande.

NJe sehr man auch zu Soulagirung aller
Beschwer des Landes / die aus denn marchen
und Schüssungen entstehen / sich bemühen
wird /

wird / dieselbe thunlichster massen zu verhüten ; so soll doch / auff den unvermeidlichen Fall / dahin allerwege gesehen werden / damit von dem Königlichen General-Gouvernement, oder von denen Commendirenden in Dörpt und in Pernau zehen oder zwölff Tage vorher die notification des marches, an die Grefß-Commissarien ergehe / der Ausbruch Ihnen notificiret / und der angesetzte Tag zum march, zu Verhütung vieler disordre so viel immer möglich / striete gehalten werden / auff daß der Grefß-Commissarius, denen es angehet / es auch bey Zeiten möge notificiren können ; In dem übrigen aber werden die berordnete Grefß-Commissarien sich nach folgendes reguliren.

1. Soll sich keiner / der zum Grefß-Commissario berordnet wird / solcher Commissariatschafft entziehen / oder solche anzunehmen weigern / bey Pæn 100. Gold-Guld: halb der Königlichen Renterey / und halb dem Ritterhause zufällig / und soll dennoch gleichwohl darauff solch Ampt / wenn die Wahl künfftig wieder an Ihn kömte / anzunehmen gehalten seyn.

2. Sollen solche berordnete Grefß-Commissarien drey Jahr lang seyn / und alsdann andere zur Election präsentiret werden.

3. Die Grefß-Commissarien sollen in jedem Grefse von dem Königlichen General-Gouvernement mit einer gewissen Vollmacht versehen werden / damit sowohl der Landes-Eingesessene / als auch der Officir und Soldat Ihnen Ihren gebührlichen Respect geben mögen.

4. Wann ein nöthiger Durch-march vorfällt und anzustellen / oder auch Gesandtschaften durchzubringen / so sollen bey selbigen von 2. oder 3. höchst 4. Meilen von ein-ander / die Nacht-Läger an bequemen Orten erwähet / dahin auch das nöthige Probiant ausgeschriben und ge-bracht / auch die Pferde bey selbigen Nacht-Lägern alle-mahl abgelöset werden.

5. Die Aufschreibung so wohl an Probiant als an Schussung / soll vom Grefß-Commissario unparteyisch ohne Ansehung der Person / nach dem Aussatz der Ritter-und Land-Stuben / von denen dazu denominirten Gütern / gleich auff alle Haken geschehen.

6. Da sich einer oder der ander auff anmelden des Grefß-Commissarii mit seinem Contingent an Probiant nicht einfinden würde / selbiger soll dasselbe doppelt be-zahlen / und solches der ienige / so den Verschuss auff des Grefß-Commissarii Verordnung hat thun müssen / auff daß die Knechte nicht mögen Noht leyden / zu geniessen ha-ben; Die ienige aber / die da mit Schuß-Pferden säu-mig / sollen dem / der vor sie schüssen muß / für ein jedes Pferd von einem Nacht-Lager zum andern 1. Reichsthaler wieder erlegen.

7. Die Grefß-Commissarien sollen sich alle in an-gesehtem termino & loco, einstellen / und ein jeder biß zu seinem angesetzten Ort / und biß Ihn ein ander Grefß-Commissarius abgelöset / bey arbitrar Pœn halb der Kö-

niglichen Renterey ad pios usus, und halb dem Ritter-
Hause zufällig / unberrückt verharren.

8. Vor allen aber sollen die Creyß-Commissarien
bey denen durch-marchirenden Völcern gute Ordre hal-
ten / und sich vom march durchaus nicht absentiren; Falls
darüber Klagen einkommen möchten / soll Er nicht allein
davor zu antworten / sondern auch den verursachten er-
weißlichen Schaden zu entgelten schuldig seyn.

9. Die Auftheilung und dispartition der zugeführ-
ten Persehlen / soll geschehen nach der Ihm mitgetheilten
Cammer-Ordnung; Und soll der Creyß-Commissarius
von allem eine richtige Verzeichnuß halten / und deßfalls
gebührende Rede und Bescheid in der Königlichen Cam-
mer geben.

IV.

Von Heer- und Land-Stras-
sen / worunter Wege / Brücken und Fahren
verstanden werden.

Meil der höchsten Nothwendigkeiten
auch eine im Lande ist / daß die offene Heer- und
Land-Strassen / wie auch Brücken und Fahren
über die Ströme und Wässer nicht allein wohl ge-
bauet und angefertigt / sondern auch im tauglichen esse
erhal-

erhalten werden mögen; So sollen Krafft dieses die Haupt- und Heer-Estrassen im Lande/ wie auch neben gehende Land-Estrassen/ von den Ordnungs-Richtern und Ihren Adjuncten, einem jedweden seine Qvota ausgetheilet / und zu verfertigen aufferleget werden; Die Haupt-Estrassen seynd:

1. Von Riga über Zarnikau nach Pernau/ und so fort auff Sichel biß an die Ehstländische Gränze.
2. Von Riga auff Lemsel/ Burtneck/ Ruien/ Karfus/ Sellin/ Natwast/ biß an die Ehstnische Gränze.
3. Von Riga auff Wolmar nach Dörpt von dannen über Ubbakau auff Rebal/ biß an die Ehstnische Gränze/ ebenfalls von Dörpt auff Narba biß an die Gränze.
4. Von Riga auff Wenden/ Schmildten/ Adzel/ Nyhusen biß Rußland.
5. Von Riga über Masch/ Lemberg/ Nytau/ Eschuien/ Pebalg auff Marienburg/ Nyhusen 2c.
6. Von Riga auff Sundzel/ Erla/ Eckswegen/ Tirsen/ Marienburg 2c. wie Num. 5.
7. Von Riga nach Kokenhusen/ Eckswegen/ Tirsen/ wie bey Num. 6.

Zwerch durchs Land.

Von Pernau über Karkus/ Helmet/ Ringen/ Dörpt/ Nyhusen gegen Pleßkau.

Oberwehnte Estrassen soll der Ordnungs-Richter/ so weit sein Creyß sich erstrecket/ mit Zuziehung seiner Ad-

Adjuncten und des geschwornen Landmesseners/ nächst
 die nächsten Interessenten von Ort zu Ort darzu gebühr-
 lich adcitiret, abmessen/ und zur Charten bringen/ abson-
 derlich soll Er notiren und richtig aufschreiben/ wie viel
 Saden an Brücken/ und wie viel Saden an Wegen Er in
 seinem Crense habe. Wornach Er denn selbige Wege
 und Brücken nach der Haken-Zahl gleich austheilen soll/
 so daß alle Haken im Lande gleiche viel Wege zu unter-
 halten/ und gleich viel Brücken zu bauen haben mögen;
 Und auff daß so viel möglich bey solcher Auftheilung kei-
 nem præjudiciret werde/ sollen bey derselben folgende
 Regeln wohl in acht genommen und genau attendiret
 werden.

1. Soll/ so viel es thuntlich/ einem jedwedem in seiner
 Gränze sein Quantum zu bauen angewiesen werden.

2. Kommt einem nach Haken-Zahl mehr zu/zubauen/
 als in seiner Gränze befindlich/ solches soll Ihm an dem
 Ihm nechst-gelegenen Orte zugeordnet werden.

3. Wann viel an einer frembden Brücke zu bauen
 kommen/ soll einem jeden pro quota, entweder durch Ver-
 gleich oder Loß/ seine Brücken zugemessen/ und iegliches
 Hofes Zeichen mit gehauenen Pösten notiret werden.

4. Denenjenigen/ welche außbereit gute Brücken ge-
 bauet haben/ sollen solche in der Auftheilung nicht genom-
 men werden/ es sey denn durch Vergleichung oder wegen
 sonderlich wichtigen Ursachen.

5. Die Wege sollen seyn von 12. Schwedischen Ellen/
 welches/

welche / so viel thunlich / eben und gerade gemacht / die Steine aus denenselben weggethan / abgetwelket oder herbrandt werden.

6. Die Brücken sollen seyn von zehen Schwedischen Ellen / und eine Berme auff ein jedweder Seite der Brücken / von einer Ellen / zwischen der Brücke und dem Graben; Es soll auch an denen Orten / da es wird nöthig befunden / ein Graben auff beyden Seiten / des Orts Gelegenheit nach / gemacht werden / also daß zwölff Ellen zwischen den inwendigen Kanten der beyden Graben bleiben / worzwischen Balcken sollen gelegt werden / hierüber Strauch / und auff denselben gute Erde / auff die Erde aber / entweder gut rein Sand / oder auch klein Steingruß / nach eines jeden Orts Gelegenheit / nur allein daß dar- auff gesehen werde / daß die Brücken gut / und für dem reisenden Mann bequem seyn mögen.

7. Die Brücken da ein fließend Wasser unter ist / müssen von starcken Balcken / oder gerissenen Dielen mit festen Seiten-Lehnen gemacht werden / und nicht von Strauch und kleinen Stöcken. Solche Brücken sollen gebauet werden über alle und jede Ströme im Lande / wo es die Unmöglichkeit nicht verhindert / zu Verhütung des so wohl im Herbst als Vor-Jahres vielfältig vorgehenden Unglücks.

8. Wo Kasten unter Brücken über grosse Ströme zu bauen von nöhten / soll ein Faden derselbigen Brücken gegen 10. Faden der Land- oder Morast-Brücken gerech-

net werden. Wo aber kleine Ströme / die mit einem starcken Balcken überleget werden können / soll solcher ein Saden gegen fünf andere gerechnet werden.

9. Die Wege und Brücken / sollen auch von liegenden Bäumen und Wurzeln / die da hervor stehen / gereiniget / wie auch da dicke Sträucher seyn / da sollen auff 8. Ellen alle zu beyden Seiten am Wege stehende Bäume niedergehauen werden / damit derselbe möge austrucken können.

10. Zum Brücken-Bau soll einem jedweden frey stehen / Holz / Strauch / Sand / und was sonst bonnöhten / an dem nechsten Ort zu nehmen / doch der Acker und Wiesen zu herschonen. Auff alle Meilen und halbe Meilen / sollen nach einem gewissen Abriß / Pöste gesetzt werden.

11. Es sollen aber die Ordnungs-Richter gehalten seyn / so viel immer möglich / oberwehnte erste Auftheilung dergestalt zu beschleunigen / daß forderlichst ein jedweder seine Brücken wissen / und den Winter zur Anfuhr möge gebrauchten können; Darnach soll von dem Ordnungs-Richter und seinen Adjuncten, einen jeden zu Versfertigung seiner Brücken und Wege / ein fügliches Termin gesetzt werden / innerhalb welchem Er selbige unfehlbahr fertig machen soll / und da alsdann jemand seine Wege und Brücken nach sothaner Anweisung nicht versfertiget hätte / mit dem soll folgender gestalt verfahren werden.

Wosern einer auff des Ordnungs-Richters Anweisung und Erinnerung / was und wie Er bauen soll / säumig besun-

Befunden/ der soll zum erstenmahl/ da Er seinen Termin
 versäumet/ von jedwedem Haken drey Reichs=Thaler zur
 Straffe erlegen/ und dabey Ihm alsofort vom Ordnungs=
 Richter zu seines angewiesenen Antheils Verfertigung ein
 ander Termin gegeben werden/ versäumet Er den auch/
 soll Er von jedem Haken 6. Reichs=Thaler zur Straffe ge
 ben/ welche Straff=Gelder denn halb ad pios usus, und
 halb dem Ritterhause heimfallen sollen. Geschichts zum
 drittenmahl/ soll Er/ über die vorige/ wegen seiner grossen
 Widerspenstigkeit 12. Reichs=Thaler Straffe vom Haken
 erlegen. Zu deren Bezahlung denn auff dem säumigen
 Fall vom Ordnungs=Richter mit Zuschlagung der Bau=
 ren verfahren werden soll.

Solte der Ordnungs=Richter entweder selbst/ oder
 durch andere an des säumigen Stelle/ Brücken und Wege
 unumbgänglich bauen lassen müssen/ und zwar in Ansehen/
 daß durch dieses säumigen der Brücken-Bau an einem
 und andern Ort nicht unvollkommen bleiben möge/ auff den
 Fall soll der säumige vor jeden Saden 1. Reichs=Thaler zu
 bezahlen schuldig seyn.

V.

Von Zuschlagung der Bau=
 ren und deren Taxa.

Auff daß in Zuschlagung der Bauren
 man möge eine Gewißheit haben/ und nicht dar=
 inn

inn einem zu viel/ dem andern zu wenig geschehen/ dero-
 wegen ist für gut befunden auch hierinn eine richtige und
 billige Verordnung zu machen. Es soll derowegen hin-
 führo in Zuschlagung ein täglicher Pflug mit einem Oter-
 neken jährlich nicht höher als zu 15. Reichs=Thaler/ ohne
 Oternek aber nur zu 10. Reichs=Thaler gesetzt und ange-
 schlagen werden: An Bauer=Gerechtigkeit jedes Loff an
 Roggen und Gärsten Rigischer Maaß vor einen halben
 Reichs=Thaler/ ein Loff Rigisch Haber zu ein viertel
 Reichs=Thaler/ ein Ließpfund Butter zu 1. Reichs=Thaler/
 ein Schaaf zehen Marck/ ein Ließpfund Hopffen zehen
 Marck/ ein Ließpfund Henff ein viertel Reichs=Thaler/
 ein Ließpfund Flachß ein viertel Reichs=Thaler/ ein
 Huhn drey Groschen/ Wacken=Gold so viel es sich be-
 trägt/ alles auff zehen pro Centum nach der liquidirten
 Summen gerechnet; Und falls daß jemand eine Hoff=Pa-
 ge mit zugeschlagen werden möchte/ soll Roggen/Gärsten
 und Haber=Außsaat das vierdte Korn mit der Saat be-
 rechnet/ (die Arbeit aber alsdenn ungerechnet) werden.
 Schläget einer den zugeschlagenen Bauren wieder auff/
 derselbe soll mit der alten Pöch der 100. Gold=Guld: halb
 der Königlischen Renterey ad pios usus, und halb dem Rit-
 terhause heimfällig/ beleget/ und der auffgeschlagene
 Bauer wieder zugeschlagen werden/ thut ers zum andern-
 mahl/ alsdenn sollen die Bauren wieder zugeschlagen/ und
 Er als ein Widerspenstiger wieder die Obrigkeit von dem
 Fiscali in Foro Competenti criminaliter angeklaget wer-
 den.

den. So bald nun aber der Creditor Krafft Urtheils und Sententz böllig das seine an Capital und Renten erhalten/ soll Er vor deme/ durch welchen die Zuschlagung geschehen/ solches anmelden/ und darauff in Beyseyn des Debitoris solch zugeschlagener Bauer wieder gerichtlich relaxiret werden.

VI.

Von Außantwortung der Bauren.

I.

In Erb-Bauer vom Erb-Bauren geböhren/ soll alsofort ohn einige Weigerung bey fünfzig Reichs-Thaler Straffe/ halb der Könighichen Renteren ad pios usus, und halb dem Ritterhause heimfällig/ außgeantwortet werden.

2. Ein Erb-Bauer ist ebenfalls/ so von einem frembden/ welcher seinen Rauch unter einem Edelmann zu erst auffgehen lasset/ gezeuget ist/ solcher ist unter obigem Rechte. Worunter auch die Krüger/ Gärtner und Handwerker zu verstanden/ wann sie Leibeigene geböhren sind.

3. Deßgleichen hat sich auch der jenige Erb gemacht/ welcher auff einem Erb-Lande aus der Frembde sich gesetzt/ und seinen ersten Rauch auffgehen lassen/ solcher ist ebenfalls ein Erb-Bauer und gehöret zum Rechte des 1. §.

4. Ist der jenige ein Erb-Bauer? welcher seinem

vorigen Herrn in Liefflande wissentlich zehen Jahre in eines andern Erbherm Gebiethe gewohnet/ und allda seine Haabseligkeit erworben. So aber einer für Knecht an einem frembden Orte gedienet hätte/ solcher kan hierunter nicht verstanden werden/ biß Er Land annimt.

5. Wenn sichs zufrüge/ daß ein Bauer/ so aus einem frembden Gebiethe aus Lieffland gebürtig/ sich auff eines Edelmanns Grunde niederliesse/ und zehen Jahre daselbst/ seinem Erbherm wissentlich/ gewohnet hätte/ hernachmahls aber nach Verfließung der zehen Jahren wiederumb dabon/ und zu seinem Erbherm/ da Er geböhren/ lauffen wolte/ so fordert der ander Ihn billig nach Einhalt des 1. §.

X 6. Ein jedweder Landes- Eingeseffener ist schuldig/ so bald ein frembder Bauer sich zu Ihm einfindet/ und Land auffnimmt/ alsofort zuerfragen/ von wannen Er gebürtig/ und solches dem Erbherm in dreyen Monaten kund zu machen bey funffzig Reichs- Thaler Straffe/ halb der Königlichen Renterey ad pios usus, und halb dem Ritterhause zufällig; Fordert derselbe hernachmahls den entlauffenen Bauren in anderer drey Monats- Zeit nach der Ankündigung nicht ab/ so verleuret Er sein Recht an Ihm/ und ist des andern Erb- Bauer.

* 7. Bey aller Außantwortung der Bauren ist nachfolgendes zu beobachten/ 1. Daß wann ein Bauer ausgeantwortet wird/ Er dem Herrn/ darunter Er geseffen/ alle seine Schulden abtrage/ oder der fordrende Herr solches für

für Ihn erlege/ wenn solches geschehen/ muß Er mit allem was Er hat/ ausgeantwortet werden/ 2. Hätte ein solcher Bauer Sommer-oder Winter-Korn eingesäet/ so geneußt Er solches billig/ trägt die Königliche als auch der Herrschafft Pflicht dabon ab.

8. Wannein Erb-Bauer sich in einem frembden Gebiethe an einer Wittiben befreyet/ so bleibt Er zwar so lange Wirth im Hause als Ihn sein Erbherr nicht abfordert; Fordert Er ihn aber ab/ so nimt Er aus dem Gesinde sein Weib/ da gezeugete Kinder/ und was Er und Sie mit sich gebracht haben/ das übrige alles bleibt den Kindern voriger Ehe/ und also dem Erbherren/ auff dessen Grunde es erworben ist. Denn eine solche Wittibe vermag Ihr Gut dergestalt nicht zu verwenden/ sondern es bleibt bey dem Erbe.

9. Wannein Bauer einem Knaben von der Strassen auffnimmt/ oder Ihn von einem Land-Läuffer/ Betler/ oder Rigischen-Hand-Arbeiter zu erziehen gegeben wäre/ solches ist nicht alleine ein Aufzügling/ sondern wird auch ein Erb-Bauer dem Herrn/ unter welchem Er erzogen wird/ und ebenfalls wie ein Erb-Baur gesucht.

10. So aber eines Herrn Erb-Bauer seinen Sohn entweder Armuth oder Befreyung halber in ein ander Gebieth zum Aufzügling gebe/ so bleibt zwar solcher da selbst so lange als er unberheurathet/ wann Er sich aber beweibet/ fordert Ihn sein Erbherr als seinen Erb-Bauern mit allem was Er verdienet hat/ und wenn Er schon Kin-

der

der in dem frembden Gebiete gezeuget hätte/ folgen solche billig dem Vater/ und kan solcher/ wenn Er schon zehen oder mehr Jahr als Aufzügling in einem frembden Gebiethe sich auffgehalten hätte/ nicht unter den 4. S. gezogen/ oder dadurch verlohren oder veriahret werden.

11. Wann ein Weib/ so Kinder gezeuget/ aus einem Gebiethe in das andere gefreyet wäre/ und solche wegen Ihrer Jugend mit sich in ein frembd Gebietth brächte/ so verleuret der Erbherz/ da die Kinder geböhren/ deßfalls sein Recht nicht an Ihnen/ sondern fordert solche billig zu jederzeit ohne Entgelt der Erziehung.

12. Würde ein Knecht der aus der frembde/ als Rußland/ Littauen ic. gebürtig/ sich in einem Gebiete befrehen/ und Kinder daseibst zeugen/ so sind seine erzeugete Kinder Erb-Bauren. Wäre aber solcher Knecht aus Lieffland gebürtig und würde hinviederumb von seinem Erbherm abgefordert/ folgen Ihme seine Kinder billig.

13. Dafern eines Herrn Erb-Bauer keine Eöhne/ sondern nur eine Tochter hätte/ und solche von einem frembden Bauren geheyrathet würde/ kan solche zwar/ was der Vater und Mutter nach Ihrem Tode an Kleidungen und Gelde hinterlassen hätten/ heraus nehmen. Was aber an Getrende/ Viehe/ Pferde und Haußgerähte vorhanden/ bleibet dem Erbherm.

14. Weiln es im Lande viel Einwohner und Müßiggänger giebet/ so soll es mit denen dergestalt gehalten werden. Wäre jemand der Einwohner aus Curland/ Lit-

tauen 10. gebürtig/ und zeugete Kinder in eines Herrn Gebiete/ so soll Er da wohnhafft bleiben/ da Er Kinder gezeuget/ und Er und seine Kinder Erbe bleiben. Wäre aber ein Lieffländischer Bauer ein Einwohner/ solchem folgen seine Kinder mit allem was Er hat/ wenn Er abgefordert wird/und kan nicht für Erbe gehalten werden.

15. Ein Huren-Kind bleibet Erbe demjenigen Herrn/ da es geböhren ist.

16. Wann ein Erb-Herr oder dessen Hauptmann/ Amtmann von einem andern Herrn wegen Aufantwortung eines obengedachten Erb-Bauern/ oder so in eines Erb-Bauern Recht getreten/begrüßet würde/ und solchen Ihm innerhalb 3. Monat nicht ausliefferte/ solcher aber hernachmals entlieffe/ soll derjenige dafür haften so Ihn nicht abgeliefert/ und dem Erbherren entweder einen andern Bauren so gut als der vorige gewesen/ oder 100. Reichs-Thaler geben. Die Straffe aber der 50. Reichs-Thaler deswegen/ daß Er den Bauren nicht angemeldet/ bleibet dennoch halb der Königlichen Kenteren ad pios usus, und halb dem Ritterhause vorbehalten.

VII.

Von Strömen/ Flüssen/ Bächen und Bähren überschlagen.

N Jemand/ wer der auch sey/ soll/ krafft
Altratter Reccessen, die Ströme/ Bäche und
Flüsse

Flüsse dergestalt mit Währen von einem Ufer zum andern
 durch und durch überschlagen und zumachen/ daß dem Fi-
 sche sein freyer Gang/ und die allgemeine Durchfahrt mit
 Böhten/Balcken und Holzflößen/ dadurch verstrickt und
 benommen werde/ sondern soll Krafft Resolution den 26.
 Septembris 1644. derjenige/ welcher beyde Ufer hält/ die
 navigable Ströme auff's wenigste zwölff Ellen/ und die
 andere Flüsse und Bäche 6. Ellen in der mitten offen lassen;
 Derjenige aber/ welcher nur ein Ufer besitzet/ soll weiter
 nicht/ den auff die heffte seine Währe zuschlagen befuget
 seyn; Und da jemand dergestalt hiewieder zu thun sich un-
 terstünde/ soll der Ordnungs-Richter auff eines jeden be-
 nachbarten Gesuch/ sich an den Ort der überschlagenen
 Währen verfügen/ die Währen selbst in Augenschein neh-
 men/ und nach Befindung der Sachen alsobald in Ruini-
 rung derselben exequiren/ und den Verbrecher mit der al-
 ten Pohn der funffzig Reichs-Thaler in Continenti zu erle-
 gen anhalten/welche dender Königlichen Kenteren ad pios
 usus halb/ und dem Ritterhause die ander heffte anheim
 fallen soll. Und im fall/ das der Ordnungs-Richter ab-
 wesend/und gedachtermassen die Execution hierin so balde
 nicht thun könnte/ sollen die Nachbarn nach erhaltenem Zu-
 laß vom Ordnungs-Richter/ oder von einem seiner Ad-
 juncten, solche verbotene Währen/ selbst zu ruiniren be-
 mächtiget seyn; Und wer sich alsdann/ da sie des Ord-
 nungs-Richters Brieff auffweisen/ Ihnen gewaltthätiger
 Weise widersezet/ der soll zu derselbigen Straffe verfal-
 len

ten seyn/ als hätte Er sich dem Ordnungs-Richter wieder-
 setzet; Im gleichen wer die dergestalt ruinirte Währen
 wieder auffzubauen sich unterstehet/ der soll vom Ord-
 nungs-Richter mit 100. Reichs-Ethaler Straffe/ halb der
 Königlischen Renterey ad pios usus, und halb dem Ritter-
 hause heimfällig/ beleet/ und mit Zuschlagung der Bau-
 ren exeqviret werden.

So soll auch niemand sich unterstehen/ Flüsse/ Bäche
 und Siepen dergestalt zu stauen und zu dammen/ daß da-
 durch seines Nachbarn Land verdorben werde/ bey hori-
 ger Pœn der funffzig Reichs-Ethaler. Wo aber Flüsse/
 Bäche und Siepen in eines Edelmanns Gebiet und Grän-
 zen entspringen/ und oberwärts an denselben keine Nach-
 barn mehr wohnen/ mit denselben soll der vom Adel aller-
 ley Macht haben zu thun/ seines Gefallens sie zu stauen/ zu
 dammen/ Mühlen zu bauen auch gar durchaus Währen
 über zu schlagen.

VIII.

Von Krügen / Stadollen und Kriegerereyen im Lande.

NJe in andern Policy-Ordnungen
 auch diese nicht vor die geringste zuhalten/ daß
 so wohl der Frembde als Einheimische forderst
 auff seiner Reise im Lande/in denen Krügen und Stadollen

mit Nothdurfft und Bequemligkeit versehen werden möge/ zumahl es die tägliche Erfahrung bißher bezeigt/ daß durch den neulichst entbrandten Krieg die meisten Krüge und Stadollen im Lande zerfallen/ und noch nicht recht dergestalt wieder angefertigt/ daß der reisende Mann mit bey sich habenden Pferden und Wagen/ sicher und trucken darinn stehen/ auch vor sein Geld was bekommen kan; So werden derowegen hiemit und in Krafft dieses auch die alten hierinne verfaßte gute Satzungen und Resolutiones wieder erneuret/ dergestalt: Daß jeder vom Adel und Landes Eingeseßener/ der die Freyheit hat/ so weit das seine gehet/ Krüge und Stadollen zu setzen/ dieselbige auch so wohl in wesentlichem Baue und guten Dache erhalten/ als auch in denselben vor dem reisenden Mann/ Brod/ Bier/ Brandwein/ Haber/ Heu und Stroh/ haben und halten soll; Hingegen soll die schädliche Baur-Krügeren/ deren der Baur vor sich als auch da der Edelmann ihm Bier zu verkrügen giebt/ auch bey denen/ so aus den Städten oder sonsther auff Bauer-Lande sich setzen/ oder andern dero gebauete Häuser zu bewohnen eingeben / krügen und herbergieren/ und keine Adeltliche Freyheit haben/ bey hoher arbitrar Pœn und Preißmachung des Biers und Geträncks ernstlich verbohten seyn. Wenn aber derjenige/ der die Freyheit hat/ und obgesetzter massen seine Krüge und Stadollen nach publicirter dieser Ordnung inner Jahr und Tag nicht fertig hält/ und dessen durch den Ordnungsrichter und Reisende überwiesen wird/ soll Er jedesmahl auff

auff zehen Reichs=Thaler halb ad pios usus, und halb dem
Ritterhause zuerlegen verfallen seyn.

IX.

Vom Bauer-Hochzeiten.

Die unmäß- und hochschädliche Bauer-
Hochzeiten / wodurch manchen wegen grosser
Verschwend- und Verprassung die Mittel der
Nahrung und Auffenthalts in wenig Tagen auffgeben/
dabey auch die Gaben Gottes nicht wenig durch Graß
und Füllerey in solchen Bauer = Gelagen mißbraucht
werden/ sollen Krafft vorigen Verfassungen auch hiemit
eingezogen/ und eine bescheidene Maasz darinn getroffen
werden. Und zwar soll forderst:

1. Keine Bauer-Hochzeit über zwey Tage mehr weh-
ren und zugelassen seyn.

2. Einem Cubias/ Rechtsfinder und Haken-Bauer
soll zur Hochzeit nicht mehr als 16. Paar einzuladen/ und
8. Tonnen Bier und 4. Stöff Brandwein zu geben erlau-
bet seyn. Ein halb Häker 12. Paar/ 6. Tonnen Bier und
drey Stöff Brandwein; Ein viertel Häker 8. Paar/
4. Tonnen Bier und 2. Stöff Brandwein; Ein achttheil
Häker 6. Paar/ 3. Tonnen Bier/ einen und einen halben
Stöff Brandwein.

3. Sollen keine andere Gaben als Handschuch/ Leinene Girtel/ gegeben oder ausgetheilet werden.

4. Hält einer aus der Bauerschaft nun über die zwey gesetzte Tage länger Hochzeit/ oder ladet auch über die gesetzte Zahl mehr ein/ soll Er vor jeden Tag mehr in zehen Reichs=Thaler oder zehen Paar Rukten/ und vor jede Persohn drüber in zwey Reichs=Thaler oder zwey Paar Rukten zur Straffe bey seiner Herrschafft versallen seyn/ weßwegen denn die Erb-Herrn/ Pfand-besitzer/ Haupt-Zimpt-Leute und Arrendatores, als auch deren Bediente/ den die jetzt-berührte Straffe zu gut fällt/ fleißige Obsicht tragen sollen.

Solte durch übele Conniventz derselben aber deme zuwider was passiren, und es bräche aus/ und wurde erwiesen/ sollen selbe mit einer arbitrar-Straffe durch den Ordnungs-Richter/ dem Ritterhause einzubringen/ unausbleiblich beleet werden.

Ben der Copulation soll der Pastor allemahl dieser Ordnung gedencen/ und daß alle die Hochzeit-Gäste forderst beym Essen/ Trincken und Tanzen/ weder mit Worten noch Wercken/ sich an Gott und seinen Heiligen Geboten keines weges versündigen sollen / mit Ernst erinnern; Salls/das ungeachtet dessen/ was üppiges/ unzüchtiges oder unchristliches gleichwohl vorlauffen sollte/ und es lautbar worden/ soll solches dem selben Pastore bey der Kirchen Visitation zur forderer Bestraffung dessen laut Visitations-Ordnung gebührlich angegeben werden.

X. Von

X.

Von Schützen/ Wildwerck und Jagten.

Die tägliche Erfahrung und Augenschein weist es klärlich im Lande auch aus/ daß durch die grosse Menge und Vielheit der Schützen/ so wohl aus den Städten als im Lande das Feder-Wild ganz ausgerottet werde; Derowegen auch Maasse hierin zu stellen/ und die alte Ordnungen zu verbessern vor nöthig befunden. Welchem nach soll einem Edelmann und Landes-Eingefessenen in jedweden habenden seinem Gute nicht mehr als zwey Schützen zu halten frey seyn/ welche Krafft vorigen guten Anordnungen mit gezeichneten Röhren und Pässen von Ihrer Herrschafft/ wenn sie auff's schießen ausgehen/ sollen versehen seyn; Sonst aber alle andere ingesamt/ wie auch das Hütten und Pullwahren halten/ auff eines andern Grund und Boden gänzlich abgeschaffet seyn/ und dafern einige in den Büschen und Wäldern oder sonst ohne solche gezeichnete Röhre und Pässe herum schleichen und betroffen werden/ soll jedem Edelmann frey seyn/ solche anzuhalten und die Röhre samt allem Wilde/ was sie bey sich haben/ weg zu nehmen/ und preiß zu machen.

Mit der kleinen Jagt soll es nach dem alten gehalten werden/ so/ daß die frey sey; allein/ daß man sich derselben inzwischen Ostern und Bartholomæi enthalte/ und wer innerhalb der Zeit jagen will/ soll allein auff seinem eigenen Grunde es zuthun bemächtigt seyn.

Den Bauren sollen Elend/ Wilde Schweine und Rehe zu schlagen/ bey ernstler Leibes- Straffe verbohten seyn; Ein Edelmann aber / so solch Wild auff seinem Grund und Bodem auffbringet/ mag es verfolgen/ und wo Er es auff eines andern Lande schläget/ so geböret dem Grund- Herren die Haut davon/ und der Forderung mit 2. Rippen/ dem Schützen aber das übrige nebst seiner Gebühr / als einer Sonnen-Vier oder 1. Reichs- Thaler Geld. Die verordnete Schützen im Lande/ wenn Sie/ wie bißhero geschehen/ Bähren/ Wölffe/ Luchse und Füchse jagen/ sollen die Haute/ denen der Grund und Bodem zukommt/ vor die Gebühr nach dem alten zu bringen/ und/ da es von Ihnen nicht geschehe/ sollen sie darumb als Diebe achterfolget und gestraffet werden.

Stricke/Pfannen/Hasen-Neße/Fälle und Eslingen zu halten/ soll den Bauren gänzlich verbohten seyn/ so oft es aber von einem übertreten/ demselben soll aus dem Gesinde ein Schse oder Kuhe von der Herrschafft/ dem der Bauer zuständig/ genommen werden.

XI.

Von Jahrmärkten.

Sollen auch die Kirchen = Capellen = Hoff = Krüge = und Winkel = Jahrmärkte im Lande/ weil dabey allerley Aberglauben/ Eßhand und Laster/ ja Mord und Todschlag vorgehet/ gänzlich hiemit und Krafft dieses abgeschaffet/ und was darauff an Wahren/ Mett/ Bier und Brandwein zum Verkauf gebracht wird/ dem Ordnungs = Richter und seinen Adjuncten, oder die Sie darzu berordnen/ weg zu nehmen und preiß zu machen/frey und zugelassen seyn. Hingegen aber bleiben die Pollen = Flecken = und Stadt = Jahrmärkte/ nach altem üblichen Gebrauch und Landes = Freyheiten jedweden Orte frey und vorbehalten.

XII.

Von Dienstbothen.

Damit auch die Diener oder Reisigen Knechte nicht mehr Ihrem Gefallen nach/ wie bißhero von vielen geschehen/ aus Ihrer Herren Dienste treten mögen; Als wird zu Folge vorigen alten Satz = und Ordnungen auch hiemit gebotten/ daß ein Diener oder Reisiger Knecht seine Zeit/ so er seinem Herren zu dienen versprochen/ treulich aushalte/ da Er aber bey selben Herrn länger zu bleiben nicht mehr Lust hätte/

E

Er

Er seinen Dienst zwölff Wochen vorher auffkündigen/ und nach geschעהener Erlassung mit einem Passe versehen werden soll; Falls aber ein Reissiger Knecht vor der Zeit/ aus seines Herren Dienste treten würde/ derselbe soll nicht allein seines Lohns verlustig seyn/ sondern soll auch auff des Herrn Anklage vom Ordnungs-Richter/ so hoch als sein Lohn gewesen/ gestraffet/ oder/ da Er nicht zu bezahlen auff etliche Wochen in gefängliche Haft gesperrt werden. Wer auch einen solchen Diener/ der ohne Paß abgezogen/ annimt/ oder einem/ der etwa in groben Diliētis, absonderlich durch Untreu sich versehen/ einen guten Paß ertheilet/ und so dadurch den jenigen/ so Ihn wieder angenommen/ darauff fälschlich verlei- tet/ soll/ wenn es auskommet/ und darüber geklaget wird/ dem Ordnungs-Richter in zwanzig Reichs-Tha- ler dem Ritterhause einzubringen verfallen seyn; Hie- nebenst soll auch niemand einen Diener oder Reissigen/ wenn Er seine Zeit ausgedienet/ und nicht länger Lust zu bleiben hat/ wieder seinen Willen halten/ bey arbi- trar Pœn, halb der Königlichē Kenteren/ und halb dem Ritterhause heimfällig/ so klage deßwegen einkömmt.

XIII.

**Von frembden Bettlern / Si-
geunern/ und sonst vorkommenden Bettel-Briefften.**

Die Polnische / Littauische und Russi-
sche Bettler / wie auch die Zigeuner und deren
lojes

Ioseß Gefindlein / so öfters das Land / nur allein
unter dem Schein des bettelns / auskundschaftten /
auch die Zügeuner / die mit Ihrem Wahrsagen / den ein-
fältigen Pauren zur Abgötterey und Aberglauben nur
weidlich verführen / sollen sorder ganz nicht im Lande
mehr gelitten werden / und falls daß Sie auff publicir-
te diese Ordnung nach vier Wochen sich nicht aus dem
Lande weg machen / und dieser Verordnung von einem
und andern verwarnt / gleichwohl betroffen werden /
sollen von jedem frey angehalten und in der nechsten Be-
stung zur Karren-Arbeit eingelieffert werden.

Niemand / Er sey auch wer Er wolle / soll sich unterste-
hen einige Carmina umb Gewinn und Genieß zu machen /
vielweniger mit Stambüchern und andern solchen Bet-
tel-Schriften herum zu lauffen / sondern sich dessen bey
arbitrar Pœn gänzlich enthalten.

Schließlichen sollen diese Ordnungen nach besche-
hener Publication von den Cankeln alsofort ihre Krafft
erreichen / auff dem nechsten Land-Tage aber revidiret,
und im Druck jedermänniglich zum besten ausgegeben
werden. Datum auff dem Königl. Schloß zu Riga den
28. Januarii Anno 1668.

Ehrer Königl. Majest. und
seiner Reichs Schweden Racht/ Feld-Marschall
und General-Gouverneur über Lieffland und die
Stadt Riga

CLAUDIUS TOTT,

Brass zu Carleborg/ Freyherr zu Sundbyl
Herr zu Eckholm Sund und Lehalß-Lahn. 2c.



Süßen Hiemit allen und jedem
Eingefessenen zu wissen; Daß/nach-
dem bey denn zurück gelegten ver-
anderlichen Zeiten und zerrüttetem
Zustande im Lande in den Grän-
zen grosse Irrung und Ungewiß-
heit entstanden/ also/daß einige den
Besitz wol zumeist entweder durch gewaltsame Eigen-
thätigkeit/ oder auch heimliche Mittel und Wege zu be-
haupten gesucht/ dabero denn leider! nicht allein öfters
blutige Schlägereyen/ sondern auch Mordthaten vorge-
gangen; So haben wir unserm Ampte gemäß erach-
tet/

tet / zu künftiger Verhütung solcher groben Himmelschreyenden Sünden mit allem Ernst uns zu bemühen / und durch ein allgemeines Interdict in Kraft dieses ernstlich zu untersagen / daß sich niemand nach Publicirung dieses Verbots unternehmen soll / durch einige eigenthätige Bearbeitung eines andern Land an sich zu ziehen / noch sich in seinen Gränzen auff begebenden Fall mit Gewalt und Ehlägerey zu maintainiren: besondern bey erforderlicher Begebenheit sich folgender gestalt verhalten. Wann einer die Possession auff eines andern Grund und Pödem durch Bearbeitung oder sonst ergriffen / soll der Beleidigte innerhalb vierzeihen Tagen von Zeit der Wissenschaft ihn von aller Eigenthätigkeit abzustehen / gütlich anermahnen / und ihm dabey andeuten / daß er / auff dem wiederigen Fall / den Richter in der Sachen zu suchen gesonnen. Darauff soll der ander billig mit der Arbeit alsofort einhalten / oder / da er auff seine Gefahr damit continuiret / soll der Beleidigte bey dem Königlischen General-Gouvernement umb einen Pœnal-Sequester gebührtlich anhalten / welcher ihm / der Sachen Verwandsniß nach / auch auff seine Gefahr / schriftlich soll gegeben / und zugleich dem Königlischen Land-Gericht committiret werden / daß es ex officio, doch prævia notificatione, an den streitigen Ort innerhalb 6. Wochen sich begeben / in possessorio summarie inquirire, und die Parten in so weit entscheide / doch vorbehaltlich einem jeden sein

Recht in allem in foro ordinario auszuüben. Sollte aber jemand zu Beschleunigung seiner Sachen bey dem Königlischen Land-Gericht die Sequestration suchen wollen/ auff solchen Fall/ soll das Königlische Land-Gericht gehalten seyn/ ohne weitere Notification vom Königlischen General-Gouvernement, darinn eine Sequestration cum præfixo Termino zum Verhör und Entscheidung der Sachen/ wie vor erwehnet/ zugeben. Welchem nach klagendes Theil seinen Wieder-Part durch einen Gerichts-Diener/ oder/ in dessen Ermangelung/ zwey glaubwürdige Personen selbige Sequestration einlieffern/ und Er alsdenn gehalten seyn soll/ von der vorgenommenen Arbeit alsofort abzustehen/ und das Land in Ruhe zu lassen. Würde nun Beklagter dem Sequester nicht alsbald pariren; sondern erweislich ungehorsam in der Bearbeitung des Landes verfahren/ soll er wegen solchen Ungehorsams in 100. Gold-Gülden ad pios usus verfallen/ und nichts desto weniger das streitige Land in sequester bleiben. Über den jenigen/ welcher zum andernmahl den Sequester aufhebet/ soll gedoppelte Straffe nemlich 200. Gold-Gülden ergeben/ und zum drittenmahl derselbe als ein Widerspenstiger durch den Fiscalem in foro Competenti belanget/ auch alle und jede Früchte durch Zuschlagung der Bauren alsofort exequiret, und ad pios usus angewandt werden. Sollte auch der Verleidigte sein eigen Richter werden/ und Gewalt mit Gewalt

walt steuren / soll er deswegen in 100. Gold-Gülden ver-
 fallen / und / welcher von beyden Theilen in der Sachen
 succumbiret, allen Schaden / so dem Gegentheil daraus
 erwachsen möchte / zu refundiren gehalten seyn. Da-
 mit auch niemand ohne erhebliche Ursache den Sequester
 suche / oder auch / wenn er ihn erhalten / stecken lasse / noch
freventlich eines andern Land bearbeite; als soll der ie-
 nige / der dessen gnug überwiesen / über die ordinaire
 Kosten / in funffzig Gold-Gülden ad pios usus verfallen
 seyn. Wann auch einige Schlägeren / und Mord bey der
eigenthätlichen Occupation vorgehen / soll nicht allein der
Thäter / sondern auch der iemige / welcher die Gewalt-
thäter beordert / davor haften. Damit aber durch ver-
 schlepp des Gerichts keiner in seinem Rechte gefährdet /
 noch dessen entsetzt werde; Als soll das Königl. Land-
 Gericht den benannten Terminum der 6. Wochen genau
 observiren, wiedrigensfalls in Ermangelung gewisser
 Legalitäten / die es bey dem Königl. General-Gouver-
 nement zeitig einbringen / als auch dem Part notificiren
 soll / dem Part obprotractam justitiam alle Unkosten zu
 gelten gehalten seyn. Dahingegen wird in oberwöhnten
 Fall der Hr. Land-Richter bey Ermangelung des besetzten
 Gerichtes mit einem Assessore, oder auch die beyde Asses-
 sores allein diesen Summarischen Gerichts-Stand ver-
 richten und abwarten können. Der iemige / welcher den
 Sequester suchet / soll den Richter zwar defrayren, allein
 nach

nach ausgeführter Sache soll das succumbirende Theil
nebenst andern Expensen auch die Verpflegung des Rich-
ters dem siegenden Theil auff Richterliches Erkantniß
zuerstatten gehalten seyn. Welche unsere zur gemeinen
Landes-Ruhe eingerichtete Verordnung ein jeder in ge-
bürender Obacht zu halten hiemit anermahnet / und
vor Schaden verwarnet wird. Gegeben auff dem Kö-
niglichen Schlosse zu Riga den 17. Maij Anno 1670.

CLAUDIUS TOTT.



Ehrer

Ehrer Königl. Majestät

allergnädigste Resolution.

De Dato Stockholm den 22. Septembris
Anno 1671.

WAls der Herr General-Gouverneur zu
Beforderung der Justitz schriftlich
eingegeben / so wohl in Civilibus als
Criminalibus, solches alles / nachdemmahl
es mehrentheils auff die vorige Constitutio-
nes, und Lieffländisch- Ritter- Recht / sich
gründet / wollen Ihre Königl. Majest. zu
einer steten Observance hiemit confirmiret,
und bestätiget haben.

In Beforderung der Justitz gereichende Puncta.

I.

S. 3. Kön.
Land. Ger.
Ordin. de
Anno 1630.

Als das Königl. Land-Gericht laut Constitution ohne Exception zwey mal des Jahres das Ordinair-Gericht begeh. Wie denn daneben auch die Extra-

S. 4. Kön.
Lands. ord.
de Anno
1632.

ordinair Terminen in Criminal-Sachen/ und in Civil-Casibus, insonderheit Bränk-Sachen/ so keinen Verzug leiden/ mediante summarissimo Processu genau attendire, und zwar auff denen Starosteyen und Höfen/ wo keine Sachen vorfallen/ keine Sessiones anstelle/ und unnöthige Kosten verursache; Zumahl auch keine mehr als der Land-Richter und Assessores mit dem Notario, und dem Gerichts-Fiscale nebst Ihren Bedienten verpfleget werden/ und dagegen sich mit einem halben Reichs-Thaler pro Citatione begnügen sollen.

II.

Ex generali
late Consti-
tutionum,
& Praxi.

Niemand soll aus niedertlichen Ursachen wie-
der den Richter excipiren; sondern wer solches sich
unternimt zu thun/ soll gehalten seyn/ solches also-
fort dem Richter bey Ausnehmung der Citation

zu notificiren, und sich die Legalität beyhm General-Gouvernement zu erweisen anerbieten/ dabey von der Generalität oder auch von selben Ordinario einen Remiss ad Extraordinarium Judicem begehren/ welchen Ordinarius alsofort periculo Partis, damit der Terminus nicht zergehe/ Ihm zugeben/ und Extraordinarius zu halten/ oder auch/ da keiner wäre/ einen Terminum alsofort zu setzen/ gehalten seyn soll. Falls nun wieder den Richter excipiret, und dessen vorgeschüttete Exceptio hernach nicht vor legal oder gültig anzunehmen/ soll der Sachen Bewandniß nach auff des Fiscalis Anhalten beyhm Königlichem General-Gouvernement abgestraffet werden. Wer aber den Richter einmahl erkant/ soll bey schwerer Straffe denselben zu respectiren gehalten seyn.

S. 6. Land-
ger. Ord. de
Anno 1630.

III.

Sollt auch der Richter einige Legalität vorgeschütten/ auff solchen fall soll Er/ bey Poen in Casu succumbentia, solche vorm Königlichem General-Gouvernement zu dociren schuldig seyn. Auff daß aber unmittelbar der Terminus nicht zergehe/ soll Er dem auff Ihn folgenden Richter sein Aussebleiben notificiren, der denn darauff ohn einiges Einwenden schuldig seyn soll/ sich bey dem Gerichte einzufinden. Solte aber der Richter in Probi-

Verständis.
Ritter.
Rechte
lib. 5.

nung der Legalität succumbiren, oder durch seine
Versäumniß oder Schuld der Terminus zerge-
hen/ und die Justitz liederlich protrahiret werden/
auff solchem fall soll Judex zum ersten mahl in Or-
dinario Termino in 30. Reichs=Thaler/ das ander
mahl in 50. Reichs=Thaler dem Part verfallen seyn;
Zum dritten mahl aber durch den Fiscal vor das
Königliche Hoff=Gericht adcitiret werden; Was
aber in der Ordinair Juridic aus solcher Versäum-
niß fällt/ soll ad pios usus angewendet werden.

IV.

Concordat
cum S. S.
R. Land-
Ger. Or.
dln. de An-
no 1630.

Wann nun in oberweshnten oder auch andern
Fällen ein Richter zu substituiren, soll bey der Be-
gebenheit/ da man den Ordinarium aus denn an-
dern Creysen nicht haben kan/ der geschworne
Ordnungs=Richter desselben Creyses an des Land-
Richters / und die geschworne Adjuncten an der
Assessoren Stelle das Gericht bekleiden/ welche
auch die Richter selbst durch gute Verständniß/
und zeitige Nachricht einer dem andern in denen
Fällen/ so keinen Verzug leiden/ zur Session ein-
laden können.

V.

So oft wieder den Ordnungs=Richter und
Adjuncten excipiret wird / sollen deren Præde-
cessores die Stelle hertreten / und da die Lega-
lität

lität nicht probiret, das Part, wie erwähnt/ ge-
straffet werden.

VI.

Soll bey dieser Instantz de Simplici & Pla-
no verfahren werden / nicht schriftlich recessi-
ret, sondern alles vom Munde aus in die Se-
der dictiret, und nicht ultra duplicam agiret
werden.

S. 15. Rön.
Land. Ger.
Ordin. de
Anno 1632.

VII.

Auff klare Obligationes, und zu Recht stän-
dige Transactiones soll nach ergangenem Moni-
torial außer aller Weitläufigkeit die Execution
ergehen.

VIII.

In Zeugniß Aufnehmung sollen sorderst bey
der Production deren so wohl Actoris als Rei
nicht mehr als die tauglichste / von jedweden 7.
admittiret werden / doch in denen erfordereten Fäl-
len / und andern Beschaffenheit die Additionales
jedem Theile auch vorbehaltenlich. Const Dilatio
ad producendos Testes soll keinem zu wieder des
Königlichen Land = Gerichts Ordin. verstattet
werden.

IX.

Daß in denen Gränzföhrungen / da einer
ohne Ursach dem Duqui nicht folgen wil / der

Richter/ ungeachtet dessen/ den Ductum holtzie-
hen/ und darauff sprechen möge.

X.

De Jure
Communi.

Daß ad unius partis instantiam die Appella-
tiones; so von schlechten Interlocutoriis, und Ab-
scheiden / die keine vim definitivæ haben / vom
Königl. Land-Gericht nicht fort nachgegeben
und der Process dadurch stutig gemacht werden
möge.

XI.

Ex generali-
tate Consti-
tut. &
Praxi.

Daß die interponirte Appellation bey dem Kö-
niglichen Land = Gericht in der nachfolgenden
Hoff = Gerichts Juridic introduciret, und pro-
sequiret, im wiederigen fall pro desert erkannt
werde.

XII.

Daß vor allen Dingen die in denen Grenzen
berordnete Fiscales ohne einigen Scheu und Re-
spect, so wohl auff des Richters als der Parten
Thun gute Achtung haben/ daß/ so er den Richter
in irgend einer Sachen suspect befindet/ und Er
sich selber nicht auffnöthiget / Er denselben zu re-
culiren bemächtiget seyn soll.

Ordinank/

Wie es bey den Unter-Berichten primæ instantiæ der 4. Rigischen Grefsen soll gehalten werden/

Actum Riga den 20. Maij Anno 1630.

I.

Willen das Rigische Gouvernement in 4. Grefse außgetheilet/ und unter jedem Grefse gewisse Gebieter gelegen/ also sollen zu einem jeden Grefß ein gewisser Land-Richter gesetzt werden/ so folgender Weise in seinem Gerichte tanquam prima instantia procediren soll/ doch alles provisionaliter, biß künfftig eine gewisse Ordnung berfertiget wird.

II.

Soll und wird der Königl. Herz Gouverneur alhie zu Riga die Land-Richter vor sich anhero bescheiden/ ihr Ampt ihnen vermittelst des Hrn. General-Gouverneurs der Fürstenthümer Lieff-Ingermannland und Carelen/ an Sie ertheilten Schreiben/ ihnen anzeigen/ und den End/ auff ihr Land-Richterlich Ampt/corporaliter, und darauff gestrackt ihren Revers schriftlich von ihnen fordern und zu sich nehmen.

III.

Darnach sollen zweymahl im Jahre Land-Gerichts-Tage

Tage in einem jeden Crense/ wie obstehet/ einer den 1. Maiß der ander den Tag nach Michaelis/ vermöge deßfalls beschehenen öffentlichen Anschlages/ gehalten werden/ ohne die extraordinaria judicia in criminalibus & ejusmodi casibus so keine dilation, biß an die obgesetzte ordentliche Gerichts-Tage/ ihren qualitäten nach/ erleiden können/ wie dann die Richter eines jeden Crenses auff des Land-Richters Anforderung/ unausbleiblich sich einstellen und erscheinen sollen.

IV.

Die Sessiones und Tags Zeiten/ sollen auff den Häusern oder Principal-Höfen/ in einem jeden Crenß/ geleyet und gehalten werden/ dahin der Land-Richter sich zuorderst verfügen/ seine Ankunfft alsobald allen und jeden des Gebiets Eingefessenen anmelden/ und publiciren lassen soll/ mit Andeutung/ daß alle die und ein jeder/ da einer wieder den andern rechtliche Ansprach und Forderung zu haben vermeinet/ daß ihnen allen Citation unweigerlich gegen vorstehende Gerichts-Tage/ wie obgedacht/ mit getheilet werden soll.

V.

Und weiten der Land-Richter auch ohne das/ als eine Person/ das Gericht nicht verüben/ noch bekleiden soll; als soll wegen Ihr. Königl. Majest. unsers aller gnädigsten Königs und Herrn/ der Land-Richter jedesmahl zum Gericht 4. oder 5. berständige Personen seines Crenses/ aus denen vom Adel und Unadel/ Haupt-Ampt- und Haupt-Leuten/ Arren-

Arrendatoren beschreiben/ zu sich alsdenn ziehen und zu Assessoren haben/ so unausbleiblich bey Poën, so in den Schwedischen Statuten enthalten/ erscheinen und sich darzu einstellen sollen.

VI.

Wann nu die Deputirte Assessoren auff dem nechsten angeordneten Gerichts-Tage zusammen kommen/ soll ein jeder oder ingesamt/ ehe und bebor einige Sachen von ihnen vorgekommen oder geurtheilet werden/ in Beyseyn des ganzen Umstandes öffentlich einengeschwornen Eyd vor dem Herrn Rågischen Gouverneur oder seinem Gebollmächtigen/ der im Anfang des Gerichts die Land-Richter und Assessores auch die Landes jurisdiction in loco fundiren soll/ corporaliter ablegen/ ausserhalb denen so zuvor dem Land-Gericht beygetvohnet und ihren Eyd abgelegt.

VII.

Wann nun also durch den Rågischen Hrn. Gubernatorn oder seinem Gebollmächtigten das Land-Gericht jedes Greyses fundiret, die Session der Assessoren geordnet/ und der Land-Richter zusamt den Assessoren sich niedergesetzt/ sollen Anfangs die Land-Richter im Namen der sammtlichen Assessoren die anwesende Parten ermahnen/ zu welchem Ende Ihr. Königl. Majest. unser allergnädigster König und Herr diese Christliche Gerichts-Order erdacht und angeordnet/ und derowegen einen jeden ermahnen/ daß Er das Gerichte und Assessoren mit gebührlicher

Reverentz zu jederzeit antrete/ und mit Thaten und Worten ehre/ darnach seine Sache und dero materialia alleine bescheiden-deut- und ordentlich ohne einige Affecten, Injurien, Unbescheidenheit oder schmähtliche Bestossung/ weniger ungereimten umbtreiben der Person/ vor Gericht antrage/ einer den andern patienter höre/ und Gott und der heiligen Justitz den Ausschlag seiner Sachen befehle; da aber einer oder der ander darwieder solte handeln/ soll er pro qualitate personæ & facti dem Gerichte in eine harte Straffe willkührlich verfallen seyn.

VIII.

Es sollen aber obgedachte Land-Richter/solche Sachen annehmen/und vor ihrem Land-Gerichte ventiliren lassen: In civilibus: Schuld und Wieder-Schuld/ Forderung/ braun und blauschlagen/ Acker-Entscheidung/ Gränk-Bereitungen/ Fischen besichtigungen und derogleichen Sachen; in criminalibus: Todschläge/Mord/offentliche Strassen-Gewalt/Räuberer/Zauberer/Ehebruch/leviores injuriæ und derogleichen. Alle andere Sachen/Land-Güter Privilegia, Testamentorum, hæreditatum adeundarum, successionum, possessionum litigiosarum, bonorum Nobilium nec non atrocissimarum injuriarum, jura Regni & Fisci und derogleichen concernirend, sollen immediate ihre primam instantiam im Hoff-Gericht zu Dorpt haben/ und dahin remittiret werden. Solte aber ein Edelmann pecciren und auff frischer That begriffen wer-

Werden/ so soll allda und in welchem Creyse Er das crimen begangen/ Er apprehendiret, in Verhör genommen/ und wie die Sache verwand befunden/ auch gestalt die Verbrechenung verwand/der delinquent zugleich neben dem Protocol dabon in das Rügische Gubernament geschicket werden.

IX.

Da wieder Geistliche Personen soll geklaget und Process geführet werden/ soll das Land-Gericht fleissig sich erkündigen/ ob das was gesucht/ mere Ecclesiasticum oder mixtum quid de secularitate concernire, da eines oder das ander befindlich/ soll er jenes ad forum Ecclesiasticum remittiren, Dieses aber/ sive pastor cum pastore vel seculari & è contra zuthun/ soll Er gleich in andern Excessen, salvis Nobilitatis privilegiis, zu procediren und zu urtheilen gemächtigt seyn.

X.

Denen vom Adel soll das jus apprehendendi, incarcerandi in suis terris bleiben/ daß Sie den Verbrecher in Verhaftung/ biß das Recht über ihn ergangen/ behalten; da Sie aber den Verbrecher nicht wol verwahren/ sondern lauffen lassen werden/ sollen Sie in dessen Stelle stehen/ und davor antworten/ und zur rechtmässigen Straffe/ primo juris ordine, gezogen werden.

XI.

Und wie alle Land-Richter in ihren Creysen/ wie vor gedacht / gerichtlich procediren und ohne Ansehen der

Person/ Favor und Unterscheid im Straffen und Gebüssen nach Landes-Gebrauch verfahren sollen; Als soll die Straffe/ womit eines Edelmanns Unterthan belegt wird/ der erste Theil dem Erb-Herrn/ der andere dem Ankläger (ohne die Expensen) dem Gericht aber der dritte Theil dabon heimfallen. Und soll der in eine so gewisse Geld-Pöen verdammet/ gestracks ehe er vom Gericht gelassen/ solche Gelder erlegen oder davor gnugsam caviren. Sonsten ausserhalb solcher Straffe/ bleiben in andern Sachen die Straffen gang dem Gericht allein.

XII.

Es soll aber in Schuld und andern Sachen/ wie oben berühret/ keiner contumaciret werden/ er sey denn zuvor dreymahl ordentlich citiret, und die Execution solcher Citation bey den Gerichten glaubwürdig angezeigt worden: Da aber Citatus auff die dritte Citation cum deductione legalium nicht erscheinen/ sondern contumaciret aussen bleiben sollte/ soll wieder denselben per contumaciam in evasionem causæ tanquam vere contumacem procediret werden.

XIII.

Alle Civil und andere ans Land-Gericht gehörige Sachen/ wie oben berühret/ und was darinn daseibsten erlant/ und dabon nicht ordentlich intra fatalia appelliret worden/ soll der Hauptmann oder der Zumptmann/ in welchen Exeqvendus gefessen und die Sachen gewand/ ohne Verzug exeqviren.

XIV.

XIV.

Alle Criminal und andere Sachen/ vitam & famam concernentes, und was drinn definitive erkant/ soll das Land-Gericht fleissig zu Protocol setzen/ und dasselbe nebenst den Acten dem Herrn Rigischen Gouverneur einschicken/ welcher von Etund an solches an das Hoff-Gericht zu Örpt schicken und modum exequendi darauff abwarten wird; in mittelst condemnatus in sicherer Verhaftung gehalten werden soll.

XV.

Sollte aber einer oder der ander mit der Land-Gerichten Spruch nicht zu frieden seyn/ und sich dadurch beschweret befinden/ so soll ihm frey stehen von solchem Spruch entweder stante pede oder innerhalb 8. Tagen gegen Erlegung 6. Marck Schwedisch vons Land-Gericht an das Rigische Gubernament zu appelliren, und daselbst seine rechtmässig interponirte Appellation mediantibus Apokolis à judice à quo innerhalb 4. Wochen zu introduciren, und zugleich zu justificiren; sonst in Verbleibung dessen/ soll die Appellation pro deserta erkant werden.

XVI.

Es soll aber von keiner Sache die Appellation herstatet werden/ es sey denn/ daß dieselbe sich über 50. Reichs-Thaler Schwedisch erstreckt. Actum ut supra.

Johannes Skytt.

(L.S.)

Ordinanz/

So Anno 1632. den 1. Februar.

publiciret, wornach die Hn. Hn. Land-
Richter sich zu halten.

Wie es in den Gerichten primæ instantiæ
soll gehalten werden.

Damit jedermann wissen möge/wo und
wie er in vorkommenden Sachen das Recht zu
Anfang suchen oder seinem Ankläger begegnen/
und da Er sich beschweret befindet/ durch Mittel
der Appellation ans Ober-Gericht gelangen möge/ als ist
darüber folgende Ordinanz abgefasset.

I.

Anfänglich/ theilen das Königl. Hoff-Gerichte drey
Provinzien, Tieffland/ Ingermannland und Carelen unter
sich begreiffet/ und aber in Carel- und Ingermannland die
Form der Rechte tam primæ quam secundæ instantiæ,
vermöge Schwedischen Rechten und Ordnung an sich
richtig/ so wird es in diesen beyden Provinzien unberän-
dert dabey gelassen. Belangend aber die Provintz Tieff-
land/ wird dieselbe/ mehrer Richtigkeit halben/ in drey
Haupt-

Haupt-Greyse und 5. Land-Richterschafftten getheilet/ und an jedem Ort ein sonderbahrer Land-Richter berordnet.

II.

Die berordnete Land-Richter eines jeden Orts sollen 2. Assessores haben/ und so wohl Richter als Assessores jedesmahl/ ehe sie dieselbe bekleiden (wo sie nicht vordeme geschworen) einen körperlichen Eyd leisten und reversiren.

III.

Einem jeden Land-Richter soll ein Notarius oder Gerichts-Schreiber umb Verfertigung der Citationen, Beschreibung der Parten vorbringen/ Aufhebung und Verwahrung der Acten, Auffassung der Zeugnissen/ Concipirung und Publicirung der Urtheilen und Relation ans Hoff-Gericht/ zugeordnet werden/ welcher in der ersten Session seines officii Anwesend des Land-Richters und Assessoren öffentlich einen körperlichen Eyd ablegen und reversiren soll.

IV.

Die Land-Richter sollen ein jeder in seiner Land-Richterschafft zweymahl des Jahres nach Schwedischer Manier auff des Landes Unkosten am bequemen Ort/ den Eie nach ihrem Gutdüncken endern können/ Gericht halten/ und ungeachtet ein jeder daselbst aus der publicirten Ordnung wird vernehmen können/ so sollen dennoch die Gerichts Termini jedesmahl 4. Wochen vorher auff der Land-Richter Anhalten von den Canteln in der öffentlichen

lichen Versammlung durch die Pastores abgekündigt und angezeigt werden.

V.

An diese Land-Gerichte gehören alle und jede Personen/ so in diesen Landen der Königl. Majest. immediate unterworffen/ sie sein Adel und Unadel/ Geistlich- oder weltliches Standes/ auch im Burglager liegende Reuter und Soldaten.

VI.

Imgleichen gehören zu diesem Gericht/ alle und jede Sachen/ criminalia und civilia, die allein ausgenommen/so in der Hoff-Gerichts-Ordnung excipiret und nach Schwedischen Rechten immediate ans Hoff-Gericht gehören/die andere alle sollen anhier angenommen und den rechtsuchenden Parteyen Justitia, wie hernach beschrieben/ administiret werden.

VII.

Auch sollen bey diesen Gerichten alle Excessen, so wieder Edicta und Gebot der Königl. Majest. vorgehen/ es sey verhängliche Vorkäufferey oder nicht Erbauung und Unterhaltung der Kirchen und Schulen/ Post und Post-Häuser/ Brücken/ Stege und Wege/ Flüsse und Fahren/ imgleichen nicht Entrichtung Statie Kornes/ nicht Besoldigung Prediger und Schudiener/ und was dergleichen zu des Landes Nothdurfft mehr angewendet und ohne Mangel geleistet werden muß/ wie denn auch die jenigen/

so sich unter der Königl. Majest. in diesen Landen gesetzt und nicht eydpflichtig worden/ dasern Sie nicht intra praestitutum terminum ein jeder vor seines Creyses Gouverneur oder Stadthaltern den schuldigen End der Unterthänigkeit abgelegt/ von dem Land-Gericht entweder auff ordentliche Klage oder des Land-Fiscalis anhalten/ oder auch ex officio gestraffet werden.

• VIII.

Wer nu jemand hors Land-Gericht besprechen soll/ der soll vom Land-Richter zeitig eine Citation, darinnen die Ursach seiner Klage kürzlich angezeigt wird/ ausbringen/ dieselbe soll auff wenigste 14. Tage vorm Termin durch eine oder 2. gewisse Personen/ entweder dem Beklagten selber Person/ oder in seinem Hause und Gewar- sam insinuiret und entweder durch schriftliche Relation oder mündlich eingezeuget werden.

IX.

Wenn aber die Bauren einer dem andern besprechen wollen/ soll der Wagger oder Cubias dessen/ der besprochen werden soll/ auff des Klägers Anhalten ohne her- hergehenden befehlich des Gerichts/ dem Theil/ so besprochen soll werden/ solches 8. Tage vorher ankündigen und sich dessen nicht weigern/ bey Poën, auch der Angesagte zu erscheinen schuldig seyn.

X.

Doch sollen weder in diesem Land-Gerichte noch bey
S
den

den Schloß = Gerichten keine qverelen und proceßus, so
irgend die Bauren samptlich oder der mehrertheil/wieder
ihre Herrschafft und dero Haupt = und Ampt = Leute oder
Arrendatoren wegen übermäßiger Bedrückung und un-
trägliches Schärffe antragen oder vornehmen / ange-
nommen/ gehört oder geurtheilet/ sondern diese und de-
rogleichen Dinge bey dem Hoff = Gericht gesucht werden:
gleichwol soll dem Land = Richter unbenommen seyn/ auch
auff particular eines oder mehrer Anbringen/ die Ange-
klagte zur moderation zuermahnen / und auffm Fall
nicht geleisteter Parition, die Sach zuerkünden und dem
Hoff = Gericht einzubringen.

XI.

Es soll auch mit dieser Ordnung und Gerichts = Be-
stallung das Hausrecht so ein jeder Erb = Herr und Haus =
Vater an seinen Untertanen/ Gesind und Bauren/ mit
billigmäßiger Züchtigung/ darinn jedoch Christliche Be-
scheidenheit gebrauchet werden soll/ zugebrauchen befug-
get/ mit nichten auffgehoben / sondern allein die Klage
so ein Bauer wieder den andern hat/ es betreffe Schuld/
Gewalt/ Schläge/ Injurien, Erbschafft/ Vieh oder ande-
re Schaden/ und was sonst wider Gottes Gebot und
die ehrbare Geseze straffwürdiges begangen wird/ dar-
unter verstanden und damit gemeinet seyn.

XII.

Wenn nu die Gerichte angehen/ soll anfänglich der
Rich =

Richter die Parten ernstlich ermahnen / daß Sie das Gericht gebührlich respectiren, ihre Sache gegeneinander kürzlich fürbringen/ einer den andern gedultig hören/ keinen unzeitigen Eyffer und unnütze Worte gebrauchen/ viel weniger im Abtritt zu Schlägerey greiffen/ oder im niedrigen Fall der Straffe gewärtig seyn.

XIII.

Es sollen auch die Gerichts=Personen das Gericht mit Fleiß abwarten/ und die Parten daß Sie aufwarten/ anmahnen/ auch sollen sie niemand mit Unbescheidenheit überfallen/ sondern eines jeden Nothdurfft mit Sanftmuth hören/ und die Sache mit allem Fleiß wohl einnehmen.

XIV.

Würde der Citant im ersten Termin selbst nicht kommen/der citirte aber sich einstellen/soß er in die Unkosten des Termins in contumaciam vertheilet werden/ und wo er in folgenden Gerichts=Tagen auff die andere Citation keine ehebaffte Behinderung seines vorigen aussenbleibens einbringen könnte/ ehe er gehöret wird/ dieselbe erstatten: Bliebe Er aber in dem andern Termino auch aussen/ nicht allein der Sachen verlustig erkant/ sondern auch in die Unkosten verdammet werden.

XV.

Kein schriftlicher Proceß soll bey diesem Gericht zu-

gelassen seyn / sondern alles mündlich und summarie gehandelt / und einer dem andern alsobald oder in der folgenden Session zu antworten schuldig seyn.

XVI.

Niemand / der besitzlich / soll mit Caution beschweret / die unbesitzlichen aber / wo sie keine Bürgen haben / oder mit Pfänden caviren können / ad juratoriam gelassen werden.

XVII.

Es sollen auch die Juramenta calumniæ & malitiæ, es sey dann aus genugsamen erheblichen Ursachen nicht zugelassen werden.

XVIII.

Nicht niedertlich und ohne grosse Ursachen sollen den Proceß zu protrahiren, insonderheit zwischen den Baur-Volck / dilationes gegeben werden.

XIX.

Würde die Sache auff Gezeugniß beruhen / sollen dieselbe / wo möglich / stracks dem Gerichte vorgestellet / das Examen mit den Bauren scharff vorgenommen / der Zeugen End ihrer alten Gewohnheit nach auff Unsegen und Vermaledeyung ihrer selbst / so wohl ihrer Weiber und Kinder / Viehes und Fahrniß / Acker und Wiesen / gerichtet / auch umb die Ursach ihrer Wissenschaft fleissig nachgefraget / die Zeugen absonderlich verhört / und nach ihrer Aussage /

sage/ vor geendigtem Examine mit den andern nicht zusammen gelassen werden.

XX.

Könten aber die Gezeugen nicht alsobald präsentiret werden / so muß es doch vel durante, vel statim finita juridica geschehen/ damit die folgende Gerichts=Tag die Sache könne entschieden werden.

XXI.

Doch können die Gezeugen ein jeder an dem Ort/ da Er gefessen/ vom Land=Richter und Notario, in vorgeschriebener Form/ verhört/ und dero Aussage dem Zeugen führendem Theil umb die Gebühr ausgegeben werden.

XXII.

Aber in streitigen Gränzen/ Fischereyen/ Wiesen/ Holkungen und dergleichen/ sollen die Land=Richter ohne Inspection des streitigen Orts/ in re presenti ad perpetuam rei memoriam aufgenommenem Gezeugniß nicht erkennen/ es wäre denn/ daß aus den Producirten, Documenten, und andern Umständen die Sache hell und klar erschiene.

XXIII.

Der zugestandenen Erbgerechtigkeit der verlauffenen Bauren/ soll auff des Land=Richters Anordnung und befehligh die Außantwortung geleistet werden: würde aber der/ bey welchem sich der Baur aufhält/ darwieder einwenden / und den Bauren verthädigen wollen / soll die

Sache auff Citation des abgeforderten Parts gerichtlich
erlant werden/ der Vertreter aber vor den Bauren/ wo
er flüchtig wurde/ zu haften schuldig .syn.

XXIV.

Was die Criminalia betrifft/ wie in Schwedischen
Rechten heilsamlich versehen/ und in stetigem Gebrauch
erhalten/ daß alle hochpoenliche Laster/ als da seyn/ Blut-
schande/ in auff- und absteigender und im ersten und an-
dern Grad der Transversal Lini, unnatürliche biehische
Vermischung/ gewaltsame Nohtzüchtigung/ Kindermord/
vorsätzliche Todschläge auff offener unlängbarer That/ ob-
ne einige vorbergehende Befragung beyin Hoff-Gerichte/
von dem Königl. Gouverneuren und Stadthaltern auch
Land-Richtern executive gestraffet werden; So soll es
in diesem Lande auch darbey bleiben/ und gleicher gestalt
gehalten werden.

XXV.

In allen andern Criminalibus, betreffend Adelige
Persohnen/ sollen die Sachen durch gebührliche Citation,
Klag und Antwort vor dem Land-Gerichte wol eingenom-
men/ auch dem flüchtigen frey sicher Geleit/ zu und vom
Gerichte auff erfordern gegeben/ und so wohl eins als des
andern Parts Gezeugnisse verhoret und auffgefasst wer-
den. Weil aber die Königl. Privilegia und Adelige Frey-
heit im Königreich Schweden nicht zulassen/ daß Adelige
Personen anderswo denn am Königl. Hoff-Gerichte sol-
len

ten geurttheilet werden/ so soll es anhie im Land-Gericht auch gehalten/ und wenn die Sache durch Klag und Antwort geführten Eidein und Beweis zwischen Klägern und Angeklagten eingenommen/ unter ihrer Hand und Siegel mit Subscription des Notarii dem Hoff-Gerichte in occluso hollenkommen eingeschicket / und zu folgender Hoff-Gerichts juridica beyde Parten/ oder wo ex officio procediret würde/ der Angeklagte dahin remittiret werden.

XXVI.

Dero vom Adel/ Unterthanen und Haußgenossen/ so hochpeinlich delinqviren, sollen auff anhalten des Beleidigten oder ex officio von ihrer Herrschafft auff frischer That/ damit Sie nicht entkommen/ zur Haft gebracht/ wohl verwahret/nobtdürfftiglich unterhalten/und entweder im Gerichts-Tage/wo derselbe nicht ferne/wo es aber allzulang anlauffen wolte/auf den Schloßern oder Höfen/ da der Gefangene ist/ und dahin sich der Land-Richter des Orts mit seinen Reysikern/ auff gebührliche Requisition der Sachen und Zeit Beschaffenheit nach einzustellen/ nicht beschweren wird/ eingestellt werden.

XXVII.

Gleicher Weise/ so haben die vom Adel und Herren nach Schwedischen Rechten und Privilegien die Freyheit/ daß Sie ihre Diener und Haußgenossen/ wegen Untreu der Administration und aller andern Unthat und groben

Excessen in Hass nehmen und verwahren mögen/ jedoch daß Sie dieselbe/ wie obstehet/ dem Land-Gericht vorstellen/ und auff Klage/ Antwort und Beweis das Urtheil darüber ergehen lassen/ dieselbe Ordnung soll in diesem Lande gleicher Weise observiret und gehalten werden.

XXVIII.

Alle andere Criminal-Sachen Unadelicher Personen/ Gefessener oder Ungefessener/ wes Standes und Condition dieselben sonst seyn/ haben die Land-Richter Krafft der Schwedischen auch Göttlicher/ Weltlicher und dieser Landen/ wie auch Völcker-Rechten/ Macht und Gewalt/ nach qualität der Beklagten und erweißlichen peinlichen Verbrechen/ (wofern sich die bezüchtigte und angeklagte Personen nicht mit sicherm Geleite/ zu und von den Gerichten/ welches einem jeden frey steht/ versehen) vor oder nach dem Verhör und der Tortur und Gefängniß zu verfahren. Sollen aber/ insonderheit in peinlichen Sachen/ es treffe/ wen es will/ vorsichtig und bedächtig von Anfang bis zu Ende procediren.

XXIX.

Wann dann nun in Civilibus oder Criminalibus der Proceß zu Ende gebracht/ und von beyden Theilen beschlossen/ so soll das Land-Gericht die Protocol mit Fleiß revidiren, Klag und Antwort/ Schein und Beweis mit allem Fleiß sorgfältig erwegen/ die Vota vom untersten Beysitzer zum andern/ von dem an den Land-Richter ergehen lassen/

lassen/ und forderst erstlich nach Tieffländischen Rechten und löblichen Gewohnheiten/ so weit dieselbe dem Worte Gottes oder der Königl. Majest. juri superioritatis nicht entgegen/ wo dar aber eine Gewißheit nicht vorhanden/ nach Schwedischen Rechten/ Constitutionen, Reichs-Abschieden und Gebräuchen/ so mit dem jure saniorum populorum communi einstimmig/ sprechen und verabscheiden.

XXX.

Und weilen ausser denenselben so oben Artic. 24. ausgesondert/ nach Schwedischer Ordnung das Land-Gericht auch über unadeliche Personen/ Arme und Reiche/ in Criminal-Sachen an Ehre/ Leib und Leben/ ohne Befragung und Decision des Königl. Hoff-Gerichts nichts zu exequiren hat: Als soll das Land-Gericht gleicher Weise/ weder mit der Tortur auff genugsame indicia und præsumptiones, noch mit der Execution der gefundenen Urtheil/ Leben oder Ehr betreffend/ nicht verfahren/ sondern nach Befindung der Sachen/ einmüthig eines Urtheils sich bereinigen/ dasselbe sampt den Acten und Actiraten alsbald wie oben Artic. 25. stehet/ ans Hoff-Gericht/ ehe es publicet wird/ schicken/ und von dem weiter Resolution erwarten.

XXXI.

Dieselbe Acten aber sollen auff des Land-Richters Befehl/ von dem Haupt-Ampt-oder Edelmann in dessen
J
Güter

Gütern die Sache gewand/ mit schleuniger Post fortgeschicket/ und dem Hoff-Gericht eingelieffert werden.

XXXII.

Mitter zweite und so lang die Resolution vom Hoff-Gerichte einkommen/ sollen die criminirte Persohnen in hochpeinlichem Verbrechen bey nothdürfftigen Unterhalt/ auff des Anklägers oder Erb-Herrn Unkosten/ in sicherer Haft gehalten und verwahret werden. Aber in levioribus delictis, die nicht Leib- und Lebens-Straffe mit sich bringen/ dieselbe nach des Land-Richters arbitrium auff geleistete Bürgschafft loßgelassen werden.

XXXIII.

Würden die Angeklagte durch conniventz oder fahrlässige Unachtsamkeit weggelassen/ und entkämen/ soll der Erb-Herr oder Inhaber der Schloßer und Höfe davor haften/ und nach qvalitaten arbitrarie gestraffet werden.

XXXIV.

Wosern nun die Tortur im Hoff-Gerichte gleicher Weise erkant oder bestätigt wurde/ soll vom Land-Gerichte und Assessoren dieselbe vollenzogen/ und nach Beschaffenheit der Aussage mit mehrer Inquisition und Zeugen verfahren/ und in der Haupt-Sache ein Urtheil gefunden/ dasselbe/ wie oben Artic. 30. enthalten/ sampt den Acten ante publicationem dem Hoff-Gericht eingeschicket werden.

XXXV.

XXXV.

Wann dann die Bestätigung oder Reformation der eingeschickten Urtheil Leibes- und Lebens- Straff betreffen / sollen die Urtheil dem Gubernatori oder Stadthaltern / unter dessen Creyß die Sache zugeschicket / und auff dero anfordern an den Ort da die Sache gewand / thätlich exequirer werden.

XXXVI.

Was an Geld-Bussen / derer von Adel Unterthanen möchte zuerkant werden / davon soll das eine Dritte Theil dem Könige / das andere dem Gerichte / das dritte dem Erb-Herrn zufallen.

XXXVII.

Würde aber in civilibus oder auch in Sachen / Ehr und guten Namen betreffend / jemand sich durch des Land-Richters Urtheil beschweret befinden / der soll 6. Marck-Schwedisch vermöge der Ordinantz / in Silber-Gewehr bey Gericht ablegen / und in Sachen so über 50. Reichs-Thaler Schwedisch seyn / von solchem Urtheil stante pede oder durante juridica an das judicium secundæ instantiæ seines Creyßes appelliren , die Aufgebung des Urtheils sampt den Apostolis gebühlich bitten / so ihm umb die Gebühr unter des Land-Richters und beyder Allessoren suscription gefolget werden soll.

XXXVIII.

Damit aber ohne weitläufftige Unkosten die Appellation hernach expediret werde/ soll dem appellirenden Theil zu Fortsetzung seiner Appellation die nachfolgende *juridica in secunda instantia* präfigiret und beyde Theil dahin remittiret werden/ die denn ohne einige neue Citation *ex hac remissione terminum peremptorium* haben/ und wofern die Appellation alsdann nicht justificiret und verfolgt wird/ soll die Appellation vermöge der Schwedischen Gerichts = Ordnung erloschen seyn/ und Appellant nicht weiter zu suchen und zu qveruliren verstattet werden. Würde auch der Appellant keine ehebafte Verhinderniß haben/ warumb er in demselben Termino nicht erschienen/ und dieselbe in folgender *juridica* probiren können/ soll er nicht allein der Sachen/ sondern auch der Unkosten verlustig erkannt werden.

XXXIX.

Alle andere Sachen aber die unter 50. Reichs = Thaler Schwedisch seyn/ oder dabon nicht legitime appelliret worden/ darinnen soll dem unterliegenden Theil dem Urtheil in gewisser Zeit nachzukommen/ vom Land = Richter befohlen/ und wo solches nicht geschehen/ die Execution durch den Königl. Gouverneur und Stadthalter des Orts verrichtet werden.

XL.

Auch sollen alle Land-Richter laut Königl. Ord-
nang schuldig seyn / jedes Jahr mense Februario ihre
Protocolla rein abgeschrieben / ins Hoff-Gericht einzu-
lieffern / und dem Ober-Fiscal zuzustellen / dem Sie ge-
horsamlich und bey Vermeydung der darauff gesetzten
Geld-Straffe nachkommen / und jeder seinem Ampt und
Beruff wie in der Hoff-Gerichts und dieser primæ in-
stancie Ordnung mit mehrem enthalten / zu verrichten /
und sich vor Beschuldigung zu hüten wissen wird / was
aber außer dem so allhie berordnet vorfallen möchte / dar-
in sollen die Land-Richter sich nach den Schwedischen
Rechten und Plessländischen guten Gewohnheit zu rich-
ten haben.



(35)

INSTRUCTION

Vornach der Geyß Bogt bey
seinem anvertrauten Dienste und Ampte sich
zu richten hat. Gegeben auff dem Schlosse
zu Riga den 29. Octobr. Ao. 1695.



Nachdemmal Ihre Königl.
Majest. Ihm die Bestallung eines
Geyß Bogts im N. Geyße aller-
gnädigst anvertrauet haben; So
soll Er zuerst und vornehmlich Ih-
rer Königl. Majest. und Dero Kö-
nigl. Leibes-Erben huld und treu-
seyn/ Dero bestes und Wohlfahrt nach äußersten Ver-
mögen zubefordern suchen/ Schaden aber Verderb und
Gefahr/ wenn Er solches bemercken sollte/ zu hindern und
abzuwehren/ und zuerkennen zu geben/ und sich in allen
Stücken so verhalten/ als einem redlichen Diener und
Unterthanen eignet und gebühret/ und Er vor Gott
Ihrer Königl. Majest. und jeden redlichen Mann recht-
schaffen will und kan verantworten. Zu welchem Ende
Er

Er denn seinen leiblichen End auff folgende Art abzulegen hat.

Ich N. N. gelobe und schwere zu Gott und auff sein heiliges Evangelium/ daß Ich will und soll den Großmächtigsten König und Herrn/ Ch. N. N. der Schweden/ Gothen und Wenden König/ Großfürsten zu Sinnenland/ Herkogen in Schonen/ Ehstland/ Liefland/ Carelen/ Bremen/ Behrden/ Stettin-Pommern/ Cassuben und Wenden/ Fürsten zu Rügen/ Herrn über Ingermannland und Wismar/ wie auch Pfalz-Grasen am Rhein in Bayern/ zu Gütlich/ Glebe und Bergen Herkogen/ vor meinen rechtmässigen Erb-König halten und erkennen/ und nach Ihrer Königl. Majest. tödtlichen Hinfall/ welchen Gott gnädig abwenden wolle/ Ihrer Königl. Majest. rechte Leibes Erben/ von Erben zu Erben/ welche zu Folge des Königl. Hauses hollenkommenen Erb-Rechts zum Reiche und nach der Successions-Ordnung den Königl. Thron zu besitzen kommen. Ich soll und will auch Ihrer Königl. Majest. sammt höchst-bemeidten Königl. Leibes-Erben ein huld/ treu und redlicher Diener und Unterthan seyn/ und nach äußerstem Vermögen in acht nehmen/ was zu Ihrer Königl. Majest. Dienst gereichen kan. Vor allen Dingen soll Ich Gottes Ehre/ Furcht und Dienst zu befördern/ und

und allen in dem/ was gut und recht seyn mag/ insonderheit zum schuldigen Gehorsam/ Treu und Respect gegen Ihrer Königl. Majest. zu stärken suchen. Was mein anvertrautes Ampt mit bringet/ soll ich mit allem möglichen Fleisse/ Treue und Redlichkeit verrichten/ und darinn auff keinerley Weise meine Pflicht hindansehen/ weder in Absichten auff einige Person/ oder aus Verwandschafft/ Freundschafft/ Eigennutz oder aus Haß und Feindschafft gegen einigen Menschen. Wenn mir etwas sollte vertrauet werden/ so heimlich und verschwiegen gehalten werden müste/ soll ich solches niemand offenbaren/ alles/ was meine Instruction auferleget / und was mir weiter von Ihrer Königl. Majest. oder andern meinen Vor-Männern anbefohlen werden kan/ soll Ich nach meinem besten Verstande und äussersten Vermögen/ treulich in acht nehmen/ wie auch fleissig und redlich demselben nachkommen/ als einem guten und rechtschaffenen Grentz-Vogt und getreuen Unterthanen eignet / und wohl anstehet: So wahr mir Gott an Leib und Seel heissen soll.

Der Grentz-Vogt soll auch auff alle thuntliche Weise die Einwohner/ absonderlich das Baur-Volck in seinem District darinn stärken/ daß sie gleicher massen Ihro Königl. Majest. hold und treue Unterthanen seyn mögen/ und wohl zu sehen/ daß keine Espionen und Kundschafter von des Reichs Feinden und übel-Gesinneten sich einschlei-

schleichen können/ die Baurſchafft von ihrem ſchuldigen Gehorſam/ Treu und Reſpect auff einigerley Art zu verleiten/ und wenn ſolches ſich eräugen und gewiß befinden würde/ dem Königl. General-Gouvernement und Stadthalter zu erkennen geben.

III.

Dem Grevß-Vogt ſoll eben/als es denen Ordnungs-Richtern vor dieſem gebühret/ obliegen/ darauff genaue Acht zu haben/ welcher geſtalt die bißhero ausgegangene und hinführo außgehende Königl. Verordnungen/ inſonderheit die Beth-Tags Placaten, das Verboht wieder die unzuläſſige Begräbniß Örter/ verbohtene Jahrmärkte: item wegen der Frembden und im Lande herum ſchwebenden Bettler/ ſammt eingeriſſener Überflüſſigkeit bey denen Bauer-Hochzeiten/ und andern dergleichen mehr/ nachgelebet/ und die über die Übertreter derſelben determinirte Straffe und Geld-Buſſe exequiret werde/ deßwegen Er denn die wieder ſolche Verordnungen lauffende Verbrechen und Exceſſen bey dem Königl. General-Gouvernement angeben ſoll/ wie auch bey dem Oeconomie-Contoir, was in ſolchen Fällen die Cronen Güter angehen/ und weitere aſſiſtence erfordern möchte.

IV.

Inſonderheit hat der Grevß-Vogt Sorge zu tragen/ daß die gemeine Land-Eſtraſſen und Kirchen-Wege/ ſamt denen dazu gehörigen Brücken und Fehren über die
K
Bäche

Bäche und Ströme in gehörigem Stande erhalten/ und jährlich/ so oft es nöthig/ repariret und verbessert werden; wie auch alle präjudicirliche Neben-Gebren abgeschaffet/ imgleichen/ daß die Land-Wege allezeit mit richtigen/ tauglichen und durabeln Meil-Posten versehen werden mögen: sich wegen eines jeden Gutes Contingents des Wege- und Brücken-Baues/ wohl erkündigend und darüber eine richtige Verzeichniß haltend/ wie auch solcher wegen fleißig visitirend/ und derselben Beschaffenheit und Mangel/ als auch auff welcher Art die Reparation geschehen soll/ annotirend. Imgleichen soll Er dieselben/ welchen es gebühret/ erinnern und anhalten/ dabey dasjenige zu prästiren, was ihnen zukommt; im übrigen aber sich dabey nach der in der Landes-Ordnung vorgeschriebenen Methode, sammt was ferner hin darinn weiter zum Reglement könnte verordnet werden/ richten.

V.

Gleicher massen hat der Freyh-Vogt auff die Krüge und Stadollen acht zu haben/ daß dieselben zu des Reisenden Nothwendigkeit und Bequemlichkeit im Stande und Bau erhalten/ wie auch mit nöthigen und in der Landes-Ordnung specificirten Perseelen versehen/ und zugleich die verbohtene und präjudicirliche Krügerey abgeschaffet/ und die darauff verordnete Straffe und Geld-Busse exequirirt werden möge.

VI. Er

VI.

Er soll auch ebenfalls gebührende Aufsicht auff die Ströme und Bäche haben/ daß selbige nicht wieder den Einhalt der Landes-Ordnung überschlagen werden/ weßfaß Er die Orter/ welche solcher gestalt angegeben/ und darüber geklaget wird/ visitiren soll. Er soll auch nicht allein die Dämme und Wehren/ welche klärtlich zur umgebuhr angeleget zu seyn befunden werden/ zerstöhen/ sondern auch dafür vigiliren/ daß solche Übertreter gebührend gestraffet werden.

VII.

Damit aber solche obgemeldte Verrichtungen desto besser in acht genommen werden können/ soll Er sich wegen der Acten, Resolutionen, Verordnungen/ Charten und Protocollen, welche bey dem vor diesem gewesenen Ordnungs-Gerichte in Verwahrung gehalten worden/ erkündigen/ und zusehen/ was für Nachricht daraus genommen werden könne. Imgleichen hat Er darauff zusehen/ daß selbige Acta so wohl/ als die ferner hin dazu kommen könten/ allezeit in guter Ordnung und Schick unter richtigem Inventario und sicherer Verwahrung von dem Geyß-Notario gehalten werden mögen.

IIIX.

Bei Durchmarchen, Schüssungen und dergleichen andern Dingen/ soll der Geyß-Vogt sammt dem Notario zur Stelle seyn/ und dabey herrichten/ was die Lan-

des-Ordnung/ wegen Bestellung der Grevß-Commissa-
rien im Munde führet / so daß alles dabey ordentlich zu-
gehen / und weder dem Land-Mann etwas ungebühr-
liches zugefüget / oder auch den durchziehenden Leuten
nichts/ was/nach des Königl. General-Gouvernements
Pafs und Verordnung mit rechte zukommt/ fehlen möge.
Über einen jeden Durchzug und Schüssungs-Repartition
soll ein richtig Protocoll und worinn der letzte Durchzug
der sordersten Repartition zur Nachricht dienen kan/ ge-
halten werden/ so daß die Güter/ welche zwar die Be-
schwerde getragen/ dadurch nach Mäßigkeit hernach
beseßnet/ und die Last gleich eingetheilet werden kön-
ne. Ingleichen soll eine pertinente Nachricht von dem
gemachten Repartitionen, Schuß und andern derglei-
chen/ insonderheit was die Cron-Güter dabey prästi-
ren müssen/ bey dem Oeconomie-Contoir eingeleiffert
werden.

IX.

Wetin nun der Forst-Meister Bestallung eingezo-
gen worden / so kommt es auch auff des Grevß-Vogts
Ampt an / daß Er gleich als vor diesem die Forst-Mei-
ster unter des Königl. General-Gouvernements und des
Stadthalters disposition genaue Aufsicht auff Ihrer
Königl. Majest. und der Cronen-Wälder / haben soll / so
daß dieselbe conserviret, und nicht durch unordentliche
und gar zu grosse Ausshauung ausgeödet werden. In-
son-

sonderheit aber/ daß (1.) kein Eindrang darinn von dem geschehe/ der zu dessen Genieß nicht berechtiget ist. (2.) Daß der zum Bauen- und Holz-Brande verwahrete Wald nicht durch Rodung vermindert werde. (3.) Daß die Eichen und zu Masten dienliches Holz nicht ohne des Stadthalters Vorwissen gefälltet. (4.) Aufwo Lager/ oder niedergefallenes trucken Holz gefunden wird/ daß solches zu Brenn-Holz ausgeführet/ und das frische Holz verschonet werde. (5.) Wo eine gewisse Quantität Brenn-Holzes berordnet/ und denn Cron-Bauren zu fällen und abzuflossen frey gegeben worden/ dabey zu zusehen/ daß selbige Verordnung nicht überschritten werde. (6.) Soll Er alle mögliche Sorge tragen/ daß allen Zufällen/ wodurch das Feuer im Walde entstehen kan/ vorgebeuget/ und jedermann bey allerhand vorsallenden Occasionen deßfalls verwarnet werde. (7.) Wenn Wald-Brand entsteht/ soll Er eine prompte und dienliche Anstalt zur Löschung des Feuers machen/ und die auff der Nähe gelegener Güter Possessorn und Bauren dazu halten/ dabey alle mögliche Hülffe zu leisten. (8.) Soll Er genau untersuchen/ wer an Anzündung des Waldes schuldig sey/ welchen Er angehörigem Orte an-geben und zur verdienten Straffe befördern soll.

X.

Gleicher massen soll Er Vorsorge tragen/ daß die Unthiere im Lande ausgerottet/ das andere nützliche

Wild aber erhalten und vermehret werde; Zu welchem Ende Er (1.) zu gelegener Zeit Wolff- und Bären-Jagten anzustellen/ wie auch mehr andere Mittel zu der selben Ausrottung zu gebrauchen trachten soll. (2.) Soll Er die Wolffs-Neze sammt anderer Jagt-Gereitschafft unterm richtigem Inventario und gehöriger Verwahrung halten/ an dienlichen vom Stadthalter berordneten Orten. (3.) Soll Er acht darauff haben/ daß alles Jagen und Schiessen nach andern Wildwerck zur verbotenen Zeit eingestellt/ und (4.) daß kein Schiessen oder Jagen in der Cron-Güter Grenzen von Fremdden geschehen möge/ und (5.) daß die Königl. Arrendatores nicht mehr Schützen in jedem Gute halten mögen/ als Ihnen mit Rechte zugelassen. (6.) Daß in der Cronen-Güter Grenzen kein Elend oder Reh-Thier auff einigerley Weise gefället/ und wenn (7.) solches vernommen wird geschehen zu seyn/ untersuche/ wer darinn bruchsfällig sey. Welcher (8.) an gehörigem Orte angegeben und zur Straffe befördert. (9.) Nach voriger Verordnung und mit des Stadthalters vorwissen die Köhre/ welche von dem Bauren unzulässig gehalten und gebraucht werden/ weggenommen/ und an dienlichen Orten verwahret werden sollen.

XI.

Ausser dem gebühret dem Crenß-Vogt dem Stadthalter an die Hand zu gehen in denen Ampts-Berrichtungen/

gen/die der Stadthalter wegen des Districts und der Bestellungen Weiltäufftigkeit nicht selbst an allen Orten abwarten kan/ insonderheit bey vorfallenden Inquisitionen, Hoff- und Pastorats Inventirungen, Immissionen, extraordinair Contributionen, Repartitionen und andern dergleichen Dingen bey denn Cron-Gütern/ welche Verrichtungen Er nach des Stadthalters darüber gegebene speciale Instruction und Memorial mit allem Fleisse zu bestellen/ und darüber pertinenten Bescheid an das Oeconomie-Contoir einzusenden hat/ dabey annotirend und erinnernd/ was Er bey der Inquisition zu Ihrer Königl. Majest. Dienst zu gereichen vernommen/ und bey vorigen Inquisitionen nicht angegeben oder remarqviret worden.

XII.

Weiten auch der Regal Kirchen-Rechnungen über die Einkünfte und Ausgaben jährlich von den Pastoribus und ordinairn Vorstehern bey dem Oeconomie-Contoir eingeliessert werden müssen; So lieget Ihm ob Vorsorge zutragen/ daß selbige Rechnungen nicht allein zu rechter Zeit/ und in gebührender richtigen Form eingerichtet einkommen mögen; wobey Er zugleich das was zu Examination einer oder andern Post in denn Rechnungen nöthig seyn kan/ in loco zu inquiriren zu verriichten hat.

XIII. Ihm

XIII.

Ihm gebühret imgleichen auff den Bau und Reparation der Regal-Kirchen Aufsicht zuhaben/ sammt denn Materialien, so dazu verordnet/ nemlich/ daß die Arbeit fordersamst und nach der von dem Stadthalter dazu gemachten Anstalt/ verrichtet werde/ daß die Materialien in acht genommen/ und ein jeder von des Kirchspiels Verwandten prompt præstiren möge/ was Ihm nach gehöriger Repartition dabey obliegt. Über welches alles Er mit dem Oeconomie-Contoir fleißig correspondiren und seine schriftliche Berichten über alle Verrichtungen bey denn Cron-Gütern zeitig einsenden soll.

XIV.

Auff daß der Creyß-Vogt seine Ampts-Verrichtungen desto besser verrichten möge; So bestehen Ihre Königl. Majest. Ihm zur Hülffe darinnen einen Notarium, der Ihm bey allerhand Ampts-Verrichtungen zur Hand geben/ darüber richtig Protocoll halten/ und alle Acten in guter Ordnung unter einem richtigen Inventario und sicherer Verwahrung halten soll. Actum ut supra.



EXTRACT

Aus Eurer Königl. Majest.
gnädigsten Verordnung und Reglement, wer-
nach der Staat im Herkogthum Liefßland/ nach diesem
soll eingerichtet und geführet werden. Stock-
holm den 20. Decembr. 1694.

XV.

WIt der Pastoratens Besetzung bey vor-
fallender Vacance, soll Conform und äbn-
lig mit Ihr. Königl. Majest. deswegen ausge-
gangener Verordnung/ procediret werden/ auff folgen-
de Weise; Wenn einige Regal Pfarre ledig wird/ hat der
Superintendens mit dem ganzen Consistorio solches nicht
allein Ihr. Königl. Majest. immediate, sondern auch dem
General-Gouverneuren zuerkennen zu geben/ weilen Er
die Ordre hat/ bey Ihr. Königl. Majest. mit seiner Erin-
nerung einzukommen/ so fern Er etwas hat darbey zu thun/
und darnebst den Vorschlagen/ welchen Er zur Succes-
sion tüchtig zu seyn befinden/ nach dem derselbe erst vorbe-
meldten Superintendenten und Consistorio sein behörig
Examen untergangen/ und darbey befunden worden/ von
der Capacität und Geschicklichkeit/ daß Er selbiges Ampt
mit der Versammlung Nutzen vertreten kan / allein/ wird
eine

eine andere Pfarre ledig/ wozu einigem privato nach Ihr. Königl. Majest. ausgegangenen Kirchen Lag mit recht das Jus Patronatus zustehet/ so wird es mit dessen Besetzung gänzlich nach berührter Ihrer Königl. Majest. Kirchen-Ordnung Einhalt/ gehalten / doch gebühret dem/ welcher von dem Patrono beruffen/ und zum Pastorn benennet wird/ von dem Superintendent. und sämtlichen Consistorio, hermittelst angestellten Examinis darzu geschickt und Capabel erkant zu werden/ehe Er in sein Ampt installiret wird/ und soll so wohl bey denen Regal als der leßtern Pfarren Besetzung für allen Dingen das Absehen auff Ihr. Königl. Majest. Unterthanen/ welche capable und geschicklich zu Besetzung der sich zutragender Vacancien können befunden werden/ gerichtet seyn.

XVI.

In dem Kirchen-Wesen/ ist Ihrer Königl. Majest. Kirchen-Ordnung die einzigste Norm, wornach alles reguliret und gerichtet werden soll/ nachdemmahl auch deßfalls ein Consistorium purè Ecclesiasticum nun eingerichtet ist/ und die vor diesem seynde manchsaltige Neben-Consistoria (die Confusion in denen Jurisdictionen zu verhüten) abgeschaffet worden/ und soll hiernach das Consistorium Regium da im Lande perpetuiren, und Casus Consistoriales hermittelst einer prompten Justice geschlossen und abgeholfen werden.

XVII.

XVII.

Die unterschiedene so genandte Land-Wärsen Gerichte gehen auch ab und verfällt bey dieser Veränderung/ und in deren Stelle sollen alle Sachen die Unmündige angehende/ nach diesem vom Königl. Land-Gericht als in Ihrer prima Instantia auffgenommen werden; In solchen Fällen sollen die Land-Gerichte die Schwedische Vormünder-Ordnung mit zeitiger Auffrichtung des Inventarii und richtiger Theilung der Verlassenschaft/ es sey auff des Vormüunders oder der nächsten Anverwandten Anhaltung oder auch ex Officio, da keiner wäre/ der sich der Unmündigen wolte angelegen seyn lassen/ zur Richtschnur haben/ und lieget Ihnen ob/ ohne Versäumnis und so bald der Sterbfaß Ihnen kund wird/ Ihr Ampt rechtlich zu vollbringen.

XVIII.

Wären keine Vormündere per Testamentum oder sonst gesetzt oder keine legitimi oder Naturales Tutores vorhanden; So soll bey den Gerichten Ansuchung geschehen/ umb gewisse Vormünder zu berordnen.

XIX.

Sollte einiger Theil sich in dergleichen Fällen in Urtheilen gravirt befinden/ so die Unmündige angehen/ steht denenselben frey an das Königl. Hoff-Gericht zu appelliren.

XX.

Bei dieser Veränderung findet man auch die Jurisdiction der so genandten Ordnungs-Gerichte überflüssig; allein damit das Policey Wesen dadurch nicht allerhand Hinderung leiden möge / so sollen hinführo alle solche Sachen/ welche vor diesem dem Ordnungs-Gerichte untergeben gewesen/ unter des Königl. Land-Gerichts Jurisdiction und Decision gestellt seyn/ so daß von Ihnen über die Mängel und Verbrechen/ welche gegen die Policey-Ordnung begangen werden/ inquiriret, geurtheilet und exequiret werde/ allerdings nach der Policey-Ordnung/ welche entweder nun schon da im Gebrauch ist/ oder vermittlest Ihrer Königl. Majest. Placaten und Verordnungen/nach diesem könnte berordnet werden.

XXI.

Nachdem nun bei dieser Beschaffenheit Creys- und Oeconomie Fiscale pflichtig sind/ jeder in seinem Creys genau acht darauff zu geben/ daß die Policey-Ordnung in keiner masse übertreten werde/ insonderheit in Verfertigung der allgemeinen Land-Wege/ wenn die neue Repartition darüber gemacht worden; Also wollen Ihre Königl. Majest./ daß eine absonderliche Person oder Vogt in jedem Creyse berordnet werden soll/ welche auff das Policey Wesen insonderheit acht zu geben hat / und wollen Ihr. Königl. Majest./ was bemeldte Vögte und ihre Notarien speciale Ampt und Berrichtung angehet/ darüber

über eine sonderliche Instruction vor Ihnen aufsetzen/
und darinn solches umständlich verfassen und einführen
lassen.

Alles dieses vorgeschriebene haben Ihre Königl.
Majest. solcher gestalt wie oben gemeldt stehet/ gesetzt
und berordnet/ und befehlen hiemit ernstlich/ daß dieses
alles genau nachgelebet und vollbracht werde/ sampt daß
die/ so es angehet/ die Hand darüber halten mit allem
Fleiß/ so lieb allen und jeden ist Ihrer Königl. Majest.
Zorn/ Straffe und Ungnad zu vermeiden. Adum ut
supra.

CAROLUS.



INSTRUCTION

Wornach sich die **Greysz-Fiscale**
im **Land**/ als auch beym **Estaat**
zurichten haben.

I.

Sie er nach abgelegtem **Ende** auff
alle und jede **Ihrer Königl. Majest. Re-**
galien, **Hohheit** und **Rechte** eine genaue
Zufficht haben/ und wieder die **ienigen**/
so sich einiger massen dawieder **verbre-**
chen möchten/ ohn einiges **Ansehen** der
Person officiose an gehörigem **Orte** verfahren soll.

II.

So wird er **allen** dem/ was dem **gemeinen Wesen** und
Nutzen/ so wohl in **Geist-** als **Weltlichen** **Sachen** könnte wie-
derstreben/ zeitig **vorbeugen**/ **anmelden**/ und nach **aller**
Möglichkeit es in seinem **Ampte** **corrigiren** helfen.

III.

Alle und jede bey **denen** **Gerichten** **vorgehende** **Un-**
ordnung/ die **etwann** von **denen** **Richtern** **selbst**/ oder auch
denen **Parten** bey dem **Gerichte** wieder die **Ordinancen**,
ber-

verfaßte Statuten, und Obrigkeitliche Befehl committiret werden/ wird Er notiren, den Richter bescheidenlich desfalls verwarnen/ und Ihn/ bey Vermeydung schwerer Verantwortung/ in foro fori zur Antwortung ausladen/ als auch die excedirende Parten in ipso Termino zur Abstraffung dem Gerichte vorstellen.

IV.

Weiln er gehalten seyn soll bey allen Juridiquen in seinem Grevse zu vigiliren, daß so wohl die ordinaire als extraordinaire Juridiquen statis temporibus nach der Ordnung mögen geheget/ die demandirte Executiones unauffhaltlich exequiret, bey unüberbrüchlicher Krafft erhalten/ und keinen zu liebe oder leide dieselbe protrahiret werden; So wird er in der General-Gouvernements-Cancelley, vor angehender Juridic, sich erkündigen/ was für Executiones in seinem Grevse demandiret, und was für Actiones dem Fiscali reserviret worden/ wie auch allemahl zeitige Nachricht dem Königl. General-Gouvernement von allem abstatten.

V.

So wird Ihm auch obliegen bey denen Kirchen-Visitationen in seinem Grevse sich einzufinden/ die Einliefferung der Visitation, Land- und Unter-Consistorial Protocollen dem Königl. Hoff-Gericht/ und Ober-Consistorio ernstlich befördern/ wie auch darob seyn/ daß die Protocolla von denn Ober-Kirchen-Vorstehern/ als auch Ordnungs-

nungs-Richtern im Königl. General-Gouvernement mögen zeitig eingebracht werden/ darinn Er sich mit allem Fleiß ansehen/ und wieder die Verbrecher ohne einigen Respect der Person die Execution befördern wird.

VI.

So wird Ihm auch obliegen fleißige Aufsicht zu tragen/ daß alle und jede Policey und Landes-Ordnung in guter Observantz gehalten/ und alle und jede Ihrer Königl. Majest. und des Landes-Sbrigkeit ausgegebene Placaten und Edicten so wohl in Geist- als Weltlichen Sachen exeqviret, und die darwieder handelnde in foro fori officiose mögen belanget/ und verklaget werden.

VII.

Wann auch sehr viel Blutschulden/ und andere eingerissene Sünden im Lande sich häuffen/ und vielmahl bechelet werden; Als wird der Fiscalis nicht allein alle solche zur öffentlichen Argerniß eingerissene Sünden und Laster wieder die Verbrecher selbst gerichtlich eysern; Besondern auch diejenigen/ so etwann wissentlich die böse Thaten/ so es möglich/ nicht verhindern/ sondern verhelen/ oder auch nicht zeitig offenbahren/ in foro fori verklagen/ oder auch dem Ober-Fiscali solches vor dem Königl. Hoff-Gericht zuthun zeitig kund machen/ und wieder dieselbe als Ubertreter der Sbrigkeitl. Verordnung/ pro atrocitate delicti, gerichtlich verfahren.

VIII. Daß

IIIX.

Daß alle und jede Straff-Gelder/ so wohl ad pios usus, als auch die sonst dem Fisco adjudiciret werden/ durch gebührliche Execution mögen ausgeübet werden/ wovon Ihm nach der Constitution sein Tertial loco Salarii, weil Ihm sonst vom Staat nichts bestanden wird/ soll gereicht werden.

IX.

Daß der Richter Respect von denen Parten nicht leidet, noch dieselbe durch unerhebliche Exceptiones auffgefordert/ als auch sonst in ihrem Ampt verkleinerlich tractiret werden/ da solches geschehe/ wird er ex officio, der Sachen Verwandniß nach/ wieder dieselbe/ so solches thum/ laut Ordinance verfahren.

X.

Damit Er auch desto getroster und freymüthiger sein Ampt versehen könne/ muß Er kein Domesticus eines Richters seyn/ noch eine dependence von demselben haben/ auff dessen Actiones Er mit Acht zu haben verbunden ist.

BENEDICT OCHSENSTIERNA

Freyherr zu Söderholm und Söderböö/
 Gtro Königl. Majest. und dero Reichs Schweden
 Stallmeister und General-Gouverneur über
 Lieff- und Ingermannland.

Diese Hiemit allen und jeden so dieses an-
 sichtig/ zu wissen/ kund und offenbahr/ demnach
 mir glaubwürdig beykommen/ daß etliche vom
 Adel/ Arrendatoren, Ampt- und Haus- Leute in
 diesem überdünischen Fürstenthum Lieffland/ sich an dem
 Giegen Gutes/ der ihnen jährlichen zuwächst/ und mit
 andern bläigen Einkünfften nicht begnügen lassen/ son-
 dern ihrem Stande und Veruff zuwieder allerhand Wah-
 ren zu Lande/ so wohl von Frembden als ihren eigenen
 Bauren auffkauffen/ oder durch andere auffkauffen lassen/
 und nachmahls selbige Wahren in grosso wieder verhan-
 deln/ auch sonst in denn Höfen allerhand verbotene
 Häckereyen/ Schindereyen und Handthierung betreiben
 sollen; Wann aber ein solch schäd- und schändlich Begin-
 nen/ dadurch die Städte ihres Aufwachses und Nahrung
 nicht wenig beraubet/ und alle gute Ordnungen in redli-
 chen Commerciën herrüttet werden/ keines weges anlie-
 im Lande länger zu gedulden; Als will Ich alle und jede/
 sie sein Adel oder Unadel/ so sich solcher hochverbotenen

Ge-

Gewerbe bißher gebrauchet/ hiemit treulich verwarnet/
auch im Nahmen Dero Königl. Majest. ernstlich anbe-
fohlen haben/ daß sich ein ieglicher solcher und dergleichen
Land-Kauffmannschafft/ Vorkauffereyen und Händlereyen
ins künfftige gänzlich ent schlagen und enthalten/ und
sich seinem Beruff gemäß verhalten wolle. Im niedrigen
Fall sollen wieder die Verbrecher nicht allein die Königl.
Land-Richter mit ernstlichen wißkührlichen Straffen
verfahren/ sondern es soll auch der Raht einer ieglichen
Stadt solche Wahren zu sequestriren und zu hemmen/ auch
nach Erkänntniß des Rechts zu confisciren, und dem ge-
meinen Besten zu appropriiren, hiemit bemächtigt seyn.

Weiln man auch diese Zeithero gnugsam verspühret/
daß nebenst anderen Frembden/ insonderheit die Mosco-
witer und Reussen mit Verlassung der gewöhnlichen Heer-
Strassen allerhand Abwege zu suchen/ hin und her ins
Land zu schleichen/ den Bauren allerhand Sachen zu ver-
kauffen/ und was ihnen dagegen nur vorkommt/ wieder
aufzukauffen/ und in die Moscau zu verführen/ ja auch
den Bauren selbst zu Aufkauffung allerhand Wahren
ansehnliche Geld-Summen zuberstrecken/ sich kühn- und
öffentlich unterfangen. Als ist hiemit an alle und jede
dieses Landes Eingefessene/ mein ernstlicher Wille und
Befehl/ daß Sie solche Frembden/ Moscowiter/ Reussen
und dergleichen Schleichere/ welche nicht gewöhnliche
Land-Strassen gerade nacher Riga/ Rebal/ Dörpt und

Pernau reisen/ besondern von denselben beyseits abwei-
 chen/ und sich bey den Bauern im Lande mit ihren Wä-
 ren betreten lassen/ oder sonst mit denselben verbotene
 Handthierung treiben/ ungeschäuet anhalten/ dieselbe ne-
 benst ihren bey sich habenden Wahren auffß nechste Hauß
 und dem Gerichte zur Straffe einschicken sollen. Wor-
 nach sich ein jeder zu richten/ und soll dieses Edict durch die
 Land-Richter/ den Pastoren Ihres Creyses zugeschicket/
 und von ihnen auff den Canteln öffentlich abgelesen wer-
 den. In Urkund habe ich dieses mit meinem angebohr-
 nen Secret und Subscription beglaubiget. Datum Dorpt
 den 20. Februarii Anno 1637.

Benedict Ochsenstierna.
 (L.S.)

Straff-Ordnung.

WIR CHRISTINA &c. Thun zu
 wissen zc. daß nachdem unser Königl. Hoff-Ge-
 richt hier in Stockholm bey Uns eine unterthä-
 nige Erinnerung gethan/ wegen einiger ange-
 legenen Dinge/ zur mercklichen Beforderung der Ju-
 stice, darunter dieses insonderheit uns vorgetragen/ wel-
 cher

cher gestalt die Unter-Gerichte/ so wohl im Lande als in den Städten/ in ihrer Mündigkeit abnehmen/ dadurch/ daß sie in allen Criminal-Sachen ohne Unterscheid Stricke nach dem Lage-Buch urtheilen müssen/ welches doch Praxis forensis und die Königliche Resolutiones ein gut Theil/ schon vor geraumer Zeit verändert. In Unterthänigkeit bittende/ daß Wir vermittelst unser Königl. Macht und Mündigkeit darüber eine gewisse Verordnung machen wollen/ wornach so wohl die Unter- als Ober-Gerichte sich hiernächst zu richten/ und nicht so wie biß hieher geschehen ist/ mit bergeltlicher Arbeit sich bemühen/ daß das Unter-Gericht auff ein ander Fundament urtheile/ und das Hoff-Gericht auch auff ein ander Fundament, und anders resolviren dürfen. Derowegen haben Wir Ihre unterthänige Ansuchung in Gnaden auffgenommen/ und so wohl in Ansehung der Sachen Nothwendigkeit als auch insonderheit die Unter-Gerichte bey ihren gebührlichen Respect und Ehre zu erhalten: Daß ihre Urtheile nicht mögen solcher gestalt als ungerechte und vor bergeltlich gehalten werden/ imgleichen auch/ daß man das Hoff-Gericht von der vielen unnöthigen Arbeit entledige und befreye/ in den geringen Straff-Sachen dahin resolviret und uns erkläret/ wie Wir denn auch hiermit und in Krafft dieses unsers offenen Brieffes resolviren, und uns erklären: Daß es in folgenden Sachen/so wie hiernächst folget/so lange gehalten wer-

den soll/ biß Wir Zeit und Gelegenheit haben die Rechte weiter überzusehen/ und über alle Criminalia eine gewisse Straff-Ordnung abfassen zu lassen.

§. 1. Über einen einfachen Ehebruch/ da die eine Person be-
 heyrathet/ und die andere unbeheyrathet ist/ mögen und sol-
 len die Hârads-Höfßdinge auff dem Lande/ und Burger-
 meister und Râht in den Stâdten/ nach den gewöhnlichen
 Resolutionen urtheilen/ die vor dem von unserm Königl.
 Hoff-Gerichte mitgetheilet worden; Solcher gestalt/ daß
 die verheyrathete Person/ wo es ein Mann ist/ 80. Dahl.
 Silber-Münz erlegen/ oder da er kein Geld zu geben hat/
 auch keine Arbeit vor ihm gefunden wird/ 6mahl Epiz-
 Rukten lauffen soll; Ist es eine Weibes Person/ die beheyr-
 athet/ büßet Sie ebenfalls 80. Dahl. E. M./ da sich aber
 nichts findet/ womit sie die Geld Straffe erlegen kan/ auch
 keine Arbeit/ dadurch diese Straffe ausgesühnet werden
 mag/ so soll sie vor der Râht- oder Ting-Stuben-Thür mit
 Rukten gestrichen werden/ doch nicht von dem Büttel oder
 Echarff-Richter/ sondern von andern auff dem Lande o-
 der in den Stâdten dazu berordneten Personen. Der un-
 verheyrathete entweder Mann oder Weib giebet 40. Dahl.
 E. M./ haben sie nicht die Geld-Straffe zuerlegen/ oder
 keine Arbeit gefunden wird/ so läufft die Manns-Per-
 sohn 4mahl Gassen-Lauff/ das Weibs-Stück aber wird
 vor dem Ting- oder Râht-Stuben-Thür/ so wie gesagt
 ist/ mit Rukten gestrichen. Kommt einer zum andern-
 mahl

mahl wieder/so soll man die Straffe verdoppeln/und wenn er keine Geld-Busse zu erlegen vermag/so läuft der beheyrahtete 9 mahl Gassen-Lauff: Kommt jemand aber zum drittenmahl wieder/ so soll drey doppel gebüßet werden/ kan man das Geld nicht erlegen/ so läuft der beheyrahtete 9 mahl die Gasse/ und wird vom Gerichte des Landes und der Stadt auff 6. Jahr verwiesen. Komt einer zum vierdtenmahl/wird er am Leben gestraffet/und das Urtheil ans Hof-Gerichte zur fernern Resolution, remittirer.

§. II. Schwester oder Brüder-Kinder/ die sich mit Beyschaffen versehen/ sollen jeder 80. Dahl. S. M. büßen zum erstenmahl/da aber der Mann oder das Weib kein Geld nicht haben die Straffe zu erlegen/ soll er 6 mahl die Gasse lauffen/ das Weib aber vor der Gericht oder Raht-Stuben-Thür mit Rosten gestrichen werden.

§. III. Mit den Dieben wollen wir/ daß es so soll gehalten werden/nemlichen/ wenn sie unter 60. Dahl. S. M. stehlen/ sollen Sie von den Hradz-Höfdingen im Lande/wie auch von den Bürgermeistern und Raht in den Städten das erste und andere mahl geurtheilet werden/ wenn sie vorkommen/ daß sie drey mahl so viel erlegen/ als der Diebstahl geschähet wird/ und geben dem Eigenthümer das Seinige wieder zurück/ hat er nicht die Straffe zu erlegen/ wird er in Eisen geschmiedet/ und arbeitet so die Straffe ab/ findet man keine Arbeit vor ihm/ so läuft er vor alle 8. Dahl. Silb. Münz und dessen Wehrte ein-

einmahl ab- und zu Gassenlauff. Die Weibß-Personen aber sollen das erste und das andermahl/ wenn sie die Straffe nicht erlegen können/ auch keine Arbeit vor sie gefunden wird vor der Ring- oder Raht- Stuben- Thüre mit Ruhten gestrichen werden. Wenn aber die Summa entweder über 60. Dahl. S. M. steigt/ oder auch ein Mann oder Weibß Person zum drittenmahl auffm Diebstal betreten wird/ so soll der so wohl/ als alle Kirchen-Diebe/ die das erste mahl wenig oder viel stehlen/ am Leben gestraffet/ das Urtheil aber ans Königl. Hoff-Gericht zu dessen weitern Erklärung und Aburtheilung versendet werden.

§. IV. Wir haben auch im gleichen die Seelen-Gefahr/ welche von den Endschwuren verursacht wird/ die vor dem üblich gewesen/ betrachtet/ indem/ daß nicht allein die Parten/ denen entweder nach den beschriebenen Rechten/ oder ex officio judicis, sich mit einem Eyde zu befreyen aufferleget wird/ sondern auch die Witt-Eydiger das Juramentum veritatis præstiren müssen. Diesem nun vorzukommen/ berordnen wir hiemit/ daß derjenige alleine den die Sache führnehmlich angehet/ vor sich ein purum veritatis Juramentum ablegen soll/ aber die andern Eydes-Männer/ die mehr umb sein Leben und integrität zu attestiren wissen/ das Juramentum Credulitatis præstiren; schaffen also die Clausul hiemit ab/ die sie im Schwören sonst zu gebrauchen pflegen/ daß sein Eyd rein/ und nicht falsch sey; doch daß die Richter genaue Acht haben/

ben / auff die Requisita, welche ein glaubwürdiger Zeuge haben muß. Alle andere Verbrechen und schwere Hals-
Sachen werden nach den Gesezen / bon der Gerichts Ordinan-
tantz auch auff die Art und Weise wie bißher geschehen ist /
abgeurtheilet / und zu des Hof-Gerichts weitem Resolution,
in den Fällen da es nöthig und die berührte Ordinantie
nicht ausgedrückt / versendet. Dieses alles / wie oben
beschrieben stehet / wollen wir / daß es dergestalt gehalten
werden soll / und das alle diejenigen / so es angehet / hollen-
kömlich sich darnach richten / insonderheit alle Richter /
so wohl auffm Lande / als in den Städten / wohl in acht
nehmen / daß sie bey Auflegung der Straffe nicht etwa
eine Indulgence unter wasserley Schein oder Farbe / die
Sünde und Laster damit zu beschönigen / geben / oder
auch ihren Ampts-End und Pflicht in keine Wegemiß-
brauchen / sondern genaue Acht haben / welcher gestalt die
Sünde / Schande und Laster / die jetzt und gar zu sehr zu-
nehmen / behörigen corrigiret, und die Straffe genau
nach dem begangenen Delictis proportioniret werden
möge. Insonderheit muß hier bey der Execution
wohl in acht genommen werden / daß wenn die Geld-
Buße nicht zureichet / und insgesamt erleyget werden kan /
so soll man die Leibes- Straffe auff oben beschriebene Art
moderiren, doch so / daß wenn die Summa sich steigert
und der Gassen-Lauff sich vermehret / so sollen sie das nicht
vor einen Gassen-Lauff / wenn man hin und her laufft /
N
gerech-

gerechnet/ sondern auff diesem Fall/ ein jeder Durch-
 Lauff für einen gehalten werde. Zu mehrer Ge-
 wißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrie-
 ben und mit unserm Secret bekräftiget. Datum Stock-
 holm den 18. Maji Ao. 1653.

CHRISTINA.

(L. S.)

Chro Königl. Majest.

PLACAT,

Angehende die Revision über die Justitiæ
 Sachen ANNO 1662.

 Er CARL von Gottes Gna-
 den/ der Schweden/ Gothen und Wen-
 den König/ Groß-Fürst in Finnland/
 Herkog zu Schonen/ Ebstland/ Lieff-
 land/ Carelen/ Bremen/ Behrden/
 Stettin-Pommern/Cassuben und Wen-
 den/ Fürst zu Rügen/ Herr über Ingermannland und
 Wismar/ wie auch Pfalz-Gräse am Rhein in Bähern/
 zu Gülich/ Clebe und Bergen-Herkog/ ic. ic. Thun zu
 wissen/ daß ob Wir wohl/ aus sonderbarem Eyffer und
 Vor-

Vorsorge zur gebührlichen Beförderung der Justice, den streitigen Parten/ so durch unser Hoff=Gerichts Urtheil præjudiciret und verborthetlet zu seyn vermeinen/ die Freiheit vergönnet haben/ unter unsere Revision und endliche Beurtheilung zu kommen; So vernehmen Wir gleichwohl mit grossen Mißfallen/ wie ein und ander solch unser vergöntes Beneficium mißbrauchet: In dem sie/ sonder Erwägung/ daß der Sachen Art und Eigenschafft entweder gering/ klar und undisputirlich/ oder auch von der Wichtigkeit nicht/ daß Wir darmit beschweret werden mögten/ indistincte Uns darmit überlauffen/ Uns darneben mit neuen Documenten, und Gründen beschweren/ welche sie in den Unter=Instantien, entweder aus Bosheit oder Versäumnüß verschwiegen haben/ solcher gestalt aus unsern vergönneten Beneficio eine neue Instance, die doch nichts anders ist/ als eine übersehung und genauere Verhörrung der abgeurtheilten Acten, machen. So fällt uns auch sehr verdrißlich das Wir vernehmen/ welcher gestalt/ die Revision=suchende Parten/ nachdem sie selbige erhalten haben/ das ganze Werck von einem Jahr zum andern niedertiegen lassen/ und sich mitler Zeit/ weder um Aufwirckung der Citation, Verfertigung der Acten, oder Sortsetzung der Sachen/ nicht imgeringsten bekümmern/ sondern/ wenn die Revision vor sich gehen soll/ muß derjenige/ der unter die Revision gezogen worden/ solche Beschwerden auff sich nehmen/ welches doch an sich selbst unbillig

ist; Dießweiln Wir nun sehen/daß unter diesen Proceduren, eine offenbare Argheit der Parten spielet / indem sie vermuthen/ die Sache auff solche Art unter die lange Banck zu ziehen/ibr Wieder-Part auszumatten/und ihme dasselbe zu vorenthalten / worzu er nach Lage und Recht befugt seyn kan; So sind Wir berursachet / dergleichen Unwesen/ mit dienlichen Mitteln zu begegnen und vorzukommen / haben also gesetzet und verordnet/wie Wir auch hiemit setzen und verordnen.

I.

Welcher nach diesem/ unsere Revision zu suchen gedencket/soll in Unserm Hoff-Gericht / ehe er sein Geld erleget/seinen Eyd/ münd- oder schriftlich ablegen / daß er selbige Revision nicht aus Argheit oder Rachgier/ oder auch die Zeit zu verschleppen und die Sache versänglich auffzuhalten/ suche/ besondern/ daß er nicht anders verstehe/ als daß er eine rechte Sache habe/ darauff zu stehen / und daß er die Action mit möglichem Fleisse fortsetzen wolle.

II.

Weiln man auch zum öfftern vernimt/ daß der Principal sich mit Unsers Hoff-Gerichts ausgesprochenem Urtheile wohl sollte vergnügen lassen/ aber offte zur Revision von Procuratoren angereizet und gestärcket werde/ welche sich gelüsten lassen/die Sache in Weitläufftigkeit zu ziehen/darumb sollen die Procuratoren ihren Eyd thun/ daß sie
sie

ſie nichts anders verſtehen können/ denn daß ihre Principalen eine rechtfertige Sache und gründliche Urſache haben/ dieſelbige unter der Reviſion fortzuſetzen/und daß ſie keine Argheit/wiſſentliche Unwahrheit oder andere Sünde brauchen wollten/ dadurch die Zeit verſchleppet und die Sache verdunkelt werden könne.

III.

Wiewohl Wir Zug und Urſache hätten/dieſelbe Parten in keine weitere Conſideration zu ziehen/ welche vorbielen Jahren ſo wohl vor/als unter Ihrer Königl. Maieſt. Königin Chriſtinen, imgleichen Unſers Seel. Herrn Vaters glorwürdigſter Gedächtnuß Regiments Zeiten/ die Reviſion geſucht und nicht weiter fortgeſetzt; So haben Wir doch/damit keiner zu klagen Urſach haben möge/ denenſelben noch eine gewiſſe Zeit vergönnet/ in welcher ſie ſich bey Uns angeben/an ihre Wieder-Parten Citation begehren/und die Acta inſinuiren mögen/ nemlich denen/ welche unter den Schwediſchen/ Gothiſchen/ und Finniſchen Hoff-Gerichte wohnen 3. Monat; aber denen/ ſo in Pieß- und Eſtland 6. Monat Zeit/ von dem dato der Inſinuation dieſes Placats; Wäre nun jemand ſo ſäumhaft/ daß er dieſe Zeit nicht in acht nehme/ ſo ſoll er von Uns nicht weiter gehört/ ſondern/ daß alsdenn vom Hoff-Gericht gefällte Urtheil in rem judicatam ergeben/ wornach die Execution eingerichtet werden/und die Parten außer dem ſchuldig ſeyn ſollen/ dem Part vor herurſachten Schaden/

Expensen und Versäumniß zustehen/ worüber bemeldtes
Unser Hoff-Gericht resolviren soll / in welcher Begeben-
heit/ Wir klagendem Theil/ Unser Attestatum de neglecta
Revisione mittheilen wollen.

IV.

Welche nach diesem Unser Revision zu suchen ge-
dencken/sollen bey Unsern Hoff-Gerichten/ innerhalb 8 Ta-
ge beydes die Revision begehren/ die Gelder erlegen und
das Attestatum ausnehmen/ wann solches geschehen/ sollen
die von Schwed-Goth- und Finnlandschen Hoff-Gerich-
ten/ innerhalb 3. Monaten / aber die von Lieffland / und
Ober-Land-Gericht in Ehstland/ binnen 6. Monaten/ von
des Urtheils dato an gerechnet/ sich in Unserer Cankelley
angeben/ und darnach über Introducta Revisione einen
Beweiß/ unter Unsers Reichs-Truchses Nahmen/ wenn
derselbe zugegen ist/ oder in dessen Abwesen / unter eines
andern Reichs-Raths Hand / der seine Stelle vertritt/
nehmen; Er soll auch verpflichtet seyn/ in selbiger Zeit Ci-
tation an sein Contrepart zu begehren/ wie auch Compul-
sorales pro edendis Actis auszuwürcken/ und darauß An-
statt machen/ daß die Acta zeitig bey Uns einkommen / auff
daß Unser Secretarius Revisionis, Zeit habe dieselben
durch zu lesen/ und zu extrahiren, ehe der Citations Ter-
minus einfalle/ wie denn auch Unsern Hoff-Gerichten hie-
mit soll auferleget seyn / gegen gewöhnliche Bezahlung/
solche Acta ungesäumt rein schreiben zulassen / und auff
Un-

Unsern Befehl zu extradiren, daferne sie nicht die dadurch verursachte Versäumnüß beantworten wollen.

V.

Wann nun der gesetzte und bestimmte Tag einfällt/sollen beyde Parten sich unpersönlich einstellen/und stetig auff jedem Revisions Tage auffwarten / biß Wir Gelegenheit haben die Sache vorzunehmen; wären Wir aber mit andern Regiments Beschwörden beladen/ wann die Zeit der Revisions Stunde einfällt; So wollen Wir den Parten einen neuen Termin ansetzen/an welchem sie compariren, und stets/ wie vorgesagt/ auffwarten sollen/ biß die Sache zum Urtheil kan vorgenommen werden; Wer dieses ohne erhebliche Ursache versäumt/ soll dadurch vom Beneficio Revisionis ausgeschlossen seyn/und darzu weiter keinen Zutritt haben/ auch über dem gehalten seyn/ seinem Wieder-Parte die Expensen, verursachten Schaden und Versäumnüß zu refundiren, und bleibtß alsdann bey des Hoff-Gerichts gesprochenem Urtheil.

VI.

Doch soll denen Parten hiemit nicht benommen noch verbotten seyn / alle dienliche Mittel zum Vergleich zu suchen / weilin Wir gerne sehen/daß ihre Streitigkeit auff solche Art hingelegt werden könne/ doch sollen sie Uns dasselbe zu erkennen geben/ und durch ein von beyden Parten unterschriebenes oder sonst mit publiqven Insiegel verificirtes Attestatum beweisen.

VII.

VII.

Wenn auch Unsere Revision nichts anders ist/ als ein Examen Actorum prioris Instantiæ, so soll auch nicht zugelassen seyn/ andere Documenten, denn die im Hoff-Gerichte und denen Unter-Instantien gebraucht worden/ einzulegen/ es sey denn/ daß sie es erst neulich gefunden/ und von der Beschaffenheit zu seyn erachtet werden/ daß sie vorhin nicht haben bey der Hand seyn können.

IIX.

Wenn die Parten eine Summarische Deduction, kurz aus den Actis extrahiret, einzulegen begehren/ soll es ihnen von beyden Seiten zugelassen seyn; allein daß sie darinn nichts neues/ so Weitläufigkeit und Aufhaltung der Sachen verursachen kan/ einführen/ auch soll dieselbe nicht über einen oder 1½ Bogen lang und auff Unsere Schwedische Sprache verfasst seyn/ welche Deduction denn Parten nur so weit communiciret werden soll/ selbige allein zu sehen und durch zu lesen/ wenn sie begehren darauff zu antworten; wäre aber etwas darinne/ daß sonderliche Beantwortung bedürffte/ soll es mündlich geschehen/ wann die Sache vorgenommen wird.

IX.

Wann einer von beyden Parten/ in beyden Unter-Instantien und ebenfalls in Unserm Hoff-Gerichte verlohren/ und gleichwohl unter Unsere Revision zu kommen suchet/ derselbe soll Real-Bürgen zu stellen schuldig seyn/ sonder-

sonderlich da man mercken kan/ daß er mehr aus Argheit
als probablen Recht/ seinen Wiederpart im Process auff-
zuhalten suchet.

Und diß ist es/ was so wohl von Unsern Hoff-Ge-
richten als den Parten/ in Suchung und Erhaltung des
Revision-Werckes/ in acht genommen werden soll/ wor-
nach sich alle/ so dieses einiger Maassen angehen kan/ zu-
richten haben. Zu mehrer Bekräftigung ist dieses mit
Unsern Königl. Secret, Unser Hochge-Ehrten geliebten
Frau Mutter/ sampt anderer Unser und unsers Reichs
respectivè Vormünder und Regierung Unterschrift be-
kräftiget. Datum Stockholm den 28. Junii Anno 1662.

HEDWIG ELEONORA.

(L.S.)

Peer Brahe Graff
zu Wisingsburg / der
Schwedischen Reichs
Trups.

Lorenz von der
Linde in des Reichs
Feldherren stelle.

Claes Bielckenstierna
ins Reichs Ammirals
stelle.

Magnus Gabriel de la Gardie
Schwedischen Reichs-
Cangler.

GUSTAVUS Bonde/
Schwedischen Reichs Schaz-
Meister.

D

Ehrer

Ehrer Königl. Majest. Verboht

Wieder die mannigfaltige ungebührliche Ex-
cessen, so in Stockholm and denn Vorstädten/ bey aller-
hand Zufällen mit schreyen / ruffen / scheiten und
andern ungebühr vortlauffen. Stockholm
den 4. Maji Ao. 1664.



Er CARL von Gottes Gna-
den/ &c. &c. Thun zu wissen/ daß Wir
fast ungerne und mit sonderlichen Miß-
bergnügen vernehmen/ welcher gestalt
in dieser unser Stadt Stockholm/ so
wohl auff denn Gassen/ als auch sonst
an unterschiedlichen Örtern/ beydes am hellen Tage/ wie
auch des Morgens/ Abends und zu Nacht-Zeiten/ manche
ungebührliche und übermuhtige Excessen und Handel/
von einem Hauffen eigenwilligen Volcks/ absonderlich
von den gemeinen Burschen gar offte begangen worden/
so daß eine Zeit nach der andern deßfalls Klagen ein-
lauffen/ über das Unwesen/ welches mit ruffen/ schreyen/
schmähen/ auch anderer Ungebühr/ auff daß ab- und zu-
gehende Volck/ verübhet wird/ die doch ihre Gewerbe un-
umb-

umgänglich verrichten müssen; Wie sich denn auch einige unterstehen/ die hin- und wieder in der Stadt Vorstädten stehende Bürger = Schrancken und Buden zu verbrennen / auszuplündern und zu verderben/ wie auch denen Gewalt zu zufügen/ welche darinn zur Verwahrung sich auffhalten / sampt vielen andern mehr/ welches zu melden / gar zu weitläufftig fallen würde; Dieweil nun dieses Uns und unserm hohen Königl. Ampte ganz unleidlich/ und nicht ungestraft bleiben muß/ nachdemmahl auch dieses in der Länge viel böses verursachen würde/ und gefährliche Consequenzen nach sich ziehen dürfte/ wenn ferner keine Straffe darüber gesetzt werden sollte; So haben Wir also diese ganze Sache mit unsern geliebten Råthen genau überleget/ und vor nöthig befunden / darüber folgende Stadga und Verordnung abzufassen und publiciren zu lassen.

§. 1. Der/ welcher sich unterstehet/ mit schreyen/ rufen/ Entblössung des Degens oder Gewehrs/ einen vorfälligen Excess zu begeben/ auff der Gassen/ engen Straßen/ Marckten/ wie auch an andern oben bereits erwehnten Orten/ es mag des Morgens/ Tages/ Abends oder bey Nacht-Zeit seyn/ ob schon dadurch sonst kein weiterer Schaden geschehen/ noch einige Blut-Vergießung/ Verwundung/ Lähmung an denn Gliedern / oder dergleichen mehr vorgehen möchte/ so soll der gleichwohl/

so darüber betreten wird/ wegen Verbrechung dieses Gebots stracks ins Gefängniß geworffen/ und mit Wasser und Brod gespeiset werden/ nachdem sein Verbrechen verdienet zu haben/ von dem Richter angesehen wird/ und das Ärgernuß meritiret, doch so/ daß man mit denen Privilegirten nach dem 16. und 17. Punct dieses Verbohts verfare. Der/ welcher bey diesen Händeln in Gesellschaft gewesen/ und zu der Ungelegenheit mit geholfen/ der ist in selbiger Verdammniß; Entstehet aber daraus Schaden/ durch Verwundung/ Blut- rünstigung/ oder andere Beleidigung/ so soll er hors erste drey mahl länger im Gefängniß vor gemeldte Ubertretung des Verbohts/ büßen/ und hernacher mit Straffe nach den Gesetzen belegt werden.

§. II. Weiln es auch oft zu geschehen pfleget/ wenn einige Zusammenkünfte gehalten werden/ daß entweder die Diener oder andere lose Gesellschaft/ Muthwillen an dem/ der Ihnen vorbey gehet/ berüben/ daß sie ihm entweder nachwerffen/ oder Ihn mit Schmah- Worten antasten/ oder auch auff eine andere Art/ ein oder den andern Unfug anthun/ so sollen dieselbe/ unangesehen kein Schade daraus entstanden/ so fort/ wann sie ertappet werden/ gleicher gestalt ins Gefängniß geführet/ auch mit Wasser und Brod auff die Art und Weise/ wie vor erwehnet/ gespeiset werden/ wie man denn auch wegen des Schadens/ der dabey vorgefallen/ so verfahren soll/ als in dem ersten Artickel berühret worden.

§. III.

§. III. Wird ein solcher nicht auff frischer That ergriffen / sondern erst hernacher überzeuget / so soll Er nichts desto minder mit dem Gefängniß gestraffet werden / bey Wasser und Brod / nachdem Er / wie obberührt / überwiesen ist / auch allezeit den Schaden oder die Beleidigung nach den Gesezen büßen / eines jeden Privilegien, wie vor berichtet worden / ungefränckt.

§. IV. Der so auff der Strassen / engen Gassen / oder wo es auch sonst seyn mag / in der Stadt oder Vorstädten / aus übermuht / und ohne einige dazu gegebene Ursache / jemand überfällt / ihn verwundet / schläget / mit Steinen wirfft / Blut-rünstigung oder Lähmung der Glieder verursacht / oder auff eine andere Art demselben mercklichen Schaden / Spott oder Unehre zufüget / und auff frischer That ertappet wird / der soll stracks ins Gefängniß geworffen / und hernacher / wie die That von dem Richter æstimiret werden kan / hart / entweder nach denen Gesezen / oder arbitraliter, ja auch / wenn es die Umstände erfordern / am Leben selbst gestraffet werden.

§. V. Wird Er nicht auff frischer That ergriffen / sondern sonst überwiesen / und gerichtlich für schuldig erkant / so soll derselbe gleichfalls / als ein Übertreter des Verbohts zuerst mit Gefängniß / und hernacher mit Gesezmässiger Straffe belegt werden / doch die wohl hergebrachte Privilegien ungefränckt.

§. VI. Der / welcher alleine / oder mit andern mehr /

Gewalt an eines andern Eigenthumb verübet/ es sey an der Bude/ Schrancken/ oder sonsten am beweg- oder unbeweglichen/ etwas daraus raubet/ oder entwendet/ oder sonsten Schädendaranthut/ entweder durch Brandt/ oder etwas anders/ oder auch/ wenn er es entweder ganz oder zum Theil verderbet und untauglich machet; der soll zuorderst mit drey doppeltem Gefängniß/ gegen den/ welcher sonst einige Unruhe und Ungelegenheit verursachet/ büßen/ hernacher auch für den Schaden nach denen Gesetzen/ gestraffet werden/ des 16. und 17. Puncts so hienach folgen/ nicht zu vergessen.

§. VII. Kommt es bey dieser Gelegenheit zur Verwundung oder Todtschlagung/ oder was sonst dem zu gefüget werden kan/ der einen andern überfällt/ oder angreiffet; solches bleibt ohn Straffe und iener behält umsonst was Er bekommt.

§. VIII. Würde es sich zutragen/ daß der Urheber/ und der so einem andern Schaden gethan/ sich versteckt/ daß man ihn nicht finden kan; alsdann sollen zwar alle die/ welche bey diesen Händeln in Gesell- und Gemeinschaft gewesen/ angegriffen und in gefänglicher Haft gehalten werden/ so weit ihr Verbrechen es verdient zu haben/ und keines Recht gekräncket zu werden/ befunden wird; mit des Übertreters Untersuchung und Ausforschung aber/ muß den Rechten nach/ und wie es in solchen Fällen gebräuchlich/ verfahren werden.

§. IX.

S. IX. Undieweil auch in Processen bey denn Begräbnüssen und in andern Fällen eine grosse Unordnung von denn Dienern und gemeinem Volcke vorzugehen pflegt/ indem selbige sich in den Process mengen/ oder denen/ welche dabey sich einfinden/ Ungelegenheit zu fügen/ und dadurch Unordnung und Confusion verursachen; So sollen alle Herren/Frauen/Haus-Wirthe und Hans-Mütter/ wann sie wissen/ daß sie einige von ihren Leuten bey sich haben/ hiermit ernstlich vermahnet seyn/ ihr Volck vor solcher Unart zu warnen/ wie auch den/ der auf solchem Stücke begriffen würde/ ernstlich abstraffen/ und keinesweges gestatten/ daß solches ungeahndet und ungestraffet bleiben möge. Nachdem auch nicht geringe Insolence mit übermüthigem Reiten und Fahren auf denn Gassen/ so wohl mit Carreten/ als bey Winters Zeit mit denn Schritten/ von einigen verübet werden/ manchen zum Schaden und Gefahr/ welches leichtlich bey einer solchen müßwilligen Unachtsamkeit geschehen kan; So befehlen wir auch hiemit ernstlich/ daß ein jeder seine Bediente dahin halte/ daß sie/ besonders in solchen Fällen/ da eine Volck-reiche Zusammenkunft ist/ als bey Hochzeiten/ oder Leich-Begängnissen/ und wo es sonst seyn mag/ achtsam und dergestalt reiten und fahren/ daß sie weder einigen Schaden oder sonst andere Wiederwärtigkeit verursachen mögen. Da aber einer gefunden wird/ sich anders verhalten zu haben/ Er mag jemand Schaden am Leibe oder

Ge-

Gesundheit gethan haben/ oder nicht/ so soll Er mit eben derselben Straffe/ wie in dem 1. 2. 3. und 4. Articul hermel- det/ belegt werden. Begiebt es sich auch/ daß jemand aus Muthwillen mit Reiten oder Fahren einen Proceß verwirret/ incommodiret, oder Verdrießlichkeit zufüget/ oder auch ein oder mehr Personen dabey lädiret und beschimpffet/ so soll Er als ein übermüthiger mit einer strengen und arbitrairen Straffe/ wie kurz zuvor hermeldet worden/ belegt werden.

S. X. Audieweil auch ein grosses Unwesen durch Lö- sung und Abschießung der Stücke und Büchsen eingeris- sen/ absonderlich des Abends und bey Nacht Zeiten/ so wohl bey denn Collationen und Gast-Gebotten/ oder auch sonsten/ entweder aus Kurzweil oder Muthwillen/ wo- durch mancher an seiner Ruhe und Schlaffe verhindert/ und andere ungereimte Dinge herrühren; So soll solches hiemit nach diesem bey 6. Dabl. Silber-Münz vor jeden Schuß/ bey Abends Zeit/ nachdem geläutet worden/ ver- boten seyn.

S. XI. Wenn einer sich unterstehet/ eins von vorer- wehnten Excellen zu begeben/ des Abends gegen die grosse Fest-Danck-Fast- und Buß-Tage/ nachdem das Zeichen dazu/ entweder mit Aufblasung desselben/ Anschlagung der Placaten, oder auch auff eine andere Art gegeben ist/ wie auch so wohl an jetzt-bemeldten Fest-Tagen selbst/ als denen darauff folgenden Nächten; So soll ein solcher
zwey-

zweyfach mehr gegen dem Verbrechen/ so an andern Tagen verübet wird/ gestraffet werden. Geschicht auch solches an einem Sonn- oder Heil. Tage/ nachdem die Pforten zugelaütet sind/ wie auch den darauff folgenden Tag oder Nacht/ so ist darüber gleiches recht.

§. XII. Damit oben benandte Verbrechen und übertretungen desto besser offenbahret und geschwinder betreten werden mögen; So sollen die Stadt-Bediente und Wacht verpflichtet seyn / solche nachzuforschen und bey dem negsten Gerichte zuerkennen zu geben/ wie denn auch hernacher solche stracks bey dem Ober- oder Unter-Stadthalter zuentdecken/ oder in dessen Abwesenheit dem Schloß-Vogt / daerne der Verbrecher nicht aus dem Mittel der Bürgerschaft ist/ da dann deren Bediente oder Wacht alsdenn ohne Aufschub verbunden sind/ einen solchen in Verwahrung bringen zu lassen/ daß es ordentlich recht untersucht und abgeurtheilet/ oder mit denn privilegirten nach mehr bemeldten 16. und 17. Punct procediret werden möge. Ist er aber aus dem Mittel gemeldter Bürgerschaft/ wird er von denen/ darunter Er gehöret/ fest genommen/ und vor seinem ordinairn Gerichte geurtheilet.

§. XIII. Diejenigen/ so die Wacht haben/ sollen bescheiden seyn/ dabey aber/ so weit sie sich in ihren Ampts-Berrichtungen / gebührlich verhalten/ in unsern Königl. Schut und Schirm genommen seyn/ so/ daß sie niemand

affrontiren, Schaden oder Schimpff zufügen/ oder auff einigerley Weise etwas wieder sie vornehmen sollen/ bey arbitrairer Straffe darwieder zu handeln; Solte aber jemand sich verdriessen solches zu begeben/ so lassen Wir in Gnaden berührter Wache zu/ sich erstlich ohne Schläge zu verthädigen/ wenn aber hernach die dringende Noth vorhanden/ und mit der Güte nichts ausgerichtet werden kan/ mit Gegenwehr zu begegnen/ so daß wenn dadurch ein Schade dem zugesüget werden sollte/ so die Wacht überfallen wollen/ welche der Unruhe und Tumult vorzukommen ausgeschiedet ist/ so soll solches ungestraffet bleiben/ was ihm begegnet.

§. XIV. Solte einer sich auch der Freyheit unternehmen/ daß Er die Wacht in der Corps de Garde und im Wacht-Hause selbst überfiele/ so soll ein solcher exemplariter und mit einer arbitralen Straffe beleet/ damit andere dadurch mit Ernst abgeschreckt werden mögen.

§. XV. Auff gleiche Weise nehmen Wir auch hiemit alle Richter/ wie auch die/ welche ihres Amptes halber sonst die Justice und Execution zu befördern verpflichtet/ imgleichen die/ welche mit Fuge über Unrecht an gehörigem Orte zu klagen haben/ unter welchen die principal Kläger selbst müssen verstanden werden/ in unsere Königl. Hulde und Schutz/ und wollen/ daß die/ so sich darwieder auff einigerley Weise bergreifen/ nach denen Gesetzen gestraffet werden sollen.

§. XVI. Sollte es sich auch zutragen/ daß der Verbrecher in eines Ritter- oder Edelmanns Dienste wäre/ so soll mit Ihm nach Einhalt der Privilegien verfahren werden/ und bemeldter Ritter oder Edelmann schuldig seyn/ daß Er solchen fest oder unter Bürgschaft/ nachdem die Sache ist/ vors Gericht bringe/ oder stehe für seine Sache/ wie es in vorgemeldten Privilegien umständlicher beschrieben wird.

§. XVII. Wäre auch sonst einer von Condition oder einem vornehmen Stande/ der eine von oben berührten Übertretungen begienge/ so soll derselbe vor das Gericht/ worunter Er gehöret/ in Foro Competenti, angeklaget und ernstlich nach Beschaffenheit des Verbrechens gestraffet werden/ wie es die Gesetze mitbringen/ wie denn auch darauf unser Ober-Stadthalter genaue Acht haben soll/ daß ein solcher nicht ungestraffet/ sondern gebührend gerichtlich belanget werde.

§. XVIII. Alle die Straffen/ die wegen dieser Verbrechen an Gelde oder Geldes wehrt fallen/ sollen in drey Theile gehen/ Uns/ der Stadt und dem Kläger/ wenn bey dem Stadt-Gerichte gesprochen wird. In den Sachen aber so bey dem Hoff-Gerichte entschieden werden/ fallen selbige Uns/ den Armen und dem Kläger zu/ imgleichen dem Fiscal, weiter in der Sache klaget/ sein Recht vorbehältlich.

§. XIX. Der aber/ welcher solche Straffe nicht erlegen kan/ soll mit längern Gefängniß oder Arbeit vor sein

Verbrechen gestraffet/ oder auch auff andere Weise nach denen Straff-Ordnungen angesehen werden.

§. XX. Kommt der Verbrecher auff die Flucht/ soll Er als ein ander Ubelthäter gesucht/ und wo man Ihn findet/ fest genommen werden/ eines jeden wohl hergebrachte Privilegien allzeit ungefränckt/ soll aber weder in unsern noch unser Unterthanen Dienst gebraucht werden/ ehe und bevor Er Gesetz-mässig und nach Einhalt dieser Verordnung gezüchtigt und abgestraffet worden.

Wir gebieten und befehlen derowegen allen/ denen es zustehet/ und unserntwegen zu thun und zu lassen haben/ daß Sie sich hiernachrichten/ und es so stellen/ daß dieser unser Verordnung gebührend möge nachgelebet/ gehandhabet und exequiret werden; Zu mehrerer Gewißheit/ haben Wir dieses mit unsern Königl. Secret, wie auch unser Hochge-Ehrten Herkzgeliebten Frau Mutter/ sampt der andern Unsern und Unsers Reiches respectivè Vormünder und Regierung Unterschrift bekräftigen lassen.
Actum ut supra.

HEDWIG ELEONORA.

(L.S.)

Schwed Bät
in des Reichs Truchß
Stelle.

Gustav Banner
in des Reichs Mar-
schall Stelle.

Gabriel Oxenstierna Ga-
briellon.
in des Reichs Admiral
Stelle.

Magnus Gabriel de la Gardie
Schwedischen Reichs
Cancler.

Gustavus Bonde
Schwedis. Reichs Schatz-
Meister.

Des Königl. Senats Resolution
die Wacht-Haltung von der Bürgerschaft
wegen der Werber Excessen angehend. Stockholm
den 10. Januar. Anno 1678.

Wie von dieser Stadt Einwohnern/ als
 auch von andern/ so an dem Orte sich auffhal-
 ten/ gar offte und fast täglich sehr geklaget
 wird/ welcher gestalt Ihnen nicht allein auff
 denn Gassen und Wegen/ wenn sie in ihren Verrichtun-
 gen begriffen sind/ sondern auch in ihren eigenen Häusern
 grosse Eigenthätigkeit/ Hauß-Gewalt und Raub zugefü-
 get wird/ welches/ wie sie vorgeben/ von denen Unter-
 Officirern, so die Werbung verrichten/ geschehen soll;
 Also/ damit ein solcher Mißbrauch und Unwesen zu Folge
 Ihr. Königl. Majest. gnädigsten Intention und Willen
 gebührend gehemmet/ und ein jeder nach Recht und
 Stadgen für Gewalt/ Schutz und Hauß-Friede genießet/
 wie auch die Werbungen/ wenn sie ordentlich angestellet
 werden/ zu Ihr. Königl. Majest. und des Vaterlandes
 Dienst/ bey diesen schweren Krieges-Zeiten/ sonder Hin-
 der ihren behörigen Fortgang und Beforderung gewin-
 nen mögen; Also haben in Abwesenheit und von wegen Ihr.
 Königl. Majest. dero hier vorhandene Königl. und Reichs
 Rähte/ diesem Unwesen fürzukommen/ vor nöthig erach-

tet/ daß von der Bürgerschaft starcke Wacht berordnet werden möge / (die sich unter einander können ablösen und umbwechseln) welche so wohl bey Tag als Nacht/ auff denn Gassen als weiter hinaus auff den Märlen/ wo selbst man das größte Unwesen berübet zu werden vernimmt/ ohnaußhörlich patrouilliren sollen/ wie denn ihre Verrichtung insonderheit darauff angesehen ist/ daß so bald sie vernehmen/ daß ein Tumult oder Unwesen obhanden sey/ entweder auff der Gassen/ oder in dem Hauser oder Gehöften selbst/ sie sich ungesäumt dahin begeben/ mit Bescheidenheit nach der Sachen Beschaffenheit fragen/ und alle Ungelegenheit in der Güte zu stillen und vorzukommen suchen sollen: Auff dem Fall aber/ da solches sich auff die Weise nicht will thun lassen/ sollen sie Macht haben/ die Personen/ welche zu diesem Unwesen Ursache seyn/ anzutasten/ und dieselbe in dem Corps de Garde verwahren zu lassen/ biß auff den andern Tag/ da die Sache vor dem Königl. Kriegs-Collegio zur weitem Untersuchung und Erörterung angegeben werden soll. Wie denn auch diese Wacht nicht minder als alle andere wohl besteuete Wachten in solchem Fall privilegirt ist/ daß so ferne sich einer unterstehen sollte/ mit Gewalt/ Hauen oder Schlägen sich derselben entgegen zu setzen und sie zu überfallen/ Sie alsdenn Macht und Zulatz haben einen solchen unruhigen allgemeinen Frieden-Stöhrer durchs Gewehr zur Raison zu bringen/ oder/ da es sich nicht anders

ders thun lassen will/scharff auff ihn zu schiessen/da denn
 derselbe/ welchen das Unglück solcher gestalt trifft/ seiner
 Eigensinnigkeit solches bezumessen hat. Dabingegen
 und damit die Verbungen zu Ihr. Königl. Majest. Un-
 dienst ohne Zug / keine Hinderung oder Abgang leyden
 mögen/ so sollen alle die Personen/ welche nach vorherge-
 gangener sichern Untersuchung / entweder als Posttrei-
 ber/ oder Herren-loß befunden werden/ oder auch bey
 Trunck oder sonst sich freywillig darunter gegeben/ un-
 angesehen es ihnen hernacher gereuen möchte/ auff kei-
 nerley Art/ es sey auch unter was Prætext es wol-
 le/ wieder dabon genommen werden/ sondern es ist die
 Macht/ wie auch andere/ so hiez zu bestellet sind/ schuldig
 zu helfen/ daß solche Leute/ wenn die Umstände dabey
 klar sind/ denen Officirern, unter deren Commando und
 Werbung sie angenommen worden/ mögen eingelieffert
 werden / sie weiter zu Ihrer Königl. Majest. und der
 Cron Dienst zu gebrauchen. Aber alle andere die mit
 Rechte nicht für Posttreiber gehalten werden können/ und
 hergegen mit Gewalt und Unrecht handthieret werden/
 sollen allerdings geschützet und verthädiget werden. Da-
 tum Stockholm den 10. Januarii Ao. 1678.

(L.S)

Des

Der Königl. Räte Verhoht

über die Insolentien in Stockholm den

12. Martii Anno 1679.

NJe man mit gröstem Mißvergnügen
bernehmen muß/ die grosse Insolentien so mit
unchristlichem Ruffen und Schreyen/ als auch
andern Gewaltthaten/ auff dem Marckt und
Gassen bey Nacht-Zeiten begangen werden/ wobey ein
Mord und Todschlag nach dem andern sich zugetragen zu
haben/ bernommen/ auch daneben geklaget wird/ daß wenn
die Stadt Wache/ welche dazu berordnet ist/ alle solche Un-
gelegenheiten zu des allgemeinen Friedes Erhaltung/ ab-
wehren will/ mit schimpfflichen Worten/ hauen und schla-
gen/ auch wieder alle Gebühr begegnet und überfallen
werde; Also sind in Ihr. Königl. Majest. Abwesenheit/
Dero und des Reichs anwesende Räte veranlasset wor-
den/ von höchst-bemeldter Ihr. Königl. Majest. wegen/
nicht allein all solches grassiren, ruffen und schreyen/ wel-
ches nun so wohl am Tage als bey Nacht verübet wird/
zu Folge denen darüber zuvor ausgegangenen Königl.
Stadgen und Verordnungen/ bey der Straffe/ so darin-
nen gemeldet worden/ ernstlich zu verbiethen/ sondern
auch daneben und hiebey denen zubefehlen/ die der Stadt
Wache vor diesem in ein und andern Fällen zu ihrer Fol-
ge

ge gegeben seyn können/ wird ihnen diese Ordre und Nachricht ertheilet/ daß so balde sie bernehmen/ daß ein solch Unwesen obhanden sey/ sollen sie zu sehen/daß sie den allgemeinen Frieden stöhrer fest bekommen und in der Corps de Guardie zur weitem behörigen Untersuchung setzen und verwahren lassen. Solten solche übermühtige Menschen gefunden werden/die der Wacht Vermahnung in solchen Fällen nicht achten/ sondern sich derselben noch mit hauen und schlagen widersetzen wollen/ so soll die Stadt-Wache in solchem Fall/ weiln Sie nicht weniger als andere wohlbestellte Wachten privilegiert seyn muß; Solches mit Gewalt zu steuren frey haben; Da aber diese unsteuerige Leute der Wacht zu mächtig/ oder sonsten sich an dieselbe vergreifen würden/auf solchem Fall hat die Stadt-Wache Zulass und Freyheit darauff scharff zu schießen und Feuer auff sie zu geben/ dabey denn die/ welche auff solche Art sich vergriffen/ selbst den Schaden/ welchen sie solcher gestalt/ entweder durch Verwundung oder Todt empfinden/ ihnen selbst beyzumassen haben.

Aber der Schade/ so der Wacht von Ihnen zugefüget wird/ soll nach denn Gesetzen und Verordnungen/die in solchen Fällen gegeben worden/ nach deren Einhalt geschäzet und gebüßet werden. Zu mehrerer Gewißheit ist dieses mit Ihr. K. M. Sigill und des Reichs Raths Unterschrift bekräftiget. Gegeben auff dem Stockholmisschen Schloß den 12. AO: 1679.

(L.S.)

Q

Thro

Ehro Königl. Majest.
P L A C A T,
 Der Interessen angehende.



Sir CARL von Gottes Gnaden/ der Schweden/ Gothen und Wenden König und Erb-Fürst/ Groß-Fürst in Finnland/ Herkog zu Schonen/ Ehstland/ Lieffland/ Carelen/ Brehmen/ Behrden/ Stettin-Pommern/ Cassuben und Wenden/ Fürst zu Rügen/ Herr über Ingermannland und Wismar; Wie auch Pfalz-Gräfe beym Rhein in Bähern/ zu Gütlich/ Clebe und Bergen Herkog ic. Thun zu wissen/ daß Wir fast ungerne vernehmen/ wie daß in Unserm geliebten Vaterlande/ ein schwerer/ unleidlicher Mißbrauch/ mit unerträglichem Wucher/ beginnet einzureissen/ und überhand zunehmen/ indem unterschiedliche/ welche Gelder auff Rente leihen und ausgeben/ sich nicht mit billigem Gewinn und Vorthail begnügen lassen/ sondern durch anderer Aufmergelung/ ihre Nahrung und überfluß suchen/ steigern und setzen vor ihrem Gelde die Interessen, wie es ihnen nach eigener Begierigkeit gelüftet/ und Appetit giebet/ verantworten ihre böse und über-
 schwel-

schwellige Geizigkeit/ mit Verschreibungen und Obligationen, so der Bedrängte/ welcher Ihnen hat antiegen müssen/ von sich zu geben genöthiget worden; Indem Wir nun wohl besinnen/ was vor Griffe und schädliche Consequenzen solches inskünfftige nach sich ziehen würde/ wann solcher gestalt denn Bucherern Raum gegeben und einem jeden frey gelassen/ die Interellen nach unumschränckter eigener Begierlichkeit zu steigern oder zu erhöhen/ Wir uns auch dabey erinnern/ wie nicht allein Gottes Gesetz selbiges verbietet/ sondern auch daneben alle löbliche Potentaten und Regenten/ die Ihr Regimente auff gute Geseze und Constitutiones gegründet/ mit rühmlichem Eyser solche verfolgt haben/ die durch Bucher nach anderer Eigenthum getrachtet/ und solche Unbilligkeit bermittelst ernstlicher Abstraffung/ zu hindern und zu steuern gesucht; Als haben Wir in Ansehung alles obengemeldten/ wie auch durch Bewegung Unserer Stände auff lest-gehaltenem Reichstage unterthänige Ansuchung/ in gnädiges Bedencken gezogen/ welcher gestalt solchem Buchern/ in unserm Reiche/ bermittelst zeitiger und heilsamer Correction und Gebot/ fürzukommen/ und deßwegen nach genauer überlegung/ mit unsern/ und unsers Reichs geliebten Räten/ für nöthig erachtet/ ein gewiß Quantum und Maas auff die Interellen zu setzen/ das einigermaßen einem billigen Gewinn in Handel und Wandel gleichmässig seyn könnte/ und allen darüber schreitenden Mißbrauch darneben auszurotten/

biß Wir solches/bey unsers Reichs und der Zeiten bessern
 Bequemlichkeit/ ferner moderiren und einziehen lassen
 können/weshwegen Wir denn auch in diesem unsern öffent-
 lichen Mandat haben berordnen und bestätigen wollen/daß
 keiner/er sey auch wer er wolle/ auch unter was Prætext es
 seyn könnte/ nach diesem Tage (ausgenommen die Ver-
 schreibungen und Contracten, so vor diesem unsern Placat
 können gemacht und geschlossen seyn) sich unterstehen soll/
 höher Interesse, als acht pro Cent zu nehmen/ so daß/ da
 einige sich unterstehen sollten/darüber/oder höher Interesse
 zu begehren oder zu fordern/er keine Macht haben soll/daß/
 so über obenbenandte Quantität steigt/ durch eine Action
 wie eine rechtmäßige Schuld fordern zu können/auch im
 Fall der Debitor solches erleget/ soll es berechnet/ und in
 selbigem Capital und Hauptstuck abgeschlagen werden/
 doch daß dieses von denen in Verschreibungen stipulirten
 und genannten Interessen, solcher gestalt verstanden werde/
 daß alle Interessen, worzu man sich specificce verpflichtet
 hat/ und über acht pro Cent steigen/zudem in diesen Placat
 bemeidten Moderation, nach vorbenannten Manier zu
 reduciren, aber alle andere Interessen angehende/ welche
 nicht specificce benandt/oder beschriben/darmit soll man
 sich dergestalt verhalten/daß man sie biß auf sechs pro Cent
 moderire, allermassen wie bißhero wegen dergleichen In-
 teressens determination bey Gerichten und Urtheilen ge-
 bräuchlich gewesen; sonsten nachdem man auch im Lande
 tein

kein geringes Winseln oder Wehklagen spühret/ über daß unchristliche Echinden/so ein theil von allerhand Stands- Personen/ gegen die nothleidende verübet/ indem sie Geld/Getreide/oder was es sonst seyn kan/an denienigen/ der solches bedarff/ und sichs verschaffen muß/mit solchen ungebührlichen und unteidlichen Conditionen,auslehnen/ daß inner kurzen Zeit-Verlauff/sie entweder doppelt an Perseelen oder der Würde/ja auch fast noch höher bezahlen müssen; Als haben Wir solche straffwürdige der Armen und Nothleidenden Unterdrückung/ welche Gottes gerechten Zorn und darauff folgende Land-Strasse verursachen kan/ernstlich hiemit verbieten wollen. Bestätigen und herordnen darneben/ daß wer über dergleichen übelthat/rechtmässiger Weise angeklaget und überzueget wird/ erstlich alles das geliebene/ gänzlich soll verbrochen haben/und noch dazu verpflichtet seyn/dieselbe Summa gedoppelt am nechstgelegenen Hospital zu bezahlen; Doch ist hiebey zu observiren daß bey Taxirung des Quanti und der Würde/auff daß/ so ausgeliehen/ und nicht/ da es wieder bezahlt ward/ so daß das ausgelobte selbiger Zeit in der Würde zur helffte mehr/ als das Gelebnte gewesen/dieser unsere Verordnung unterworffen seyn soll/ nicht aber die avance, so ein oder anderer auff Kauff-Wahren thut/ verbotten/ oder unter diesem Gesetz begriffen/und das Reglement der Interesse, so hierinnen gebotten/ sondern in solchen Fall/sieht so wohl Käuffern/als Verkäuffern frey un-

ter sich/ best sie können/ sich zu vereinigen. Wie Wir nun dieses dergestalt zu statuiren und zu berordnen nöthig befunden/ als wollen Wir/ wie Wir auch hiemit gebieten und befehlen/ daß alle Richter sich hiernach/ als unser rechtes Gesetz/ im Urtheilen gänzlich richten/ worneben auch unser gnädiger und ernstlicher Wille und Befehl ist/ an unsern Ober-Stadthalter/ sampt allen General-Gouverneurn, Gouverneurn und Lands-Höfdingen in denn Provinzien/ hierüber streng- und ernstlich Hand zu halten/ daß dieses möge unerbüchlich gehalten und nachgekommen werden/ auch sich angelegen seyn lassen/ dasselbe wann es erfordert wird/ vermittelst billiger Assistance, gehöriger Execution, und Verckstellung zu befördern/ so lieb ihnen ist unsere harte Zuredde zu entweichen. Zu mehrer Gewißheit ist dieses mit unsern Königl. Secret und unsern Hochge-Ehrten und Geliebten Frau Mutter/ sampt anderer unser und unsers Reichs respectivè Vormünder und Regierung Unterschrift bekräftiget. Datum Stockholm den 14. Novembr. 1666.

HEDEWIG ELEONORA.

(L.S.)

Gewehd Båat/ Hinrich Horn/
ins R. Drogen stelle. ins R. Marsten stelle.

Gustaf Otto Steenbock/
der R. S. Ammiral.

Magnus Gabriel de la Gardie,
der R. S. Cansler.

Gustavus Soop/
ins R. Schatzm. stelle.

Ebr.

Ehrer Königl. Majest. P L A C A T,

Betreffende die Interessen und Abschaffung
des Mißbrauchs / welcher bißhero dabey könte vor-
gelauffen seyn. Gegeben in Stockholm / den
16. Decembr. Anno 1687.

WIR CARL von Gottes Gnade
den / der Schweden / Gothen und Wen-
den König / Groß-Fürst in Finnland /
Herkzog in Schonen / Ebstland / Lieff-
land / Carelen / Brehmen / Behrden /
Stettin-Pommern / Cassuben und Wen-
den / Fürst zu Rügen / Herr über Ingermannland und
Wismar ; wie auch Pfalz-Gräfe beyh Rhein in Bähern /
zu Gültich / Clebe und Bergen Herkog / 2c. 2c. Thun hie-
mit kund / weil Wir befinden / daß ein grosser Mißbrauch
und Beschwerde sey / bey denn grossen und schweren
Interessen, welche hier in diesem Reiche und darunter lie-
genden Provinzien, höher als in einigem andern Lande /
bezahlet werden / wodurch nicht allein / das gemeine Be-
ste / und alle Einwohner des Landes / sondern auch abson-
derlich die Kauff-Leute / am meisten aber die Dürfftige /
merck-

mercklichen Schaden und endlichen Verderb empfinden/
 da hingegen/ wenn die Intressen mäßig sind/ man gewiß
 daraus des gemeinen Wesens Wohlstand und der sämtli-
 chen Einwohner Aufnehmen zu vermuthen hat; Also ha-
 ben wir in Betrachtung alles dessen/ wie auch durch unse-
 rer Stände auff letzt-gehaltenem Reichs-Tage gethanes
 unterthäniges Ansuchen betwogen/ vor gut und billig be-
 funden/ durch dieses unser offenes Placat eine allgemeine
 Vinderung überall auff die Intressen zu setzen und zu ver-
 ordnen; So daß keiner von dem 1. Januarii des nächst-
 kommenden 1688. Jahres an zu rechnen/ schuldig seyn soll/ zu
 geben/oder berechtiget seyn soll/ mehr als 6. pro Cent. In-
 tresse zu nehmen/aber wohl weniger/ wenn sie sich so verglei-
 chen können/ungeachtet/ was vor Verschreibung/entweder
 bereits möchte gemacht seyn/ oder nach diesem gemacht
 werden können/wie denn auch bey Verlust des ganzen Ca-
 pitals (wobon die helffte an dem Angeber/ die andere helffte
 an solche pios usus verfallen seyn soll/ worzu wir diesel-
 ben verordnen werden) so wohl der Banque als allen an-
 dern insgemein auff das ernstlichste verbohten seyn soll/
 unter welchen Vorwandes auch seyn mag/ höhere Intresse
 zu geben oder zu nehmen/ als 6. pro Cent.: im fall einige
 Intressen in der Verschreibung benahmet/ und bedinget
 worden; wosern aber keine Intressen benennet oder ver-
 schrieben sind/ und bey unsern Gerichten darüber ein
 Streit sich erheben sollte/ so soll keiner mit höhern Interes-
 sen

ken als 5. pro Cent. belegt werden. Doch werden unbezahlte Wechsel und Bodemerey nicht hierunter begriffen/ sondern es wird damit nach denen darüber absonderlich verfaßten Verordnungen gehalten. Was unsere und der Cronen gemachte Forderung betrifft/ soll über alle unsere und der Cronen Schuld nach diesem Placat von den 1. Januarii dieses 1687. Jahrs/ liquidiret werden/ und die Aufrechnung über die verpfändeten Güter/ nach den beyden letzten Reichs-Tagen/ und andern über die Pfand-Güter und der Cronen Schuld abgefakten Königl. Verordnungen und Resolutionen geschehen. Sonst weilen auch im Lande nicht geringes Wehklagen verspühret wird über dem unchristlichen Bucher/ welchen ein Theil von allerhand Standes-Personen gegen die Bedrängten auff solche Weise verüben/ daß sie ihnen in ihrer Dürfftigkeit Getrände und andere Perseuten verschleffen/ mit solchen ungebührlichen und unleidlichen Bedingungen/ daß sie binnen kurzer Zeit solches doppelt bezahlen müssen; Als haben wir solchen ungebührlichen Bedrück der Armen und Bedrängten/ welche ebenfalls in dem Intress-Placat von 1666. ernstlich verbohten worden/ als eine Sache/ welche Gottes gerechten Zorn/ und harte Straffe über das Land verursachen kan/ hiedurch zum strengsten aufß neue verbiethen/ und daneben setzen und verordnen wollen/ daß/ wenn einer solcher That bezichtigtet und überzeiget wird/ soll derselbe erstlich/ daß außgelehnte ganz ver-

brochen haben/ und daneben mit verpflichtet seyn dieselbe Summa an das nechste Hospital zwey doppelte zu bezahlen/ doch soll daß/ was der rechte Preiß der Wahren/ zur Zeit der Auslehnung gewesen/ dem Ausleiher auff den Bezah- lungs- Termin, entweder in selbigen Perseelen oder Gelde/ nach dem rechten Wehrt außgerechnet/ welcher damahls gewesen/ als die Ausleihung geschehen/ mit 6 pro Cent. des Jahres bezahlt werden; und der/ welcher mehr nimt oder begehret/ soll in obgemeldte Straffe verfallen seyn. Sol- te auch jemand unter dem Nahmen eines Tausches oder andern dergleichen Vorwand seinen armen Nechsten so hoch zu verborthailen suchen/ wenn er ihm etwas berstre- cket an Getrände/ Fisch oder Salt/ so daß die Beschwer- de bey dem Zahlungs- Termin grösser wird/ als die auß- geliehene Wahre wehrt war/ da sie außgeliehen ward/ mit den aufflauffenden Interessen 6. pro Centum, sehen wir solches ebenfalls vor ungebührlich und Straff- wür- dig als das vorige an/ aber der Gewinn oder Avance, welchen ein oder ander bey einem recht und richtig ge- schlossenen Kauff/ alsobald empfängt oder auff Zeit be- dinget/ soll hierunter nicht verstanden werden/ sondern in solchem Fall/ so wohl dem Käufer/ als dem Verkäufer frey stehen/ sich umb den Preiß/ also zu bereinigen/ wie sie am besten wissen und können. Wie wir nun dieses vor gut befunden/ zu gebiethen und zu ordnen/ als befehlen wir hiemit gnädigst und ernstlich allen Richtern/ sich hiernach
als

als einem rechten Gesetz allerdings in den Urtheilen zu richten/ wie auch/ unserm Ober-Stadthalter sampt allen General-Gouverneurn, Gouverneurn und Landes-Höf-lingen/ in den Provinzien, hierüber/ strenge und ernstlich die Hand zu halten/ daß solches unerbrechlich möge gehalten/ und demselben nach gelebet werden. Sie sollen sich auch angelegen seyn lassen/ solches/ wenn es erfordert wird/ vermittelst aller dienlichen Hülffe zur Execution und Werckstelligkeit zu befördern/ so ferne sie unserer harten Ansprach entgegen wollen. Zu mehrer Gewißheit haben wir dieses mit unserer Hand unterschrieben und mit unserm Königl. Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 16. Decembr. Anno 1687.

CAROLUS.

(L.S.)

Sehr Königl. Majest. RELIGIONS-PLACAT,



Er CARL von Gottes Gnaden/ der Schweden/ Gothen und Wenden König/ Groß-Fürst in Finnland/ Herzog zu Schonen/ Ebstland/ Liefland/ Carelen/ Bremen/ Behrden/ Stettin-Pommern/Cassuben und Wenden/

den/ Fürst zu Rügen/ Herr über Ingermannland und
 Wißmar/ wie auch Pfalz-Gräfe am Rhein in Bavern/
 zu Gülich/ Clebe und Bergen Herkog. 2c. Thun kund
 hiemit/ demnach Wir fast ungerne bernehmen/ welcher ge-
 stalt denn Ordnungen/ Gesetzen und Reichstags-Echluß-
 sen/ welche unsere Vorfahren am Reich/ absonderlich Un-
 ser in Gott-ruhender Hochge-Ehrter Herr Vater Glor-
 würdigster Memorie, mit Dero geliebten Reichs-Räthe
 Einrathen und der sämptlichen Reichs-Estände Gutfin-
 den und Bewilligung/ wegen rechter übung und unber-
 rückter Handhabung unserer Christlichen Religion, wie-
 der allen Mißbrauch und einschleichende schädliche Irr-
 thümer/ geschlossen und publiciret, nicht mit solchem Ernst
 nachgelebet werde/ wie Wir wohl bermuhtet hätten/ und
 eine solche hochangelegene Sache billigerforderte; So daß
 so wohl unsere eigene Untersassen/ welche in dem reinen E-
 vangelistischen Gottes-Dienst geböhren und aufgezogen
 seynd/ entweder aus Unvorsichtigkeit oder einer schädlichen
 Neuerung sich in denn Kezerischen Versammlungen finden
 lassen/ und sonst unbehutsam deren Gesellschaft und Bey-
 wohnung sich gebrauchen/ ob schon in bemeldten Ordnun-
 gen solches ausdrücklich verbohten/ und ohne ihre eigene
 Gefahr nicht geschehen mag/ wie auch/ daß andere der
 Religion und Herkunft nach frembde/ ihnen mehr Frey-
 heit und Gewalt in einem und andern selbst nehmen und
 ammassen/ als ihnen mit recht gebühret/ und Wir Krafft ob-
 be-

berührter Ordnungen und Beschlüsse leiden oder nachgeben können; Welcher Ursachen halber Wir nun nöthig gefunden/ eines theils dasjenige zu erneuren was aus dem vorigen Ordnungen auf die Beschaffenheit der gegenwärtigen Zeiten am besten zu appliciren, andern theils auch/ dasselbe nach denn sich seither geäußerten Umständen etwas mehr zu erläutern und auszudeuten/ massen Wir auch durch die getreue Vorsorge und Wachsamkeit/ welche Uns nicht minder als unsern Antecessoren, unserer Christlichen Religion waaren Sicherheit halber/ gebühret/ dazu am meisten und fürnehmlich veranlasset/ es insgesamt auch mit Einrathen unserer geliebten Reichs-Räthe in diesem unsern offenem Placat zusammen gefasset/ und demnach allen und jeden es auch zur Nachricht hiemit publiciren und der Gebühr zu observiren ernstlich anbefehlen wollen/ als folgt:

I. Ob Wir schon nicht können noch wollen vermuthen/ daß jemand unserer Unterthanen/ welcher von dem rechten Grunde und Wahrheit/ worauff unsere Christliche Religion sich fundiret, einiger massen und so wie seine Pflicht erfordert/ unterrichtet ist/ insonderheit welcher gestalt dieselbe auff der Propheten/ Evangelisten und Apostel Heil. Lehr und Schrifften gebauet/ sich auff einige Weise von andern irrenden Sätzen und deren Meynung/ so nur auff dem losen Grund des Menschen-Lands und Eigenwiges gestellet ist/ verleiten oder verführen lassen

wird; gleichwohl da ein solches wieder verhoffen/ (weillen
 oft arglistiger Menschen Locken oder Zwang bey eines
 oder andern Schwachheit viel bermag) geschehe/ und
 jemand unserer Unterthanen/ welcher uns mit Pflicht und
 Gehorsam verwandt ist/ von unserer Christlichen Reli-
 gion, so in dem Concilio zu Upsaal von männiglichen an-
 genommen worden/ und nun überall geübet und exerci-
 ret wird/ ab- und zu einen andern verbotenen und irren-
 den Ketterschen Gottes-Dienst fiele/ sollen solche Abge-
 fallene sich keinesweges unserer Gnade zu versehen/ be-
 sondern der Straffe gewiß zu erwarten haben/ welche in
 den horigen Ordnungen und Reichs-Tags-Schlüssen/
 sonderlich dem so in Trebro Anno 1617. verfaßet/ ange-
 dräuet und herordnet worden.

II. Und weillen die Sicherheit unserer Christlichen
 Religion nicht wenig darauff beruhet/ daß die Jugend in
 unserm Reich und Vaterlande/ wohl auffgezogen/ in ih-
 rem Christenthum und dessen Übung gründlich unter-
 richtet/ und von denienigen Irrwegen/ so sie dabon ablei-
 ten können/ in Zeiten abgeraheten werde; Als haben wir
 nicht allein dasjenige alhie von neuen wieder anbefehlen
 wollen/ was in unsers Hochze-Ehrten Seel. Herrn Va-
 tern Anno 1655. deßfalls auffgerichteten Satzungen be-
 vorab dessen 6. und 7. Punkten wegen der Bischöffe/ Con-
 sistorien und der gemeinen Clerisey Pflicht und Vorsor-
 ge/ so einem jeden seines Orts bey anvertrauter Unter-
 wei-

weisung der Jugend in denen Christenthums=Stücken/
 gebühret/ wie auch der Jugend Studien und Reisen in
 frembde Lande/ der vorbergehenden Bereitung in der
 Kundschaft unserer Christlichen Religion, sampt der El-
 tern und Vormünder in solchen Fällen gebührenden Für-
 sorge halber/ Statuiert und berordnet ist/ besondern wir
 vermahnem und warnen auch alle Eltern und die an Eltern
 statt seynd/ daß sie sich genau vorsehen/ was sie für Leute zu
 Praeceptores und Lehrern bey ihren unerzogenen Kindern
 annehmen/ damit sie nicht an einen solchen unbersehens ge-
 rabten mögen/ welcher mit dergleichen irrigem Gottes=
 Dienst befaßt ist/ und also leichtlich mit solchem verfüh-
 rerischen Gifft seine unterhabende Discipel anblasen und
 anstecken könne. Und weiln hierunter die größte Gefahr
 mit denn frembden Studenten ist/ welche von andern Dr-
 ten anhero kommen/ zu dergleichen Geschäften sich anzu-
 bieten pflegen/ unbekandter Weise/ offt unter einem guten
 Schein/ viel böses verborgen halten können; Also befeh-
 len wir auch allen und jeden/ so dieses angehet/ daß nie-
 mand zu einiger dergleichen Unterweisung oder Lehr=
 Ampte hinführo mag angenommen/ oder der/ welcher be-
 reits angenommen ist/ dabey gelitten oder behalten wer-
 den/ (wann er nicht etwa selbst wohl und gnugsam be-
 kandt) welcher nicht von denen Hirten und Seelsorgern
 jedes Ortes Verammilung geprüfet worden ist/ daß er
 warbafftig mit uns in der Christlichen Religion einig sey;
 Wie

Wie dann auch ein jeder so darinn säumig und nachlässig erfunden wird/ dafür Rede und Antwort geben/ und die Straffe an seinem Leibe oder Eigenthum/ nachdem der Fehler groß befunden wird/ gewärtig seyn soll.

III. Ob wir wohl keines weges zweiffeln/ daß alle diejenigen/ welche einer andern Religion zugethan seyn/ als zu welcher wir und unser Reich uns bekennen/ gungsam wissen/ welcher gestalt sie verpflichtet seyn sollen/ der Art und Weise/ so ihnen Krafft obgemeldten unsers in Gott ruhenden Hochge-Ehrten Herrn Vatern Religions-Ordnung im 3. Punct aufferleget wird/ nachzuleben; So wollen wir gleichwohl hiemit noch weiter anerinnert haben/ daß alle die/ welche solcher gestalt von der Religion, so wir und unsere Unterthanen bekennen/ abstimmen/ und entweder schon hier in unserm Reich und denen darunter gehörigen Herrschafften sich befinden/ oder auch hinführo/ es sey unter was Vorwand es immer wolle/ und so weit sie als Privat-Personen consideriret werden können/ hereinkommen/ verbunden und gehalten seyn sollen; nemlich die/ so schon hier seynd/ sich/ so bald dieses unser Placat angeschlagen und määnniglichen Kund gethan wird; Diejenigen aber/ welche hinführo an einen Ort kommen/ woselbst sie über 8. Tage zu verbleiben gedenccken/ sich stracks nach selber 8. Tage Verlauff/ bey dem hornehmsten Pastoren daseibst anzugeben/ und seine Religion zu offenbahren/ die Pastores so dann auch weiter solches so fort unserm Ober-Stadt-

Stadthalter in Stockholm/General Gouverneurn, Gouverneurn und Lands-Höfdingen/ so über solche Örter von Uns bestellet seyn/ wie auch dessen eigenen Bischöffe zu berständigen und zu erkennen zu geben. Solte nun aber diesem von einigen nicht nachgelebet/ sondern versaumet werden/ derjenige soll sich nicht allein der Freyheit/ welche Wir andern seines gleichen hie zu wohnen und zu bleiben gerne gönnen/ verlustig gemacht haben/ sondern er soll auch daneben für dem gehalten und angesehen werden/ welcher durch solche seine Religions-Verhålung nur vorseztlich getrachtet und gesucht habe/ einige Irr- und Verwirrung anzurichten/ und nach Beschaffenheit der Umstände gestraffet werden. Ausser dem aber/ und bloß in Ansehung der Religion soll keiner/ welcher sonst eines Christlichen Glaubens ist/ und so lange er sich nach unsern Gesezen/ Statuten und Ordnungen richtet/ gehindert noch berunglimpffet werden.

VI. Und gleich wie dieser freye Aufenthalt in unserm Reich und dessen zugehörigen Låndern/ alleine dieselbe Personen eben angehet / welche sich theils in Krieges-Diensten/theils auch Handels und Wandels/ einiges Handwerck oder anderer Nahrung halber/ hier auffhalten; So wollen wir keinesweges/ daß solches den Priestern/ oder andern so mit Predigen und Lehren heimlich und öffentlich auff eine oder andere Weise wollen oder pflegen umzugehen/ frey stehe/ sondern allen denen/ so an-

Derer Religion sind / soll gänzlich verbohten seyn / alhie ins Reich noch dessen Provincien zu kommen / oder hier zu wohnen und zu verbleiben: Wird deren jemand / der wider dieses unser Verboht handelt / betreten / eingezogen und überwiesen / der soll als ein Verführer und Unheil-Anstifter nach des Reichs Statuten und Ordnungen ernstlich gestraffet werden.

V. Worunter wir gleichwohl nicht diejenige Priester / welche bey frembder Könige oder Staaten vornehmen Ministern und Gesandtschafften in Diensten sind / und gewisser Verrichtungen halber zu uns herein gesand / und einer andern Religion zugethan seyn mögen / verstehen wollen / weiln wir solchen entweder bereits hier seynenden oder hinfüro kommenden vornehmen Ministern, nach deren bey allen Nationen erkandten Hoheit und Gerechtigkeit ein frey Exercitium Religionis in deren eigenen Häusern für sich und ihre eigene Leute / gönnen und genießten lassen wollen / allerdings wie offtermeldtes unsers Hochgeehrten Seel. Hm. Vatern Religions-Ordnung in dessen 4. Punct besaget. Und wollen Wir dagegen und von ihnen selbst bilig vermuthen / daß sie eben wohl ihrer Seiten denen Conditionen nachleben werden / welche ihnen darinn fund gethan / und sie unsers Reichs Fundamental-Constitutionen, Gesetzen und Ordnungen anerkennen / so daß sie berührte ihre Religions-Ubung keinesweges außershalb ihrem Hause noch für andere / so nicht von der bemeldten Ge-
sand-

sandschafft und Ministern Suite und Gesinde sind/ sondern für sich sonst anhie im Reich auffhalten/ ob sie schon mit ihnen einerley Religion sind/ erstrecken noch erweitern werden. Da auch der frembden Ministern Priester einer hier wieder handeln solte/und außserhalb mehrbemel- ter Ministern Hoff-und-Hauße sich einiges Lehrens/Predi- gens/Außtheilung der Sacramenten oder andern Kirchen- Dienstes-Verrichtung unterfangen und gebrauchen wür- de/ derselbe soll nicht mehr vor eine solche privilegirte Person/ weilm er es selber übertritt/ gehalten/ besondern wegen solcher That bey seinem Herrn angeklaget werden/ welcher dann in dergleichen Fällen nicht verwegern kan/ ihn abzuschaffen/ darauff er so fort des Landes verwiesen/ und ihm nimmermehr hereinzukömen/ zugelassen werden soll. Da auch ein solcher so weit über die Schnur gienge/ und sich unterstünde/ einige unsere Unterthanen/ so in un- serm Christlichen Gottes- Dienst gebobren und erzogen sind/ zu locken und zu zwingen/das sie dabon abfielen und ihre irrige Religion, auff was Weise es auch sey/ anneh- men/der soll/da er begriffen und überwiesen wird/ernstlich gestraffet werden.

Gleich wie Wir nun dieses vorgeschriebene zu mehrem Viecht und weiterer Ausdeutung aller vorigen ausgegan- nen Religions-Ordnungen gemeinet haben; Also wollen Wir auch das alle/ denen es angehet/ sich in allen Stücken vollkömlich darnach richten/und ein jeder in seinem Amte

befließigen soll/ demselben treu und fleißig nachzuleben.
 Wir gebieten und befehlen demnach zuorderst allen und
 jeden/ so Uns mit Pflicht und Gehorsam verbunden sind/
 und die entweder hie in unserm Reich und dessen angehö-
 rigen Provinzien wohnen/ oder auch nur auff eine Zeit
 bleiben und sich auffhalten/ daß sie sich borkömmlich nach
 diesem unsern gnädigsten Willen richten/ und keineswe-
 ges weder heimlich noch öffentlich dawieder handeln;
 Demnegst auch unsern Ober-Stadthalter in Stockholm/
 General-Gouverneurn, Gouverneurn, Landes-Höfßdin-
 gen/ Stadthaltern/ wie auch Bürgermeistern und Rath
 in denn Städten/und Befehlshabern auffm Lande/daß sie
 über allem dem/ so obigermassen von uns verordnet ist/
 strenge hand halten/damit diejenigen/ welche es angehet/
 in Zeiten getwarnt/ und die Übertreter zu gebührender
 Straffe gezogen werden mögen/und dann letztlich unserm
 Erb-Bischoff/ Bischöffen/ Superintendenten, und allen
 andern Geistlichen Standes-Personen/ daß sie vornehm-
 lich/ als in einer Sache/ welche ihr Ampt und dessen
 Pflicht angehet/ allezeit die Vorsorge tragen / daß alle
 Mißbräuche und Verwirrungen/ so aus obigem Miß-
 brauch entstehen können/ gebührend erkündiget/ borge-
 beuget und im Werck selbstn verhindert und abgeschaf-
 fet werden mögen. Wir versehen Uns zu allen denen
 samptlich/ welchen dafür zu sorgen gebühret/ daß ein
 jeder seines theils mit so viel mehren Fleiß/ Wachsam-
 keit

keit und Fürsorge in diesem Fall seiner Schuldigkeit nach-
kommen werde/ als er nach Wichtigkeit der Sachen selbst
gnaugsam ermessen kan/ und auſſer dem/ da etwas hierinn
verſaumet werden ſolte/ Krafft offit höchſtgemeldter Un-
ſers Hochge-Ehrten Herrn Vatern Religions-Ordnung
Er ſich verbunden zu ſeyn weiß/ Rede und Antwort dafür
zu geben. Wornach ſich männiglich gebührend zu rich-
ten. Urfündlich Unſers hiefür gedruckten Königl. In-
ſiegers/ auch unſer Hochge-Ehrten und Vielgeliebten
Frau Mutter/ wie auch ander unſer und unſerer Reiche
Vormünder und Regierungeigenhändigen Unterſchrift.
Datum Stockholm den 19. Martii 1667.

HEDEWIG ELEONORA.

(L. S.)

Gew. h. d. B. A. t. / Lorenz von der Linde/ Guſtaf Otto Steenbock/
ins R. Droſen ſtelle. ins R. Marſſen ſtelle. der R. S. Ammiral.

Magnus Gabriel de la Gardie,
der R. S. Cangler.

Guſtavus Soop/ 1
ins R. Schatzm. ſtelle. 2

WIR CARL von Gottes Gnaden/
der Schweden/Gothen und Wenden Könige.
ic. ic. Unſern Gruß und geneigten Willen ic.
Wir haben lieber getreuer Präſident und Aſſeſſores in
unſerm Hoff-Gerichte zu Dörpt/ den Gebrauch/ welchem
Ihr eine Zeitlang in Euren Urtheilen/ wegen der Braut-
ſchäße

Schäke aus denn Feudal und nach Norköpingschen Beschlus/ donirten Gütern/ die unter Euer Jurisdiction sortiren, gefolget/ wohl erwogen und daß öftters vor Eurem Gerichte sich darüber Streitigkeiten erregen. Worüber wir das vor ein gewisses zu statuiren, was nemlich der glorwürdigste König Gustav Adolph in der Verbischen Resolution ex æquo & bono resolviret, und Ihr bißher auff den 6ten Theil nach des Gutes Würden/ geschäzet habet/ vor gut befunden/ daß Ihr nach diesem Tage in Stelle des 6ten Theils von des Gutes Würde/ inhalt den 16. Puncts der Stadga/ so unser Seel. Herr Vater den 25. Junii 1655. von dergleichen Braut-Schak und Mittgabe statuirt hat/ urtheilet; Nemlich 4. halbe Jahre/ damit bey allen unsern Gerichten/ der Norköpings Beschlus Güter wegen/ eine Gleichheit observirt werden möge. Welches Euch zur gehorsamen Nachricht gereichet/ und Wir verbleiben ic. Stockholm den 1. Augusti Ao. 1667.

HEDEWIG ELEONORA.

(L. S.)

Peer Brähe/
Schwedisch. Reichs
Prohet.

Lorenz von der Linde/
ins Reichs Marschall-
Stelle.

Nicol: Brähe/
ins Reichs Admirals
Stelle.

Steen Bielke/
ins Reichs-Canzlers
Stelle.

Gnstav Soop/
ins Reichs Schakm.
Stelle.

Ihr.

Ehrer Königl. Majest.

Allgemeine

Ordnung und Schragen

Für Handwerker / in Schweden
und Finnland.

Stockholm 1669. den 1. Martii.

Artickeln,

Welche in dieser Ordnung und Schragen
enthalten.

1. Wegen der Handwerker und Brüderschaft-Gerechtigkeit/Gülden und Zusammenkünfte.
2. Des Altermanns und Beysitzer Pflicht/Vorzug und Würde/samt Ihrer Wahl.
3. Die Ampts Pade / Ihre Schlüssel / Bücher und Rechen schafftten.
4. Wie einer in das Amt kommen kan/ und erstlich wegen der Lehr-Jungen.
5. Wegen Lehr-Jungen/Gesellen/ und Meister-Gesellen.
6. Wie einer ein Meister werden kan.

7. Ord-

7. Ordnung zwischen denen Meistern.
8. Ordnung zwischen den Meistern und Gesellen.
9. Ordnung für die Meister und deren Lehr-Jungen.
10. Ordnung für das ganze Ampt.



Wir CARL von Gottes Gnaden
 von der Schweden/ Gothen und Wen-
 den König/ 1c. 1c. 1c. Thun zu wissen/
 daß weiln unsere Vor- Fahren die Kö-
 nige des Reiches Schweden / auff al-
 lerhand dienliche Art und Weise/ und
 wie die Zeiten es mitgegeben allerhand Handwerker im
 Reiche einzuführen/ getrachtet haben / und dieselbe mit
 unterschiedlichen Privilegien und vortheilhaftiger Will-
 führ versehen/ welche es aber gleichwol nicht zuder Voll-
 kommenheit und Vielheit bringen können / als daß allge-
 meine Beste erfordert hat/ meist aus den Ursachen/ weiln
 Sie nicht mit einer rechten Ordnung versehen gewesen/
 oder gebührend gehandhabet worden; Dahero haben
 Wir nöthig erachtet/ alle Handwercks- Schragen zu ü-
 bersehen/ und dieselbe nach unsers Reiches und der Zei-
 ten Gelegenheit / in eine allgemeine Ordnung zusam-
 men fassen / und einrichten lassen / auff Art und Weise/
 wie hiernechst folget.

Der Erste Artickel,
Wegen der Handwercker und Brüderschafft:
Gerechtigkeit/ Gülden und Zusammenkünfte.

I.

Alle Handwercker und Brüderschafft mö-
gen ihre Gülden und Zusammenkünfte haben/ auff
daß alles mit desto besserer und guter Ordnung zum ge-
meinen Besten/ wie auch der Ampter Beförderung/zu-
gehen möge.

2. Keine Guld-oder Ampter-Zusammenkunft kan
gehalten werden/ es sey dann daß drey Meister sind; so
lange sie aber so starck nicht sind/ halten sie sich alsdann
an der nechsten Stadt im Lande/ da selbige Handwercks
Gülde mit Schragen eingerichtet ist; Im fall aber an
dem Ort des Landes solche Brüderschafft und Societät
nicht wäre/ da soll man sich zum Stockholmisschen Schra-
gen und Gülde halten/ biß sie so starck werden wie ob-
erwehnet ist. Und andieweil kein Schrag kan gehal-
ten werden/ da nicht drey Meister sind/ also soll auch
kein Schrag/ vermittelst einer gewissen Zahl der Mei-
ster geschlossen seyn/ sondern darzu mögen kommen und
eingenommen werden/so viel es redlich und wohl geler-
net haben.

3. Andieweil keine Gülde oder Brüderschafft ohne
einem gewissen Raum und stelle/ also die Gülde-Brü-

der ihre Zusammenkunfft haben können/ seyn kan; Also ist vor gut befunden/ daß die Ampter/ welche so starck sind/ und alter Gewohnheit nach/ ihre eigene Gildhäuser haben/daselbst mögen beysammen kommen; Die übrige aber haben ihre Zusammenkunfft/ entweder in einem der Stadt/ oder sonsten einem andern zugehörigen Hause/ welche Burgermeister und Raths ihnen darzu zu geordnet haben/oder hiernechst berordnen werden; Auff daß aber der eine dem andern nicht ver hinderlich seyn möge/ stehets bey dem Magistrat, ihnen gewisse Tage und Zeit zu berordnen/ an welchen sie beysammen kommen können.

4. Keine Zusammenkunfft mag in einigem Handwerck oder Gilde geschehen/ ohne Burgermeister und Raths wissen und willen/ es soll auch allezeit einer von ihrem Mittel darbey seyn; Doch so/ daß sie nicht mehr als hiermahl im Jahre zusammen zu kommen verbotet werden sollen/ es sey dann das absonderliche und wichtige Sachen es erforderten/da sie ihr Quartal-Geld ablegen können/welches auf eine gewisse Summa und auf einmal erleget werden soll/nach des ganzen Ampts Bewilligung/ wie auch Burgermeister und Raths Gutbefinden/woben für allen Dingen acht gegeben werden muß/ daß kein Handwerck über sein Vermögen damit beschweret werden möge. Da auch einer säumbafft und widerspänstig sollte befunden werden/daß bewilligte Quartal

tal auszukehren/ derselbige soll sein Quartal auff $\frac{1}{4}$ part
höher in der Summa für einen jedweden Monat/ dar-
innen er sich nicht einfindet/ gesetzt und vermehret wer-
den/ so lange er mit der Bezahlung ausbleibet.

5. Es soll kein Ampt einige Zusammenkunfft/ ohne
des Altermanns und Beyfizer Wissenschaft und Bey-
wesen/ halten.

6. Der Schragen soll vom Altermann und Bey-
fizern ein mahl des Jahres dem ganken Ampte fürge-
lesen werden.

7. Bey der Ampter Zusammenkunfft muß ein Eyd-
geschwornen Notarius und Stadt = Bedienter zur stelle
seyn/ der die Feder führe / und anzeichne / was fürfalle/
auch ein richtiges Protocoll darüber halte/ welches er
hernach in der Ampts = Laden einlegen und verwahren
soll: Für solche seine Arbeit/ soll er nebst dem Lohn/ den
er von der Stadt zugeniesen hat/ von jedweden Ampte
eine billige Vergeltung haben/ nach Burgermeister und
Raths und des ganken Ampts Gutbefinden/ doch mit
solcher Pinderung / daß die Ampter darüber sich nicht
beschweren können.

8. Keiner soll ausser dem Reiche sich in Schragen
und Gölde einlassen/ daselbsten sein Quartal-Geld ab-
zulegen/ oder seine Lehr = Jungen ein- und ausschreiben
zulassen/ bey ernstlicher Straffe/ wenn er solches thut.

Der Ander Artickel, Begen des Altermanns und Bessiker Pflicht Vorzug und Würde/ sampt Ihrer Wahl.

I.

Auß daß alles in denn Aemptern geschick-
lich zugehen möge/ so soll ein Altermann mit zween
oder bieren Bessikern darein seyn/ nachdem sie geschick-
te Männer darzu haben; Wenn aber Altermann und
Bessiker erwöhlet werden/ gebühret dem Ampte zwey
zu der Wahl zu setzen/ und fürzuschlagen/ von welchen
Burgermeister und Racht einen nimmt/ und darzu ber-
ordnet/ welcher dann nachgehends / alter Gewohnheit
nach/ seinen Eyd auffm Racht-Hause ablegen soll; wel-
chen auch Burgermeister und Racht nachmahls in solchen
Sachen und Streitigkeiten/ so sich eräugen/ und dem
Ampte eigentlich und insonderheit angehen/ gebrauchen
mögen.

2. Der sich weigert und das Ampt eines Bessikers
oder Altermanns nicht annehmen will/ ohne rechtmässi-
ge und erhebliche Uhrsache / der soll das erste mahl 3.
Dahler Silber-Münke an die Lade und 1. Dahl. Silber-
Münke an die Armen büssen; wird es ihm zum andern
mahl angebohten/ und er weigert sichs dennoch/ büffet er
doppelt; wird es ihm zum dritten mahl angebohten/ und

er weigert sichs/ soll er zum selbigen Ampt nimmermehr kommen.

3. Alttermann und Beyfizer sollen des Ampts bestes und frommen suchen/ und in keinerley Weise mit willen und vorbewust es mit dem Böbhnhasen halten/ vielweniger mit dem durch die Finger sehen/ der sein Meisterstück nicht recht machen kan/ gegen besser wissen und Warnung; Für allen Dingen soll er nichts thun oder herrichten/ so das ganze Ampt angehet/ nach seinem eigenen Gurdüncken/ ohne Burgermeister und Rabt/ sampt des Amptes Wissenschaft; Aber kleine und schlechte Zwiesigkeiten mag der Alttermann und Beyfizer mit des Rabts Beyfizeru Bewilligung und Beywesen schliessen und abthun.

4. Alttermann und Beyfizer müssen etlicher massen prä- und Vorzug haben/ entweder in der Lehr- Jungen oder Gesellen Aufssingung/ oder sonst darinnen/ was das sämptliche Ampt mit Burgermeister und Rabts Vorwissen/ ihrem Ungemach und Beschwer gemäß befinden kan.

5. Derselbige/ so einmahl ordentlich und rechtmäßig/ als oben erwehnet ist/ zum Alttermann oder Beyfizer Ampt gewehlet worden oder gekommen ist/ der soll dabey verbleiben/ so lange er lebt/ dafern er wegen gewisser Motiven und Ursachen seinen Abscheid selber nicht fordert/ oder sonst Urlaub bekommt/ oder aber

trawnsuizig wird; wie auch sonst einiger Mißhandlungen und Versehens wegen von Burgermeistern und Racht/ und andern/ denen es zustehet/ abgesetzt wird.

6. Wer den Altermann und Bessizer berunglimpfet/entweder mit Schelt- Worten oder anderer Unhöflichkeit verkleinert/ derselbige soll büßen für dem Altermann das erste mahl drey Dahl. Silber- Münze an die Lade/ und einen Dahl. Silber- Münze an die Armen/ für den Bessizern aber halb so viel; Kommt derselbige offters wieder/ da erwäge und überlege das Ampt mit Burgermeister und Racht seine Fehler/ und lasse ihn dafür pflichten/ nach dem der Fehl ist/ der schuldige aber demüthige sich und thue eine Abbitte; Imgleichen muß auch der Altermann seine Mitbrüder mit Schelt- Worten oder sonst nicht übel anfahren/ ohne Uhrsache. Im fall aber ein Gild-Bruder in eyffrigen Muth an einem von diesem/ so obgemeldet sind/ die Hand anlegen würde; derselbige soll für dem Altermann 6. Dahl. Silber- Münze/ und für den Bessizern drey Dahl. S. Münze/ büßen/ und ein drittes Theil so viel an die Armen geben; Doch desselben Recht/ den es angehet/ nach dem Ragh vorbehalten.

7. Wird einer vom Altermann oder Bessizer seines Verbrechens wegen rechtmäßig sachfällig erkandt/ und will hernach muhtwilliger Weise / solche Straff- Gelder nicht ausgeben und erlegen/ demselben soll seine Straffe

Straffe auff ein vierdten Theil mehr erhöhet werden/
bey jedwedem Quartals Zusammenkunft / biß so lange
er mit der Straffe sich gutwillig einfindet/ es sey denn
Sache/ daß Burgermeister und Racht unterdessen aus
erheblichen Ursachen solche Straffe entweder gehoben/
oder gemindert.

8. Der jüngste Meister/so genandt Jung-Bruder/
soll des Ampts-Gewerbe bestellen/ und was ihm der Al-
termann Ampts wegen befehlet/ ausrichten/ dafern er
keinen andern im Ampte darzu bereden kan/ dasselbige
für ihm auszurichten; ist er widerwillig und versäum-
lich ohne erheblichen Vorfall/ soll er einen Dobl. Silber-
Münze in die Lade/ und 12. Dre S. M. den Armen er-
legen/ dafern keine höhere Busse folgt/oder etwas abson-
derlichs durch ihn im Ampt versäümet wird; der büsse
nach Burgermeister und Racht/ sampt des Ampts Aus-
spruch seinen Fehler/ wie er verdienet haben kan; ver-
säümet er auch einen von den Gölde-Brüdern anzusä-
gen/wanns ihm befohlen wird/büsse er für einem jedwe-
den/den er vergessen hat 6. Dre Silber-Münze; Der
jüngste Meister soll nicht aus der Stadt reisen / es sey
dann / daß ers dem Altermann und Vessiger erstlich
angesaget / auff daß sie so lange einen andern an seine
Stelle herordnen. Wann er aber in des Ampts Ge-
werbe oder Verrichtung ist / so soll alles was ihm mit
Worten und Wercken übelß zugesüget werden kan / zur
doppelten Straffe stehen.

Der

Der Dritte Artickel,
Begen der Ampts-Lade / Ihre Schlüssel/
Bücher und Rechen schafftten.

I.

In der Gölde- und Ampts-Hause hat ein jedweder Handwerck sein Lade/worinn sie ihr Geld/sampt Sigill, Schrag- und Privilegien, welche dem Ampte eigentlich zugehörig sind/verwahren sollen; Welche Lade derselbe/der im Gölde-Hause wohnet/woht in acht/und in seiner Verwahrung zu haben/und denn Ältermann und Besizern/ wann sie es begehren/ folgen zu lassen/ verpflichtet seyn soll/ wann das Amt zusammen kömmt; Und sollen darzu drey Schlüssel seyn/ deren einen soll der Ältermann bey sich haben/ die andern zwey aber/bey dem beyden Ältesten Besizern/ von welchen keiner mit seinem Schlüssel/ wann die Lade geöffnet werden soll/ ausbleiben mag/ bey Straffe eines halben Dahlers Silber-Münze in der Lade / und 4. Drey Silber-Münze den Armen.

2. Alle Geld-Bussen und Straff-Gelder / so vom Ampte und Handwercke herfließen/ sollen auch bey ihrer Lade bleiben/doch also/daz von allen Straff-Geldern/ so vermittelst Schragen auferleget werden/ ein jedweder pro quota, ein vierte-part so viel an die Armen auch gebe / (zu verstehen) in den Stücken darinn die Straff-Gelder

Gelder (an den Armen) so gar eigentlich und ausdrücklich nicht bemeldet sind; Und die weil alle Fehl und Versehen/ so gegen Recht und Rechts-Ordnungen geschehen/ ausser dem Ampt/ da die Sache und Verbrechen vorgegangen ist/bermittelst Rechts alda auch condemniret und abgestraffet werden müssen; So soll auch der Bruchfällige/ dafern die Sache vom Ampt herrühret/ eben so viel in die Ampts-Lade geben/ als ihm von dem Rechte für seine Sache auferleget und er abgestraffet worden ist.

3. Die Mittel und das Geld so in der Lade einkommen/ müssen nicht auff eine oder andere Manier unnötig verzeubret/sondern mit Burgermeister und Raths wissen und willen/ dem Ampte zu Nutzen und Besten angewandt werden.

4. Altermann und Besizern gebühret jährlich auff Walburgs Zeit von der Lade und dero Einkünften Richtigkeit zu geben und Rechnung zuthun/ in Beywesen der von Burgermeister und Rath darzu berordneten so wohl/ als des ganken Ampts Gegenwart/ welche Rechenschafft im Ampte verzeichnet/und von dabey seynenden Raths Besizern bezeuget werden soll/ bey Straffe/ so dieses muhtwilliger Weise versäumet wird/ also/ daß der Altermann in der Lade drey Dabl. Silb. Münze/ und einen Dabl. Silber-Münze den Armen gebe; Ein Besizer aber die helffte minder.

Der Vierdte Artickel.

Wie einer ins Ampt kommen kan/ und erstlich wegen der Lehr=Jungen.

I.

NAlle Lehr=Jungen sollen fürm Ampt und Güte angenommen werden/ und wenn sie nicht frembd und weit weg gebobren sind/ sollen sie ihren Gebuhrts= oder Zeugen=Brieff haben/ welcher stracks in die Lade geleget werden soll; Es stehet auch allen Meistern frey einen Lehr=Jungen/ ohne Bürgen/ anzunehmen; Im fall aber ein Junge seyn würde/ der gern ein Handwerck lernen wolte/ und entweder nicht vermöchte Bürgen zu verschaffen/ oder zu wege zu bringen/ oder sich auch so hoch nicht verschreiben könte/ als das Ampt und die Meister von ihm forderten; da soll Burgermeister und Rath in solchem Fall verpflichtet seyn außß billigst zwischen ihnen Vergleichung zu machen/auff daß durch solch unzeitig Beschwer keiner ein ehrlich Handwerck zu lernen verhindert werden möge.

2. Befindet sich ein Lehr=Junge unbequem zu dem Handwercke/ so er annimmt/ solches muß der Meister zu erkennen geben/ ehe und bevor er ihn einschreiben läßt/innerhalb zwey Monat Zeit; behält er ihn länger/ so hat er dann keine Macht selbigen Jungen zu verstoßen/ son-

sondern soll ihn von dem Tage an im Ampte einschreiben lassen.

3. Kein Junge soll in einem Handwerck über fünff Jahren lernen/auch keiner unter drey Jahren/nachdem das Ampt ist/ es sey dann/ daß er etwas zuborn gelernt hat/ so mag es ihm in seiner Zeit abgekürzet werden/ nach des Altermanns und Beysißers Gutbefinden.

4. Stirbet ein Meister ehe eines Jungen oder Lehr-Jungen Lehr-Jahre aus sind/ da verbleiben bey der Wittwen seine Jahre biß seine Lehr-Jahre aus sind/ im fall sie einen guten erfahrenen Gesellen hat/ der die Werckstätte vorstehet/ der ihn lehren und unterweisen kan; im wie-drigen fall/ mag er sich bey einem andern begeben/ der ihn auslehret/ doch mit der Wittwen willen/ wie auch des Altermanns und Beysißer Bewilligung.

5. Wann ein Lehr-Junge ausgelernt hat/ und will aus der Lehre loß seyn/ der soll es bey der Quartals Zusammenkunfft suchen und begehren/ und Aufschreibes-Geld zwey oder drey Dahler Silber-Münze nachdem das Ampt ist/geben; wie auch in die Gesellen-Lade/da er von Mitteln ist/6. Marck Silb. Münze/und für dem Lehr-Brieff Schreiber-Lohn einen Dahler Silb. M. ohne dem Pergament und sonsten andern nothwendigen Unkosten/ (doch nicht verpflichtet zu einigem Geschenck von Essen/ Bier oder Wein) und einen halben Dahler S. M. denn Armen; Daßern der Junge nicht von Mitteln ist/

gemeldtes Geld zu bezahlen/ da zahle es der Lehrmeister/ und der Junge diene es hernacher als ein Lohn-Junge wieder ab/ und sey verpflichtet/ da es der Meister verlangt und begehret/ bey ihm ein Jahr für Lohn-Junge zu verbleiben/ dafern nicht absonderliche Verhinderung darzwischen kommt/ welches Burgermeister und Rath/ zusamt dem Ältermann und Beysitzern erforschen und prüfen sollen; Ein solcher Junge oder Geselle wandert darnach/dafern er sich im Ampte weiter versuchen will/ oder bleibet dar in der Stadt/da er gelernt hat.

Der Fünffte Artickel.

Wegen Lehr-Jungen/ Gesellen/ und Meister-
Gesellen.

I.

Dennach ein Lehr-Junge/wie vor erwähnt ist/ ausgeschrieben/ und seinen Lehr-Brieff bekommen hat/ und für Gesell sich bey einem Meister angiebet/ da soll derselbige Meister gewisse Abrede mit ihm nehmen/ wie lange Zeit er in seiner Werkstätte verbleiben und arbeiten soll/ immittelst soll der Gesell von dem Meister keinen Abscheid nehmen/ der Meister soll ihn auch nicht verstoßen/ bey Straffe/ eben so viel als an Lohn für dieselbige Zeit ausgelobet und zu geben versprochen ist. Wann aber der Gesell bey dem Meister seine Zeit

aus

ausgehalten hat/ soll er nicht verpflichtet seyn/ als vor
diesem bey etlichen Amptern geschehen ist/ wieder seinen
Willen/ von der Stadt zu wandern/ sondern er mag ar-
beiten bey welchem Meister es ihm beliebet.

2. Alle frembde Gesellen/ die auff ihr eigene Befo-
stung wandern kommen / die sollen sich bey dem Alter-
mann angeben/und/nach der Ordnung/umb Arbeit sich
befragen lassen/bekommen sie oder einiger von denselbi-
gen kein Arbeit/da soll man ihnen oder demselben einen
billigen Zehr-Pfenning geben/ nach des Altermanns und
Beysetzers Gutbefindung; Kommt aber ein Gesell auff
des Meisters Unkostung und Verschreibung herein/ der-
selbe verbleibet bey dem Meister/ der ihn gefordert hat/
und arbeitet in seiner Werkstätte zum wenigsten ein halb
Jahr/ bey Verlust/ da ers nicht thun wird/ eines halben
Jahres Lohn/ wie auch Erstattung der Unkosten / die der
Meister auff seine Ankunfft gewandt hat/ darnach mag
er sich/ bey was für einen Meister in derselbigen Stadt
er will/begeben/ dafern zwischen Meister und Gesellen
nichts anders abgehandelt und geschlossen ist; Wo aber
dem so wäre/ da soll es bey der Abhandlung verbleiben/
es sey dann Sache/ daß von Burgermeister und Rath
wichtiger Ursache halber/für rathsam befunden würde/es
aufzuheben.

3. Ein Gesell soll seine Kiste und Zell-Eisen bey sei-
nem Meister und nicht anderswo haben.

4. Keine Zusammenkunfft soll unter denn Gesellen geschehen/ es sey dann/ daß zwee 10 Meister und nicht minder/ von selbigen Ampte zur helle / und mit darbey seyn/ geschicht es sonst/ so soll es ungültig seyn/ und büßen oder pflichten die Gesellen an dero Ampts-Pade 6. Dahler Silber-Münke / und an denn Armen 1. Dahler Silber-Münke.

Der Sechste Artickel.

Wⁱ inner Meister werden mag.

I.

Einer soll oder mag Meister werden/ es sey dann/ daß er sein Handwerck redlich und wohl gelernet/ und gewisse Zeugniß seines ehrlichen Verhaltens wegen hat/ auch zum wenigsten drey Jahr für Gesell gearbeitet/ es sey dann das andere wichtige Ursachen da seyn mögen / und Burgermeister und Rast mit dem Ampte/ ihn tauglich erkennen/daß er in seinem Handwercke capabel und gut ist.

2. Keiner soll verpflichtet seyn/ bey der gewöhnlichen Jahr-Arbeit zu stehen/ seither er sich angegeben / und das Amt gefordert hat/ es sey dann daß Burgermeister und Rast mit dem Ampte mercklich prüfe/ daß es nöthig zu seyn erachtet würde/ entweder seiner Jugend / oder geringer Erfahrenheit/ oder sonsten anderer Umstände

de

de wegen; Insonderheit soll der mit keiner Jahr-
Arbeit beschweret werden/ der einer Werckstätte in selbigem
Handwercke in eines Meisters stelle vorgestanden und de-
romassen in seinem Handwercke gute Probe gethan hat.

3. Will ein Werck-Gesell Meister werden/ so ist
der am bequemsten darzu/ der zuvor Werck-Gesell gewe-
sen ist/ und einigen Werckstätten vorgestanden hat/doch al-
so/ daß auch kein ander ausgeschlossen werde/ welcher er-
fahren ist/und sein Handwerck wohl gelernt hat/sondern
er fordere das Ampt/ und gebe in der Laden/ 1/ 2. oder
3. Dabl. Silb. Münze/ darnach das Ampt ist/ und einen
halben Dabler denn Armen.

4. Welcher ein Meister und Bruder im Ampte seyn
will/ der soll verpflichtet seyn/ sein Meisterstück ohne ei-
nige andere Hülffe zu machen/ so in selbigem Handwercke
üblich ist/ oder auch bey der Zeit Lauff kan dienlich und
gebräuchlich gefunden werden/ nach dem Modell, so der
Ältermann und Beyfizer mit Burgermeister und Raths
Bewilligung ihm vorlegen werden/ selbiges soll in eines
Meisters Werckstät/ in Beywesen von dem Ampte darzu
berordneten Schau-Meisters von ihm herfertigt wer-
den/doch ohne des künftigen Meisters Beschwer- und
Unkostung mit Kost oder Schenck/ von Bier oder Wein:
Dasselbige Meisterstück/ soll in einem von Burgermeister
und Raths/ sampt Ältermanns/ Beyfizers/ und des
Ampts Beywesen/ bey vorgesezter Zeit auffgewiesen
wer-

werden; Istß verantwortlich/ so soll es für gut erkandt;
im wiederigen fall aber/ soll keine Straffe dafür genom-
men werden/ sondern er arbeite wieder für Gesell / und
mache das Meisterstück auffß neue/doch also/ daß keinem
unnöthigem Vorwurffe bey solchem raum gegeben werde;
Vorüber Burgermeister und Racht urtheilen/ und das
Aufsehen haben soll.

5. Wanns Meisterstück/als vorgemeldet/ fertig ist/ da
soll er das Ampt heischen und in die Lade 6. Marck
Silber-Münze geben/ und 2. Marck Silber-Münze an
die Armen; Darnach aber / wanns Meisterstück auff-
gewiesen ist/ wie auch gut erkandt worden/ soll er zehen
Dahler Silber-Münze in der Laden/ und fünff Dahler
S. M. denn Meistern zur Verzehrung und Gast-Gebott/
und nichts mehr geben/ bey Verboht und Pflicht den Ar-
men zwey mahl so viel/ als er über die gesetzte Summa
mehr gegeben hat.

6. Nachdem er Meister geworden ist/ soll der Alter-
mann ihn darzu halten / wie auch selber mit ihm auffß
Racht-Hauß gehen/ daselbsten er die Bürgerschaft ge-
winnen/ und dem Könige und der Stadt schweren soll;
Versäumets der Altermann/pflichte oder büsse er 2. Dahl.
Silber-Münze in die Lade/ und einen Dahler S. M. an
die Armen; Der jüngste Meister selber aber soll nach
den Lagh und vermöge dem Rechte abgestraffet werden/
dassern er sein Handwerck oder etwan Bürgerliche Nah-
rung

rung treibet/ ehe und bebor er die Bürgerschaftt gewonnen/ es sey dann/ daß Burgermeister und Racht/ sonderlicher Ursachen wegen/ ihn eine lange Zeit verschonen wolten/ damit er auffkommen könne.

7. Meister-Söhne/ und die/ welche gedencen die Meister = Wittwen oder Töchter zu heyrathen/ gewinnen das Ampt eben so wohl als andere/ in der Unkostung aber werden sie/auff die helffte minder/ verschonet.

8. Wäre irgend ein Gesell oder Knecht/ (Jung) der bey einem ehrlichen Meister gelernet hat/ an dem Orte da kein Ampt- oder Güde/ oder Amptes Zusammenkunft ist/ der soll nicht verstoßen/sondern für gut erkandt werden/ dafern er insonderheit sein Handwerck wohl gelernet hat/ und seithero sich ehrlich verhalten/ worüber Burgermeister und Racht macht haben/ zusamt dem Alttermann und Beysitzern es zu untersuchen und zu erkennen.

9. Kommt auch irgend ein Gesell oder Handwercks Mann/ so in eines Herrn oder Edelmanns Dienst ist/ oder gewesen/ und will Meister und Ampts = Bruder werden/ demselben soll es nicht verweigert werden/ dafern er sonst einen Paß und Zeugniß seines ehrlichen Verhaltens wegen hat/ und kan/ wo er will/ sein Meisterstück machen/ und so weiter/ was mehr darzu geböret.

10. Kommt auch ein Meister aus einem frembden

Lande oder irgends einer Stadt im Reiche an/ und suchet ein Ampts-Bruder zu werden/ derselbe soll Beweiß von der Stadt daseibsten haben/ wie auch vom Ampte/ dabon er gekommen/ daß er ein redlicher Meister ist/ und sein Handwerck wohl verstehet/ und verrichten kan; giebet in der Laden 5. Dahl. Silb. Münke/ und für den Armen 1. Dahl. Silb. Münk/ und ist von denn Meisterstücken und denn dabey übrigen Ampts-Beschwerden befreuet.

Der Siebende Artickel. Ordnung zwischen denn Meistern.

I.

Bei wie es denn Rechten gemäß ist/ daß keiner in eines andern Kauff oder Handel sich nicht mengen/ oder einlegen soll; So viel mehr stehets denen Ampts-Brüdern unter sich zu/daß sie ein ander in keinem Furkauff zuwieder thun / insonderheit in denn Wahren und Materien/so zu ihrem Handwerck dienen/ mehr davor biethen/ als ein ander von seinen Ampts-Brüdern von dem Käufer dasselbe bedungen hat/und also die rohe Materie in des Handwerckers Händen steigern; doch soll dahingegen keiner verpflichtet seyn/daß wann er seine fertig gemachte Arbeit verkauffen oder veräußern will/ sich nach eines andern Kauff zu richten / der seine
Ar-

Arbeit zu strigern gedencet/ sondern ein jedweder mag das Seinige für den geindesten Preiß verkauffen/ als er kan und vermag/ daßern auch ein Ampt mit ungebüßlicher Zusammensetzung hiergegen handeln würde/ stehet solches zu Burgermeister und Raths ernstlicher Abstraffung.

2. Kein Meister oder Gesell straffe seiner Ampts-Brüder Arbeit ohne Ursach/ bey Straffe das erste mahl 6. Marck Silber-Münze/ und 2. Marck an die Armen; und das andere mahl doppelt: Wird die Arbeit straffwürdig befunden/ büßet er so viel als die angefertigte Arbeit wehrt ist/ welche der Altermann und Beysiger besichtigen und darüber urtheilen sollen.

3. Kein Handwercksmann mag sich in seines Ampts-Brudern/vermittelst richtigen Handel oder Abrede/angenommene und bedungene Arbeit eindringen/bey Straffe 3. Dahler Silber-Münze in der Lade/ und einen Dahler Silb. Münze an die Armen/ und ersetze seinem Ampts-Bruder allen beweißlichen Schaden/ es sey dann/ daß er es dem Ampt erst zusage und der andere trete ohne Schaden dabon/ doch so/ wenn der Handwercker/ der die Arbeit erst bedungen hat/ befunden wird/ daß er seinen Mann unbilliger Weise auffgehalten/oder auff eine und die andere Weise verborthellet/ mag einer oder der ander nach des Burgermeistern und Raths/ und des Ampts Gutbefinden/ sonder Schaden darzu treten.

4. Alle Handwercker mögen ihre Arbeit wenn sie so beschaffen ist/ daß sie gestempelt werden kan/ nach der vor diesen gemachten Verordnung / oder die hiernechst gemacht werden kan/ mit ihrem Stempel-Zeichen oder Bemärck bezeichnen/ bey Verlust dessen / so solcher gestalt ungestempelt verkauft wird/ an die Armen/ und drey Dabler Silber-Münze in der Lade.

Der Achte Artickel. Die Ordnung zwischen denn Meistern und Gesellen.

I.

In Gesell ist schuldig dem Meister für die Arbeit/ so er unter Händen hat/ zu antworten; Wird sie falsch und etwas vertauscht befunden/ oder durch seine Arbeit und Versäumnis herderbet/ so ersetzt Er den Schaden / und ist doch nach Beschaffenheit der Sachen/ des Rahts/ Berriker und Ampts-Estraffe unterworfen/ weil der Meister selbst dem antworten muß/ der die Arbeit haben soll.

2. Die Gesellen und Meister-Knechte sollen sich bey ihren Meistern wohl und redlich in ihren Werckstellen verhalten/ und die Arbeit nicht versäumen/ weder durch den freyen Montag/ Spaziergang oder ander unnütze Dinge. Thut das jemand und versäümet dadurch einen

einen Tag/ der arbeite zweene für einen und so forthan / und büsse einen halben Tages Lohn an die Armen für jeden Tag/ und ist der Meister verpflichtet/ dieses/ so offte es sich zuträget/ dem Altermann und Bessiger zu erkennen zu geben / bey Straffe 4. Dre Silber-Münze ; Im fall aber der Gesell durch seine Versäumnis und spakiren gehen/ dem Meister einen mercklich beweislichen Schaden verursachet/ soll er denselben/außer bemeldter Straffe/ ersetzen/ oder gut thun.

3. Kein Geselle nehme einige Arbeit an/ seinem Meister unwissentlich / für sich selbst zu seinem Gewinn zu arbeiten/ bey Straffe 6. Marck Silber-Münze in der Lade/ und einen halben Dabler E. M. an die Armen/ und gebe nachgehends dem Meister / was er verdienet hat; Wenn aber seine Freystunden sind/mag er das thun; doch mit des Meisters Wissenschaft. Kein Ampts-Meister gebe seinen Gesellen mehr an Wochen-Lohn als von dem Ampte/ mit des Burgermeistern und Raths Wissenschaft/ geschlossen ist/bey Straffe 3. Dabl. Silb. Münze in der Lade/und einen Dabler E. M. an die Armen/ und der Gesell/der mehr nimmt/die halbe Straffe weniger; Doch mag einem nicht benommen seyn/das ein Meister/ wohl zu verstehen/ in denen Amptern/darinnen es bis hieher gebräuchlich gewesen ist/ auch nach Stücken-Zahl die Arbeit bedingen mag/ wie sie sich am besten darumb vergleichen können.

4. Alle Meister müssen zur rechter und borgefetzter Zeit ihren Gesellen ihren billigen und bedungenen Lohn bezahlen/ bey Straffe eines Dahl. Silber-Münze in der Lade/ wenn darüber geklaget wird/ und 8. Ore S. M. an die Armen. Dahingegen soll auch kein Gesell/seines Meisters Arbeit versäumen; Thut er das ohne Gerichtlichen Vorfall/ und wird darüber geklaget/ so büffet er/ wie oben bemeldet ist.

5. Ein Meister hat in seinem Hause/sowohl gegen die Gesellen/ als Jungen/ und das übrige Hauß-Gesinde die Gerechtigkeit eines Hauß-Wirths/ doch der Stadt und des Ampts-Gerechtigkeit ungetracket.

6. Kein Gesell weigere sich das zu herrichten/ was ihm sein Meister befiehet/ so weit es sein Handwerck betrifft/ vielweniger setze er sich wieder seinen Meister mit unhöfftlichen Worten/bey Straffe eines Dahlers Silber-Münze in die Lade/ und einen halben Dahl. S. M. an die Armen/ ohne der Gerichtlichen Straffe/ nachdem die Sache seyn kan.

7. Der Werck-Geselle/ so seine Kost bey seinem Meister hat/ und will sich mit dem/ was das Hauß vermag/ wann es billig und verantwortlich ist/ nicht gnügen lassen/ der sey des Altermanns und der Beyrher wiakührliche Straffe unterworffen.

8. Kein Geselle unterstehe sich ausser seines Meisters Hause zu schlaffen/ ohne des Meisters Zulass/ oder
Ge-

Genehmhaltung/ bieltweniger Knechte oder Jungen mit sich in Krügen und unvertaublichen Zusammentünfften zu locken. Der solches that / büsse zum ersten mahl einen Dahl. Silb. Münze an die Armen/ und zum andern und dritten mahl doppelt. Kommt er öffter wieder/ sey er der Straffe antworffen/ die der Burgermeister und Raht für recht prüfet.

9. Wird ein Geselle und Lehr- Junge auff Untreu und Diebstahl betreten/ so nicht zu grob noch groß ist/ derselbe mag zum ersten mahl/ mit Zulass des Burgermeisters und Rahts/ nach des Ältermanns und Beyfizer Urtheil gestraffet werden; wenn er öffter wieder komt/ oder die Sache ist zum ersten mahl von der gröesse und Würde/ so wird er ans Gerichte verwiesen/ daselbst zu büssen/ wie das Recht bermag.

10. Will ein Gesell wandern/ soll er von dem Zimpte einen Paß nehmen / und an die Lade einen halben Dahl. Silber- Münze/ und so viel dem Schreiber zum Schreiber- Lohn geben/ und das Papier bezahlen.

11. Läst sich ein Gesell locken/ oder tubben / er sey nüchtern oder truncken / suchend Abscheid aus Muhtwillen/ so daß der Meister in seinem Handwerck Schaden dadurch leidet/ oder nimmt/ so ersehe er den Schaden/ und büsse in der Lade 3. Dahl. Silb. Münze/ und einen halben Dahler an die Armen.

12. Keiner locke oder mache eines andern Gesellen
oder

oder Lehr=Jungen abspänstig/ bey Straffe 3. Dahl. Silb. Münze in die Lade / und einen Dahler an die Armen/ und gebe der Geselle wieder zu seinen horigen Meister und Haußwirth/ biß daß er einen redlich und richtigen Abscheid bekömmt; Vielweniger mag ein ander ausser dem Ampte/ Er sey wer er wolle/ von dem Handwercke einen Lehr=Jungen oder Lohn=Knecht locken/ oder zu sich nehmen/ sondern der Meister hat Macht/ mit Zulaß Burgermeister und Raths denselben wieder zu nehmen/ und der/ welcher einen solchen Knecht aus dem Ampte hat/ ist pflichtig allen Schaden und Unkosten zu bezahlen.

13. Keiner nehme einen Knecht oder Gesellen an/ welcher mit seines horigen Haußwirths und Meisters Unwillen aus dem Dienst gegangen ist/ bey Straffe 2. Dahl. Silber=Münze in die Lade / und 3. Marck an die Armen/ und der horige Meister nehme den Knecht wieder/ es sey dann/ daß der Meister ihm seinen Abscheid unbillig verweigere/ worüber der Ältermann und Bepflichteter/ Untersuchung thun und urtheilen mögen.

Der Neundte Artickel,
Ordnung für die Meister und ihren
Lehr=Jungen.

I.

Inem Meister soll nicht verboten seyn/ so viel Jungen anzunehmen und zu lehren/ so Er nach
Bur=

Bürgermeisters und Raths Gutbestinden zu unterweisen und ihnen fürzustehen vermag/ doch so/ daß Er darneben in seiner Werckstätt und bey seiner angenommenen Arbeit/ Gesellen fordere und brauche/ damit die Arbeit von denn Jungen nicht verdorben/ oder zu schlecht und übel gemacht werde/ und soll ein Meister/ bey Annehmung solcher Lehr-Jungen/ am allermeisten und für andern sich der Einheimischen bedienen; Würde aber einer gefunden/ der dieselbe verstosse/ und zur Annehmung seines Handwercks nicht zu lassen oder herstaten wolte; der soll vom Bürgermeister und Rath andern zum Exempel und Warnung ernstlich gestraffet werden/ wie es denn auch in des Bürgermeister und Raths Untersuchung stehen soll/ zu zusehen/ ob ein Meister auch so viel Jungen im Dienst habe/ und lehre/ als Er soll/ und es von nöthen thut.

2. Ein Lehr-Junge ist zwar verpflichtet in seines Meisters Geschäfte/zu lauffen/und seine Haus-Geschäfte zu bestellen/ doch/ daß solches mit masse geschehe/ und Er meist zu dem gebrauchet werde/ so seine Lehre und Handwerck eigentlich angehet.

3. Kein Meister/vielweniger Geselle/mag im Trunck oder sonsten aus blosser Arg- oder Bosheit einen Lehr-Jungen übel und unbillig schlagen und handthieren/ bey Straffe in die Lade/ das erste mahl 3. Dahler Silber-Münze/ und an die Armen ein Dahler Silber-Münze/

daß andere mahl gedoppelt. Kommt er öffter wieder/ sey Er der Straffe unterworffen/ so der Burgermeister und Rath nebst dem Ampte für gut befinden/ ihn damit zu belegen.

4. Keiner soll/sonder Ursache/seinen Lehr-Jungen von sich treiben/ ehe seine Lehr-Jahre aus sind; Der solches thut/ büsse an die Armen 6. Marck Silber-Münze und sey nichts destoweniger verpflichtet/ den Jungen auszu-
lehren. Meinet Er/ daß Er rechtmässige Ursach habe/ den Jungen zu verwerffen/so soll solches der Altermann und die Beysitzer untersuchen.

Der Zehende Artickel, Ordnung für das ganze Amt.

I.

Nimmt einige Klage für dem Aeltermann und die Beysitzer/ so sollen sie die Sache genau untersuchen und überlegen/ ob dieselbe von der Wichtigkeit sey/ daß das Amt zusammen geruffen oder auch zum nächsten Quartal aufgeschoben werden möge. Ist die Sache von der Beschaffenheit/ daß sie des ganzen Ampts Zusammenkunft erfordere/ gebe der/ so das Amt zusammen berufft oder begehret/ 24. Dre Silber-Münze in die Lade/ und an die Armen 8. Dre Silber-Münze/ und alsdann lasse Er das Amt zusammen kommen/

men/ daß die Sache mit Euge fürgetragen / und nach diesen Artickeln abgeurtheilet werden könne. Kan aber die Sache anstehen/ biß zur Quartal Zusammenkunft/ alsdenn giebt der Kläger in die Lade 8. Dre S. Münke/ und an die Armen 2. Dre Silb. Münk.

2. Der/ so daß ganze Ampt verachtet/ und mit verächtlichen Worten und Gebeyrden schimpffet/ büsse drey Dahler Silber=Münke in die Lade und einen Dahler an die Armen.

3. Kein Ampts=Bruder soll sich unterstehen einen Brieff/ so an das Ampt geschrieben ist/ zu verhehlen oder auffzubrechen/ sondern Er muß denselben an den Ältermann und Beysitzer/ bey Straffe 2. Dahl. S. Münke in die Lade/ und 24. Dre an die Armen/ abliefern. Er soll auch nichts/ so dem Ampte angehet/ an ein Ampt / so wenig inner= als außershalb Landes/ dem Ältermann unwillig= und heimlich/ schreiben/ oder dasselbe verbee= len/so ihm zugeschrieben seyn kan/ bey selbiger Straffe.

4. Der eine Sache wieder regemacht/so im Ampte einmahl verglichen ist/ soll seiner Unruhe halber 3. Dahl. Silber=Münke in die Lade/ und einen Dahler S. M. an die Armen büßen.

5. Derjenige/ so daß/ was im Ampte Verab=schlagungs Weise/ in eines Rahts=Verwandten Gegen=wart/ innerhalb verschlossenen Thüren abgeredet und geschlossen wird/ einem der Parten/ so da stre=

ten/ Er mag vor/ oder wieder ihn seyn/ offenbahret/ und solches ihm hollenkommentlich überwiesen werden kan/ büsse das erste mahl 3. Dab. Silber-Münke in die Lade/ und einen Dabler S. M. an die Armen; das andere mahl doppelt/ und so weiter/ biß er sich bessert und von seiner Plauderey abstehet.

6. Wenn jemand einen schilt/ oder Schmäb-Worte wieder ihn/ wegen seines Ampts-Bruders oder dessen Weibes/bey der Zusammenkunfft im Ampt austößet/ der büsse 2. Dabler S. Münke in die Lade/ und 2. Marck S. M. an die Armen für jedes Schelt-Wort/der Stadts-Gerechtigkeit fürbehalten.

7. Der/ so seinen Bruder in der Zusammenkunfft und in der Gölde / mit hauen und schlagen übersätlet/ büsse so viel in die Lade/ als das Gesetz oder Recht in gleichem fall bermag/dem Stadt Rechte nichts benommen.

8. Keiner mag aus der Gölde und der Zusammenkunfft ohne Gerichtlichen Vorfall abtreten/ ehe der Altermann und Beysitzer Urlaub geben/bey Straffe eines halben Dablers Silber-Münke in der Laden/ und einen halben Marck S. M. an die Armen.

9. Wenn ein Meister oder Gesell für einer offenen Lade/ auff einander zu klagen beginnen/ da mag kein ander Meister oder Gesell sich ungerufen in ihre Rede/ und daß ihm nicht zukommt/ einlassen/ bey Straffe ein Dabler Silb. Münke in die Lade/ und ein Marck S. M. an die Armen.

10. Wer/

10. Wer/ wenn das Ampt zusammen ist/ und die Lade offen stehet/ sich unterstehet Unlust zu machen/ aus einem eysrigen Muth auffm Tische zu schlagen/ und einem Troß zu biethen; Der soll/ Er sey auch aus dem Ampte/ wer er sey/ 4. Marck Silber-Münze in die Lade/ und ein Marck Silb. Münz an die Armen büßen; Dem Altermann aber stehet es frey/ in Ampts-Sachen zu gebiethen und zu befehlen.

11. Keiner mag zur Gölde gewaffnet kommen/ bey Straffe 3. Marck Silber-Münze. Andere kleine Unlust wird gestraffet/ nach des Rahts/ Bessiger und des Ampts Gutbefinden.

12. Wenn das Ampt zusammen gewesen ist/ und die Sachen unter ihnen herordnet sind/ und einer so Straffe ausgegeben hat/ und auff die Gasse kömmt und unnützen Mund brauchet/ sagende: daß ihm unrecht widerfahren sey/ oder auch beginnet seinem Mit-Bruder solches zu berweisen/ und fürzuwerffen/ der auch damals in dem Ampte zur stelle gewesen/ büße in die Lade 2. Dahler Silber-Münze/ und 2. Marck an die Armen. Denn wenn ihm etwas zu nahe geschehen wäre/hätte Er solches im Hause/ für dem Altermann und Bessiger zu erkennen geben/ nicht auff öffentlichen Gassen lauffen und das Ampt ausschämen sollen. Wer auch von den Ampts-Brüdern solches höret/ und nicht zu erkennen giebet/ büßet ein halb part weniger.

13. Eines Meisters Wittibe/ mag das Handwerck und die Werckstat/ so lange sie Wittibe bleibet/ und sich ehrlich verhält/ ohne einige Beschwerde des Ampts aufhalten/ und der Altermann sey verpflichtet/ ihr Volck zu schaffen/ wie es die Gelegenheit und Zufälle mit sich bringen.

14. Will ein Meister oder Ampts-Bruder sich bey einem Herrn in Dienst geben/ derselbe hat seine Bruderschaft und Ampts-Gerechtigkeit nicht verbrochen/ wenn Er doch bleibet unter die Bürgerliche Auflagen/ und sein Quartal in die Lade giebet.

15. Will einer/ nachdem Er Meister geworden/ und in der Stadt gewohnet hat/ an einen andern Ort im Reiche ziehen/ und mit seinem Handwerck seine Nahrung gewinnen / so mag ihm solches zugelassen werden. Kommet Er aber hernach zur selbigen Stadt/ da er Bruder war/ da darff er das Ampt von neuen nicht wieder gewinnen/ sondern gebe nur alleine 5. Dahler Silber-Münke in die Lade/ und ist von allen andern Ampts-Beschwerden frey/ doch wenn Er des jüngsten Meisters Ampt nimmer verrichtet hätte/ so kan ers nachgehends thun/ biß ihn ein ander ablöset.

16. Wird ein Meister/ wenn Er die Ampts-Gerechtigkeit im Wohlstande gethan hat/ arm oder krank/ und solches nicht aus seinem eigenen verschulden/ Gaufferey/ oder Schwelgerey und andern dergleichen
her=

herkommt/ der soll aus der Ampts-Lade/ mit Bürger-
meister und Raths Genehmhaltung hülfte bekommen/ so
viel das Ampt prüfet nöthig zu seyn/ und die Lade ent-
behren kan. Stirbet Er oder dessen Frau/ kan das
Ampt ihn mit den geringsten Unkosten begraben lassen/
kommt Er aber wieder auff / und zu besserem Stan-
de und Mitteln/ alsdann bezahlet er wieder / was Er
vom Ampte genossen hat/ doch ohne alle Abgiff und In-
teresse.

17. Wird einer wegen grober Missethat von Ehre
und Redlichkeit geurtheilet/der hat auch des Ampts-Ge-
rechtigkeit verlohren/ es sey dann/ daß Er des Königes
sonderbahre Gnade genieße; Allein wegen solcher Sa-
chen/ davor man sonst Straffe giebet/ mag der Schut-
dige / nach abgegebener Straffe / und Abfindung mit
denen/ so es zukommt / kan Er wohl wieder unter die
Leute und Zusammenkunfft gelitten/ und nicht aus dem
Ampte gestossen werden.

18. Mißbrauchet einer GOTTES Nahmen mit
Schwören und Eyden/entweder aus böser Gewohnheit
oder auch aus Bosheit und Argheit/ der soll dassel-
be/ was die Stadga oder Verordnung wegen der Eyde
in sich hält / büßen.

19. Keiner soll am Sonntage in seiner Werckstätte
arbeiten/hieltweniger Spielen/ Sauffen/oder Schwören/
bey

bey Straffe/ so die Stadga wegen übertretung des Sab-
baths in sich hält.

20. Wenn jemanden angesaget ist/ und Er doch ohne
mercklicher Verhinderung und Vorfall sich absondert/
wenn sein Ampts-Bruder/ dessen Frau oder Kinder/ be-
graben werden/ und nicht/ wie es rechtmässig und billig
ist/ deren Beerdigung mit seiner Gegenwart berehret/
da büssen die Meister 2. Marck S.M. in die Lade/ und
1. Marck an die Armen; die Frau 8. Sre Silber-M.
in die Lade/ und 3. Sre an die Armen.

21. Kein Böhnhase mag gelitten werden/ noch das
Handwerck gebrauchen/ es sey denn/ daß Er sich gebühr-
mässig mit dem Ampte abfinde/ und die Bürgerschaft
gewinne/ wiedrigensfalls mag ihn das Ampt mit Hülffe
Burgermeister und Raths fest nehmen lassen/ und sei-
ne Arbeit und Werck-Zeug fänt dem Ampte zu. Doch
sind hierunter der Edel-Leute Jahr-Diener und Hand-
wercks-Leute nicht zu verstehen/ welche nur allein für ih-
re Herren/ und deren Bedienten und Unterhabenden/ar-
beiten mögen/ sonst aber für keinen andern.

22. Kein Ampt hat Macht/ ohne Burgermeister
und Raths Bewilligung und Wissenschaft/ und in deren
ausgeschickten Gegenwart/ Böhnhasen zu iagen.

23. Keiner moucqvire sich über eines andern Hand-
werck oder andern Gebrauch/ weiter als ihm bey sei-
nem Ampte zugelassen wird/ nach dem Unterscheid/
wel-

welcher in den Amptern schon gemacht ist/oder künfftig gemacht werden kan; bey Straffe 3. Dahler Silber-Münze/ und die Arbeit sey verfallen an die Armen.

24. Keiner von den Meistern mag sich entziehen/ für Ihr. Königl. Majest. und Crone zu arbeiten/ wenn ihnen nach empfangenem Befehl/ vom Burgermeister und Rath die Bezahlung zugesaget wird/ bey Straffe zwey Dahler Silber-Münze in die Lade/ und an die Armen 3. Marck für jedesmahl/ da Er Ungehorsam oder Haßstarrig betroffen wird/ der Cronen und Stadts-Gerechtigkeit ungekräncket.

25. Kein Ampts- oder Handwercks-Mann/ oder Handwercker mag für seiner Arbeit mehr nehmen/ als die Taxa zulasset/ in denen Handwercken und Sorten oder Gestalten/ so der Taxa unterworffen sind: Im übrigen aber nicht höher/ als die Arbeit gebührend wehrt seyn kan/ nach Burgermeister und Raths/ des Altermanns und Bessiger Wardirung und Gutbefinden. Wer mehr nimmt als jetzt gesagt ist/ der gebe wieder/ was Er unrechtmässig und allzubiet genommen/ und büsse noch darzu dreyemahl so viel/ in dreyen Theilen/ der Stadt/ dem Ampte/ und dem es zukommt.

26. Keiner mag mehr Arbeit annehmen/ als Er gegen bestimmte Zeit und Tag befertigen kan/ bey Straffe für jedem Tage/ so darüber gehet/ des lebenden Pfennigs von dem Wehrt so bedungen ist und fertig seyn sollte.

forte. Dabingegen sey ein jeder verpflichtet zu Bestimmter Zeit zu bezahlen/ nachdem es abgeredet ist/ dafern Er wegen der Bezahlung nicht aufschub bekommt. Im widerigen fall/ da ein Handwercker gezwungen wird/ durch Proceß oder andere Zeit-verspillung und Versäumung das Seinige zu suchen/ so soll der andere verpflichtet seyn/ mit Interessen und andern beweßlichem Schadenstande zu bezahlen.

27. Kein Handwercker oder Ampts-Meister soll sich unterstehen altes für neues/ oder für anders/ als dasselbe ist/ zu verkauffen; bey Straffe in die Lade drey Dahler Silber-Münze/ und einen Dahler an die Armen/ ersetzende demjenigen/ so es gekauft hat/ den Schaden/ dem Stadt Rechte/ nachdem die Sache ist/ ungefräncket.

28. Verfälschet ein Handwercks-Mann oder Meister einige Arbeit/ der ist seines Lohnes verlustig/ und muß 4. Dahler Silber-Münze an die Lade büßen/ und dem seine Arbeit ersetzen/ der den Schaden empfangen; das verfälschte aber fällt denen Armen anheim/ so viel als die Materie gut seyn kan; Doch der Stadt ihr Recht/ nach dem die Sache ist/ vorbehalten.

29. Vertauschet einer einige Arbeit/ gebende schlimmere Materie, als Er entgegen genommen/ der soll/ so gut wieder geben/ als Er es entgegen genommen hat/ und ersetze allen den dabon genommenen beweßlichen Schaden/ nebst Büßung 3. Dahler Silber-Münze in die Lade/ und

2. Dah-

2. Dahler Silber-Münze an die Armen/ der Stadt Gerechtigkeit ungefränckt oder geschmälert.

30. Wird geklaget/ daß ein Meister jemand überschnelet/ oder dasjenige/ was er zur Arbeit annahm/ von Händen gebracht habe/ und er dessen für Burgermeister und Racht/ dem Altermann und Bessiger vollenkommentlich überzeuget wird/ der ersetze den Schaden und büsse 7. Dahler Silber-Münze in die Lade/ und 2. Dahler Silber-Münze an die Armen/ der Stadt ihre Gerechtigkeit vorbehalten.

31. Verdirbet jemand einige Arbeit/ der behalte das Verderbete selbst/ und ersetze dem allen Schaden/ der die Arbeit empfieng/ und büsse nach Gutdüncken/ wie Burgermeister und Racht/ der Altermann und Bessiger/ die Sache befinden.

32. Wer einige Arbeit so und so gut zu verfertigen schriftlich oder mündlich auff sich nimmt/ und hernach nicht thut/ der pflichte 2. Dahler Silber-Münze in die Lade/ und einen Dahler Silber-Münze an die Armen/ und ersetze dem allen Schaden/ der arbeiten lästet.

33. Will jemand arbeiten lassen/ oder auch die Arbeit in seinem Hause bedingen/ so mag alsdann kein Ampts- oder Handwercks-Mann sich weigern dahin zukommen oder zu schicken/ dieselbige zu verfertigen/ oder gegen billige Bezahlung anzunehmen/ bey Straffe nachdem

die Sache ist / und vom Burgermeister und Rath mit dem Ampte geprüft wird.

34. Alle Handwercker / mögen für denen Kauff-
Leuten / und allen andern ihren Verlägern / welche deren
Arbeit nachgehends verkauffen und veräußern können /
arbeiten.

35. Alle die Straffen / so hier genennet werden /
müssen von Silber-Münze verstanden werden.

Und ist also dieses der allgemeine Schragen und
Ordnung / so Wir wollen / daß alle Handwercks-Ampter
in gemein / ihnen zur gehorsamen Nachricht stellen sollen /
biß zur weitem Verbesserung / weil Wir Uns aus König-
licher Gewalt vorbehalten / zu verändern / zu vermehren /
oder zu vermindern / wie es die Zeit und Gelegenheit
geben oder zulassen will.

Damit aber alles / was hier berordnet ist / seine ge-
bürende Wirkung desto besser erlangen / und Wir den
heylsahmen Endzweck / worauff hier damit gesehen
wird / erhalten mögen; So befehlen Wir Burgermei-
ster und Rath in allen Städten ernstlich / daß sie nicht
allein Hand über diese unsere Ordnung halten / keines
weges zulassende / daß jemand hiewieder handeln möge /
sondern auch die speciale Schragen und Verordnungen /
für jedem Handwerck insonderheit von neuen überse-
hen / und darnach alles fügen und einrichten / mittheilen-
de nachgehends denjenigen / so es zukommt / solches zur
Nach-

Nachricht und Nachfolgung. Welches allen Unterscheid
oder Erremung / so sonst von vieler Einrichtung sich
zutragen könnte / zu vermeiden / solcher gestalt gesche-
hen und verrichtet werden soll. Daß Burgermeister
und Rast hier in Stockholm / zuerst eines jeden Schra-
gen für sich nehmen / und darüber zu folge dieser allge-
meinen Ordnung eine gewisse Verfassung machen / und
sie an Unser General-Commercie-Collegium (dem Wir
die Ober-Aufsicht / von diesem ganzen Werck / gnädigst
anvertrauet haben) übergeben / damit dieselbe daselbst
weiter überleget / gebilliget / und vollenzogen werde.
Wornach Burgermeister und Rast / sie wieder zu sich
nehmen / und dem Handwercks-Ampte / so es zukommt /
endlich zu Händen stellen sollen. Und wenn alle Schra-
gen alhier auff solche Art eingerichtet sind ; alsdenn
sollen dieselbe weiter / nach jeder Stadt im Reiche / bey ih-
rer Anforderung / und nachdem es bonnöbten seyn wird /
mitgetheilet werden / auff daß eine Gleichheit der Schra-
gen für jedem Handwerck erhalten werden möge. Nach-
dem Wir anbey allen unsern Befehlhabern / an was Ort
sie seyn mögen / gebietthen / daß Sie Ampts halber / und
wenn sie ersuchet werden können / Burgermeister und
Rast in allen / so zur Vollenziehung und Bewerckstel-
ligung / dienen / alles vorher gesehten / und dadurch
zu Aufnehmen und Beforderung der Handwercker ge-
reichen kan. Wornach alle / denen es zustehet / sich
33
gehör-

gehorsamlich zu richten haben. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit unserm Königl. Secret, wie auch unserer Hochge-Ehrten und Herzgeliebten Frau Mutter nebenst der andern Unser und Unsers Reichs respecti-
vè Vormünder und Regierung Unterschrift / be-
kräftigen lassen. Datum Stockholm / den 1. Martii
Anno 1669.

HEDEWIG ELEONORA.

(L. S.)

Peer Brahe Graff
zu Wisingsburg S.
R. Truchses.

Lorenz von der Linde/
Ins Reichs Marschalls-
Stelle.

Nicol: Brahe/
Ins Reichs Admirals
Stelle.

Magnus Gabriel de la Gardie
Schwedischer Reichs-
Cangler.

Sewedt Bååt/
Schwedischer Reichs-
Schatzm.

Ehr. Königl. Majest.

PRIVILEGIUM,

Die Handwercks-Häuser
betreffend.

WIR CARL von Gottes Gnaden/rc.
rc. rc. Thun kund hiemit/ daß/ nachdemmahl
Wir zu folge unserer Vorfahren der Schwe-
den Könige Exempel, annebst auch aus gnä-
diger

diger Fürsorge für unserer treuen Unterthanen Bestes und Aufnehmen betrogen/ unter andern heilsam und nützlich gemachten Ordnungen/ insonderheit dahin getrachtet haben/ welcher gestalt allerhand nütz- und dienliche Manufacturen eingerichtet/ und zum gemeinen Besten getrieben und fortgesetzt werden möchten/ auch zu solchem Ende verschiedene Persohnen nach und nach mit Privilegien, Freyheiten/ und besondern Vortheilen begnadiget und beneficiret; Aus der Erfahrung aber selbst spüren müssen/ daß selbige unsere heylsame Intention denjenigen Nutzen und Nachdruck nicht erreiche/ welchen Wir billig vermuthet/ indeme/ ein Theil gegen sothane vergönnete Freyheiten/ nichts zur Sache gethan/ sondern andere gehindert/ welche sonst zu solchen Manufacturen hätten Lust haben können/ andere aus Unvermögenheit oder anderer Handthierung damit einhalten müssen; Die meisten aber/ etliche wenige ausgenommen/ nach einigem gemachten Anfang und angewandte Unkosten/ aus Unerfahrenheit/ und mangel einiger guten Direction, mit keinem Nutzen ihr Werck getrieben und fortgesetzt/ wie sonst ohnzweiffentlich/ da man es recht angegriffen hätte/ geschehen können; Also auch/ zumahlen unser Reich mit allerhand Materialien, so zu Bereit- und Zurichtung der Manufacturen dienen können/ von Gott und der Natur reichlich versehen/ welche hieselbst in unserm Reich bequemlicher den anderswo ver-

ferti-

fertiget und bearbeitet werden können/nicht allein denen/
 so darinnen participiren, zum Vortheil/ sondern dem
 ganzen Lande auch zum Aufnehmen/ indeme die Mittel
 dadurch im Reiche behalten werden. So haben Wir
 auff unserß General-Commerciën-Collegii geschehenen
 Vorschlag/ für gut und nützlich erachtet/ die vor diesem
 gewissen Persohnen vergönnte Privilegia an gewisse Or-
 ter und Handwercks-Häuser zu ziehen/ woselbst nach
 eines ieglichen Ortes Bequemlichkeit und Situation ver-
 schiedene Sorten von Manufacturen, nachdeme die Mate-
 rialien und Lebens-Mittel/wie auch die Zufuhr und Con-
 sumption es können mitbringen/ sollen verfertigt wer-
 den/ welche Orter wir hie und da in denen Provinzien,
 durchermeldtes unser General-Commercie Collegium wol-
 len ansehen und auswahlen lassen. Und nachdeme dieses
 ein allgemein und beständig privilegirtes Werck verblei-
 bet/ worinnen nicht allein dieselben/ so bereits einig
 Handwerck begonnen haben/ sondern auch diejeni-
 gen/ so nach diesem von frembden Orten sich hieselbst
 in unsern Provinzien niederzulassen gesonnen seyn/ auch
 im übrigen alle andere/ so auff einigerley Weise dabey
 zu interessiren trachten/ ihren Nutzen und Vortheil
 finden können/ insonderheit/ daß der Schwedischen
 Jugend an selben Orten eine solche Arbeit kan un-
 ter Händen gegeben werden/ die mit eines ieglichen Na-
 tur und Ingenio überein kommt/ also daß aus denen/ als
 den

den rechten Seminariis allerhand gute Meister in einem oder andern Handwerck erwachsen und herorkommen können; So erhoffen Wir / daß alle unsere getreue Unterthanen / diese gnädige Fürsorge erkennen / und sich denen Freyheiten / so ihnen verstattet / zu dero selbst eigenem / wie auch dem gemeinen Besten / nach Anleitung der Privilegien bedienen werden; Wir haben derowegen nach reiffer Erwägung und vorhergegangener Communication, mit unsern Reichs-Ständen / mit deren Approbation und Begehren / mehr erwähnte Handwercks-Häuser mit folgenden Privilegien und Freyheiten beneficiren und begnädigen wollen / wie folget:

I.

Diejenigen / welche im Handwercks-Hause arbeiten / es sey in welchem Ampte oder Handwerck es wolle / sollen und mögen / in so weit sie keine andere Bürgerliche Nahrung treiben / von allen Auflagen / Contributionen, Bootsmanns Unterhaltung / Ausschreibung und mehren Beschwerden / was Nahmen sie haben / befreyet / und denselben / wie andere / in denn Städten oder auff dem Lande nicht unterworffen seyn / oder nach diesem unterworffen werden / sondern dabon allerdings eximiret seyn / Zoll und Accise ausbenommen / dabon keiner befreyet / so weiter in der Stadt wohnhaft ist.

2. So wollen Wir auch die gnädigste Fürsorge tragen / daß gewisse gelegene Plätze / darzu mögen auserse-

hen werden/ wie auch ein Haus nach Möglichkeit/ an-
 nebst bey einem jeglichen/ ein Hoff/ oder Haus-Raum ein
 kleiner Platz mit einem Kohl- oder Kraut-Garten: Dann
 auch für alle insgemein/ so viel Raum zur Wende/ da
 ein jeglicher Hoff oder Haus/ eine Ruhe oder zwey
 über Sommer halten kan; welches bey Anlegung der
 Handwercks-Häuser/ von denen/so dazu bestellet/gebüh-
 rend soll in acht genommen werden.

3. Die Handwerker/so in denen Handwercks-Häu-
 fern arbeiten/sollen alle Freyheit und Ampts-Bedingung
 genießen/welche die/ in unserm General-Commercie-
 Collegio verfassete/ und darauff übersehene Zunftts-
 Ordnung in sich hält/ auch ihrem Handwerck/ an denen
 Orten/da sie am besten floriren/ vergönnet zu seyn pflegen.
 Ausser dem sollen auch die/ so aus frembden Landen
 beschriben werden/ zu folge dem Contract, nach Jah-
 res Verlauff/frey und ungehindert mit ihrem Eigenthum
 ohne eingige Abgiff an die Stadt/ sich widerumb nach
 ihrer Heymabt verfügen/ im fall sie es also begehren/
 auch vor ihre richtige Arbeit nicht allein ihren verdien-
 ten Lohn/ unabgeküßt bekommen/ sondern auch mit ei-
 nem ehrlichen Donario und Zehr-Pfenning auff die Rei-
 se gebolffen werden. Wollen sie auch allerdings hier zu
 wohnen sich niederlassen/ mögen sie/ so lange sie können/
 und das Vermögen haben/ keines weges mit der Arbeit
 horbey gegangen werden/ und wenn auch das übrige

ihres Alters / (wohl zu verstehen / wann sie nicht mehr zu arbeiten vermögen) ebenfalls einiger Hülffe bedürffte / ihren nöthigen Unterhalt von denen Handwercks-Häusern zu genießen haben.

4. Alle Arbeit / so im Handwercks-Hause fertiget wird / soll bey der Auslieferung / nachdeme es von denen / so dazu bestellet / besichtigt und für gut erkandt worden / richtig und ohn auffenthalt bezahlet werden / nach dem Valeur, Taxa und Wardirung / wie die Directoren mit dem Handwercks-Volck bey Antretung der Arbeit haben überein kommen können / und soll selbige Bezahlung mit bährem Gelde geschehen / auch keinem einige Wahren oder Perseelen an statt der Bezahlung / aufgedrungen werden / ohne dessen selbst eigenem Begehren / guten willen / und belieben.

5. Kein Handwerker / oder denen Handwercks-Häusern untergebene Persohn / mag einiger Schuld oder That halber / so nicht criminal ist / (deßwegen er alsofort eingezogen werden muß /) arrestiret oder in Verhaft genommen werden / so fern die Directoren dafür stehen und antworten wollen / deßwegen auch diesen darüber / im fall dergleichen sich begiebet / zu forderst zugeredet und befraget werden sollen.

6. Allermassen nun dieses Fürhaben von Einrichtung der Manufacturen, fürnehmlich zu der Städte Aufnehmen angesehen / also / damit der Bürgerschaft / die mit

dergleichen Wahren / als im Handwerckß-Hause bearbeitet werden / ihren Handel zu treiben pflegen / nicht möge auff einigerley Weise zu nahe geschehen / ist dieses dabey in obacht gezogen / daß selbige sich selber mögen und können nicht alleine zu Verlags-Männern machen und solcher gestatt für ihr eingetragenes Capital, den Vortheil zu genießen haben / so sich von Verkaufung der Wahren en Gros, auf ihr Theil pro quota belauft / welches auch denen andern / so wohl Adel als Unadel / soll zugelassen seyn / nachdem es zuorderst der Bürgerschaft angehohten / und dieses Mittel zu einem solchen Werck nicht verschlagen will ; Besondern sie können auch nachgehends und zum andern mahl von selbigen Wahren / wann sie sie auffß neue aus ihren Buden verkauffen / Gewinn und Profit haben. Zu welchen nechst ermeldtem Ende / alle Arbeit / so im Handwerckß-Hause herfertigt wird / nicht anders als im Grosß soll verkauffet werden / und daß selbige / wie bey denen Frembden auff dem Pack-Hause zu geschehen pfleget / bey Geld-Busse und Straffe / wie nachgehends weiter soll vermeldet werden.

7. Zu der Verlags-Männer desto größern Anlockung / wollen Wir in Gnaden bedacht seyn / nicht allein die Orter zu denen Wercken / woselbsten sie sollen eingerichtet werden / ohne einzige Wiederlag zu schencken / sondern überdeme sie auch mit nothwendigen Pfählen und Stacketen einschräncken lassen / dabenebst auch ihnen

nen zum Magazin oder Pack-Haus / diejenigen Häuser und Gebäude vergönnen / so daherumb zu finden seyn / und uns bereits zugehören / oder auff einerley Art zusallen können ; Zu welchen Häusern / so wohl die rohe Materien , als die zu bereitete Arbeit / in gutem Behalt kan verwahrt werden.

8. In selbiges Pack-Haus / müssen Handwercks-Leute und Arbeits-Volk / ihre Arbeit einlieffern / auch selbst nach eingegangenen Contract, alsdenn ihre zustehende richtige Zahlung empfangen ; Und soll so wohl dem Handwercks-Mann / als auch dem / so etwas von seiner Arbeit an sich handeln will / hiemit ernstlich und bey Confiscation der Wahren / auch arbitral-Straffe / gänzlich verbotten seyn / unter sich zu handeln / aussershalb Pack-Hauses / in welchem diejenigen / so kauffen wollen / sich angeben / und mit denen dazu berordneten Persohnen in Groß / und auff keine andere Weise handeln sollen.

9. Es soll keiner auff einigerley Weise / oder unter einigen Prætext, was auch kan fürgewandt werden / die zum Handwercks-Hause / entweder von frembden Landen beschriebene / oder auch innerhalb Landes angenommene Handwercker und Arbeiter weg-locken / abspenstig machen / oder auch in seinen eigenen Dienst und Schutz an sich ziehen / wann sie nicht zuvor dem mit denen Directoren eingegangenen Contract, einen Gnügen ge-

than / und einen ehrlichen Paß und Abscheid aufzuweisen haben ; So fern sich einer solches unternimmt / soll Er dadurch in arbitral-Strasse verfallen seyn / die Persohn wiedererschaffen / und dem Handwercks-Hause / den verursachten Schaden gut thun / welche Verordnung auch diejenige betrifft / so im Handwercks-Hause arbeiten / und sich ohne Vorwissen und anerkennen der Directoren daraus begeben.

10. So soll auch keinem Officirer, oder Werber zugelassen seyn / einigen Handwerker / oder zum Handwercks-Hause gehörige Persohn/anzunehmen/ oder werben zu lassen ; Im fall solches geschieht / so können die Directoren , doch ordentlicher Weise / mit des Ober-Stadthaltern / Gouverneuren, Lands-Höfdingen / und anderer Cron-Bedienten Hülffe und Assistance, selbigen wieder zu sich nehmen / wo sie ihn finden / imgleichen solles auch gehalten werden / mit denen / so ohne Urlaub verlauffen und sich aus dem Wege halten.

11. Auff daß auch ein jeglicher desto wichtiger mag erfunden werden / mit seinen Mitteln / die Handwercks-Häuser zu unterstützen und fort zu helfen ; So wollen Wir diejenigen / so von Uns und der Cron nach liquidirter Rechnung zu fordern haben / und gesonnen sind / solche Mittel ins Handwercks-Haus niederzusetzen / für andern unsern Creditoren suchen zu bezahlen / und zu contentiren.

12. Eben

12, Eben zu solchem Ende versichern Wir auch hie-
mit alle diejenigen/so es betrifft/ und angehet/ daß selbige
ins Handwercks-Haus eingesetzte Mittel oder Wahren/
keines weges zu einiger Unser oder des Reichs Noth-
durfft und Behuff sollen angegriffen werden/ sondern
ungerührt bey dem Wercke bleiben; So sollen auch sol-
che Gelder oder Wahren keinem Arrest unterworffen/be-
sondern dabon allerdings frey seyn; Doch dieses so zu
verstehen/ daß keiner mag krafft dieses Punctes vorseh-
lich seinen Nächsten verborthailen/ indem er seine Credi-
toren betriegen wolte/ durch seines Eigenthums Trans-
port auffß Handwercks-Hause / welches sonst nach
Rechten/zur Creditoren Abzahlung angewandt werden
müßte.

13. Im fall es sich zu tragen könnte/ daß Wir zu un-
ser oder der Cron-Beauff/ uns deren Wahren/ so in de-
nen Handwercks-Häusern versertiget werden/ bedienen
wolten/soll solches unter folgenden Bedingungen gesche-
hen/ daß die courante Wahren/ welche sowohl andere
als Wir benöthiget sind/ und gebrauchen können / also-
bald contant gegen der Liverance sollen bezahlet wer-
den. Die übrigen belangend/ so entweder für die Mi-
lice, oder sonst expreß bestellet werden/sollenden drit-
ten Theil voraus bezahlet werden/ der Rest aber bey ge-
schehener Liverancen. Da Wir auch mit einigen par-
ticulier-Persohnen Abrede nehmen solten / auff gewisse
Con-

Conditiones, etwas im Handwercks-Hause für uns zu bestellen; So mag mit demselben/ im fall einiger Mangel an der Zahlung sich spühren lassen/ gleicher gestalt verfahren werden/ wie in dergleichen Begebenheiten mit andern Privat-Personen.

14. Hiemit wird auch denen Handwercks-Häusern verstattet/ daß/ wann sie nach liquidirter Rechnung auff klare Obligationen etwas zu fordern haben/ der Schuldener dahin gehalten werden soll/ daß er so fort ohne weitem Rechts-Proceß, selbige Schuld bezahle/ oder sich auff eine andere Weise mit denen Directoren deßfalls abfinde; So sollen sie auch für andere gemeine Creditoren, welche sich nicht mit rechtlichen Cautelen gebührend verwahret/ die præference haben.

15. Denen Handwercks-Häusern auch denen Directoren wird hiemit auch vergönnet/ allenthalben im Lande/ bedingen und beschreiben zu lassen/ allerley rohe Materien, so hieselbst fallen/ und in den Handwercks-Häusern zubereitet und verarbeitet werden können. Zu welchem Ende Wir sie auch gnädigst beneficiren wollen/ mit Arrendirung einiger unserer und der Cron-Renten/ so zu Fortsetzung des Wercks können dienlich seyn/ auch ohne deme andern pflegen verarrendiret zu werden. Dafern auch einige uns und der Cron zugehörige Perseelen oder Renten sollen veräußert werden/ und die Handwerck-Häuser deren benöthiget wären/ sollen sie
zu

zu deren Einkauf für einen billigen Preis für andern berechtiget seyn; Zumahlen Wir auch bey unserm Cammer-Collegio die Anstatt verfügen wollen/ daß ihnen nicht allein die vorgemeldte Renten zur Arrende, sondern auch diese letzte zum Einkauf ohnberweigerlich erfolgen/ und denen Directoren allemahl notificiret werden soll/ wann etwas dergleichen zu verarrendiren oder zu veräußern vorfällt.

16. Alle rohe Materien, so zum Handwercks-Hause können nöthig seyn/ und von frembden Länden eingebolet werden müssen; Sollen hiemit von dem grossen See-Zoll allerdings befreyet seyn/ nur allein/ daß sie/ umb desto besserer Richtigkeit halber/beym Zoll aufgezichnet werden/ und $\frac{1}{8}$ pro Cento zur recognition abgeben/ worüber denen/ so dazu bestellet/ ein Arrest aus der Zoll-Cammer soll gegeben werden/ damit selbige Waren in denen andern Handwercks-Häusern gleichfalls von dem kleinen Zoll mögen eximiret werden. Die Geräthschaft als Arbeits-Instrumenten sind so wohl vom grossen als kleinen Zoll befreyet. Doch sollen die Directoren dahin bedacht seyn/ daß solche Materialien und Geräthschaften/ so viel möglich/ hie im Lande/ excoliret, angeschaffet/ und auf das wohlfeyleste/ als es immer geschehen kan/ von aussen herein geführt werden mögen.

17. Es soll auch denn Handwercks-Häusern vergönnet seyn/ in denen Frey-Marccken übers ganze Land ihre

Wahren und Arbeit zu verkauffen/ so wohl in Minut, als in Groß/ außer deme aber und zu andern Zeiten/ können sie aus ihren Magazinen, so ihnen in allen Städten zu halten frey gelassen/ nicht in klein/ sondern in Groß verhandeln/ wobey auch dieses muß in acht genommen werden/ daß sie nichts anders solcher gestalt verkauffen/ denn was sie selber verarbeitet/ und zugerichtet haben/ bey Confiscation der Wahren/ und einer solchen arbitral-Strasse/ wie nach Beschaffenheit der Sachen darauff zu setzen für billig kan befunden werden.

18. So sollen auch die Schiffe und Fahr = Kosten/ welche zur Aus- und Einführung der Wahren / die so wohl zu/ als aus denen Handwercks = Häusern versandt werden/ gebraucht werden/ von allen Beschlagen zu unsern und der Cron Dienst frey und ledig seyn/ auch ihnen keine weitere Beschwerde zugesüget werden/ als was nach der Ordnung sich gebühret. Deßgleichen soll auch dasjenige/ so von denen Wahren / so über Land müssen geführt werden/ mit allem Fleiß/ iedennoch gegen richtige Bezahlung des Fuhrlohns/ befördert / auch ungehindert fortgeschaffet werden. Dazu unsere Lands-Höfßdinge / im fall es nöthig / ihnen zu assistiren verpflichtet seyn sollen.

19. Wann die Wercke zuorderst im Gange und effe kommen/ daß das Land von ihrer Arbeit sein Vergnügen haben kan; So wollen wir auch bedacht seyn/ mit

mit weitem Special-Bedingungen deren Consumption zu befördern. Eoserne auch mehr Wahren können zugerichtet werden / denn des Landes Consumption erfordert / so wollen wir auch auff's möglichste deren Ausfuhr / mit einem mässigen Zoll = Taxt auff ein gewisses pro Cento, beneficiren; also/ daß die Handwercks-Häuser einen guten Profit und Ergeltigkeit davon zugenießen haben mögen.

20. Auff daß auch/ so wohl die das Land bewohnen/ als die bey denen Manufacturen interessiret sind/ beyderseits ihrem Nutzen von excolirung der bißhero unnützlich gewesenenen Materien finden mögen; So soll im iedlichen Handwercks-Hause eine gewisse Persohn außersuchen und berordnet werden / die dabon Wissenschaft haben / und auff geschēhenes Zumuhten / gegen billige Bezahlung und recognition, sich an die Orter befügen/ da dergleichen etwas angegeben wird / und wegen dessen Handthier- und Cultivirung allen nöthigen Unterricht abstatten soll.

21. Weiln auch unsere Schwedische Jugend/ wenn sie unterrichtet und wohl angeführet wird / allerhand Künste behend zu fassen pfleget/ ihrer viel aber sind/ deren Vor-Eltern theils abgestorben/ theils aber keine Mittel und Verstand haben/ ihre Kinder auffzuerziehen/ daherodieselbe in Laster und Untugend gerathen; Also wollen Wir auch darauff bedacht seyn/ welcher gestalt in allen

Städten / da Handwercks = Häuser berordnet worden / auch darneben ein Kinder = Hauß möge gestiftet werden / in welchem die armen Kinder in Gottes = Furcht / Zucht und Ehre / so auch im Lesen / Schreiben und Rechnen / mögen unterwiesen werden / und daselbst ihren Unterhalt haben / so lange / biß sie mit zuwachsenden Alter in die Handwercks = Häuser können transportiret werden / umb daselbst sich / mit solcher Arbeit / so mit eines jeglichen Natur und Ingenio übereinkommet / nachgehends zu versorgen ; Allermassen bey sothaner Einrichtung der Kinder = Häuser / Wir uns auch alsdann ferner wegen der Mittel / wovon selbige subsistiren können / resolviren wollen.

22. Hierzu gehöret auch das Zucht = und Spinn = Hauß / welche wir gleichfalls wollen / daß sie bey Einrichtung der Handwercks = Häuser sollen angestellet werden / worinnen arge und bößhaftige Leute / so wohl Mann = als Weib = Personen mögen eingeschlossen werden / und ihre Nahrung mit arbeiten erwerben.

23. Auffdaß auch in diesen Handwercks = Häusern es desto ordentlicher zugehen möge / und alle Confusion, und dahero entstehender Schade / desto besser verhütet werde ; So haben Wir gnädigst resolviret und für gut befunden / daß / wie selbige Häuser ihre Privilegien und Ordnungen haben / wornach sie leben und sich verhalten sollen / sie auch imgleichen mit verständigen Directorn und

und Vorstehern mögen versehen werden; worüber/ wie auch über alles andere / so die Handwercks-Häuser auff eine oder andere Weise betreffen kan / unser General-Commercie-Collegium, welches ausser dem eine allgemeine Aufsicht und Fürsorg über alle Manufacturen in unserm ganzen Reich/und dessen unterliegenden Provin-cien, trägt/ gebührend acht haben wird.

24. Für allen Dingen muß darauf gesehen werden/ daß erfahrene und gute Handwercks-Leute/ welche taugliche und gute Arbeit machen können/ auch die Kunst/ worinnen sie arbeiten/ wohl verstehen/ dahin mögen be-fördert werden; Zu welchem Ende auch von nöhten ist/ daß einem jeglichen Handwercks-Hause ein besonderer Werck-Meister fürgesetzt werde/ welcher die Wissen-schaften/ so dazu gehören/ im Grunde verstehe/ und dar-inn geübet sey/ insonderheit auch erkenne/ die Materia-lien zu unterscheiden / die daugliche von den undaugli-chen discernire, und darauff sehe/ daß so wohl die Materie als auch die Facon gut und dienlich sey/ so/daß selbige Ar-bett nachgehends mit desto bessern Vorthail möge kön-nen veräußert werden/ die Geräthschaft zur Arbeit/ die Arbeit selbst/ da Er einigen Fehler spühret/ verbessere/ die dauglichen Handwercker befördere/ und zusehe/ daß die untüchtige abgeschaffet werden; Insonderheit soll sein Ampt auch darinnen bestehen/daß Er das Gut/ so herfertigt wird/ sortire und stemple. Daß nun solche

gute und geschickte Werck-Meister an die Hand mögen geschaffet werden/ darüber werden diejenigen/ so damit zu schaffen haben/ sich obliegenden Ampts halber bemühen/ auch ihnen lassen angelegen seyn/ welcher massen/ dieienige/ so nicht im Reich zu finden sind/ dennoch aus frembden Landen mögen eingeschaffet werden.

25. Nachdem auch unter dieienige Ursachen/ so uns veranlasset/unter gewisser Direction, und auff besondere gewisse Orter/ Handwercks-Häuser anrichten zu lassen/ diese nicht die geringste ist/ daß wann die Manufacturen, hie und da im Lande verstreuet sind/ eine solche Aufsicht über die Arbeit/ wie oben gemeldet / nicht füglich geschehen kan/ dahero das Land zu weiten mit falsch- und untauglichem Guthe angefüllet wird/also daß auch nachgehends so wohl das gute als das schlechte / dahero beyderseits ausser æstim und wehrt geräht; Deswegen und damit die Handwercker in dem Handwercks-Häusern sich beflüssigen mögen gute Wahren zu verfertigen/ und der Käufer destomehr versichert sey/ der güte und dauglichkeit der Wahren; So wollen Wir hiemit beordert haben/ daß alle Wahren/die solcher gestalt im Handwercks-Hause verfertiget werden / auff dem Pack-Hause besichtiget/ und eine jedwede Art/ nachdeme es fein/ins Mittel/oder grob ist/ mit besondern dazu berordneten Stempeln bemärckt werden sollen; da dann auch dabon eine besondere Abgabe an Uns und die Cron soll verordnet und

und ausgerechnet werden / auff ein gewisses pro Cento, auff daß der Abgang / welchen Wir am grossen See-Zoll empfinden / von dieser Manufacturen Einrichtung im Reiche / einiger massen möge wiederumb ersetzt werden. Wann nun eine solche Abgabe oder Stempel-Pfenning abgegeben / soll das Gut allenthalben hie im Reiche frey passiren, und allerdings von andern Außgaben und Auflagen / was Nahmen sie auch haben mögen / unbeschweret seyn. Da sie aber ausserhalb Reichs verführet werden / bezahlen sie / ohne dem Stempel-Pfenning den ausgehenden grossen See-Zoll / doch mit der Moderation, wie im 19. Punct vermeidet.

26. Umb Buch- und richtige Rechnung zu halten / so wohl über der einkommenden rohen und groben Materialien Einkauf und Anschaffung / als auch der herfertigten und zugerichteten Wahren Veräußerung / so müssen die Handwercks-Häuser ihre nöthige Bediente haben / auch von denen / so damit zu schaffen haben / gegen benötigte Caution, insonderheit da sie einige Mittel in Händen haben / dahin berordnet werden; Diese sollen alle Bücher / Handlung und Rechnungen / in guter Ordnung und Geschick halten / und sie solcher gestalt einrichten / daß bey jeglichem Termin Einnahme und Ausgabe richtig gemacht werde / damit ein jeder Participant sein Theil und Anpart wissen / und denselben richtig ausbekommen möge.

27. Die

27. Die Streit- und Irrungen/ so innerhalb denen Handwercks-Häusern/unter denen Interessenten, Handwerkern oder andern entstehen können / sollen von denen Directoren , so weit es ihre Instruction mitbringt/ geschlichtet/ oder von unsern General-Commerci-Collegio abgethan werden ; Ausbenommen was Criminal- und Civil-Sachen sind/so die Manufacturen nicht angehen/ welche/ gewöhnlichem herkommen nach/ beym ordentlichen Foro abgehöret und geurtheilet werden sollen. Doch soll diese Jurisdiction und die übrige an denen Handwercks-Häusern verliehene Privilegia, nicht länger wehren / als das Handwerk an selbigem Orte mit Macht beybehalten und fortgetrieben wird.

28. Dieweilen nun dieses unser Vorhaben mit Einrichtung der Handwercks-Häuser/dahin fürnehmlich abziehet/ daß so wohl die Städte in Aufnehmen gebracht/ als auch / daß die Mittel / so bißhero jährlich aus dem Lande für die frembde Vahren verführet werden / im Reiche mögen beybehalten werden / und das Land dadurch mehr Kräfte und Subsistence von sich selbst empfinden ; Also ist keines weges unsere Meynung/ daß die jenigen Privilegien, so für diesem auff unterschiedliche Arten von Manufacturen, an einem oder andern verliehen worden/ hiemit revociret und aufgehoben seyn sollen/ besondern daß selbige Manufacturen, so lange sie gebührend und nach Inhalt der Privilegien fort-

fortgesetzt werden/ desto mehr durch diese Handwerckshäuser befördert und fort geholffen werden.

29. Zu solchem Ende soll nachgeforschet werden/welche unter dergleichen privilegirten Persohnen/ihr Werck an denen Orten haben/ so da die nöbtige Reqvilita zu denen daselbstten eingerichteten Manufacturen ausgehen undourniren können. Und auff solchem Fall kan selbiges an solchem Orte verbleiben/nicht allein biß die Jahre/so im Privilegio benandt/ verlauffen/ sondern es können auch ferner und in künftigen Zeiten/die Privilegirte für sich und ihre Erben/aller der Handwerckshäuser Privilegien ihnen zum besten immerhin zu genießen haben/mit dieser Bedingung/ daß/ da sie aus Mangel der Mittel oder anderer Behinderung halber/so viel von selbiger Art Manufacturen, als nöbtig ist/nicht machen oder zurichten können/ sie andere mehre Participanten an sich ziehen sollen/zuforderst die von der Bürgerschaft/in selbiger/ oder in denen negst-gelegenen Städten/ so mit solchen Wahren zu handeln gewohnet/und deswegen die Consumption desto mehr befördern können/und da diese nicht zureichen / auch andere Persohnen/ von was Stande sie sind/biß die benöbtigte Quantität kan zusammen geschaffet werden / da dann alle in der Zeit angewandte Unkosten/auff ihr Antheil als Capital gerechnet werden. Die Direction von diesen Manufacturen belangend/soll damit nach der Handwerckshäuser Ordinance

nance verfahren werden/ doch also/ daß der/ welcher das Werck selber angefangen hat / so fern Er die Direction selbst über sich nehmen will / und dazu Capabel geschähet wird/ allen andern præferiret werde.

30. Dafern auch einige von denn privilegirten Personen/ ihre Manufacturen an einem unbequemen Ort eingerichtet haben/ so kan ihnen ein ander und dazu bequemerlicher Platz außersehen werden / auff welchen fall sie gleichmäſſig der Handwercks-Häuser Privilegien und Bedingungen zu genieſſen haben. Dafern auch selbige Personen/ lieber bey ihrem eigenen empfangenen Privilegio und dem vorigen Orte verbleiben wollen/biß zum Verlauff der privilegirten Jahre/ stehet selbiges ihnen frey / doch ist denen andern an dem recht privilegirten Orte / nicht damit verbohnen / dergleichen Art Manufacturen einzurichten/und fortzusetzen/und sollen die particular Privilegirte nichts desto weniger verpflichtet seyn/ihre Waren auff dem Handwercks Pack-Hause besichtigen und stempeln zu lassen / auch den Stempel-Pfenning auszugeben/ imgleichen auch die Waren daselbst zu verkauffen/bey Confiscation desienigen/so ohngestempelt befunden wird.

31. Da es sich auch zutragen sollte/daß ein oder der ander sich nach diesem angebe / und einige Arbeit oder Manufactur, so entweder von ihm selbst inventiret und erfunden/ oder hier vor diesem nicht practiciret, sondern
von

von frembden Landen eingeführet werden müssen/ einig Privilegium begehret; So soll fürs erste erforschet und examiniret werden/mit welchem Handwercks-Hauß selbige Manufactur am besten übereinkommt/ dahin Wir alsdann denselben verweisen / und ihn für seine Invention mit einem Theil / und das Handwercks-Hauß der Privilegien und Mittel halber / mit dem andern Theil/ von denen Vortheilen und Nukungen/ so ihm vergönnet werden können/ beneficiren wollen/ solcher gestalt/ daß keiner aus selbigem Handwercks-Hause auff gewisse Zeit selbige Arbeit nach machen möge/ bey Confiscation der Wahren und arbitral-Estraffe.

32. Auff daß die Orter und Stellen / so zu denen Handwercks-Häusern außerschen werden/ desto leichter zu bekommen seyn mögen; So geloben und versprechen Wir hiemit/ zu solchen Behuff/selbige Orter einzulösen/ entweder für Contant Geld/ oder eine andere Wiederlag/ oder auch solcher gestalt/ daß deren Gewercke dem Verkäufer für ein Capital gerechnet werde/ und Er davon die Einkunfft pro quota, wie die andern / genieße. Und im fall dieses denen andern Interessenten nicht sollte zuträglich seyn; So wollen Wir / daß damit auff folgende Art und Weise soll procediret werden/ nemlich/ daß Wir selbige proportionirte Einkünffte dem Verkäufer/ (da Er den Platz abzustehen willens/ das erste Jahr ausgeben/ und nachgebends jegliches Jahr auff

Gc2

den

den zehenden Theil vermindern/ wodurch sich die Handwercks=Cassa mehren soll / also / daß der Verkäufer innerhalb 10. Jahren Verlauff / nachdeme das Werck sich gesetzt / und zugenommen / ohne unserer oder der Cron weiterern Beschwerde / oder des Handwercks=Hauses grossen Abgang / proportionaliter mit denen andern Interessenten sein Antheil zu bekommen habe.

33. Endlich und damit ein jeglicher / der Gelegenheit darzu hat / mit desto grössern Nutzen seine Mittel zu fortsetzung der Handwercks=Häuser anwenden könne: So versichern Wir so wohl die Handwercks=Häuser ins gemein / als ein jeglich Glied absonderlich / daß Wir sie nicht allein bey oben ermeldten Privilegien handhaben / sondern auch nach diesem / da es nöthig / und Wir darum in Unterthänigkeit angesuchet werden / mit mehren nöthigen und erspriesslichen Bedingungen begnädigen / auch in einen und andern / was zur Beforderung der Manufacturen dienlich seyn kan / nach Mäglichkeit helfen und assistiren wollen / zumahlen Wir auch so wohl die Directorn und andere Bedienten / als auch die Handwercker und das Arbeits=Volck / von dem höchsten bis zum geringsten in unsern Königlichem Schutz und Verantwortung nehmen / verbiethen einem jeglichen bey unserer Ungnade / ihnen gegen diese unsere ausgegebene Privilegia keinen Nachtheil oder Wiederwillen zu zufügen. Zu mehrer Urkund dessen haben Wir dieses mit unsern

Königl. Secret, wie auch unserer Hochge-Ehrten und geliebten Frau Mutter/ sampt der andern unsern und des Reichs respectivè Vormünder und Regierung Unterschrift bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 18. Sept. Anno 1669.

HEDEWIG ELEONORA.

(L. S.)

Peer Brahe Graff	Lorenz von der Linde/	Gustaf Otto Steins
zu Wisingsburg S.	ins Reichs Marschalls.	bock, Schwed. Reichs
R. Eruchses.	Stelle.	Ammiral.

Magnus Gabriel de la Gardie
Schwedischer Reichs-
Cantzler.

Ewredt Bååt/
Schwedischer Reichs-
Schazm.

Ghr. Königl. Majest.

Vormünder Ordnung.

Wir CARL von Gottes Gnaden/
der Schweden/ Gothen und Wenden König/
ic. ic. ic. Thun zuwissen/ daß weiln unser ho-
hes Ampt von Uns erfordert/ daß Wir eine
gnädige Vorsorge umb unser getreuen Unterthanen
Wohlfahrt tragen/ welche unter andern/ durch Einrich-
tung

tung und Handhabung heilsamer Verordnungen nicht
 wenig befördert und in der That vermehret werden kan.
 Auch Uns insonderheit vorgekommen/ daß wegen der
 Vormünder und deren Ampt angehend/ gar wenig oder
 nichts in voriger Könige Zeiten berordnet worden/
 ausbenommen/ was die Geseze selbst/ in dergleichen
 Fällen an die Hand geben/ wodurch an Erziehung un-
 mündiger Kinder/ sampt deren Recht und Eigenthumb
 ein grosses versäumet worden; Als haben Wir für gut
 und nützlich angesehen/daß eine gewisse Verordnung we-
 gen der Vormünder/ dereu Wahl/ Ampts-Verwaltung
 und was dem mehr anhängig/ verfasst werden möchte;
 Damit der biß jetziger Zeit eingerissener Mißbrauch de-
 sto besser abgeschafft/ an dessen Stelle aber eine heilsa-
 me und feste Verordnung zu unserer getreuen Untertha-
 nen zusampt des ganken Vaterlandes Nutzen und Auf-
 nehmen bestätigt werden möge. Zu dem Ende
 Wir auch auff lezt-gehaltenem Reichs-Tage/ diese unse-
 re gnädige Intention und Vorhaben/ den sämtlichen
 Reichs-Ständen eröffnen lassen; Und ob zwar die voll-
 kommene Bewerckstelligung dieses/ biß dahin verschoben
 worden/ daß das rechte Haupt-Werck mit neuer Überset-
 zung der Geseze zugleich/ fürgenommen würde; So hat
 die Ritterschafft und Adel dennoch nebst einem Theile der
 Priesterschaft sich willig erkläret/ immittler Zeit und biß
 besagte Übersetzung der Geseze vollgebracht worden/ die-
 se

se Verordnung und Stadga, welche Wir verfassen und ihnen zustellen lassen/ vor gut zuerkennen und anzunehmen; Daher haben Wir Uns selbige weiter fürgenommen/ und nach geschעהener überlegung mit Unsern und Unserß Reichs Rächten/ darinn folgender gestalt berordnet und befohlen.

I.

Dleichwie den Eltern/ wenn sie noch im Leben/ allein gebühret/ über ihre Kinder zu schalten und zu walten/ also stehet ihnen auch frey/ einen Vormünder in ihren Testamenten, den sie am geschickligsten dazu befinden/ zu constituiren. Massen denn nicht wenig der Eltern Respect hierinnen geschwächet würde/ daerne ihnen diese Freyheit abgeschnitten werden solte/ als welche alle Zeit davor gehalten werden/ daß sie ihren Kindern am besten wohl wollen/ und wissen/ wer ihnen am besten wohl gewogen sey. Derowegen derjenige/ welchen der Vater und die Mutter/ nach Einhalt der Rechte/ mit gültigen Zeugen ihren Kindern/ oder ihrem Gubte bey ihren Absterben zum Vormund bestellen/ vor allen andern ihr rechtlicher Vormund seyn soll/ und mag weder das Gesetz noch einige gerichtliche Verfügung statt finden/ wenn in der Eltern Testament gewisse Vormünder bestellet sind/ und es nur befindlich / daß die Eltern bey ihrem vollen Verstande gewesen/ damit solcher gestalt ihr letzter Wille/ denen Rechten nach/ für gültig gehalten werden könne.

2. Sollte es geschehen/ daß die Eltern entweder durch schleunige Krankheiten/ oder andere vorfallende Verhinderungen/ ihren Kindern/ vermittlest rechtlichen Testaments, einigen Vormund zu zuordnen/ versäumeten; doch aber mit gültigem Bezeugniß bewiesen würde/ daß sie vor diesem alle Zeit willens gewesen/ gewisse Personen ihren Kindern zu Vormündern nach ihrem Tode zu berordnen/ so soll solches eben so gültig seyn/ als wenn sie in ihrem letzten/ mittelst Testaments, zu Vormündern erklärt und berordnet wären.

3. Wenn aber die Eltern auff vorberregte Weise in ihrem letzten keine Vormünder berordnet hätten/ so soll denen Rechten nach/ der/ welcher der nächste Freund/ so ferne Er darzu für tüchtig geachtet wird/ die Vormundschafft antreten.

4. So bald die Mutter mit Tode abgehet/ so soll der Vater seiner Kinder rechtlicher Vormund seyn/ und hat Macht so lange Er unberheyrathet bleibt/ allein seinen unmündigen Kindern vorzustehen/ doch soll Er fort nach der Mutter Tod/ zweene richtige und gleich lautende Inventaria auffzurichten und zu unterschreiben verbunden seyn/ und dabon das eine behalten/ das andere seiner verstorbenen Frauen nächsten Freunden übergeben/ oder auch in Ermangelung der Frauen Freunde/ zu Rathhause eingeben.

5. Wenn der Vater zur andern Ehe schreiten will/ soll

soll Er gehalten seyn/ den Kindern ihr Mütterliches/ denen Rechten nach / und nach vorbemeldten Inventario, auszuföhren/ und solches in Ihrer nechsten doch tüchtigsten Freunden / von Mütterlicher Seiten Gegenwart/ welche Er unter seiner annoch wehrenden Vormundschaft allemahl zu rath zu ziehen/ verbunden/ wenn etwas wichtiges vorkommen möchte/ so der Kinder Außerziehung/ oder derselben Eigenthum angehen könnte/ doch daß es mit der Rechenschaft selbst/ bey dem/ so in dem Tag/ oder vorigem Gesetze deßhalben berordnet ist/ sein Betwenden haben möge.

6. Wann der Vater eber stirbt / und die Mutter mit den unmündigen Kindern nachbleibet/ soll sie nach Recht auff der Kinder Väterliches mit den nechsten Freunden/ fürnehmlich von Väterlicher Seiten/ so lange sie unbeheurachtet ist / Aufsicht haben / doch soll sie stracks nach ihres Mannes Tode / zweene aufrichtige/ und von guten Männern unterschriebene Inventaria, über der Kinder gankes Eigenthum aufrichten zu lassen verbunden seyn/ dabon sie eines den Freunden/ oder wo keine sind/ dem Gerichte einlieffern/ das andere aber vor sich behalten soll.

7. Sollte eine Uneinigkeit zwischen der Mutter und der Kindern Freunden entstehen/ so soll solches dem Gerichte zur Entscheidung untergeben werden/ als welchem zustehet die Mutter so wohl als ihre Raths-Freunde zu

Beobachtung ihrer Pflicht anzubalten. Würde aber jemand von ihnen für den Kindern ganz nicht nützlich befunden/denselben vorzustehen; so hat das Gericht Macht/den Unfächtigen ab- und an dessen Stelle einen Fächtigen zu setzen/doch daß der Mutter allezeit diejenige Würde beybehalten werde/so ihr von Natur und Rechts wegen zukommt.

8. Will die Mutter nun zur andern Ehe schreiten/ und sitzet mit den Kindern annoch ungetheilet/so soll der Pupillen Rechtlicher Vormund/ welcher vorhin mit der Mutter in Vormundschaft für die Kinder gerathen/ die Mutter dahin anhalten/ ihren Kindern das Ihrige Rechten nach/ und Inhalt des Inventarii auszugeben.

9. Und damit der Mutter/ welche zur andern Ehe geschritten/ und wegen solcher Ehe nicht länger die Vormundschaft vertreten kan / dennoch nicht gänzlich benommen werden möge / auff ihre Kinder Aufsicht zu haben; So soll den Vormündern hiemit auferteget seyn / daß alles was die Außerziehung der Kinder und deren Eigenthumb nothwendig angehet/ so weit es sich will thun lassen/ mit der Mutter gutem Beyrathen geschehe/ welche die nächste seyn soll/ die Kinder bey sich zu behalten/ wenn sie will/ und wo nicht etwa desto grössere Hinderniß im Wege ist; Da dann ferner wegen deren Kost und Unterhalt/die Mutter und die Vormünder sich/wie sie am besten wollen/vereinbaren mögen.

10. Der Mutter soll auch freystehen / die Vormün-
der dahin zu bermahnen / daß sie mit der Kinder Erb-
schafft rechtlich umbgehen / im wiederigen fall und so es
sich anders befindet/soll sie dieselbe zu verklagen/ Macht
haben/ und das Gericht soll ihr an- und vorbringen mit
Sanftmuth hören/ und nach Beschaffenheit der Sache
solches so viel möglich/ schlichten und beylegen.

11. Wenn aber beyde Vater und Mutter verstorben
und Kinder nachgelassen/ so sollen die nechsten Freunde
es alsobald am nechsten Gerichts-Tage/ bey dem Land-
Stadt- oder Hoff-Gerichte angeben / und woferne die
Eltern in ihrem Testament keinen Vormund benahmet/
sind die nechsten Freunde von des Vaters und Mütter
Seiten gleiche theile / so zu Vormündern geschickt sind/
die Vormundschaft anzunehmen/ und richtige Inventa-
rien über der Kinder Mobilien, Immobilien, und ge-
samptes Eigenthumb auffrichten zu lassen/ verbunden/
wie oben gemeldet. Sollte aber einige Verhinderung
einfallen / daß die rechte Vormünder nicht so fort ver-
ordnet werden könnten/so soll das Gericht die Hand dar-
über halten / und zusehen / daß den Unmündigen kein
Schade mitter Zeit zugefüget werden möge.

12. Begiebet es sich/daß der/ welcher ein rechtlicher
Vormund seyn soll / sein Ampt nicht in acht nehmen
will; So soll das Gericht ihn zum negsten Gerichts-
Tag vors Hoff-Gericht/Land-Gericht/ oder Rast-Haus

citiren, umb von ihm zu vernehmen / warumb Er sein Vormünder-Ampt versäümet. Erscheinet Er und hat keine gegründete rechtliche Entschuldigung / so soll Er bey gewisser Straffe / zur Antretung der Vormundschaft angehalten werden. Da aber die Unmündige keine Anverwandten in ihrem District oder Stadt haben; So soll das Gericht andere gute Männer zu beordnen verpflichtet seyn / und sie anhalten / daß sie zu folge dieser Verordnung immitler Zeit das Vormünder-Ampt herrichten/ damit die Unmündigen/durch Ermangelung rechtlicher Vormünder an ihrem Rechte nicht mögen versäümet werden/und soll das Gericht nichts desto weniger nachfragen lassen/ wo der Kinder Anverwandten sich auffhalten / denselben auch ohne Aufschub kund thun/und sie vermahnen/ daß sie die Vormundschaft antreten; geschicht dieses/ so sind die vorige vom Gericht zu gesetzte/ nach abgelegter Rechnung zu befreien; Im fall aber die nächste Freunde/ oder die/ so vermittelst des Testaments beordnet/ohne Vorbringung rechtmässiger Ursache ausbleiben; So sollen die vorige/ so vom Gericht gesetzet/ das Vormünder-Ampt immitler Zeit herrichten/jedoch/ daß das Gericht nichts desto minder diejenigen/ welche solche Vormundschaft anzunehmen versäümet/gerichtlich anklagen lasse/ als solche/ welche diese Verordnung nicht beobachtet haben.

13. Solten auch keine Freunde/ weder in- noch außer-

serhalb desselben Gerichts-District gefunden werden/und auch keine vermittelst Testaments verordnet seyn; So lieget dem Gerichte ob/es sey auff dem Lande oder in der Stadt/ zwey gute Männer/ oder so viel man dazu bedarff/zu berordnen/denen Kindern und deren Gütern vorzustehen/ und dieselben dazu anzuhalten/ daß sie ihr Ampt fleissig und treulich verwalten/ daß nichts davon versäumet werde/ und haben diese vom Gerichte benandte gleiche Macht und Würde/ als andere Vormünder.

14. Niemand ist befugt ein Vormünder-Ampt zu verwalten/ der nicht auff vorbemeldte Art und Weise/ entweder als nächster Verwandter/ oder mittelst Testaments, oder auch durchs Gericht darzu ernennet ist; unterstehet sich jemand diesem zu wieder/ solches Ampt anzutreten/ so soll alles/was Er gethan hat/und thun wird/ unrechtmässig seyn/ und ein solcher denen Unmündigen allen daraus entstehenden Schaden zu ersetzen gehalten seyn/auch ihm vom Gericht bey Pœn aufserleget werden/ sich weiter damit nicht zu bemengen.

15. Weiln auch nicht wenig daran gelegen/ wie und welcher gestalt des Reichs Jugend aufserzogen werde/ so gebühret sowohl denen Eltern als dem Gerichte/weme sie eigentlich dieses hoch-angeleghene Vormünder-Ampt anvertrauen/ wohl zu beobachten/ und sollen derohalben bey solcher Wahl folgende Reguln wohl in acht nehmen.

1. Sollen die Vormünder vernünftige und geschickte Leute seyn.

2. So es geschehen kan/ so ist am dienlichsten/ daß sie in eben demselben Gerichts-District oder Stadt wohnen/ da die Unmündigen seyn/und ihr Eigenthum haben/ damit sie desto besser Aufsicht haben können/ auff alles/ was nöthig ist.

3. Thut dieses nicht wenig zur Sache/ daß sie selber gute Haushalter seyn/die ihren eigenen Sachen wohl vorzustehen wissen.

4. Sollen Verbringer und andere/welche mit einem oder andern Mangel der Natur/ mercklichen beschweret sind/ hiebon gänzlich ausgeschlossen seyn.

5. Soll ihr Eigenthum grösser/ oder so groß zum wenigsten/ als der Unmündigen seyn/absonderlich/wenn solche/ die mit den Unmündigen nicht verwandt/ entweder vom Gericht/ oder denen Eltern zu Vormünder erwählt werden; Doch ist diese Regul nicht so allgemein/ daß auch nicht andere ehrliche gute Männer/ welche alle Zeit ein gutes und ernsthaftes Leben geführet haben/ ob schon etwann ihr Eigenthum sich so weit nicht erstrecket/ zu Vormünder solten können angenommen werden/ absonderlich/wenn sie verwandt sind.

6. Soll der Vormünder kein Contra-Part der Unmündigen seyn/ der entweder mit ihnen in einem würcklichen Proceß lieget/ oder auch mit der Zeit darinnen gerath-

rahten kan/ insonderheit wann Er so nahe verwandt wäre/ daß Er einige Hoffnung haben könnte/ von dem Unmündigen zu erben/ ehe und bevor alle solcher Unrichtigkeit oder Gelegenheit darzu/ entweder vor Gericht / oder durch gültlichen Vertrag aus dem Wege geräumt werde.

7. Soll auch niemand Vormund zu seyn frey haben/ der Forderung an die Unmündigen hat; oder da sie an ihn haben/ ehe denn solche richtig gemacht. Im fall aber einer solch Ampt auff sich nimmt/ und es mit willen verschweiget/ der soll seine Forderung missen/ und des Vormünder-Ampts entsetzt werden.

8. Soll kein Frembder/ der nicht beides hier im Lande besitzlich / und zugleich Bürger-Recht gewonnen hat/ hierzu erwöhlet werden; Und obgleich der Unmündige außershalb Reichs sich auffhalten würde; so soll gleichwohl der Vormünder / so daselbst angenommen seyn möchte/ keine Macht haben/ über dessen anhier im Reich befindliches Eigenthum/ zu disponiren, sondern die im Reich die nächsten Anverwandten / oder in Ermangelung deren / vom Gericht darzu gesetzt seyn; sollen sich deren nach Landes-Recht und Gewohnheit/ annehmen.

9. Sollen die fürnehmlich erwöhlet werden/ welche gleiches Standes und Condition seyn/ in so weit als den Rechten zuwieder/ hiedurch denen nächsten Verwandten kein Gefährde oder Präjudiz geschiehet.

16. Es soll aber der Vormünder-Ampt fürnehmlich seyn/ daß sie eine genaue Aufsicht haben/wie die unmündige Kinder in Gottes-Furcht wohl aufgezogen/ und zu allen löblichen/ mit eines jeden Stand/ Mittel und Neigungen überein kommenden und dienlichsten Übungen und Tugenden angehalten/ und daß also ihre Mittel und Eigenthum nicht mögen unnützlich angewendet/ sondern wohl in acht genommen werden/ damit durch der Vormünder Treu und Fleiß/ niemand von des Reichs Jugend aufwachsen möge/der nicht (doch ein jeder nach seinem Bewandniß) ins künftige seinem Vaterlande zu guten Nutzen und Dienst seyn könnte.

17. Soll auch niemand sich unterstehen/ Vormundschafft anzutreten/ Er habe sich dann vor das Gericht/dahin es sich gebühret/ gestellt/ und sey von demselben confirmiret worden/ dabey auch seinen Nahmen verzeichnen lassen/ daferne die Pupillen dabon keinen Schaden und Versäumniß leiden sollen/ wann etwann die Gerichts oder Tings-Session vorbey wären/ da Er dann die Vormundschafft wohl entgegen nehmen mag; doch aber/ daß Er sich bey dem ersten Ting oder Session, bestätigen lasse.

18. Bey Antretung der Vormundschafft sollen alle Zeit zwey richtige Inventaria über alle Mobilien und Immobilien der Kinder/ in Gegenwart einer Gerichts-Persohn aufgerichtet/ welche hernach von ihnen sämtlich

nich unterschrieben / und eines dabon dem nechsten An-
berwandten / oder in mangel dessen / dem Gericht über-
geben werden soll / das andere aber behält der Vormün-
der. Wer nun ohne Beobachtung dessen derer Kinder
Eigenthum disponiret oder verwaltet / der soll als ver-
dächtig gehalten und abgesetzt werden.

19. Es sollen die Vormünder an der Aufserziehung
der Unmündigen nichts spahren / sondern so bald ihr Al-
ter es zulassen will / suchen / dieselbe in ihren jungen
Jahren zu solchen löblichen Übungen zu halten / wie ei-
nem jeden anständig oder dienlich ist / so daß keiner
gezwungen werde / wider seinen willen und Natur et-
was zu lernen / und seine Zeit unfruchtbar hinzubrin-
gen ; Es soll derhalben ein jeder Vormund die Natur
und das Ingenium seines Pupillen erstlich genau betrach-
ten / und solcher gestalt einen gewissen Zweck / wohin die
Aufserziehung und Wandel / denen Pupillen zum besten /
gerichtet werde / erwählen / alles übrige darnach len-
cken / und keines weges zu lassen / daß der Unmündige
von dem / wozu Er einmahl gesetzt / abgehe / oder dasselbe
verändere / wenn es nicht zu seinen Nutzen und From-
men gereichen sollte.

20. Wie auch der meiste Theil der Jugend dadurch
verderbet wird / daß sie in ihren unmündigen Jahren ob-
ne einigen unterscheid / und hielmehr aus einer Gewohn-
heit / als guter Intention etwas redliches zu lernen / nach

frembden Länden zu reisen Beliebung trägt/ und anda-
 den meisten Theil ihrer Zeit und Eigenthums/ ganz un-
 nützlich anwenden und verbringen/ wodurch es geschie-
 het/daß nicht allein grosse Mittel aus dem Reiche ganz
 unnöthig verführet werden/ sondern auch sie selbst bey
 ihrer Zurückkunft nichts redliches gelernt/ womit sie
 dem Könige und dem Vaterlande würckliche Dienste
 leisten können; Damit nun diese eingerissene Fehler
 nach Möglichkeit mögen abgeschaffet werden/ so sollen
 die Vormünder nicht zu geben/ daß die Unmündigen
 eher reisen/als biß sie zu ihren rechten Jahren und Ver-
 stande gekommen zu seyn befunden worden/ daß sie sich
 solcher Reisen mit Nutzen bedienen können/ darzu denn
 erstlich erfordert wird/daß die Unmündigen einen guten
 Grund der waaren und reinen Evangelischen Lehre ge-
 leget haben/ welche auff dem Upsalischen Concilio von
 jedermänniglich angenommen worden/ damit sie in
 frembden Ländern und unter frembden Religionen von
 den irrigen verbotenen und schädlichen Lehren nichts
 einsaugen/am allerwenigsten aber auff Gottlosigkeit ge-
 rathen mögen; Hernach sollen sie auch alhie im Lan-
 de entweder in freyen Künsten und Studien, Handel und
 Wandel/ Handwercken/ oder was sonst seyn kan/wod-
 zu sie incliniren, einen so guten Anfang gemacht haben/
 als immer möglich seyn kan; Und wann sie die Reise
 selbst antreten/so sollen die Vormünder verpflichtet seyn/
 ihnen

ihnen auch eine gewisse Regul, welcher sie auff der Reise zu folgen haben/mit zu theilen/ wie auch zugleich eine gewisse Summa Geldes zu ihren Unterhalt / anzuordnen/ da sich dann niemand unterstehen soll/ ein mehrers zu verzeihen/Er habe es denn seinen Vormündern kund gethan; In dieser vorgeschriebenen Regul soll der Vormünder vorsichtiglich einsehen / was die Unmündigen lernen/ und an welchem Orte sie sich auffhalten / daneben auch/ wie lange sie ausbleiben sollen / und alles nach ihren Mitteln und Vorhaben richten/und für allen Dingen Achtung darauff haben/ daß sie von ihrem vorgewonnenen Vorsatz und Wandel, welcher von Anfang für sie erwöhlet worden/ nicht abgehen/ damit der Unmündige / der solcher gestalt seiner Vormünder Raht und Willen nachgelebet/ desto bessern Nutzen von seiner Reise haben möge/ wie auch nach derselben Vollendung zu der Beförderung gelangen könne / welche seine Geschicklichkeit vor andern verdienet.

21. Wenn aber ein Unmündiger wegen Armuth etwas zu lernen nicht kan angehalten werden/ so sollen die Vormünder auff andere Mittel ihn zu versorgen bedacht seyn/ solcher gestalt / daß Er entweder bey einen guten Herren oder Haus-Wirth in Diensten angenommen/ oder in das Kinder- oder ein ander dergleichen Zucht-Haus/welches anhie mit der Zeit nach gerade und müglichet eingerichtet werden könnte/auffgenommen werden.

22. Nebst einer guten Aufserziehung ist viel daran gelegen/ daß beydes die Mobilien und Immobilien der Kinder mögen wohl verwaltet werden; gebühret also denen Vormündern auf das höchste sich zu beflüssigen/daß dero Ländereyen wohl cultiviret, und den Unmündigen zum besten beybehalten werden.

23. Anbelangend das Nagel-lose Guht oder Haus-Geräht/ welches als todt und unnützlich Guht geachtet werden/ und durch langwieriges liegen leichtlich verschimmeln und verderben kan/ solches sollen die Vormünder auffß teureste sie können/ zu verkauffen suchen/ und das Geld auff Rente austhun / es sey denn etwas darunter / welches man wegen Kostbarkeit nicht anzuköhl verkauffen/ oder auch den Eltern zum Andencken behalten wolte.

24. Ist baar Geld vorhanden/so soll dasselbe stracks auff Rente vor gewiß Pfand ausgesetzt werden/ damit der Kinder Mittel verbessert werden / und zunehmen können ; Jedoch sollen Vormünder bey solchen ausleihen vorsichtiglich umgehen/ und sich beydes wegen der Persohn/ als auch wegen des Unterpandes genau versichern/ auch wohl zusehen / ob die Persohn glaubwürdig gehalten werde/ und/ wann dieselbige falliren sollte/ dennoch das Unterpand sicher behalten werde/ daneben es auch so machen/daß so wohl die Zeit als andere Umstände des Ausleihens mit richtigen Handschriften und

Quiranten können bewiesen werden; Sollten auch die Vormünder befinden/ daß der Unmündigen Eigenthum zuvor von den Eltern selbst an unsichere und zweiffelhafte Orter wäre ausgesetzt; So sollen sie mit allem Fleiß dahin streben/ selbige Mittel mit dem fordersamsten/als möglich/ widerumb einzuziehen / und dieselbe an einen sichern Ort austhun/ auch sollen die Vormünder nicht allein schuldig seyn / den Kindern die Rente und Interesse jährlich zu berechnen/ besondern auch den Überschuß / im fall was vorhanden / widerumb zum neuen Capital zu machen. Die Vormünder/ so vor gemeldtes nicht genau in acht nehmen / und demselben nachkommen/ sollen den Schaden/ welchen sie den Unmündigen dadurch verursachen/ völlig entgelten und gut thun.

25. Wenn die Vormünder das Geld selbst brauchen wollen/ so soll es ihnen vor allen andern zugestattet werden/ doch daß sie so hohe Renten und so sicheres Unterpfand geben/ wie etwann ein ander geben möchte/ das Pfand aber soll / umb mehrer Sicherheit halber/ dem Gerichte eingelieffert/ oder alda angesaget und benennet werden.

26. Der Unmündigen ausstehende Schulden/sollen die Vormünder nach Möglichkeit einfordern/ und alle rechtliche Mittel gebrauchen/ den Schuldner zur Zahlung anzuhalten.

27. Von der Pupillen Renten sollen erstlich genommen werden/ was sie an Speiß und Kleider jährlich nöthig haben/ wie auch zu andern Ausgaben/ welche zu ihrer Zufferziehung nöthwendig angewendet werden müssen/ hernach soll das übrige in contant Geld verwandelt und solcher gestalt/ wie oben bemeldet/ ausgethan werden. Solten aber die jährlichen Renten zur Speise und Kleider für den Kindern nicht zureichen/ so sollen die Vormünder es alles nach denn Einkünften einrichten/ und wenn sie befinden/ daß der Unmündige von guter Natur und gutem Ingenio sey/ daß Er mit der Zeit das/ was an ihm gewendet/ wieder verdienen könnte; So soll man vom Capital selbst so viel darzu anwenden/ als zu dessen besserer Zufferziehung nöthig zu seyn befunden wird/ doch soll solches mit der nächsten Freunde/ oder auch des Gerichts Vorwissen geschehen.

28. Es sollen die Vormünder auch verpflichtet seyn/ keinen andern zum Vogt oder Buchhalter anzunehmen/ als der gnugsame Bürgen stellen kan; Im fall sie einen solchen nicht bekommen können/ so sollen sie dennoch den besten aussuchen/ der zu finden/ absonderlich aber einen solchen/ dem sie gleichsam ihre eigene Sachen vertrauen könnten. Damit auch allem Unterschleiff vorgebeuget werde; So soll ein solcher/ welcher von der letzten Art/ dem Gerichte vorgestellet werden/ und anda in Mangel anderer Bürgschafft seinen Eyd leisten/ treu zu seyn und zu ber-

herbleiben. Wenn nun die Vormünder solches thun und jährlich die Rechnung einfordern/ und einholen/ so sollen sie frey und unbesprochen bleiben / da etwann ein solcher Vogt oder Buchhalter zu kurz kommen möchte.

29. Daferne ein Mann oder Frau Schuld nachgelassen/ so sollen die Vormünder Sorge tragen/das solche Schuld bezahlet werde/bon ungetheilten Gütern: Erstlich sollen sie allen Fleiß anwenden/ Schuld mit Schuld zu bezahlen/wo möglich ist; Solten die/ so was zu fordern haben/damit nicht vergnüget seyn/ so soll man verkaufen/ was an beweglichem Gute vorhanden/ so theuer als es inner möglich ist. Solte dieses nicht genug seyn/ so stehet denen Vormündern frey/so viel von der Kinder festen Land-Gütern/zuforderst von dem streu- und abgelegenen Ländern / zur Bezahlung anzukwenden / das Stam-Gut und die Hofflage aber sollen alle Zeit auffß letzte behalten werden/und bleibet das Einlösungs-Recht einem jedweden/ Rechten nach/ vorbehalten; Ein Vormünder soll nichts von der Kinder Eigenthum an sich kaufen/ sondern auffß höchste als Er kan/ an einem andern verkaufen.

30. Mit allen Gütern der Kinder sollen die Vormünder fleißig und treulich umgehen/ und sich angelegen seyn lassen / solchem mit gleichen Fleiß/ Sorg und Bedacht/ als wenn es ihr eigen wäre/ vorzustehen; und wenn ein Vormund einen solchen billigen Fleiß anwen-

wendet/ wie einem verständigem Hauß-Vater gebühret/ und denn Unmündigen alles genau berechnet/ so soll Er bilig aller übrigen Ansprache befreyet seyn/ wie Er denn auch für Ansprache frey ist/ wenn der Kinder Guht nach vorbereiteten möglichem Fleiß/ durch Wasser/ Feuer/ oder andern Schaden/ ohne sein Versehen/ verlohren würde. Hat aber jemand eines Kindes Guht unter Händen/ und ist nicht verbunden nach Recht/ jährliche Rechenschaft zu geben/ was er einnimmt oder ausgiebt/ selbiger soll verpflichtet seyn/ alles Guht der Kinder/ so gut und so viel desselben gewesen/ als Er es empfangen/ wieder auszuantworten/ und mag denen Kindern weder sincken noch brennen/ was solcher gestalt entkommet.

31. Welcher rechtlich zum Vormund beruffen wird/ soll wegen der Beschwerde/ so daran hāget/ sich dabon nicht abschrecken lassen/ sondern gedencen/ daß es ein Christlich Werck sey/ und da Er keine rechtmässige Ursache hat/ sich solcher Vormundschaft nicht entziehen/ sondern vom Gerichte bey willkührlicher Straffe/ die Vormundschaft anzutreten angehalten werden; Da aber der/ welcher vom Gericht zum Vormünder gesetzt/ wieder solche Verordnung appelliret, so kan ihm solches wohl nicht abgeschlagen werden/ das Gericht aber soll mittler Zeit die Vorsorge tragen/ daß es denen Unmündigen so wohl/ als ihren Gütern/ wohl gehe.

32. Hat jemand rechtmässige Ursache/so beweise Er
solche

solche beyhm negsten Hoff- Land- oder Stadt- Gerichts- Termin, und sey solcher gestalt besreyet. Diese aber sind die rechtmässigen Ursachen die in acht sollen genommen werden. (1) Wer beweisen kan/ daß Er in Cron- Diensten ausser dem Reich gebrauchet werde/ oder auch zu Hause ein so hoch wichtig Ampt vertrete/ welches kein ander Beschwer daneben leyden noch dulden will. (2) Der Unvermögen und den mehrentheil seines Lebens mit Kranckheit beladen ist. (3) Der arm und dürfftig ist. (4) Der entweder unter 25. oder über 60. Jahren ist. (5) Der selber viele Kinder/ und absonderlich von zweyen Ehen hat. (6) Der bereits zwey Vormundschaften/ oder auch eine von grosser Weitläufftigkeit auff sich hat.

33. Die Vormünder sollen bedacht seyn / richtige Rechenschaft zu thun/ und daß es nicht von einem Jahre zum andern verzögert werde/ so sollen sie von der Kinder Einkommen und Ausgaben jährlich richtige Rechnung halten/ und dieselbe von den nechsten Freunden/ oder in Ermangelung dessen vom Gericht übersehen lassen/ zum wenigsten allemahl über das andere Jahr/auff das Gezeugnuß dabon möge genommen werden / daß die Vormünder mit Fleiß ohne alle Versäumnisß ihrem Ampte vorstehen.

34. Wann nun Rechenschaft soll gehalten werden/ entweder vor den nechsten Freunden oder vor denen vom

Gericht dazu berordneten / oder dem Unmündigen selbst / wenn Er zu seinen mündigen Jahren kommen / alsdenn soll mit Fleiß nach geforschet werden / was Er in seinen jungen Jahren gelernt habe / und ob auch der Vormünder fleißig in der Außerziehung acht auff ihn gehabt / und wie seine Mittel angewandt / mit Durchgebung aller jährlichen Bücher. Befindet es sich / daß Er seinem Ampt getreulich vorgestanden / so gebe man ihm deßwegen ein Zeugniß / und dem Mündigen sein Guht ein; Befindet sich aber / daß der Vormund und Curator nicht treulich mit des Pupillen Guht gehandelt / so gebe man es dem Gericht zu verstehen / und führe die Sache / ihrer Beschaffenheit nach / weiter aus.

35. So bald der Unmündige seine mündige Jahre erreicht / oder eine Jungfer sich befreyet / und der so außserhalb Landes gewesen / wieder zu Hause kommt / so stehet ihm frey Jahr und Tag rechtlich nachzufragen / wie sich der Vormund verhalten / wenn aber Jahr und Tag horbey / so ist der Vormund frey von aller Ansprache.

36. Wenn einer seine 15. Jahren erreicht / so ist Er den Rechten nach / mündig und sein eigen Mann / und wiewohl mancher dennoch alsdann seinem Guht vorzustehen nicht capabel ist / so kan es ihm doch nicht verweigert werden / es sey denn / daß der Vater oder Mutter in ihrem Testament versehen / daß ihre Kinder auch sollen
über

über diese Zeit unter der Vormünder Gewalt seyn/ da es dann bey des Testaments Einhalt verbleiben soll / und solches denen Eltern zu ehren.

37. Hat der Vormund unterschiedliche Unmündige und darunter ein oder zwey ihre mündige Jahre erreichet/ so soll ers dem Gerichte notificiren, damit dieselbige/ so ihre recht mündige Jahre erreichet/ können abgetheilet/ und der Vormund dessen Vormundschaftt entbunden werden. In der Theilung aber/ vertritt der Vormund der noch Unmündigen Recht/ und bleibet ihr Vormund/ biß so lange sie zu ihren mündigen Jahren gereichen.

38. Will ein Vormünder suchen über gesetzte rechtliche Zeit seine Vormundschaftt zu behalten/ oder auch ein Unmündiger darnach trachtet/ daß Er möge von der Vormundschaftt ehe er noch seine vollkommene Jahre und Verstand erreichet/ befreuet werden/ solches alles stehet zu gerichtlicher Entscheidung.

39. Die Unmündige/ so lange sie noch unter der Vormundschaftt seyn/ sollen ihren Vormündern/ als welche an Eltern statt sind/ mit aller Ehrerbietung begegnen/ nichts ohne derselben Consens, auch also thun/ daß Er durch ihr sitzames gutes Leben/ desto mehr angetrieben werde/ ihr Recht und Außerziehung zu beobachten; Daserne sie aber in Hatzstarrigkeit und Widersinnigkeit fortfahren/ und ihnen nicht schuldigen Respekt leisten sollen/ so hat ein Vormund Macht eben so als Eltern ernstlich
 Sf 2 ihre

ihre Kinder zu züchtigen; Sollten sie aber solches nicht achten/ so soll Er es dem Gerichte angeben/ und erwarten/ was dasselbe für Straffe erkennen wird/ wie ein jeder Bruch und Excess es verdienet.

40. Damit die Vormünder dasjenige Ungemach/ welches dieses Ampt mit sich führet/ desto besser ausstehen können/ wie auch damit solch ihr Ampt Ihnen nicht zum Schaden gereichen möge/ nachdem es sie verbindet/ für ihre eigene Sachen manche Stunden zu verabsäumen; So sollen sie den zwanzigsten Pfennig von allen der Unmündigen jährlichen Renten und Einkünften für ihr Ungemach haben/ und Ihnen über dieses noch darzu billiger Lohn für die Bedienten/ wie auch Kost- und Reise-Gelder für sich selbst/ und für die/ welche in der Unmündigen hoch- nothwendigen Geschäften gebraucht werden/ bestanden werden/ doch daß das Capital Eigenthum zu der Vormünder Lohn nicht angegriffen werde/ sondern allerdings ungeschmälert bleiben soll. Daß nun dieses alles wie vorgesezt von Uns herordnet worden/ und von allen die es angehet/ nachgelebet werden/ absonderlich/ daß so wohl die Gerichte/ als auch Unser Befehlhabende sich hiernach richten sollen; So haben Wir dieses mit Unsern Königl. In- siegel/ wie auch mit Unser Hochge-Ehrten und Hochge-liebten Frau Mutter/ sampt der andern Unserer und Unseres Reichs respective Vormünder und Regierung Un-

Unterschriftt bekräftigen lassen.
Den 17. Martii Anno 1669.

Datum Stockholm

HEDEWIG ELEONORA.

(L. S.)

Peer Brahe Graff/
zu Wisingsburg S.
R. Truchses.

Gustaff Kurck/
Ins Reichs Marschalls-
Stelle.

Nicol: Brahe/
In des Reichs Admirals
Stelle.

Magnus Gabriel de la Gardie
Schwedischer Reichs-
Cangler.

Sewedt Bååt/
Schwedischer Reichs-
Schatzr.

Ehr. Königl. Majest. Brieff/
an alle dero Hoff-Berichte/ wegen Abstraf-
fung Adeltlicher Bedienten/ welche ihrer Herrschafft
Mittel unter Händen gehabt und mit Schul-
den betreten werden.

MIR CARL von Gottes Gnaden/
der Schweden/ Gothen und Wenden König/
c.c.c. Unsere sonderliche Gunst und gnädi-
ge Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen/
Liebe getreue Herren Reichs-Truchses/ Präsident und
sämtliche Assessores. Demnach die Ritterschafft und
Adel auff den beyden letzt-gehaltenen Reichs-Tagen sich
Sf 3 unter

unter andern darüber unterthänigst beschweret/ daß Sie wieder ihre Bediente/ es sey Vögte/ Casseuren, Bachhalter/ oder wie sie sonst Nahmen haben mögen/ welche was von ihren Mitteln unter Händen haben / wenn sie einige Untreue und Schulden bey selbigen verspühren/ zu dem Rechte so Sie gerne verlangen / nicht verhoffen werden; Demüthigst ersuchend/ daß solches zum besten geändert/ und ihre untreue Diener / gleich wie für andern Diebstahl angesehen und gestraffet werden mögen; Wodurch Wir veranlasset worden/diese Sache in nähere Consideration zu ziehen; Als haben Wir nach genauer Erwägung derselben/ endlich dahin resolviret, daß ein Unterscheid gemacht und in acht genommen werden müsse zwischen den Bedienten/ deren Treue man sich mittelst realer Bürgschafft hat versichern lassen/ und andere/ welche keine Bürgen gestellet/ sondern sich den allgemeinen Gesetzen und eigener Gefahr unterworfen zu haben scheinen; dergestalt / daß jene von weiterer Straffe wohl befreyet und loßgesprochen werden können/ weiln sie die Zahlung ihrer Schulden zur Gnüge präktiren, (wohl zu verstehen/in so weit solches die Herrschafft angehet / der Cautionisten Recht doch aber unpräjudiciret;) Diese letztere aber / welche dergleichen Sicherheit ihrem Herren nicht gegeben haben / müssen härter angesehen werden / und im fall selbige etwas schul-

schuldig zu seyn befunden wurden / welches sie nicht restituiren oder zu bezahlen vermöchten / müssen sie mit dem Leibe büßen / was sie mit Gelde nicht erlegen können / nach dem die Sache und eines jedweden Verbrechen und Versehen groß zu seyn / und nach Lagh und der Straff-Ordnung verdienet zu haben / befunden wird; wodurch die Exception von anvertrautem Gulte / welche zu dergleichen Menschen Entschuldigung allegiret zu werden pfleget / billig zu limitiren ist / allermassen dieselbe zum Theil Gelegenheit zur Untreue zu eröffnen scheint; zum Theil auch bey den letzteren eigentlich keine statt finden mag / weils selbige bey Antretung ihrer Dienste / an statt einer realen Bürgschafft / tacite mit ihren eigenen Personen caviret zu haben / leicht verstanden werden kan; Und können sie also sich mit Zug nicht entziehen an ihren Persohnen zu leiden / was sie verbrochen / da sie nicht was anders haben / damit zu büßen. Welche unsere Resolution und Erklärung Wir auch vor nöthig erachtet Euch hiemit in Gnaden zu eröffnen / damit Ihr bey dergleichen vorkommenden Sachen / so wohl Euch selbst darnach richten / als auch denen unter Eurer Jurisdiction sortirenden Richter-Stühlen / gleicher gestalt ankündigen und wissen lasset / daß Sie bey Aburtheilung dergleichen Fälle / was Wir hierinn statuiren / und welches Wir so wohl der Ritterschafft und Adels unterthänigem Begehren / als auch der Justice selbst-

selbstem ähnlich zu seyn vermuthen / in gebührende ob-
acht nehmen mögen.

Ihr wollet also Euch dieses zur Nachricht dienen
lassen / und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen
sonderlich gnädiglich. Datum Stockholm den 6. Martii
Anno 1669.

Præmi. præmit.

HEDWIG ELEONORA.

(L.S.)

Chro Königl. Majest. Verordnung /

über alle Executionen ins gemein.

Datum Stockholm den 10. Julii

Ao. 1669.

Wir CARL von Gottes Gnaden /
der Schweden / Gothen und Wenden Königr.
Thun hiemit zu wissen / demnach Unsere ge-
treue Unterthanen / die Stände des Reichs
Schweden / auff denn nechst-herflossenen Reichs-Tagen /
und gehaltenen allgemeinen Zusammenkünfften bey Uns
die unterthänige Ansuchung gethan / daß Wir das Exe-
cutions-

cutions-Besen in unserm Reiche/ (welches nicht allein in Vollbringung der Urtheile/ sondern auch in vielen andern Stücken/worüber unsern Befehlhabern Ampts wegen Hand zu halten obliegt/ein vieles von dem geschwinden Lauff und Nachdruck/ womit es billig befördert und geheget werden müste/verlohren zu haben scheint/) durch eine gewisse Verordnung wieder zum Stande und Aufnehmen bringen mögen; Also haben Wir aus tragender gnädigen Vorsorge für dem allgemeinen Besten und Unser getreuen Unterthanen Wohistand/ Uns dieses Werck fürgenommen/ und selbiges nachdem es guten Theils fertig und ausgearbeitet worden/ auff dem lest-gehaltenen Reichs-Tage der sämtlichen Stände reiffen Überlegung auffß neue unterstellig gemacht; Nunmehr aber gegenwärtige Verordnung alle Execution ins gemein betreffend/ verfassen und publiciren zu lassen/ gnädigst be-
 lieben wollen; welche also lautet/ wie hernach Puncts-Weise folget.

I.

Dennach in des Reichs Schweden Land-und Stadt-Rechten/sonderlich aber in denn Titela von Gerichts Sachen (Tingmåla Balker) und Rasthaus Sachen (Rådstugu Balker) wie auch in der Gerichts-Ordinanz-und Proceß ein vieles wegen Vollbringung der Urtheile/ Bewerckstellung der Execution, oder Auspfändung/ gefänglicher Verhaftung/ Sequestration, Bürgschafft

und Cautionisten, mit mehrem was zu dem Executions-
Wesen gehöret / ausführlich enthalten; So wollen Wir
dasselbe auch nicht allein im geringsten nicht abgeschaf-
fet wissen / sondern gebietzen vielmehr unsern Befehlha-
bern / daß Sie sich dessen im genauesten erkundigen / und
in allen Stücken Ihnen zur Richtschnur dienen lassen /
massen hierbey zu wissen / daß solches alles in gegenwär-
tiger Verordnung meistens ausgelassen / aus den
vorgedachten Gesetzen aber / wohin Sie verwiesen wer-
den / gesucht werden müsse.

II. Wenn ein gerichtlich Urtheil publiciret und da-
wieder keine Appellation gesucht / oder selbige auch zwar
interponiret, aber von dem Parten verlassen oder
veressen wird / wodurch das Urtheil festgesetzt / und die
Krafft Rechts gewonnen hat / die Parten aber doch /
demselben / innerhalb der vom Richter vorgelegten Frist /
kein Gnügen leisten; So sollen alsdenn unsere Befehl-
haber / welchen es Ampts wegen zustehet / durch rechtli-
chen Zwang / den Schuldigen dazu anzuhalten / auch ohne
Verzögerung alles / was in dem Urtheil enthalten ist / recht-
lich auszufordern verbunden seyn; Und solches zwar ob-
re Ansehung der Person / Standes oder Condition, wie
es allerdings denen Gesetzen / sampt eines jeden wohl her-
gebrachten Privilegien gemäß ist.

III. Würde ein Urtheil / wo wieder nicht rechtlich ap-
pelliret, oder die Appellation nicht gebührend fortgesetzt
wor-

worden/ von dem Richter auffß neue allerhand Ursachen halber wieder auffgenommen; so soll die Execution desselben nichts desto weniger vor sich gehen; jedoch dergestalt/ daß wenn ein gerichtlicher Schein wegen geschehener Auffnehmung der Sachen vorgezeigt wird/ soll derjenige/ welcher das Urtheil gewonnen/ Bürgschafft für so viel/ als Er Krafft des Urtheils empfangen hat/ stellen; oder wenn er solches nicht zu thun vermag/ soll er das empfangene wieder zurücke geben / damit es biß endlichen Austrag der Sachen unter sequester bleiben möge; und soll auch zugleich derjenige / welcher ein Urtheil zu heben suchet / wegen Schaden und Gerichts = Kosten Bürgschafft zu leisten verbunden seyn.

IV. In allen Executions-Sachen/ sollen unsere Befehlhaber/ die gesprochene Urtheile/ betreffend die Zeit/ Art und Weise/ und alle andere Umstände / ihnen zur Richtschnur und Augen = maasse dienen lassen / dieselbe auch deren rechten Verstand und Einhalt nach/ auffß genaueste ins Werck richten/ und sollen sie keine Macht haben dabon abzugehen/ oder mit Vollbringung derselben zu verziehen/ es sey dann / daß sie so gute und wichtige/ sonderlich aber neulich erfundene Gründe dabey bemerken/ wodurch das Urtheil/ wenn der Richter dabon Nachricht bekommen sollte/ verändert werden könnte; auff welchem Fall Sie mit der Execution so lang einzuhalten Macht haben sollen/ biß sie dem Richter Rundschafft

Bz 2

und

und Nachricht dabon ertheilet/auch die Antwort dar auff
von ihm erhalten/wornach Sie sich dann auch endlich zu
richten haben sollen; Jedoch/ daß Sie ohne guten und
klaren Gründen/ sich dieses zu thun/ nicht unternehmen
mögen.

V. Wo kein Urtheil oder gerichtlicher Befehl ist/ da
kan auch ins gemein keine Execution gefordert werden.
Kommt aber jemand der einen klaren und saubern Schuld=
Brieff/ oder andere Verschreibung oder Abhandlung/
oder einen von guten Männern gemachten Ausschlag/
worin kein Zweifel zu finden/in Händen hat/ und kan den=
noch ein- oder anderer Ursachen halber zu seinem Recht
nicht gelangen/sondern bey unsern Befehlhabern Hülffe
zu suchen genöthiget wird; So sollen dieselbe das/ was
daran mangeln möchte/ zu erforschen/ auch die Partey
dergestalt aus einander zu helffen befuget seyn / wie es
nach jedweder Sachen Umstände am besten und billig=
sten befunden werden/ der Kläger auch damit zu frie=
den seyn könne; Jedoch sollen sie/ohne des Klägers völ=
ligen Consens und Einwilligung / einen weitem An=
stand als auff 3. Monat zu vergönnen/ keine Macht ha=
ben. Alle dergleichen Sachen aber/ worinn ein Zweif=
fel sich eräuet/ sollen zu erst an den Richter verwiesen
werden/ wohl zu verstehen / in so weit sie zweifelhaft
ist; Damit das unstreitige wegen dessen/so noch streitig
ist/nicht auffgehalten werden möge. Gleicher gestalt/
sollen

sollen auch alle Vergleiche/ welche/ nach dem die Sachen Rechts hängig oder mit Urtheil abgeholfen worden/ unter den Parten getroffen werden/ zu erst von dem Richter übersehen und bestätigt werden/ bevor dieselbe unter die Execution gezogen werden können.

VI. Wenn es nun so weit gekommen/ daß die Execution über eines schuldig erkandten Eigenthumb ergehen soll/ so sind unsere Befehlhaber dieselbe/ den Gesetzen nach/ zu herrichten verbunden/ und haben Sie dabey/ die darinn vorgeschriebene Gradus wohl in acht zu nehmen/ daß nemlich die Execution zu sorderst in beweglichem und hernach in anderm Guthe geschehe/ und daß alles/ nach den Preise/ wie es bereuffert werden kan/ geschäzet werde; Dem Eigenthümer jedoch und nechsten Anwandten/ einem jeden ihr Recht zur Einlösung vorbehalten. Es muß auch keinem etwas zu einen höhern Preis als es verkaufft werden kan/ angedrungen werden.

VII. Wo eine Taxation oder Wardierung geschiehet/ und einer von den Parten/ selbige zu hoch gesetzt zu seyn vermeinet; so stehet ihm frey eine neue Wardierung in den Städten innerhalb dem dritten Rathhaus- oder Gerichts-Tag/ zu Lande aber innerhalb dem nechsten Gerichts-Termin, weiterhin aber nicht/ zu suchen. Über die dritte Wardierung mag auch keine Begehret werden. Derjenige aber/ welchem ein Gut zu wardiret worden/ ist ferner hinfuro allem was demselbem Gute oder Eigen-

thum zu stoßen möchte / allein zu beantworten schuldig / allermaßen selbiges auch nach geschehener Wardung ihm allein zugehörig worden / und also die Verbesserung oder Verringerung desselben auf ihm allein ankommen / und ihn allein treffen muß.

VIII. Ist des Schuldners Eigenthum an einem Orte nicht zureichlich / so erfülle Er das rückständige an einem andern / wo etwas zu finden ist; welches unsere Befehlhaber also beobachten sollen / daß der eine dem andern die Hand biete / und mit deren sämptlichen Hülffe es also verfüge / daß demjenigen Recht geschehe / dem das Recht gebühret.

IX. In allen Executionen muß genau in acht genommen werden / daß selbige ohne præjudice, Hinderung und Versang desjenigen Rechtes / so jemand anders / durch Pfand-Recht / oder sonst rechtlichen Grund in des verschuldeten Eigenthum haben könnte / geschehen möge.

X. Gleich wie Schuld gegen Schuld gekürzet werden mag / so mögen auch Urtheile damit vergnüget werden / wenn die Schuld rein und richtig ist / allermaßen das unrichtige / gegen dem was sauber und richtig ist / nicht mag compensiret werden.

XI. Sind zur Ausforderung einer abgeurtheilten Sache / merckliche Unkosten angewandt / so müssen selbige gerichtlich gesucht / und die Erstattung derselben nach gerichtlicher Ermässigung geschehen.

XII.

XII. Wird jemand durch die Execution aus seinem Hauß oder Hoff gesetzt/ ehe die rechte Zeit im Jahre ein Hauß zuräumen oder anzutreten/ * vorhanden ist; Und weiß Er vor sich keine andere Gelegenheit darein zu wohnen; so wird ihm biß zum nechsten und ordinaire Räumungs-Zeit in dem Hause zu verbleiben vergönnet/ und gebe er dafür eine billige Heure.

XIII. Hat jemand eines andern Mannes Hauß geheuret/ und wird Er/ da die rechte Zeit zuräumen ist/ aus dem Hause nicht ausziehen/ ungeachtet Er darinn zu verbleiben gar nicht berechtiget ist; so mögen unsere Befehlhaber ihn dazu anzuhalten/ und das klagende Theil zu seinem Recht zu verheiffen befuget seyn: Hat Er aber was erhebliches dawieder einzuwenden/ so wird die Sache zuvor gerichtlicher Erkenntniß untergeben.

XIV. Komt jemand zu unsern Befehlhabern/ und suchet entweder persöhnlichen Arrest auff einen Mann/ oder daß sein Guht in sequester genommen werde/ vorgebend/ daß die Sache keinen Verzug zur gerichtlichen Belangung leiden wolle/ weils zu besorgen/ daß der andere weichhafft werden/ und entlauffen/ oder daß sein Guht jenem zur Behinderung und Schaden aus dem Wege geräumt werden möge; Erbiethet sich auch vor alles was darauff folgen könnte/ Bürgschafft zu leisten;

* Svet. (Fahrtag) ist der letzte Martij, und der letzte Sept./ nach Verordnung Sen. Holm. 30. Octobr. 1674.

sten; So sind vorbesagte unsere Befehlshabere die Sache zu untersuchen verbunden/ und mögen Sie mit der gefänglichen Haft oder Sequestrirung, wenn dazu Gründe vorhanden/ zu verfahren berechtiget seyn. Kan derjenige aber/ welcher die Ansuchung gethan/ Armuth halber keine Bürgschaft leisten/ und ist die Sache nichts desto weniger klar und unstreitig/ so daß Er auff dem entstehenden Fall in seinem Rechte ein merckliches leiden würde/ so soll derselbe nichts desto weniger/ wie vorbesaget ist/ geholfen werden/ derjenige aber/ welcher in keiner Ansuchung gewillfahret wird/ soll bey dem nechst darauff folgenden Gerichts-Tage/ wenn der Arrest oder Sequester sonst Rechten nach/ bestand haben soll/ der Sachen Verfolg zu geben schuldig seyn. Derselbe ist billig einer Flucht verdächtig/ der da wegreisen wil/ und im Lande dennoch nirgends besitzlich ist: Daher auch keiner mit gefänglicher Verhaft belegt werden mag/ der Güter im Reiche oder den darunter gehörigen Landschaften hat/ woraus die Schulden entrichtet werden können. Hat jemand zwar das Vermögen zu zahlen/ wil es doch aber nicht thun; so soll derselbe fürs Gericht geladen werden/ und alda mit der Straffe/ die der Richter vor recht und billig erkennet/ belegt werden; Jedoch muß in allen dergleichen Schuld Sachen der Wucher das wenigste Recht behalten/ und dessen Noht der recht arm ist/ durch mitleidige Gedult/ wieder aufgeholffen werden.

XV. Wie nun Ritter- und Edel-Leute billig besitzlich zu seyn præsumiret werden/ so sind sie auch insgemein für Körperlichen Arrest, in so weit es ihre Persohnen betrifft/ frey zu schätzen und zu verschonen; Aber von ihren Güthern und Eigenthumb müssen sie gleich andern recht thun/ und Schulden bezahlen/ und mag in solchem Fall keiner ein bessers Recht oder Freyheit als andere genießen/ sondern sie sind vielmehr/ alles was über andere wiederpensstige in solchem Fall zu ergehen pfleget/ billig zu leyden gehalten. Sollte auch jemand insonderheit gefunden werden/ der kein Vermögen hätte/ womit Er seine Schulden bezahlen könnte; so soll das Gericht ersorschen/ woher seine Schulden und Armuth herrühre; Würde es sich denn befinden/ daß selbige ohne sein zuthun/ aus einem unversehenem Zufall/ oder wahrhafter Noth herfließen; so mag Er auff seine Person sicher Geleite genießen/ und bezahle hernach die Schuld/ nach dem sein Eigenthumb gebessert werden kan: hat er aber durch ein tiedertich- und verschwenderisch Leben sich selbst gestürzet/ und ist so weit aus der Art geschlagen; so soll er auch keines Mitleidens wehrt seyn/ sondern alsdenn des Richters ernster Abndung durch Körperl. Arrest oder gefängliche Verhaft/ nachdem die Sache schwer ist/ unterworffen werden.

XVI. Alles Guth so unter Beschlag und sequester gesetzt wird/ mag man gegen Leistung gnüglicher Bürgschaft

schafft entledigen/ wo sonst kein Urtheil dawieder ist. Gleicher Gestalt/ mag auch derjenige/ so vor dem ergangenen Urthel/ mit Arrest belegeet wird/ sich mit fidejussorischer Bürgschafft/ dabon frey machen. Was aber durch ein Gerichtl. ergangenes Urthel einem auferleget wird/ darin mag man keinen Wandel gestatten.

XVII. Hat jemand eines andern Mannes Eigenthum in Händen / und wird ihm von unsern Befehlhabern ein Beschlagnahme daruff angetündigt; so mag er denselben an keinem/ wer es auch seyn möchte/ dem ergangenen Verbot zuwieder/ ausgeben: thut er es aber doch / und wird dessen überwunden/ so stehe er selber für die Schuld/ und erfülle nicht allein mit seinem eigenen Guthe/ dasjenige so er aus Händen gegeben / sondern büße auch noch darzu 3. hundert Hundert von der ganzen Summa.

XVIII. Suchet jemand bey unsern Befehlhabern ein Verbot wieder jemand / daß er aus der Stadt nicht eher weichen möge/ biß er zuvor sich Gerichtlich verantwortet habe / so muß solches für Gefängl. Verhaftung nicht angesehen / und also keinem versaget oder verweigert/ niemand auch dabon ausgenommen werden/ es wäre dann daß derselbe in unsern Geschäften und Reisen begriffen. Eristen aber muß derselbe in Person vor Gerichte erscheinen / oder einen Bevollmächtigten für sich stellen/ es sey dann/ daß ihn der Richter dabon befreyet.

XIX. Wird jemand wegen Kost- oder Heur-Geider
schut-

schuldig / und kan sich mit dem Wirth/ebe er zu reisen gedendet / nicht vereinbahren; So sollen unsere Befehlhaber Macht haben / ihm anzubefehlen / daß er aus der Herberge nicht eber weiche / biß er die Zahlung erleget.

XX. Ist jemand zu zahlen schuldiger kandt / der keine Mittel/womit er zahlen kan/bey der Hand/es befindet sich aber daß er Bürgen oder Cautionisten für sich bestellet hat; so sollen dieselbe auch zur Zahlung angehalten oder ihr Eigenthumb der Execution unterworffen werden / nachdem man die Bürgschafft betwandt zu seyn befindet: Es sey dann daß sie mit Zug die Bürgschafft von sich ablehnen / oder dieselbe ganz anders ausdeuten möchten / welches alsdenn vom Gerichte entschieden werden muß. Kein Bürge aber muß zur Bezahlung angestrenget werden / so lang der Hauptschuldner zahlbar ist / es sey dann / daß jemand sich als selbst Schuldner verschrieben hätte.

XXI. Will jemand Bürgschafft leisten / und bietet solche Leute an / die ins gemein für gut und gültig gehalten werden; Sein Gegner aber mit denselben nicht friedlich seyn will; So sollen unsere Befehlhaber solches zu untersuchen / und dessen Rathswillen / der solches ohne Grundweigert / zu hemmen / auch folglich / daß sothane Bürgschafft vor gültig angenommen werden möge / anzubefehlen befuget seyn.

XXII. Befindet sich jemand der seine Schuld auff keinerley

nerley Weise bezahlen könnte / so soll derselbe mit dem Leibe büßen / und mit Arbeit oder Gefängniß belegt werden / wenn er keine Bürgschafft leisten kan: der Kläger aber soll selbigen / den er gefänglich setzen läset / mit 3. Dre Silbermünz des Tages / so lang er gefänglich ist / zu ernehren schuldig seyn. Versäümet er ihn dergestalt zu unterhalten / und wird dessfals erinnert / so mag der inhaftirte wieder auff freyen Fuß gestellet werden. Ist aber der schuldige ein Ritter- oder Edelmann; so muß dabey in acht genommen werden / was in dem 15. Punct oben dabon gedacht worden.

XXIII. Wird der von unsern Befehlhabern ergangene Befehl und Vorladung / von jemand ohne rechtl. Vorfälle veressen und versäümet / und gehet die Sache Geld an; so büsse derselbe ein halb hons hundert / nachdem die Summa groß ist. Gehet die Sache aber etwas anders an / so büsse er das erste mahl 3. Dhr Silbermünz / und weiterhin doppelt / so oft er dessfals vorbeschieden wird. Dieser Vorladungen mögen nicht über dreye seyn: und fahre darnach unser Befehlhaber fort die Hauptsache so wohl als die Straff-Gelder zu exequiren / jedoch mit dem Vorbehalt / daß / welcher dergestalt durch die Execution zu leiden kompt / demselben frey stehen möge / solches innerhalb Nacht und Tag wieder zurück zu gewinnen / wenn er es zu thun bermag.

XXIV. Weicht jemand aus der Stadt / wieder
un-

unfers Befehlhabers ergangenes Verbot/oder entlaufft der geschenehen Inhaftirung/ wie dabon in dem 14. und 15. ss. oben erwehnet worden; So haben sie die Nacht denselben zurücke bringen zu lassen/ und bey dem Richter ferner anzugeben/ damit er zum Gefängniß/ Geld- Busse oder anderer Straffe nach Beschaffenheit der Sachen beurtheilet werden möge.

XXV. Adieweilen unser Reich / so wohl bey unserer Hochlöbl. Vorfahren der vorigen Schwedischen Könige Zeiten / als auch unter unserm Regiment/ mit vielen nöthigen und heilsamen constitutionen und Verordnungen wohl versehen worden / so daß man in allen Dingen eine gute Ordnung mit Zug zu vermuthen hätte/weñ denenselben nur recht und gebührlich nachgelebet/ und darüber gehalten/man auch nicht so gar säumig und ruchslos/ wie bißhero zum theil geschehen/ damit umgehen würde. Also damit diesem ins künftige vorgebeuet werde / und besagte unsere constitutionen und Verordnungen bey Krafft und Nachdruck erhalten werden mögen / so wie es unserm Königl. Gebot/ wodurch sie bebestiget worden/ gemäß ist / und des ganzen Vaterlandes so wohl als eines jedweden eigene Wohlfart/ zu dero conservation sie auch gerichtet sind / von selbst es erfordert; So sollen alle die jenige/ welche sothane von uns oder unsern Königl. Vorfahren ergangene/ und mit Einwilligung der sämptlichen Reichs-

Stände für Gesetze würcklich angenommene Constitutionen und Verordnungen/ sie mögen Mahmen haben wie sie immer wollen/ in einem oder andern Stücke zu übertreten sich gelüsten lassen/ nicht allein in die darinn ausdrücklich enthaltene Straffe verfallen seyn/ sondern auch unser Mißvergnügen und Ungnade zu erwarten haben/ welche wir auch gegen die jenigen/ so auff dergleichen Verbrechen betreten/ und gleichsam durch ihre eigene Unart bekandt werden/bey forfallender Gelegenheit würcklich zu äussern/ nicht ermägen wollen. Insonderheit aber sollen unsere Befehlhaber und alle andere welche zur exequirung einer jeden Verordnung in specie darin benennet worden/ darüber genaue Aufsicht haben; einen jeden sich darnach zu richten anhalten/ den Verbrecher auffzusuchen und vor Gerichte zu stellen/ auch nach gefallenem Urtheil denselben ernstlich abstraffen zu lassen/ schuldig seyn/ dabey sie auch keine andere Absicht haben müssen/ als einzig und allein auff die Pflicht und Sorgfalt/ welche das von uns ihnen anvertraute und mit genugsamer Mündigkeit bestärckte Ampt von ihnen erfordert; wofür sie auch Rede und Rechenschafft zu thun/ und für alles was durch Versehen und Schuld entstehen könte// zur Antwort zu stehen verbunden seyn sollen.

XXVI. Damit nun aber dieses desto ordentlicher zugehen möge/ sollen unsere Befehlhaber zu erst ein jeder

der

der an dem Orte/worüber er geordnet ist/ gewisse/ und
 zwar so viele Personen / als die Grösse einer jeden
 Stadt/Harad oder Kirchspiel/ erfordern möchte/zu Auf-
 sehern bestellen; deren Verrichtung darin bestehen soll/
 nach allen was wider eine oder andere Verordnung ver-
 brochen werden könnte/ zu fragen und es auszuforschen/ sich
 derselben Personen genau zu erkundigen und sie zu be-
 zeichnen/ auch von allen eine besondere annotation an
 unsere Befehlhaber / eine andere gleich lautende aber an
 denjenigen der zum Ankläger gesetzt ist / einzulieffern.
 Was nun dergestalt angegeben wird / dessen soll sich der
 Ankläger/ nebst dem was er sonst selber noch dazu erfinden
 möchte/ annehmen/ auch dasselbe nach gegebener Anlei-
 tung/ vor das Gericht bringen/ und auf den geschehenen Beweis
 und Gründe/ welche er selber durch Hüffe und Zuthun un-
 serer Befehlhaber zusammen bringen können/ die Sache zum
 Urtheil betreiben; und sollen die Befehlhaber auch zusehen/
 daß von einem solchen/ keine Sache versäumt oder nie-
 der geleget werde. Zu solchen Anklägern werden zu erst die
 Fiscäle gebraucht / welche allbereit ein jeder an seinen
 Orte berordnet worden / und zwar mit diesem Unter-
 scheid/ daß alles was von der Ritterschafft und Adel ver-
 sehen wird/ von dem Ritter- Hauß- und Hoff- Gerichts
 Fiscal ausgeföhret/ das übrige aber / worin andere Stan-
 des- Personen verfehlen / denen Stadt-Fiscälen zur Aus-
 führung gelassen werden solle. An den Orten aber wo
 kein

kein Fiscal vorhanden / als in etlichen Städten / wie auch
 a uff dem Lande / da soll der Landschreiber zum Ankläger
 bestellt werden: Würde aber bey demselben so wohl / als
 bey den Fiscälen selbst / einige Säumhaftigkeit befunden /
 so soll unsern Befehlhabern frey stehen / einen andern /
 der in des säumhaften Stelle sich der Klage annimmt / zu
 herordnen. In diesem allen / soll die Gerichts - Or-
 dinanz und Proceß, eben so wohl als in andern Sachen
 zur Richtschnur dienen / und allein / damit alle Weitläuff-
 tigkeit vermieden werde / die Sachen summarie tracti-
 ret / und ohne Verzug durch ein Urtheil abgeholfen wer-
 den. Nach gefallenem Urtheil aber / soll der Ankläger sol-
 ches so fort unsern Befehlhabern kund machen ; welche
 dieses eben so wie andere Sachen exequiren sollen.

XXVII. Würde nun jemand von unsern Befehlha-
 bern dieses nicht genau in acht nehmen / oder die Versü-
 gung nicht stellen / welche mit diesem unsern gnädigen Wil-
 len conform ist ; wodurch denn unsere Rechts-Verfassun-
 gen und Verordnungen / in Veracht und Verkleinerung
 gerathen möchten ; So soll derselbe dafür selbst zur Ver-
 antwortung stehen / und mit der Straffe angesehen wer-
 den / welche derjenige verdienet / der wieder unsere Ver-
 ordnung würcklich verbrochen und sich versehen hat ; Al-
 lermassen die Befehlhaber sich solcher gestalt eines an-
 dern Verbrechen theilhaftig machen. Sollte aber dabe-
 neben bey einer oder andern unserer Verordnungen eini-
 ger

ger Zweifel sich eräugen/ welcher unsere Befehlshaber in
Bewerckstellung derſelben dergestalt hinderlich wäre/
daß Sie ihr Ampt dabey nicht herrichten könten/ sollen
ſie uns ſolches bey Zeiten zu erkennen zu geben/oder ſelbſt
für das/ was dadurch verabsäümet werden möchte/ zu
büßen/ gehalten seyn.

XXVIII. Ob nun zwar die wegen Ubertretung un-
serer Constitutionen und Verordnungen fallende Straff-
Gelder nach Einhalt derſelben allbereits schon vertheilet/
und ein jeder Antheil ſeinem gewiſſen Orte angeſchla-
gen worden; So haben wir dennoch zur Probe / und
damit die beſhörige Bedienten zu deſto gröſſern Fleiß
und Sorgfalt in ihrem Ampte erwecket werden möch-
ten / dieſe Veränderung dabey zu machen/ für gut be-
funden / daß vorerwähnte Straff = Gelder/ nach die-
ſem/ in zwey gleiche Theile getheilet / wovon das ei-
ne zu dem/ in ſelben Verordnungen erwähnten Ge-
brauche/ angewandt/ das andere Theil aber/ worunter
des Fiſcalen Drittel auch mit gerechnet wird / in drey
Theile wiederumb vertheilet werden ſoll / allermassen
drey Perſonen ſind / die zur Handhabung dieſer Ver-
ordnungen ihr Ampt beytragen / nemlich der Aufſe-
her/ der Ankläger und der Executor; und ſollen dieſelbe
alſo einieder ſein drittes Theil von dieſer andern Helffte
bekommen/ und für ſich zu genießen haben.

XXIX. Ohne dieſes vorgedachte / vergönnen und
ſi
legen

legen Wir auch unsern Befehlhabern allein / alle die Straff-Gelder zu / welche in denen durch diese Verordnung vorkommenden Fällen / bey denselben fallen möchten. Wie sie denn auch dagegen alles / was ihnen / Krafft unserer ergangenen Befehle / und ihrem Ampte zu folge / zu thun obliegt / mit gebührendem Eysser / Nachdruck und Vorsichtigkeit vorzustehen und zu verrichten / ihnen höchst sollen anlegen seyn lassen; wohl wissende / daß Wir über ihre Versäumnis oder Versehen / wenn dergleichen verspühret werden sollte / die in der Gerichts-Ordinanz und Proceß enthaltene Straffe ohne fehlabr zu verhängen / keines weges spahren oder er-mangeln werden; Wie sie dann auch ohne dem / allen Schaden / welchen jemand durch ihre Veruhrsachung / besonders gelitten oder genommen zu haben / erweisen würde / zu verantworten / und denselben zu ersetzen bedacht seyn sollen.

XXX. Wie auch niemand / er sey wer er wolle / sich unternehmen soll unsern Befehlhabern in ihrem Ampte einigen Schimpff zu zufügen / viel weniger Sie mit Schelt-Worten anzutasten / oder sich denselben oder ihren ausgesandten mit einiger Gewaltthat zu widersehen; Es sollen Sie selbst / so wohl als die / welche ihren Befehl und Gewerbe ausrichten / höflich und aufrichtig gegen hohe und niedrige / arme und reiche sich erweisen / auch keinem einige Gewaltthat / oder Beschimpffung / mit
 Wor-

Worten oder Wercken zufügen. Also soll auch im Fall etwas hiewieder von der einen oder andern Seite verbrochen werden möchte/ solches nach Einhalt des 32. und 33. Cap. Tit. von Rahtthaus= Sachen (Rådstugu= Balker) geahndet werden. Welches Geseze der Richter/ wenn geklaget wird/ sich in dergleichen Sachen zur Richtschnur dienen lassen soll. Atermassen billig ist/ daß diejenige/ welche unsern Befehl in Händen haben/ zupor= derst selbst rechtlich damit umbgehen; nachmahls aber/ von andern/ den dabey geziemenden Gehorsam und respect genießen müssen.

Daß Wir nun dieses alles solcher gestalt/ wie hier oben beschrieben stehet/ befohlen und verordnet haben; auch gar ernstlich gebiethen und befehlen/ daß es von allen die es betrifft und angehet/ gehalten und demselben nachgelebet werden solle; Haben Wir gegenwärtiges mit unserm Königl. Secret und mit unser Hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter/ nebst der andern unser und unsers Reiches respectivè Vormünder und Regierung Unterschrift bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 10. Julii Anno 1669.

HEDEWIG ELEONORA.

(L.S.)

Peer Brahe/ Graf	Lorenz von der Linde/	Gustaf Otto Steen-
zu Wifingsburg S.	ins Reichs Marschalls.	bock/ des Schwedif. R.
R. Truchses.	Stelle,	Ammiral.
Magnus Gabriel de la Gardie		Sewedt Bååt/
Schwedischer Reichs-		Schwedischer Reichs-
Cansler.		Schakm.

Ihr. Königl. Majest. Befehl und Verordnung

gewisse Puncten betreffend/

Welche alle Berichte und Richter = Stühle
zu Beforderung der Executionen in acht nehmen
sollen. Datum Stockholm den 10. Julii

Anno 1669.

Wir CARL von Gottes Gnaden/
 der Schweden/ Gothen und Wenden König/
 ic. ic. Sügen hiemit zu wissen/ demnach Wir
 aus gnädiger Vorsorge für das allgemeine
 Beste/ wie auch auff unserer getreuen Unterthanen/ der
 sämptlichen Reichs = Stände unterthänige Ansuchung
 und Vorstellung/ eine gewisse Verordnung über alle
 Executionen ins gemein/ nummehr ergehen und publi-
 ciren zu lassen für gut erachtet haben; In dem Stück a-
 ber die Erfüllung und Execution der Urtheile betreffen-
 de/ gewisse Mittel vor die Hand gekommen sind/ welche
 das Werck in merckliches Auffnehmen zwar bringen kön-
 nen/ dennoch aber nicht von unsern Befehlhabern/ son-
 dern von denn Berichten und Richter = Stühlen/ veran-
 staltet/ und von denselben beobachtet werden müssen;
 Also

Also haben Wir selbige Puncten in diese unsere offene Verordnung abfassen/ und zusammen tragen lassen/ wie wir denn gnädiglich befehlen und wollen/ daß alle Richter-Stühle hohe und niedrige/ auff dem Lande so wohl/ als in den Städten/ nebst unsern Hoff-Gerichten/ solches genau in acht nehmen und ihnen zur Richtschnur dienen lassen sollen/ so wie es hier folget.

I.

Damit alle Gerichtliche Urtheile desto eher und richtiger zu gehöriger Vollstreckung gedeyen mögen/ soll sich nach diesem Tage kein Richter unterstehen ein dunckel oder unklar Urtheil zu sprechen oder ergeben zu lassen/ sondern sich vielmehr bemühen/ dasselbe dergestalt einzurichten/ daß die Parten in der Sache/ worüber sie gestritten haben/ deutlich und gänzlich aus einander gesetzt/ und mit keiner neuen Streitigkeit/ ohne ihr Verschulden/ beschweret werden mögen. Daher soll der Richter auch/ sonderlich in allen den Sachen/ welche von Schuld/ Erbschafft/ beyderseits-Handel/ oder allerhand andern Zufällen herrühren/ und einige Geldforderung betreffen möchten; bey der Aburtheilung alle Zeit eine gewisse Summa an Capital und Renten, nebst der Münz-Sorte, worinn dem verlierenden Theil/ die Zahlung abzustatten auferleget wird/ deutlich zu exprimiren und zu benennen schuldig seyn. Zu welchem Ende/ und damit die Arbeit/ schwere und weitläufftige Ausrech-

rechnungen zu befertigen/ gelindert/ und unsere Richter
 desto besser darinn zu recht kommen mögen; soll ihnen
 frey gelassen werden/ gewisse gute Männer zu erwählen/
 welche gemeindte Rechnungen zu erst in Ordnung brin-
 gen/die streitige Pöste von den unstreitigen scheiden/ und
 ihr Bedencken darüber eingeben/ welches doch alle Zeit
 denen Parten selbst / zur beyderseits Erklärung/ damit
 der Richter desto bessere Sicherheit darinn habe/ vor-
 gezeigt und communiciret werden soll. Wollen nun
 die Parten ihnen selbst gute Männer ein jeder von seiner
 Seite erwählen/ und sich mit denselben gewisser Beloh-
 nung halber vereinbahren; so wird ihnen solches frey
 gelassen. Sonst aber berordne sie der Richter/ und le-
 ge denen Parten auff/ was sie denselben ihrer Mühe-
 tung halber geben sollen; Es soll auch keiner der von
 dem Richter zum Mittelsmann berordnet wird / ohne
 Egehafft sich dessen zu weigern befuget seyn. Wür-
 den die Sachen aber in solcher Menge vorkommen / wie
 es bey den Hoff-Gerichten so wohl/ als ein Theil Städ-
 ten/wo der Handel weitläufftig ist/ zu geschehen pfleget/
 so daß die Einrichtung sothaner streitigen Rechnungen
 einigen Männern gewisse und beständige Arbeit geben
 könnte/ so sollen selbige Gerichte die Macht haben/ einige
 gewisse Personen zu erwählen/die redlich/ hurtig/ und in
 Rechnungen so wohl als in Rechten erfahren sind/ wel-
 chen dergleichen Arbeit nachgehends allemahl/ so oft es
 nöth-

nöthig erachtet wird / anvertrauet werden könne. Jedoch sollen diejenige / welche hiezu beständig gebraucht werden / ihren Eyd vor dem Gerichte zuforderst ablegen / daß sie in allen Sachen unparteylich seyn / auch nach ihrem Gewissen und besten Verstande / darinn verfahren wollen ; Es ist ihnen aber nicht zugelassen andere Belohnung dafür zu fordern oder zu nehmen / als die / so das Gericht / nach jedweder Sache Beschaffenheit ihnen zu-
leget.

II. In allen Urtheilen soll auch dem verurtheilenden Theil eine gewisse Zeit oder Tag / innerhalb welchen Er dem gefallenen Urtheil ein Gnügen zu thun schuldig seyn soll / vorgeleget werden. Sind es aber solche Sachen / worinn die Geseze selbst eine gewisse Zeit für schreiben / oder hat sich einer von den Parten zu einem gewissen Tage selbst verbunden ; so soll der Richter ohne gewisse Erheblichkeit davon nicht abgehen ; Sonsten aber wird es dessen eigener Gutbefindung anheimgestellt / eine sothane Zeit vorzusetzen / die Er nach Beschaffenheit der Sachen billig zu seyn erachtet.

III. In Bescheiden (Interlocutorien) und allen andern Sprüchen / wodurch dem einen oder andern Theile ein gewisses zu thun aufferleget wird / welches mit einem andern gleichmässigen Dinge nicht erfüllet oder ersetzt werden kan / sondern in einer sichern und sonderlichen Verrichtung bestehet / soll das Gericht / welches
der=

dergleichen auferleget/daben alle Zeit eine gewisse Commination und Bedrohung/demselben zur Straffe setzen/der innerhalb der borgelegten Zeit den Spruch nicht erfüllet; damit Er dadurch gleichsam von selbst zu Erfüllung dessen angetrieben werden möge/ daher auch sothane Commination nach ieder Sachen Beschaffenheit gerichtet werden muß.

IV. Demnach gar offte bemercket wird/ wie mancher/ die Mittel Rechtens/ welche doch nur zur Entscheidung der zweiffelhafften Sachen berordnet und eingerichtet sind/ dergestalt zu mißbrauchen sich nicht scheuet/ daß Er seinen eigenen Muthwillen andern nicht gerecht zu werden/ dadurch vielmehr suchet zu bemänteln und zu bestärcken/ in dem viele in klaren und unstreitigen Sachen/ ja bißweilen auch wieder ihre eigene kräftige Verschreibungen sich fürs Gericht schleppen lassen/ und dabon nicht eher abstecken/ bevor sie alle Gerichte das unterste mit dem obersten/ ihrem Gegner nur zur grösten Zeit-Verspilung und Unkosten/ der Justice aber zu nicht geringer Verkleinerung/ durchgewandelt haben; Als wollen wir ins künftige es dergestalt berordnet haben/ daß wenn eine Sache in einen Gerichte borgetragen wird/ und sich in klaren und so fort erweißlichen gründen fundiret, als da sind rechts gültige Brieffe und Verschreibungen/ oder des Beklagten eigene Geständniß oder ein von beyden Parten getroffener Vergleich/

gleich/ oder des einen Theils rechtlicher geleisteter End/
oder ein von guten Männern/ denen die Parten ohne wei-
tern Vorbehalt die Sache untergeben haben/ gethaner
Aufschlag; und wo der Beklagte solches nicht alsofort
rechtlich zu wiederlegen/ und von sich abzulehnen vermag/
oder dabey zu erweisen/ daß einer von den vorerwehnten
Gründen/ durch andere darauff erfolgte Umstände in
eine ganz andere Eigenschafft verwandelt worden sey;
Sondern suchet vielmehr dadurch die Sache nur allein
in Weitläufftigkeit zu ziehen; So soll der Richter Zug
und Macht haben/ von des Schuldners Geldern/ oder
andern Gute und Eigenthumb vorher so viel unter Se-
quester oder Beschlagnahme zu beurtheilen und annehmen zu
lassen/ als der Gerichtliche Streit erfordert und wehrt
ist; welches der Kläger zu heben und zu sich zu nehmen
berechtigt seyn soll/ wenn Er dafür Bürgschafft leistet/
daß Er es mit denn Renten völig wieder erstatten wolle/
im fall das Urtheil ihm hernach zu wieder lieffe: Und ste-
het es dem Beklagten jedennoch frey/ wenn Er zu erst
dem geschenehen Beschlagnahme und Sequestration ein voll-
kommen Gnügen geleistet hat / innerhalb Jahr und
Tag die Haupt-Sache zu treiben/ und zurücke zu gewin-
nen/ wie Er solches am besten zu thun vermag und ber-
stehet; wovwieder keinem zu appelliren, oder sich dem-
selben entgegen zu setzen freygelassen werden soll/ bey
Verlust der ganzen Sache.

V. Wie in unserer Verordnung wegen der Revision in dem Justice-Sachen anbereitet beliebt worden/daß/wenn jemand seine Sache in beyden Unter-Gerichten und gleichfalls bey dem Königl. Hoff-Gerichte verlohren hat/dennoch das beneficium Revisionis an Uns ergreifen will/ derselbe reale Bürgschafft für sich zu stellen/ verbunden seyn solle; also wollen Wir dasselbe annoch hie-mit / nicht allein iteriret und verneuert haben/ sondern schliessen auch dabey den in besagter Verordnung enthaltenen Umbstand von Argheit außie gänzlich aus/ altermassen selbiger keine statt finden kan/ nach dem das Part den vorgeschriebenen Revisions-End geleistet hat; und soll also vorerwehnte reale Bürgschafft alle Zeit gefordert und auch geleistet werden/ wenn eine Sache in allen Instantien verlohren worden.

VI. Demnach es sich auch unterweilen zuträgt/daß diejenige/welche in einer oder andern Stadt als Frembde anlangen/daselbst wegen Kost/ Hauß-Heure oder anderer Nothdurfft halber Schulden machen/ und derjenige/ welcher solches zu fordern hat/ das Seinige nicht bezahlt bekommen kan/er müsse denn den andern der allda gegenwärtig fürs Gericht laden: Also wenn in solchem Fall der vorgeladene aus der Stadt weichet/ und vorher sich nicht erbietet/seinem Creditori gerecht zu werden/ sondern sich dessen entziehen will/ so mag vor ihm/ wenn Er einmahl rechtlich vorgeladen / und von unsern

Be-

Befehlhaber Ihm wegzureisen verbohten worden/ keine weitere Entschuldigung gelten/ sondern Er ist daselbst zur Antwort zu stehen/ und allda Rechten nach sein Urtheil/ er möge erscheinen oder nicht/ abzuwarten verbunden: Jedoch daß ihm solches vorher von dem Gerichte kund gethan werde/ damit/ wenn rechtliche Vorfälle im Wege wären/ Er dieselbe vorbringen könne; im entstehendem Fall aber dessen Argheit desto deutlicher zu Tage geleyet werden möge.

VII. Demnach es auch bemercket wird/ daß unsere Unterthanen die mit einander alhie in Streit gerathen/ nichts desto weniger/ der eine des andern auſſer Landes und an frembden Orten habendes Gut und Eigenthumb/ unter Beschlag und sequester nehmen lassen/ welches doch ohne Schaden und Nachtheil / auff eine oder andere Weise nicht geschehen kan; Als soll nach diesem solches dergestalt abgeschafft werden/ daß das in andern Ländern/ entweder albereitß sequestrirte, oder ins künfftige unter Beschlag zu setzende Eigenthumb/ gegen geleistete Bürgschafft alsofort davon entlediget/ oder auch durch Verel und andere Mittel/ von dem Orte ab/ hieher ins Land gezogen und befördert werden solle/ damit es alhie/ demjenigen der es gesucht/ zur Sicherheit stehen möge. Es wäre denn/ daß der andere/ dem das Gut zugehöret/ von dessen gar zu geschwinden und unzeitigem Verkauf Schaden nehmen möchte/ und es da-

her lieber draussen noch weiter stehen lassen wolte; Son-
 sten aber soll der Richter/ vor welchem die Sache Rechts-
 gänglich ist/ die streitige Parten dazu anhalten/ daß sie
 diesem oberwehnten alsofort nachkommen mögen. Zu
 mehrer Gewißheit/ daß dieses von Uns dergestalt her-
 ordnet und befohlen worden/ haben Wir gegenwärtiges
 mit unserm Königl. Secret und unser Hochge. Ehrten und
 vielgeliebten Frau Mutter/ und den andern/ unsern und
 unsers Reichs respectivè Vormünder und Regierung
 Unterschrift bekräftigen lassen. Datum Stockholm
 den 10. Julii Ao. 1669.

HEDEWIG ELEONORA.

(L.S.)

Peer Brahe/ Graf	Lorenz von der Linde/	Gustaf Otto Sten-
zu Wiefingsburg/ der	in des Reichs Marschalls	des Reichs Schweden
N. S. Truchs.	Stelle.	Ammiral.

Magnus Gabriel de la Gardie,
 des Reichs Schweden
 Cangler.

Seewed Bååt/
 des N. Schw. Schatz-
 Meister.

Ehr. Königl. Majest.

Resolution und Antwort an das Aboische Hoff-
 Gericht/ wegen Bezahlung der Schulden/ welche vor
 der Ehe gemacht seyn können. Datum
 Stockholm den 17. Nov. 1669.

Wir

Wir **K** von **V**ttes **G**na-
den/ 12. 12. 12. Euer Brieff vom 23. Octobr. ist
bey Uns wohl eingelangen/ worinn Ihr unsere
Resolution begehret über die Qvaction, ob
eine Wittibe für ihres Ehe-Mannes vor der Ehe gemach-
ten Schulden zu antworten schuldig seyn solle. Wor-
auff Euch zur Antwort dienet/ daß Wir nach geschעהner
Communication mit allen unsern Hoff-Gerichten/ und
andern Rechts-Erfahrenen Männern/ sampt nach reiffer
Überlegung mit Unsern unserß Reichs Rächten/ endlich
für gut befunden des Gesetzes rechten Verstande gemäß
zu resolviren, daß eine Frau/mit denen Schulden/ so der
Mann vor der Ehe gemacht hat/ und wobon Sie/ auff
keinerley Weise einigen Nutzen oder Antheil gehabt/nicht
graviret werden möge/ sondern Er muß selbige von sei-
nem besondern Eigenthumb/ welchen Er mit sich ins
Haus gebracht/ wie auch von seinem durch die Ehe er-
worbenen Recht (Gist-recht) und Antheil/in der Frauen
eingebrachten Gütern bezahlen. Die Schulden aber/
welche der Verlobniß oder Hochzeit halber/ gemacht
sind/ und wobon die Frau dazumahlen oder nachgehends
einigen Nutzen so wohl als der Mann gehabt/ die wer-
den für Schulden/ welche in währender Ehe gemacht
sind/ gehalten. Es ist daher unser gnädiger Wille und
Befehl/ daß Ihr im Richten Euch darnach reguliret, wie
auch denen Unter-Richtern zu Lande solches communi-

ciret, damit Sie sich dasselbe gleicher gestalt zur gehor-
samen Nachricht stellen mögen. Diesem nachkommend/
thut ihr was Uns zu gnädigen Gefallen gedeyet/ und wir
befehlen Euch Gott dem Allmächtigen sonderl. gnädigl.

Im Nahmen und von wegen höchst-erwehnter Ihro Kö-
nigl. Majest. respectivē unsers Herz-geliebten Herrn
Sohns/ wie auch allergnädigsten Königs und Herrn.

HEDEWIG ELEONORA.

(L.S.)

Peer Brahe/Grass
zu Wefingsburg/ des
Schwedif. Reiches
Truchses.

Steen Bielke/

Carl Gustaf Bran-
gel/ Schwedif. Reichs-
Marschall.

Gustaf Otto Steen-
bock/ Schwed. Reichs
Ammiral.

G. J. B.

Ehr. Königl. Majest.

Werel-Recht und Stadga,

Auff dem jüngst-gehaltenen Reichs-Tage
von denen sämtlichen Reichs-Ständen
beschlossen.

Wir CARL von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden Kö-
nig

nig 1c. 1c. 1c. Thun hiemit zu wissen/ daß/wie der Wechsel ein fürnehm Stück im Handel und Wandel ist/dessen man sich so wohl daheim im Lande / als auch zwischen unterschiedlichen andern Landschafften und Reichen unter ein ander bedienen und gebrauchen kan/ daherö auch nicht ein geringes daran gelegen/daß wegen dessen rechten Eigenschafften und Zufällen / etwas gewisses möge herordnet werden / welches doch in unserm Reiche biß auff diesen Tag nicht geschehen. Also haben Wir auß gnädiger Vorsorg und Zuneigung/ welche Wir für das gemeine Aufnehmen und beste tragen / wie auch insonderheit vor eines jeden daraus herfließenden Nutzen und Wohlfahrt dieses Werck vorgenommen/ und am negst-hergangenen Reichs-Tage mit denen sämptlichen unsern getreuen Unterthanen des Schwedischen Reiches Ständen überlegen lassen/die solches mit schuldiger Hochachtung erkandt / ihr gutes Bedencken darüber gegeben/ auch ihr Verlangen zu dessen sordersamen Berwerckstellung kund gethan; Vorauff Wir denn dasselbe hermitelst dieses unsers Wechsel-Rechts und Verordnung haben zu Wercke richten wollen / befehlen und gebiethen demnach hiermit in Gnaden unsern getreuen Unterthanen / wie auch allen andern die in unserm Reiche und denen darzu gehörigen Herkogthümern / Ländern und Herrschafften sich niederlassen / wohnen oder sich auffhalten / daß sie bey allen vorkommenden Wechsel-Sachen

es

es sey vor oder außershalb Gerichts/ nach keinen andern
Gesezen oder Verordnungen / als denen / so hiernezt
folgen/welche auff einem allgemeinen Reichs- Tage ein-
hellig beschlossen / und nunmehr seine Krafft und Ge-
sezes Recht durch diesen Unsern Königlichen Befehl/ zu
vollkommener Würckung erreicht/ sich richten sollen.

Der Erste Artickul.

Der Wechsel ist ein solcher Handel/welcher zwischen
zwey Personen / an einem Orte zusammen wob-
nend/ getroffen wird/ allwo die Gelder nach der Zeit
Lauff und beeder Vereinbarung in einem gewissen Prei-
se/ erlegt werden / daß solche wieder nach gehaltener
Abrede an einen andern Ort und am bestimmten Tage
ausgezahlt werden sollen.

2. Bey einem solchen Wechsel kommen gemeinlich
4. Persohnen vor/ zu erst der/ welcher den Wechsel begeh-
ret/ und sein Geld darauff einem andern auszahlt/ und
mag daher ein Wechseler genennet werden; Darnach
der/ welcher das Geld entgegen nimmt von dem ersten/
daß er vermittelst seines ausgegebenen Wechsel- Brie-
fes an einem andern gewissen Ort und Zeit solches wie-
der bezahle/und also Wechsel-geber genennet wird. Fürs
dritte der/ welcher an einen andern Ort zu der Gelder
Einforderung und Empfangung befohmächtigt wird/
und ist des Wechselers Mann / wie Er denn auch so ge-
nandt

nandt wird. Zuletzt der/ welchem von dem Wechsel-ge-
 ber des Wechsels Bezahlung angemußt wird/ daher
 ihm zukommt/ den ausgegebenen Brieff anzunehmen/ und
 demselben ein würckliches Vergnügen zu thun/ der denn
 zugleich den Nahmen vom Wechsel = bezahler behält.
 Welche vor benannte 4. Persohnen sonst in andern
 Sprachen genennet werden/ nemlich/ der Wechsel/ Re-
 mittent, der Wechsel-geber / Trassent, des Wechslers =
 Mann/ des Wechsels Einhaber / der Wechsel bezahler/
 Acceptant, auch zu weilen Factor. §. I. Nun begiebt sich
 wohl zu weilen/ daß alleine 3. Persohnen in einem Wech-
 sel-Brieffe genennet werden/ wenn der Wechsel entwe-
 der seinen Nahmen zu Annnehmung der Gelder einfüh-
 ren läset / und solcher gestalt sein eigen Mann bleibt/
 oder machet den Wechsel-bezahler zu seinem Mann / und
 läst ihn sich selbst bezahlen / wie es sich denn auch wohl
 bißweilen/ doch selten/ zutragen kan/ daß da nicht mehr
 als 2. Persohnen genennet werden: wenn der Wechsel-
 geber entweder einen Wechsel auff sich selbst giebet den-
 selben zu bezahlen / und dessen Einhalt einen andern an
 einen gewissen Ort / wo Er zu der Zeit sich nicht auff-
 hält/ ein Genügen zu thun/ oder auch zu seinem eigenen
 Behuff/ dem Wechsel-bezahler aufträget/ daß Er an sich
 selbst bezahlen möge. Bey allem diesen unterschied der
 Zahl der Persohnen / muß doch der Wechsel-Brieff
 nichts an seiner Krafft verlieren/ sondern bleibt gleich-

gütig und barmhertzig / so daß eine Person alsdenn vor zwey gerechnet wird / dessen Stelle Er vertritt.

3. Wenn nun der Wechsel geschlossen / und ein Brieff darauff gegeben / soll die Summa des Geldes zum wenigsten einmahl in demselben Brieff mit vollen Buchstaben ausgeschrieben werden / damit allem Zweifel / welcher aus den blossen Ziffern entstehen kan / vorgebeuget und abgewandt werden möge.

4. Keiner ist schuldig / ehe einen Wechsel auszugeben / biß er zuvor bezahlet und vergnügt. / thut es jemand / und will hernacher das Geld oder den Wehrt den Er in dem Wechsel-Brieff vor auffgenommen erkandt hat / wieder fordern / aber doch darauff bestehet / daß es nicht erlegt sey / dem soll man nicht glauben / sondern wird mit seiner Einwendung wegen der ungezahlten Gelder abgewiesen. §. 1. Wenn nun jemand den Wechsel ausgiebet / und nicht gestehet / daß das Geld oder der Wehrt davor erlegt sey / so soll Er biß den nechsten Post-Zag Zeit genießen / gedachtes Geld oder dessen Wehrt einzufordern und sich bezahlen zu lassen / geschicht es dann nicht / so läßt Er dawieder protestiren, und hat daneben die Macht / den ausgegebenen Wechsel-Brieff abzuschreiben und hemmen zu lassen. §. 2. Sollte es sich aber zutragen / daß selbiger Wechsel-Brieff solcher Abschrift ungeachtet / dennoch bezahlet würde / und darüber Beweis zurücke käme / so mag der Wechsel-geber das Sei-
nige

nige von dem Wechsel und aus dessen Eigenthum / auff gleiche Art und Weise / wie bey allen andern Wechseln gebräuchlich / und hiermit verordnet worden / wieder suchen.

6. Fordert jemand auff eine Summa mehr denn einen Wechsel-Brieff / so soll man ihn einen gleich lautenden geben / imgleichen aber in einem jeden allezeit benennen / welcher von denselben in der Ordnung der Erste / andere oder dritte / auff daß / wenn man siehet / daß dem einen ein Genügen geschehen / die andern damit getödtet seyn und keine Krafft mehr haben können.

6. Wann der Wechsel sein Geld ausgegeben / und den Wechsel-Brieff darüber empfangen / soll Er alsdann nicht säumen / denselben an seinen Mann übersenden nach den Ort / da die Bezahlung vor selbigen geschehen soll. §. 1. Wann Er nun wegen eines entstehenden Zufalls desselben Geldes an dem Orte / wohin es bestimmt worden / nicht bedarff / und will daher den Brieff / an den Wechsel-geber wieder zurück lieffern / und die Gelder wieder von ihm fordern / so hat Er kein Recht noch Macht dazu / sondern es bleibet dabey / was einmahl wirklich geschlossen ist / so ferne Er mit dem Wechsel-geber sich nicht in der Güte vereinbaren kan.

7. Dem Wechsel-geber gebühret alle Zeit / ausser dem Wechsel-Brieffe / demjenigen alsofort zu zuschreiben / welchen Er umb dessen Bezahlung und Vergnügung an dem

andern Orte ersuchet/ und ihm von allen was dabey von nöhten/ kund zu thun; So muß auch der/ welcher vor eines andern Rechnung den Wechsel nach einem Ort gezogen/bey der ersten Post denselben ebenfalls Kundschafft dabon geben/ auff wessen Rechnung dieß geschehen; Wird etwas hiebon berabsäumet/ so daß dadurch Schade oder Ungelegenheit entstehet/ muß derselbe solches tragen und ersetzen/ der den Wechsel gezogen und ausgegeben; So aber der Wechsel-bezahler freywillig und nichts desto minder des Wechsel-gebers Hand honoriren/ und die Bezahlung auff sich nehmen will/steht ihm solches frey/ und erstattet alsdenn/ worzu Er sich bindet.

8. Des Wechslers Mann gebühret/so bald Er denn Wechsel-Brieff in die Hände bekommt/ nicht zu versäumen denselben auffzuweisen/ dem Wechsel-bezahler an welchen Er gestellt ist/ und dessen ausdrückliche Erklärung darüber zu fordern/ob Er denselben zu bezahlen acceptiren wolle oder nicht. Thut Er solches nicht/ und verzögert die Zeit damit/die in dem Wechsel-Brieffe zur Bezahlung bedungen ist/ und inmitler Zeit etwas einfallen könnte/ zu des Wechslers Schaden und Versäumnis/ so ist dieser vermittelst solcher seiner Versäumnis schuldig/davor zu stehen und selbigen zu ersetzen.

9. So ist auch der Wechsel-bezahler verbunden/sich auff die Anforderung bey Zeiten zu erklären/und die Bezahlung

zahlung des Brieffes entweder auff sich zu nehmen/ oder abzuschlagen. Nimmt Er selbige an/so soll solche Annnehmung mit seines Nahmens und Zunahmens eigenhändiger Unterzeichnung auff den Brieff/ geschehen/ mit diesem Worte/ acceptirt oder angenommen/ sampt Befügung des Tages an welchem es geschehen. Schlägt Er aber die Annnehmung ganz ab/ oder schiebet sie auff/ oder läßt sich nicht finden/oder hält sich auff allerhand Art an die Seite/ indem Er des Wechslers Mann keine rechte Antwort oder Bescheid giebt/innerhalb Tag und Nacht nach Vorweisung des Brieffes/ oder auch vor Abgang der ersten Post / wenn es gleich innerhalb Tages frist wäre/ so muß Er dawieder protestiren lassen/ daß der Wechsel nicht/wie sichs gebühret/ respectiret und angenommen worden. §. 1. Gibt der Wechsel-bezahler keine oder auch eine unvollkommliche Antwort von sich/ so ist des Wechslers Mann nicht schuldig / sich damit begnügen zu lassen/daferne Er selbst nicht anders will/und in des Wechsel-bezahlers Vorschlag einwilliget/unterm Protest, dem Wechseler Kundschaft dabon zu geben/ und dessen Gutbefinden einzuhohlen; wornach Er sich doch alsdenn allerdings richten muß.

10. So lange der / auff welchen der Wechsel gezogen worden/ denselben nicht erkennet/ oder zur Bezahlung annimmt / mag Er auch nicht zur Bezahlung gezwungen werden; Auff gleiche Weise stehets allen und
 213
 einem

einem jeden frey / auff welchen einiger Wechsel gezogen oder gestellet werden kan / denselben anzunehmen oder nicht / es sey denn / daß Er selbst zuvor den Wechsel-geber entweder umb die Bezahlung versichert oder zu seinem eignen Behuff und Besten solchen auff sich zu ziehen verstattet oder befohlen hat / kan man eins von diesen beyden ihn überzeugen / ist Er beydes zur Annnehmung und Bezahlung des ausgegebenen Wechsels und den andern auff solchen Fall schadlos zu halten / verbunden.

S. I. Hat nun einer sein Wort von sich gegeben / daß Er den Wechsel auff sich nehmen wolle / doch aber nicht vor seine eigene sondern eines dritten Rechnung / und immit-ler Zeit eine Veränderung mit des dritten Zustande vorfallen sollte / daß es ihm an Vermögen gebreche / so ist der ander seine Einwilligung zu ändern und zu widerrufen befugt / so ferne die Annnehmung oder Bezahlung nicht bereits geschehen ist.

II. Ziehet man einen Wechsel auff 2. Personen die in Compagnie stehen unter einem Nahmen / so soll auch derselbe nicht anders / als unter ihrer beyder Nahmen zugleich angenommen werden / doch mag auch einer von ihnen / wann er selbst will / des Wechsels Bezahlung einseitig annehmen / wenn nur des Wechslers Mann nichts desto minder protestiren läset / indem es doch unvollkommen ist / biß die Bezahlung wirklich erfolgt.

Ziehet man aber einen Wechsel auff zweene Personen
abson-

absonderlich/ nemlich erst auff den einen/ oder in seiner Abwesenheit auff den andern/ so soll auch die Annehmung sonderlich geschehen von einem von ihnen beyden so zur stelle ist/ wie Er denn gleichgültig und kräftig seyn soll/ als wäre der Wechsel auff eine Person allein gezogen.

12. Sollte einander/ imfall der/ auff welchen der Wechsel gezogen oder gestelt ist/ Ihn nicht annehmen wollen/ sich anbieteten solches zu thun/ stehet ihm solches frey/ doch mit Protest, daß dieses zu des Wechselgebers honneur, und weil der/ auff welchen der Wechsel gestellet war/ es gezwegert geschehen sey/ und ist alsdenn dessen Annehmung eben so gültig/ als wäre es von dem in den Brieffe benandten Wechsel-bezahler geschehen.

13. Ist ein Wechsel gestellet und geschrieben zu bezahlen/ entweder an den Wechselser selbst oder auch an des Wechselers Mann an einen andern Ort/ und dabey an dessen Bevollmächtigte ohne Benennung dessen Namens/ so muß der Principal, welcher bereits benennet ist/ bey Transportirung des Wechsels/ wenn es gültig seyn soll/ mittelst eigenhändiger Aufschrift seines Bevollmächtigten Nahmen darauff setzen; Ist aber der Bevollmächtigte zuvor in dem Brieffe bey seinem Nahmen mit genennet/ so ist alsdenn keine weitere Aufschrift zu des Wechsels Einforderung und desselben Vergnügung mehr

mehr von nöthen/ eine solche Aufschrifft wird in fremb-
der Sprache ein endossement genandt.

14. So bald der Wechsel-bezahler auff welchen der
Wechsel etwa gezogen/ denselben zu bezahlen angenom-
men/ so ist Er mit recht verbunden/ denselben auff den
Verfall Tag an des Wechslers Mann oder dessen bey
Nahmen genandten Gebollmächtigten zu erlegen und
auszukehren/ und hat der Wechsel selbst keine Macht/
andere damit zu disponiren, oder seinen Mann aus al-
lerhand vorwendenden Ursachen zu verändern oder zu
verwechseln/ sondern der Wechsel soll ganz und gar un-
geweigert an den ienigen bezahlt werden/ auff welchen
Er ausdrücklich lautet/ es wäre denn/ daß derselbe ent-
weder durch ein gemeines Gerüchte oder andere genaue
Kundschaft dem Wechsel-bezahler der massen bekandt
wäre/ daß Er unbermögend und in einem schlechten Zu-
stande sey/ auff solchen Fall mag der Wechsel-bezahler
mit der Zahlung wohl anhalten. Gleicher gestalt muß
auch der Wechsel-bezahler auff des Wechslers oder des
Wechsel-gebers Begehren mit der Zahlung inne halten/
wenn ihm solches durch eine Notarial-Schrifft von einem
derselben verbohten wird/wenn nur der Wechsel auff ei-
ner gewissen Person Nahmen gestellet ist/ ohne bey-
satz dieser Worte (oder dessen Ordre, Gebollmächtigten
und Befehlhaber) so ist der Wechsel-bezahler auff sol-
chen fall schuldig des Wechslers oder Wechsel-gebers
rechts

rechtmässigen Verboht wegen der Bezahlung nachzukommen.

15. Alle Wechsel müssen mit baarem Gelde solcher gestalt/ wie verhandelt worden/ wieder bezahlt werden/wenn aber des Wechslers Mann/ welcher die Gelder entgegen nimmt/ mit dem Wechsel-bezahler/der solche ausgeben soll/ sich der Bezahlung wegen auff eine andere Art vereinbaren will/und solches mit Wahren oder andern Mitteln/ geschehen lässt/ stehet ihm solches frey/ und ist der Wechsel-bezahler nach einer so gutwilligen Vereinbarung vor anderer Ansprache/ diesen Wechsel angehende/ frey.

16. Der/ welcher die Bezahlung oder Würde (Interesse) vor einen Wechsel haben soll/ ist nicht schuldig/ wieder seinen Willen/ zu seiner Sicherheit oder Vergnügung weder von dem Wechsel-bezahler oder Wechsel-geber einige andere Wechsel oder Handschriften anzunehmen; und wenn er schon dieses thäte/so ist dennoch dessfalls der Wechsel-bezahler von seiner Schuld nicht frey/ ehe und bevor die würckliche Bezahlung darüber erfolgt.

17. Wenn einer einen Wechsel = Brieff in Händen hat/ und die Zahlung davor fordert/ ist Er solchen weder den Wechsel-bezahler noch einem andern abzugeben schuldig/bis Er der Zahlung wegen vollenkömmtlich vergnügt. S. I. Hat nun jemand einen Wechsel = Brieff
 Mm gang

ganz angenommen/ bermag aber denselben am Verfall-
Tage nicht mehr als auff einen Theil viel oder wenig zu
bezahlen/so nimmt alsdenn des Wechslers Mann/so viel
ihm bezahlet wird/an/ protestiret aber nichts desto min-
der wieder die unvollkommene Zahlung.

18. Es mag keine Austiefferung oder Bezahlung
auff einen Wechsel geschehen/ ehe der in dem Wechsel-
Brieffe gesetzte Tag da ist; geschieht das/muß der Wech-
sel-bezahler selbst auff seine Verantwortung und Gefahr
nehmen/ was daraus erfolgen kan.

19. Lasset des Wechslers Mann/ welcher des über-
gesandten Wechsel-Brieffes Inhalt eintreiben soll/ sich
deßfalls an keinen andern zu halten/ als mit der vollen-
kommenen und redbaren Bezahlung begnügen/ und
kommt hernacher daran zu kurtz/ so stehet Er den Scha-
den selbst/ und hat keinen andern deßfalls zu zusprechen.
§. 1. Ist nun der Tag da/ an welchem der Wechsel nach
dem accept bezahlet werden soll/ und solches geschieht
gleichwohl nicht; So muß der Wechslers-Mann seine
Zeit nicht versäumen/ daß Er deßfalls protestiren lasse/
und solches dem Wechsel mit der ersten Post zu seiner
Verwarnung kund mache. §. 2. Über alles das/ welches
bey eines Wechsels annahme oder Bezahlung vorkommt/
und des Wechslers Manne oder dessen berordneten Ge-
bottsmächtigten dabey begegnen kan/ sollen Sie dem
Wechsler/ der ihnen den Wechsel vertrauet hat/ solches
ohne

ohne einige Versäumniß kund thun / damit Er dessen
Sleiß und Treue daraus verspüren könne.

20. Alle Protesten, die in unserm Reiche oder in
dessen darunter liegenden Ländern geschehen / und dar=
umb auffgerichtet werden / daß der Wechsel nicht recht=
mässig nach der Annahme bezahlet worden / müssen ehe
der zehende Tag verflossen ist / von und nach dem Ver=
fall-Tage des Wechsels an zurechnen / gethan seyn / wor=
unter die Sonn- und heiligen Tage mit begriffen sind ;
Da aber eine Zahlung in der Bancko geschehen soll / und
es begäbe sich / daß die Bancko umb selbige Zeit eben ge=
schlossen / so mag man über die vorige Zeit noch warten /
biß sie wieder geöffnet wird / wenn aber solches gesche=
hen / und in der Bezahlung dennoch ein Mangel vor=
fallen würde / muß innerhalb drey Tagen die Protesta=
tion hollenzogen seyn ; Ist aber der Wechsel außier ge=
schlossen / daß Er in einem andern Lande gezahlet werden
soll / so muß die Zeit in acht genommen werden / welche
an einem jeden Orte Rechten gemäß und üblich seyn
kan. Und wenn ein Protest solcher gestalt nach eines je=
den Landes Verordnung eingerichtet / so hat Er seine
Rechtens Krafft / daß der Wechsel-geber dahero ver=
bindlich gemacht werden kan / dem Wechseler vor seine
rechtmässige Forderung / Rede und Antwort zu geben.
Im wiedrigen Fall aber / und wenn solche Zeit versäu=
met wird / bleibt der Wechsel-geber von aller weitem

Ansprache frey. §. 1. So soll auch in allen Protesten eine vollkommene Abschrift von demselben Wechsel-Brieffe mit eingeführet/ und alsdenn die ganze Handlung demjenigen/ welchen es angehet und betrifft/zu gesandt werden / es mögen dieselbe auff einen oder mehr Orten sich zu der Zeit auffhalten / weßfalls so viele gleich-laufende Protesten ausgefertigt werden sollen/ als da Orte sind/ allwo sie produciret werden müssen.

21. Wenn nun der Wechsel-geber immitler Zeit daß der Wechsel-bezahler den übergesandten Wechsel-Brieff angenommen und ein Gnügen gethan / unermögend wird / so daß der Wechsel-bezahler an ihm zukunfft kommet/so hat Er doch keine Ansprache noch recht deßfalls/ weder an den Wechseler dessen Mann oder irgend einen andern/dem der Wechsel vermittelt der Aufschrift und Überlassung zu kommen kan/sondern hält sich allein an dem/ der den Wechsel an ihm ausgegeben/ und auff dessen Ordre Er denselben angenommen und respectiret hat.

22. Wer einen Wechsel-Brieff zu vergnügen und zu bezahlen gebührend angenommen hat / hernach aber bey dem Verfall-Zage solcher seiner Pflicht nicht nachkommt und ein Gnügen thut/ der soll alsdenn rechtlich dazu angehalten werden / daß Er nebst der Bezahlung allen Schaden/ Versäumniß des Gewinns und Unkosten gut thue. §. 1. So ist auch derselbe/ welcher des Wechselers Geld

Geld entgegen genommen und den Wechsel-Brieff ausgegeben hat/ auff gleiche Art an alles verbunden und schuldig / wenn nur die Protestation zu rechter Zeit geschehen/ massen keiner von ihnen beyden von des Wechsels Bezahlung und den daher entstandenen Schaden-Stand befreyet werden kan/ ehe und bevor der Wechselser vollkommenlich davor vergnügt worden/ unangesehen an wem entweder einen oder mehr/ dieser Wechsel-Brieff unterdessen vermittelt des einen Aufschrifft an den andern übertragen seyn mag. §. 2. Weils sie aber beyde solcher gestalt vor einerley Schuld gleich zu haften verbunden sind/ und es leicht geschehen kan/ daß sie zugleich an beyden Eiten angegriffen werden/ und an beyden Orten/ wo nicht alles/ dennoch etwas bezahlen müssen/ also geziemet es sich/ zu Vermeydung solcher Ungelegenheit folgende Ordnung zu halten / daß der Wechsel-bezahler alle Zeit zu erst an dem Ort/da die Bezahlung bedungen worden/gesuchet/und die Auszahlung der Gelder zu folge der geschehenen Acceptation von ihm gefordert werde/ auff das beste es immer geschehen kan/ und hat indessen der Wechselser keine Macht/ den Wechsel-geber weiter als zur Caution oder Einsetzung eines sichern Pfandes zu zwingen/ ehe und bevor Er beweisen kan/daß der Wechsel-bezahler seiner Pflicht weiter nachzukommen/ unermögend sey.

23. In allen Wechsel-Fehlern/ die sich begeben können/
M m 3

nen/ soll der/ welchen es zur Last kommt / ausser dem Hauptstuhl nicht allein die Intressen, eines von hundert Monatlich gerechnet/ sondern auch alle Unkosten und Schaden=Stand/ welcher durch Brieffschreiben/ Protesten, Meckler=Lohn/ Wechsel und wieder Wechsel/ Provision, Wechsel=Versäumniß und anders was bewiesen werden kan/daher verursacht zu seyn/bezahlen/ welches dem Gerichte zur Beurtheilung heimgestellet werden muß/woferne sie sich nicht gütlich vergleichen können.

24. Ist ein Wechsel auff eine besondere Münz=Sorte gestellet/ soll die Bezahlung auch in derselben geschehen/ und vergnüget werden/ wenn solches aber nicht geschehen ist/ so bezahlet man mit allerhand Münze/ welche an dem Orte/ da die Bezahlung geschehen soll/ ausgenommen kleine Scheide Münze/ wobon alleine biß funffzig Rthlr. und nicht mehr in Bezahlung gegeben werden kan; woben aber dennoch die Verordnungen/ welche über die Münze ausgegangen seyn/ oder noch ausgehen möchten / in acht genommen werden müssen.

§. 1. Ein jeder Wechsel/ welcher mit dem Beding geschlossen wird / daß der Wechsel oder der Wechsel=bezahler mit unrichtigem und verbotnem Gelde bezahlen mögen/ soll ungültig und von keiner Würde seyn/ und mag keiner von ihnen/ welche solcher gestalt mit ein ander schliessen / zu Vollenstreckung solches Schlusses gezwungen werden.

25. Wird

25. Wird jemand herursachet wegen nicht Annehmung oder Bezahlung des Wechsels oder was vor Hindernungen und Einwendungen ihm gemacht werden möchten/ daß Er seinen Mann gerichtlich suchen muß/ so gehet Er alsobald zum Burgermeister und Racht/ und zeigt alda den angenommenen Wechsel-Brieff oder den zurückgenommenen Protest, oder andere seine Documenta, nach Beschaffenheit der Sache vor und auff's kürzeste es immer geschehen kan/ die dann stracks selbiges untersuchen sollen/ ob es also richtig sey/ und daneben ohne einiges Ansehen der andern Persohn/ oder was Er auch dabey einwenden möchte/ Ihn ohne allen Aufschub dazu anhalten/ entweder daß Er die Summa des Wechsel-Brieffes bey Gerichte in sequester setze/ oder sattsahme und gnügliche Bürgen dafür stelle/ oder bey Gericht ein so gültig Pfand einbringe/ als zureichlich seyn kan. Will oder vermag Er nicht stracks eins von diesen dreien zu præstiren, soll Er als denn selbst mit seiner Persohn haften/ und komit ohne des Klägers Bewilligung nicht eher loß/ ehe und bevor alles abgeurtheilet und exequiret worden. §. 1. Wenn nun der Kläger vermittelst Niederlegung der gefoderten Summa oder durch Bürgen/ oder Pfand/ oder des Beklagten eigene Persohn gnugsam versichert worden; So soll das Gericht dieselbe Sache vornehmen/ und selbige darauff am allernechsten Gerichts-Tage/ durch Urtheil und Recht abthun/ und was

was alsdenn geurtheilt und gesprochen wird / dem soll von dem sachfälligem Theile stracks nachgekommen und ein Gnügen gethan / oder im niedrigen fall aller Hinder- und Einwendung ungeachtet / rechtlich exequiret werden/ doch/ daß der ienige/ welcher gewonnen hat/ gnügliche Bürgschafft stelle/ im fall der/ so die Sache verlohren / bey einem höhern Gerichte solche anhängig machen wolte/ massen ihm eine rechtmässige Appellation keines weges verlaget werden kan.

26. Wenn der Wechsel-geber unermögnet werden und zurücke kommen sollte/ ehe der ausgegebene Wechsel-Brieff an dem andern Ort angenommen worden/ so soll der Wechsel den Vorzug für allen andern lauffenden Schulden/auff welche kein gewiß Pfand verschrieben ist/ in seinem Eigenthum bis zu seiner Bezahlung genießen/ doch so/ daß die Zeit und des Wechsels-Lauff dabey beobachtet werde; Eben also istz auch zu verstehen/ wenn der Wechsel angenommen worden/ und eben also zwischen den Wechsel-bezahler dem Wechsel/ und dem ienigen/ welcher die Gelder heben soll/ wenn nur die Zeit von demselben/welcher es fordert/ gedüßlich in acht genommen worden.

27. Im fall unterschiedliche protestirte Wechsel/welche aus verschiedenen Handels-Orten herrühren/ auff einmal zusammen stossen/ so soll der Wechsel das Vor-Recht genießen/welcher aus dem Handels-Orte herrühret/

ret / allwo der Schuldige untermögend und flüchtig worden / oder sich verstecket hat.

28. Alles was einer selbst in Wechsel-Sachen thun kan / ist ihm auch durch seinen Buchhalter oder einen andern Bedienten und Angehörigen verrichten zu lassen vergönnt / nur daß derselbe mit einer schriftlichen Vollmacht ausdrücklich dazu bestellet sey / auff welchen fall Er von seines Herren und Hauß-Vaters wegen / wie auch für dessen Rechnung / beides den Wechsel ausgeben und annehmen / schliessen und bezahlen kan.

29. Alle Wechsel / welche entweder hier in der Stadt zu bezahlen / weggehen oder ankommen / und über ein hundert Rthlr. in sich halten / sollen von dem Wechsel oder Wechsel-bezahler in der Bancko erlegt werden / wo ferne sie allen Vorthail / welchen dieses Wechsel-Recht in sich hält / wenn einige Irrung vorfallen sollte / genießten wollen / welches insonderheit von denn Mecklern / die zu Echliessung der Wechsel / sich gebrauchen lassen / in acht genommen werden muß / so ferne Sie für das Versehen / und den Schaden / so daher entstehen kan / nicht selbst haßten und selben ersetzen wollen.

30. Die Gelder / welche zu eines Wechsels Auszahlung in der Bancko erlegt werden / sollen gleichfalls mit den andern allda stehenden Geldern frey vor Arrest seyn / zu folge unser der Bancke gegebenen Privilegien. S. I. Es mag auch kein Arrest auff selben Wechsel-Brieff /

oder die darüber gethane Protesten und Verwarnungen ins Werck gerichtet werden und gültig seyn / es wäre denn / daß / bey Anlegung des Arrests, derselbe / der ihn begehret / mit des Bancko Buchhalters hollenkommenen und glaubwürdigen Zeugniß Schrift beweisen könnte / daß die Bezahlung oder Abführung für des einhabers Rechnung über des ganken Wechsels Inhalt bereits gethan; So daß auff diesem Fall alleine und sonsten nicht / ein solcher Arrest zugegeben und demselben nachgelebet werden solle.

Daß nun dieses zuvor gemeldte dergestalt von Uns berordnet und befohlen worden / haben Wir solches mit unserm Königl. Secret, wie auch mit unser Hochge. Ehrten und Herkgetiebtesten Frau Mutter / wie auch allen andern / unsern und unsers Reichs respectivé Vormünder und Regierungs Unterschrift bekräftigen lassen. Gegeben auff unserm Königl. Schlosse in Stockholm den 10. Tag des Merck Monats im Jahr nach Christi Gebuhrt 1671.

HEDEWIG ELEONORA.

(L. S.)

Peer Bräbe / Bräff
zu Wiefingeburg / d. s.
Schwed. Reichs
Truchses.

Carl Gustaf Wrang-
gel, Schwed. Reichs-
Marsschall.

Gustaf Otto Steens-
bock / Schwed. Reichs
Ammiral.

Magnus Gabriel de la Gardie,
Schwed. Reichs
Cantzler.

Gustaff C. Baneer /
in des R. Schatz Meisters
Stelle.

Johann B. Olievekrans.

PRIVILEGIA,

zuerst

Von Ihro Königl. Majest. der Königin

CHRISTINA,

nachgehends aber von

Dem

Großmächtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn CARL dem Fünften/

Der Schweden, Gothen und Wenden

König/ 2c. 2c. 2c.

Im Jahr 1675. auff dem Reichs-Tage zu Upsal übersehen
und auff's neue confirmiret,
für

Die Bischöffe und sämtliche Priesterschaft
in Schweden und darunter gehörigen Landschafften.

Wir CARL von Gottes Gnaden/
der Schweden/ Gothen und Wenden König/
Groß- Fürst in Finnland/ Herzog in Schonen/
Ehstland/ Lieffland/ Carelen/ Brehmen/ Ver-
den/ Stettin- Pommern/ Cassuben und Wenden/ Fürst zu

Rügen/Herr über Ingermanland und Wißmar/ wie auch
 Pfalz-Grav beyhm Rhein in Bavern/ zu Gülich/ Clebe
 und Bergen Herkog ic. Thun hiemit kund und zu wissen.
 Demnach die sämptliche Reichs-Stände / Geistliche so
 wohl als Weltliche / die vormahlige auff die Gustaviani-
 sche Familie eingewilligte Erb-Vereinigung/ Anno 1650.
 verneuert / und selbige auff unsern Hochge-Ehrten Herrn
 Vater glorwürdigsten Andenkens/ und dessen männliche
 Brust-Erben festgestellt/ auch ferner nach dessen tödt-
 lichen Hintritt/ dieselbe bey unterschiedlichen Reichs-Tä-
 gen auff Uns absonderlich wiederholet/ fürnehmlich aber
 bey dem letzten Reichs-Tage 1672. des Reichs-Verwal-
 tung und Regierung Uns würcklich übergeben und zu
 Händen gestellet/ wie sie dann auch anjeko bey dem durch
 Gottes Gnade nunmehr glücklich überstandenen Crö-
 nungs-Fest/ Uns Ihrer unterthänigen Treue/Pflicht und
 Beständigkeit Schwedischen Rechten nach endlich ber-
 sichert/ und Uns dergestalt für ihren rechtmässig gekrön-
 ten König erkandt und angenommen haben; Dabero/
 wie Wir bey Uns sonderlich erwegen/ welcher gestalt der
 allmächtige Gott Uns und unsern Hochge-Ehrten Vor-
 fahren eine gar grosse und hohe Wohlthat darinn sonder-
 lich erwiesen / daß der rechte und allein seligmachende
 Glaube und Erkantnuß Gottes in diesem Reiche durch
 getreue und rechtsinnige Prediger und Lehrer als Ge-
 sandten an Christi Statt gepflantzet sey / Wir auch für
 Uns

Uns gefunden/daß unsere Hochge-Ehrte und Herßgeliebte
 FrauMutter/Ihro Majest. die KöniginChristina in Be-
 trachtung/ daß der höchste Gott aus sonderlicher Gna-
 de/ die Gustavianische Familie, von welcher Ihrö Königl.
 Majest. entsprossen gewesen/ zu Pfleg-Vätern und Am-
 men Seiner Gemeine gebrauchet/ bewogen worden/
 erstlich Anno 1647. und nachgehends ausführlicher Anno
 1650. alle Bischöffe und den gangen Priester-Stand hier
 im Reiche mit gewissen Privilegien versehen zu lassen/
 welche auch ferner Anno 1655. von unserm Hochge-
 Ehrten lieben Hn. Vater gloriwürdigsten Andenkens/ in
 ihrem unveränderlichem Gebrauch und Nutzen/ jedoch
 mit Vorbehalt weiterer Übersehung/ bey macht erhalten
 und confirmiret worden. Also damit bey unserer Re-
 gierung der Geistl. Stand/ nicht weniger als der Welt-
 liche/ unsere sonderbare Bewogenheit und geneigten
 willen/ womit Wir selbigen sampt-und sonders zuge-
 than sind/und bleiben wollen/ würcklich und in der That
 erfahren möge; Als haben Wir Gott zu Ehren/ dessen
 heiligem Worte und dem Predig-Ampte zum Auffneh-
 men/Respect und Sicherheit/ allen Bischöffen im Rei-
 che/den Superintendenten, Theologiae Doctoribus und
 Professoribus bey den Academien, sampt dem gangen
 Priester-Stande in den Städten und zu Lande/ wie auch
 allen denen/ so bey unsern Gymnasien und Schulen ei-
 nigen Dienst vertreten/ und zwar in unserm gangen Kö-

nigreiche und darunter gehörigen Provinzien, folgende Bedingungen / Privilegia, Freyheiten und Gerechtigkeiten / welche ihnen rechtlich und nach voriger Zeiten Gewohnheit zu kommen und in folgenden Articulu weiter beschriben und enthalten sind / allergnädigst bestätigen vergönnen und zu lassen wollen / wie Wir dann auch Krafft dieses unsers offenen Brieffes ihnen selbige bestätigen/vergönnen und zulassen.

I.

Nach die rechte und reine Evangelische Religion, welche in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften wohl gegründet / und kürzlich in denen dreyen Christlichen Haupt-Symbolis, als dem Symbolo Apostolico, Nicæno und Athanasiano, enthalten/wie auch in der unveränderten Augspurgischen Confession, so dem Kayser CARL dem Vten Anno 1530. Articuls-Weise überreicht worden/verfasset ist; und zwar so wie selbige bey Königs GUSTAVI Primi, letztern / und Königs JOHANNIS (beyder gloriwürdigsten Andenckens) ersteren Regierungs-Zeit gebräuchlich gewesen; und nachgehends bey dem Upsalischen Concilio Ao. 1593. von dem höchst-seel. Könige CARL und den sämtlichen Reichs-Ständen/welche zu der Zeit versamlet gewesen/einbellig beliebt / angenommen und beschlossen worden / durch Gottes Gnade bey uns beständig / mit ihren Christlichen Ceremonien bey macht erhalten/ dagegen aber keine

ne Ketzerische Lehre / wie Sie immer Nahmen haben
mag / innerhalb des Reichs Gränzen / weder durch öf-
fentliche Predigten noch geheime Zusammenkünfte auff
einigerley Art und Weise geduldet werden / sondern
ernstlich verbohten seyn soll. Also / soll auch keiner / der
nicht von unserer Religion und Confession ist / oder die-
selbe annehmen will / alhie im Reiche in einigem Reichs-
Ampte / es sey im Rabt / auff Schloßern und Bestungen /
oder in der Landes- und Hoffs-Regierung gebraucht /
viel weniger in dem Geistlichen Stande / zum Bischoff /
Superintendenten, Professor, Pfarrherrn oder Schul-
meistern gesetzt und berordnet werden / wie solches die
Versicherung Ao. 1611. zu Nyköping gegeben / mit meh-
rem im Munde führet. Solten aber einige ausländi-
sche Privat-Personen / von anderer Religion zu seyn be-
funden werden ; so kan ihnen so wohl der Kriegeß-
Dienste / als Handels und Wandels halber / nicht geweig-
ert werden / rechtmässig und auff zulässige Weise / ihr
Brod / Handel und Hantierung alhie im Reiche zu
suchen / so lange sie sich still und ruhig dabey verhalten /
ihre irrige Lehre nicht ausbreiten / auch unsere Religion
und Gottes-Dienst / weder mit Worten noch Wercken
betasten oder lästern ; Im fall aber jemand damit be-
treten und rechtlich überführet würde / so wollen Wir
denselben mit gebührender Straffe deßfalls belegen
lassen.

II. Damit nun die Gemeine Gottes / und das weltliche Regement desto besser versorget und mit tüchtigen Männern versehen werden möge; Aus sollen die *Seminaria Ecclesiæ* und *Reipublicæ*, nehmlich die *Academien*, *Gymnasien* und *Schulen* / welche entweder vor diesem gestiftet sind / oder auch von uns hiernächst auffgerichtet werden können / mit nothwendigen Personen im Stande erhalten / dieselbe auch von uns in ihrem Recht und Gerechtigkeiten / in so weit es des Reichs Staat und Zustand zulassen und mitbringen kan / verbessert werden.

III. Gelob en und versprechen Wir hiemit / daß alle / im obgedachten Predigt-Ampt und Lehr-Stande lebende Personen / ein jeder nach seinem Grad, Dignität und Würde / ihre wohl und rechtmässig hergebrachte und bis hero genossene Privilegia, Freyheiten / *Donationes* und Verlehnungen / nebst anderer Willkühr / Gerechtigkeiten und ordinarien Unterhalt / welcher bis an diese Zeit ihrem Ampte zugeordnet gewesen / unverändert und ungekränckt / genießen und behalten solle / Uns nur allein vorbehältlich / was im 1655ten Jahres Reichs-Tags-Schluss und Stadga, so wohl wegen Reduction der Land-Güter ins gemein / als auch insonderheit wegen des Wiederglags-Geträndes / beschlossen und verabschiedet worden; dergestalt / daß die Wiedertlage / welche einem Priester entweder wegen abgenommenen Priester-Landes oder an statt eines Præbende-Guths vergönnet worden / von

von Ihm unberrücket genossen und behalten werden solle.

IV. Lassen Wir auch gnädigst zu/ daß alle unsere Bischöffe/ Superintendentes, Theologiae Doctores, Professores, Pastores in den Städten und auffm Lande/ Rectores und Lectores bey den Schulen/ und alle Priester ins gemein/ Ihre Bischoffstümer/ Priester-Höfe in den Städten und auffm Lande/ eingetheilte Priester-Länder bey ihren Annexen, Haus-Plätze/ Diaken- oder Cappel-lans-Hemmasten und Küster-Gesinde/ abgesonderte Ländereyen/ Heuschläge/ Rabten und Mühlenstellen/ mit allen dazu gehörigen Gelegenheiten und Appertinentien, wie sie immer Nahmen haben mögen/ worauff entweder eine uralte Verjahrung hafftet oder man sonst aus andern rechtlichen urkunden/ daß selbige darunter gehörig sind/ erweisen könnte/ unberänderlich und nach altem Gebrauch genießen und behalten mögen; welche vorermeidte den Priester-Höffen zugehörige Grenzen und Appertinentien, die Priesterschaft zu ihrem Unterhalt nach Recht und Billigkeit/ keinem aber zum Präjudice, brauchen und besitzen soll und mag/ es sey im Wasser oder Lande. Sie sollen auch allen gewöhnlichen biß hierzu genossenen zehenden/ welcher Ihnen nach Gött- und weltlichem Rechte vergönnet/ und von unsern Vorfahren den vorigen Königen mit offenen Brieffen confirmiret worden/ ferner zu genießen haben. Item die so

Do

genandte

genandte Kirchen-Herbergen oder Königs-zehenden/ die zum Unterhalt und Lohn denen Bischöffen/ Superintendenten, Professoren bey den Academien, Gymnasien und Schulen/ den Pfarr-Herren und Predigern in den Städten und auffm Lande/ den Hoff-Predigern/ den Thum-Kirchen/ Kirchen und Hospitälern zu geordnet worden/ welches alles ihnen allezeit ohne einige Verkürzung auff eine oder andere Weise/ beybehalten werden soll; so daß der Hauffen von der Maasse/ welcher den Korn-Häusern sonst zugeleget worden; weder von ihren Lohn/ Wiederlage-Wein- oder Bau-Korn/ noch auch von dem denen Thum-Kirchen oder Hospitälern zuständigen Kirchen-zehenden/ im geringsten abgezogen oder verkürzet werden/ sondern es bey der alten Abkürzung/ welche vor dem Wein- und Bau-Korn/ sampt der Priester-Wiederlage/ und zu der Zucht-Haß-Tonne geschiehet/ sein bewenden haben soll. Und soll der Bischoff und die Superintendenten über die Thum-Kirchen-Tonnen so wohl als alle andere Kirchen-Handelungen und Einkünffte/ ein genaues Aufsehen haben/ damit selbige wohl angeleget werden/ auch den Oeconomum Templi dazu anhalten richtige Rechnungen jährlich darüber zu machen/ welche in den Consistoriis eingeleget/ verwahret/ und übersehen werden sollen; Was aber der Priester zehenden betrifft/ so soll derselbe in allen Provinzien von allen und jeden denen solches gebühret unfreierlich/ nach

nach der Verordnung und Reichs-Tags Schluß/ so Ao: 1638. darüber verfaßet worden/oder nach dem Gebrauch/ welchen speciale Brieffe über jedes Orts Beschaffenheit mitbringen und an die Hand geben können/ erleget werden. Damit auch alles bey Erlegung und Einforderung des besagten Königs- und Priester-zehenden desto richtiger zugehen möge; so soll der Priesterschaft und denen Consistoriis, darüber/ durch ihre Ausgesandten/ auff eine bequeme und geziemende Manier ein gerechtfames und billiges Einsehen zu haben zugelassen seyn/damit bemeldter Zehende an Uns und die Crone/ so wohl als an Sie selbst rechtmässig und zeitig abgetragen und ausgeliefert werden möge; Dazu sollen ihnen noch/ die Renten oder Revenuen am Beide/welche dem einem oder andern bey den Academien, Gymnasien, Schulen/ Pastoraten oder andern Kirchen-Diensten zugeleget seyn können/ richtig nach der darüber vorhin verfaßeten Verordnung zugestellet werden/ benebst denen Thum-Kirchen- und Probst-Tonnen/wie auch das Bau- und Wein-Haltungs-Getränke bey jeder Kirchen.

V. Niemand soll die Macht haben/ oder sich erkühnen/weder einige rechte Kirchen-Länder/ worauff ubralte Verjahrung gekommen/ zu kauffen/ und zu verkauffen/ noch auch auff selbige/ unter einigem Prætext, Ansprache zu thun/ oder dieselbe zu abalen/ oder abhändig zu machen/ weniger darüber bey dem Gerichte ein Urtheil spre-

chen zu lassen/ ehe und bevor die Sache dem Thum-Capittel kund gemacht worden / und dessen Bevollmächtigter bey dem nächsten Gericht / da die Sache verhöret und geurtheilet werden soll / sich einfinden kan / wie solches des Eel. Königs Gustav des Ersten Brieff datiret Stockholm den 26. Maij Anno 1538. / und die darauff zu Urebro Ao: 1617. ertheilte Confirmation weiter exprimiren, welche bey dergleichen Fällen zur Richtschnur dienen sollen; Solte auch wegen Ländereyen / so den Kirchen- oder Priester-Höfen zugehörig / einige Zwistigkeit entstehen / so muß der Lands-Höfding mit einem aus dem Consistorio zusammen treten / und die Gerichtliche Verthädigung selbiger Ländereyen auff sich nehmen / so daß weder Vergleich noch Urtheil / welche ihnen unwissend geschiehet / einige Krafft Rechtens haben / noch auch der Pfarr-Herr verbunden werden mag / in der Sachen zu antworten / ehe und bevor des Landes Eigenthümer nemlich Wir selbst / oder unfertwegen die beyde vordenanndte / oder auch / wer selbiges Land an die Kirchen oder dem Priester gegeben / und also jus Patronatus darüber hat / vorher gerichtlich und gesetz-mässig vorgeladen und additiret worden. Die Gerichts-Kosten / welche bey solchen Fällen angewandt werden / sollen auch nicht dem Priester / sondern der Kirche oder dem Kirch-Spieler zur Last kommen / dafern der Priester nicht sonst von selbst / ohne deren Consens und Vorbewußt / welcher

den die Sache angehet/ sich in diese Zwistigkeit betheiliget hat.

VI. Wir wollen auch zu besserer Erhaltung der Gemeine und des Gottes-Dienstes vergönnen und zulassen/ daß die kleine Cron-Gesinde/ welche nahe bey den Kirchen belegen/ und von den Capellanen und Rüstern/ vor dem allezeit/ wie auch anezo gebraucht und possidiret worden/ von allen Cron-Beschwerden frey seyn sollen; welche kleine Cron-Gesinde/ keiner unter Erb- oder Zins-Recht an sich zu kauffen Macht haben soll/ sondern es müssen selbige zu der Kirchen-Bedienten nothdürfftigem Unterhalt gebraucht werden: Wären auch einige dergleichen kleine Cron-Gesinde Richten oder besondere Ländereyen/ der Kirchen von einem oder andern vor diesem abgekauft/ so wird der Gemeine hiemit freye Macht und Zulaß ertheilet/ dem Käufer seine ausgelegte Gelder zurücke zu geben/ und die Gesinde unter voriger Freyheit wieder einzulösen.

VII. Es sollen auch alle Pastores in den Städten/ Schulmeister/ Capellane und Ruster/ mit bequemen publicquen Häusern und Höfen accommodiret und versorget werden/ und die Gemeine verbunden seyn/ selbige gebührend unter nöthigem Bau/eben wie zu Lande zu erhalten/ und zwar dergestalt/ wie in dem Rechts-Tit. von Kirchen-Sachen dabon gemeldet wird. Und sollen Bürgermeister und Rath gleicher gestalt bey Vermey-

dung willkürlicher Straffe verpflichtet seyn/ die Hand
 darüber zu halten/ und nicht zulassen/ daß dergleichen
 Häuser und Höfe verfallen mögen. Damit der Lehr=
 Stand auch sein Amt desto besser und mit grösserer
 Frucht und Nutzen/ unbehindert verrichten möge/ so
 wollen Wir die Bischoffs- Professoren- und Priester=
 Häuser/ wie auch Küster-Gelegenheiten in den Städten
 von Gast- und Einquartirung/ Stacketen-Versertigung
 und Wache/ sampt andern Bürgerlichen Beschwerden/
 wie sie auch Nahmen führen mögen/ hiemit befreyet ha=
 ben; Imgleichen auch die Priester-Höfe/sampt der Pro=
 fessorum und Lectorum Præbenden- und Ampts-Höfe zu
 Lande/ und zwar dergestalt; daß in denselben keine all=
 gemeine Zusammenkünfte/ Gerichts-Heugung/ Solda=
 ten-Ausschreibung/Sammel-Plätze oder Munsterungen
 gehalten werden sollen/es sey dann/ daß der Pastor selbst
 solches gutwillig zulassen und einwilligen wolte; So
 sollen auch gemeindte Priester-Höfe/ der Capelläne Län=
 dereyen/ nebst den Küster-Gesinde zu Lande/ nicht be=
 schweret werden/ die Wege zu bessern/ und Tag-Arbei=
 ter oder Schüsse zu præstiren, sondern dabon befreyet
 und un-molestiret bleiben. Item, es sollen auch die Ca=
 pelläne wo sie auch wohnen/ von Erlegung der Härads=
 Höffdings- und Lagmans-Gelder/ gleich wie der Pfarr=
 Herr selbst befreyet seyn/ und wird den Bischöffen und
 Superintendenten hiemit zugleich anbefohlen/ solthane
 Per-

Personen alle Zeit zu Küstern annehmen zu lassen/welche die Tugend bey jedem Kirchspiel zugleich im Lesen und Schreiben unterweisen können/ damit die Gemeine desto bessern Nutzen von denselben haben/ sie selbst auch dagegen mehrere Hüffe zu ihrem Unterhalt genießen mögen.

VIII. Demnach die beschwerliche Kriegeß-Unruhe/ womit das Reich und Vaterland eine geraume Zeit hegeplaget worden/ verursacht hat/ daß die Pastores zu Lande/ bey der Soldaten-Ausschreibung oder Beytragung anderer extraordinairén Hüffe/ über die Anzahl ihrer Kirchspiels-Mannschafft und Zuhörer/ gewisse Listen und Verzeichnisse haben aufrichten und überreichen müssen/ die Priesterschaft aber sich nunmehr höchlich beschweret/daß Sie dadurch nicht allein in ihren Ampts-Berrichtungen sehr verhindert werde/ sondern auch deßfalls gar oft in Verdruß und Widerwillen mit ihren Zuhörern gerathen/ auch ohne dem von den Ausschreibungs-Commissarien hißweilen ein hartes und niedriges Anreden erdulden müsse; Daher wollen Wir selbige hinführo von dergleichen Verzeichnung in so weit gnädigst besreyet haben/daß Sie damit weiter nicht zu thun haben sollen/als nur gegenwärtig zu seyn/ wenn dergleichen Listen zu verfertigen und zu überlieffern/ erfordert wird/ damit Sie selbige alsdann unterschreiben und besiegeln mögen/ wie Sie dann auch eine genaue und fleis-

fige

sige Aufsicht darüber halten sollen/ daß alles dabey richtig und treulich zugehen möge. Und weil auch die Priesterschaft alle Zeit inständigst angehalten/und unterthänigst noch anhält / nun und ins künftige verschonet zu werden/ Soldaten und Boots-Leute zu halten und anzuschaffen; Uns haben Wir deren unterthäniges und inständiges Ansuchen in gnädige Consideration gezogen; und ob Wir zwar befinden/daß solches nicht ohne Schwächung unserer Militie zugelassen werden könne; So haben Wir dennoch / umb unsere gnädigste Gewogenheit und geneigten Willen gegen der Clerisey desto mehr zu bezeigen/ Uns endlich darauff folgender Gestalt erklärt/ daß die Pastoren nebst ihren Capellänen und Küstern/ zwar was die Priester-Höfe selbst/ sampt die Capellan- und Küster-Länder anbetrifft; von dergleichen Kotierung und Soldaten-Anschaffung hienächst allemahl befreyet und verschonet werden sollen; doch nur allein/daß hierunter keinesweges ihre eigene/ entweder geerbte oder sonst erworbene Zins-Güter verstanden werden mögen. Würde sich aber jemand von dem Priester-Stand/ oder den Küstern befinden/der unter diesem Privilegio mehr Knechte zu schützen suchte als Er selber zu eigenem Behuff nöthig hat; derselbe soll von demjenigen/demes zu kompt deßfalls zur Rede gestellet/ und bey Vermendung gebührender Straffe und Verlust des Privilegii gewarnet werden / von sothanem Mißbrauch abzustehen und damit einzuhalten.

IX. Demnach an einigen Orten im Reiche/bey den
 Priester-Höfen grosse und weit-begriffene Appertinen-
 tien gefunden werden/ welche ohne jemandes Nutzen un-
 bearbeitet liegen bleiben/ dennoch aber nützlich gemacht
 werden können; Also/damit solche Priester-Länder cul-
 tiviret werden mögen/ so lassen wir gnädigst zu/ daß die
 Pfarr-Herren und Capelläne, welche dazu Lust und Ge-
 legenheit haben/ auff des Priester-Hofes zugehörigen
 Grängen kleine Kächten oder Badstuben aufsetzen mö-
 gen/ jedoch mit Vorbewußt der Eingepfarrten und nach
 geschehener Untersuchung und rechtlichem Zulaß von dem
 Unter-Gerichte/damit dem Priester-Sitz-und Hofe selbst
 dadurch in keinem Stück einiger Nachtheil oder Ein-
 drang zugesüget werden möge. **E**elbige Kächten kön-
 nen hernachmahls ohne weitere Beschwerung unter der
 Priesterschaft Privilegio gebrauchet/ und von dem/ der
 es am ersten auffgenommen hat/ so lange Er und seine
 Frau lebet/ behalten werden; seine Kinder mögen es
 auch in so lange genießen und besitzen/ biß Ihm von dem
 Successore, dafern ihm solches anstehet/ alle daran ge-
 wandte Kosten nach guter Männer Wärdierung erleget
 und bezahlet werden/ so daß der jährliche Nutzen von be-
 sagter Kächte/ mit den Unkosten überschlagen und der
 Billigkeit nach berechnet werde. **E**olte auch dessen
 Successor, der den andern ausgelöset hat/ mit Tode ab-
 gehen/ ehe Er der ausgelegten Lösung halber/ sich be-

zahlt gemacht hat; so mag derselbe gleicher gestalt/ was der Billigkeit gemäß erachtet werden kan/ dafür genießen.

X. Wir wollen auch aus sonderbahrer Gunst und Gnaden der Priesterschaft in den Städten zulassen ihre rechtmässig erworbene/ geerbte/ gekaupte/ oder von ihnen erbaute Häuser und Plätze mit dazu gehörigen Appertinentien und Gelegenheiten an Acker/ Wiesen/ Baum- oder Hopffen-Garten/ nebst Kohlgarten-Plätzen/ welche innerhalb der Stadt-Jurisdiction belegen sind/ frey von allen Bürgerlichen Beschwerden/ wie sie Nahmen haben mögen/ zu genießen/ so lange sie selbst oder ihre Wittiben und unmündige Kinder/ bemeldte eigene Häuser und Plätze besitzen/ und keine Bürgerliche Nahrung oder Handthierung treiben. So bald aber jemand anders sich darein sezet/ selbige zu bewohnen/ Er gehöre entweder unter die Bürgerschaft/ oder daß Er Bürgerliche Nahrung treibet/ derselbe soll unter obbefagten Freyheiten nicht begriffen/ sondern den Bürgerlichen Beschwerden untergeben seyn. Würde auch ein Priester vom Lande veranlasset/ in den Städten/ wo Academien, Gymnasien oder gute Schulen sind/ wegen Aufserziehung seiner Kinder/ oder seiner Frauen zukünftigen Wittiben-Standes halber ein Haus oder Hoff zu bauen; so sollen selbige auch unter mehr besagter Freyheit in so weit verstanden werden/ als/ sie sich in keine Bürgerliche

liche Nahrung der Stadt zum Präjudice einlassen; Solten auch einige redliche Priester in den Städten oder zu Lande/ des Vermögens seyn/ daß sie für sich ein Zins-Güthen entweder erben/ kauffen oder sonst erwerben könnten; so soll alsdann keinem zugelassen werden/selbiges Zins-Land von uns und der Crone/ unter Adeligem Erb-Recht zu kauffen/ oder es auch donations- und Verlehnungs-Weise an sich zu bringen/ sondern es soll dem Eigenthümer des Zins-Rechts/ selbiges gegen gewöhnlichen Schutz und Auflagen zu behalten und zu besitzen/ frey gestattet werden. Dafern auch jemand wäre/ der solche ihre geerbte oder erworbene Zins-Hemmaten allbereit/ unter Adeligem Erb-Rechte/nach der Zeit da wir zu erst die Priesterschaft mit diesem Privilegio begnadiget haben/ gekauft hätte; derselbe soll sein ausgelegtes Geld von der Crone wieder zurücke zu nehmen schuldig seyn/ welches auch der Lands-Höfding des Gebietes in welchem das Hemmat belegen/ von unsern und der Crone Renten ihm wieder zustellen soll; und der Priester genießet also denn seinen Hemman unter Zins-Recht gegen Zahlung gewöhnlicher Auflagen.

XI. Würde auch eine Priester Wittbe/deren Mann lange in Diensten gestanden und sich meritiret gemacht/nach des Mannes Tode/ sich in einen so armseligen und dürfftigen Zustande befinden/ daß sie wenig Mittel sich und ihre Kinder/ bey ihrem Wittben-Stande zu versor-

gen übrig hätte/ sondern Uns und die Krone umb einige Hülffe zu ersuchen veranlasset würde; So wollen Wir/ wenn es nur des Reichs Staat ertragen kan/ Ihr mit einiger Hülffe und Erquickung an die Hand zu geben/ Uns nicht ungeneigt finden lassen.

XII. Wäre auch ein Bischoff/ Superintendens, Doctor Theologiae, oder sonst ein Hochgelahrter Mann/ der lange bey der Academie und andern vornehmen Diensten sich brauchen lassen/ und sein Ampt wohl und treulich verrichtet hätte; denselben wollen Wir allemahl in gnädigem Andencken haben/ und Ihn auff eine und andere Weise unsere Königl. Gnade würcklicherspüren lassen/ wenn Wir gehöriger massen deßfalls ersuchet werden; Sonst lassen Wir auch gnädigst allen unsern Bischöffen und Superintendenten ins gemein zu/ Ihre Bischöffliche Sitze und Höfe/ wie auch absonderliche Ampts-Gelegenheiten mit allen dazu gehörigen Apperinentien und Gränzen zu Lande und in den Städten/ unter Adlicher Schutz/ Freyheit und Willkühr zu genießen und zu gebrauchen.

XIII. Wir wollen auch allen Priester- Lectoren- und Schulmeister-Wittiben gnädigst vergönnen/ daß sie mit ihren eigenen und des verstorbenen Pastoris Kindern/ nach deren Ehe-Männer tödtlichen Hintritt/ ein Gnaden-Jahr/ ihnen zum Trost und Unterhalt nach alter Gewohnheit genießen und behalten mögen; Dafern sie
nur

nur unter wäbrendem gedachten Gnaden=Jahr die Pfarre und ledigen Dienst/ mit einem tüchtigen Manne/ der des Verstorbenen Ampt unsträfflich vertreten kan/ versehen/ den Priester=Hoff auch mit dessen Grängen in gutem verantwortlichen Zustande erhalten/und soll alsdann futurus Successor solche ledige Pfarre nicht eher antreten/ noch den Priester=Hoff der Wittiben zum Schaden und Betrübniß/ eber böllig einnehmen/ bebor das obgedachte Gnaden=Jahr erst gänzlich verflossen ist. Sonsten soll auch zugelassen seyn/ daß Priester=Wittiben bey Erbtheilungen nach ihrer Ehe=Männer todt/ den nachlaß in beweglichen und unbeweglichen Gütern/ es mag selbiger belegen seyn wo Er wolle/ nach Stadt=Rechten theilen mögen/ so daß die Frau die eine Helffte gegen die Kinder; die Tochter auch gleichen Theil mit dem Sohne/ und die Schwester so viel als der Bruder/ nehmen mögen; wie solches für diesem jeder Zeit practiciret und vom Seel. König JOHANN ANNO 1569. bewilliget und confirmiret worden. Solte sich aber zutragen/ daß sie nach ihres Mannes Tode/ den Stand verändern/ und sich in eine verächtliche Ehe einlassen würde/ wodurch Ihres Seel. Mannes nachgelassenes Vermögen verschwendet werden/ und der Stand in Verachtung gerathen könte/ alsdann soll die Wittibe nach Landes=Rechten; die Kinder aber unter sich nach Stadt=Rechten theilen.

XIV. Denen Gesetzen und horigen von Uns ertheilten Resolutionen gemäß / erachten Wir auch billig zu seyn/ wie Wir solches auch gnädigst einwilligen / daß derselbe/ welcher aus den Kirchen=Herbergen von Uns und der Cron Geträndig zu seinem Unterhalt bekommen hat/oder hiernach bekommen möchte/ macht haben soue/ selbiges durch die Bauren / welche solchen Kirchen=zehenden abtragen / zu einen oder andern Ort innerhalb dem Gerichts=District, nemlich/ entweder nach der nechsten Handels=Stadt/oder wohin es demselben (welchem das Korn geböret) am bequemlichsten fallen würde/ verschleppen und fortbringen zu lassen. Und soll die Baurschafft und Gemeinde auch sonst/ so wohl für dem Kirchen=zehenden als andern Auflagen / den Pforten=Zoll / wenn/ dergleichen in die Stadt hinein gebracht wird/sonsten aber nicht/zur Erlegung und zu bezahlen/schuldig seyn.

XV. Weilen es aber biß hierzu mit der Kirchen=Disciplin und andern Ceremonien bey den Kirchen / was unordentlich und ungleich zugegangen/ fürnehmlich darin/ daß man in einigen Stücken der alten Kirchen=Ordnung in solchen Fällen stricte folget / in andern aber nicht / sondern pro arbitrio damit procediret; besagte Kirchen=Ordnung aber so wohl in dem Articul von der Kirchen=Disciplin, als sonst einigen andern Stücken einige Veränderung zu erfordern scheint; Als wollen Wir

Wir auch bey bequemer Gelegenheit gedachte Kirchen-Ordnung übersehen/ und selbige in allen Ihren Articula zur Erbauung der Gemeine einrichten und moderiren lassen. Immitteler Zeit aber sollen alle Bischöffe/ Pfarr- Herren und Diener am Worte Gottes/ ihnen ernstlich angelegen seyn lassen/ daß gute und Christliche Ordnung und Gewohnheit bey der Gemeine Gottes erhalten und gebraucht werden mögen; und dafern sich jemand von der Gemeine/ so gröblich versehen würde/ daß ihm die Kirchen-sühne von denen/ welchen solches zustehet/ auferleget würde; Sie alsdann darin bescheidenlich und ordentlich procediren und eine Gleichheit in allen Stifften und Bischoffthümern damit observiren.

XVI. Und wie sich auch die Bischöffe und Confratoriales, fürnehmlich angelegen seyn lassen müssen/ daß alle Pfarren in denn ihnen anvertrauten Stifften mit tüchtigen Wohlgelahrten und gottseligen Priestern versorget werden mögen; Also sollen sie auch in jedem Stift die macht haben/ beneficia Ecclesiastica rechtmäßig/nach eines jeden Wissenschaft/ Alter und Verdienst/ sampt natürlichen Gaben und tugendsahmer Lebens-Art auszutheilen/ (Uns dennoch die Disposition über die Regale Kirch-Spiele vorbehalten/) jedoch daß alles ordentlich mit Vorbewußt des Confratorii, und mit der Gemeine freywilligen Wahl/ consens und gutem Vergnügen geschehe/ so daß keiner/ dem daran Theil zu haben

haben gebühret / vorbeygegangen oder ausgeschloffen werde.

XVII. Würde sich ein Priester finden der seinen Bischoff und das Consistorium verachtete und vorbeyginge / auch seine Promotion zu einigen Ampte oder Gelegenheit nicht ordentlich von seinem Bischoffe und fürgesetzten Obern suchete / sondern tieffe hin und molestirte die hohe Obrigkeit / und andere fürnehme Standes-Personen umb Promotoriales. Derselbe soll citiret und zum Verhör gestellet / auch nach dem sein Verbrechen groß seyn kan / mit Straffe angesehen und zum Gehorsam angehalten werden. Und soll in allen Stifften alle Zeit / wohl und genau in acht genommen werden / daß keiner / der weniger gelehrt oder meritiret ist / einem andern der gelehrter / und eine Befoderung besser verdienet hat / bey einem oder andern Dienste vorgezogen werden möge / welches alles von eines jeden gethanen und abgelegten Proben, wohl abgenommen und judiciret werden kan.

XVIII. Das Recht betreffend / welches Wir Uns vorbehalten haben wollen / einen Gelahrten wohlverdienten Priester und unsere Hoff-Prediger / mit einer oder andern regalen Pfarre zu begnädigen; So wollen Wir es damit dergestalt gehalten wissen / daß wenn eine vornehme Pfarre im Reich / es sey in Städten oder zu Lande ledig wird / so soll der Bischoff mit der Gemeinde
in

in demselben Stifte Uns zu vernehmen geben/ was für Personen Er der Gemeine zur freyen Wahl fürzustellen gedendet/solches aber muß fürnehmlich von denen/welche bey den Academien, Gymnasien und Schulen dienen/geschehen; haben Wir alsdann einen andern zu präsentiren, so soll ihm solches kund gethan/ auch nachgebends mit des Bischoffs und der Gemeine Consens, darinn dergestalt/wie Wir es am billigsten und gerechsamsten befinden möchten/und zwar nach Art und Weise/ wie solches im Jahr 1569. bey des Eeel. König Johannis Crönung/ und nachgebends vom König Gustav Adolph glorwürdigsten Andenckens Ao: 1611. zu Nyköping fest gestellet worden/von Uns disponiret und geschlossen werden.

XIX. Demnach bielte hohe und niedrige Standes- Personen/zu dieser Zeit/ ihre eigene Priester hatten und versorgen/ womit es aber biß hierzu ziemlich unordentlich zugegangen ist. Also / damit diesem vorgebeuget werde / sollen die Bischöffe hinfübro nicht so leicht und ohne allen unterscheid einem ieden der es begehren möchte/ einen Priester zulegen/ sondern nur aus wichtigen und hochnöthigen Ursachen/ insonderheit aber zu deren Nothdurfft selbe verordnen/ welche im hohen Alter und fräncklichem Zustande leben. Diese Priester sollen auch keines weges/ dem ordinario Ministerio (des Orts allwo ihre Herren oder Frauen wohnen) zum Vorfang

Da

und

und Nachtheil in dessen rechtlichen Revenuen und Einkünften/ Ihr Ampt mißbrauchen; würde jemand damit betreten/ der soll nach seinem Verbrechen deßfalls behörig gestraffet werden. Es sollen auch der Herr oder Frau keines weges/ ihres Alters oder kräncklichen Zustandes halber/ ihr Hauß-Gesinde/ Bedienten oder Bauren von dem allgemeinen Kirchen=geben / wenn selbiges zu geschehen pfleget/ abhalten/ sondern den Priester für sich allein/ und daß Er ausser der ordinairen Kirchen=Zeit/ Beth=Stunden im Hause halten möge/ brauchen; und sollen selbige Priester des Bischoffs der Sie ordiniret hat/ auch dessen Inspection, allwo sie sich auffhalten/ unterworffen seyn; Dem Bischoffe auch gebührenden Gehoriam leisten/ und auff dessen Erfodern/ wenn es von nöhten/ und sie durch rechtliche Ehebasten nicht verhindert werden zu ihm kommen/ wie auch ihre Promotiones so weit es sich gebühret und für billig erachtet wird/ an dem Orte/wo sie ordiniret werden/ suchen. Die Personen aber / welche von dergleichen Priestern bedienet werden/ sollen dieselben wohl versorgen/ auch nicht eher verstoßen/ bevor Sie zu anderer Befoderung geholffen worden; Sie sollen selbige auch bey andern unanständigen Diensten nicht brauchen / wodurch ihr Stand Schimpff und Verachtung leiden möchte; Auch sollen die Priester keiner Gemeinde/ohne derselben und des Bischoffs Consens und guten Willen/aufgedrungen werden.

XX. Die weiln auch viele Privat-Hauß-Predigten und Kirchen-Ceremonien, eine grosse Unordnung zu Wege bringen/das Volck sicher und leichtsinuig machen/ auch Spott und Verachtung des Göttlichen Wortes und des Predig-Ampts verursachen. Als wollen Wir hiemit ernstlich befohlen haben / daß die Ritterschafft und andere/wo sie auch im Reiche wohnen; daerne sie keine rechtmässige und billige Verhinderungen vorzuschütten haben/zu der Zeit/da der Gottes-Dienst gehalten wird/es sey in ihren eigenen Pfarr-Kirchen/oder an andern Orten allwo sie sich aufhalten/ zusamt ihren Bedienten und Hauß-Volck sich ordinarie im Gottes-Hause und Tempel des Herrn einfinden/ und allda andern zum Exempel ihr Gebeht und Gottes-Dienst verrichten sollen/insonderheit auch daselbst ihre Kinder taufen lassen/ und das Heilige Abendmahl empfangen/ in Gegenwart und Ansehen der Gemeine; damit alle bisher verursachte Unordnung abgeschaffet werden möge. Wo aber eine Nothwendigkeit vorhanden/ da muß man sich allemahl nach der Zeit richten/ wie in der Kirchen-Ordnung solches deutlich und ausführlich gemeldet wird.

XXI. Es soll keiner von unsern Unterthanen im Lande/ hohen oder niedrigen Standes/ ohne unsern specia-
len, und seines Bischoffs Consens, die Macht haben/
seine Land-Güter/ ein oder mehr/ nach eigenem Gut-

düncken von einem Kirchspiele ab/ in das andere zu verlegen. So mag auch keiner in dem einen Stifft/ die daseibst ordinirte Priester/sie mögen im hohen oder niedrigen Grad seyn/einem andern Stiffte auffdringen/also wo sie weder gebobren noch ordiniret, oder in einigem vornehmen Dienste gebrauchet worden sind; sondern es soll zu desto bessern unterschied und Richtigkeit/ ein jeder nach seiner Wissenschaft und Meriten in seinem eigenen Stifft ordinarie versorget werden.

XXII. Wir wollen auch hiemit die ganze Clerisey zusamt ihren Frauen/Kindern und Dienst-Volck/in unsern Königlichen Schutz und Verthädigung/ an Leib/Gut und Ehren nehmen/auch nicht zulassen/ daß Ihnen einiger Spott und Unehre zugesüget werde/oder daß jemand/ wenn sie treulich/ und aus rechtsinnigem Eyffer ihr Ampt verrichtet haben/ dieselbe deßfalls schmähen/bedrohen/ viel weniger mit Schlägen und andern Injurien anfahren und überfallen möge. Würde jemand auff einen solchen Übermuht betreten und dessen überführet werden/ derselbe soll unserer Abndung und gebührender Straffe nach den Gesetzen nicht entgehen/wie dabon in dem Land-Recht Cap. 31. von des Königes Recht vermeldet wird.

XXIII. Es soll auch die Priesterschaft in den Städten und zu Lande (wofern eine Stadt oder Ort nicht sonst mit Specialem Privilegio hiewieder versehen wäre)

Macht

Macht haben/ gewisse Convocationes der Eingepfarreten/ mit deren Bepracht denen solches zustehet/ und wie es des Kirchspiels Nothdurfft erfordert/ anzustellen/ und solches in denen so genandten Kirchspiels-Stuben und Sacristeyen; allwo entweder die ganze Gemeine oder derselben Gebotmächtige die Kirchen-Vorsteher und Eechs-Männer auff des Pastoris begehren ohne einige Entschuldigung sich einfinden/ und daselbst wegen der Kirchen Einkünfte und Rechenschafften handeln/ und sich berathschlagen sollen; welche Rechenschafft alienthalben in den Städten und zu Lande richtig gehalten/ und in den Kirchen-Kasten verwahret/ auch dazu drey Schlüssel und Schlüssel befertiget werden müssen/ davon der Pfarr-Herr alle Zeit einen in seiner Verwahrung haben/ und bemeldte Rechenschafft jährlich berfertigen lassen muß. Bey solcher Versammlung soll auch von der Kirchen- und des Priester-Hauses bau/ und was mehr wegen der Kirchen-Disciplin, und andern der Gemeine nothwendigen Geschäften/ vorkommen möchte/ gehandelt werden. Insonderheit soll alsdenn die Priester-schafft befuget seyn/ dieselbe so mit Fluchen und Schwören sich gröblich versehen haben/ oder sonst mit Brechung des Sababts/ Verachtung Göttlichen Wortes/ oder Versäumung des Gottes-Dienstes bey allgemeinen Jahres Festen- Sonn- und Feyer-Tagen/ Argerniß verursachet haben/zur Rede und Antwort fürstellig zu machen;

welche auch/ nachdem sie schuldig befunden werden/ und deren vorige Lebens-Art verdienet/ mit gebührender Abndung und Straffe angesehen werden sollen. Und soll der Lands-Höfßding schuldig seyn/ was dergestalt von den Kirchen-Vorstehern geschlossen wird/ in den Städten durch Burgermeister und Rath; zu Lande aber mit assistance des Unter-Vogts (Lehnsmanns) oder Serdings-Mannes/exeqviren zu lassen/es betreffe solches entweder daß ein Delinquent an den Ort/ wo die Pœnitentz geschehen soll/gestellet werde/ oder sonst eine andere Straffe. Diese obgedachte Kirchspiels-Stube soll ein privilegirter Ort seyn/ allwo der Pfarr-Herr ordinarie præsidiret, das Wort führet/ und die Sachen vorträgt und ausführen läset. Würde dem Pfarr-Herren an selbigen Orte einige Schmach und Gewaltthätigkeit zugefüget/ soll der Urheber dessen in arbitral Straffe verfallen seyn. Möchte auch daselbst zwischen andern Personen aus hastigem Eyffer ein Unwesen entstehen/ solches soll alles doppelt höher gerechnet und gestraffet werden/ als die da Hauß- oder Kirchen-Frieden brechen.

XXIV. Keiner soll auch Macht haben einen Priester der nicht so fort auff frischer bösen That ertappet ist/ in Verhaft zu ziehen/ weniger denselben gefänglich zu nehmen und gewaltsamer Weise hin zuschleppen/ oder auch an Leib und Gut anzutasten/ ehe und bevor derselbe einer groben Missethat gerichtlich überführet/und deßfalls
ein

ein Urtheil bekommen hat. Dessen Sache soll auch zuerst in dem Consistorio bey dessen Bischoffe und Obern angegeben werden/ nachgehends aber/da Er eines Capitalen Verbrechens überführet worden/ soll Er für dem weltlichen Richter sistiret werden/ allwo ein vom Consistorio gestellter Gebollmächtigter auch zugegen seyn mag. Gleicher gestalt sollen auch die Studenten, Gymnasialten und Schüler/ ihrem ordinarien und hierzu gewöhnlichen Gerichte bey den Academien, Gymnasien und Schulen untergeben/ und dabon ohne erhebliche Ursache nicht abgezogen werden.

XXV. Wir wollen auch hiemit allen unseren Bischöffen und Superintendenten, sampt der ganken Priesterschaft/ als einem besondern Stande im Reiche/ ihren gewöhnlichen Sitz- und Stellen/ bey allen solennen Gelagen und Zusammenkünften confirmiren, eben wie sie selbige bey unserer Vorfahren Zeit gehabt und genst haben/ so daß keiner Macht haben soll/ selbigen hietzu einiges Präjudicium zu zufügen.

XXVI. Soll die Priesterschaft sich versichert halten/ daß/ wie Wir gerne ins gemein der Jugend im Lande/ Wohlfahrt und Progressen sehen/also wollen Wir auch/ wenn ihre Söhne sich eines ehrlichen und tugendsamen Lebens befleißigen/ und in Ordine Ecclesiastico oder Politico einiges Ampt zu vertreten tüchtig werden/ daß alsdann ein jeder derselben nach dem Er durch wohl
ange-

angelegte Zeit in löblichen Studien und Exercitien, sich geschickt und capabel gemacht hat/ Promotion zu erwarten und zu genießen haben solle.

XXVII. Wir versprechen auch/ die sämptliche Priesterschaft bey dem Schwedischen Lag und Rechten zu erhalten/ selbige auch bey allem dem/ was oben erwehnet worden/ gnädigst zu handhaben und zu schützen; wie Wir dann auch allen unsern General - Gouverneuren, dem Ober = Stadthalter in Stockholm/ denen Lands = Höffdingen und Befehlhabern / nebst den Burgermeistern und Rath in den Städten/ sampt allen andern denen solches gebühret/ hiemit gebietthen und anbefehlen/ daß Sie unsertwegen/ über alle das obgedachte/ Handhalten mögen/ und nicht zulassen/ daß den Bischöffen oder der Priesterschaft ins gemein/ hiewieder einiges Præjudicium, Gewalt/ Unrecht oder despect in ihren Ämptern/ Häusern/ Gränzen und Einkünften zugesüget werden möge / ihnen auch sonst in allen billigen Fällen / wenn es erfordert wird/ und sie deßfalls anhalten werden/ alle rechtliche Assistance wiederfahren lassen / insonderheit aber / wenn Visitationes von den Bischöffen und Superintendenten bey der Gemeine gehalten werden/ sollen alsdann hohe und niedrige Standes = Personen zusammen kommen / und mit ihrer Auctorität deren Ämpter bestärcken / Ihnen auch in dero löblichem Vorhaben die Hand reichen / und zur rechtmäßi-

mässigen Execution dessen so abgehandelt wird/ ver-
helffen.

XXVIII. Wie Wir nun durch alle das obige/ unse-
ren gnädigen Willen und Bewogenheit gegen das Pre-
dig-Ampt und Geistlichen Stand dargethan und erklä-
ret haben; So soll auch die sämptliche Priesterschaft
schuldig seyn / für die Wohlfahrt der Gemeine Gottes
treue Sorgfalt zu tragen/ Ihr Ampt mit Christlichem
Eyffer zu treiben/ und dahin/ so viel ihnen thunlich/ sich
bearbeiten/daß die Sünde gedämpffet werde/ ihnen auch
angelegen seyn lassen/daß es mit allen Sachen richtig und
ordentlich zugehen möge; Für ihre Personen sollen sie
ein gottseeliges Leben führen/ sich umb Ruhe und Einig-
keit bemühen/ andern/ im Leben und Lehren/ mit guten
Exempeln selbst vorgehen/ Uns und der Cron Schweden
alle Treue und Aufrichtigkeit erweisen/ und bey ih-
ren Zuhörern allem Mißverstände/ Unruhe und irriger
Meynung vorbeugen/ damit alles dem Göttlichen Na-
men zur Ehre/der Gemeine zur Erbauung und dem Rei-
che zum ruhigen Zustande gedeyen möge/ welches Wir
mit aller Königl. Huld und Gnade gegen dieselbe sampt
und sonders erkennen wollen. Zu mehrer Gewißheit
haben Wir dieses Privilegium mit eigener Hand unter-
schrieben und mit angehängtem unsern und unsers Reichs
grossen Siegel bekräftigen lassen. Gegeben zu Upsal
den ersten Tag des Monats Novembris im Jahr nach
Kr
Chri-

Christi Geburt ein tausend sechs hundert fünff und
siebenzig.

C A R O L U S.

(L.S.)

Johann Paulin Olivekrantz.

Ehr. Königl. Majest.

Allgemein

PERDONS-PLACAT,

so beym Crönungs-Fest publiciret.

WIR CARL von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gotthen und Wenden Kö-
nig/ 1c. 1c. 1c. Thun kund/ nach dem in vorigen
Zeiten gewöhn- und gebräuchlich gewesen/ bey
denen Königlichen Crönungs-Festen und Solennitäten
Dieselbe zu begnädigen und zu perdoniren, welche ihres
Verbrechens und Versehens halber entweder in Haft
und Gefängniß gezogen/oder entwichen sind; So haben
auch Wir zu Folge dieses unserer Vorsahren/und voriger
Könige Exempels und Gebrauchs mit gleicher Gnade/
Milde und Vergebung ansehen/ und bedenden wollen/
die-

diejenige/ welche ebenfalls bey diesem unsern (Gott ge-
be glücklichen!) Crönungs-Fest und Fejrlichkeit/ ihrer
Verbrechen und Mißhandlung wegen bey dieser Zeit/
entweder gefangen/oder mit der Flucht sich salviret, und
nun in frembde Länder und außershalb Reiches aus
Schrecken und Furcht entwichen/ und sich verborgen
halten; Allermassen Wir auch Krafft dieses unseres of-
fenen Brieffes selbige perdoniren, und vergeben/ und in
unsere Königl. Gnade/ Schutz und Schirm/ auff- und
annehmen/ ihnen ihre vorige Freyheit/ und Zulaß ver-
gönnend/ in unser Reich und die darunter liegende Pro-
vincien wieder zu kommen/ ein jedweder zu seinem Hau-
se/ Eigenthum und Nahrung/ mit diesem Vorbehalt/ daß
sie bey ihrer Heimkunfft ins Reich die Blut-Rächer und
Kläger zum besten als sie können/ zu versöhnen suchen/
und dieselbe/ welche in Kirchen-Busse verfallen/ selbige
ausstehen sollen; Doch wollen Wir hierunter keines-
weges verstanden oder begriffen haben/ die hiernächst
genante und specificirte Mißethäter/ als da sind Göt-
tes-Lasterer/ Verräther/ die Diebe Compagnie in
Stockholm/ Kirchen-Diebe/ Mordbrenner/ Zauberer
und Hexen/ Eodomiten/ Räuber/ Kinder-Mörder/
Blut-schänder in primo consanguinitatis gradu als
auch die/ welche gleichfalls überzeuget worden/ daß sie
so übermühtig/ und vermessen gewesen/ daß sie auff Kö-
nigl. Gnade und bey der Crönungs-Zeit genießenden

Perdon, einen Mord oder einige andere tödtliche Mißhandlung begangen haben / und vermittelst solcher Verzeßheit sich voraus dieser Königl. Gnade / und Vergebung unwürdig und verlustig gemacht / welche alle hierbon ausgeschloffen seyn / und nach dem Recht und Landes-Sagungen abgestraffet / und angesehen werden sollen. Wornach sich ein jeder / den solches angehet / insonderheit unser Ober-Stadthalter in Stockholm / unsere General-Gouverneuren, Gouverneuren, und Landes-Höfßdinge / wie auch Burgermeistere und Rath in denen Städten im ganken Reiche / und denen unterliegenden Provincien, bey Exeqvirung der Urtheile / und Loßgebung der Gefangenen sich zu richten. Zu mehrer Urkund haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben / und mit Unserm Königl. Secret bekräftigen lassen. Gegeben zu Upsal / den 28. Septembr. 1675.

C A R O L U S.

(L. S.)

Wir **LENN** von Gottes Gnaden / der Schweden / Gothen und Wenden König / 2c. 2c. Fügen hiemit zu wissen / daß / obwohl die Sünde gar gemein / und von Tage zu Tage bey dieser letzten Zeit der Welt ie mehr und mehr wächst und zunimmt / insonderheit da der Kinder-Mord
in

in unserm geliebten Vaterlande mehr als für diesem sich
 äussert/ welche That denn nicht ohne harte Leibes-Pœn,
 wann die Missethäter ergriessen/ und die That klar und
 offenbar/ daß also an deren Qualität nicht zu zweiffeln/ ab-
 zustraffen ist; Dennoch aber/ weilt solche Personen/ die
 dergleichen Missethat begangen/ niemahlen oder gar sel-
 ten solches zustehen oder bekennen wollen/ sondern vor-
 geben/ daß entweder die Frucht unzeitig zur Welt kom-
 men/oder aber nach der Gebuhr wegen anderer Ursachen
 ihnen un Wissend alsofort Todes verblischen; Damit nun
 unsere Richter und Justiz-Rähte in solchen Fällen sicher
 gehen mögen/ sind sie verursachet worden/ umb wie sie sich
 hierin verhalten sollen/sich in Unterthänigkeit zu befragen/
 damit sie nicht in dergleichen zweiffelhaftigen und dun-
 ckeln Sachen entweder zu gelinde oder auch zu hart ver-
 fahren möchten; Als haben Wir dieses überleget und für
 gut befunden/ ein Edict, wie vor dem geschehen/ solchen
 bößhaften Weibern zur Nachricht und Warnung ausge-
 hen zu lassen/gestalt Wir denn auch hiemit publiciren,her-
 kündigen und sagen/ daß ein solch Weib/ die dergestalt
 durch unzulässige Vermischung sich schwanger befindet
 und solches keinem offenbahret/ sondern suchet nur Gele-
 genheit allein in Winckeln zu gebähren/ dieselbe soll von
 der ordinarie Leibes-Estraffe (ungeachtet sie vorgeben
 würde/ daß die Frucht todt gebohren) nicht liberiret und
 befreyet seyn/ beborab/ da befindlich/ daß die Frucht bol-

lenkommen: Und damit nun dieses desto mehr einem jedwedem kund gethan werde/ und in dergleichen Fällen keiner die Unwissenheit vorschütten möge; Als ist an alle General-Gouverneurs, Gouverneurs, Ober-Stadthaltere/Landes-Höfdinge/ Stadthalter und Befehlshaber/ wie auch Bürgermeister und Rath in den Städten Unser gnädiger Wille und ernster Befehl/ daß dieser Unser offener Brieff im ganzen Reich jedermänniglich kund gethan werde/ damit sich unsere Richter hiernach zu reguliren, solche Sünde abgestraffet/und derselben so viel möglich/vorgekommen werden möge. Wornach ein jeder sich zu richten. Datum Stockholm/ den 23. Januar. Anno 1680.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ehr. Königl. Majest.

Erneuertes

Verboht/

angehend

Der Kinder-Meord.

Wir KARL von Gottes Gnaden/
der Schweden/Gothen und Wenden König/2c. 2c.
Thun

Thun zu wissen/daß nachdemahl die Sünden insgemein
 von Tagen zu Tagen/bey dieser Welt bösen und letzten Zeit/
 wachsen und sich vermehren; So bernehmen Wir inson-
 derheit fast ungerne/ wie der Kinder-Mord in unserm ge-
 liebten Vater-Lande mehr als vor diesem sich hervor thue
 und vermehre/welcher doch nicht ohne mit harter Leibes-
 Straffe angesehen wird/wenn die Missethäter gegriffen/
 und die That so klar und offenbar ist/ daß man an der sel-
 ben Qvalität nicht zu zweiffeln hat. Weiln aber sothane
 Personen/ so diese Missethat begeben/ nimmermehr oder
 selten den Mord bekennen oder gestehen wollen/ sondern
 vorgeben/ daß die Frucht entweder unzeitig/ vor/in/ oder
 fort nach der Gebuhrt/ aus allerhand andern Ursachen/
 ohne ihre Schuld/ todt geblieben/ damit unsere Richter
 auff solchen Fall sicher gehen können/so daß sie weder zuge-
 streng noch zu gelind/ sothane zweiffelhafftige und duncke-
 le Sachen handthieren mögen; So haben Wir vor gut
 befunden/ unser horiges Verboht wegen des Kinder-
 Mords zu erneuern/ solchen leichtfertigen Weibes-Stü-
 cken zur Nachricht und Warnung/ wie Wir denn auch hie-
 mit solches kund machen und untersagen/daß die Weibes-
 Person/welche sich solcher gestalt/ durch unzulässige Ver-
 mischung beschwert befindet/ und solches vor der Gebuhrt
 niemand offenbahret/ Einsamkeit bey der Gebuhrt selb-
 sten suchet/ und nach der Gebuhrt es verheelet/ derselben
 soll ihr Vorgeben vor des Todes-Estraffe nichts helfen/
 daß

daß die Frucht todt geböhren/oder nicht hollenkommen gewesen/ insonderheit wenn die Frucht nicht/so bald sie zur Welt gekommen/von ihr zum Vorschein gebracht/sondern auff eine oder andere Manier aus dem Wege gelegt wird/ so daß man an den Gliedmassen der Frucht mercklich spüren kan/ ob dieselbe hollenkommen gewesen sey/oder nicht. Damit nun solches desto besser kund seyn möge/ und keine Unwissenheit solcher massen vorgeschiedet werden könne; Als ist unser gnädiger Wille und ernster Befehl an unsern Obern=Stadthaltern zu Stockholm/ General-Gouverneurn, Gouverneurn und Lands-Höfdinge/ Stadthalter und Befehlhaber/ sampt Burgermeister und Rath in den Städten/ wie auch Erz-Bischöffe/ Superintendenten, Probste und Pfarrherren/ daß dieser unser offener Brieff im ganken Reiche/zwey oder drey mahl in jeden Jahre/vor und abgelesen werde/ nicht allein in den Kirchen an den Heiligen=und Bet=Tagen/ da die Jugend meist versamlet ist/ sondern auch bey den Land=Gerichten; und sollen diesem nach die/ denen es oblieget/ ihren Beweis haben/ daß dieses unser Verboht obberührter massen abgekündiget und berlesen worden sey/ welchen nach Wir unsern Richtern befehlen/sich darnach zu richten/ und/ damit dieses Laster/ welches so sehr überhand nimt/ gebührend gestraffet/ nach Möglichkeit demselben vorgekommen/ und Gottes Zorn/ der über Land Reich/ wegen sothaner groben Mißhandlungen gehet/berühnet und abgewendet werden möge/

ge/ dergleichen leichtfertige und böse Weibes-Stücke zum Tode und Feuer nach Inhalt dieses unsers Placats, und der Geseze zu verdammen. Welches sie auch desto sicherer und mit mehrern Gewissen thun können/ weiln ein jeder solches horaus weiß/ oder wissen können/ und gleichwohl sich erkühnet hat/ dawieder zu handeln. Wornach alle und jede sich zu richten haben. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit unserm Königl. Secret bekräftigen lassen. Gegeben auff unserm Königl. Schlosse zu Stockholm/ den 15. Novembr. Anno 1684.

C A R O L U S.
(L.S.)

PLACAT,

Wegen des Duna-Strohms.

Fügen hiemit zu wissen/ welcher gestalt schon denen hier trafiquirenden Pohnischen vom Adel und Kauff-Leuten grosse Klagen eingekommen/ daß die längst der Duna wohnende Unteutschen / bey den berunglückenden Estrusen und Stößen/ grosse Gewalt und Insolence, so wohl in gewaltthätiger Zerhauung der Stöße / als auch unzulässiger Aufschlag- und Unterschlagung des gebergereten Holkes verüben sol-

Es

In/

len/ deren Abstellung sie inständig gesucht. Wie man nun solche Exorbitantien desto weniger verstatthen kan/ weiln dadurch die Commerciën höchst graviret, auch Ihre Königl. Majest. selbst solche Gravamina abzuschaffen ernstlich befohlen; So ergehet hiemit an alle und jede an dem Dynastrohm wohnende/ dieser ernste Befehl/ daß niemand/ Er sey wer Er wolle/ bey schwerer Straffe sich unterstehen soll/ die abkommende oder verunglückende Estrusen oder Glöße/ weder unter dem Schein der Rettung oder andern Vorwand mit Arten oder Beylen zu überfallen/ vielweniger die Glöße von einander zu hauen/ und das Holz auffzufangen/ zu verbeelen/ und mit andern Zeichen zu beschlagen; Sondern es soll ein jeder vielmehr schuldig seyn/ solchen ohne dem gnug bekräftigten fremdden Leuten/ auff Begehren/ alle Hüffe und Rettung zu erweisen/ wie auch/ wenn sie etwas/ so von den Eigern nicht gerettet werden könnte/ bergen würden/ gegen billig Verglohn den Eigenthümern ungetweigert wieder zu geben. Da aber diesem zuwider einige sollten gefunden werden/ welche sothane Holz-Wahren bey sich/ quocunqve titulo, verbeeleten/ oder an statt der vorigen Zeichen/ Ihre Märcke auffgeschlagen hätten/ dieselben sollen nicht nur das Holz/ wor es auch angetroffen wird/ ohne Entgelt auszuantworten angehalten/ sondern auch mit verdienter Straffe/ nach Beschaffenheit der Sache/ ernstlich und ohne Verschonen angesehen werden; Aller-
massen

massen denn die auff denen an der Düna liegenden Gü-
tern und Höfen wohnende vom Adel / Arrendatores,
Haupt- und Ampt-Leute zugleich ermahnet werden/durch
genaue Untersuchung denen Fremdbden die hülfliche Hand
zur Erhaltung des Ihrigen zu bieten/ hierüber ernstlich zu
halten/ und zu dem Ende dieses Placat, so wohl von denen
Cankeln abtündigen/ als auch an gehörigen Orten zu je-
dermanns Wissenschaftt anschlagen zu lassen. Wornach
sich alle/ so es angehet/ zu richten. Gegeben auff dem
Königl. Schlosse zu Riga/ den 13. Maij Anno 1680.

CHRISTER HORN.

(L.S.)

V zwar bereits vor diesem durch ein
ergangenes ernstes Placat vom 13. Maij 1680. alle
Gewalt und Insolence, welche so wohl in Zer-
hauung der Glösser/ Beraubung der Estrusen/
als unzulässiger Aufffang- und Unterschlagung der Holz-
und anderer Wahren verübet wird/ nachdrücklich verbo-
ten worden; So klaget dennoch der hieher handelnde
Poblnische und Litthauische Adel/ daß nichts desto weni-
ger und ungeachtet solchen Verbots ihren Leuten/ Estru-
sen/ Glössern und Wahren allerhand Gewalt und Unrecht
zugefüget werde. Wie man nun solches keinesweges

billigen/ bielt weniger gestatten kan; So habe ich vor
 nöthig erachtet/ daß vorige Verbot zu wiederholen/ ge-
 stalt denn hiemit abermahl allen und jeden an der Dina
 wohnenden/ sie seyn welche sie wollen/ insonderheit aber
 denen Unteutschen ernstlich und bey schwerer Straffe
 verbohten wird/ daß niemand sich unterstehen soll/ die ab-
 kommende Strusen und Stöffer/ wenn dieselbe entweder
 berunglücket/ auff Steinen zu sitzen/ oder wieder loß kom-
 men/ anzufallen/ die Leute mit Gewalt dabon zu treiben/
 zu berauben/ die Stöffer zu zerhauen/ das Holzwercck un-
 ter Wasser/ oder sonst zu verstecken/ noch zu unterschla-
 gen/ viel weniger der Eigner Zeichen auszubauen/ zu ber-
 arbeiten/ zu zerschneiden/ zu verkauffen oder sonst zu di-
 strahiren; sondern es soll bielmehr ein jedweder denen
 in Noht stehenden Strusen und Stöffern zur Rettung
 derselben und darauff habenden Wahren alle mögliche
 Hülffe erweisen/ und die gebergete Holz- und andere
 Wahren/ ihnen gegen billigen Vergelohn ohngezwieget
 auslieffern/ wie denn zu dem Ende ein jeder das geber-
 gete oder auffgestichete Holz weder auff den Höfen noch
 unter Wasser noch sonst wo herbergen/ sondern alles am
 Ufer oder sonst öffentlich auffsetzen soll/ damit ein jedwe-
 der das Seinige suchen/ und gegen Ablegung des Ver-
 ge-Geldes wieder zu sich nehmen könne/ gestalt den for-
 deramst eine Visitation angestellet/ und da ein oder der
 ander solte betroffen werden/ daß er entweder sothane
 fremb-

frembde Holtz-Wahren bey sich quocunqve modo den
Nachforschern verheelet/ oder auch die vorige Zeichen
ausgeschlagen hätte/ derselbe nicht allein des Holzes oh-
ne entgelt verlustig seyn / sondern auch mit arbitrair
Estraffe ohne Verschonen angesehen werden soll. Hie-
neben wird auch allen und jeden / insonderheit denen
frembden Holländischen und andern Schiffern / auch
den Böttchern/ Fischlern und andern die kein Recht da-
zu haben in und ausserhalb der Stadt ernstlich verboh-
ten/ solches Holtz von den Bauren und andern zu kauf-
fen und an sich zu bringen / bey Pœn der Confiscation.
Wie nun dieses Patent an gehörigen Örtern zu jeder-
manns Nachricht von den Cankeln abgelesen / und öf-
fentlich angeschlagen werden soll ; So werden auff de-
nen an der Düna liegenden Gütern und Höfen wohnen-
de vom Adel/ Arrendatores, Haupt- und Ampt-Leute zu-
gleich vermahnet/ darüber mit Ernst die Hand zu halten/
ihren unterhabenden Bauren alle solche Insolence und
Unfug mit Nachdruck zu verwehren / und hielmehr de-
nen Frembden oder ihren Bevollmächtigten zur Erhal-
tung des Ihrigen alle mögliche Hülffe zuerweisen. Wor-
nach sich alle/ so es angehet/ zu richten. Gegeben auff
dem Königl. Schlosse zu Riga/ den 13. Junii 1683.

CHRISTER HORN.

(L.S.)

Es3

36

Szwar bereits vor diesem nicht allein
 den 13. Maij 1680. sondern auch noch den 13. Junii
 lauffenden Jahres durch ergangene Placate
 ernstlich verbohten worden/ denen den Duna-
 Strohm herabkommenden und alhier handelnden Pol-
 nischen und Litthauischen vom Adel/ weder an ihren Leu-
 ten/ Fahr-Zeuge noch Gütern einige Gewalt/ Unfug und
 Unrecht zuzufügen; So haben doch Ihre Königl. Ma-
 jest. noch neulich ihr sonderbahres Mißfallen über sol-
 che dem frembden Manne von einem und andern zu ge-
 fügte Ungebühr zuerkennen gegeben/ und daneben ernst-
 lich befohlen/ solches ferner nicht allein mit allem rigeur
 zu eifern und zu verbieten/ sondern auch die dawieder
 handelnde exemplariter zu bestraffen/ und denen Belei-
 digten völlige Satisfaction zu verschaffen. Diesem Kö-
 nigl. Befehl zur unterthänigsten Folge werden nicht al-
 lein die oben angezogene Placaten in allen Stücken wie-
 derholet/ sondern auch auffß neue im Nahmen Ihrer Kö-
 nigl. Majest. allen und jeden an der Duna wohnenden
 Teutschen und Unteutschen/ sie seyn weß Standes und
 Condition sie wollen/ ernstlich untersaget und verboten/
 daß niemand/ wer der auch seyn mag/ sich bey Vermey-
 dung hoher Straffe und Ihrer Königl. Majest. Ungna-
 de unterstehen soll/ denen auff dem Duna- Strohm
 herabkommenden Strusen/ Blößen und Wahren/ wenn
 selbige

selbige berunglücken/ auff den Grund oder sonst in Ge-
fahr gerathen/ einige Gewalt/ Unfug oder Schaden/ es
sey unter welchen Prætext es immer wolle/ zu zufügen/
viel weniger ihre Güter und Wahren an sich zu reißen/
und denen Eigenern zu vorenthalten; Sondern es soll
vielmehr ein jedweder schuldig und verbunden seyn/ in-
sonderheit aber die/ so am nächsten wohnen/ wo einiger
Schade und Unglück denen abkommenden Leuten zu-
stossen möchte/ denen Nothleidenden alle mögliche Hül-
fe und Rettung / so wohl mit Vergung des Fabr-Zeu-
ges als der Wahren/gegen billigen Vergelohn zu erwei-
sen/ so/ daß/ wenn jemand versäumen/ oder verweigern
solte / solthane Assistance denen Nothleidenden zu bezeug-
en/ derselbe vor solche Malice und Saumseeligkeit an-
dern zum Schrecken und Warnung exemplariter ge-
straffet werden soll/ wie denn niemand dem Frembden
die gebergete Holz- und andere Wahren vorenthalten/
noch verheelen und unterschlagen / weniger an andere
verkauffen soll/ bey Vermeydung harter Abndung und
Bestrafung / wieder denselben der darüber betreten
würde. Wornach sich alle/ so es angehet / zu richten/
und für Ungelegenheit zu hüten haben. Gegeben auff
dem Königl. Schlosse zu Riga/den 17. Julii 1683.

CHRISTER HORN.
(LS.)

Sölten zwar die bereits vor diesem
 vergangene ernste Placaten vom 12. Maij 1680. 12.
 Junii und 17. Julii 1683. zureichlich gnug gewesen
 seyn/ daß Unrecht/Eigenthätigkeit und Gewalt/
 so den Düna=Strom herabkommenden und etwann auf
 einige Art berunglückten Strusen und Stössern/ bon de=
 nen/ so an der Düna wohnen/ zugefüget zu seyn mehr
 mahl hefftig geklaget worden / zu hemmen und abzu=
 wehren; allein man muß nicht ohne Mißfallen verneh=
 men/ daß nicht allein solch Unwesen bey den herabkom=
 menden Strusen und Stössern noch nicht böllig abge=
 schafft/ sondern auch sonst fast mehr zuzunehmen begin=
 ne/ indem einige Possessores, die entweder Ihre Höse und
 Gelegenheiten an der Düna haben/ oder auch daran
 wohnen/ gar keinen Scheu tragen/die Masten/ Spieren/
 Kloten auch andere Holz=Wahren/ so denn Kauffleuten
 zukommen/ wenn selbige durch Sturm oder Aufstei=
 gung des Wassers zuweilen aus Ihrer Station getrieben/
 und an ein ander Ufer berschlagen worden/ auffzuziehen/
 zu zerhauen/ zu zerschneiden oder sonst zu zernichten/ oder
 auff eine und andere Weise den Eigenern zu entziehen/ zu
 vorenthalten/ und Ihnen selbst aus einem vermeinten U=
 fer=Recht zu zueignen. Wie man nun solche offenbare
 Ungerechtigkeit/ Unbilligkeit und Uebermuth so viel we=
 niger weiter einreissen lassen kan/ weilm dadurch nicht
 allein

allein denn Eigenthümern grosser Schade zugefüget/son-
 dern auch das Königl. Interesse und die Commerciën,
 weiln mannigfalt kostbare Holz-Wahren sich darun-
 ter befinden/ die mit Vortheil der Kauff-Leute und Abge-
 bung der Königl. Licenten ausgeschiffet werden könten/
 geschmälert werden; So hat man vor nöthig erachtet/
 solchem Unwesen durch wiederholten und geschärfsten
 ernstest Verboht zu steuren/gestalt denn Krafft dieses hie-
 mit nicht allein alle hierüber ergangene Placaten erneuert
 und vermittelst derselben alle Gewalt/ Eigenthätigkeit/
 mit Zerbauung der herunglückenden Strusen und Flös-
 ser/ Aufffang- und Unterschlagung des Holzes/ Aus-
 bauung der Zeichen/ sampt allerhand Distrahirung und
 Vorenthaltung; Sondern auch die unbillige Annah-
 sung der an jemandes Ufer angetriebenen Masten/ Spie-
 ren/ Klößen und anderer Holz-Wahren/ wie Sie Nah-
 men haben mögen/ sampt Strusen/ Flößen und derglei-
 chen/ ernstlich und bey harter Straffe verbohten/ dage-
 gen aber allen Anwohnern der Düna/ Sie mögen auff
 Königl. Adelschem oder Stadt-Grunde sitzen/ nachdrück-
 lich befohlen seyn soll/ denen herabkommenden Strusen
 und Flössern/ wenn Sie in Unglück oder Noht gerahten/
 weder ihre eigene Rettung/wenn Sie selbst können/ ver-
 hindern/ sondern vielmehr ihnen auff begehren helfen/
 in der Rettung beystehen/ die geborgene Wahren auff-
 setzen/ und distrahiret lassen und denn Eigenern gegenbi-
 et

ges Berge-Geld ohne andere unzulässige Exaction, wieder ausgeben sollen. Die aber/ an deren Ufer einige Hölzer/ Masten/ Spieren oder andere Sorten, Strusen oder Bote angetrieben worden/sollen zwar schuldig seyn/ so viel möglich/ solche Stücke zu salviren, auff's Land zu ziehen/ und vor fernere Wegtreibung zu verwahren/ aber keinesweges zuzernichten/ oder an die Seite zu bringen/ sondern so fort es entweder beyhm Königl. General-Gouvernement oder beyhm E. E. Rast gebührend angeben/ und hernach den Eigenern auff erfordern dieselbe willig/ gegen Erlegung eines billigen Berge-Lohnes/ wo Er dabey einige Arbeit oder Mühe gehabt haben mag/ folgen lassen. Solte aber durch Anschlagung solcher Dinge des Possessors Lande/ Aekern/ Zäunen/ Gebäuen/ Wiesen und dergleichen einiger Schade seyn zugesüget worden/ soll derselbe/ entweder auff des Richters oder guter Männer Erkantniß/ nach vorhergehender Besichtigung/ wo sie sich selbst unter einander nicht darüber vergleichen können/ ersetzt werden/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß dieselbe/ welche hiewieder zu handeln sich unterstehen dürffen/ mit Fiscalischer Ahndung und/ nach Befindung des Verbrechens/ mit verdienter Straffe angesehen werden sollen. Vornach sich alle/so es angehet/ zu richten und für Ungelegenheit zu hüten haben. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 15. April. 1696.

ERICUS SOOP.

(L.S.)

Ehrer

Ehrer Königl. Majest.

PLACAT

und

Geböht/

Angehend die Gewalt und Räuberey/ welche
bey denen Schiff-Brüchen und Strandung der
Fabr-Zeuge verübet wird.

WIR CARL von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden Kö-
nig/ ic. ic. Thun zu wissen/ daß nachdem Wir
eine Zeit nach der andern mit größestem Miß-
vergnügen haben vernehmen müssen/ welcher gestalt an
einem und andern Orte/ da einige See-fahrende Schiff-
bruch leiden müssen/ und mit Ihren verunglückten Fabr-
Zeugen auff den Strand getrieben werden/ die auff dem
Lande wohnende dergleichen unglücklichen Leuten nicht
allein mit der Hülffe und Fleiß/ nicht beybringen die das
natürliche Gesetz erfordert/ und unsere nach einander aus-
gegangene Verordnungen befehlen/ sondern an statt des-
sen aus einer unchristlichen und unter Heyden unerhör-
ten Grimmigkeit öftters Ihnen fast mehr Unglück zufü-
gen/ als die Gefahr selbst/ der Sie entronnen/ mit Ver-
bren-

brennung der Fahr-Zeuge/sampt Veranbung der Schiff-
 brüchigen am Leben und Gütern/die doch der See-Noth
 entkommen/ welches Sie hernach als ein wohl erworbe-
 nes Eigenthumb genießen und unter sich als eine Kauff-
 manns-Wahre veräußern/ dabey ihre alte Gewohnheit
 und Gebrauch vortwendend; So sind Wir veranlaßet/
 auff nachdrückliche Wege bedacht zu seyn/ wodurch der-
 gleichen unzulässige Räuberey und gottloses Verfahren
 wieder die Verunglückte an den Örtern/ da Sie Ihre
 Wohlfahrt zu finden vermeinen/ gehemmet/ die Unarti-
 ge von gemeinten Übelthaten durch die darauff gesetzte
 Straffe abgeschreckt werden können/ und deßfalls in
 Gnaden vor gut befunden/ hiemit und Krafft dieses offe-
 nen Placats zu setzen und zu verordnen/ daß/ wer der auch
 seyn mag/ der bey Tage oder Nacht falsche Feuer ange-
 leget/ oder andere Zeichen und Weiser aufgestecket zuha-
 ben betreten und überwiesen seyn sollte/ in dem Vorsatz/
 die Seefahrende zu verleiten/ und zum Schiffbruch An-
 laß zu geben/ mit sieben mahl Gassen Lauffen gestraffet
 werden soll/ungeachtet kein Schade darauff erfolgt seyn
 möchte. Einer ebenmäßigen Straffe soll auch der un-
 terworffen seyn/ der aus gleichem Vorsatze die gelegte
 Zeichen und Weiser aus dem See-Grunde und Stran-
 de wegnimmt/ oder mit Stein-Kasten und dergleichen
 füllt/ und die Strömme an den Örtern/ wo die rechte
 Segel- oder Schiff-Fahrt ist/untieff machen würde. Und
 soll

soll außser dem alles in seinen vorigen Stand setzen. Wenn
 aber durch dergleichen angelegte Feuer oder untieffe/ o-
 der weggenommene Zeichen/ Schiffbruch oder Schade
 geschiehet; So soll der Bruchfällige geköpffet und auff
 Rad geleget und zuerst sein bewegliches/ hernach sein un-
 bewegliches Eigenthumb zur Ersetzung des Schadens ge-
 nommen werden. Wird auch jemand überzeuget/ daß
 Er die Schiffbrüchige gewaltthätig angefallen und ein-
 gen das Leben genommen/ der soll zugleich mit allen de-
 nen/ so an selbiger That Theil haben/ lebendig gerädert/
 hernach auff das Rad geleget werden/ und sein bewegliches
 Eigenthumb verlohren haben. Verwundet jemand oder
 handthieret solche Nothleidende übel am Leibe/ der soll
 sein Leben und bewegliche Güter verlohren haben/ welche
 in diesem Fall dem Könige und Kläger in 3. Theilen zu-
 fallen soll. Der/ so Feuer an einem Estrande oder auff
 einem an Land getriebenen Fahr-Zeuge/ es mag Volck dar-
 auff am Boort seyn/ oder nicht/ leget/ soll eben so wohl das
 Leben und sein Bewegliches missen/ und so wohl sein fest-
 als loses Eigenthumb dem Kläger zur Peczahlung zufal-
 len. Der so gewaltsamer Weise etwas von dergleichen
 gestrandeten oder an Land getriebenen Fahr-Zeugen nimbt
 oder raubet/ so lange die Schiffs-Leute noch vorhanden
 sind/ oder das Gut bergen wollen und können/ soll am
 Leben gestraffet und auff das Rad geleget werden/ Er mag
 gleich viel oder wenig mit Gewalt entwendet haben.

✕ Stihlet aber jemand etwas heimlich von den gestrandeten Boots-Leuten/ der soll als ein Kirchen-Dieb gestraffet werden; Und in dieser Sache erst des Verbrechers loses und hernach festes Eigenthumb dem Klager zur Bezahlung des Schadens zufallen. Wenn jemand etwas von dem Schiffe oder Gute/ welches entweder das Schiffs-Volck übergeben/ oder eher das Volck ans Land kommet/ nimt oder verheelet/ soll als vor anderer Dieberey nach der Straff-Ordnung gestraffet werden. Gehet jemand zu raht wissentlich mit den Verbrechern etwas zu vertuschen/ oder genießet etwas von dem gestrandeten und geraubeten Eigenthumb/ der soll gleicher Straffe unterworffen seyn/ als der welcher das Gut geraubet oder genommen hat. Wenn auch jemand wissentlich etwas kauft/ was solcher gestalt geraubet und gestohlen worden/ der soll es mit seinem losen und festen Eigenthumb bezahlen und 3. doppelt büßen. Kan Er die Geld-Buß nicht erlegen/ soll Er nach der Straff-Ordnung angesehen werden. Wosern das gekaufte sich über 60. Dahler wehrt besteiget/ so soll der Käufer am Leben gestraffet/ und nichts desto minder das jenige was Er solcher gestalt gekauft/ bezahlen; Und wollen Wir in diesen obgemeldten Fällen unser Recht der Geld-Straffe an des Verbrechers Eigenthumb in Gnaden nachgegeben/ und solches zu des Klagers Bezahlung/ der den Schaden gelitten/ gegönnet haben. Ausser dem und damit

mit ein jeder so viel mehr sorgfältig seyn möge/nach Mög-
lichkeit alle Gewaltthatigkeit gegen die berunglückete ab-
zuwehren/ und Ihnen willig mit Hülffe an die Hand zu
gehen/und die berunglückte grössern Beystand zugewar-
ten haben/ und bey dergleichen Begebenheiten Schade-
loß gestellet werden können; So haben Wir zu diesem
Mittel greiffen müssen; Daß 5. Dahier Silber-Münze
von einem jeden ganz besetzten Hofe/die halbe und Vier-
theile dagegen gerechnet/ so in dem District oder Grefse
lieget/ worunter ein gestrandetes Schiff beraubet/ zer-
hauen oder verbrandt wird/ gezahlet und ausgegeben
werden/ und sollen unsere General-Gouverneurn, Gou-
verneurn und Lands-Höfßdinge/ so wohl vor unsern ei-
genen Königlichem/ als Adeltlichen Eiken- und Grefsen/
samt Priester- und Baur-Höfen solches stracks eintrei-
ben/ und den Zugehörigen zustellen/ wenn eine genaue
und sichere Untersuchung vorher gegangen/ und klärlich
erwiesen worden/ was für Gut die geplünderte Fahr-
Zeuge eingehabt/ und an den Strand gebracht/ und ge-
rettet werden können/ so fern Raub und Gewalt nicht da-
zwischen gekommen wäre/ und solches zu bergen verhin-
dert hätte; Nachdemmahl so wohl das Gut/ welches ent-
weder in der See selbst ausgeworffen/ oder auch auff ei-
nige Weise/ ohne jemandes Schuld/ vertohren worden/
hierunter nicht soll gerechnet/und alle die von der Straf-
se und Theilhaftigkeit/ in Ersetzung des Schadens be-
freyet

freyet seyn sollen/ welche beweisen können/ daß Sie allen
 müsslichen Fierß angewandt/ den Berunglückten würcklich
 zu Hülffe zu kommen/ und beyzustehen/ sampt Gewalt zu
 verhindern/ und die Verbrecher auszuforschen und anzu-
 geben. Im übrigen gebiethen und befehlen Wir hiemit
 ernstlich beydes unsern getreuen Unterthanen insgemein/
 daß Sie bey obgemeldten unglücklichen Zufällen dem
 Schiffbrüchigen mit allem Wohlwillen und schleuniger
 Hülffe getreulich zur Hand geben/ und sich an dem Ver-
 ge=Lohn begnügen lassen sollen/ welches in den See-Rech-
 ten in dergleichen Fällen bestanden wird/ als auch insen-
 derheit unsern Ober-Stadthalter in Stockholm/ General-
 Gouverneurn, Gouverneurn und Lands-Höfßdingen/
 Bögten/ Befehlhabern und Verdings-Männern auff
 dem Lande/ sampt Bürgermeistern und Rast in denen
 Städten/ daß Sie genaue Aufsicht haben sollen/ daß die-
 sem unsern Gebot in allen Stücken nachgelebet werden
 möge/ und soll solches von allen Predigt-Stühlen/ wie
 auch auff den Tingen und Land-Gerichten im Lande ein-
 mahl im Jahre abgelesen/ und allen kund gemacht wer-
 den an den Örtern/ Städten und Districten, die sich an den
 See-Strand erstrecken. Zu mehrer Gewisheit haben
 Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit un-
 sern Königl. Sigill bekräftigen lassen. Datum Stock-
 holm den 6. Decembr. 1697.

C A R O L U S.

(L. S.)

CS

S könnten zwar die bereits vor diesem
 insonderheit Anno 1680. und 83. ergangene O=
 berkeitliche Placaten kräftig gnug seyn/ die dar=
 in im Nahmen Ihrer Königl. Majest. verbotene
 Excessen, Gewalt/ Veraubung und Unterschleiff/ so bey
 denen herabkommenden Strusen und Flössern/sampt de=
 nen darauff befindlichen Wahren/absonderlich dem eiche=
 nen Holze vorzugehen pflegen/ zu hemmen und abzubal=
 ten; Allein weiln dennoch ohngeachtet solcher geschärf=
 ten Edicten von Jahren zu Jahren allerhand Contraven=
 tiones dagegen verspühret worden/ dadurch so wohl der
 frembde als handelnde Bürgers-Mann nicht allein sehr
 beschweret/ verkürzet/ sondern auch der Handel gewalt=
 tig gehindert und gestöhret worden/ und solches nun bey
 eröffnetem Gebrauch des Strohmies ebenfalls zu besor=
 gen stehet; So hat man auff anhalten der klagenden
 Bürgerschaft vor nöthig erachtet/ die vorhin deßfalls
 ergangene Oberkeitliche Placaten, Verordnungen und
 Verbote nicht nur zu jedermanns Erinnerung und schul=
 digster Beobachtung zu wiederholen/ wie Sie denn auch
 hiemit solcher gestalt in allen Stücken wiederholet und
 erneuert seyn sollen/ als wenn sie von Wort zu Worten
 hieher gesetzt wären; sondern es soll auch Ihrer Königl.
 Majest. unlängst publicirtes Placat vom 6. Decembr. 1697.
 wegen ernstlich und bey schwerer Straffe verbotenen

Au

Ge

Gewalt und Räuberey/ so an den Schiffbrüchigen und
 strandenden Fahr-Zeugen verübet werden/auch hier nach
 Beschaffenheit der Umstände zur unterthänigsten Beob-
 achtung allen und jeden vorgestellet seyn. Insonderheit
 aber wird hiemit bey der darauff gesetzten Straffe ver-
 boten/ das Holz oder andere Wahren weder mit Gewalt
 von den herabkommenden Strusen oder Flößern zu neh-
 men/ zu verheelen/ zu verkauffen/ zu zerschneiden oder
 heimlich auff allerhand Art an die Seite und unberzol-
 let an die Schiffe zu bringen/sondern es soll ein jeder/ der
 etwas von dem gestrandeten oder abgetriebenen Holze
 retten/ bergen oder aufffischen kan/ schuldig seyn/ solches
 so fort öffentlich auffzusetzen/ innerhalb 8. oder zum läng-
 sten 14. Tagen bey E. E. Raht oder dem Holz-Schreiber
 anzugeben/ daß es wieder zu rechte gebracht/ und den Ei-
 genthumern/ gegen Erlegung billigen Berge-Lohnes o-
 der Recognition zugestellet werden könne/ mit der aus-
 drücklichen Bedrohung/ daß wer hiewieder zu handeln/
 daß an sich gebrachte Holz zu verschweigen/ zu verheelen
 und nicht zu rechter Zeit anzugeben sich unterstehen wird/
 derselbe nicht allein mit Confiscation des Holzes/ son-
 dern auch anderer willkührlichen Straffe der Befindung
 nach/ gestraffet werden soll. Niemand soll auch befugt
 seyn/solches Holz weder stückweise noch sonst von jemand/
 es sey von Bauren/ Soldaten oder andern/ wer Er auch
 seyn mag / zu kauffen / bey Vermeydung obgedachter
 Straf-

Estraffe/ und weilt hieneben geklaget wird/ daß die auff dem Kruseragge berlegte Soldaten einige Böte halten/ womit sie allerhand Insolence, Mußwillen und Eigenthätigkeit verüben/ und sich wohl gar denen/ so solches zu wehren beordert sind/ mit Gewalt entgegen setzen; So soll keinem Soldaten zugelassen seyn/ solcher gestalt sein eigenes Boot zu halten/ vielweniger sich dessen zu Ausübung der geklagten Excessen zu gebrauchen; sondern es sollen solche Böte gänzlich abgeschaffet/dagegen der Cronen Wache bey der Johannis-Pforten hiemit beordert seyn/daß Sie dem bestellten Holz-Schreiber auff sein erfordern/ mit Mannschafft zu assistiren, und solcher Gewalt/ Insolence und Excessen der Soldaten mit Macht zu steuern/und die Verbrecher in Arrest zu nehmen/ biß zu weitem Oberkeitlichen Erkäntriß/ schuldig seyn sollen. Wie nun hienebendem Stadt-Holz-Schreiber frey gegeben seyn soll/ mit Assistance des Cronen Gewaltigers die Visitation zu verrichten; So soll Ihm niemand daran hinderlich seyn/noch sich der Untersuchung weigern/ vielweniger entgegen setzen/ bey Vermeydung schwerer Verantwortung/ sondern vielmehr alles bey Ihnen vorhandene Holz böllig vorzeigen/ anweisen/ und gegen gebührende billige Recognition obngeweigert ausantworten. Wornach sich alle und jede zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 23. April. 1698.

ERICUS SOOP.

(L.S.)

Jhr.

Ghr. Königl. Majest.

gnädigste

Verordnung/

Wornach sich alle Sollicitanten zu richten
haben.

Wir **LEONHARD** von Gottes Gna-
den/der Schweden/ Gothen und Wenden Kö-
nig ic. ic. Thun kund/ daß ob Wir Uns zwar
allenmahl unberdrossen finden lassen/ so wohl
die schwere und höchst-angelegene Regiments- Bürde/
welche an dem Uns von dem Höchsten Gott anvertraue-
ten Reiche hänget/ täglich zutragen/ als auch allen Unsern
getreuen Unterthanen/ dem geringen wie dem grössesten/
Recht zu schaffen/ und eines jeden unterthänige Be-
schwerd nach Möglichkeit und üblichen Rechten/ abzu-
helffen; So befinden Wir doch nichts desto minder/ daß
diese unsere stätige/ aus Königl. Vorsorge hergestlossene
Arbeit/ nicht zureichlich/ wofern keine Ordnung gehal-
ten/ und das/ was so wohl von Uns/ als von unsern hoch-
loblichen Vorfahren/ zu des Reichs Unterstützung ber-
ordnet/ nicht in acht genommen wird. Wir haben zur
Gesetz- und Rechts- Pflege das Land mit unsern Gerichts-
Verordneten versehen/ zu welchem Ende so wohl die Un-
ter-

ter= als obere Instantien von vorigen Zeiten her eingerichtet worden; Über das sind auch Unsere General-Gouverneurs, Lands-Höfdinge/sampt hohen und niedern Befehlshabern/ ein jedweder an seinem Ort und Stelle vorhanden/ umb alles unserntwegen/ in gehörigem Geschick und über Recht und Gerechtigkeit zu halten. Wodurch Wir zum wenigsten so vieler Sorge entladen seyn möchten/ daß Wir die Uns allzukostbahr fallende Zeit/ in des Reichs höchsten Bestellungen/ und grösssten Angelegenheit/ so viel ungehinderter verwenden könnten/ und nicht mit Anhörung einer jeden Privat-Person Sollicitation verspillen müßten. Aber weil Wir bemercken/wie daß alle mit ihren Beschwerden zu Uns immediate kommen/und Uns/die Wir doch geneigt sind Unsern treuen Unterthanen mit Königlichcr Hulde und Gnaden zu begegnen/ mit allerhand dergleichen Gesuchen überhäuffen/ welche beydes mit geringern Unkosten und Zeit-Verlust/ von unsern darzu berordneten Bedienten abgeholfen werden können/ als wann sie Uns/solche aufzunehmen/ beschwerlich fallen. So haben Wir mittelst dieses offenen Brieffes/ allergnädigst/ allen unsern General-Gouverneurn, Gouverneurn, Lands-Höfdingen und Befehlshabern ins gemein/ anbefohlen wollen/ daß in eines jedweden seinem Gouvernement, Höfdingschafft und District diese unsere gnädige und ernstliche Andeutung/ öffentlich verkündiget werde: Wodurch Wir verordnen

Uu3

und

und festsetzen/ daß nach diesem/ niemand mit einiger Klage immediate vor Uns kommen soll / welcher nicht vorher seine Beschwerde/ entweder beym Gericht/ oder auch vor unsere Befehlshabere an gehörigen Orten angebracht / und von denenselben zu Uns unterthänigst remittiret worden. Solte jemand sich anderer Gestalt zu thun unterstehen / soll er behörlich davor angesehen werden/ es sey dann/ daß er über unsere Hoff-Gerichte/ Gouverneurs und Lands-Höfddinge / sich unterthänigst zu beschweren hätte: Alsdann Wir gnädigst geruhen wollen/ den Klagenden zu hören/ dabey aber auch allen und jeden ernstlichst anbefohlen haben / vor Uns nicht ohne Noth und unerweißlicher Weise zu treten/ alldieweil Wir denselben auff das härteste / und ohne Verschonen straffen wollen / welcher Unsere Gerichte und Befehlshaber unbefugt angreiffen wird. Wie nun dieses Unser gnädigster Wille und Befehl ist/ so haben Wir zu mehrer Gewißheit/diesen Unsern offenen Brieff mit eigenhändiger Unterschrift / und Unserm Königl. chen Secret bekräftiget. So geschehen in Stockholm den 30. Augusti 1680.

C A R O L U S.

(L.S.)

Trans-

Trans-Sumpt aus **Ihro Königl. Majest.** Resolution und Erklärung über der Ritterschafft und Adels auff dem Reichs-Tage eingebrachte Beschwerden. Dat. den 29. Nov. Ao: 1680.

S. 23.

In übrigen erachten **Ihro Königl. Majest.** billig zu seyn/ daß gleich wie die Crone bey **Ihren** Vögten die Präference vor andern Creditoren hat; solches auch unter der Ritterschafft und Adel dergestalt beobachtet werden möge/ daß wenn jemand von denen Bedienten der Herrschafft was schuldig zu seyn befunden würde/ derselben alsdenn für andern Creditoren sich bey ihm bezahlt zu machen freygelassen werde.

S. 51. **Ihro Königl. Majest.** haben auch der Ritterschafft und des Adels gethane Ansuchung in Gnaden dergestalt aggregiret, daß alle Schulden und private Präensiones, welche zwanzig Jahre her verschwiegen gewesen/ und darauff keine rechtliche Ansprache geschehen/ für der gleichen angesehen werden mögen/ welche gänzlich nachgegeben und durch Präscription gehoben worden. Wollen auch zu dem Ende gnädigst anbefehlen/ daß **Ihro Königl. Majest. König Gustavi Adolphi** in diesem Stück ergangenes Placat allen zu desto besserer Nachricht im Druck publiciret werden soll.

(G)(G)(G)

Ehro Königl. Majest.
gnädige

Verordnung/

Betreffend

Die Justitiæ-Sachen bey Dero Revision,
und was dabey observiret werden soll.

Wir **CHRIST** von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden Kö-
nig/ 2c. 2c. 2c. Thun kund; Wie Wir Uns alle
Zeit haben angelegen seyn lassen/ Recht und
Gerechtigkeit in Unsern Reiche ohne Ansehen zu verschaf-
fen/ zu handhaben/ auch allen und jeden ohne unnöthige
Verzögerung wiederfahren zu lassen/ zu welchem Ende
denn auch vor diesem gewisse Verordnungen verfasst
sind/ als insonderheit die Revision Stadga, so 1662. ausge-
gangen/ und jedermann zur Nachricht publiciret worden/
und ob gleich selbige Stadga zur Gnüge und ausdrück-
lich anweist/ welcher gestalt die Parten, so ihre Sachen
Unsere Revision haben bringen können/ sich verhalten/
und dabey procediren sollen/ so daß billig zu vermuthen/
daß bermittelst dessen alles sein gehöriges Recht und Ge-
schick haben könne/ daher man ferner anderwertige
Verordnung nicht nöthig hätte/ dennoch nachdem Wir
ber-

bernehmen müssen/ welcher gestalt nichts desto weniger unterschiedlicher Mißbrauch sampt Versäumniß und Unordnung vorgelauffen/ wodurch die Streitigkeiten/ die sonst fordersamst konten und solten abgeholfen werden/ protrahiret, durch neue Weitläufftigkeit verwirret/ und die Forderung der Justitie gehindert wird/ haben Wir solchen und dergleichen allen vorzubringen und abzuschaffen diese Unsere Stadga verassen und haben wollen/ daß sich darnach/ alle/ so es angehet/ reguliren und richten sollen.

I.

Zum Ersten/ nachdemmahl die übele Gewohnheit eingerissen/ daß mancher/ wenn er den Zweck erhalten/ und seine Sache unter die Revision gebracht/ dieselbe liegen läffet/ und sich nicht weiter angiebet noch auff den Schluß treibet/ woraus herkomt/ daß eine grosse Menge solcher Sachen daselbst noch zur Zeit unabgethan sich befindet/ von welchen doch ein Theil so beschaffen ist/ daß sie mit allem Rechte nun zwar vor defert konten erkant werden/ nachdemmahl in vielen Jahren keiner sich angegeben/ deren Endschaftt zu suchen; So haben Wir gleichwohl in Betrachtung/ daß die Verzögerung dazu zufälliger Weise aus solchen Ursachen herrühren dürfte/ die nicht den Parten, zum wenigsten denen nicht/ so die Sache nun angehet/ eigentlich bezumessen stehen/ als bey Begebrheit der Todes-Fälle/ und wenn unmündige Kinder ohne gewisse Vormünder seyn/ oder sonst andere mehr/ so

in ihrer Unschuld stehen/ denselben/ so einige Sachen unter Unser Revision hängig haben/ einen Termin vorsehen wollen/ nehmlich Jahr und Tag/ von dem unterschriebenen dato, innerhalb welchen sie sich bey Unser Revision angeben können / oder es soll widerigenfalls ihre Sache in perpetuum deseriret seyn/ wie denn auch dem zu Folge und vermöge dieses die Sachen/ so mitter Zeit nicht angegeben werden/ vor allerdingz todt erkläret und nimmer wieder auffgenommen werden sollen. Ein jedweder aber/ der innerhalb gemeldten Termin seine Sache will auffgenommen haben/ auff die Fortsetzung dringet/ dennoch aber eine geraume Zeit geschwiegen/ und die Ausführung versäumet hat/ soll verpflichtet seyn/ mit gültigen Gründen seine legale Verhinderungen zu erweisen/ sinthemahl obangemeldte Revision Stadga allen und jeden bey Verlust seines Rechtes in seiner Sache gebührend zu vigiliren auffleget.

II. Zum andern/ weiln mancher/ wenn er bey Unser Revision ein niedrig Urtheil bekömmt/ sich per qverelam an Uns begiebet/ und restitutionem in integrum begehret/ und daß seine Sache weiter auffgenommen und entschieden werden solle/ und solches eine geraume Zeit nach gefallenem Urtheile/ wodurch man in der Revision niemahls gesichert seyn kan/ daß man einige Sachen vollkommenlich abgethan; Also/ und ob gleich auff der einen Seite bey Uns in Consideration kommet/ daß niemand von der Zuflucht

flucht/ so Wir einem jedweden bey Uns seine Noht anzu-
tragen vergönnen/müsse verstoßen seyn/gleichwohl da auf
der andern Seite ebenfalls nötig ist/ daß nicht aus Miß-
brauch sothaner unser Königl. Gnade der Rechts-Gang
unendlich/und unser höchster und eigener Ausspruch ver-
kehret werden möge/ haben Wir hiemit verordnen wol-
len/ daß wenn jemand will/ oder vermeinet sich de male
administrata, oder denegata Justitia bey unser Königli-
chen Revision beschweren zu können/ derselbe solches auff
seine eigene Gefahr und Ebentheur thun möge. Hernach
auch daß der sich durch das bey unser Revision gefallene
Urtheil beschweret befindet/ verpflichtet seyn soll/ ehe ihm
zugelassen sey vor Uns zu kommen/ Beweis zu produ-
ciren und vorzuzeigen/ daß er fort/ nach ausgesprochenen
Urtheil/der Revision per supplicam zu erkennen gegeben/
daß er gesinnet sey weiteres Recht bey Uns zu suchen/
auff daß unsere Revision sich bereit halten könne/ ihr Ur-
theil oder ausgegebene Resolution zu vertreten/ und mit
gebührender Relation einzukommen/wie denn auch/wenn
sothanens Gesuch eine Urtheils-Quaal zu seyn befunden
wird/ darauff eine exemplarische Straffe erfolgen soll.
Zur Vindication des Respects gegen unser höchstes Ur-
theil und Befestigung der Justice. Wenn es sich auch bege-
ben sollte/ daß absonderlich derselbe/ so auff die Prolonga-
tion und Verlängerung wieder Recht dringet/ die Mittel
gebrauchet/ und suchet die Sache aus des Secretarii Hän-

den zu bringen/ welcher derselben kündig ist/ und sie ausgearbeitet/ und also die Resolution durch einen andern zu erhalten/ welchen er solcher gestalt vorher zu verleiten sucht; So wollen Wir/ daß der Secretarius, der die Sache von Anfang handthieret/dieselbe auch vollends expediren, und ausfertigen soll/doch gegen solcher Verpflichtung/auf alles/ worüber er rechtlich könnte besprochen werden/ zu antworten.

III. Nachdemmahl/ zum dritten/ sich begiebet/ daß mancher/wenn er zur Untersuchung und rapport an extraordinaire Commissionen verwiesen wird/ lange mit Verlust seiner Wohlfahrt aufgehalten wird/ aus Ursachen/ weiln die so zu dergleichen Commissionen deputiret sind/ ein oder andermahl durch andere Berrichtungen verhindert werden; So wollen Wir hiemit verordnet haben/ daß mit dergleichen Commissionen nach diesem soll eingehalten/ und alles was bey unser Revision bequem und dienlich geschehen kan/ dahin remittiret werden/ daselbst abzuheiffen/es wäre denn Sache/daß Wir wichtigere Ursache haben könnten/ eine Commission anstellen zu lassen.

IV. Wenn auch zum vierdten/ ein solcher Mißbrauch vorzulauffen befunden wird/ daß ein oder ander Prolongation der Terminen zur Comparition vor unser Revision suchet/ dadurch zum offtern eine solche Verzögerung verursachet wird/die sich hernach zu des Contreparten, insonderheit wenn er Mittel- loß ist/ ruin extendiret; So
und

und damit solches abgewendet werden möge/wollen Wir/
daß alle und jede am vorgesezten Termin bey Verlust der
Sache compariren müssen/es wäre denn/daß er eine so er-
hebliche Ursache habe/ die omni exceptione major wäre/
wie denn auch diesem zu Folge die Sache auff den bestim-
ten Tagen/ und wenn die Parten compariren sollen/ oder
auff's wenigste fort darnach/ soll vorgetragen werden.

V. Zum fünfften und lezten/ nachdem mahl es billig
ist/daß temere litigantes nach Verdienst mit ernster Straf-
fe angesehen/ und daß sie ausser dem verpflichtet seyn mö-
gen/den Wieder-Parten die Expensen zu erstatten; Dabe-
ro und weil Wir bey genauer Erwägung der Sache vor
Recht befinden/ daß derselbe/ so in vorigen Instantien ge-
wonnen/bey unser Revision aber succumbiret und verlo-
ren/frey seyn möge von Erlegung der Expensen, in Anse-
hung/daß derselbe/ welcher solcher gestalt das Urtheil vor
sich hat/ nicht scheint das Wiederpart aus Bosheit oder
Streitsucht zum Processle verursachet zu haben/ sondern
fast mehr genöthiget sey/sein durch vorigell Urtheile gewon-
nenes Recht zu affterfolgen; So soll der allein vor teme-
re litigans gehalten werden/der in allen vorigen Instantien
und hernach auch bey der Revision verlohren: Hernach
auch derselbe/welcher ex Actis überzeuget werden kan/daß
er wieder sein Gewissen und bessere Wissenschaft agiret,
oder auch der da suchet sein Contrepart durch allerhand
Künste mit Aufhaltungen/ allerhand Einwendungen/und

Ausfluchte abzumatten/ umb dadurch der Sachen Ab-
urtheilung und rechtlichen Ausschlag/ so lange er kan/ zu
entgehen/ wie denn derselbe auch andern zum Abscheu und
Warnung exemplariter gestraffet werden/ und schuldig
seyn soll alle Expensen zu bezahlen; Zu mehrer Gewißheit
haben Wir dieses mit Unser eigenen Hand unterschrieben/
und mit Unserm Königl. Secret bekräftigen lassen. Da-
rum Königsdhr den 2. April. 1681.

C A R O L U S.

(L.S.)

PLACAT wegen der Wild-Bahn
und gezeichnete Röbre.

Wir Ih. Königl. Majest. Unser aller-
gnädigster König und Herr dem Herrn Ober-
sten Magnus Johann von Tiesenhausen als
berordnetem Ober-Jägermeister die Aufsicht
auff die Wild-Bahnen hier im Lande und andern anlie-
genden Provinzien allernädigst committiret; So hat
derselbe bey Anrichtung dieses Werckes befunden/ daß die
Wild-Bahnen alhier durch allerhand der löblichen Lan-
des Constitution entgegen lauffende und bißher einge-
rissene schädliche Mißbräuche/ sehr ruinirer und verderbet
sind/ dessen Remedirung Er inständig gesucht. Wann
ich nun tragenden Amptshalber sothanem biligen Ge-
such

fuch nicht entseyn können; So erget hiemit an alle und jede Eingeseffene dieses mein Ampts-Begehren/ daß niemand in seinem Gute mehr als 2. Schützen halten/dieselbe mit gezeichneten Köhren und Pässen versehen/ und nicht weiter als in seinen eigenen/ keinesweges aber in Königlichen Gütern gebrauchen soll/dahero denn ein jeder Edelmann seinen Bauren alle die Köhre/ ausser den zugelassenen Hofes-Schützen/würcklich nehmen/ und ihnen die Fällung des Feder- und andern groß- und kleinen Wildes hemmen wird/ wie denn auch das Hütten- und Pullwahn halten/ auff eines andern Grund und Boden gänzlich abgeschaffet seyn soll/mit der Verwarnung/ daß sonst denen Bauren und andern Schützen/so sich entweder ohne gezeichnete Köhre und Pässe in fremden Gütern oder Königl. Starosteyen betreten lassen/ die Köhre und Wild genommen/ und sonst mit Straffe angesehen werden sollen. Insonderheit aber wird den Bauren ernstlich untersaget/daß niemand von ihnen sich unterstehen soll weder Jagt- noch Wind-Hunde zu halten/ noch sich einiger Hasen-Pfannen/ Neze/ Stricke/ Fallen/ Kublen/ und Schlingen/noch anderer Inventionen zu Bestrück- und Verückung allerley Wildes zu gebrauchen/ bey Vermendung ernstlicher Straffe/massen denn wieder die Übertreter nach der Ordnung verfahren werden soll. Wornach sich alle und jede zu richten und der Landes Constitution sich gemäß zu bezeigen haben.

ben. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den
26. April Anno 1682.

CHRISTER HORN.
(L. S.)

Ehrer Königl. Majest.

Erneuerte

Verordnung und Gebot/

Vornach alle Sollicitanten sich gehorsamst richten
sollen/ ehe sie sich unterstehen/ bey Ihrer Königl.
Majest. einige Ansuchung zu thun.

Wir KARL von Gottes Gnaden/
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden Kö-
nig/ 2c. 2c. Thun kund; Ob Wir wohl bermu-
thet/ es würde das Placat, welches Wir Anno
1680. den 30. August. in Druck geben lassen/ die Wirkung
bey der Gemeine und andern Unsern treuen Unterthanen
gehabt haben/ daß sie hinführo nicht mehr in unnöthigen
Sachen/ wie zum offtern geschiehet/ mit ihren Beschwer-
den und Schrifften Uns überlauffen sollten/ eher und be-
vor dieselbe bey den Gouverneuren und Lands Höffdin-
gen/ oder bey den Gerichts- Stühlen im Lande/ wie auch
bey

bey den Collegiis und Consistoriis sich angegeben und an-
 gebührenden Orten Hülffe und Bescheid gesucht hätten/
 woselbst dergleichen Sachen besser als bey Uns geschich-
 tet und abgethan werden könnten und sollten; So müssen
 Wir dennoch recht ungerne erfahren und bernehmen/ daß
 demselben nicht gefolget noch nachgelebet werde/ sondern
 daß die Leute noch täglich zu Uns aus allen und denen ab-
 gelegensten Orten in unserm Reiche mit solchen Sachen
 mehrentheils kommen/die theils nicht von der Wichtigkeit
 und Würde sind/daß Wir solten und könnten die Hand dar-
 an legen/ theils von der Beschaffenheit/ daß Uns bedenk-
 lich fället/ anders als durch ein Remissorial und Abwei-
 sung an die/ dahin es gehöret/ zu resolviren, theils Klagen
 sind auch so dunckel/ daß Uns nicht anstehet sie zu hö-
 ren/ mit welchem ihrem Überlauff sie nichts anders aus-
 richten/ als daß sie Uns beschweren/ und ihnen selbst durch
 unnötige Kosten auff langen Reisen schaden. Wir sind
 daher verursacht worden unser berührtes voriges Ge-
 bot zu erneuren/und wollen deßhalben/ daß solches von al-
 len Predigt-Stühlen und Gerichts-Ortern zum wenigsten
 zweymahl des Jahres abgelesen und jedermänniglichen
 kund gemacht werde/ mit dem ernststen Befehl und Ver-
 warnung/ daß die Gemeine so wohl als alle andere unsere
 Unterthanen und Bediente ihnen dieses zur unterthänigen
 und gehorsamen Nachricht stellen/ und sich nicht unterste-
 hen sollen/ Uns in unnötigen Fällen zu überlaufen/ son-

dern sich erst bey unsern Gouverneuren und Lands-Höf-
 dingen mit ihrem Gesuch angeben/ welche es entscheiden/
 und was sie Ampts-wegen können/ und sollen/ fort zu
 schlichten und Bescheid zu geben/ keinesweges versäumen/
 in den Sachen aber so unters Gericht und Recht gehören/
 dieselbe an die ordentliche Gerichts-Stühle verweisen sol-
 len/ damit sie wissen mögen/ wie und wo ihnen geholfen
 werden könne/ und also nicht dürffen veranlasset werden/
 Uns umß Befehl an die Lands-Höfdinge und Gerichts-
 Stühle anzusuchen/ welche ohne Befehl Ampts-halber
 schuldig sind allen und jeden zu helfen/ und die Hand zu bie-
 ten/ was recht und thunlich ist. Solten einige von den
 Lands-Höfdingen und Richtern diese ihre Pflicht an die
 Seite setzen/ so soll derselbe deßwegen vor Uns zur Verant-
 wortung gestellet/ die aber/ so in unnöthigen Fällen ihre
 Obere vorbey gehen und zu Uns lauffen/ gebührend davor
 büßen/ daß sie sich verdriestet haben/ wieder unser Verbot
 zu handeln/ und unsere Gouverneuren und Lands-Höfdinge
 oder Gerichte in den Sachen vorbey zu gehen/ die von
 ihnen fort gerichtet und abgeholfen werden könten. Mit
 den Sachen aber/ die so beschaffen sind/ daß sie nohtwendig
 vor Uns gebracht und unsere gnädige Resolution und Er-
 klärung darüber eingeholet werden muß/ wollen Wir es
 solcher gestalt gehalten haben/ daß die Gemeine eben so
 wohl sich bey den Gouverneuren und Lands-Höfdingen
 angeben sollen/ welche hernach vermittelst ihres Schrei-
 bens

bens Uns deswegen Bericht thun und ihr unterthäniges
Bedencken dabey fügen sollen/ so daß die Leute alle Zeit
aus des Landes Ortern/ da sie wohnen/ Antwort bekom-
men/und nicht nöthig haben mögen/mit Unkosten und Zeit-
verlierung einen weitem Weg zu Uns zu reisen/ welches
alles wie es ihnen selbst zum Vorthail und guten gereicht/
sie ihnen auch mit Ernst zur gehorsamen Folge müssen vor-
gestellt seyn lassen/ und solten dieselben/ so aus Ungehör-
sam solches nicht achten/ mit Geld- Straffe an die Armen
beleget/ oder sonst gestraffet werden/ als die/ welche wie-
der unsere Verbot und gute Verordnung / so Wir im
Land zu unserer bessern Ruhe/ und unserer Unterthanen
Besten und Erleichterung gestiftet haben/damit ein jeder
unser Befehl mit gebührenden Gehorsam / Pflicht und
Schuldigkeit nachkommen lernen / und dieselben/ so sol-
ches aus den Augen sehen/andern zum Schreck und Scheu
für ihre Vermessenheit und Eigenwilligkeit büßen mögen.
Wornach sich alle/so es angehet zu richten/ und diesem auff
keinerley Weise entgegen handeln sollen. Zu mehrer Be-
kräfftigung haben Wir dieses mit unser eigenen Hand un-
terschrieben/ und mit unsern Königl. Secret bestärcken las-
sen. Datum Königsböh/ den 26. April. 1682.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ny 2

Bro

Ghr. Königl. Majest. Resolution und Erklärung

über des Reiches Schweden Land-Rechts
rechten Verstand und Meynung in denen Fällen/ darin-
nen der Erb-Frauen unbewegliches Erb-Gut zur Bezah-
lung der Schulden/ die während der Ehe gemacht und con-
trahiret worden/ gesucht werden. Gegeben auff

dem Schloß zu Stockholm den 30. Maij

Anno 1682.

Nachthro Königl. Majest. ver-
nommen haben / daß bey den Gerichts-Stüh-
len in Dero Reich differente Meynungen seyn
über des Land-Rechts rechten Verstand in dem
Fall/ wie weit eine Ehe-Frau bezahlen soll/ die Schuld/
die während der Ehe gemacht ist/ und ob einer Ehe-Frau-
en unbewegliches Erb-Gut vor ihre Qvot und Antheil/
in Bezahlung gehen soll/ wann das bewegliche und er-
worbene nicht zu reicheret; Also haben Thro Königl. Ma-
jest./ Dero besondern hohen Vorsorge vor die allgemei-
ne Administration der Justice nach/ gut befunden / die
Qvæstion vor zu nehmen / und eine vollkommene Er-
klärung darüber zu machen; so daß Thro Königl. Ma-
jest.

jest. auch darneben Dero Hoff. Gerichte Bedencken ein-
genommen; und was von demselben beygebracht wor-
den; mit des Rechtes darzu gehörigen Locis genau con-
feriret und überlegt; und finden Ihro Königl. Majest.
vor billig in diesem Fall diese Erklärung über die Lan-
des = Rechte zu machen; Daß die bey den Gerichts-
Stühlen bißher mehrentheils übliche Praxis für die rech-
te Meynung des Rechts gehalten werden soll; so daß/
wann des Mannes und der Frauen ungetheilte Mobi-
lien und erworbene Güter zur Zahlung der Schuld an-
geschlagen und ausgegeben sind; Die Frau von den
Schulden die nachgehends übrig bleiben möchten / ein
Drittel aus ihrem unbeweglichen Erbe bezahlen soll;
Doch daß dabey genau untersucht und nachgesehen wer-
de/ ob solche Schuld aus des Mannes Versehen/ Ver-
brechen und Missethat allein/oder aus dessen Verschwen-
dung/ Dobhlen und andern übermühtigen Wesen her-
rühret/auff welchen Fall/weilen solche Schuld nicht der
Frauen Schuld genehmet werden kan/so soll nicht allein
der Frauen unbewegliches Erb Gut / sondern auch der
Frauen gankes Antheil in der Communion von solcher
Schuld eximiret und frey gesprochen seyn; Wie nun
Ihro Königl. Majest. diese Erklärung über des Land-
Rechts rechten Verstande in diesem Fall zur Beforde-
rung der Gerechtigkeit und seiner Unterthanen Besten
gemachet und verfaßet haben/also ist auch Ihro Königl.

Majest. gnädigster Wille und Befehl / daß diese Ihre Königl. Majest. gerechteste determination für ein allgemeines Recht gehalten werden soll/wornach sich Ihre Königl. Majest. so wohl Ober- als Unter-Richter in dergleichen Fällen im urtheilen zu richten haben ; Actum ut supra.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihre Königl. Majest.
PLACAT und Verordnung

wegen Bewerckstellung aller der Sachen/ so zur gehörigen Execution in die Provincien remittiret werden. Datum Stockholm den 17. Aug.

Ao: 1682.

Wir **CARL** von Gottes Gnaden/der Schweden/ Gothen und Wenden König ic. ic. Thun kund/nachdem Wir nicht ohne sonderbahren Mißfallen vernehmen müssen/ daß einige von unsern Unterthanen eine gar grosse Eigenwilligkeit und Wiedersezung verspühren lassen/ wenn sie denen

denen Urtheilen/Resolutionen und Verordnungen/welche
entweder Wir selbst/ oder unser wegen die Collegia an
die Lands-Höfßdinge in den Provinzien zur Execution
remittiren, nachkommen / und selbige erfüllen sollen;
in dem / wenn selbige Ampts-wegen / und empfan-
gener Otdres gemäß / die Hand an etwas legen sol-
len / es sey in Executions- und Immissions-Sachen / o-
der andern angelegenen publiqven Verrichtungen / ih-
nen nicht allein auff allerhand wiedrige Art begegnet
wird / sondern die Befehlshaber und Löhns-Männer/
auch mit Bedrohungen und Dräu-Worten zurücke ge-
trieben werden/ welches fürnehmlich an einigen Orten
bey Sequestration der Revenuen einiger Uns und der
Cron durch die Reduction neulich zuerkandten Bauer-
Gesinder/ passiret zu seyn befunden wird/ ungeachtet sel-
bige Güter doch sonst für die so genandte Baubülffe/biß
selbige höllig entrichtet worden/billig haften müssen. Wie
nun Uns keines weges dergleichen zu dulden / weniger
ihnen zu thun/anstehen will; So sind Wir umb so tha-
nen Unwesen/ Ungebühr und Unanständigkeiten vorzu-
beugen veranlasset worden / durch dieses unser offenes
Mandat mit allem Ernst zu gebiethen und zu befehlen/
daß keiner/ Er sey auch wer er wolle/ unsere und unse-
rer Gouverneuren und Lands-Höfßdinge Befehle im ge-
ringsten zu hindern/oder ausser Acht zu setzen sich erküh-
nen soll; Der sich auch unterstehet unsere oder dersel-
ben

ben Gebote zu brechen/ und die Beswerckstellung der zu gebührender Execution remittirten Sachen zu hindern/ derselbe soll in unsere Ungnade verfallen seyn/ und über dem noch an Wastena Kriegs-Manns-Hauß/ alle die Mobilien und Gefälle von dem Land-Gute/ welches entweder in sequester gesetzt/ oder zur Bezahlung der Urtheile und Resolutionen angeschlagen worden/ gänzlich verwürcket haben/ und soll nichts desto weniger die Schulden auff's neue aus seinem andern Vermögen zu entrichten gehalten seyn/ auch noch dazu vom Fiscal als ein Widerspenstiger / und der sich wieder des Königs Recht/ Hoheit und Mündigkeit vergriffen hat/ angeklaget werden. Wornach alle/ so dieses angehet/ sich gehorsamlich zu richten haben. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm Königl. Secret bestätigen lassen. Datum Stockholm den 17. Aug. 1682.

C A R O L U S.

(L. S.)

Ehro Königl. Majest.

**Strenges und ernstes Verboht/ die Duellen
und Schlägerey betreffend/
Wie auch**

Derro

Zero Verordnung wegen der Ehr- Erstat-
tung und Abtrag/ so dem Beschimpfften zuge-
billiget werden soll.

Wir KARL von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden Kö-
nig/ ic. ic. ic. Thun kund/ demnach es Gott
dem Allmächtigen gefallen/ Uns nach Unsern
Vorfahren zu der hohen Würde hier auff Erden zu erhö-
ben/ daß Wir Land und Leute beherrschen/ und Unserm
Reiche nach Königl. Rechte fürzustehen haben; Als erin-
nern Wir Uns dabey billig/ wie es unser Königl. Ampt mit
sich bringe/ das Regiment der gestalt zu führen/ daß durch
Verwaltung desselben dem Willen des Höchsten und der
Gerechtigkeit nachgelebet/ allen gewaltsamen Thätigkei-
ten/eigenwilliger Rache und Blutbergießen gesteuert/ die
Tugendliebende und Friedsfertige beschützet/ hingegen die
Frebeler und Ruchlosen mit gebührender Straffe angese-
hen und bezähmet/ und solcher gestalt durch Geseze und
Straffen die Mißbräuche abgethan und hinweggeräumt
werden mögen/ welche zur Unchristlichen in Gött- und
Weltlichen Rechten verbotenen Lebens-Verschwendung/
auch Ehren- und guten Namens Verkleinerung Anlaß
geben können/ zur Vorbeugung der Gefahr so manchem
beydes zum ewigen Seelen-Verlust und zeitlichem Ver-
derb Leibes und Lebens ausschlagen könnte. Wann Wir

denn nicht ohne sonderbahre Mißvergñung berneh-
 men müssen/ was vor ein Übermuht und straffbahres Un-
 wesen von Zeit zu Zeiten in unserm Reich eingerissen mit
 Duelliren und andern unzulässigen Echlägerereyen/ auch
 undientlichen Vergreiffungen in Worten und Wercken/
 welche man zum öfftern verspühret/ von dem einen gegen
 dem andern verübet zu werden/ die so viel weniger unge-
 straffet hingehen müssen/ als solches vor GOTT und jedem
 Rechts-liebenden Menschen ein abscheutlicher Greuel ist/
 unserm Reich und dem allgemeinen Besten höchst-schäd-
 lich/nicht allein darumb/das Greuel und Übermuht solcher
 gestalt überhand nimmet/ Leben und Ehre verscherket/
 sondern auch zum öfftern solche Personen entleibet und
 hingerissen werden/die Uns und unserm Reiche zu Dienst
 und Nutzen hätten seyn können/ worauff zuletzt/ da es in
 Zeiten nicht geändert und gebessert wird/ Gottes Ge-
 richte und hefftige Straffe und Plagen erfolgen müssen;
 Als haben Wir in Erwegung alles dessen/ nebst der gnä-
 digen Vorsorge/ so Wir vor unsere getreue Untersassen
 beydes in gemein/ als auch absonderlich und bornehmlich
 für die Wohlfahrt unser Ritterschafft und des Adels/sampt
 unsern Kriegs-Befehlhaber dergestalt tragen/ das sie bey
 der Ehre und Würde erhalten und geschüzet werden mö-
 gen/welche entweder ihre Vorfahren durch rühmliche und
 dem Vaterlande geleistete nützliche Dienste ihren Nach-
 kommen gelassen/ deren Fußstapffen ihnen nachzutreten
 ge-

gebühret; wie auch ebenfalls die/ welche von näher Zeit
her/ und noch täglich mit unterthänigen getreuen Dien-
sten und redlichem Verhalten sich gleichfalls bey Uns wohl-
verdient gemacht/ und auf die Tugend ihren vornehmsten
Haupt-Zweck gerichtet; Solchem nach können Wir nicht
gestatten/ daß solch erworbene guter Name und Gerücht/
so mit rechte vor ein unschätzbares Kleinodt/ und in glei-
chem Preiß mit dem Leben selbst zu halten/ durch unan-
ständige und verächtliche Schlagereyen/ Schmähworte/
und Ehren-rübrige Beschuldigung/ oder sonsten andere
schändliche Vorrückungen und Verläumdungen/ so Eh-
re und Leumuhlt betreffen/ und auff eine so ungeziemende
und verkleinerliche Art unter ihnen von einem dem an-
dern entrisen und geraubet werde/ daß sie bey nahe keine
Mittel und Wege/ selbiges zu vindiciren und wieder zu-
bringen/ zu ersinnen wissen/ es sey dann mit Wagung Lei-
bes und Lebens/ auch zum öfftern mit Verlust zeitlicher
und ewiger Wohlfahrt. Und ob Wir nun wohl vermuth-
tet gehabt/ daß unser beschriebenes Gesetz/ auch hiebevor
ergangene Placaten und Verordnungen/ als welche eini-
ger massen anweisen/ was in dergleichen Fällen vor ver-
nünftig/ recht und zulässig zu achten/ wie auch das Gesetz/
so ein ieder/ der vor tugendhaft/ und ehrbar will gehalten
seyn/ in seinem eigenen Herzen und Gemüht eingepre-
get haben muß/ die ienigen warnen und abschrecken sollte/
welche von solcher Unart seyn/ daß sie redliche Leute mit

Worten oder Wercken beschimpffen und berunglimpfen/
 dargegen sie vielmehr die Aufrichtigkeit/ auch die rechte
 Zierde des Adels/ so in Redtigkeit und Tugend bestehet/
 sich zu dem/ was löblicher und leidlicher wäre/ würden
 anführen und leiten lassen; So müssen Wir dennoch zum
 öfftern erfahren/ daß solches hindangesehet/ und an dessen
 Statt abscheuliche Actiones mit undienlichen Schläge-
 reyen und andern Beschimpffungen/ mit Worten und Ge-
 behrden begangen werden; Dabero dann/ umb eines
 Theils durch rechtliche Straffe und Beahndung solthane
 Vermessenheit zu hintertreiben/ und allen daher entstehen-
 den Unheil vorzubeugen/ anderntheils auch zu verwehren/
 daß keines unser getreuen Untersassen Ehre/ guter Name
 und Reumuth/ durch eines andern frebelhafte und unbe-
 sonnene Unzeitigkeit in dergleichen Begebenheiten leiden
 und gekränkct werden möge/ haben Wir nöthigerachtet/
 über solchen allen ein gewisses Gesez und Ordnung zu be-
 fassen/ damit derjenige/ so hinführo nicht friedfertig leben/
 sondern andern mit seinem Übermuth belästig und be-
 driesslich seyn will/ wissen möge/ in was Straffe er dis-
 falls werde genommen werden/ auch der Beleidigte und
 Beschimpffte gehöriger massen seine Ehr-Erstattung und
 Abtrag genieße/ übrigens auch der Richter ein gewisses
 Gesez vor sich haben möge/ in dergleichen Begebenheiten
 darnach zu sprechen und zu urtheilen.

I.

Zu forderst wollen Wir aus Königl. Macht und Gewalt auffß strengste und ernstlichste so wohl zu unserß Reiches allgemeinem/als auch eines jeden absonderlichen Besten und Sicherheit verbotten haben/wie Wir dann hie- mit/und in Krafft dieses unserß Edicts mit allem Ernst und auf das Strengste verbieten/alle Duellen und Freywillige/auch außser außserster Noth-Wehr und rechter Lebens- Gefahr wieder- rechtlich angebotene und angenommene Schlägerereyen. Und ob wohl alle insgemein diesem unsern Verbot unterworffen seyn sollen/ so seynd gleichwohl hierunter die Schlägerereyen/ welche unter geringen Leuten und dem gemeinen Volck vorgehen/ weiter nicht begriffen/ als daß es damit bey dem beschriebenen Schwedischen Gesetz und denen hiebebor ergangenen Ordinantien verbleibet/wornach selbige geurtheilet werden sollen.

II. Insonderheit und vornehmlich ist dieses unser Verbot gerichtet/und hat sein Absehen/auff unsere Ritterschafft und Adel/sampt Krieges-Befehlhabern und ihres gleichen/ welchen hiemit auff das ernstlichste verbotten wird/ daß sie umb keiner gegebenen Ursach willen/ entweder vorge- wandten Plauderey/Bedrohungen/berächtlichen Schie- bens und Stossens/ Echelt-Wort und Schimpff Reden/ Schlagens und Dräuens mit dem Stock oder der Hand/ oder was es sonst seyn möchte/ sich unterstehen jeman- den zum Duell und einkelem Kampf entweder selbstem

auszufordern oder durch andere ausfordern zu lassen; Da nun jemand hinsühro/ ob er gleich auff vorbedeutete oder eine andere schimpffliche Weise/ wie schwer es auch seyn möchte/sich la direct befünde/sich unterstehen würde/jemanden selbst auszufordern/ oder durch einen andern ausfordern zu lassen/ derselbe soll seines Dienstes alsofort verlustig seyn/ und zwey tausend Thaler Silber-Münk büssen/auch noch überdeme mit zweyjährigem Gefängniß be-
 leget werden: Selbige Straffe soll über die ergehen/welche auff beschehene Ausforderung darzu erscheinen und sich stellen/ imgleichen die/ welche sich zu Secunden und Ausforderungs-Böhten oder Anwerber gebrauchen lassen; Und wann es gleich nicht zum Effect selbst und würcklichem Gesecht des Duelles, sondern bloß zu der Ausforderung käme/ so soll dennoch die Straffe so wohl mit Verlust des Dienstes/ und der Geld-Busse/ als mit Gefängniß ebentwohl/beydes an denn Duellisten selbst und denn Secunden, und welche den Appell oder Ausforderungs-Zettel hingebraucht haben/ ohne einige Exception und Hinder vollstreckt und exequiret werden.

III. Wer wieder dieses unser Verbot jemand entleibet/ der soll ohne einiges Verschonen zum Tode verurtheilet und enthauptet werden; Und ob Wir wohl zu geben/ daß ein solcher auf dem Kirchhoff möge begraben werden/ soll doch solches ohne Priester und Ceremonien geschehen: Gleicher Weise soll der Entleibte ohne Priester und Cere-

monien begraben werden/und in diesem Fall wollen Wir die Geld-Busse erlassen.

IV. Da jemand von berührten Parteyen/ es sey der Principal Duellist selber oder die Secunden, und die zu der Ausforderung sich haben gebrauchen lassen/ nachdem sie wieder dieses Verbot gehandelt/ sich auff die Flucht begeben/ sollen dennoch die Straff-Gelder von deren Haab und Gut ausgekehret werden/ und der Delinquent in unsere Ungnade verfallen seyn/ biß er die Straffe erlitten und ausgestanden. Begiebet sich jemand aus unserm Reich/umb das Gesecht unter einer frembden Herrschafft auszuführen/ denselben erklären Wir vor Vogelfrey Zeit seines Lebens/ und sollen dennoch die Brüche von seinem Eigenthum entrichtet werden.

V. Wie Wir nun bereits im vorhergehenden auffß strengste und ernstlichste verboten haben/ daß sich keiner unterfahen möge jemand zum Duell oder einzelnen Streit-Kampff auszufordern oder ausfordern zu lassen/ wie hoch und schwer er auff eine oder andere Weise mit Worten oder Wercken möchte offendiret seyn; Also erfordert es die Gerechtigkeit und Billigkeit selbst/ daß der sich unternimt solcher gestalt einen andern zu beschimpffen/ und zu berunglimpfen und zu dergleichen Unglück und Duelliren Ursach und Anlaß giebet/ derselbe auch mit gebührender Straffe angesehen werde; Dannenhero befehlen Wir hiemit ernstlich / und auff das kräftigste statuiren und
ber-

berordnen/daß da jemand von der Ritterschafft und Adelen
 sampt denen Krieger- Befehlhabern und ihres gleichen/
 hinführo so vermessen und unbesonnen wurde erfunden
 werden/daß einer gegen dem andern/ was Ursach er auch
 dazu haben könnte/ mit solcher Beunehrung sich vergriffe/
 und einer den andern mit schimpfflichen Echeit- Worten
 herächtlichen Schieben und Stossen/ auch Schlagen und
 Dräuen mit einem Stock/mit der Hand/ oder etwas an-
 ders überfiele/ derselbe/ wann er dessen böllig überwiesen
 würde/ soll ohn einziges Verschonen oder Vermittelung/
 auch ohne Ansehen der Person/weiß Standes/ Condition
 und Würden er seyn möge/zuforderst seines Dienstes ver-
 lustig seyn/ hernacher mit zweyjährigem Gefängniß ge-
 straffet werden/ und über deme zwey tausend Thaler
 Silber-Münz zur Geld-Busse erlegen.

VI. Auch soll denen/so diesem unsern Verbot zu wieder
 gehandelt haben/ und zum Gefängniß verurtheilet wor-
 den/nicht erlaubet seyn/in ihreneigenen Logementern und
 Häusern arrestiret zu sitzen/ sondern/ da das Verbrechen
 alhie in der Stadt geschehen/ soll er auff dem Schlosse
 in die Wachtmeister-Kammer oder an einem andern der-
 gleichen dienlichen Ort/ gesetzt werden; Geschiehet die
 That anderswo in unserm Reiche/ soll er gleicher Weise
 irgendswu auff einem unser Schlöffer und Häuser/ oder
 einer andern darzu berordneten Stelle/ nach Propor-
 tion und Bewandniß des dem beleidigten Theile ange-
 thanen

thanen Schimpffes und Verunglimpfung / hingesehet werden.

VII. Ist der Verbrecher des Vermögens nicht/daß er die ihm auferlegte Geld-Busse abtragen könne/ so soll sein Gefängniß verlängert / und dasselbe in allem drey Jahr lang wehren.

VIII. Wer solcher gestalt überzeuget worden / daß er sich wieder jemand vergrißen / und dafür / diesem Edict zu folge / mit Gefängniß zu bestraffen wäre / ein solcher / wann er sich mit bahren Gelde vom Gefängniß loßkauffen wolte / so vergönnen Wir / daß er des letzten Jahres Gefängniß mit zwey tausend Thaler Silber-Münz lösen möge; aber daß erste Jahr soll er im Gefängniß sitzen bleiben / so daß des ersten Jahres Gefangenschaft zu entkommen / kein Geld mag geboten noch angenommen werden.

IX. Weil ein heimlicher falscher Verläumbder viel schädlicher / als ein offener Feind ist / und einem ehrlichen Mann an seinem Glücke / Wohlfahrt und gutem Leumuhlt nichts nachtheiligers seyn kan / als wann er hinter rücks verlästert und affterredet wird / wodurch einer leichtlich bey Höbern und Niedrigern dergestalt kan angegossen werden / daß er nicht allein an seinem Wohlstande höchlich gefährdet / sondern auch selbst bey guten und ehrlichen Leuten in übelen und niedrigen Wahn verfallen könnte / welches er nachmahls ohne grosse Beschwerde / auch vielleicht nimmer zu überwinden und zu repariren vermöchte; Der-

haben/und da jemand von der Ritterschafft und dem Adel/ sampt dem Kriegeß-Befehlhabern/ oder einer ihres gleichen dergestalt trachten würde/ eines andern Wohlfahrt/ Glück und redliches Aufkommen zu behindern/und dessen ehrlichen Namen und Reumuth einen Schandfleck anzu- hängen/ derselbe soll zur wohlverdienten Straffe für dem Gericht/bey welchem er vor schuldig erlanet worden/ in des Beleidigten Gegenwart/ ihm eine öffentliche Abbitte und Wiederruff thun/ mit weiterer Straffe aber dieses mahl verschonet bleiben; kommt er aber zum andern- mahl wieder/ soll er seinen begangenen Fehler nochmahls abbitten/ und über deme mit halbjährigem Gefängniß Beleget werden.

X. Wann einer nach diesem unsern Edict eines Ver- brechens schuldig befunden/ und krafft vorherführten Pun- cten zum Gefängniß condemniret worden/ der selbe soll/ ehe er ins Gefängniß gebracht wird/ den Beleidigten vors Gericht eine solche Erklärung/ beydes mündlich und schriftlich geben; Ich N. N. gestehe und bekenne/ daß ich mit meinem unverschämten und unbedachtsamen Worten (Wercken) N. N. offendiret und beleidiget habe/und wie ich hiemit gestehe/daß solches von mir übel und unverantwort- lich gethan/als bitte ich/ N. N. wolle mir solches vergeben/ und das Unrecht/so ich ihm damit zugefüget/vergessen.

XI. Wann nun ein solcher/ der wieder dieses unser Verbot sich vergriffen gehabt/ die Straffe erlitten und ü-
ber-

Verstanden / so ihm seiner Libertretung halber aufserleget
gewesen / soll derselbe nachmahls zu aller seiner Ehren / gu-
ten Namen und Reumacht so hochkömlich restituiret seyn /
daß sich keiner unterstehen soll / ihm das geringste deßfalls
horzurücken / daferne jemand auff einerley / höhere oder
geringere Weise / Anlaß und Gelegenheit suchen würde /
entweder dem jenigen / welcher in Worten oder Schlägen
beschimpffet oder beleidiget worden / oder dem / der dem
andern mit Worten oder Wercken offendiret und berun-
glümppfet gehabt / ichtwas vorzuwerffen und auffzurü-
cken ; derselbe soll ohn verschonen mit gleicher Straffe be-
leget werden / als die der ander bereits ausgestanden hat.
Wollen auch / und hiemit auffß strengste befehlen / daß sol-
ches mit so viel grösserem Ernst beobachtet / hochstrecket
und beeyffert werde / weil Wir nicht gedulden wollen / daß
ein oder ander von beyden Partheyen den geringsten Vor-
wurff / Berunglimpfung oder Nachrede deßfalls hören
oder leiden möge.

XII. Wann jemand von der Ritterschafft und dem A-
del / sampt dem Kriegs-Befehlhabern / oder ihres gleichen
angegeben wird / ob hätte er sich wieder dieses unser Ver-
bot versehen / alsdann sollen die Gouverneurs, jeder in sei-
nem Lehn / ihm einige verständige und Rechts-liebende
Männer von der Ritterschafft und dem Adel / sampt dem
Kriegs-Befehlhabern / und ihres gleichen adjungiren,
umb über die angegebene Klage Untersuchung zu thun ;

Solche Untersuchung soll nachgebends an unsere Hoff-
Gerichte übersandt werden/ woselbst der Hoff-Gerichts-
Fiscal die Sache gerichtlich ausführen soll; Von den
Brüchen/so davon fallen/ soll der Angeber und Hoff-Ge-
richts-Fiscal den dritten Theil haben/ und selben unter sich
theilen; die übrigen zwey Dritttheile aber sollen ad pios
usus, worüber Wir selbst disponiren wollen/ angewandt
werden.

XIII. Damit vorbesagte Duellen und Schlägereyen/
allenthalben in unserm Reiche/ so viel möglich/ gehindert
und abgebeuget werden mögen; Als sollen alle unsere
Befehlshabere/ sie seyn in oder außern unserm Raht/ höher
oder geringer Condition, auff dem Lande/ sampt denen
Magistraten in den Städten/ Macht und Zulass haben/
nicht allein dergleichen Duellen und Schlägereyen so die-
sem unsern Verbot entgegen streben/ zu verbieten/ sondern
auch solche Delinquenten in unserm Namen greiffen/ in
Verhaft bringen/ und vors Gericht führen zu lassen.

XIV. Nachdem alle Geseze/ wie gut und heilsam sie
auch seyn mögen/ mehr Schaden als Nutzen nach sich zie-
hen/ wann sie nicht mit Ernst und ohne jemandes Ansehen
hollstrecket und exequiret werden; Als ergehet hiemit un-
ser gnädigster Befehl an alle unsere getreue Untersassen/
daß sie diesem unsern ernstern Verbot gehorsamlich nach-
leben/ umb damit das Unglück zu vermeiden/ worin sie
wiedrigensfalls durch Ubertretung desselben sich stürzen
wer-

werden; massen dann niemand sich die Gedancken zu machen hat/daß mit jemanden der hietwieder sich verbricht/weiß Standes/ Würden und Condition er auch seyn möge/ übersehen oder einige Pinderung verstattet werden soll; Verboten hieneben auff das Strengste und Ernstlichste/ daß sich keiner erklühnen möge/ vor jemanden/ der dieses unser strenges Verbot übertreten hat/ einige Vorbitte bey Uns vorzutragen und einzulegen. Urkund dessen haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit unserm Königl. Siegel bekräftigen lassen. Datum Stockholm/ den 22. Augusti Anno 1682.

C A R O L U S.

(L. S.)

Ehrer Königl. Majest.

PLACAT und Verordnung

Angehend die Justitiæ Sachen bey der Revision, erneuert und verbessert den 31. Aug. Ao: 1682.

Wir KARL von Gottes Gnaden/ der Schweden/ Gothen und Wendens König/ etc. etc. Thun zu wissen/nachdem unsere Antecessores die Könige in Schweden/zu unserer

Untertanen besten löbliche und heilsame Verordnungen zu Beforderung der Justice haben verassen lassen/und aus sonderbarer Gunst und Gnade vergönnet/ daß sie/ so sich durch unserer Hoff-Gerichte außgesprochene Urtheile beschweret zu seyn hermeinen/ nicht durch einige Appellation, sondern bermittelst Erlegung einer Geld-Summen/ und durch demüthige Bittschrift ihre Beschwer zuerkennen zu geben/bey Uns das gnädige Beneficium Revisionis zugenießen haben sollen; So wollen Wir auch ebenfalls in solcher Gültigkeit continuiren, und zu unser treuen Untertanen Wohlsahrt ins gemein/ sampt genauerer Untersuchung der Gerechtigkeit ermitteltes gewöhnliches Beneficium Revisionis annoch gnädigst vergönnen. Wann Wir aber auch dabey mit mißfallen befinden müssen/ daß bey Ergreiff-und Genießung dieses gnädigen Beneficii viel wieder rechtliche Unrichtigkeit und Mißbräuche eingerissen/und noch täglich erwachsen/dadurch die streitende Parten gleichsam zur Streitsucht und schädlicher Verlängerung und Überhäuffung der Zwiestigkeit veranlasset werden/ so wohl Uns/ als denen/ so bey der Revision-Arbeit gebraucht werden/ zum größesten Beschwer/ und dem Gegentheil zum Schaden/ Unkosten und Verdruß/und ob Wir gleich zu unterschiedenen Zeiten/ gute und verbesserte Verordnungen dagegen haben außgehen lassen/ bermittelst welcher Wir solcher Hinderung und Mißbräuche der Justice bey einem so vornehmen und einem jeden nützlichen

Re-

Revision-Wercke vorzukommen / zu hemmen und zu steu-
ren bermuhtet; So müssen Wir doch annoch bemercken/
daß das Ubel mit der Zeit solcher gestalt zunehme / daß sol-
che Mittel nicht allerdingß haben zureichen wollen/ sotha-
nen und dergleichen schädlichen Beywegen und einiger
argen Künsten vorzubeugen/ sondern/ daß die Streitsucht
nichts destoweniger sich so vermehret/ daß man mit Mü-
he die angespannene Zwiestigkeiten zu steuern und die er-
wachsene Streitigkeiten zu schlichten/ oder zur vollkomme-
nen Endschaft zu bringen nicht vermag; So haben Wir
deshwegen nach dem Eyfer und Vorforge/ die Wir zum rich-
tigen und ungefräncchten Pauff der heiligen Justice tragen/
annoch auff Mittel bedacht seyn müssen/ welche wieder die
Sünde der Streit-berseleppungen/ näher proportioniret
und bequiem seyn/ welche Wir in nachfolgenden Puncten
verfassen lassen / und wollen daß selbige nach diesem mit
Zuffmerckung und Gehorsam genau beobachtet werden/
wie Wir auch allen/ so es angebet / ernstlich befehlen/ daß
ein jeder in seinem Stande gute acht darauff geben / und
die Hand darüber halten soll/ daß sie genau und vollkom-
men observiret werden mögen: Doch ungefränccht aller
vorigen Revision Placaten, Verordnungen und Resolu-
tionen, so weit dieselbe in diesem Placat und Verordnung
nicht verändert seyn mögen.

I.

WEr nach diesem Unsere Revision zu suchen gedencket/
soll

soll bey Unsern Hoff-Gerichten / ehe er die Gelder einge-
 setzet/den gewöhnlichen End ablegen / der also lautet. Ich
 N. N. schwere bey Gott und seinem heiligen Evangelio/
 daß ich diese Revision nicht aus Bosheit oder Rachgier
 suche/oder auch die Zeit zu verlängern/und die Sache ber-
 fänglich auffzuhalten / sondern daß ich nicht anders verste-
 he / als daß ich eine rechtfertige Sache habe/darauff zuste-
 hen/und eine rechtmässige Ursache dieselbe unter Ihr. Kö-
 nigl. Majest. Revision mit allem möglichem Fleisse fortzu-
 setzen / so waar mir Gott an Leib und Seel helfen soll.
 Dergleichen muß auch der so die Sache gewonnen hat / zu
 derselben endlichen und richtigen Fortsetzung und Frei-
 bung seinen End solcher gestalt ablegen. Ich N. N. Be-
 klagter schwere bey Gott und seinem heiligen Evangelio/
 daß / nachdem mein Wiederpert bey Ihr. Königl. Majest.
 meinem allergnädigsten Könige und Herren die Gnade
 erlanget / daß er das hohe Königl. Revision Beneficium
 genießten soll/und ich daher genöthiget werde ihm zu folgen/
 und meine Sache bestermassen zu beantworten und zu-
 bersechten / daß ich dabey als ein unpartheyischer Mann
 mich halten / und in Ausführung selbiger Action keine
 Bosheit/wissentliche Unwahrheit / oder andere Tünde ge-
 brauchen wil / dadurch meinem Wiederpert schade zuge-
 füget / die Zeit verschleppet oder die Sache verdunkelt
 werden könne; So waar mir Gott an Leib und Seele
 helffe. Daneben soll auch derselbe/so daß Revisions-Be-
 nefi-

neficiū gentessen wiß/schuldig seyn/sein Juramentum Calumnia und Malitia mit diesen Formalien zu leisten. Ich Klāger schwere bey G^{ott} und seinem heiligen E^{vang}elio/ daß ich getraue und nicht anders wiße/ denn daß ich eine rechtfertige Sache habe/ darauff zu stehen/ auch hiedurch einige Aufsbaltung/ noch solchen Aufschub/ der meinen Wiederpart zum Schaden gereichen kan/ nicht suche noch verlange/ wiß auch/ so oft ich umb etwas befraget werde/ die Wahrheit nicht verschweigen/ sondern dieselbe öffentlich bekennen/und was mir solcher gestalt kund und wissend seyn kan/kühnlich zu erkennen geben/ und nicht verbergen noch verheelen/ ohne alle Argelist und Gefährde/ so waar mir G^{ott} an Leib und Seel helffe. So soll auch der/ so Beklagter ist/ und zu Unser Revision gezogen wird/ gleicher gestalt bey unsern Hoff-Gerichten sein Juramentum Calumnia und Malitia ablegen. Ich N. N. Beklagter schwere bey G^{ott} und seinem heiligen E^{vang}elio/ daß ich getraue und nicht anders wiße/ als daß ich eine gute rechtmässige Sache habe/ darauff zustehen/ insonderheit aber mich gegen mein Wiederpart und Ankläger zu verthätigen und zu verantworten. Will auch in dieser Rechtsgängigen-Sache keinen schädlichen Aufschub noch Aufsbaltung verlangen/ suchen oder begehren. Und so oft ich vom Gerichte umb etwas befraget werde/ wiß ich (so viel mir wissend ist) die Wahrheit bekennen/ und auff die vorgestellte Fragen antworten/ und solches ohne Arge-

list und Sünde/so swaar mir Gott an Leib und Seel helffe.

Diese vorberührte Eyde und Juramenta sollen von beyden Parten abgelegt werden/ so fern sie dasselbe nicht in selbiger Sache nach des Rechtganges Processen, §. 16. zuvor gethan haben/ es mag der Wiederpart dasselbe fordern oder nicht/ und sollen vorgemeldte beyde Parten vor unsere sitzende Hoff-Gerichte und die andere Gerichte/von welchen die Sache/ immediate unter unsere Revision komt/ schweren/ mit der Hand auff dem Buche/ wosern sie nicht Bettlägerig sind/ oder durch andere rechtliche Zufälle verhindert werden. Auff solchem Saal soll denen/ so in loco sind/ verstattet werden/ in des Hoff-Gerichts-Secretarii und Notarii Gegenwart ihren End abzulegen. Wo sie aber an andern abgelegenen und doch unter Unser Jurisdiction gehörigen Orten sich auffhalten/ sollen sie nichts desto minder in den Städten vorm Gerichte/ und auff dem Lande in Gegenwart des Richters/ wo sie wohnen/ ihren End ablegen/ ohne die geringste Verzögerung/und so bald sie von unsers Hoff-Gerichts Urtheile Rundschaft bekommen/ über die richtige Ablegung desselben ein gerichtliches und glaubwürdiges Attestatum fort übersenden. Denjenigen aber/so sich ausserhalb unsers Reichs/ und in dessen angehörigen Provinzien auffhalten/ soll zugelassen seyn/ dasselbe schriftlich unter ihrer Hand und Siegel zu thun/ solches aber ohne einige Verzögerung einzusenden/ so daß es endlich ehe die Comparitions-Terminen bey unser Königl.

nigl. Revision einfallen/geschehen soll/ dafern sie dieses Beneficii zugenieffen gedenccken/ und sie nicht beweisen können/ daß sie durch unendweiliche Zufälle/ auffgehalten/ und gehindert worden.

II. Und weilien es sich oft zuträget/ daß die Principalen selbst mit den ausgesprochenen Urtheilen sich begnügen lassen/ aber bißweilen von den Procuratoren auffgewiegt und gesteißet werden/ die Sachen ferner in Weilaufftigkeit zu führen/ deßwegen sollen dieselben/ so sich vor Advocaten, Procuratoren und Bevollmächtigte gebrauchen lassen; gleicher gestalt bey unsern Hoff-Gerichten/ oder denen Gerichten/ von welchen die Sache an unsere Revision gezogen worden/ obgesagte so wohl Revisions als Calumniæ und Malitiæ Eynde ablegen/ solcher gestalt/ daß nachdem sie ihre Personen legitimiret haben/ oben stehende Eynde-Formalien auff sie adaptiret werden sollen/ nehmlich wie folget/ und soll des Klägers Bevollmächtigten Eynd dieser seyn. Ich N. N. von Klägern zu Ausführung der Sachen zwischen meinen Principalen N. N. und N. N. angehend N. N. Bevollmächtigter/ schwere bey Gott und seinem heiligen Evangelio/ daß ich getraue und nicht anders bei stehe/ denn daß mein Principal eine gute und rechtfertigte Sache habe/ darauff zustehen/ und die Revision nicht aus Bosheit oder Rachgierliche/ sondern rechtliche Ursachen habe/ dieselbe unter Ihr. Königl. Majest. Revision fortzusetzen/ und daß ich hiebey keine Arbeit/

Vb2

wissent=

wissentliche Unwahrheit oder andere Sünde gebrauchen
 will/ wodurch die Zeit verschleppet/ oder die Sache ver-
 dunckelt werden könne/ so waar mir Gott an Leib und
 Seele helffe. Des Beklagten Gebollmächtigten Revi-
 sions-Eyd. Ich N. N. Beklagter in Sachen/ zwischen
 meinen Principalen N. N. und N. N. angehende N. N. zu
 derselben endlichen Ausführung Gebollmächtigter/ schwe-
 re bey Gott und seinem heiligen Evangelio/ daß/ nach-
 demmahl meines Principalen Wiederpart Ihr. Königl.
 Majest. gnädigstes Beneficium Revisionis zugeniesen hat/
 und mein Principal dahero genobtsachtet wird/ ihm zu fol-
 gen/ und zu vertheidigen/ daß ich dabey als ein redlicher
 Mann mich will brauchen lassen/ meines Principalen
 Recht auffß beste rechtlich verfechten/ und in endlicher
 Ausführung dieser Action keine Argheit/ wissentliche Un-
 wahrheit oder andere Sünde gebrauchen will/ wodurch die
 Zeit verschleppet werden könne; So waar mir Gott an
 Leib und Seele helffe. Und wenn selbige Advocaten oder
 Gebollmächtige unter wehrender Action bey unserm
 Hoff-Gerichte/ oder denen Gerichten/ von welchen die
 Revision an Uns devolviret ist/ das Juramentum Calum-
 nie und Malitiæ nicht geleistet haben/ sollen sie dasselbe in
 selbiger Form/ als den Principalen vorgeschrieben ist/ doch
 daß dieselbe auff ihre Person und Ampt gerichtet sey/ able-
 gen/ allerdings solches in des Rechtgangs Processen 15.
 Artickel ausgedrucket und hier angeführet wird. Ich N. N.

zu Gericht bestellter Gebollmächtigter/ von N. N. wegen/
gelobe und schwere bey Gott und seinem heiligen Eban-
gelio/ daß ich in dieser Sache nach meinem höchsten und
besten Verstande/ reden/ rathen und handeln will/ so daß
ich darinnen keine wissentliche Falschheit/ Unwarheit oder
Unrecht gebrauchen/ oder darnach trachten soll/ wie ich die
Sache zu meines Wiederparts Schaden und Verderb
auffhalten könne; Insonderheit aber will ich meines Prin-
cipalen Wiederparte nicht offenbaren/ die Gründe und
Beweiß/so mir von ihm zur Ausführung der Sachen ber-
trauet worden/ sondern ich will alles thun und lassen/ was
einem getreuen Gebollmächtigten eignet und gebühret.
Gleicher massen und da es sich zutrüge/ daß/ nachdem die
Revision ergriffen und erhalten ist/ ein neuer Advocat oder
Gebollmächtigter berordnet wird/ der selbige Sache bey
den vorigen Gerichten/ wovon die Revision gesucht wor-
den/ nicht getrieben hat/ derselbe soll/ ehe er zur Sachen-
schreitet/und fort darnach/ wenn er sich legitimiret hat/ sei-
nen Calumnien und Malitien End bey vorgeandten Ge-
richten ablegen/ so daß ehe dieser Gebollmächtige tüchtig
wird/ die Sache vor unsere Königl. Revision gebührender
massen zu treiben/ und auszuführen/ alle diese Endes-
Leistungen/ sampt allem andern/ was praktiret werden
muß/ vollenzogen/ und darüber Attestata eingelegt wer-
den sollen.

III. Wann nun die Parten zu rechter Zeit die Gelder

Bbb3

ein

eingelegt/ die Eyde geleistet/ und das Attestatum ausge-
 nommen/ damit zu beweisen/ daß alle Præstanda vollensfüh-
 ret sind/ so soll ihnen obliegen/ von dem Stockholmischen
 Hoff-Gericht innerhalb 14. Tagen/ von dem Gothischen
 Hoff-Gericht innerhalb einem Monat/ von Åbo inner
 2. Monaten/ und von Lief-Est-und Ingermannland in-
 ner 3. Monaten/ sich bey unser Kanzley anzugeben/ die
 Acten einzulieffern/ die Revision auff gehörige Weise zu-
 begehren/ das Attestatum darüber auszunehmen/ und Ci-
 tation auff sein Wiederpart auszufürcken. Und soll sol-
 ches hinfübro genau observiret und in acht genommen
 werden/ daß der in den Citationen borgelegte Terminus
 Comparitionis von dem Dato des Urtheils gerechnet wer-
 den soll/ dergestalt/ daß wenn die Sache für dem Stock-
 holm- und Gothischen Hoff-Gerichte abgeurtheilet wor-
 den/ ist der Terminus Comparitionis 3. Monat. Vom
 Hoff-Gericht zu Åbo 4. Monat. aber in den Sachen/ so
 vom Liefländischen Hoff-Gerichte sampt dem Ober-Land-
 Gericht in Estland abgeurtheilet werden/ ist der Termi-
 nus Comparitionis in 6. Monaten/ so daß ein jedweder/
 der unsere Revision gesucht hat/ innerhalb den borge-
 nannten Terminen (von dem Dato des Urtheils an zu-
 rechnen) wenn dieselbe verflossen/ sich entweder selbst oder
 durch rechtliche Bevollmächtigte bey unser Revision ein-
 finden und hernach täglich auffwarten soll/ biß die Sache
 vorgenommen/ und zum Urtheil abgehoffen werde. Es
 wird

Wird auch unsern Hoff-Gerichten/sampt allen andern Gerichten/wobon die Sachen immediate an unsere Revision gehen/angedeutet/das sie die Acten in so rechter Zeit mundiren lassen/das sie gegen vorgenanten Termin fertig seyn/ und bey unser Revision eingeliessert werden können. Und sollen die Acten gegen gewöhnliche Bezahlung/ rein und correct abgeschrieben/ eingebunden/ recht rotuliret, collationiret und foliiret, sampt der Relation, Protocollen und Sentiment versehen werden. Wo die Acten nicht zu vorgesezter Zeit bey unserer Revision eingeliessert werden/ auch die Parten sich nicht gegen den Termin, so in der Citation vorgesezt ist/ einstellen/ so wollen Wir die Sache vor desert erklären/ und soll in rem judicatam gegangen seyn.

IV. Ist jemand/der borgiebet/das er durch erhebliche Zufälle oder auf andere Weise gehindert und auffgehalten worden/ das er dieser unserer Verordnung nicht hat nachleben können/ derselbe soll verpflichtet seyn/ seinen vorgemelten Zufall nach Rechte mit Zeugen zu beglaubigen/ oder wenn er selbige nicht haben kan/ mit seinem eigenen Eyde bezeugen/und soll gehalten seyn/solches bey unser Revision, und seinem Wiederpart zuerkennen zugeben.

V. Können die Parten zum gültlichen Vergleich vermög werden/ so soll der Vergleich beym Gerichte angegehen/und daselbst confirmiret werden. Geschiehet der Vergleich/ ehe die Sache an unsere Revision kömmt/ so soll der
Ver-

Vergleich von demselbigen Gerichte/ wovor die Sache am ersten ist handthieret worden/ confirmiret werden. Wo aber die Parten zum Vergleich kommen/ nachdem die Acten bey unser Revision schon eingeliessert sind/ so soll der Vergleich von Uns confirmiret werden.

VI. Beruffet sich jemand auff neue Gründe/ und will derselben sich bey Uns bedienen und vorstellen/ so muß er endtlich beglaubigen/ daß er selbige Gründe zuvor nicht gehabt noch haben können. Sollte auch jemand darauff wohl bestehen/ daß er selbige vor dem wohl gehabt/ oder davon gewußt/ aber nicht habe sehen noch verstehen können/ daß selbige von solcher Wichtigkeit und Beschaffenheit/ daß sie zu der Sachen Erklärung und besser Licht dienen können/ welches er doch Progressu Actionis befunden/ so stehet dasselbe zu Unserm weitem Erkantniß.

VII. Verlieret jemand seine Sache in den Unter-Instantien und ebenfalls bey unsern Hoff-Gerichten/ derselbe soll/ wer der auch seyn mag/ ohne einige Exception und Einwendung fort der Execution unterwürffig seyn/ doch soll derselbe/ welcher die Execution vermöge gewonnenen Urtheils erhält/ dagegen verpflichtet seyn/ gnüglliche Bürgen zu stellen/ vor dasjenige so er unter Händen bekommt. Hernach mag er die Sache vor unser Revision fortsetzen. Kan er keine Bürgen stellen/ so gehet die Execution nicht weniger so weit fort/ daß dasjenige so exequiret wird/ in sequetro gesetzt werde. Selbiges Recht soll in denen Sachen

Sachen seyn/ die immediat von unsern Hoff-Gerichten nach der Stadga und Privilegien pflegen und sollen auffgenommen und abgeurtheilet werden.

VIII. Gewinnet jemand bey den niedrigen Instantien, bertieret aber bey unserm Hoff-Gerichte/ der soll vor sich real Bürgschafft stellen / wosern er unsere Revision geniessen will.

IX. Wenn jemand denselben/so in der Possession sitzt/ von der zwistigen Sache/ welche selbiger Kläger in den niedrigen Instantien und imgleichen bey unserm Hoff-Gerichte verlohren hat/ zu rechte belanget/ derselbe soll/ so bald des Hoff-Gerichts Spruch gefallen ist/ und ehe er unsere Revision zugeniesen hat/ real Bürgen vor Expensen und allen andern daraus fließenden Schaden-Stand stellen.

X. Ist jemand so unbermögen/ daß er die Execution nicht ausstehen kan/ auch keine Bürgen vor sich zu stellen bermag/ und sich erbeut selbst Bürge zu seyn/ und seine Sache aus dem Gefängnisse auszuführen/ so wird solches für sufficient Bürgschafft erkant/ im übrigen aber soll er unser Revision-Ordnung ein Gütigen thun.

XI. Giebet jemand vor/ so verarmet zu seyn/ daß er weder in loß und fest eine Summa von 300. Dabler Silb. Münz Vermögen hat/beydes zur Erlegung der Revision-Gelder/als Außführung der Sache/ derselbe soll seine Armut nicht allein mit einem Attestato, wo er wohnet/ sondern

deru auch mit seinem selbst eigenem Eyde bezeugen. Ver-
 lteret er/ und befindet sich/ daß er aus Argheit seine
 Sache getrieben/ und dessen überzeuget wird/ derselbe soll
 als temerè litigans exemplariter gestraffet werden.

XII. Wenn Wir befinden/ daß jemand temerè litigi-
 ret, so soll so wohl der Principal selbst als der Advocat und
 der Gebollmächtigte mit einer ansehnlichen Straffe bele-
 get werden/ und sollen die Expensen und Schaden- Stand/
 der ihnen in unser Revision auffgeleget wird/ wer auch
 unter ihnen propter temerarium litigium dazu vertheilet
 wird/ ohne alle Wiederrede/ fort und auff's höchste inner-
 halb 8. Tagen exequiret werden.

XIII. Unterstehet sich jemand unsere Hoff- Gerichte
 oder Revision de denegata oder malè administrata Justitia
 anzuklagen/ der mag es zwar thun/ doch mit seiner grossen
 Gefahr und Ebentheur/ und wenn ein solcher seine Klage
 nicht böllig beweisen kan / so soll er mit einer schweren/
 und exemplarischen Straffe/ andern zur Warnung/ be-
 leget werden. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses
 mit unser eigenen Hand unterschrieben und mit unserm
 Königl. Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm
 den 31. Augult. 1682.

C A R O L U S.
 (L. S.)

PLA-

PLACAT,

Wegen der Dieberey.

Eist zur Gnüge bekant/ welcher gestalt
 bißhero die Dieberey so wohl in der Stadt/ als
 Vorstadt sehr überhand genommen/ und ob man
 zwar nicht unterlassen/ theils durch ernstlichen
 und mit Bedrohung Leib- und Lebens- Straffe geschärf-
 feten Verbot/ theils durch ergangene exemplarische Be-
 straffung diesem Unheil möglichster massen zu steuern;
 So hat man dennoch den Zweck zur gänztlichen Abweh-
 rung dieses Uebels desto weniger erreichen können/ weiln
 sich viel böse Leute finden/ die solche Dieberey und das
 gestohlene Gut zu beheilen und zu vertuschen/ ihnen an-
 gelegen seyn lassen/ auch wohl gar damit interessiren.
 Damit nun auch dieser Gelegenheit zur Verstärkung
 solcher Bosheit vorgebeuget werden möge; So erget
 hiemit dieses ernste Oberkeitliche Verbot/ daß niemand/
 er sey wer er wolle/ sich unterstehen solle/ das geringste
 von einigen gestohlenen Sachen/ es sey unter welchem
 Schein es wolle/ entgegen zu nehmen/ zu beheilen oder
 den Dieben einigen Zutritt zu vergönnen/ viel weniger
 an dem Diebstahl oder gestohlenem Gute zu participi-
 ren, sondern es soll hiemehr ein jeder schuldig und be-
 pflichtet seyn/ wenn er etwann von der Dieberey oder de-

nen gestohlenen Sachen einige Wissenschaft hat/ es ohn-
 gesäumt bey der Obrigkeit anzugeben/ und die Sachen/
 so einer bey sich haben möchte/einzuliefern/ mit der aus-
 drücklichen Verwarnung/ daß wer nach diesem darauff
 wird betroffen/ oder dessen überführet werden/ daß er
 entweder von den Dieben/ oder gestohlenen Sachen ei-
 nige Wissenschaft gehabt/ und solches nicht gebührend
 und bey Zeiten angemeldet/noch das gestohlene Gut von
 sich gelieffert/derselbe gleich dem Thäter/ mit Leib- und
 Lebens=Strasse ohne einige Verschonung beleet wer-
 den soll. Wornach sich ein jeder zu richten/und für Un-
 gelegenheit zu hüten hat. Gegeben auff dem Königl.
 Schlosse zu Riga den 9. Martii Anno 1683.

CHRISTER HORN.

(L. S.)

An den Herrn General-Gouverneur N. N.
 daß die Frembde/welche in Ihro Königl. Majest. Reiche
 und Ländern sich wieder das Duel-Placat versehen;
 auch nach demselben gerichtet werden sollen.
 Stockholm den 15. Martii 1683.

Wir **LEON** von Gottes Gna-
 den/ ic. ic. ic. Euer unterthäniges Schrei-
 ben vom 8. Febr. haben Wir wohl erhalten/
 und

und daraus ersehen/welcher gestalt nun neulich in Riga einige Handel und Querelen zwischen einen Hoff-Junker des Herzogen von Curland und einigen unserer Officier, vorgelauffen seyn sollen: Und weiln Ihr daher Anleitung genommen Euch in Unterthänigkeit zu befragen/ wie Ihr in dergleichen Fällen / und da einige Frembde sich wieder das Duel-Placat bergreifen/ Euch zu verhalten habet; So ergeth darauff zu gnädiger Antwort/ daß bemeldtes Duel-Placat in gleiche Consideration kommen solle / als alle andere unsere gnädige Verordnungen / und wenn ein Frembder in unserm Land und Gebiethe kommet / und wieder unser Geseze und Verordnungen zu handeln sich unterstehet / soll derselbe eben also als unsere eigene Unterthanen nach Recht / Statuten und Verordnungen / büßen und angesehen werden; auch die Straffe / so darauff gesezet ist / untergehen. Welches ihr Euch zur Nachricht stellen könnet/und Wir befehlen ic. Stockholm den 15. Martii 1683.

C A R O L U S.

(L.S.)

Trans-Sumpt aus Ihrer Königl. Majest.

Resolution zwischen N. N. und dessen Wieder-Part

N.N. wegen Berechnung Interesse auff Interesse.

Vom 20. Junii Anno 1683.

See 3

Es

Es gereicht sonst dem Hårads-Höf-
ding und andern/ die es angebet/ zur Nachricht/
daß ob zwar in einer Obligation, Interesse von
Interesse verschrieben worden/ so werden den-
noch/ wenn solthane Obligation nicht verneuert und die
Interessen darinn zum Capital geschlagen worden/ auff
solchem Fall keine Interessen von Interessen, sondern nur
simpel und einfache Rente, zu folge Ihrer Königl. Ma-
jest. hierüber vor diesem ergangenen Urtheilen und Re-
solutionen, bestanden. Actum ut supra.

Ex Protocollo

N. N.

Ihr. Königl. Majest.
gnädige

RESOLUTION,

Auff eine Derselben im Königl. Senat vorgetra-
genen Supplique, ertheilet/ den 1. Octobr. 1683.

Daß Bürgermeister und Rath ohne
weiteren Aufsehalt/ in dieser Sache einen
Schluß machen/ und denen Parten, was den
Rechten und Gesetzen gemäß ist / wiederfahren lassen
sollen;

soffen; Und wollen Ihre Majest. gar nicht/ daß eine Sache
auff des Parten blosses Vorgeben/ ob würde selbige auff
neue bey Ihrer Königl. Majest. oder einem andern Richter
Stuhle aufgenommen/ auffgehalten werden solle/ son-
dern es soll die Execution von vorigen Rechts-kräftig
gewordenen Urtheilen nichts desto weniger nach dem kla-
ren Inhalt der Königl. Executions-Stadga S. 3. fortge-
setzt werden.

Auff Ihrer Königl. Majest. gnädigsten Befehl
N. N.

Ihre Königl. Majest.

PLACAT und Verordnung

Welcher gestalt es bey der Sequestration eines
ungravirten Land-Gutes oder Eigenthumbs gehal-
ten werden solle. Vom 24. Jan. An. 1684.

WIR KARL von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden Kö-
nig/ etc. etc. Thun hiemit zu wissen; Demnach
Wir bernehmen/ daß täglich viel Streitig-
keiten daher entstehen/ daß/ wenn von Uns/ unseren Hoff-
Gerichten oder andern Richter Stühlen/ einen und an-
dern/ gewisser Ursachen halber/ seine Güter/ biß etwa
ein vor Gericht schwebender Proceß oder Zwistigkeit
recht-

rechtlicher maassen zum Ende gekommen / zu abaliren oder auff andere Art zu graviren, insgemein verboten wird; Man sich dennoch unterstehet hin- und wieder im Lande mit unterschiedenen andern/ welche von solchem Verbot und Sequestration nicht wissen/ in Handel sich einzulassen/ und erhalten so dann selbige dar- auff gerichtlichen Aufboht* und Bestätigung/ wodurch diejenige/ an welche die Sequestration ergangen/ mit denen andern/ die durch besagten Aufboht/ Frist und Bestätigung/ gerichtlich procediret, und entweder von solchem Verboht nicht gewußt haben oder zum wenigsten dergleichen Unwissenheit vorschütten/ sich nur auff den/ ohne jemandes Beysprache geschehenen Auftrag verlassende/ in Proceß und Streitigkeit gerathen; Daber werden Wir veranlasset umb solchen Unheil vorzubeugen/ einem jedweden die Vermahnung hiemit zu geben/ daß so bald jemand dergleichen Verboht auff eines andern Gut und Eigenthumb erhält/ derselbe bey den Unter-Gerichten des Orts/ allwo des beschuldeten Gut und Eigenthumb bele-

* Ständ oder Lagständer/ bemercket eine gewisse Zeit in welcher die Land-Güter nach dem Aufbohte bey Gericht/ denen zum besten/ die ein Einlösungs-Recht dar- auff prätendiren oder andere Ansprache daran haben können/ unverkauft stehen müssen; Wenn diese Zeit vorbey/ und keiner sich angemeldet/ bestätigt der Richter den Kauff/ welches/ Faßta geben/ genandt wird.

besegen/ solches so fort in protocolliren und kund thun lassen/ auch darüber ein gehöriges Attestatum nehmen solle; Auf dem entstehenden Fall aber/ da jemand solches versäumneth/ und ein ander in mitter Zeit einen unbesprochenen Aufboht und nach Rechtens Art gesuchte Bestätigung des aufrichtig getroffenen Handels * gewinnet / auch nicht überführet werden kan/ von solcher Sequestration und Verboht gewußt zu haben/ so soll derselbe bey seinem rechtlich erworbenen Eigenthumb sicher und unbesprochen gelassen werden; Jener aber hat ihm selbst die Schuld bezumessen/ wenn er einigen Schaden durch eigene Versäumnis nehmen würde/ in dem er zu rechter Zeit an Ort und Stelle/ wie es sich gebühret/ nicht vigiliret hat. Welches Wir einem jedweden zur Nachricht gnädigst ertheilen wollen/ und haben zu desto mehrer Gewißheit dieses mit unser Königlichem Hand/ Unterschrift und Secret bekräftigen lassen. Datum auff unser Königl. Residenz zu Stockholm den 24. Januarii Ao: 1684.

C A R O L U S.

(L. S.)

* Pagsfahrende. So werden genandt uno verbo diese solennia von Aufbieten und Stand eines Gutes/ nebst des Richters Fasta oder gerichtlicher Bestätigung des Handels.

Odd

Thro

Ihro Königl. Majest. Verordnung/

Wegen

Beforderung des Executions-Werkes/
 und derselben Schutz und Verthädigung/
 welche selbige verrichten müssen.

Wir FARN von Gottes Gnaden/
 2c. 2c. 2c. Thun zu wissen / demnach unsere Befehlhaber / welchen auch das Executions-Werk anvertrauet ist / so wohl in Städten als auff dem Lande sich sehr über ein Theil Sollicitanten beklagen / welche / wenn ihnen nicht allerdingß nach ihrem Sinne zu dem / was sie suchen / geholfen wird / so geben sie dieselben bey Uns an / unterweilen auch mehrentheils bey unsern Hoff-Gerichten / berichten aber die Sachen nicht so / wie sie unter ihnen passiret ist / sondern beschweigen gemeinlich in ihren Klage-Schriften und lassen die Ursachen aus / welche ihnen absonderlich zu wider sind / damit desto mehr ihre Klage zu beschönnen / worauff unsere Befehlhabere zum öfftern bey unsern Gerichten zur Verantwortung stehen / und mit ihrer Erklärung ihre Actiones legitimiren müssen / welches / wenn sie es gethan /

than/ sollen doch unsere Richter selten jemand wegen seiner unmilden Angebung/ mit solcher Straffe und Correction ansehen/ die andern unbedachtsamen Sollicitanten zur gebührenden Warnung und Nachricht dienen kan. Ausser dem sollen auch einige sich der Kühnheit unternehmen/ daß wenn die Execution-Bediente von unsern Befehlhabern beordert sind/ bey ihnen die Execution und Einweisung nach Rechte/ gerichtlichen Urtheilen/ sampt klaren und gestandenen Verschreibungen zu thun/ zum öfftern nicht allein mit schimpfflichen unglimpfflichen Worten/ sondern auch bißweilen mit Hau und Schlägen empfangen werden/ und wenn die Delinquenten dafür bey Gerichte verklaget werden/ so werden dieselbe nicht anders als Einfach beurtheilet/ gleich denen so keine Ampts-Verrichtungen gehabt/ wodurch die Justitie endlich in Verkleinerung verfället/ und ihre Krafft verleuret/ nicht allein unserm Befehlhabern zur Verachtung/ sondern auch manchem zum Hinder- und Aufshaltung in seinem Rechte. Weiln Wir nun/und was das erste betrifft/ nicht wollen/ daß jemand von unsern Unterthanen benommen seyn soll/ seine Nothdurfft zu klagen/ so wohl bey Uns als unsern Richtern; Wir gleichwohl auch nicht zulassen können/ daß unsere Befehlhaber deßwegen unverschuldet verklaget und schimpfflich handthieret werden/ und davor doch keine gebührende Satisfaction haben sollen; So haben Wir demselben hinfüro vorzukommen/ aus dem

Eyser/ so Wir alle Zeit zur Beförderung der Justice tragen/ daß wenn ein solcher Fall sich begiebet/ daß einer von denen Parten / mit unserer Befehlhaber Ampts- Bescheide in der Sache nicht vergnügt ist/ so soll er erst denselben schriftliche Resolution begehren/ worinn die Ursachen vor und wieder verfaßt seyn sollen/ sintemahl auch solches niemand von unsern Befehlhabern verweigert werden soll/ womit der Kläger sich zu uns oder unser Hoff- Gericht/ wohin die Sache geböret/ verfügen/ und seine Ursachen aufs beste er kan/ anbringen/ und den Ausschlag darauß erwarten soll. Sollte sichs nun befinden/ daß der Kläger so böse ist/ und entweder den Bescheid/ welchen unser Befehlhaber ausgegeben hat/ verschweiget/ oder auch die Sach anders berichtet/ als sie unter ihnen getrieben ist/ und in seinen Schrifften harte und unerweisliche Beschuldigung einmischet/ derselbe soll/ wenn die Sache auff unsere Befehlhaber Erklärung für recht und billig befunden worden/ nach einer jeden Sachen Beschaffenheit von dem Fiscal, oder auff dem Ring von denen Lebens- Männern verklaget/ und deßwegen von denen Richtern mit solcher Straffe beleet und angesehen werden/ als sein Verbrechen meritiret, und unsern Befehlhabern in ihrer Ampts- Würde und Ehre zur gehörigen Reparation, als auch andern unzeitigen Sollicitanten zur Warnung und Nachricht dienen kan/ insonderheit daß die Straffe proportioniret werde/ mit dem und gegen das was im
 letzten

letzten Punct Rechts = Processus gemeldet wird / im Fall
 unsere Befehlhaber darinnen schuldig sind / und damit
 sonst die / so selbige Richter verklagen / pflegen belegt wer-
 den. Das andere / die Execution und Einweisung an-
 langend / welche auff Befehl / in der Debitoren Eigen-
 thumb geschieht / und die Insolence und Unzeitigkeit / wo-
 mit einige den ausgesandten Execution-Bedienten zu be-
 gegnen sich unterstehen / so wird hiemit ernstlich verboh-
 ten / daß niemand / wer der auch seyn mag / sich erkühnen
 soll / sich der Justice entgegen zu setzen / viel weniger die Be-
 diente mit schimpfflichen Wörtern / oder Hau- und Schlä-
 gen zu überfallen / geschieht das / und darüber wird von
 unsern Befehlhabern geklaget / so sollen die Richter dar-
 über fort auff frischer That urtheilen und die Delinquen-
 ten nach Rechten und Beschaffenheit der Sachen straffen
 lassen / und solches alles mit doppelter Straffe. Kommt
 aber auch Gewalt nebst Hau- und Schlägen dazu / so soll
 der Verbrecher zu erst absonderlich vor die Verwundung /
 und hernach als ein Übertreter unsers Verbotes und be-
 schwornen Land-Friedens vernurtheilet werden / wein
 doch die Execution-Berrichtungen ohne dem schwer und
 verhasst genug sind: So ist auch billig / daß die / so selbige
 zu verrichten ausgesandt werden / desto mehr vor ihre Per-
 son vor Schimpff / Hau- und Schlägen gesichert seyn mö-
 gen. Hiergegen werden unsere Befehlhaber verwarnet /
 daß sie nicht allein selbst in ihrem Ampts-Berrichtungen

nach Rechte und unserer publicirten Execution-Verordnung procediren, und einen jede von unsern getreuen Unterthanen ohne Eindrängung / allerhand verhänglicher Aufhaltung / neuen und fremdden Disputen und Questionen einer prompten und ungehinderten Assistance und Handreichung / sampt ihrer mit Recht gewonnen Urtheile und Resolutionen genießen lassen / sondern auch ihre unterhabende Execution-Bediente dahin halten / daß sie in allen ihren Verrichtungen gegen Arme und Reiche höflich seyn / niemand das Seinige mit Gewalt oder einiger Beleidigung nehmen / oder jemand beschimpffen weder mit Worten noch Wercken / so lieb ihnen ist / unser Ungnade und gebührende Straffe darüber zu vermeiden / wenn darüber geklaget / und sie dessen überzeuget werden; Es ist derowegen hiemit an unsere Hoff-Gerichte und Gericht-Stühle unser gnädiger Wille und Befehl / daß sie über diese unsere Verordnung die Hand mit Ernst halten / auff daß unsere Befehlhabende bey der Execution, welches ein von den vornehmsten Stücken ist / so zum Recht / Stärkung und Beforderung der Gerechtigkeit gereicht / in ihren Ampts-Verrichtungen / eben so wohl als unsere Richter bey ihrem Respect und Ehre gebührend gehandhabet werden mögen. Datum auff unserer Königl. Residenz in Stockholm den 21. Augusti Anno 1684.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest.

Resolution und Erklärung

auffhero Rahts und Ober = Stadthalters
des Wohlgebohrnen Hrn. Christopher Gyllenstiernas
unterthänige Befragung und eingegebenes Memorial
einige Stücke betreffende/die dem Executions-Wercke zur
Beforderung/ und zu fernern Erleuterung der letzt-er-
gangenen Ihro Königl. Majest. Executions-Verordnung
dienen. Gegeben in der Raht = Cammer auff dem

Schlosse zu Stockholm den 28. Jan. 1685.

Ihro Königl. Majest. haben sich vor er-
wehntes Memorial in Gnaden vor lesen lassen/
auch ferner des Ober = Stadthalters mündliche
Deduction angehört / und befinden daraus mit
Vergnügen des Ober = Stadthalters Fleiß und Ernst in
Verrichtung seines Amptes bey denen zu dieser Zeit für-
fallenden gar vielfältigen Sachen und Gewerben; und
damit er mit desto besserer Sicherheit und Nachdruck sein
Amt ins künftige verrichten könne; wollen Ihro Kö-
nigl. Majest. sich auff dessen unterthänige Befragung/zur
Beforderung des Executions-Werckes noch weiter aus-
lassen/ und folgender gestalt erklären:

G. I. Was

rauf.
nat. gene
W. f. c. g.

S. I. Was denjenigen betrifft/welcher zu einer oder andern Zeit/ und sonderlich in herwichenen Krieger-Zeiten von einigen/ oder andern auff negotiirten Mitteln und Wahren einen Vorschuß zu Ihro Königl. Majest. und der Cron Diensten gethan/ oder sonst vermittelst seines eigenen Dienstes oder allerhand anderer Zufälle/einige liquide und undisputirliche Forderungen bey der Crone zu haben/ erweißlich machen kan; So befinden Ihro Königl. Majest. billig zu seyn/ daß wenn jemand außser dem das Vermögen nicht hat/ seine Creditores zu bergnügen/ soll derselbe mit Arrest oder gefänglicher Haft für seine Person nicht beleyet werden/ wenn Er/ gleich wie andere Debitores, eyndlich bey der Königl. Schloß-Canzley oder dem Executoren erhält/ daß Er keine andere Mittel seine Creditores zu bergnügen/ in seinem Vermögen habe oder übrig wisse/ als die ihm bey Ihro Königl. Majest. und der Cron rückständig; und alsdann bleibet dem Fordernden zur Sicherheit/was der Debitor bey Ihr. Königl. Majest. und der Cron in Unterthänigkeit zu fordern hat/ welches Er bey Ihrer Königl. Majest. Cammer-Collegio annotiren lassen kan/ und nach Gelegenheit der Zeiten/ seine Bezahlung deßfalls zuwarten hat.

S. II. Wenn nun/nach Ihr. Königl. Majest. horigen Resolution die Mobilien exequiret worden/ und ein mehreres dabon nicht befindlich/ auch kein besonderes Pfand verschrieben/ und also ein Zwist zwischen den Debitoren
und

und Creditoren entsethet/ was von dem unbeweglichen Gute zuerst exequiret und angegriffen werden solle; So befinden Ihro Königl. Majest. dem Gesetze und der Equität gemäß/ daß dem Debitori auff solchen Fall frey stehen und Er die Wahl haben solle / was Er von seinem unbeweglichen Gute abstehen und zur Zahlung angeben wolle; nur allein/ daß selbiges Eigenthumb/ Ihro Königl. Majest. vorigen Verordnungen/ und eines jedweden Ortes Beschaffenheit gemäß/ dergestalt wardieret werde/ insonderheit/ da wegen des verpfändeten Gutes/ zwischen den Debitoren und Creditoren der Wardierung halber vorher nicht accordiret worden; daß der Creditores entweder selber alsobald umb denselben Preis verkauffen / oder wenn solches nicht so bald geschehen könnte; der Creditor mittler Zeit von der Heure / oder den Gefallen des Gutes 6 auffß hundert Interesse behalteneß Geldes zu genießsen haben möge/ die Perseelen auff dem Lande nach der Cron- Wardierung in guten und schlechten Zeiten ausgerechnet/ und hingegen dem Debitori, dessen Erben/ und denen welchen ein Lösungs- Recht competiret, vorbehalten werden solle / innerhalb Jahr und Tag/ entweder nach geschעהner Wardierung oder den ergangenen dreien Aufßböhten sein Eigenthumb für contant Geld/ so wie dasselbe wardieret worden/ einzulösen; Jedoch / daß alle darauff mittler Zeit gethane nöthige Unkosten bezahlet werden/ der Creditor Schad-

loß bleibe/und zu seiner Bezahlung unabgefürhet gelangen könne.

§. III. Was die Wardierung der Mobilien und beweglichen Gutes anlanget/ so approbiren Ihro Königl. Majest. den Gebrauch bey hiesiger Stadt mit der Auctions - Cammer / und weilen auff solche Art allerhand Mobilien am ersten zu Gelde gemacht werden können; Die Auctions - Cammer auch zu dem Ende eingerichtet worden/ als lassen Ihro Königl. Majest. es auch dabey bleiben/ so wohl außier in Stockholm als andern Orten/ wo einige Auctions - Cammern eingerichtet sind/ oder hiernächst in andern Städten eingerichtet werden möchten/ allerdings sein beenden haben; wobin auch die angelegnesten Mobilien vom Lande gebracht werden können; Jedoch/daß über die Verwaltung der Auctions - Cammer ernstliche Inspection gehalten werde / damit daselbst kein Eigennutz oder Unterschleiff / zu derselben gar zu grossen Schaden und Verderben/welche das Ihrige entbehren müssen/ geübet werden möge. Wobey Ihro Königl. Majest. auch für billig erachten/daß Handwercks - Zeug und solche Mittel/ welche zu eines oder andern Nahrung und Handwerk unentbehrlich und ohne des Debitoris gänzlichen Ruin und des allgemeinen bestens Nachtheil nicht gemisset werden können/ am allerlechten exequirer und zu des Creditoren Zahlung verauctioniret werden sollen.

§. IV. Betreffende Ihrer Königl. Majest. und der Cron- oder Collegien-Bediente/ welche auff dem Lande/ wie auch anhie in der Stadt/ was eigenes haben/ und ihre Creditores nicht zu bezahlen vermögen; So halten Ihre Königl. Majest. sehr bedenklich zwischen denenselben und andere Ihre Königl. Majest. Unterthanen einen unterschied zu machen/ sondern finden für billig/ daß in dergleichen so wohl als andern Fällen eine Gleichheit in dem was das Gesetz und Königliche Verordnungen mitbringen und in sich halten/ seyn müsse. Wornach diejenige/ welchen dieses angehet/ sich zu richten haben. *Adum ut supra.*

C A R O L U S.

(L. S.)

NB. Was in vorhergehender Resolution §. I. gemeldet wird/ soll krafft eines andern Brieffes vom 14. Octobr. 1689, auff dieselbe/ welche etwa eine Prætenſion von andern an sich gehandelt haben / nicht extendiret werden.

Ihre Königl. Majest.

**Brieff an alle Gouverneurs und Lands-Höf-
dinge / über die vorhergehende Erklärung auff des
Hn. Ober-Stadthalters unterthäniges**

Memorial betreffende. Stockholm den 29. Januarii 1685.

WIR KARL von Gottes Gnaden/ 1c. 1c. 1c. Unsere Gunst 1c. Wir haben/ war den nechst-herwichenen 15. Octobr. eine Verordnung/ die Executiones und dero Bewerckstelligung/ wie auch die Verordnungs- Methode betreffend/ auff dem Saal/ wenn jemandes Eigenthumb an Häusern oder Ländereyen/ in Ermangelung bahren Geldes angegriffen und zur Zahlung angeschlagen werden muß/ ergehen lassen; wenn aber unser Racht und Ober-Stadthalter darauff mit einigen seinen unterthänigen Frag-Puncten eingekommen/ worüber Wir in Gnaden auch resolviret; Also weilt bey Euch in Eurem Gouvornament dergleichen Casus auch vielleicht fürsallen möchten; Als erachten Wir vor nöhtig/ eingeschlossene Copey von derselben unserer gnädigen Resolution Euch zu übersenden/ damit selbige Euch zur Richtschnur dienen möge/ biß Wir wegen des Executions- Werckes ins gemein weitere Verordnung thun werden; massen Wir auch schon im Wercke begriffen/ alle Unsere wegen Beforderung der Execution ergangene Verordnungen durchzugehen und überzusehen/ auch darüber ferner eine allgemeine Verordnung/ wie Wir solches den Rechten gemäß/ und zu des allgemeinen Bestes/ auch eines jeden Nutzen

Nutzen und Vortheil am dienlich- und zuträglichsten zu
seyn erachten, verassen zu lassen. Und Wir befehlen ic.

C A R O L U S.
(L. S.)

Ehrer Königl. Majest.

Schreiben an den Lands-Röfssding N. N.
betreffende N. N. Forderung an N. N. Datum
Stockholm den 8. Martii Ao: 1684.

WIR CARL von Gottes Gnade
den/ ic. ic. ic. Unsere Gunst ic. Aus beygefügt-
ten/ des Handelsmanns N. N. unterthänig-
ster Supplication und beygelegten Documen-
ten habet ihr sein Gesuch wieder N. N. zuvernehmen; Und
ob Wir zwar daraus der Sachen Beschaffenheit satssam
ersehen/so können Wir doch auff dessen blosses Ansuchen/
ehe N. N. gehöret worden / darüber nichts verhängen/
wie richtig N. N. Forderung auch seyn mag / weßfalls
und damit ihnen das Recht hierüber gebührend mit ge-
theilet/ und N. N. seine Nothdurfft bezubringen Frey-
heit geniessen möge; So haben Wir dieses N. N. Ge-
such

sich an Euch hiemit remittiren wollen/ mit dem Befehl/
 N. N. in dem was Er von N. N. mit Recht zu fordern
 hat/ bedürfflich zu seyn; Falls auch N. N. nichts wie-
 der seine Obligation einzuwenden hätte/ sondern der
 Richtigkeit dieser Anforderung geständig wäre/ auff
 keine andere Weise aber N. N. zu befriedigen vermöchte;
 So kan auff solchen Fall N. N. nicht versaget wer-
 den auff N. N. Person Sicherheit zu genießen; Denn
 ob N. N. zwar ein Edelmann ist; so können und mögen
 doch die Privilegia ihn seiner Schulden halben nicht
 schützen und frey machen/ sondern Er ist vielmehr als
 ein überzeugter Schuldner/ und der nicht zahlbar ist/
 zu seines Creditoris Sicherheit/ das jenige/ was die
 Geseze und die Executions-Stadgen in solchem Fall für-
 schreiben zu untergehen gehalten. Womit ic. Stock-
 holm den 8. Martii Ao: 1684.

C A R O L U S.

(L.S.)

NB. Es findet sich auch ein ander Königl. Schreiben
 vom 4. Octobr. 1694. des Inhalts/ daß ein Edel-
 mann Schuld halben mit Arrest belegt werden mö-
 ge/ dafern Er sich sonst mit denjenigen/ dem die
 Sache angehet/ göttlich nicht abfinden könne.

Thro

Chro M. Majest. zu Schweden
Rath/ Feld-Marschall und General-Gouver-
neur über Liessland und die Stadt Riga/ wie auch
Ober-Land-Richter über Wermerland.

CHRISTER HORN,

Freyherr von Aminne/ Herr zu Wyßhuuß/
Gomblebo/ Wyß/ Görelsdahl/ Örlinne/
Lyssbiö und Salisburg/ &c.

Dennach man vor nöthig erachtet/ die
 bereits Anno 1676. den 10. Octobr. publicirte
 Sehr- Taxa zur Verhütung aller Unordnung/
 auch auff denn Königl. Sehen bey Wenden und
 Wolmar anzusehen; So wird dieselbe hiemit auch anda
 zu jedermanns Nachricht publiciret, und soll dem zu Folge
 hinfübro genommen werden.

Vor einen Wagen mit 4. Pferden

Vor einen Wagen mit 2. Pferden

Vor einen beladenen Paur-Wagen.

Vor ein toß Pferd oder Schen.

Vor einen unbeladenen Paur-Wagen

Vor ein Schaaf oder ledigen Menschen

Wie nun dieselbe/ welchen die Haltung der Sehe gebüh-
 ret/ schuldig seyn sollen, nicht allein die Übersahrt mit guten

Prag-

Prahmen/ Stößen oder andern gebräuchlichem Fahr-
Zeuge/ sampt starcker und tüchtiger dazu gehörigen Ge-
rättschafft zu versehen/ damit ein ieder sich mit gnugsamer
Sicherheit derselben bedienen könne/ auch mit fertiger U-
bersehung die Reisende ohnberzögerlich fortzubeißen/ von
niemand aber mehr als diese Taxa im Munde führet/ zu-
fordern oder zuerzwingen; So wird dagegen allen Rei-
senden ernstlich anbefohlen/ daß niemand sich unterstehen
sol/ das gebührende Fahr-Geld dem Fahrman oder Ein-
nehmern desselben einigerley Weise zu entziehen/ und zu vor-
enthalten/ viel weniger demselben einige Gewalt und Un-
fug mit Worten oder Wercken anzuthun/ allermassen sol-
ches allen und jeden/ bey Vermeydung schwerer Straffe/
hiemit ernstlich verbohten wird. Wornach sich alle und
jede zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu
Riga/ den 18. Aprilis 1684.

CHRISTER HORN.

(L. S.)

Ehrer Königl. Majest. Brieff
an alle Gouverneurs und Lands- Rössdinge/
welcher gestalt mit der Execution wieder die Debitores
verfahren werden solle. Datum Stockholm den
15. Octobr. 1684.

Wir

Wir **PAUL** von Gottes Gnaden/ ic. ic. ic. Unsere Gunst und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen/ getreuer Mann- und Lands-Höfding. Demnach bey Uns täglich unterschiedene Beschwerden einkommen/wegen grosser Verzögerung der Executionen, und daß die Debitores wieder den rechten Verstand des Gesetzes/ und unserer ausgegangenen unterschiedlichen Resolutionen, allerhand Ausflüchte/ die Zeit und Zahlung dadurch zu verschleppen/ ergreifen/ in dem sie wollen/ daß ihnen frey stehen solle/ so wie es ihnen bey einem oder andern Fall gelegen kommen kan/ mit beweglichem oder unbeweglichem Gut ihre Creditores zu vergnügen; Denenselben auch unterweilen etwas von ihrem Eigenthumb auffdringen/daß entweder untanglich/ weit ablegen/ oder was der eine oder andere/ unnützer und unnöthiger Weise/ nur seiner eigenen Lust halber gebauet und herfertigt hat/welches daher zu Gelde nicht kan gemacht werden. Also werden Wir hiemit zu befehlen und zu berordnen/ auch alle unsere Befehlhaber zu beordren veranlasset/ daß wenn jemand entweder Krafft eines Urtheils/ Verschreibung oder andern so fort erweißlichen Grundes/ Geld zu bezahlen schuldig worden/ derselbe soll zuorderst/ ernstlich und bey Endes-Pflicht angehalten werden/ mit contantem Gelde oder Mobilien, wenn befunden wird/ daß er einige hat/seine Schuld

zu entrichten; Wäre aber nichts zur Bezahlung/ auch
 kein besonderes Pfand beschriben/ so soll des Debitoris
 rehdarstes Eigenthumb/ welches am nechsten bey der
 Hand ist/ und am allerersten zu Gelde gemacht werden
 kan/ angegriffen werden; wobey aber die Gradus in
 acht zu nehmen sind/ welche das Geseze Cap. 27. Tingu.
 und unsere Executions- Stadga §. 6. breiter exprimiren;
 auch sollen die zugeordnete Wardierungs- Männer kein
 beweglich oder unbeweglich Gut dem Creditori zur Last
 höher taxiren als solches zu derselben Zeit veräußert wer-
 den kan/ und die Wardierungs- Männer/ falls dazu kein
 ander Käufer verhanden wäre/ es für dem angesetzten
 Preiß selbstn behalten wollen; Sollte aber dadurch ei-
 niger Schade entstehen/ so ist es besser/ daß derienige
 leide/ welcher einem andern mit bahren Gelde zu bezah-
 len schuldig ist/ als der/ so auff guten Glauben das Ei-
 nige ausgeliehen/ oder aus allerhand andern Ursachen
 dasselbe durch Urtheil und Recht zurück gewonnen. Wür-
 de jemand von den Executoren anders zu thun/ und die
 Recht suchende Parten aufzuhalten/ sich unternehmen; so
 können Wir/ demselben/ so dieses angebet/ wenn einige
 Klage entstehet/ wieder den Executoren eine rechtliche
 Reconvention, wegen alles verursachten Schaden-
 Standes und Expensen nicht weigern. Welches Wir
 Euch zur gnädigen Nachricht hiemit ertheilen wollen/
 mit angehängten Befehl/ dasselbe mit Euren unterhaben-
 den

den in den Städten und auff dem Lande zu communiciren und auff dieselbe ein genaues Aufsehen zu haben/ daß diesem gebührend nachgelebet werden/ und jedermann diese unsere Verordnung zu gute genießen möge. Wodurch ihr herrichtet was Uns zum gnädigen Gefallen gezeuget/ und Wir befehlen Euch hiemit Gott dem Allmächtigen gnädigl. Stockholm den 15. Octobr. 1684.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Brieff an alle Gouverneurs und Lands-Höfdinge/ daß Sie denen Execution- oder sonst Recht-suchenden Parten schriftliche Antwort ertheilen sollen. Datum Stockholm den 4. Martii 1685.

Wir KARL von Gottes Gna-
den/ 1c. 1c. 1c. Unsere Günst 1c. Wir haben
war den nechst-herwichenen 21. August. mit-
telst unser im Druck ausgegangenen Ver-
ordnung wegen Beforderung der Execution, unter an-
dern befohlen/ daß wenn sich ein solcher Zufall eräuet/
daß jemand von den Parten mit unser Befehlhaber
Antwort und Bescheid in einer Sache nicht zu frieden ist/
der Executor ihm alsdenn schriftliche Resolution erthei-
len solle/ in welcher die Gründe und Umstände für und

Wieder ihn impetrantem verfasst seyn/ keinem auch solches versaget werden solle: Weiln aber bey Uns ein und andere Beschwerden eingekommen/ daß dergleichen schriftliche Antwort und Bescheide/ von einigen nicht haben erhalten werden können; Als werden Wir hiedurch abermahl veranlasset unsere Gouverneur und Lands-Höfdinge nebst andern Befehlhabern sampt und sonderß zu verwarnen/ auch ernstlich anzubefehlen/ daß wenn es sich zuträgt/ daß das eine oder andere Part mittelst Execution oder sonst bey Euch was zu suchen hat/ Ihr als denn so wohl als andere/ zu unterthänigster Folge unserer vorseigten Verordnung/ denen bey Euch Recht-suchenden Parten Antwort und Bescheid schriftlich ertheilet/ und in denenselben des Parten Begehren mit denn Gründen und Umständen/ wodurch er selbiges behaupten will/ wie auch Eure Ursachen/ solches ihm zu bewilligen oder abzuschlagen/ genau anführet/ damit das Part daraus Nachricht haben/ und sich ansehen möge/ ob er damit zu frieden seyn könne/ oder sich bey Uns oder unseren Collegien nach Verschaffenheit der Sachen weiter zu beschweren Zug habe. Welches Ihr Euch zur gehorsamen Nachricht zustellen habet/ und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen gnädigl. Stockholm den 4. Martii 1685.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ibro

Ihro Königl. Majest. Brieff an die Hoff-
Gerichte/ welcher gestalt Reuter/ Fuß-Knechte und Boots-
Leute/ an statt der Geld-Busse gestraffet werden
sollen. Stockholm den 4. Martii 1685.

WIR FÜR von Gottes Gnade
den/ 1c. 1c. 1c. Unsere Gunst 1c. Wir sind her-
mittelst des Schwedischen Hoff-Gerichts ein-
gesandten unterthänigen Schreibens in Er-
fahrung gekommen/ welcher gestalt gar offt zu ein- und
anderer Zeit dergleichen Casus entstehen/ daß Reuter/
Boots-Leute und Fuß-Knechte in gerichtliche Geld-Busse
auch wohl bißweilen wegen Gewalt und Edzöre (i. e.
violatio juramenti Regii) verfallen; bey denselben aber
ganz kein ander Vermögen vorhanden sey/ als der Lohn
den sie von den Rohten, dem Bauren im Lande die sie
gestellt/ haben sollen/ und hat also bemeldtes unser Hoff-
Gerichte sich unterthänigst befraget/ wie auff solchem
Fall über selbige das Recht zu sprechen sey. Wie Wir nun
aber auff des Gouverneur N. N. unterthäniges Memo-
rial vor diesem schon über dergleichen Fälle resolviret und
für billig befunden haben/ daß wann jemand von Reu-
tern oder Fuß-Knechten durch sein Verbrechen in eine ge-
richtliche Geld-Estraffe verfällt/ bey demselben aber kei-
ne andere Mittel als der Lohn von dem Rohten oder
Bauren/ und Roßdiensthaltern im Lande vorhanden/ so

Kan zwar der Schaden-Stand/ Geldscherer=Lohn/ und alle das andere/so er demjenigen/ welcher ler. Unrecht und Schaden gethan/ zu ersetzen schuldig erandt wird/ von dessen Lohn genommen werden/ in so weit selbiger zu reichlich ist; für die Geld=Straffe aber sollen die Verbrecher mit dem Leibe büßen. Damit nun hierin bey allen Hoff= und Unter=Gerichten eine Gleichheit seyn möge/ so ergeth hie mit an Euch unser gnädiger Wille und Befehl/ daß Ihr Euch dieses zur Richtschnur dienen lasset; und wollen Wir keines weges gestatten/ daß bey den Executionen die Mondirungen auff einigerley Weise angegriffen werden sollen/ sondern daß Reuter/ Boots=Leute und Soldaten/ die keine andere eigene Mittel haben/ an statt der Geld=Straffe lieber mit dem Leibe büßen mögen/ als daß sie an ihren Lebens=Aufenthalt/ falls ihnen der Lohn benommen würde/ leiden sollen. Welches Ihr auch so fort denen unter Euch fortirenden Richter=Stühlen kund zu machen habet/ womit rc. Stockholm den 4. Martii Ao: 1685.

C A R O L U S.

(L. S.)

Ihro Königl. Majest. Brieff an den Ceremonien Meister N. N. daß keinem frembden Minister hienächst verstattet werden soll/ einigen Mißethäter/ welcher dahin

dahin Zuflucht zu nehmen willens / in seine Behausung
aufzunehmen und zu schützen. Stockholm den

7. Martii 1685.

WIR KARL von Gottes Gnaden /
den / 10. 10. 10. Unsere Gunst 10. Demnach
Wir aus unterschiedlichen Exempeln und Be-
gebenheiten bemercket haben / was vor Miß-
brauch / Mißverständnis und Unwesen dadurch entsethet /
daß ein / oder der andere von frembder Potentaten Mini-
stern, es seyn Legaten und Ambassadeurs oder Envoyen
und Residenten, sich des Rechts und Freyheit anmassen
wollen / wozu Wir selbige dennoch ex jure Gentium nicht
befuget halten / nemlich in Ihre Behausung allerhand
Missethäter aufzunehmen und zu schützen / wodurch Sie
die selbe ihrer wohlverdienten Straffe entziehen / den Weg
zu allerley Uebermuth eröffnen / wie auch der Obrigkeit in
Administration der Justice und Abstraffung dergleichen
Missethäter ihr Recht und Freyheit benehmen; Als ha-
ben Wir für gut erachtet zu erst unsern eigenen Ministern
von was vor Charecter sie auch seyn mögen / die sich an ei-
nem oder andern Ort bey frembden Potentaten unsert-
wegen aufhalten / anzubefehlen / daß Sie kein solches
Recht / Delinquenten in ihren Häusern zu schützen / prä-
zendiren, oder einigem Missethäter dahin seine Zuflucht
zu nehmen zulassen sollen; sondern wenn ein solcher / un-
sern Minister unwissend / dahin eingekommen wäre; Er
selber

selber aber entweder durch ein anständiges Advertissement
 von dem Hofe/ oder andern die an dem Ort dazu ver-
 ordnet sind/ oder auch durch andere erhaltene Kund-
 schafft/ solches erfähret/ soll Er alsdenn einem solchen so
 fort sein Hauß berbiethen/ und ihm nicht eine Minute
 Anstand darinne verstaten/ und nachdem Wir nun sol-
 cher gestalt unsern eigenen Ministern solthane Freyheit
 und Recht/ wie oben erwehnet/ nicht gestehen wollen; so
 können Wir auch nicht zulassen/ daß anderer Potentaten
 und Republiquen Ministri, von welchem Character Sie
 auch seyn können/ Ihnen eines grössern Rechts und Frey-
 heit bey Uns anmassen/ und gebrauchen mögen; Weiln
 Wir auch unsern Ministern anbefohlen haben/ daß Sie
 nicht allein diesem unsern gnädigen Willen nachleben/
 sondern auch bey den Höfen/ wo Sie sich auffhalten/ sol-
 ches gehöriger massen zu erkennen geben sollen/ daß Sie
 solthanen Befehl haben/ und daß die Ministri, welche Wir
 ins künfftige an den einen oder andern Potentaten der
 Republique abschicken werden/ von Uns auff gleiche
 Weise instruiert werden sollen; Also wollen Wir auch
 dagegen gewärtig seyn/ daß die Ministri so zu Uns gesand
 werden/ Sie mögen seyn von was Character Sie wollen
 mit gleichem Befehl werden versehen werden/ daher ist
 unser gnädiger Wille/ daß Ihr hiebon gehörige Notifi-
 cation denen frembden Ministern, welche vor jeho sich
 bey Uns auffhalten/ ertheilen/ und dasselbe auch denen so
 künfft-

künfftig bey unsern Hoff anlangen werden / wenn ihr
selbige bey deren Ankunfft unsert wegen besuchet / und
complimentiret, zugleich ankündigen sollet / damit diese
unsere Verordnung denenselben zeitig eröffnet und kund
werde / und Wir befehlen ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Brieff an den Lands-
Höfding N. N. die Creditores betreffende / welche bey ar-
men Donatarien Schuld zu fordern haben / in wie weit sel-
bige Ihre Zahlung aus den auf Lebtags- und andern Recht
donirten Revenuen genießen mögen. Stock-
holm den 7. Martii 1685.

Wir KARL von Gottes Gna-
den / ic. ic. ic. Unsere Gunst ic. Demnach Wir
bernehmen / daß diejenige / welche von einem
oder andern Besitzer der Donations- Güter /
was zu fordern haben / in Ermangelung anderer Mit-
tel / die Immission darinn suchen / dabey aber nicht be-
denken / daß die Güter Uns und der Cron zugehörig
sind / und aus bloßer Gnade / den Inhabern auff Leb-
tags Recht / oder sonst beliebte Zeit; oder auch auff an-
dere Conditiones verlehnet und gelassen worden / und
Ggg selbi-

selbige also wegen der Privatorum Schulden nicht haften können. Damit Ihr nun deßfalls mit einer gewissen Regul und Recht/wie Ihr Euch in solchen Fällen zu verhalten habet/ versehen werden möget; Ergehet hiemit unser gnädiger Wille und Erklärung/das weiln dergleichen Creditores gar keinen Zug haben/zu begehren/ das die Güter/ welche Uns und dem Publico zugehörig sind/ mit anderer Leute Schuld = Forderungen graviret werden sollen/ungeachtet selbige denen Debitoren als ein Beneficium so lange zu genießen und zu gebrauchen/als es Uns gnädigst gefällt/bergönnet worden/ dagegen denen Debitoren aber auch nicht frey stehen solle/ sich Ihrer Pflicht und Schuldigkeit ganz und gar zu entziehen/sondern Sie sind gehalten möglichster massen und nach ihrem äußersten Vermögen dahinzu trachten/die Schulden abzutragen/ und ihren Creditoren einige Vergnügung zu leisten; Und finden Wir zu dem Ende am dienlichsten zu seyn zwischen denn armen Lebtagß Donatarien und deren Creditoren eine sothane Vertheilung zu machen/das jene die eine Helffte von denn Revenuen der Donations-Güter/ diese aber die andere Helffte dabon genießen/ und beyde solcher gestalt sich daraus zu erfreuen haben sollen/ welches Ihr Euch zur Nachricht zustellen. ic.

C A R O L U S.

((L.S.))

BLA:

PLACAT wegen Grenz-Streit.

Ich haben Ebro Königl. Majest. aller
Weitläufigkeit und Unkosten/ welche aus den
Grenz-Streitigkeiten zwischen die Königl. und
Adelichen Güter erwachsen könnten/ vorzubeu-
gen/ allergnädigst resolviret, eine absonderliche Commis-
sion dieses Ortes zu berordnen/ welche alle Grenz-Strei-
tigkeiten zwischen Ihrer Königl. Majest. und die Adlichen
Güter auffnehmen/ genau untersuchen/ und durch einen
definitiven Echlus abheffen soll/ dahero dieselbe/ welche
mit denn Königl. Gütern einigen Grenz-Streit zu haben
vermeinen/ sich bey der Königl. Commission gebührend
angeben/ und daseibst durch ordentliche Mittel ihr Recht
afterfolgen sollen. Wie nun Ihr. Königl. Majest. sehr
ungerne vernehmen/ daß einige vom Adel außier/ wenn
sie vermeinen zu einem stücke Landes berechtiget zu seyn/
welches unter Königl. Gütern lieget/ sich unterstehen/ de
facto und ohne vorhergehende Cognition ihnen solches zu
zueignen/ actus possessorios darauß zu exerciren, die Un-
terthanen zu spoliiren, und ihnen ihr Eigenthum mit Ge-
walt zu nehmen/ welche und dergleichen Eigenwilligkeit
und Selbst-Gewalt nicht allein der Justice und dem Rech-
te selbst/ sondern auch dem unterthänigsten Respect und
Ehrebietung/ welche Unterthanen ihrer hohen Obrigkeit
zu erweisen verbunden sind/ zuwieder lauffen/ und dahero

desto härter angesehen und gestraffet werden muß; Uns
 ergehet im Namen und auff Befehl Ihr. Königl. Majest.
 an alle und jede dieses ernste Gebot/ daß niemand sich un-
 terstehen soll/ einige Gewalt oder Eindrang auff den Kö-
 nigl. Gütern/unter was Prætext es auch seyn mag/ zu be-
 üben/ noch eigenthätige Possessiones zu ergreifen/ die Kö-
 nigl. Ländern zu bepflügen/ oder zu besäen/ Heuschläge an
 sich zu ziehen/ die Königl. Vahren mit Abnehmung ihrer
 Pferde gewaltsam zu pfänden/ weniger die Leute selbst
 gar zu verwunden/ oder sonst übel zu tractiren, noch einige
 Actus Possessorios, dadurch dem Königl. Gütern/deren
 Grenzen und Rechte præjudiciret werden kan/ zu exerci-
 ren, mit der ausdrücklichen und ernstlichen Vermahnung/daß
 dieselben/welche hiewieder zu handeln sich gelüsten lassen/
 nach Beschaffenheit des Verbrechens/ als übertreter des
 Königl. Verbots angesehen werden/ und in die darauff ge-
 hörige Straffe verfallen seyn sollen/ insonderheit aber da
 einer/ der von Ihr. Königl. Majest. einiges Lehn Gut in-
 ne haben möchte/ sich solcher Vermessenheit unternehmen
 würde/so soll der selbe seines Lehns fort verlustig seyn; Ge-
 stalt denn zu besserer Abwehrung solcher Eigenthätigkeit
 Ihr. Königl. Majest. Bedienten/ nach derd allergrädig-
 sten Befehl/ durch dieses Placat authorisiret und befehliget
 werden/alles/ was de facto Ihr. Königl. Majest. entwen-
 det worden/fort wieder einzunehmen/alle solche Eingriffe
 zu verhindern/ und die Königl. Unterthanen und derselben
 Eigen-

Eigenthum wieder dergleichen Eigenwilligkeit zu verthädigen. Wornach sich alle und jede zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Rigaden 15. August. Ao: 1685.

CHRISTER HORN.

(L. S.)

Ihro Königl. Majest. Resolution und Erklärung über die vom Schwedischen Hoff-Gerichte in Unterthänigkeit überreichte Befragung/ welcher gestalt es zwischen den Creditoren gehalten werden solle/ wenn man vermeinet/ daß der Debitor nicht solvendo sey/ und einige von den Creditoren ihm Dilation vergönnen/ oder auff ein gewisses accordiren, ein und andere aber sich zu keiner von beyden Conditionen verstehen wollen. Gegeben in der Raht-Kammer auff dem Königl. Schlosse zu Stockholm den 9. Nov. 1685.

Ihro Königl. Majest. haben diese Frage genau erwogen/ und sich dar auff dergestalt zu erklären für billig erachtet/ daß wenn alle Creditores von gleichem Vorzugs-Rechte sind; so lassen Sie alle nach Proportion, ein gleiches von ihren Forderungen/ von einem Marck so viel als vom anderen fallen/ und wer nicht consentiren will/ der genießet so dann Execution auff seine Forderung/ nach der Proportion so ihm zufländig gewesen; Die Vereinigung aber unter den übr-

gen bleibet feste stehen/und wird derjenige/so das Seinige dergestalt executive ausgenommen hat; davon ferner gänglich ausgeschlossen. (2) Wenn derjenige/ welcher nicht einwilligen will/ ein besseres Recht und Vortheil als die übrigen hat/ so bekommt er das Seinige bödig aus/ dessen ungeachtet/ was diejenige/ welche ein schlechteres Recht hatten/ geschlossen haben mögen. (3) Wenn aber die andern/welche accordiren wollen/den Vorzug haben; muß derjenige/so ein schlechteres Recht hat/ mit dem zu frieden seyn/ wozu die meiste einwilligen; Einem jeden dennoch/ das Recht/ so er an des Debitoren eigene Person mit Zug haben kan/ vorbehalten. Actum ut supra.

C A R O L U S.

(L.S.)

Eh. Königl. Majest. Stadga und Verordnung
angehende die Testamenten.

Wir **LEONHARD** von Gottes Gnade
den/ 10. 10. 10. Thun kund/ daß nachdem Wir
vernommen haben/welcher gestalt bey unsern
so wohl Ober- als Unter-Gerichten unterschiedliche und ungleiche Meynungen sollen gewesen seyn/ über des Gesetzes rechten und eigentlichen Verstand/ die Testamenten angehende; So sind Wir daher von einiger Zeit veranlaßet worden darüber von unsern Hoff-Ge-
richte

richten ihre unterthäniges Bedencken und Bericht einbo-
len zu lassen/ wie eine Zeit nach der andern dergleichen
Sachen bey ihnen sind abgeurtheilet worden/ und von
was Gedancken und Meinungen die anhero darinnen si-
hende Glieder seyn mögen/ welches alles Wir in genaue
Erwegung genommen haben/ und mit des Gesetzes rech-
ten Verstande vereinbahret: Und damit unsere Hoff-Ge-
richte und andere Gerichte in unserm ganzen Reiche bey-
des auffm Lande und in den Städten/ in solchen Sägern
eine gewisse Regul und Richtschnur haben/ so daß hier-
innen so wohl als in andern rechtlichen Entscheidungen
eine Gleichheit könne beobachtet werden/ und unsern ge-
reuen Unterthanen einerley Recht wiederfahren möge/
als wollen Wir das Gesetz solcher gestalt erklären/und ü-
ber die Testamenta diese Stadga und Verordnung ma-
chen/nemlich:

1. Lieget unsern Gerichten/ so wohl hierinnen als in
andern gewissen Fällen ob/ einen gnugsamen unterschied
zu machen zwischen Land- und Stadt- Rechten/ weilen
selbige auff ungleichem Grunde und Absehen stehen. Nach
dem Land-Rechte am 9. Capit. von liegenden Gründen/
wie auch dem 14. Capit. von der Kirchen ist zulässig/ an-
wen man will zu testamentiren eigenen oder frembden
Kindern/ oder andern Erben mehr oder weniger und et-
nem vor dem andern alle wohlgewonnene Gründe und
bewegliche Güter ohne unterschied/ ob sie geerbet oder er-
worben

worben sind/welches nach altem Gebrauch und Gewohnheit gleich gehalten wird/ dagegen aber wird verboten ohne rechtmäßige Ursache der Exheredirung zu testiren und disponiren über prædia avita (Erb-Güter) nach welchem selbige auch möchten Erbsäßig worden seyn. Hat einer seinen Erb-Grund einem andern vertauschet/oder dafür Geld genommen/ und der Erb-Grund ist durch rechtmäßigen Kauff-Auffboht und Vorstand in andere Hände gerathen/ muß eben so viel und gleich guter Grund von wohlgewonnenem Grunde oder Gelde/ wo dergleichen bey des Testatoris Tode vorhanden/ an die Stelle geleyget werden/und niemand hat Macht unter enigem Schein oder Kunst-griff seine Erben darunter zu verbortheilen. Unter Wohlgewonnenem wird verstanden auch alles was man verspohret/beygeleyget und verdienet/ durch des Erbes jährlichen Nutzung und Einkünffte; dennoch da man kein wohlgewonnenes hat/ mag man von seinen prædiis avitis,nachdem die Schulden und anders bezahlt sind/den zehenden Theil ad pios usus geben. Mit des Adels Häusern in den Städten wird es in Testamenten gehalten/ gleich wie im Erbe/gänzlich nach dem Stadt-Rechte.

11. Sollen sonst/ die so unter das Land-Recht gehören/ kleine unmündige Kinder haben/ welche annoch ihre Außerziehung nicht bekommen/ daß sie ihre Nahrung selbst erwerben können/ noch einig ander Erb oder Erb-Gründe zu ihrer Außerziehung haben/ sollen die Eltern/

so testiren wollen/zuerst ihren Kindern/ nach Stande und
Wiaßfuhr/ von ihren behaltenen wohlgetwonnenen Grun-
de und beweglichen Gute so viel lassen / daß sie damit
wohl auffgezogen werden können / biß sie auff eine oder
andere dienliche Art sich selbst zuernehmen wissen. Wie
Wir dennoch in Gnaden vermuthen wollen / daß keiner
ohne grössere und wichtigeren Ursachen werde seine eige-
ne Kinder / sonderlich die Klein und unmündig / welche
ihre Eltern/annoeh so sehr nicht erzürnen können/in wohl-
getwonnenem Grunde und beweglichem Gute gar vorbey
gehen/ sondern zum wenigsten einige Billigkeit hierinn
observiren.

III. Erb und näher-rechtlich erkauffte Gründe mag
man auch nicht dem nächsten Erben und Kauffs nächsten
zum Präjudiz herrestiren, sondern nur den Wehrt dessen/
wofür es gekaufft worden; massen einer auch alle Erb-
und näher-rechtlich gekaufter / sampt geerbter Gründe
Verbesserung weggeben kan/ wenn er dem Kauffs-nähe-
sten zu dessen Annahmung / nach dem Wehrt / als gute
Männer es umb die Zeit schätzen/rechtliche und gewöhn-
liche Frist giebet; woben sonst solchen Bieder-Leuten
aller Güter Beschaffenheit genau zu erwegen gebühret/
auch was für nöthige und nützliche Verbesserung an einem
Gute sey gewandt worden. Würde etwa einer zu seiner
Lust an einem Hoff oder Gute was gewandt haben/und
gute Männer solches für unnöthig schätzen und nach sei-
nen

nen Genügen nicht wardieren wollen/ mag der/ so recht dran hat/solches abführen/oder damit machen/ was ihm gefällig ist.

IV. In deren Streitigkeiten/ die unter das Stadt-Recht gehören/ sollen unsere Gerichte allerdings richten nach dem 19. Capit. der Stadt-Rechte von Erbschaften ohne ansehen der Resolutionen und Präjudicaten, welche darwieder mögen ausgewürcket seyn/ und dabey die in selbigen 19. Capit. befindliche Stufen und Gradus wohl in acht nehmen.

V. Was nun für Verordnungen und Winkühr dergestalt rechtlich und Testaments Weise abgefasst und gemacht worden/ solchen muß von dem/ der zuerst das Testament empfangen/ als auch dessen Nachkömmlingen/ in welcher Generation und Gliede derselbe seyn möchte/ unüberbrüchlich und unabweichlich ferner je und allewege in allen Stücken nachgelebet werden. Wannhero in Krafft dessen einem jeden zu seiner Familie ansehen und Conservation und in andern Fällen zulässig ist/ eine perpetuelle Verordnung zu stellen; daß Kinder oder andere nicht Macht haben sollen einig vermachtes Gut/Haus fruchtbar Capital oder Juwelen zu theilen / zu herrin-gern/oder zu veräußern/ sondern einer nach dem andern sich an dem jährlich daraus fließenden Nutzen zu vergnügen. Sollte auch etwa einer oder andere der Nachkömmlinge fehlen/ oder wieder des Testatoris vorgeschriebenen Will-

Winkführ thun/ muß derselbe also angesehen werden/ als das Testament vorschreibet / oder da es davon nichts meldet / nach allgemeinem Recht und Billigkeit zu Erfüllung des Testaments verbunden seyn / damit des Testatoris guter Vorsatz und Wille darunter nicht leiden möge/oder das Testament deßfalls ungültig werde/ und seine Krafft verliere/ massen keiner grössere Macht und Recht in einem conditionirten Testament hat/ als die Winkführ (Conditiones) selbst inne halten und vermerken/ und können solcher gestalt auch andere als des Nachkommenden Genießers Creditores der Eydam (Schwieger-Sohn) die Schwur/ Schwieger-Tochter kein ander Recht und Vortheil begehren/ als das Testament zugiebt / und der Geniesser bey seinen Leb-Zeiten jährlich davon haben kan. So mag auch ein Geniesser durch sein Verbrechen und Versehen andere im Testament interessirte, und die mit der Zeit nach des Testatoris vorgeschriebener Winkführ (Condition) einiges Recht und Nutzen daraus zugewarten haben können / nicht vertheilen; würden aber des Testatoris vorgeschriebene Winkführ (Conditiones) auff einige Weise expiriren, also daß wegen des vertheilten nichts weiter constituiret zu seyn befunden würde/ muß dasselbe nach den gemeinen Rechten bey des leztern Genießers Zeit/als sein anderes unconditionirtes Eigenthumb/ gehalten und angesehen werden; Hat einer mehr testiret, als unsere Rechte und

diese Verordnung mitbringet / muß das Testament gerichtet und dahin reduciret werden / was dem Rechte und dieser Verordnung ähnlich ist und deßfalls das ganze Testament in dem was zulässig ist / nicht umbgestossen werden.

VI. Was beheurachtete Persohnen oder andere / die in Gesellschaft stehen / absonderlich weggeben / muß gerechnet und genommen werden / von dessen Antheil / der es weggiebt / dem andern Ehe-Gatten oder Gesellschaft-ter umborgreiflich. Ein Weib daß unter des Mannes Gewalt und Vormundschaft stehet / mag mit Beyrath und Einwilligung ihres Mannes von ihrem Recht und Antheil / in dem was nach den Rechten und dieser unser Verordnung zulässig ist / testiren, und würde der Mann aus eigen Nutz oder anderer Unbilligkeit wieder Raison seinem Weibe hierinnen behindertlich seyn / oder in ihre billige und rechtliche Verordnung nicht willigen wollen / mag des Richters Hülffe und Ausschlag hierüber gesucht werden.

VII. Jünglinge / welche unter der Vormundschaft stehen / mögen nicht testiren, bevor sie zu ihren gebührenden Jahren gelanget; Mannbahre Jungfern aber / die zum guten Verstande gekommen und sich zu bescheiden wissen / und etwas erwerben oder ersparen können / ob sie gleich unter der Vormundschaft stehen / mögen dennoch Testament machen über das / was ihnen zugehörig und nach

nach den Rechten sampt dieser Verordnung zulässig ist/
welches doch aus billigen Ursachen mit gutem Bedacht
ohne Zwang/ ungelocket/ und aus keiner betrieglichen
Verleitung geschehen muß.

VIII. Will einer mit Recht und Raison auff ein Te-
stament sprechen/ der muß solches thun binnen Nacht
und Jahr nach des Testatoris Tode/ und alsdenn das
Testament vor Gericht auffgewiesen werden; Denen
Unmündigen wird Nacht und Jahr nach Ihrer Minder-
jährigkeit vorbehalten/wie auch da sie unmündig berster-
ben/ ihren Erben selbiges Recht innerhalb Nacht und
Jahr nach solchen Sterbfall reserviret wird/ und kan
sonsten niemand auff ein Testament etwas sagen/ausser
die so bey des Testatoris Todes- Fall rechtmässige und
näbste Erbnehmer seyn/ und was vor ihnen entweder
eingewilliget oder versäümet worden/ darauff können
die Remotiores, der Eydam oder die Schnur/förderhin
und bey andern Sterb-Fällen keine Ansprache thun/son-
dern was einmahl ist eingewilliget/ versäümet oder be-
freyet und beantwortet für einen; soll auch befreyet
und beantwortet seyn gegen andere; und keine Remo-
tiores der Eydam oder die Schnur können größern
Rechtens sich bewerben/als ihre Vorfahren bey des Te-
statoris Hintritt die rechte Erben zu erhalten willens o-
der bemächtigt gewesen.

IX. In allen Testamenten muß wegen des Testa-
toris

toris letzten Willens Sicherheit seyn / es sey mündlich oder schriftlich beschlossen / und das solches geschehe bey gutem und vollem Verstande / ohne Zwang / locken oder Verleitung / wie auch ein jeder darzu zween oder drey glaubwürdige Zeugen die unbertwesslich seyn / sonderlich in mündlichen Testamenten gebrauchen muß / welche auf allem Fall eyndlich und bonkömmlich einzeugen können / daß dieß oder jenes des Testatoris eigentlicher Wille oder Meynung gewesen sey. In schriftlichen Testamenten halten Wir solches gleichfalls für nöthig dem Zweiffels-Muth zu begegnen / welcher öftters gespüret wird / wegen eines oder andern eigenhändiger Namens Unterschrift; wobey denn / ob der Testator die Zeugen den Inhalt des Testaments wolte lesen lassen / oder nicht indifferent ist / nur allein / daß sie sagen können / sie wären darüber zu Zeugen beruffen worden / und daß der Testator vor ihnen declariret, daß solches sein Wille wäre / was selbiges von ihm unterschriebene und verificirte Instrument in sich begreiffe und vermeldete; Solten aber sonst dergleichen Zufälle entstehen / daß man eben keine zweene Zeugen zur Hand hätte / und derselbe dennoch schriftlich seinen Willen eröffnen könnte / und kein billiger rechtlichaffener Zweiffel bey der Hand und Namens Unterschrift entstünde / muß solch Testament nichts desto minder seine Krafft und Beständigkeit behalten.

X. Müssen alle Testamenten bey des Testatoris
tode

tode vor gehörigem Gerichte auffgewiesen werden in Gegenwart der nechsten Erben/ bebor sie zur hochkommenen Execution gestellet werden/ damit sich die Erben erklären mögen/ ob sie mit Grund und den Rechten nach dar-
auff was zu sprechen haben können/ auff welchem Fall/ wenn der Richter die Exception und Einwendung von einiger Wichtigkeit erachtet/so setze der/ welcher das Testament empfangen/ dafür auff allem Fall gnügliche Caution, oder lasse das was testiret ist/ in sequestro oder unter eines dritten Hand/ biß ein recht und endlicher Ausschlag darauff erfolget.

Daß Wir dieses was hier oben beschrieben stehet/ statuiret und herordnet haben/ und ernstlich wollen/ wie auch gebiethen und befehlen/ daß es von allen so es angehet und gebühret/ unberbrüchlich gehalten und nachgelebet werden sollen/ bekräftigen und bestätigen Wir mit unsern Königl. Hand Unterschrift und Secrets Unterdrückung. Datum Stockholm den 3. Julii Ao: 1686.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihrer Königl. Majest. Verordnung/ welcher gestalt es mit den Wardierungen gehalten werden solle. Gegeben zu Stockholm den 25. Octobr.

Ao: 1686.

Wir

Wir **CHARL** von Gottes Gnade
 den/ 10. 10. 10. Sügen hiemit zu wissen/ daß
 nach dem Wir den 28. Jan: Ao: 1685. auff Un-
 sers lieben Getreuen/ Raths und Ober-
 Stadthalters unterthänige Befragung und zur Besor-
 derung des Execution - Wesens eingegebenes Memorial,
 unter andern resolviret und herordnet haben/ daß wenn
 zwischen denn Debitoren und Creditoren wegen des rech-
 ten Preises/ wornach ein verpfändetes Haus oder Land-
 Gut in Bezahlung angenommen werden sollte/ worauff
 dem alten Gesetze gemäß nicht accordiret worden; das-
 selbe dergestalt wardieret werden solle/ daß der Creditor
 es entweder so fort für selbigem Preis verkauffen/ oder
 wenn solches nicht so bald geschehen könnte/ der Creditor
 inmittler Zeit/von der Heure oder Revenuen 6 pro Cen-
 tum gehaltenes Geld zu genieffen hätte/ die Perseelen
 aber auff dem Lande nach der Cron Wardierung in gu-
 ten und schlechten Zeiten auszurechnen. Wobingegen
 dem Debitoren dessen Erben/und welchen ein Einlösungs-
 Recht competiret, vorbehalten würde auff Jahr und Tag/
 entweder nach gescheshener Wardierung/ oder nach den
 dreien Gerichtlichen Auffbohten/ dasselbe unbewegliche
 Eigenthumb wieder einzulösen; und solches zwar meist
 darumb geschehen/ umb den verfallenen Credit wieder in
 Auffnehmen zu bringen und den prompten Lauff der Ju-
 stice, unserer getreuen Unterthanen zum besten zu besor-
 dern

bern ; Insonderheit aber aus gnädiger Absicht auff der Familien Conservation, damit die Land-Güter durch hohe Wardierung nicht von dem Stamme gänzlich abkommen/ und in frembde Hände gerathen möchten. Weilen aber auff dem jezigen Reichs-Tage unsere getreue Unterthanen von der Ritterschafft und Adel/selbst in ihren eingelegten Beschwerden/ unter andern unterthänigst begehret/ daß obne ein gewisses Reglement für die Wardierungs-Männer/ die Güter auff dem Lande nach guter Männer Wardierung taxiret werden möchten: Also haben Wir uns erkläret / daß Wir damit wohl zu frieden seyn: Und ergeheth daher an unsern Ober-Stadthalter in Stockholm/ General-Gouverneur, Gouverneur und Lands-Höfddinge/ sampt andere dazu berordnete hiemit unser gnädiger Wille und Befehl / vorerwehnte unsere vorige Resolution ruhen zu lassen und anstatt derselben/ alle Wardierungs-Männer bey Verrichtung allerley Executionen und Wardierungen dahin anzuhalten/ diesen End zuvor abzulegen/ daß sie das zur Zahlung angeschlagene Eigenthumb solcher gestalt wardieren wollen/ wie sie dasselbe nach Befindung der Beschaffenheit und Nutzens/ selbstnen sollten kauffen wolten. Mit Wardierung der Mobilien aber/ hat es bey dem Gesetze und unser deßfalls ergangenen vorigen Verordnungen sein bevenden/ und sollen die darinn beschriebene Gradus beobachtet werden. Wornach alle/

so dieses angehet/ sich gehorsamst zu richten haben ; Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben / und mit unserm Königl. Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 25. Octobr. Anno 1686.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Brieff an den Königl. Racht und Ober-Stadthalter/ keinen Arrest auff der Königl. Bedienten Lohn zu legen. Datum Stockholm den 16. Decembr. Ao: 1686.

Wir **LENN** von Gottes Gnaden/ ic. ic. ic. Unsere sonderbare Gunst und gnädige Gewogenheit mit **GOETZ** dem Au-
mächtigen/ getreuer Mann unser Racht/ Herr Ober-Stadthalter und General-Lieutenant; Es giebt Uns unser Staats-Contoir unterthänigst an die Hand/ ob hättet Ihr zu unterschiedlichen mahlen begehret/ daß eines und des andern bey Uns stehender Lohn und Forderung zu derer Creditoren Bezahlung eingehalten werden möchte ; wie es nun aber vor diesem nimmer gebräuchlich gewesen/daß Arreste auff den von Uns unsern Bedienten gnädigst bestandenen Lohn angenommen worden/massen daraus gemeiniglich erfolgt/ daß wenn
denen

denen Bedienten es an Unterhalt mangelt/unsere denen-
selben anvertraute Arbeit so fort zurück gesehet werde ;
auch würde es nicht allein unserß Staats - Contoirs Af-
faren vielfältig vermehren / sondern auch das ganze
Werck in Confusion und Unordnung setzen / wenn man
demselben/ welcher dafür Dienste gethan/ seinen Lohn/
oder dem/ welcher eine Liqvidation und Documenten
in Händen hat/ seine Forderung nicht geben/ sondern
selbige den Creditoren, welche darauff Arreste und In-
hibitiones bewürcket/ abfolgen lassen sollte. Dahero
Wir auch in dergleichen Arreste nicht einwilligen/ oder
consentiren können; wie Wir Euch denn hiemit in Gna-
den befehlen/ denen Creditoren darinn keines weges zu
fügen / oder von unsern Staats-Contoir dergleichen zu
begehren/ sondern daß Ihr die Creditores anweistet/ bey
Uns selbst den bestmöglichen Ansuchen zu thun / wie Sie es
am besten können / und dazu Zug zu haben vermeinen/
welches Ihr in gehörige obacht zu nehmen habet / und
Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen gnädiglich.
Stockholm den 16. Decembr. Ao: 1686.

C A R O L U S.
(L.S.)

NB. Nachgehends findet sich dieses zum Theil permittiret in der
hinten specificirten Erklärung/ wegen des Gesetzes; rechten
Verstand de Anno 1687. S. 3.

III 2

Ehrer

Ihrer Königl. Majest.
Verordnung

Angehend

Das Dienst = und Miet = Volk.

Gegeben in Stockholm den 23. Novemb.

im Jahr 1686.

Wir KARL von Gottes Gnaden / der Schweden / Gothen und Wenden König / etc. etc. Thun zu wissen / daß wie unterschiedliche von Unfern getreuen Unterthanen und Ständen / auff diesem nunmehr wohl überstandenen Reichs = Tag Ansuchung gethan haben / daß eine gewisse Verordnung verfaßt werden möchte / nicht allein / wie viel Mannschafft / auff ein ganz = halb = viertel = oder minder Land soll bestanden und füglich gut gethan werden könne / sondern auch wie viel Lohn dem Dienst = Volck jährlich zugetheilet seyn soll / zu welchem Gesuche sie dadurch veranlaßt worden / weiln ein und ander von der Baurschafft / nach Einrichtung gewisser Knecht = haltung / nicht allein auff seinem Gård / Gesinde mehr Mannschafft halten und haben will / als er erheblich und nothwendig zu des Gesindes Bearbeitung Gebrauch und Besetzung bedürffen kan / sondern auch wieder unsere vor = mahlts publicirte Verordnung / ihrem Volcke so vortheil = haßte

haffte Winkühre geben/ daß sie mit keinem Lohne mehr aufzuwegen stehen; Also / und dieweil Wir befinden/ daß ein solches Begehren nicht allein zu des Landes Nutz und cultur, sondern auch zu beständiger haltung der Knechte und Boots-Leute gereicht/ sintemahlen es solcher gestalt denen Knecht- und Bootsmanns Notem unmöglich fallen wiß/einen Knecht zu kriegen/ wenn der vorige abgehet/ wenn einem und andern von der Baur-schafft frey stehen sollte/so viel Mannschafft als ihnen gelüftet/anzunehmen und zu schützen. So haben Wir zur Heim- und Vorbeugung solches oben angeführten Unwesens vor nöthig befunden/ die ausgegangene Stadga wegen des Dienst- und Miet- Volcks von Anno 1664. als welche wohl gegründet und mit reiffer Erwägung eingerichtet/ zu wiederholen und zu erneuern/ imgleichen auch in denen Stücken / da dieselbe eines Zusages nöthig zu haben geschienen/ solche zu verbessern und zu vermehren/ auff Art und Weise/ wie hiernechst folget.

1.

Wollen Wir/daß keine Landstreicher und Postreiber oder Müßiggänger in den Städten oder auff dem Lande gelitten werden sollen/ sondern/daß ein jeder Kerl oder Knecht/ welcher nicht ein wohnhafter Bürger/oder auch von dem Vermögen/ Fleiß und Erfahrung in seiner Handthierung ist/ daß er ohne Verzdögerung ein tauglicher Bürger werden/ oder in rechtmäßigen Dienst eintreten

treten könne/ wie auch/ daß er/ dafern er im Lande sich auffhält/ ein Baur sey/ oder einig Land bewohnet/ oder seinen gewissen Hauß-Wirth und rechtmässigen Dienst hat/ soll als ein geschriebener in denen Städten zu einem Bootsmann/ und auffm Lande zu einem Knecht- oder Bootsmanns-Dienst verfallen seyn; Wenn aber zu der Zeit keine Robte offen/ ist er schuldig in so lange/ biß eine Öffnung vorgehet bey unsern Schloß und Bestungen/ oder Ladugården/ Mener-Höfen zu arbeiten. Und damit hierüber eine genaue Aufsicht und Untersuchung gebührend gehalten werden möge; So sollen unsere Gouverneuren und Lands-Höfddingen entweder selbst/ oder auch durch die Befehls-Männer sampt Manntals Ausschreibungs-Commissarien so offte das Gericht Ding- oder Manntal-Ausschreibung im Jahre gehalten wird/ genau untersuchen/ ein jeder in seiner anvertrauten Province, Håradz-Gerichts-Greyß und Kirchspiele/ was für Miet- oder Dienst-lose Kerle sich anda finden/ und solche unter unsere Land-Regimenter/ oder unter die Bootsmanns-haltung stellen lassen. Gleicher gestalt soll unser Ober-Stadthalter/Gouverneur und Lands-Höfddinge/ sampt Burgermeister und Rath in den Städten / 2. mahl des Jahres/ nemlich 14. Tage nach Michaelis und 14. Tage Philippi Jacobi Zeit/ mit Fleiß darnach fragen und forschen/ und wenn sie denn einen Kerl oder Knecht finden/ welcher nicht von vorbenandter Willkühr oder Beschaf-

fen-

senheit ist/ so soll derselbe unter die Bootsmanns-
haltung gestellet werden. Eine gleiche Nachfrage und Un-
tersuchung soll mit den Dirnen und andern Weibs-Personen
geschehen/ und sollen dieselbe/ so weit sie keinen
Dienst haben/ oder beweisen können/ daß sie selbst so viel
Mittel haben/dadurch sie sich jährlich/ohne eines andern
Vorfang oder ohne einigen Verdacht von ungebührn-
der Nahrung/erhalten können/ nach dem 21. Cap. B. B.
Et. L. S. 4. und L. L. Cap. 15. S. 5. gestraffet oder gleich
als Posttreiber nach unsern Schloß und Festungen/sampt
Radugården/ Meyer-Höfen geführt/ und daselbst ein
viertel Jahr zur Arbeit gehalten werden/ und soll der/
welcher dergleichen Müßiggänger und so auff ihre eige-
ne Hand leben/ bey sich hauet und einnimmt/ mit 40.
Marck Sub. Münze gestraffet werden.

11. Wenn nun alle die/ welche auff Land sitzen/ aber
nicht vermögend/ einem Hemman oder Gesinde vorzu-
stehen/ oder von der Willkühr und Beschaffenheit sind/
wie vorhin beschrieben worden/schuldig seyn sollen/Dien-
ste anzunehmen; So sollen auch keine Radstüber da-
selbst gelitten werden/ es wäre denn/ daß selbe mit den
Bauern auff die heiffte des Landes wohnen/und Zinse da-
vor geben; Gleicher gestalt soll auch in denen Etädten
kein Radstüber-Volck geduldet werden/es sey denn/ daß
sie vor dem Magistrat, wie kurtz zuvor herordnet worden/
beweisen/ daß sie wehrt sind/ in der Stadt sich aufzu-
hal-

halten und ohne Dienst zu seyn. Doch da jemand so arm wäre/ daß er oder sie solches nicht zu thun vermögen/ so soll eine solche Person zu dienen angehalten werden. Ist er oder sie gebrechlich oder elendig/ so sollen sie nach der Bettler-Ordnung versorget werden. Weil Wir aber befunden/ daß bereits eine grosse Unordnung im Lande dadurch verursacht worden/ weiln nichts gewisses verordnet ist/ wie viel Mannschafft auff ein ganz- halb- bier- tet auch minder Gård oder Land-Gesinde nothwendig bestanden werden könne; So haben Wir darüber diese Verordnung/ wie nachfolget/ machen wollen. Einen ganzen Hemman oder Mannthal/ welches alleine von einem Bauren bewohnet wird/ ist zugelassen/ neben sich zum allerhöchsten entweder 2. Knechte und einen halb-gewachsenen Jungen zu halten/ und wird der vor einen halb-gewachsenen angesehen/ der seine 15 Jahre erreicht/ biß daß er an das 20ste Jahr komt; Wird das Hemman von zween Bauren bewohnet/ hält ein jeder darauff einen Knecht; Wohnen aber drey Bauren darauff/ wird einem jeden ein halb gewachsen Knecht bestanden/ und wird solche Gleichheit gehalten/ wenn ein ganz Gesinde ein einiges Hemman oder Gesinde noch von mehr Bauren solte bewohnet werden. An demn Orten aber allwo Ihr. Königl. Majest. vor diesem eine gewisse Verordnung gemacht haben/ da verbleibet es dabey. Frey drittentheil oder drey viertentheil Hemman sind im gleichen Ansehe i
mit

mit dem ganken/und genieffen darauff eben so viel Mann-
schafft/ im fall sie derselben bedürffen. Auff einen halben
Hemman/wor auff allein ein Baur figet/ wird neben dem
Einwohner ein Knecht und ein halb gewachsener Knecht
bestanden/ da es aber von zween bewohnet/ wird jeden
ein halb gewachsen Knecht zugelassen. Auff einem vierd-
ten Theil und geringern Hemman/ wird ein Knecht be-
standen. Doch weilt diese obenerwehnte/ die höchste
Zahl solcher Mannschafft ist / welche nach diesem den
Hemman oder Gesindern zu halten / zugelassen seyn soll/
so muß an denen Orten von denen so es zustet/wohl
daruff gesehen werden/ ob nicht ein oder ander Gesinde
mit wenigern auskommen könne / und auff solchem Fall
wird einem gestattet/ mehr Mannschafft zu halten/als er
das ganze Jahr zu des Hemmans Bearbeitung hinhö-
ten befindet/und ihnen eines ganzen Jahres Lohn zu geben/
die übrigen werden nicht allein vor ausgeschrieben ge-
halten/sondern auch der Wirt/ welcher solche hauset/ soll
in 40. Thal. Silb. Münz Straffe verfallen seyn. Dieses
wird von denen Provinzien verstanden / welche gewisse
Knecht-haltung auff sich genommen/ imgleichen auch wo
Votts-Volcks-haltung ist/aber nicht da/ wo annoch die
Zuschreibung geschiehet/ woselbst es bey der Gewohn-
heit und unsern vorigen Verordnungen allerdings ver-
bleiben soll.

III. Der Dienst-Lohnen bestimmte Zeit soll ordent-
lich.

lich nach dem Gebrauch/ so in unserm Reiche bestätigt
ist/ von Michaelis Zeit bis Michaelis/ das ganze Jahr
durch seyn/ sieben Nächte zwischen jeder Miet-Zeit mö-
gen Dienst-Bohten frey seyn/und nicht länger; Hernach
sollen sie in Dienst treten/ oder gegriffen und die Will-
führ untergehen/ dabon Wir vor gedacht haben. Wie
einer zwey Miet-Zeiten im Jahre halten/ wie in etlichen
Städten/ und insonderheit in Stockholm gebräuchlich
ist/ so stehet es in des Dienst-Bohten und des Haus-
Wirts Vereinigung und Vergleich. Die aber/ welche
super flui, unter dem Vorgeben/ daß ihre Dienst-Zeit
aus sey/ oder auch andern einwendens halber sich ausser
dem Dienste halten/ sollen nach dem ersten Articul ge-
straffet werden.

IV. Sechs Wochen vor Michaelis Zeit soll das Leih-
und Dienst-Volk sich in Dienste berdingen lassen/ und
8. Tage nach Michaelis sollen sie schuldig seyn / ihren
Dienst würcklich anzutreten/ versäümet diß jemand/ so
hat der Wirt Macht und Zulass/ daß er durch rechtliche
Mittel Ihn oder Sie hole/ und in den Dienst nehme/ zu
welchen sie sich ordentlich bestellet und versprochen ha-
ben/ daferne Er ihn oder sie bey sich haben will/ wo aber
nicht/ muß der Dienst-Bohte so viel Straffe geben/ als
davor er auff ein Jahr sich einen andern Dienst-Bohten
mieten kan/ oder aber / wenn er oder sie die Straffe zu
geben nicht vermögen/ sollen sie so lange zur Arbeit ge-
ben/

hen/ biß er oder sie sich dadurch gelöset. Keiner soll sich mehr als bey einem Haus-Herrn in Diensten vermieten/ thut er oder sie solches bey mehreren; werden sie mit eines Jahres Lohn abgestraffet/oder arbeiten davor/ und bleiben bey dem/ von welchem er oder sie das erste Hand-Geld genommen. Niemand soll auch Macht haben/ jemand anzunehmen/ ehe und bevor Er vergewisert/ daß der Dienst-Bohte von seines vorigen Haus-Herrn Diensten frey und Abscheid bekommen/bey selbiger Straffe.

V. Nachdem der Leyh- oder Dienst-Bohte sich zu rechter Zeit dem Haus-Wirthe vermietet/ und in Dienst getreten/ sollen sie sich alle Zeit darinnen Gottes-fürchtig/ treu und fleißig verhalten/ ihre Arbeit treiben/ und die Geschäfte verrichten/ welche der Haus-Vater oder die Haus-Mutter ihnen rechtmässig bestellet und vorgiebet/ und sie wissen/ daß ihre Pflicht es von ihnen heisset und erfordert: Ist einer darinn säumbassig/soll ihm zu- forderst in der Güte deßfalls zugesprochen/ hernacher ernstlich vermahnet werden/ und wann solches nicht helfen will/ dazu mit einer ernstlichen und gebührenden Züchtigung angehalten/ oder für dem Lands-Höfding und Befehl-Mann auffm Lande/und bey dem Magistrat in den Städten/ angeklaget werden/ daß sie dieselbe an gehörigen Ort hinschaffen mögen/da sie gehörig gestraf- fet/ und zur dienlichen Arbeit angehalten werden können. Keiner mag aus dem Dienst vor Endigung seiner

bestimten Miet-Zeit geben/ thut es jemand/ giebt Er das Hand-Geld wieder / und so viel darzu / als der Hausz-Wirt ihm zum Lohn versprochen. Will aber der Hausz-Wirt solchen Dienst-Bohten wieder nehmen/ so ist Ihm solches zu thun vergönnet / wo Er auch denselben findet/ doch den Rechten nach / und der Dienst-Bohte soll Straffe leyden/ oder vor sein Verbrechen dienen/ wie vor gemeldet worden/ und daß so/ daß auch die Unkosten zu des verlauffenen Dienst-Bohten Wiederholung von seinem Lohn gekürzet werden. Locket jemand eines andern Dienst-Bohten zu sich/ giebt Er 40. Marck Silber=M. Straffe / und der Wirt oder die Wirtin nehmen sodann denselben/ ohne schuld/ durch rechtliche Mittel wieder an/ der Dienst-Bohte wird auch gestraffet / wie vor erwöhnet / wenn der Wirt oder die Hausz=Mutter ihn in Diensten zu behalten/ nicht verlangen. Meckelt/ stoffet auch der Wirth den Dienst=Bohten ohne Ursache aus dem Dienste / und derselbe wird Ihm durch zweene Nachbahrliche Zeugen wieder angebohten / und Er wil denselben nicht annehmen; so muß ihnen ihr Lohn und Abschieds=Paß / dafern sie wohl gedienet haben / gegeben werden / und die können hernach in Diensten treten wo es ihnen am besten dünckt und gefället. Sie sollen aber keinen Abschieds=Paß / oder Gezeugnuß / daß sie wohl gedienet haben / bekommen / dafern sie sich nicht in dem Dienste wohl verhalten haben / bey 12. Dabler Silber=Münze Straffe.

VI. Wann aber der Leyh- und Dienst-Bohte sein Jahr oder die verdingene Zeit wohl ausgedienet hat/ und nicht länger in Diensten bleiben wil; So soll er 2. Mochnath vorher/ ehe er ausgedienet/ dem Wirte behöriger massen solches zu erkennen geben/ und umb einen guten Beweis und Abschied anhalten. Gleichfalls auch der Wirth denen Dienstbohten/ daerne er mit ihrem Dienst nicht zufrieden ist; Schweigen sie/ und sagen innerhalb selbiger Zeit den Dienst nicht auff/ sind sie schuldig noch ein Jahr/ oder die bestimmte Zeit/ vor demselben Lohn zu dienen/ so sie das vorige Jahr bekommen haben. Vor dem Hauswirt oder Wirtinne muß selbiges Recht gelten/ nehmlichen; Sie sollen den Dienst-Bohten auff die nechstfolgende Meht Zeit zu behalten schuldig seyn/ weil sie auff oben besagte Art zu rechter Zeit den Dienst nicht auffgekündigt; Wie nun der Dienst-Bohte sich in andere Dienste ohne Urlaub nicht begeben mag; So soll auch der Haus- Wirt keine Macht haben/ denen so redlich gedienet/ und in rechter Zeit umb einen günstigen Abschied anhalten/ ihren redlichen Abschied und wohlverdienten Lohn zu wegern und vorzuenthalten. Thut es einer aus Vorsatz seinen Dienst-Bohten seine Wohlfahrt zu hindern/ und ihm Schaden dadurch zu zufügen/ so bezahlet er ihm denselben ausserhalb dem zugesagten Lohn/ und noch halb einmahl so viel. Doch dergestalt/ daß wenn ein Haus-

Wirt/ oder Wirtin auff eigene Kosten jemand ein Handwerk die Buchhalterey oder sonst etwas anders zu lernen gehalten/ so mag derselbe nicht ehe abtreten/ biß zuvor der Wirt bölig vergnüget ist/ sondern soll hielmehr dazu angehalten werden/ daß er bey demselben lieber als bey jemand andern diene. Aber ein Dienst-bohte der seines Dienstes erlassen ist/ soll nicht desto weniger sich stracks in andern Diensten begeben/ oder sich bey denen Arbeitshäusern anmelden/ wo er oder sie vor Lohn Arbeit haben können/ biß er oder sie sich einen rechtmäßigen Dienst schaffen können/ bey Straffe/ wie oben gemeldet.

VII. Miehlinge und Dienst-bohten Miehle-Geld und Lohn/ wie auch gewisses Hand-geld oder Gottes-Pfenning/ kan nicht insgemein vorgeschrieben werden/ weiln das Land weit/ und man an unterschiedlichen Oertern unterschiedliche Gebräuche hat/ sondern wir wollen auffß aller erste unsern Befehl an alle unsere General Gouverneuren, Gouverneuren und Landschöfdinge abgeben lassen/ daß ein ieder in seinen Gouvernemente und Lehn/ nach gepflogener Abhandlung/ mit Bürger-Meister und Rath in denen Städten/ wie auch mit der Baurtschaft im Lande/ darüber eine gewisse Verordnung abfassen soll/ welche wir hernach mit unserer Unterschrift bestärcken und bestätigen wollen/ wo demselben auch bereits nachgekommen/ und eine gewisse

se Taxa angenommen/ und eingeführet worden ist/ soll es dabey allerdings sein Bewenden haben. Kein Dienst-bohte soll Macht haben/ einiges Acker/ Wiesen oder Rodungs-Land zu fordern (nem kein Bier/ Eobock oder Brandtwein zum Verkauf zu halten neben seinem Lohn) wie ein Theil von dem Lande/ nicht ohne des Bauren und Land-Manns grossen Schaden/ samt anderer Ungelegenheiten bißhero gethan; Wird ein Baur darüber beschlagen/ daß er solches seinem oder eines andern Dienstbohten zugesaget; Der soll 40 M. verlohren haben/ und der/ so solche Willkühr angenommen/ hat des Jahres Gewächs an uns und die Crone/ wenn das Land der Crone zukompt oder Zinsbar ist/ verbrochen; Ist es aber Schackfrey Land/ so fällt es dem Eigenthümer anheim. Höret das Land dem Hærad oder Gerichts-Greyse/ oder dem Kirchspiel zu/ so fällt es denselben anheim/ und müssen die/ denen es gebühret/ davor genaue Rechenschafft geben.

VIII. Damit nun dem Dienst-Volck keine Gelegenheit und Anleitung zu stehlen und Untreu eröffnet werden möge; So soll weder Knecht noch Magd zugestattet werden/ ihre Kisten an einem andern Ort/ als bey ihrem Wirth oder der Haus Mutter zu halten.

IX. Was sonst das Handwercks-Volck/ oder Ampts-Bediente betrifft. So müssen dieselbe sich nach denen Verordnungen und Ehragen richten/ welche
vor

vor diesem denselben zur Richtschnur gemacht worden/
oder nach diesem gemacht werden können.

X. Was nun außer diesen Stücken / entweder in
dem Schwedischen Rechte wegen des Dienst-Volcks / o-
der wegen der Ritterschafft und des Adels Handwerck-
Leute und sonst geschätzte Kerls / so wohl in bemeldter
Ritterschafft und Adels / wie auch in eines oder andern
Standes Privilegien, kan verordnet und befohlen wor-
den seyn. Solches soll in seinem Gange verbleiben und
hierdurch vor abgeschafft oder verändert nicht gehalten
werden.

Wir gebieten und befehlen derowegen allen denen/
so dieses angehet / und unfert wegen zu thun und zu las-
sen haben / daß sie sich hiernach richten / und sich nicht
hiertwieder verbrechen / sondern es so begeben / daß selbi-
gen gebührender maßen nachgekommen und in acht ge-
nommen werden möge.

Wie wir denn vor nöthig erachten / und hiemit
ernstlich gebieten / damit niemand aus Unwissenheit
sich wieder diese unsere Verordnung versehen möge / daß
dieselbe zum wenigsten einmahl im Jahre / und das
und Walburgi-Messe Zeit von denen Predigt-Stühlen
so wohl bey dem Ring oder Gerichts-Verstern allen
zur Nachricht abgelesen werden / und soll die Priester-
schafft den nächsten Sonntag vorder solches denen Zuhörern
insonderheit denen Dienst-Bohten ankündigen /
daß

daß sie sich zu dem Ende den nechsten Sonntag darauff
zur Anhörung der Predigt fleissig einstellen sollen. Zu
mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand
unterschrieben / und mit unserm Königl. Secret bekräf-
tigen lassen. Datum Stockholm den 23. Novembr.
Anno 1686.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihrer Königl. Majest.

Stadga und Verordnung
Angehend

CHARTAM SIGILLATAM.

WIR KARL von Gottes Gna-
den / der Schweden / Gothen und Wenden
König / etc. etc. Thun zu wissen / daß / nachdem
unsere sämptliche Stände auff dem jüngstge-
haltenen Reichs = Tage zu Unterstützung gegenwärtiger
Zeiten Bedrängniß und Mittellosigkeit sich vereiniget
und bewilliget / daß / auff einige Jahre Charta Sigillata
wieder gehoben werden / und in Brauch kommen möge /
Wir vor nöthig befunden / zu jedermanns desto bessern
LI Nach-

Nachricht/ darüber eine solche Verordnung/ als hiebey
folget/ abfassen zu lassen.

I.

Dies Erste sollen hiezu unterschiedene Stempel ge-
brauchet werden/ einer grösser als der andere/ welche
wenn sie auff Papier gedrucket sind/ sollen alle solthane ge-
stempelte Papiere/ jeder nach seiner Art gelten und kosten:
Die vom Ersten Schlage/ zwey Dre Silber-Münz; Der
andere vier Dre/ der dritte acht Dre/ der vierdte sechs-
zehn Dre/ der fünffte einen Thaler/ der sechste zweyen
Thaler/ der siebende drey Thaler Silber-Münz/ und soll
keine höhere Taxa auff einiges Document kommen/ wie
hoch selbiges auch vom wehrte seyn mag.

II. Selbige Papiere sampt der Stemplung sollen
von den Personen gezeichnet werden/ welche Wir entwe-
der nun dazu bevollmächtiget haben/ oder nachgehends
dazu berordnen werden/ so daß selbiges Papier/ welches
nicht mit desselben Nahmen bezeichnet ist/ keine Krafft
haben/ noch von einem wehrte seyn soll.

III. Diese Papiere sollen dergestalt an alle gehörige
Orter/ Collegia, Gerichte/ Land- und Hārads- Zinge/
Rath-Stuben/ Consistoria und andere mehr/ welche
Ihrer benöthiget sind/ gesandt werden/ daß dieselbe so
wohl in denen als andern Städten im Reiche auf Nach-
frage/ von jederman/ der sie vor Bezahlung haben will/
zu kauffe können bekommen werden.

IV. Wir

VI. Wir wollen derowegen/ daß alle offene Brieffe/
Resolutionses, Schrifften/ Copeyen und Handlungen/
was Nahmen dieselbigen haben mögen/ welche an oder
aus unsern Collegien, als Hoff-Gerichten/sampt Kriegs=
Amiralitäts - Cancelley - Cammer und Bergs= auch
denn übrigen Collegien, imgleichen denn Consistorien
auff solch gestempelt Papier geschrieben werden sollen/
nach diesem Preise nemlich:

		wehrt		
von	50	Dahl. Silb. Münz. biß	50	2
	100		100	4
	200		200	8
	400		400	1
	1000		1000	2
			2000	3
			Dre	
			Dahler.	

Und was darüber gehet / bleibet bey der Taxa von
drey Thaler Silber-Münz. Doch ist dieses so zu ver=
stehen/daß alle die Brieffe/ Acten und Schrifften/welche
unter unsern Nahmen und Signet ausgefertigt werden/
von diesem gestempelten Papier befreyet seyn/ und un=
ter eine andere Verordnung kommen sollen/ welche wir
darüber machen werden. Eben so sollen nach Einhalt
des Reichs-Tags Schlusses alle Suppliqven der Baur=
schaft/ und ihre andere Schrifften an Uns/ unsere Col=
legia, Ober-Stadtthalter/ General-Gouverneurn, Cou=
verneurn, Lands-Höfdinge/ Gerichte und andere unsere
Bediente in denen Provincien, dabon ausgenommen/

und auff ander Papier zu schreiben zugelassen seyn. Alle Urtheile und feste Brieffe aber / die mehr als hundert Thaler Silber-Münz austragen / sollen auff Charta Sigillata geschrieben werden.

V. Alle Assignationes und Anweisungen / welche an die Rent-Cammer in Stockholm / Land-Renterey, und auff allerhand andere unsere und Kronen-Mittel gehen / sollen auff diesem gestempelten Papier ausgefertigt werden / nach vorgeschriebenem Wehrte / so fern selbige aus Geschencke oder anderer Gnade herrühren / oder auch von der Natur sind / daß sie einigen Gewinn oder Vortheil mit sich bringen. Andere Anweisungen aber / welche auff Lohn oder andere gethane Verstreckungen geschehen / sollen nicht auff Charta Sigillata, oder auff obgeschte Art bezeichnetem Papier geschrieben werden.

VI. Alle Schrifften und Acten welche von unserm Ober-Stadthalter / General-Gouverneurn, Gouverneurn, Lands-Höfdingen / Stadthaltern / wie auch die / so auff den Rast-Häusern / Cammers-Cammern, oder sonst in Städten / geschehen / und etwas gelten sollen / es sey entweder im Handel oder Handwercken / Zusammenkünfften oder Zünfften / oder sonst in andern Ampts-Cammern berührter Städte / sollen auff solchem Papier verfaßt werden / nach dem Preiß und Wehrte / wie in nachst-folgenden Artickeln gemeldet wird.

VII. Ebenfalls finden Wir nöthig / daß die Urtheile /
At-

Attesten, Copeyen, und alle andere Schrifften/welche bey oder von dem Land- oder Hårads Ringe oder Gerichten verfasst/ und abgethan werden/ auff solch Papiere gezeichnet und ausgerichtet werden/ und solches nach folgenden wehrte/ nemlich:

von	50	Dahl. Eilb. Münk. biß	200	2	Sre Dahler.
	200		400	4	
	400		1000	8	
	1000		2000	1	
	2000		4000	2	

und was darüber gehet 3)

VIII. Alles was auff der Cammers-Cammer ausgegeben und eingelegt wird/ als Citationses, Libellen, Exceptiones, Repliquen, Dupliquen, Extracten des Protocollis &c. sampt Attesten, Protesten, Cautiones, und Vollmachten/wird auff gestempelten Papier von 4. Sre geschrieben. Solcher gestalt wird es auch mit dem gemeinen Urtheilen und Attesten, die bey dem Hårads Ringen schriftlich ausgegehret werden/ gehalten/ ausgenommen der Bauschafft/ womit es verbleibet/ wie bey dem Ende des siebenden Puncts gemeldet worden. Aber die Fest- oder Grund-Brieffe werden auff gestempelten Papier oder Pergamen, (doch nach dem Verstande/ wie hernach in dem 25. Punct vermeldet wird) geschrieben/ von 16. Sre/ 1. Thaler/ 2. Thaler/ nachdem das Gut kan wehrt seyn. Aber kein Fest- oder Grund-Brieff

kommt auff 3. Dabler / woserne keine Hoffstage mit den darunter liegenden Ländern verkauft wird.

IX. Wenn von den Racht-Häusern/ oder Land-Gerichten appelliret wird/ sollen alle Einlagen und Attesten, Citations und Extracten der Protocollen, Vollmachten/ Protesten, Cautiones, Inhibitiones, auff gestempelten Papiere von vier Dre geschrieben werden. Die Urtheile und Resolutiones daseibst aber auff gestempelten Papiere von 8. Dre Silber-Münz.

X. Wenn ans Hoff-Gericht von geist- und weltlichem Gerichte appelliret wird/ müssen alle Einlagen/ Citations, Notificationes, Protesten, Cautiones, und Extracten der Protocollen auff gestempelten Papier von acht Dre/ die Urtheile und Resolutiones aber auff gestempelten Papiere von 16. Dre Silber = Münz geschrieben werden. Die Promotoriales, Mandatoriales oder Monitoriales, welche von den Hoff-Gerichten ausgehen/ werden auff Papier von vier Dre geschrieben: Zu dem Copeyen aber/ welche darin oder dabey geleyet werden/ wie auch zu den Einlagen / oder der Parten Briefe / wenn dieselbe eingeschlossen werden/ wird Papier von zwey Dre genommen.

XI. Der die Revision an Uns von den Hoff-Gerichten/ sampt andern Collegien suchet/oder sonst direct von denen Consistorien kommt/ und eine Deduction bey Uns einzulegen/oder andern Beweis zu insinuiren nöthig hat/

der soll solches auff gestempelten Papiere von zwey Thal. Silb. Münz herrichten. Aber alle unsere Urtheile werden eben so wohl als alles andere/ was unter unsern Namen ausgefertigt wird/ von dem gestempelten Papiere frey gesprochen/ und sollen unter der Verordnung gehören/ welche Wir sonst darumb machen wollen/ und hier oben in dem siebenden Punct berührt worden.

XII. Alle schriftliche Contracten, welche wegen Dienste vor gewissen Lohn/oder Abgiff/über Land-Güter (Ländereyen) oder über Häuser/ Buden/ Keller und Plätze in den Städten/ sampt dergleichen anders mehr/ gemacht sind/ werden auf gestempelten Papiere geschrieben/ nachdem der Lohn und die Arrende oder Heure sich jährlich beläufft/ nemlich:

von	10	Dahl. Silb. M. biß	20	2	Dre
	20		60	4	
	60		100	8	
	100		200	16	Dahler.
	200		300	1	
	300		400	2	

Und nicht höher/ungeachtet der Lohn/Heure oder Arrende auf eine höhere Summe sich besteigen möchte. Auf diese Weise wird auch procediret mit den Schiffs-Grachten und anderer Kauffmannschaft/ wenn darüber schriftliche Contracten und Kauff-Brieffe aufgerichtet werden.

XIII. Alle Contracten, Obligationes, Transporten, Protesten gegen Acceptirung der Wechsel oder deren Bezahlung/ werden/ wie folget/ geschrieben.

Von wehrte bis 50. - - - - -		2	} Ore
von	50	200	
	200	400	
	400	1000	
	1000	2000	
	2000	4000	
Dahl. Silb. M. bis		16	} Dahler.
		1	
		2	

Und alles was darüber gehet/bleibet bey dieser Taxa von zwey Thalern Silber-Münze.

XIV. Alle Vollmachten/Vocationes, oder Instructiones und Collationes bey den Amptern/ welche nicht unter unsern Namen ausgehen/werden imgleichen auff Char- ta Sigillata geschrieben und bezahlt/ wie folget.

Das Ampt/ wobey der Lohn bestanden wird.

von	50	Dl. Silb. M. bis	100	16	} Ore
	100		200	2	
	200		1000	3	
} Dabier.					

Welches/ wie gemeldet worden/ die höchste Taxa bleibet.

XV. Alle Kauff- und Tausch-Brieffe auff Land-Güter/ Häuser/ Plätze und andere gebräuchliche Kauffmannschafften/ worüber schriftliche Instrumenta auffgerichtet/ und auff eine gewisse Summa sampt einem absonderlichen Capital verfasst werden/ ohne Ansehung auff Lohn oder

Abgiff/ es sey vor Mühe/ Arbeit/ oder Ebentheur oder anders / imgleichen die Verschreibungen der Morgen- Gaben/ werden auff gestempeltem Papiere geschrieben/ nehmlich:

Der Wehrt so sich beläufft

von $\left\{ \begin{array}{l} 100 \\ 1000 \end{array} \right\}$ Dahl. Silb. M. $\left(\begin{array}{l} 1000 \\ 2000 \end{array} \right.$ 1) 2) Dahler

Und nicht höher/ ob gleich der Wehrt nimmer so viel eintragen könnte.

XVI. Alle Certificationes oder See-Pässe werden/ ohne unterschied der Vielheit des Gutes/ auf gestempeltem Papiere von 8. Dre geschrieben.

XVII. Die Testamenta, welche von bornehmen und bermögenden Leuten gemacht werden/ sollen auff Papier von 2. Dahler; der Gemeinen und Armen aber von 16. Dre Silber-Münze gesetzt werden.

XVIII. Alle Pässe/ welche geringen Standes-Per-
sonen nehmen/ entweder zur Fortsetzung ihrer Reise zu
Lande oder Wasser/ oder zum Abscheid aus den Diensten/
werden ohne unterschied auff gestempeltem Papiere von
4. Dre geschrieben: Die bornehme und bermögende Per-
sonen aber geben 1. Dahl. Silber-Münz vor gemeldtes
Papier. Doch sollen hierunter die Reuter/ Soldaten/ o-
der Boots-Leute nicht verstanden werden/ welche aus un-
sern Diensten beurlaubet sind/ sondern dieselbe sind aller-
Mmm dings

dingß von dieser Abgiffß frey/ und wird ihr Abscheid auff ungestempeltẽ Papiere geschriben.

XIX. Die Attesten und Compromissen von und unter guten Männern/ derselben Ausschlag/ Transactiones, Erbschichtungen und deren Inventarien werden auff gestempeltẽ Papiere von 8/16. Dre/ein Dabler/zwey Dabler Silber-Münck/nachdem die Sachen/worüber dieselbe auffgerichtet werden/wehrt seyn können/und der 10. Punct an die Hand giebet/geschriben.

XX. Alle andere Zeugnissen/ Vollmachten bey Gerichts Processen, item Promotorial- Schrifften werden über Haupt auff gestempeltẽ Papiere von 8. Dre Silber-Münke geschriben.

XXI. Alle Privilegien und Resolutiones, es mögen dieselbe entweder durch Verbesserung des Handels und der Manufacturen, oder zu Auffnehmung der Berg-Wercke gereichen/werden auf gestempeltẽ Papiere von 2 Dal. Silb.Münke geschriben.

XXII. Alle Gebuhrts- Lehr- und Geleit-Brieffe sollen auff besiegeltem Papiere von 16. Dre Silber-Münke geschriben werden.

XXIII. Hierunter müssen keine Missiven oder beschlossene Brieffe verstanden werden/ wosfern sie nicht solche Krafft als offene haben/ das ist/ wenn sie Donationes, Immissiones, Attesten, Testamenten und dergleichen mehr in sich begreifen. Es sollen auch hierunter nicht
ber-

berstanden werden/ die Protocollen, Registraturen, Urtheils-Bücher/ Denck-Bücher/ Erklärungen/ welche zwischen den Gerichten gewechselt werden/ Untersuchungen/ sampt Banco- und Kupffer-Zettel/ viel weniger soll zugelassen seyn die Zölle und Accise hiemit zu graviren, welche auff den kleinen oder grossen Zoll- und Accise-Contoiren angesaget werden.

XXIV. Damit nun die Elenden und Armen von dieser Verordnung kein mercklich Beschwer leyden mögen/ So wollen Wir hies Erste/ daß alle Supplicationes, welche von armen Leuten geschehen/ von diesem gestempeltem Papiere befreyet seyn sollen/ und auff andern (Papiere) verfaßet werden mögen/ doch so/ daß auff solche Supplicationen das Wort Gratis gezeichnet werde: die andern aber sollen allein 2. Dre Silber-Münze geben. Item, daß alle solcher armen Personen Schrifften/ welche weniger als 40. Dahl. Silber-Münze betreffen/ ebenfalls hiebon ausgenommen seyn sollen.

XXV. Diese Bezahlung ist so zu verstehen/ daß so wohl das Papier und der darauff gedruckte Stempel durch obberührte Taxa eingelöset seyn soll. Was aber das Pergamen betrifft/ dasselbe muß absonderlich eingelöset/ und nach dem Wehrte/ wie es sonst ordinarie gekauffet wird/ bezahlt werden.

XXVI. Wie nun gemeldet ist/ was für Schrifften und Acten auff gestempeltem Papiere verfaßet werden
Mmm 2 müß-

müssen; So sollen auch nach der Zeit/ da berührtes Papier in Gang kommen muß/ und man es bekommen kan/ keine von vorgemeldten Schrifften und Acten von einigem wehrte seyn/ weder vor Gerichte noch sonst/ sondern so gehalten werden/ als wenn sie nimmer geschrieben noch beliebt wären/ wosern sie nicht auf gestempeltem Papiere geschrieben/ oder damit eingehesstet sind/ wie denn auch dieselbe von niemand angenommen/ und vergültiget werden sollen.

XXVII. Wenn einer gestempelt Papier hat/ aber vorsetzlich solches vor minder Würde ausnimmt/ als hier verordnet ist/ der soll 4. mahl so viel als das Papier wehrt ist/ zu zweyen Theilen/dem Beschlager und den Armen in der selben oder nechsten Stadt/ büßen und dazu gehalten werden/ entweder solches umbschreiben und ändern zu lassen/ oder in recht gestempeltem Papier zu heften/ und hernach zu versiegeln.

XXVIII. Wann jemand gefunden wird/ der sich erlauben sollte/ mehrgemeldtes gestempelt Papier zu mißbrauchen/ mit Zunehmung und Gebrauch falschen Siegels und Rahmens/ der soll ohn alle Gnade davor als ein Cronen-Dieb gestraffet werden.

XXIX. Weil auch etliche Schrifften von der Beschaffenheit seyn können/ daß sie nicht so genau zu wardiren sind/ so soll daß so verstanden werden/ daß einem jeden zugelassen seyn soll/ größern Stempel zu-

ge-

gebrauchen/ wo es die Sache erfordert/ aber keinen geringern.

XXX. Wenn es sich begeben/ daß einige Irrung oder Mißverstand einreißen sollte/ welche die Person/ so dieses gestempelte Papier unter Händen allein nicht richten oder ändern könnten/ so soll Er dieselbe bey unsern Cammer-Collegio angeben/ daselbst abzu thun/ solcher Gestalt/ daß der Ausschlag Ihm zur Nachricht und folge dienen kan.

XXXI. Sollte aber einiger Zwist wegen dieses gestempelten Papiere entstehen und verursachet werden/ so soll derselbe eigentlich unter unser Cammer-Collegium gehören/ und alda von dem Fiscaln ausgeführet/ und zum End-Urtheil befördert werden.

XXXII. Was die Terminen betrifft/ so soll diese Verordnung den 1. Februar. nechstfolgenden 1687. Jahres hier in Stockholm seinen Anfang nehmen/ sonst aber in Schweden und allen auff dieser Seiten der See darunter liegenden Ländern den 15. Martii, imgleichen in Finn- und Ingermannland den 1. Maij.

Wir befehlen demnach allen denen/ so es gebühret/ insonderheit unsern Ober-Stadthalter/ General-Gouverneuren, Gouverneuren, Lands-Höfdingen/ Stadthaltern/ Bürgermeistern und Rast in denn Städten/ imgleichen allen andern/ die uns mit Gehorsam und Folge verbunden sind/ und unsern wegen zu thun und zu lassen haben/ daß Sie sich hiernach richten / und ernstlich Hand darüber

halten sollen/ daß diese Verordnung recht in acht genommen und derselben nachgekommen/ auch im übrigen dem nachgelebet werden möge/ was hierin vor gut befunden/ befohlen/ geboten/ und nach allen Umständen gesetzet ist/ so lieb einem jeden ist/ unsern Zorn und Ungnade zuentweichen. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben / und mit unsern Königl. Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 23. Decembr. 1686.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihrer Königl. Majest. Verordnung
die Execution betreffende. Stockholm
den 14. April. 1687.

Wir KARL von Gottes Gnaden/ ic. ic. ic. Urkunden hiemit/ daß Uns von Einigen unseren Executoren unterthänigst zu erkennen gegeben/ welcher gestalt selbige in ihren Ampts-Verrichtungen beyh exequiren von einem Theil unbesonnener und wiederspenstiger/ offters mit unterschiedlichen unbedienten Klagen bebürdet werden/ in dem selbige/ wenn die Execution nicht in allen Stücken/ nach ihrem Sinn und Gefallen geschiehet/ auch wohl bisweilen aus einer bloßen Arg- und Bosheit/ umb dem
Exe-

Executores so wohl als das Contrapart auff Ungelegenheit zu bringen/ eine geraume Zeit nach geschעהner Execution, und da die Sache fast gänzlich aus dem Gedächtniß gefallen/ wieder die Executores ihre Klagen und Beschwerden bey dem Hoff-Gerichten eingeben/ worüber selbe sich nachgehends erklären müssen/ und wenn sie ihre Unschuld und des Klägers Unsug satzsam erwiesen/sie mit der Reconvention an die Unter-Gerichte verwiesen werden/ wodurch sie in andern ihren Ampts-Berrichtungen sehr verhindert/ auch die Gerichte/ welche von den vorigen Klagen nicht böllig informiret sind/ gleicher gestalt beschweret werden. Wie nun aber aller Unordnung und Verzögerung in Verwaltung der Justice bey Zeiten zu steuern/ und selbige aus dem Wege zu räumen sich gebühren will; Als haben Wir zu dem Ende für gut und rechtlich befunden/ diese Verordnung hie-mit ergehen zu lassen / daß wenn jemand/ wer Er auch seyn mag/ nach herrichteter Execution, oder nach dem Er bey unseren Executores eine schriftliche und unserer Verordnung vom 21. August. 1684. gemässe Resolution erhalten/ Sug und Recht zu haben vermeinet/ über zugefügten Schaden und Unrecht bey der Execution, klagbar zu werden; soll derselbe/wenn er in der Stadt/ allwo das Hoff-Gerichte belegen/ wohnhaft ist/ innerhalb hiezeihen Tagen seine Beschwerden bey dem Hoff-Gerichte einzugeben verbunden seyn; hält Er sich aber an einem

einem andern Orte auff / soll solches innerhalb einem Monat / nach dem ihm des Executoris Resolution und Verfügung kund worden / geschehen. Verabsäumet jemand ohne rechtlichem Vorfall / vor erwähnte Frist; soll dessen Klage weiter nicht aufgenommen werden; So bald auch unsere Hoff-Gerichte des Executoren Unschuld befunden / und daß Er sein Ampt recht und verantwortlich verrichtet / sollen sie den unbefugten Kläger / nach Beschaffenheit seiner ungegründeten Klage / und nach dem des Executoren Ampt und Würde es erfordert / so fort mit einer arbitral-Straffe / entweder auff Geld-Busse oder Gefängniß / bey Wasser und Brod / belegen / ohne solches an ein ander Gericht zu verweisen. Wornach alle und jede / so dieses angehet / sich gehorsamlich zu richten haben. Gegeben auff unserm Schlosse zu Stockholm den 14. April. 1687.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Resolution und Erklärung über den rechten Verstand des Gesetzes in unterschiedlichen Fällen / als wegen Bezahlung der Schulden unter Ehe-Leuten sampt des Debitoris gesuchten Aufschub und Befreyung. Gegeben in der Rabt-Cammer auff dem Schlosse zu Stockholm den 28. Maij

Ao: 1687.

Demnach

Dennach Ihro Königl. Majest. ver-
nommen/ daß bey den Richter-Stühlen so wohl
als den Executoren, über folgende Qvæstiones
unterschiedene Meynungen fürgefallen; Als
haben Ihro Königl. Majest. umb dergleichen Zweifel und
Ungelegenheit vorzubeugen/ Dero Hoff-Gerichte unter-
thänigstes Bedencken darüber eingenommen/ und nach
reiffer Überlegung/ sich über jedweden Casum dergestalt
erkläret.

I. Das Erste betreffend/ wie weit eine verhebelichte
Person unter wehrender Ehe/ Krafft ihres nach den 5.
Cap. von Ehe-Sachen im Land-Rechte prætendirten Ehe-
Rechtes/ des andern unbeschuldeten Ehe-Gatten jährli-
che Gefälle von denn unbeweglichen Erb-Gütern anzu-
greiffen/ oder die Creditores ihre Zahlung daraus zu-
suchen besuget seyn; und zwar wegen solcher Schulden/
darinn die eine Person sich weder theilhaft gemacht/ noch
Ursache dazu gegeben/ sondern selbige entweder vor der
Ehe gemacht/ oder durch des andern Ehe-Gatten beson-
derliche Verursachung und Verbrechen/ nach der Zeit
entstanden/und ungezahlt geblieben; So erachten Ihro
Königl. Majest. für recht und billig zu seyn/ diese Ver-
ordnung ergehen zu lassen/ daß auff dem Fall/ wenn
cessio bonorum, und die Execution zu der Zeit ge-
schicht/ da alle Gefälle und Revenuen von den unbeweg-
lichen Erb-Gütern am rechten Zahlungs-Tage in die un-

getheilte massa eingeflossen / oder darein billig hätten einfließen sollen ; auch da die jährliche Gefälle im Herbst in den Rügen oder Kleten eingebracht worden / alsdenn alle solche Gefälle und Revenuen, als bewegliche Güter in einer unzertrenneten Gemeinschaft angesehen / und zu Entrichtung der Schulden / ein vor alle mahl / nicht aber weiter / nach der in Ihro Königl. Majest. vorigen Resolutionen de Anno 1669. und 1682 enthaltenen Vertheilung / der Execution hingegeben werden sollen.

II. Wenn die Debitores und deren Erben in Schuld-Sachen Anstand oder Befreyung suchen?

§. I. Gleich wie allhier nicht minder als in andern Reichen gebräuchlich / jeder Zeit gewesen / daß wenn ein Mann oder Frau mit so vielen und grossen Schulden überladen worden / daß derselbe sein ganzes Eigenthumb den Creditoren zur Zahlung hinzugeben / umb dadurch den Arrest, sampt allerhand anderweitiger von den Creditoren zu besorgender Drangsal zu entgehen / veranlasset worden / welches man sonst bonis cediren, zu nennen pflegt ; So soll dennoch solches / umb allem mißbrauch / und der Creditoren gar zu vielfältigem Schaden vorzubeugen ; Treue und Glauben im gemeinen Leben / auch damit Glaub und Abrede bey Macht zu erhalten / hinführo nicht so gar leicht einem jedweden auff dessen blosses Anhalten vergönnet werden ; sondern wenn es endlich dazu kommen sollte / muß nach Anleitung des 15. Capit. Rats-Stub-

Stuß-B. von dem Magistrat in den Städten / und den
gehörigen Richtern zu Lande / eines jeden Armuth ge-
nau erkündiget werden / woher selbige entstanden / ent-
weder aus einem unglücklichen Zufall / von Feuer-Scha-
den / Schiffbruch / feindlicher Invasiön, und dergleichen
mehr / woran man keine Schuld hat ; da denn Cessio
honorum nachgegeben zu werden pfleget ; oder durch
andere Zufälle / die man selbst verursacht haben mag/
als durch Überfluß / Verschwendung / Spielen und Dob-
beln/samt Augenscheinlicher Faulheit / Müßiggang und
Versäumniß ; Oder / daß der Debitor sein Eigenthumb
zu der Creditoren Schaden und Nachtheil veräußert
hat / und da er bemercket / daß Er die Schulden zu be-
zahlen nicht vermöchte/alsdann betrügllicher Weise Geld
von andern zu leihen sich bestliessen / oder daß er mit ge-
liehenem Gut oder Gelde sich zu absentiren und an an-
dere Orte zu begeben / getrachtet ; oder auch überführet
werden könnte / ein Theil von seinem Eigenthumb vorsetz-
lich aus dem Wege geräumt und verschwiegen zu ha-
ben/da Er im Wercke begriffen gewesen / alles das Sei-
nige / zu Bezahlung seiner Schulden hinzugeben. In
welchen Fällen derselbe diesen Zulaß nicht zu gute ge-
nießen mag / allermassen keinem seine Ruchlosigkeit / List
und Betrug zu gute kommen muß. In Geld-Straffen
wegen Mißthaten / soll solches ebenfalls nicht zugelassen
werden / weniger demselben der einige Cron-Revenuen

angegriffen/ und etwas darauff schuldig geblieben; auch
 nicht dem Vormündern für ihre Personen/ was die Vor-
 mundschafft betrifft; noch auch denselben/ welche Kir-
 chen oder Armen-Mittel unter Händen gehabt/ ehe die-
 selbe wegen ihrer Verwaltung Richtigkeit getroffen und
 sich von dergleichen Schulden entlediget; bleibet nun
 der Schuldner/ nachdem Er sein Eigenthumb abgetre-
 ten und denen Creditoren hingegeben hat/ etwas mehr
 schuldig/ und hat für sich Cautionisten, so müssen diesel-
 be zu Folge des 12. Capit. Kauffm. B. L. L. und des 8.
 Cap. St. L. dasjenige/ was noch restiret, voll machen
 und bezahlen; Des Debitoren Erben aber sie mögen
 seyn in welchem Grad sie wollen/ nahe oder weitläufftig
 verwandt/ sind nicht schuldig für ihm etwas mehr zu be-
 zahlen/ als sein Eigenthumb sich erstrecket/ wenn entwe-
 der der Debitor selbst kurz vor seinem Tode sein Ver-
 mögen biß auff den letzten Pfennig angegeben/ oder die
 Erben auch so fort nach dessen Tode sich erkläret/ daß
 sie keine Erbschafft nehmen/ oder sich mit dem Nachlaß
 befassen wollen: Wäre auch die Schuld bey des Debi-
 toris Absterben nicht bekandt/ und die Erben hätten als-
 denn die Verlassenschafft entweder nach einem richtigen
 Inventario, oder gar ohne dasselbe/ angetreten/ in dem sie
 nicht gewußt oder vermutet/ daß der Nachlaß mit sol-
 chem Beschwer oder Ansprache/ wie sich solches nach-
 mahls wieder alle ihre Gedancken ereignet hat/ graviret
 seyn

seyn sollte; So sollen selbige gleicher gestalt befreyet werden/ wenn sie mit geschworenem Eyde alles was sie entgegen genommen/ wieder von sich ablieffern/ oder wenn es distrahiret wäre/ Dessen rechten Wehrt/ nebst allen gewöhnlichen und ordinairen Gefällen und Revenuen, welche der Nachlaß seit der Zeit da die Erbschafft angetreten worden/ abgeworffen/ jedoch ohne Interessen von sothanen Gefällen oder Revenuen; auch bleibet unberechnet/ was der Erbe mit seinem Fleiß und Vorsichtigkeit sonst damit verdienet hat; Solte aber ein Erbe betreten werden/ mit der Erbschafft betrüglich und zur ungebühr umgegangen zu seyn/ derselbe soll alsdenn von seinem eigenen alles/ was den Creditoren an der Zahlung ihrer rechtmässigen Forderungen mangeln kan/ auf füllen.

§. 2. Es ist auch zu Vermeydung alles unterschleifses höchst-nöthig/ daß derselbe/ welcher cessionem bonorum suchet/ ehe etwas darinn herabscheidet wird/ gehalten werde/ ohne arge List und Sünde/ eine Verzeichniß aller seiner Creditoren und Debitoren, wie auch ein richtiges und Eydgeschwornes Inventarium über all sein beweglich- und unbewegliches Eigenthumb / nebst allen dazu gehörigen Büchern/ Schrifften und Handlungen bey dem Gerichte einzulegen; bey Gott und seiner Ewigkeit bezeugende/ daß Er von allen diesem oberwehnten nicht das geringste entweder selbst ausgelassen und verhehlet/ oder es auch durch andere thun lassen; worauff

denn der Eigenthumb so fort bey dem gebührenden Magistrat oder Richter würcklich abgetreten / und den Creditoren zur Zahlung überlassen wird / nachdem ein iederweder ein besseres oder geringers Recht dazu zu haben befunden wird; Zu dem Ende sollen bey obgedachten Fällen / alle Creditores insgemein / mittelst eines öffentlichen Anschlagens an gebührenden Ort und Stelle / auff eine gewisse Zeit und Termin gerichtlich vorgeladen / und solches nachgehends allen von dem Debitore angegebenen und wissentlichen Creditoren auch besonders kundgethan / auch selbige darüber gehöret werden; da dann genau zu erforschen ist / woher eines jeden Forderung entstanden / und wenn selbige von Bucher herrühret / hat sie das geringste Recht. Sind aber alle die Creditores von gleichem Recht / so gehet alsdann dem einem so viel als dem andern / nach Proportion ab / nemlich von einem Marck so viel als von dem andern / und derselbe / welcher zu keinem Anstand oder Accord consentiren will / genießet Execution auff seine Forderung / nach der Proportion so ihm zuständig gewesen; Die Vereinigung aber bleibet unter den übrigen feste / und derselbe / so das Seinige dergestalt ausbekommen hat / ist dabon gänzlich abgesondert; hat aber derjenige / welcher in dem Accord nicht einwilligen will / ein besseres Recht und Vorzug als die übrigen; so bekommt derselbe das Seinige vonkommen aus / ungeachtet dem / was die andern / welche

Ob ein schlechteres Recht haben / befänglich geschlossen haben könnten; Sollten aber die übrigen/welche accordiren wollen / den Vorzug haben / so muß derselbe so ein schlechteres hat / mit dem vergnügen seyn / was die meisten einwilligen / jedoch einem jedweden das Recht vorbehaltenlich / so Er an des Schuldners eigenen Person haben kan / wenn der Richter / woher dessen Armuth entstanden ist / untersucht hat; alles nach Ihro Königl. Majest. Resolution vom 9. Novembr. 1685.

§. 3. Damit man nun rechtlich entscheiden könne/ wie weit ein Debitor frey und unturbiret seyn möge/ nach dem Er zwar einmahl gerichtlich seine ganze Habseligkeit abgestanden/ und bonis cediret, nachgehends aber zu einem bessern Vermögen wieder gekommen / so daß Er seine übrige Schulden auch bezahlen könnte. So soll zuerst beobachtet werden / ob zwischen denn Debitoren und den Creditoren ein Accord gebührend aufgericht worden; alsdann die darinn gehabte Verabred- und Bedingungen ihnen beyder Seits zur Richtschnur dienen und gelten müssen / wo aber keine gewisse Abhandlung zu finden / soll ein unterscheid gemacht werden/ ob ein Debitor von seinen Creditoren zur Abtretung seines Eigenthums gezwungen worden / oder ob Er es selbst als ein beneficium gesucht habe; hat Er es selber gesucht / und geräht hernach in bessern Zustand / so soll es untersucht werden / woher die Verbesserung lieffe / ent- weder

weder aus Erbschafft/ Diensten/ und eigener vortheil-
 haften Handthierung/ oder aus Geschenck und Gaben;
 Kommet selbige aus Erbschafft her/ muß dabon/ so weit
 selbige sich erstrecket/ alles was Er in seinem schlechten
 Zustande geborget hat/ bezahlet werden; Kommet es
 von Diensten und eigener ansehnlichen Handthierung
 her/ hat es gleicher gestalt bey dem vorseigten Recht
 sein betvenden/ jedoch dergestalt/ daß ihm sein nothdürff-
tiger und billiger Unterhalt nicht benommen werde.
 Kommet aber diese Vermehrung von Geschenck und Ga-
 ben/und die Gabe ganz unbedinglich unter des Debitoren
 freyer Disposition beruhet; so wird selbige/ als an-
 dere seine Habseligkeit angesehen; ist aber das Geschenck
 und Gabe unter gewissen Beding gegeben/ so soll des
 Gebers Willen und gemachter Verfügung nachgelebet
 werden/ und alsdenn kein Creditor wieder dessen Dispo-
 sition und erklärten Willen die Macht haben eine solche
 Gabe anzugreifen/ weilt ein Geber auch sonst/ Rechten
 nach/ in gewissen Fällen seine Gabe wieder zurück neh-
 men kan. In den Verlehnungen aber/ welche von Ihro
 Königl. Majest. dem Debitoren auff Lebe-Zage/ oder
 sonst auff gefällige Zeit vergönnet sind/ wie auch in jähr-
 lichem Lohn; wollen Ihro Königl. Majest. die eine helff-
 te dem Debitoren, und die andere helffte denen Credito-
 ren, nach eines jeden habenden Vorzugs-Recht unter
 sich jährlich zu theilen/ zulassen/ so lange selbige Verleh-
 nung

nung wehret/ und Er den Lohn genießet. Haben aber die Creditores den Debitorem, welcher durch unglückliche Zufälle/ und ohne seine eigene Schuld und zuthun/ in solche Ungelegenheit gerathen ist/zur Abtretung seines Eigenthums gezwungen; darunter auch keine List oder Betrug vorgelauffen ist; so können selbige Creditores von ihm ein mehreres nicht fordern/ nach dem sie ihm alles/was in seinem Vermögen gestanden/ abgepresset/ weiln das höchste Recht in solchem Fall nicht mehr als einmahl mit Zug gebraucht werden kan.

§. 4. Mit denen/ bey welchen gemercket wird/ daß sie das von andern empfangene und geborgte Gut durch eine leichtfertige überflüssige und sehr unborsichtige/ oder sonst unartige Lebens = Art verbringen/ und also durch eigenes Zuthun in Armuth gerathen; wird nach den 14. Capit. Röpm. P.L./ und den 8. und 23. Capit. Rästug-B. wie auch den 15. und 22. Punct in der Executions-Statuta verfahren/ und sollen selbige ihre Schuld mit Gefängniß und Arbeit sich selbst zur Straffe/ andern aber zum Beyspiel/ zu bezahlen und abzutragen/ verbunden seyn.

§. 5. Wolte eine berechelichte Person oder Erbe sich der cessionis bonorum bedienen/und Er weiß und mercket/ daß der Verstorbene Schulden nachgelassen/ so muß derselbe innerhalb 2. Monat nach des wahren Debitoris Absterben/ die ganze Verlassenschaft gericht-

und ordentlich invitiren lassen / und so dann innerhalb dem dritten Monat/ ob Er Erbe seyn wolle oder nicht/ sich erklären; Solte aber das Sterb-Haus mit grossen Weitläufftigkeiten und Processen befaßtet seyn/ und also bebor darinn ein Ausschlag erfolget/ ungewiß wäre/ ob man ein Ehe-Recht oder Erbschafft aus dem Nachlaß gewinnen könnte; So mögen auff solchem Fall/ der Ehegatte oder die Erben bey dem gebührenden Richter/ nach der Sachen Beschaffenheit/ umb eine längere Bedenck Zeit anhalten. In allen andern Fällen/ wenn ein Debitor gestorben/ und es ungewiß ist/ ob dessen Nachlaß zureichlich/ oder wie Er sicher zu verwahren sey / oder wegen Unrichtigkeit einige Gefahr zu besorgen; Da muß mit dem Inventario geeilet/ und so fort genugsahme Bürgschafft gestellet/ oder wenn selbige nicht angeschaffet werden kan/ der Nachlaß in sequester gesetzt / oder auch Curatores darüber bestellet werden; worauff die gehörige Richter und Executores ein genaues Einsehen haben sollen/ damit denen Erben und Creditoren darinn nicht zu nahe geschehe. Im übrigen folget man hierin dem Geseze nebst Königl. Statuten und Verordnungen. Wornach alle / so dieses angehet/ sich zu richten haben.

Actum ut supra.

C A R O L U S.

(L.S.)

Thro

Ihro Königl. Majest. Schreiben an den
 Stadthalter N. N. in Rebal auff dessen Befragung we-
 gen der Execution auff gewonnene Urtheile/wieder wel-
 che das Beneficium Revisionis gesucht wird. Stock-
 holm den 5. Januarii 1688.

WIR KARL von Gottes Gna-
 den / der Schweden / Gothen und Wenden
 König/ 2c. 2c. Unsere Gunst 2c. Wir haben
 Uns in Gnaden vortragen lassen/was Ihr in
 Eurem unterthänigen Schreiben vom nechst- berwiche-
 nen 15. Octobris, Uns wegen der/ für dem Capitain und
 Haken-Richter N. N. auff des Ober-Land-Gerichts den
 1. Julii hergangenen Jahres ausgesprochenes/und unter
 unsere Revision devolvirtes Urtheil / in Eachen wieder
 den Land-Rath und Major N. N. angestellten Execution
 unterthänigst berichtet; Wie Wir nun aus selbigem
 Schreiben gnugsam ersehen/ daß Ihr unser ergangenes
 Revisions-Placat und Verordnungen/ nicht allerdings
 also herstehet / wie selbige dem rechten Verstande und
 Meynung nach lauten; In dem Ihr Euch befraget/ wel-
 cher gestalt Ihr bey solchen vorkommenden Revisions-Ea-
 chen mit der Execution Euch hiernechst verhalten solltet/
 ob das verlierende Part auff gleiche Weise / wie andere
 Debitores, als welche von der Immission-Zeit an/ den
 ganken usum fructum von den angeschlagenen Lände-
 reyen/

reuen/ berliehren/ die Execution untergehen solle/ oder ob das Land nur ad interim zu desselben Sicherheit/ welcher in der Ober-Instanz gewonnen hat/ angeschlagen/ und die Intradem sequestriret werden sollen? Als gelanget an Euch hiemit dieses zu gnädiger Antwort / daß so bald ein Urtheil gesprochen und darwieder an Uns die Revision gebührender massen gesucht wird/ soll das berliedende Part, wer es auch seyn mag/ohne einige Exception und Einwendung/ so fort die Execution zu untergehen; das gewinnende Theil aber dagegen gnügliche Bürgen für das/ was Er in Händen bekomt/ zu stellen/ und nachgehends die Sache für unsere Revision fortzusetzen/ verbunden seyn; Können keine Bürgen gestellet werden/ so ergehet nichts destoweniger in so weit die Execution, daß das exequirte unter sequester gesetzt werde/ wie Ihr solches deutlich aus unserm Placat, das Revision-suchen betreffend/ de Anno 1687. S. 7. zu ersehen habet. Womit ic.

C A R O L U S.
(L.S.)

Trans - Sumpt aus der Königl. Resolution vom 11. Maij Ao: 1665./ worauff die Königl. Resolution vom 12. Jan. 1688. sich beziehet.

M Je dann Ebro Königl. Majest. dabey erklä-

erklären / daß wer seine Hypothec zu rechter Zeit und an gebührlichem Ort und Stelle inprotocolliren lassen / dessen Recht soll in allen Stücken ungefräncket bleiben.

Extract aus Ihro Königl. Majest. gnädigen Schreiben vom 20. Julii 1688. anzuzeigen / welcher gestalt man sich zu verhalten habe / wenn die Parten den ausgesprochenen Urtheilen ein Gnügen zu thun/sich langsam und unwillig finden lassen.

Wir **EDD** von Gottes Gnaden / 1c. 1c. Unsere sonderbare Gunst 1c. Wir haben nicht ohne Mißbergnügen aus N. N. unterthäniger Supplication vernommen/welcher gestalt N. N. auff Eure so vielfältige an N. N. gethane Erinnerungen Er sich noch nicht willig finden lassen wollen/ Unfern zwischen N. und N. ergangenem Urtheile ein Gnügen zu thun und denselben nachzukommen/ sondern daß Er sich noch immerhin widerspenstiger Weise dessen entziehen und die Zeit verstreichen lassen solle 1c. Wie nun unsere getreue Unterthanen/ und bedrängte Execution suchende Parten, durch diese und dergleichen mehr von ihren Contra-Parten gesuchte unnütze und schädliche Ausflüchte/ sampt 1c. auff grossen Schaden gebracht werden/ und solcher gestalt die Execuciones

(ohne deren prompte Vollstreckung / nach ergangenen und Rechts kräftig gewordenen Urtheilen / alles vergeblich und ohne Frucht ist /) nach der Hand gar verfallen / und endlich ein Scherz und Spielwerck daraus wurde; Also ist hiemit unser gnädiger und ernstlicher Wille und Befehl / daß dafern Ihr keine andere Mittel und Auswege finden könnet N. N. zu Vergnügung des Urtheils anzuhalten / Ihr alsdenn N. N. Eigenthumb mit gebührendem Arrest belegen / und selbigen unter Beschlagnahme und Versiegelung halten lassen sollet / biß N. N. zum Gehorsam gebracht werden kan. Welche Methode Ihr nicht allein in diesem Casu, sondern auch künfftig bey andern dergleichen fürsätzlichen Begebenheiten / umb Uns von dem vielen Überlauff / womit Wir in solchen Fällen öfters überhäuffet werden / zu befreien / in acht zu nehmen habet. Und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen sonderl. gnädigl. Stockholm den 20. Julii Ao: 1688.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Brieff an den Gen. Majoren N. N. daß die Lehr-Conducteure für des Adels Gleichen consideriret und nach dem Duels-Placat, wenn sie sich darwieder versehen / geurtheilet werden sollen.

Dat. Sttneby auß Dland den 9. Sept. 1688.

Wir

WIR **LEHN** von Gottes Gnaden/ 1c. 1c. Unsere Gunst 1c. Wir haben Euer unterthäniges Schreiben vom 8. hujus erhalten/ und daraus so wohl als den beygelegten Documenten vernommen/ daß einige Handel und Unwesen zwischen den Lehr Conducteur N. N. und den Sendorich unter Calmar Lehns-Regiment N. N. sich zugetragen haben solle/ worüber der Oberst- Lieutenant und Commendant N. N. zwar die Untersuchung gethan haben soll/ darinn aber nichts weiter wegen des entstandenen Zweiffels/ welcher gestalt bemeldter Lehr-Conducteur in dem Range mit andern Officirern consideriret, und ob Er unter das Duel-Placat gezogen werden solle/ oder nicht/ vornehmen könne. Worüber Ihr unsere Erklärung zur gehörigen Richtschnur in Unterthänigkeit verlanget. Wie Wir nun aus der von Euch allegirten Beilage Uns erinnern den 29. Jan. 1687. resolviret zu haben/ daß ein Conducteur in der Lehre unter der Fortification, mit einem Sendorich in dem Range alterniren soll/ so wie sie alt in Diensten sind; Also beziehen Wir Uns in Gnaden auff besagte unsere Resolution, und weiln selbige klärlich dictiret, daß ein Lehr-Conducteur in dem Range mit einem Sendorich gleich/ und also wie ein Ober-Officirer consideriret wird; So wollen Wir auch/ daß das Duel-Placat gleicher gestalt in diesem Fall den gehörigen Richtern in Erörterung und Aburtheilung der Sache

Sache zur Regul und Richtschnur dienen solle/ wofern auch bey Euch mehr dergleichen oder andere von Uns ausgefertigte Resolutiones beständig wären/ wobon unserm Kriegs-Collegio bey allerhand vorkommenden Begebenheiten nöthigen Unterricht zu haben gebühret/ weilen selbige auff andere Casus als demienigen allein/ welchen sie eigentlich angehen und benennen dürfften / appliciret und gebraucht werden können; Aus wollet Ihr gedachten Collegio dabon vidimirte Copeyen ohne Verzug zusenden. Womit geschiehet ic. Sitneby auff Dland den 9. Sept. 1688.

C A R O L U S.

(L.S.)

Trans-Sumpt auff Ihro Königl. Majest. gnädiger Resolution, die Executiones, und sich dabey zutragende Wardierungen betreffende. Gegeben

Stockholm den 29. Nov. Ao; 1688,

S. I.

WEn Ort anlangend / an welchem die Wardierungs-Männer auff dem Lande/ ihren End ablegen sollen; So befinden Ihro Königl. Majest. am sichersten zu seyn / daß solches bey dem Unter-Gerichten (oder Ring) in des Harads-Höfßdings und der Nembden Gegenwart geschehe. Und wollen Ihro Königl. Majest. daß

daß diese Eyde nach dem klaren Einhalt der Verordnung/ es mögen die Parten solches begehren oder nicht/ abgelegt werden sollen/ keiner auch der zu dergleichen Wardierung oder Taxationen herordnet wird / von Ablegung solcher Eyde befreyet werden möge / ungeachtet Er seinen Ampts- Eyd horthin gerichtlich gethan haben kan.

§. 2. Betreffende des Lands- Höfßdings unterthänige Befragung/ ob derselbe/ welcher einige Inprotocolirung oder Pfand-Verschreibung hat; auch wegen eines Anttheils seiner Forderung/ welches als annoch streitig zu gerichtlicher Ausföhrung verwiesen worden/ einem andern der eine unstreitige Anforderung hat/ vorgezogen werden möge; Also daß der Executor von Debitoris Eigenthumb zu dieses letztern Bezahlung nichts exequiren dürffe/ ehe und bevor der Erstere seiner streitigen Prätension halber es mit dem Debitoren gerichtlich ausgeföhret hat / ungeachtet solche Zwistigkeit in etlichen Jahren nicht abgethan werden möchte? Oder ob dieser Erste/ solchen Vorzug nur allein wegen dessen/ so liquid und unstreitig befunden wird/ zu genießen berechtiget seyn solle; Als finden Ihro Königl. Majest. dem Geseze und der Executions-Verordnung gemäß zu seyn / daß wenn jemand durch Urtheil und rechtliche Immission in ein Land-Gut eingekommen/ Er daraus nicht depossidiret werden solle/ Er sey denn zuvor rechtlich daraus ge-

wonnen / es möge auch seine ganze Forderung streitig seyn oder nicht. Hat aber jemand eine bloße Inprotocollirung ohne wirkliche Possession, ungeachtet ein Theil seiner Forderung nachgehends streitig oder illiquid befunden wird; und kommt zugleich ein ander mit einer klaren und unstreitigen Obligation oder Urtheil / und begehret vor jenem die Execution und den Vorzug; so sollen alsdenn die Gefälle von des Debitoren Gut / oder auch dessen bewegliches Eigenthumb / woraus die Bezahlung begehret wird / in so lange sequestriret werden / bis jener seine illiquide Forderung gerichtlich ausgeführt hat / da Er denn seine rechtliche Inprotocollirung / nach der Richtigkeit und Vorzugs-Recht seiner Forderung zu gut genießet. Actum ut supra.

C A R O L U S.

(L.S.)

Königl. Rescript an den Hrn. General - Gouverneur N.N., den Process und Jurisdiction in Duell-Sachen betreffend. Stockholm den 29. Novembr.

Ao: 1688.

Wir **INN** von **Stettes** **Un**den / ic. ic. Unsere Gunst ic. Es hat bey Uns / Lieber Getreuer ic. der Stadthalter in **Re**bal N. N. durch dessen eingetauffenes Schreiben.

Ben vom nechst-verflossenen 1. Septembr. unterthänigst be-
 richtet/ welcher gestalt der dortige Stadt-Sendrich N. N.
 den Schloß-Guarnisons Sendrich N. N. schimpfflich nach
 geredet haben solle/ worüber dieser sich dermassen offen-
 direct befindet/ daß Er jenen zum Verbrecher und Über-
 treter des Königl. Duel-Placats gerichtlich verbinden
 wolle. Weilm aber der Stadt-Magistrat in den Gedan-
 cken stehet/ daß der Kläger N. N. schuldig sey/ den Be-
 klagten N. N. unter der Stadt Jurisdiction gerichtlich
 zu belangen/ und zwar aus der Ursache/ ob solte solche
 der Stadt Gerechtigkeit sich nicht allein auff wohl er-
 worbene Königl. Privilegia, sondern auch auff das all-
 gemeine Recht gründen / als wornach ein jedweder in
 seinem foro, also Er wohnhafft ist/ und wo die That
 begangen seyn solle / belanget werden müsse; zu ge-
 schweigen/ daß der Magistrat bey dieser Gelegenheit dem
 13. S. unsers ergangenen Duel-Placats sich zum bestem
 deuten und dahin ziehen will; auch daß N. N. seine Kla-
 ge schon selber bey dem Unter-Gerichte angefangen und
 selbige also daselbst zu vollensführen gehalten seyn solle;
 welche ihre Meynung und habenden Vorsatz/der Stadt-
 halter N. N. zu wirklicher Vollenziehung / nicht hat
 kommen lassen wollen/ sondern dasselbe/ ob wäre es der
 Intention und Einhalt unsers Duel-Placats vorsänglich/
 zurücke gehalten und geweigert/ deßwegen Er auch bey
 Uns mit seinem unterthänigsten Bericht und Befragung

eingekommen. Dahero haben Wir diese Sache mit dem
 Magistrat zu communiciren vor gut befunden/ auch Ihre
 unterthänige Erklärung darüber neulich erhalten und
 Uns vorlesen lassen/ welches alles Wir in gnädige Er-
 wegung genommen/ und an Euch zu remittiren vor bil-
 lig erachtet/ mit gnädigem Willen und Befehl/ daß Ihr
 die Verfügung an den Stadthalter N. N. stellet/ daß Er
 die streitige Sendriche für unserm General-Gouverna-
 ment so fort vor-bescheiden und auff-fordern/ Ihm auch
 angelegen seyn lasse/ selbige zum freundlichen Vergleich
 zu disponiren; zumahlen die Sache von der Beschaffen-
 heit zu seyn scheint/ daß sie gar leicht/ ohne Verunglim-
 pfung und Nachtheil ihrer Ehren/ aus einander gesetzt/
 und auff solcher Art ihre verhitze Sinnen und Gemü-
 ther wieder zur Ruhe und Sanfftmuth gebracht werden
 können; Sollte es aber endlich/ (welches Wir nicht ger-
 ne vermuthen) zu gerichtlicher Ausföhrung der Sache
 zwischen ihnen gedeyen; So ist unser gnädiger Wille
 und Befehl/ daß die Untersuchung derselben/ in so weit
 die Sache unter das Duel-Placat gezogen werden
 kan/ von unserm General-Gouvernement herrichtet wer-
 den möge/ welches einige verständige und Recht-lieben-
 de Männer von der Ritterschafft und Adel/ sampt Krie-
 ges-Befehlhabern und deren gleichen sich adjungiren
 und die geschehene Inquisition so dann ferner an unser
 Ober-Land-Gericht remittiren kan/ also der Advocat
 oder

oder Fiscal die Sache zum Urtheil ausführig zu machen gehalten seyn soll/ massen solches dem 12. §. Unserß Duel-Placats ähnlich zu seyn befunden wird: Welche unsere gnädige Verordnung und Gutbefinden in dieser Sache Ihr gleichfalls Burgermeister und Rath kund machen sollet / wodurch Ihr Unsern gnädigen Willen vorbringen/ und Wir befehlen Euch ic. Stockholm den 29. Novembr. Ao; 1688.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihro Königl. Majest. zu Schweden Rath/
General- Gouverneur über Lieffland und die Stadt
Riga/ wie auch General-Lieutenant über
die Infanterie.

JACOB JOHANN HASTFER

Grass von Greiffenburg/ Freyherr von Kostfer/
Herr zu Wibyholm/ Sibholm/ Klastorp und Möllerö.

Wie man recht ungern vernehmen muß/ daß einige Bauern aus Lieffland sich unterstehen sollen/ ihre Wahren/ die Stadt Riga vorbey/ an frembde Örter zu führen/ welches man so viel weniger geschehen lassen kan/ wenn

dadurch dem Königl. Interesse samt der privilegirten Nahrung der Stadt nicht geringer Nachtheil zugefüget wird; So hat man billich bey Zeiten darauß bedacht seyn wollen/ daß solchem einreißenden Ubel und Unwesen gesteuert und vorgebeuget werde/ daher denn hiemit allen und jeden/ so wohl Teutschen als Bauren ernstlich verbohten wird/ keine Wahren/ es sey Korn/ Flachs/ Henpff/ Faltch/ Hopffen/ oder wie es sonst Namen haben mag/ die Stadt Riga vorbey/an frembde Orter/unter welchem Vorwande es wolle/ weder auff der Herrschafft Gebeiß oder Zulatz/ welches hiemit ebenfalls gänzlich untersaget seyn soll/ noch vor sich selbst zu versühren/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß diejenige/ so sich mit einigerley Wahren und Perselen aus Lieffland jenseit der Düna mit Führen werden betreten lassen/so fort angehalten/ nach der Stadt gebracht/ die Wahren vor confiscabel erkläret/ und die Übertreter dieses Verbots mit willkührlicher Straffe angesehen werden sollen/ gestalt denn hiemit einem jeden/ der sothane Leute in solchem Vorsatz und Handlung jenseit der Düna betreffen wird/ die Freyheit und Zulatz gegeben seyn soll/ so wohl die Bauren als ihre Führen anzuhalten/ an gehörigem Orte anzumelden und abzulieffern/ mit der Versicherung/ daß denen/ die solche Führen anhalten und einholen/ der vierdte Theil von den Wahren/so confisciret werden/ zum Vergeltung ihrer Mühe und Wachsamkeit soll zugethehet werden. Wornach sich alle und jede zurichten.

ten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 10.
Januarii Anno 1689.

JACOB JOHANN HASTFER.
(L. S.)

Ihro Königl. Majest. Antwort auff des
Abolischen Hoff-Gerichts Befragung/ daß die Ober-In-
spectores über die Zölle und Professores, nebst den Hä-
rads-Höfdingen/ unter dem Duel-Placat begriffen
seyn sollen. Stockholm den 4. Febr. 1689.

Wir **EDD** von **W**ittes **W**ina-
den/ ic. ic. Demnach Wir aus Eurem Schrei-
ben datiret nechst-berwichenen 23. Febr. Eure
Befragung in Gnaden vernommen/ wie es
mit den Actionen, die einiger Civil-Bedienten Echläge-
ren und Schelt-Worte betreffen/ insonderheit der Pro-
fessoren, Härads-Höfdinge und Inspectoren bey den
Zöllen/ die nicht von Adel sind/ item der Zoll-Verwal-
ter und anderer mehr/ welche vergleichen Ehren-Ämptern
bekleiden/ gehalten werden soll/ wenn sie mit andern vom
Adel und den Kriegs-Befehlhabern in Zwißtigkeit ge-
rahten/ und ob die Ersteren nach den 1. §. des Duel-Pla-
cats als des Adels Gleichen angesehen werden mögen:
Woruff Euch zur gnädigen Antwort gereicht/ daß die:

Professores und Hårads-Höffdinge nebst denn Ober-Inspectoren, als des Adels Gleiche consideriret, und nach den Duel-Placat angesehen werden/ die übrigen aber sich nach den allgemeinen Gesetzen der Process form richten sollen/ welches Euch zur unterthånigen Nachricht dienet/ und Wir befehlen zc.

C A R O L U S.
(L.S.)

PLACAT wegen Bau- und Brenn-Holz Fällung
in den Königl. Wäldern.

Weil man ungerne vernimmt/ daß einige Arrendatores der Königl. Güter sich der Königl. Wälder/ mit Fällung und Herabbringung/ des Bau und Brenn-Holzes/ sampt Asch-Wahren/ ohne Oberkeitliche Permission und Contract gebrauchen/ worinn man Ihrer K. Majest. Interesse nicht verkürzen lassen kan; So wird allen und jeden/ welche aus Königl. Gütern einiges Holz/ es sey in welcher Sorte es wolle/ sampt Aschen und andern Wald-Wahren/ herabbringen/ ernstlich anbefohlen/ daß sie solches nirgends anders/ als auff dem Kengerag und Kruseragge an und auflegen sollen/ biß sie es hier bey der Obrigkeit gebührend gemeldet/ und darüber Zulaß erhalten/ ausgenommen dieselbe/ welche mit der Kron auff einiges Brenn- oder Bau-

Bau-Holz contrahiret haben möchten. Wornach sich die/ so es angehet/ bey Pœn der Confiscation zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 11. April. Ao: 1689.

JACOB JOHANN HASTFER.

(L. S)

Vzwar denn Königl. Arrendatoren vor diesem bereits verboten worden/ sich der Königl. Wälder weder mit Holz- Fällung oder andern Sachen außer ihrem Contract und Obrigkeitliche Permission zu gebrauchen/ und dieselben dadurch zu ruiniren, insonderheit aber sich des hohen Wundes zu enthalten/so muß man doch ungerne vernehmen/ wie dem allem/ von vielen/ so wohl Arrendatoren als Bauren/ zuwider geleebet/ und dadurch denn Königl. Holzungen und der Wild- Bohn fast unwiederbringlicher Schade zugefüget werde. Dem nun weiter mit allem Ernst vorzubeugen/ wird durch gegenwärtiges Placat der vorige Verbot wiederholet/ und Krafft dieses allen und jeden/ so wohl Arrendatoren als Bauren ernstlich untersaget/ sich der Königl. Wälder mit Holzfallung/ insonderheit der Eichen und was zum Schiff- Bau/ Artiglerie und Weide- Äschen dienlich seyn kan/ sampt Äschen-Brand/ und andern Wald- Waren/ es wäre den und so weit es ihnen im Contract oder

sonst durch Obrigkeitliche Permission zugelassen seyn möchte/gänzlich zu enthalten/bey Vermeydung der Confiscation des Holzes und der Wahren sampt anderer Arbitrar-Strasse/ wie denn ein jeder sich wegen der Wild-Bahn/ nach denen horthin ausgegangenen Placaten zu richten hat/ und vermöge deren sich nicht unterstehen soll/ einiges hohes Wild in Königl. Gütern zu schießen oder zu fangen/ welches aber den Edelleuten in ihren Gütern frey gelassen/doch zur verbotenen Zeit/als vom 1. Martij biß Jacobi beydes in Königl. und Adeltichen Wäldern unzulässig ist/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/daß sonst wieder die Verbrecher nach der Königl. Jagt-Ordinance verfahren werden soll. Es soll auch ein jeder Besitzer der Königl. und Adeltichen Güter schuldig seyn ihren Bauern ernstlich zu verbieten und anzuhalten/ daß sie die Hasen-Neze/ Schlingen und Röhre/ ohne was eines jeden ordinair Schützen seyn mögen/abichaffen sollen. Hieneben werden die Arrendatores der Königl. Güter ernstlich anermahnet/ daß ein jeder sein Contingent an Bären- und Wolfes-Nezen gegen künftigen Michaelis bey Vermeydung der Execution ohnseßbar verfertigen soll. Wie denn zugleich dieselben/ so ihr Contingent an Leintwand zu den Lappen noch nicht abgelegt/erinnert werden/solches auffß forder- samste bey dem Herrn Obersten und Ober-Jägermeister Tiefenhausen abzulieffern/ damit dieselbe gegen beborstehenden Herbst verfertiget werden können. Wornach sich
alle

alle und jede/ insonderheit die/ so es angehet/ zu richten.
Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga/den 30. April
Ao: 1689.

JACOB JOHANN HASTFER.
(L.S.)

Ihrer Königl. Majest. zu Schweden Racht/
Feld-Marschall und General-Gouverneur über Liefland
und die Stadt Riga/ wie auch Cankler der
Academie zu Dörpt.

ERICH DAHLBERG

Grass zu Schenäs/ Freyherr auff Stroppsta/
und Herr auff Wärder.

D S zwar die Aufbaumung der Königl.
Wälder/ insonderheit aber des Eichenen Holzes
bereits bey den Königl. Gütern ernstlich verboht
worden; So haben doch Ihre Königl. Ma-
jest. mit ungnädigen Mißfallen vernommen/ daß darie-
der dennoch allerhand Mißbrauch und Unterschleiff zum
größesten Ruin der Königl. Wälder bißhero vorgegangen/
in dem dessen ungeachtet viele/ sonderlich die Bauren sich
unterstehen/ sothanes Eichen-Holz wieder verboht und
ohne permission auszubauen/ und nicht allein desselben zu

eigenem Gebrauche sich anzumassen/ sondern auch in Platten/ Klotzen und dergleichen zu zerschneiden/ nach denn Städten zu führen und zu verkauffen. Wie nun solches zum schädlichen Verderb der Königl. Wälder gereichende Unwesen bey Zeiten gehemmet werden muß/ weiln Ihre Königl. Majest. vermöge Deroselben eingekommenen allernüchternsten Rescripti vom 23. Novembr. abgetauffenen Jahres dasselbe ernstlich verbohten haben wollen; So wird es allen und jeden hiemit kund gemacht/ und mit allem Ernst untersaget/ daß niemand/ wer der auch seyn mag/ absonderlich kein Bauer sich unterstehen soll/ einigen Eichenen Stamm oder Baum ohne permission der Königl. Oeconomie in Königl. Wäldern zu fällen oder fällen zu lassen/ weder zu eigenem Gebrauche/ vielweniger auff dem Lande oder in den Städten in Planken/ Brettern/ Klotzen oder andere form, wie die auch Nahmen haben kan/ zu verkauffen und sonst zu distrahiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß der jenige/ so sie wieder betreten/ oder dessen überführet wird/ nicht allein mit Confiscation des Holzes/ sondern auch anderer Geld oder Leibes = Straffe angesehen und beleydet werden soll. Hieneben soll viel mehr so wohl den Possessorn der Königl. Güter und Bauern ernstlich anbefohlen seyn/ die Königl. Wälder von dem häufigen Lager-Holz/ dadurch die Püschel verunreiniget/ verdorben und der Wachsthum des übrigen gehindert wird/ zu reinigen/ wie denn niemand

mand zugelassen seyn son/einiges Grim-Holz zum Brande/so lange Lager-Holz daseibst vorhanden seyn mag/ausserhalb ihrer angehörigen Güter Grenzen/aus denen benachbarten Königl. Wäldern/ zu hauen und auszuführen/ ohne der Königl. Oeconomie erhaltenen Zulaß und Anweisung. Wie nun hierauff/so wohl die Arrendatores selbst als insonderheit die Freys-Vögte Ampts-wegen und die dazu bestellte Aufseher oder Buschwächter genaue acht zu haben/ und solchen Eingriff und eigenthätiger Anmaß- und Ruinirung der Königl. Wälder mit Nachdruck und alles Ernstes zu wehren/und wieder die Verbrecher/wenn sie betreten werden/ mit der Pfändung zu verfahren schuldig sind; So soll niemand sich unternehmen einigem Aufseher oder Buschwächter/hieltweniger der Pfändung weder mit Worten oder Wercken noch einiger Thätigkeit sich zu wiedersetzen/ sondern/ wenn jemand vermeinen sollte/ daß Ihm auff eine oder andere Weise zu viel geschehen seyn möchte/kan Er darüber an gehörigem Orte sich gebührend beschweren und rechtlicher Remedirung gewärtig seyn. Vornach sich alle und jede/ so es angehet/ zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga/ den 5. Febr. 1697.

ERICH DAHLBERG.

(L.S.)

2. 993

Wie

Wie so wohl Ihrer Königl. Majest. allergrnädigster Befehl und Verordnung/ als auch die Nothwendigkeit erfordern will/ daß die bißhero fast ohne unterscheid auff allerhand Art und Weise ruinirte Königl. Wälder möglichster massen in dem übrigen noch conserviret werden; So wird allen und jeden hiemit anbefohlen / daß keiner von den benachbarten Gütern / die mit eigenen Wäldern oder Hölzung nicht versehen seyn möchten/ sich unterstehen soll / der Königl. Wälder weder mit Ausführung des Bau- oder Brenn-Holzes ohne specialen Zulaß des Hm. Stadthalters und darüber geschehene Anweisung sich anzumassen / bey Vermeydung der darauff gesetzten Straffe/ welches den Bauren ebenfalls/ die hierin am meisten excediren, verbohten seyn soll. Solte nun jemand von Adeltichen Gütern zu dem Jure lignandi in Königl. Wäldern privilegiret zu seyn vermeinen/ derselbe soll schuldig seyn sein vermeintes Recht entweder an gehörigen Orte in Schweden oder hier beyhm Königl. General-Gouvernement einzubringen / damit der Befindung nach weiter resolviret werden könne. Gegeben auff dem Königlichen Schlosse zu Riga / den 12. Octobr. 1697.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

Ihrer

Ihrer Königl. Majest. auff dem Reichs-
Tage in Stockholm Ao: 1664. gemachte und ver-
besserte Ordnung und Stadga wegen der
Wälder und Büsche.

WIR KARL von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden
König/ ic. ic. Thun kund/ daß nachdem es
dem Höchsten Gott nach Göttlicher Weiß-
heit und Disposition gefallen/dieses unser Reich Schwe-
den/ auff dem Erdboden Nordentwärts zu legen/ und sel-
biges sampt unterliegenden Landschaften/ der Kälte zu
unterwerffen/ dabeneben mit verschiedenen Bergen/
grossen Seen/ Strömen und Morasten zu umbfassen;
So hat dagegen dessen Gütigkeit/ dieses Reich nicht al-
lein versehen und gezieret mit einem fruchtbahren Erd-
reich zum Wachsthum der Saat/ Wiesen und Viehe-
Wenden/ besondern auch mit herrlichen und überflüssi-
gen Wäldern von allerhand guter fester und nutzbarer
Art Holzes/ dienlich zu vielfältigen Schlags Gebäu-
den/ Seglarie, Bergwercken/ Arbeit/ bebusigen Brande/
Handel und Wandel und anderer Nothdurfft/ folglich
auch die Berge geseegnet/ mit allerhand Erzk/ Eisen/
Stahl/ Kupffer/ Silber/ Schwefel/ Victriol, Allau/
rother Farbe ic. Ebenfalls mit köstlichen Strömen/be-
quamen Seen und Fahrten/ so/ daß alles dieses/welches
sonst

sonst anderswo sich selten beysammen findet/ wie es der-
 müssen zu des Landes Cultur, Zierde und Besserung
 erfordert wird/ hier bey Uns mit häuffen sich zusammen
 findet/ und gleich wie in einen Knoten verbunden/ zu Be-
 forderung und Aufñehmen/ der Einwohner Nahrung/
 wo es mit Vorsichtigkeit handthieret / und mit Fleiß
 und Hurtigkeit auff einer = widerumb auff der andern
 Seiten/ mit Verbanfft und Wissenschaft getrieben und
 genuetzt wird. So muß man doch dagegen erfahren/
 daß die köstliche und höchst-nothwendige Wälder/ nicht
 recht gebrauchet/ vielmehr gemißbrauchet/ und gleich-
 sam vorseßlich ausgerottet werden/ so/ daß / wo man
 darauff nicht in Zeiten eine Estrasse leget / nicht allein
 die schon florierende Bergwercke/ theils in kurzem Noth
 leyden/ theils öde werden/ besondern auch die / so noch
 täglich sich hervor thun/entweder ungerührt liegen blei-
 ben/oder zu des Reichs / und aller dessen treuen Einge-
 sessenen von allerley Condition unschätzbarem Scha-
 den/ verlassen werden müssen. Vielmehr dürffte man
 in denen Städten staat eines bißher genossenen merckli-
 chen Überflusses/ einen sothanigen Abgang von allerhand
 Bauwercken / lang- und kurzem Holze / Kohlen und
 anderes dergleichen spüren/ daß Land und Städte an
 manchem Orte/ darüber Noth und Mangel leyden dürff-
 ten / wie sichs bereits an vielen Orten mercken läset.
 Derowegen solchem desto besser vorzukommen / haben
 Wir

Wir nicht allein die Ordnung/ welche Ao: 1647. wegen
der Wälder im Reiche gemacht und publiciret worden/
genau übersehen/ sondern auch der Zeiten Beschaffen-
heit nach/ in einigen Puncten, theils verändert / theils
hier zugesetzt / und endlich auff diesem nun wohl über-
standnem Reichs-Tage/ sowohl mit unserm geliebten
Reichs-Rath als sämtlichen Ständen / resolviret und
gut befunden/ horetst recht zu betrachten der Wälder Ei-
genschafft und Natur/ hernach aller und eines jeden/ so
insgemein wie insonderheit / Recht und Gerechtigkeit/
und wie weit ein jeder mit Zug/ seines Rechtes gebrau-
chen/ doch nicht zu unserm/ oder anderer seiner Mitglie-
der und Nachbahren Vorfang mißbrauchen möge. Und
haben darnach machen und abfassen lassen eine Wald-
Ordnung/ auff Art und Weise wie folget.

I.

SDa in unserm ganken Königreiche Schweden und
Groß-Fürstenthumb Finnland/ in jedweder Land-
schafft/ Freys und Kirchspiel mit Fleiß erkündiget werden/
umb jeden Landes/ Freyses und Kirchspiels Allgemein-
heit/ und/ wo dergleichen zufinden/ und mit gutem Grunde
und Beweis mit Recht erhalten werden kan/ sollen selbige
besichtigt und von andern Grenzen gesondert werden/ so/
daß jede Landschaft / Freys und Kirchspiel/ eine oder
mehr/ welche der allgemeinen Rechters sich wohl be-
fugt zueignet/ dasselbe wissen/ und des Seinigen von an-

Nr

dem

dern ungekränckt und abgeschieden/ genießen möge. De-
 ro wegen/und nachdem alles erkundiget und besichtigt/
 sollen so wohl die Zeichen/ als Grenz-weißer und Grenz-
 steine/ sampt andern Scheidungen angezeichnet/zu Buch
 gebracht/ und darüber eine Schrift ertheilet/ woselbst
 auch die alte Grenz-merckmahle weggekornen/oder nicht
 befindlich/ allda mehrer Richtigkeit/ und der Streitig-
 keiten Endschaft halber/neue geleyet/und von dem allen/
 zur ewigen Nachricht/ eine Acte oder schriftlicher Be-
 weiß aus Land/Grenz/oder der interessirenden Kirchspiele
 gegeben/und ein Exemplar dabon in die Reichs-Canze-
 ley geliefert werden. Und damit des Landes Grenz-
 legung und Scheidungen desto besser und mit dem for-
 dersamsten zu verrichten seyn mögen: So befehlen Wir
 denen Lands-Höfdingen / daß sie davor zeitige Sorge
 tragen / wann sie die Sachen von einiger Wichtigkeit
 finden/ sich nicht nur alleine der Landmäßer/ die Orter
 abzumessen/besondern auch/da mans nöthig erachtet/des
 Volcks und Mittel zu bedienen haben/ womit Wir auff
 erfordern ihnen beyspringen und assistiren wollen. Was
 der Grenz- und Kirchspiele Gemeine belanget/ so sollen
 die von Grenz- und Kirchspielen/mit dem Hārads-Höf-
 ding und Rembden/gleicher gestalt ihres theils/ was o-
 ben vermeldet stehet/ohne Versäumnis ins Werck stellen.
 Sollten sie aber darin etwas versäumen/ sollen alsdann
 die Lands-Höfdinge sie darzu obligiren, und mittelst ge-
 nauer

nauer und zeitiger Inspection dahin es bearbeiten / daß unserm gnädigen Willen und wohlgemeinter Intention, bösliche Gnüge geschehen möge.

II. Hiernächst sollen alle Höfe/ Bauer-Hütten und Rabten / welche innerhalb der Allgemeinheit gebauet sind/ folgendes/ aus was vor einem Grunde selbige von ein oder anderm besessen und ob sie durch Grenzen und Mahlzeichen von der gemeine zu Rechte abgetheilt/ oder nicht/ angezeichnet werden. Sind nun einige/ von Uns oder unsern Vorfahren/ an jemanden entweder verschencket oder verkauft / da soll man nachfragen/ welcherley selbige/als sie von Händen kommen/ gewesen/ und ob sie sich inzwischen von der Allgemeinheit verbessert haben. Was für Bauer-Hütten nun auff denen Allgemeinen befindlich/ von langer Zeit her oder neulich auffgebauet/ und die da ihre Pflicht zu Acker und Wiesen/ vor ganze/ halbe/ oder viertel Gesinder/ und welche vor ein gewisses oder ungewisses leisten können / selbige sollen bestehen bleiben / und Uns und der Cron gehorchen/ oder auch andern zu nutzen / überlassen seyn. Und sollen sothane Gesinde oder Bauer-Hütten mit ihren Ackern und Wiesen/ begrenket / und selbigen verbotten werden / daß geringste hiernach über ihre Grenz-märcke der Allgemeinheit abzuzwacken/ vielweniger etwas abzuroden/ oder sonsten als sein Eigenthumb zu nutzen; alleine daß das gesampte Vieh/ Klauen bey

Klauen in der allgemeinen Viehe-trifft weiden möge/mit
 anderer Geyse Eingesseßenem Vieh und Bau-Holz und
 Holz-Brandt zu genießen haben/zu ihrer eigenen Hau-
 ses Nothdurfft/keines weges aber zum Verkauf/oder der
 Geyß-Gesseßenen Vorfang. Damit auch solches alles
 desto besser zur Execution gelangen könne/ so sollen die/
 denen es angehet/gehalten seyn/ohne Dilation und Auf-
 schub mit ihren Befugnissen und Beweißthümern/ wie
 weit/ und qvo Titulo sie zu solthane Bauer-Hütten und
 Plätze gekommen sind/einzukommen/ wiedrigenfalls mag
 der Lands-Höfßding selbige vor Gerichte fordern/ und
 solcher gestalt sich deßwegen informiren lassen. Sol-
 ten nun gemeldte Behörigen sich entweder weigern so-
 thane Documenta auffzuweisen/oder solche hinterhalten/
 in dem Fall haben die Lands-Höfßdinge macht/ solche
 Bauer-Hütten und Plätze seqvestro so lange zu belegen/
 biß die Sache höfßig decidiret und abgeholfen worden.

III. Alle Bauer-Hütten und Kasten / welche so
 grosse und gute Aecker und Wiesen nicht haben / daß sie
 dabon Pflicht zu thun vermögen/zum wenigsten vor ein
 viertel Gesinde an gewiß- und ungewissen/ sollen gleich
 abgethan/ ausgerottet/ und wieder zur Allgemeinheit
 verleget werden/wer es auch besessen/genossen/ oder be-
 bauet hätte. Daseru jemand auch dasselbe an sich ge-
 kauft/ hat Er sein Geld davor wieder zu fordern/ oder
 selbiges von Uns/ dem Lande oder Geyse/ zuerwarten.
 Wird

Wird auch jemand gefunden/ welcher ohne unsern und unserer Vorfahren briefflichen Zulaß und Gabe dergleichen bebauet und genühet / und aus eigenem Gutdüncken/ einige Bauer-Hütten oder Kasten auff gemeinen Platz auffgesezet / und nicht von Ubralters her gekommen/der soll die Bauer-Hütte stracks abtreten/ und selbige wiederum zur Allgemeinheit nach vorhergegangener rechtlicher Untersuchung und Spruch/ verlegt werden/ welches alles der Lands-Höfßding zur fordersamen Execution stellen soll.

IV. Der Länders Allgemeinheit / gleich wie selbige zu der Landes Einwohner Behuff und Besten/ vor diesem abgetheilet und berordnet worden; Also gereichen sie zu ermeldten Landes Einwohner / höhern und niedrigen Standes Haus-Beauff/Bieh-Weyde/ Fischerey/ Bau- und Brenn-Holz/zu genießsen/ doch auch nicht zu verderben und zu veröden. Mit selbigem Recht zustehet auch des Creysß Allgemeinen ihres Creysß Bewohnern / auch der Kirchspiel Allgemeinen interessirenden Kirchspiels Einwohnern/ zu nützen und zugenießsen zur Hauses Nothdurfft / sonderlich/ daß sie zu Brenn-Holz solcherley nehmen mögen/ so niedergefallen/aber nicht zum Verderb und Verödung anderer/ und der Nachkommen/ bey Straffe.

V. Insonderheit soll kein Einwohner außershalb des Landes/ Creysßes/ oder Kirchspiels/ Recht oder Zulaß

haben der Allgemeinheit auff einigerley Weise zugentese-
 sen/ weiter/ als zu dem Hofe und Gesinde/ so ihme in sel-
 biger Landschaft/ Grevß oder Kirchspiel zustebet: we-
 der zu Zimmer/ Feuer-Brandt/ Kohlen-Holz oder an-
 ders dergleichen/ ausser/ daß solches rechtlich vor Ge-
 richt/ und dem Lande/ Grevse und Kirchspiel davor
 Gnüge geschehe. Wer hiergegen thut/ und dessen über-
 zeuget wird/ büffet vor jeden Zimmer-Stamm/ zwey
 Marck/ so auch vor jedes lang oder kurz Holz zwey
 Marck/ gleichfalls vor jede Sparre und Zaun-Stacken
 ein Marck Silber-Münk in drey Theil zu theilen/ Uns/
 dem Lande oder Grevse/ und dem Ankläger. Damit
 auch keine Privat-Persohn/ wer die je immer seyn mag/
 dergleichen Freyheiten/ dem Grevse zum Präjudice aus-
 wirken möge/so soll ein solcher zu genauer Untersuchung
 der Gelegenheiten/ bey dem Grevse sich erstlich melden/
 und hierauff umb dessen Bewilligung darumb gebühr-
 lich anhalten.

VI. Kein Landes- Grevß- oder Kirchspiels Einwoh-
 ner hat hiernächst Recht oder Macht/ einige Rödung zu
 hauen/und auff allgemeinem Walde zu brennen/bey recht-
 licher Straffe/ vor den Schaden/ so Er auff eines an-
 dern Grenzen begangen. Doch/ daferne des Landes
 Verbesserung und Vieh-Erfft in allgemeinem Walde das
 Röden und den Brand erforderte/ dann wird solches
 mit den Nemnden bey Gerichte überleget/und da solches
 vorgeht

horts Land oder den Grevß für rahtsam und nützlich befunden wird/so werde es rechtlich beschlossen/und gewisse Männer darzu berordnet/welche daß verrichten/auff das Feur acht haben/und für den Schaden stehen sollen/wofür sie die Saat genießen/und dem Lande oder Grevß davor die Pflicht thun; Doch solches alles mit der Lands-Höfßdinge oder deren Gebollmächtigten Consens und Vortwissen. Wann auch ein diensahmer Platz auff des Landes und Grevßes Allgemeinheit sich fünde/ der zur Cultur, Acker und Wiesen dienlich wäre / so dem Lande oder Grevß enthehrlich / so wollen Wir selbiges dem Grevß nach Qualitet und Taxa vergönnen/und wenn niemand von ihnen solches haben will oder kan/daß alsdann ein ander der darzu Lust hat/ gegen eine gehörige Recognition selbigen Platz auffnehmen/ und cultiviren möge und solle.

VII. Niemanden weder Adel noch Unadel/ Priester oder Bauren ist zugelassen/auff der Allgemeinheit fruchtbare Bäume zu fällen/ bey Straffe/ so darauff geleyet/ welcher fruchtbare Bäume auff keines andern Mannes Grenken abhauet/ Uns und der Cron unser Recht so weit es gebet/ ungekränckt. Da es aber so wäre/daß auff einer Allgemeinheit/ fruchtbare Bäume so überflüssig wären/ oder auch veraltet/ oder auch an denn Orten/da man Ursache siehet/ sie auszurotten/ so soll solches beyhm Gerichte gesucht/und mit Zulass unsers Lands-Höfßdinas/ wie

wie auch des Landes oder des Creyſes Nemhden / von demienigen Landes oder Creyſes Grunde Straff-frey zu fallen / zu vertilgen und abzuführen ſeyn. Doch / daß ſelbige erſt von der Jägeren Bedienten mit dem Cron-Hammer gemercket / und Er davor dem Lande und Creyſe ein Gnügen thue / dergestalt / wie es dann verabredet / und an ſtatt ſelbiger andere junge Bäume an bequemen Orten der Allgemeinheit wieder plantiret werden / auff ſolche ſo lange auch acht zu geben / biß ſelbige außer Gefahr für Viehe / auffgewachſen.

VIII. Keine Bauer-Hütte noch Kahle ſoll nach dieſem auff des Landes / Creyſes und Kirchſpiels Allgemeinheit auffgeſezet / oder neu gebauet werden. Wann aber die allgemeine Heiden ſo groß / weitläufftig und wüſte befunden würden / daß auff ſelbigen Geſinde oder Bauer-Hütten / ohne des Landes / Creyſes oder derer Interſſenten Schaden und Abgang / gebauet / und gebraucht werden könnten / ſo ſoll unſer Lands-Höſſding bey recht pflegendem Gerichte / ſolches Land vorſtellig machen / und alsdann mit dem Lagemann / Hārads-Höſſding und Nemhden ſothane Plätze und Stellen beſichtigen / ob ſie ohne des Landes oder Creyſes Schaden gebauet werden können / ſolcher geſtalt ordentlich und gerichtlich ſelbiges verſtatten / und mit Verbriefung bey Gerichte beſtärcken laſſen / auff daß die weitläufftige ode Büſche mit der Einwohner Frommen / mit nichten aber zum Scha-

Schaden/ gebauet und verbessert werden mögen. Alle andere aber/so durch die Büsche streichen/und ohne Vorwissen und ausdrücklicher Erlaubung/ darinnen röden/ oder sich niederlassen/den mag man frey suchen zu greiffen/ und gleich andern schädlichen Thieren abzuschaffen/ sich beflüssigen; Denn Wir wollen/daß unsere Lands-Höf- dinge und Befehlhaber höchstens Fleißes Hand darüber halten sollen. Doch/ gleich wie das Land weitläufftig und dergestalt die Untersuchung etwas schwer fiele/ als sollen die/ welche nechst an sothanen Wohnungen wohnen/ verpflichtet seyn/ solche anzugeben/ wofern sie selbige Straffe wie andere/ nicht untergehen/ und für unser Mandats-Brecher und Übertreter gerechnet werden wollen.

IX. Da sich auch einige Sinnen in diesen bergangenen Jahren / in den grossen Wäldern in West-Norland/ Dählern/ Bergslagen und Wermeiand niedergelassen und gebauet haben/ so sollen unsere Lands-Höf- dinge und Lagh-Männer/Härads-Höf- dinge und Nembden/ hierüber fleissige Nachforschungen halten/ und/ so weit sie befinden/daß sich einiger in die Wälder und Landschaft/welche ohne des Landes Schaden bewohnet werden können/gesetzet/und die Sinnen/so entweder Acker und Wiesen auffgenommen / oder solches noch thun könten/ die Gelegenheit auch darzu wäre /- und sie in gewisser Maasse der Cron versicherten/daß sie Rodungen/ Acker
 Ess
 und

und Wiesen auffreißen/oder sich zu der Bergwercke Beförderung begeben wolten/denen sollen ihre Baur-Hütten vergönnet/ oder/ von gewissen Männern zugetheilet werden/ darauff zu bauen. Wofern sie aber des Vorsages nicht sind/noch in der That solches bezeigen; oder daß auch derer Bauen dem Lande und Bergwercken/mehr hinder= als beförderlich zu seyn scheinet/ wornach die Lagh-Männer/Härads-Höfßdinge und Nembden inquiriren und urtheilen sollen/ so mag dessen Haus oder Baur-Hütte niedergerissen und abgeschaffet / die Rodungen sampt der Saat ihm abgenommen / oder/ wo jemand darnach befindlich/ daß Er ohn Zulaß allda wieder arbeitet und bauet/ der soll gefangen genommen/ und seine Wohnung verbrandt werden / daneben auch seine Arbeit verlohren haben/und dessen Vermögen zu dreyen Theilen/ Uns/ den Interessenten des Landes oder Greyses/ und dem Ankläger/ verfallen seyn. Dafern auch ferner einige Bauren / einigen Sinnen oder sonst einem andern gestattet/ solcher gestalt in seinem Walde zu bauen/ wie gesaget/ der soll zum erstenmahl mit 40. Dahl. Silber-Münk büßen/ komt Er aber öfter wieder/ der soll / falls Wir ihn nicht begnädigen oder pardoniren, mit dem Galgen abgestraffet werden.

X. Niemand hat Macht oder Recht in dem gemeinen Walde Sage-Stöcke Balcken zu hauen/ausgenommen/ an denen Orten in Wester-Norland/ Dahlen und Wer=

Wermerland/ woselbst die Wälder überflüssig sind/ an-
da es Straff-frey seyn und zugelassen werden kan. Es
soll auch niemanden erlaubet seyn/ Walcken/ Stöcke und
Zimmer zum Verkauf zu hauen/ vielweniger vom Rei-
che auff die Allgemainschafft zu führen. Wird jemand
hierwieder betroffen/ derselbe soll vor einen Walcken 2.
Marck/ und für einen Zimmer-Stock 1. Marck Silber-
Münz/ zu dreyen Theilen/ Uns/ dem Lande oder Grevß
und dem Anklager büßen.

XI. Auff seiner eigenen Gesinder Grenken hat der
Grund-Herr Macht und Recht/ zur Hauses Noth-
durfft und auch zum Verkauf zu hauen/ andern zu
ihrer Nützung hauen zuzulassen/ vermöge eines jeden ha-
benden Rechts und Gerechtigkeit/ gleicher gestalt/ Acker
und Wiesen zu röden/ Bauer-Hütten und Bauer-Stellen
anzulegen/ im fall Gelegenheit sich darzu findet/ solcher
gestalt wie folget. Ein freyer Edelmann so wohl als
der/ welcher von Uns und der Cron Lehn empfangen/
wann Er eigenthümliche Grenken hat/ und von der All-
gemeinschafft/ wie auch andern Nachbarn und angrän-
zenden Benachbarten abgetheilet/ mit Mahlsteinen und
rechtlichen Grenken; Der soll Macht und Recht haben/
seinen Wald/ Gelegenheit und Eigenthum zu nützen/
Walcken/ Hauß- und Eage-Zimmer/ Sparren = Holz/
und dergleichen anders zu hauen/ und selbiges zu seinem
besten/ zum Verkauf und sonsten/ ohn jemandes Ein-
rede

rede anzukwenden. Gleicher gestalt/wo Gelegenheit sich findet/ neue Gesinder und Bauer-Hütten zu bauen/ nur daß selbige/ wann sie mit Schakung/ wie auch mit andern dessen Gutes Roddienst beleget / und davor / als vorhin/ selbige Gerechtigkeit/ gleich von andern freyen Gesindern/ wie gebräuchlich/ abgebe. Selbiges Recht hat ebenfalls der Schak-Bauer auff seinen sonderbaren Schak-Eigenthümern/ selbe zugenießen/zu versehen und zu verkauffen/nach seinem Bebuff und Gelegenheit/nach demmahlen Er auch / wann seine Grenzen sich so weit erstrecken/roden mag/ Acker/Wiesen und Weyden/ nicht minder Bauer-Hütten anlegen/ und der Gesinder Verbesserung auff alle Weise anrichten: Mit sothanem Bedinge / daß wann die Gesinder verbessert / und neue Bauer-Hütten erbauet / müssen die Gesinder alsdann sampt denn Hütten vom Lands- und Harads-Höfdding/ benebenst den Nemdden und Deputirten, Landmässern/ untersucht/aufs neue mit Schakung beleget/und ins Cronen-Buch zur Verbesserung angezeichnet werden/ dem Schak-Bauern an seinem Eigenthumb und Land-Gerechtigkeit unerkürzet: Und dieses Recht genießet der Schak-Bauer/ wann Er sonst annoch immediate unter Uns und der Cron ist / oder ihm etwas vom Adeltichen vergönnet und zugelassen worden.

XII. So mögen auch von einem LandesEigener auff seinen eigenthümlichen Grenzen Rodungs Ländel gehauen

hauen werden/ ausgenommen in denen Landschaften/
so wegen der Bergwercke eximiret, nachdennmahlen oh-
ne dem niemanden zugelassen seyn soll/ in grossen Mast
und Zimmer-Wäldern/ weniger noch/ wo fruchtbare
Bäume in etwaniger Menge sich finden/ zu röden/ in-
sonderheit wollen Wir hiemit ernstlich verbohten haben
zu röden auff unsern und der Cron Gebäge; Unterstün-
de sich jemand daß zu thun/ derselbe soll nicht allein allen
Schaden zuersehen / sondern auch gedoppelt so viel/ zu
pflichten gehalten seyn / als vor eine andere unerlaubte
Rödung/und solches der Cronen alleine. Einen Wald
aber/ welcher ohngefehr auffgefunden wird/ mag der
Eigenthümer nutzen und genießen mit Röden und an-
derer gestalt zu seinem besten/ doch wird er hiemit gewar-
net/ sein Recht allein zugebrauchen/ aber es nicht sich und
dem Lande zum Schaden zu mißbrauchen.

XIII. Was für eigenthümliche Grenzen die Priester
Höfe haben/ daß stehet wohl denn Priestern und Pastoren
zu/ zu ihrem Bebuff zu nutzen/ doch so/daß der Priester
Höfe und darzu gehörige Länder vor den nachkommen-
den nicht hergeringert oder verschlimmert werden/ wor-
über der Bischoff/ Capitel und Pröbste/ wie auch das
Kirchspiel/ sampt andern zu dem Kirchspiel ge-
hörigen/ Aufsicht haben / und solchem in Zeiten
vorkommen sollen/ wie auch den Eigener/ dahin halten/
daß/ was Er vor seinen Nachkommen verschlimmert/
Esz Er

Er den Schaden vor ihm oder seinen Erben/ dem Priester-Hofe oder Successori ersetzen möge; Da auch der Bischoff mit dem Capitel, sampt dem Probst oder dem Kirchspiel Zugehörige/ daß versäumet/ so stehet solches dem Lands-Höfding zu/ bey dem Hārads-Gericht zu treiben/ daß der Fällige die Straffe und Wiedererstattung ans nechste Hospital erlegen müsse.

XIV. Keiner/ der unser und der Cron/ oder eines Edelmanns Land besitzet/ hat Zulass noch Macht/ Balcken/ Zimmer/ oder Sage-Plancken/ Holz oder dergleichen zu hauen/ auff seinem angewiesenen Gesinds-Grunde oder Eigenthumb/ mehr als Er zu seinem Haus-Bau und Holz-Brand-Hofe und jährlichem Haus-Fuhrwerck bedarff/ hat auch keine Macht/ einig Rodungs Land zu hauen/ ohne unsers Land-Höfdings/ auff unser und der Cron Grenzen/ und seines Eigenthumbs Gut oder Lehns-Herrn Erlaubung und Vorbewußt. Thut jemand dem entgegen/ der soll seine Arbeit und der Saat verlustig seyn/ darüber noch dem Grund-Herrn den Schaden ersetzen/ nach der Wardierungs-Männer Ausspruch. Dafern Er auch vor Gericht geführet/ oder auch selbst seine Sache ans Hārads-Gericht bringet/ und der Dinge überzeuget wird/ büßet über die Wiedergeltung noch 12. Marck zu dreyen Theilen/ dem Könige/ Grefß und Grund-Herrn.

XV. Sindten sich mehr Grund-Herren im Dorff als einer

einer/ und besitzen ungetheilten Wald und Merckmable/
es seyn der Cron/ Zinsbare/ oder Priester-Höfe/ o-
der auch mehr Edelleute darzu gehörig und interessirer,
da haben die/ so in solchem Dorff wohnhafft sind/ alleine
Recht und Zulass/ Balcken/ Zimmer/ Sparren und Holz/
im ungetheilten Busche zu hauen/ zum Hauß-Bau und
Nothdurfft/ aber nicht zum Verkauf und vom Platz zu
verführen/ so lange sie im ungetheilten Walde beysam-
men wohnen/ und nicht mit allerseits Willen geschieden
werden. Es hat auch kein Edelmann das Recht und
die Macht/ Zimmer/ Sage-Balcken und Holz in dem
ungetheilten Busche hauen zu lassen/ woselbstens Er/sel-
ber nicht gefessen/ sondern nur im Gesinde mit ein-
wohnet/ es wäre dann/ daß alle Grund-Herren sich thei-
leten/ und ihm Erlaubniß darzu geben. Thut jemand
hierwieder/ der muß dem Grund-Herrn allen Schaden/
nach seiner Beschaffenheit und Schätzung erstatten/ und
solches nach der Wardierungs-Männer gut befinden/ oder
des Creyß-Nembden Spruch. Deren Grund oder
Gesind/ in selbigem Dorff/ bleibt auch/ so lange dem
Eigener zum Unterpfande/ biß der Schade ersetzt.

XVI. Streiten die Grund-Herren unter sich/ und
der eine will zur Theilung/ der andere nicht/ so wird
dem/ welcher die Theilung will/ freye macht gegeben/
und mag hernach an jeder mit seinem durchs Loß ihm
zugefallenen Theil/ frey machen/ was Er will.

XVII. Finden sich Bauer-Hütten in ungetheilten Dörffern erbauet/ und die Grund-Herren sich gutwillig selber darumb theilen/ die bleiben stehen/wie sie stehen/ können sie sich darüber nicht vergleichen/ so werde eines jeden Antheil im Stamm-Dorffe übersehen/ hernacher die Einkünfte des Stamm-Dorffs Einkommen und Zinse sampt zugehörigen Grenzen und Gelegenheiten. Da auch der Lands-Höfßding und Nembden findet/ daß eine Bauer-Hütte oder Bauer-Kabte/ ohne des Stamm-Dorffs Schaden könne bestehen bleiben/ so theilen die Grund-Herren sich darumb nach Rechten/wie auch nach deren Qualität und Taxation, kan auch das Dorff mit selbigem nicht beybehalten werden/ so wird die Bauer-Hütte/ die nicht füglich mag stehen bleiben/ niederzureißen geurtheilet.

XVIII. Es hat nach diesem keiner Macht/ Bauer-Hütten oder Kabten zu bauen auff ungetheilten Dorff-Grenzen/ ohne hölligen Consens des Grund-Herrn. Thut jemand dem zuwider/ muß Er dem Grund-Herrn den Schaden ersetzen/ und vor jede Bauer-Hütte oder Kabte 12. Marck büßen/ in dreyen Theilen/ Uns/ dem Grentz und Grund-Herrn/ und die Bauer-Hütte wird abgerissen.

XIX. Niemand hat die Macht/weder zu hauen und Rodung zu brennen/ noch auch Sage-Mühlen zu bauen/ oder andere neue Gebäude/ auff ungetheiltem Grunde
und

und Gren'en / es geschehe dann mit allerseits Grund-
Herren Bewilligung/ bey Straffe und Verlust der Ar-
beit/ wie in vortigem Articul gesagt ist.

XX. Keiner hat Macht/ auf denen Allgemeinschafften
Eage-Mühlen oder andere Gebäude/ an Ströbmen und
Bächen zu bauen/ es wäre dann / daß solches geschehe/
mit des Landes und Grenses Vorwissen/ und gegen jähr-
liche Abgiff aus Land und den Grenß. Und doch/ wann
Eage-Mühlen in den Allgemeinschafften/ wie jetzt ver-
meldet/ rechtlich gebauet/ oder auch andere Schmiede und
Wercke auffgesetzt werden/ dann hat keiner nicht macht
sein Eage-Zimmer/ Holz/ oder Kohlen aus der Allgemein-
schafft zunehmen/ ohne daß es mit des Landes/ Grenses o-
der Kirchspiels Urlaub und Zulass geschehe/ sampt gü-
tiger Ursachen und Rechtens wegen/ besondern das Ea-
ge-Zimmer und anderes kurz Holz muß von eigenen
Grenken geholet/ oder von denen gekaufft und erhandelt
werden / welche die Grund-Herren zu verkauffen und
abführen zu lassen/ berechtiget sind/ bey Straffe vor ie-
den Stamm zwey Marck / und vor jeden Faden lang
Holz zwey Marck/ und vor jeden Faden kurz Holz ein
Marck Silber-Münk in drey zu theilen/ Uns/ dem Lan-
de oder Grenß/ und dem Kläger.

XXI. Alles Roden soll verbohten seyn/ an allen Dr-
ten und Erdreichen/ welche sich nicht zu Wiesen/ Rodun-
gen/ oder zu Acker aufreissen lassen. Da aber an einigem

Orte die Büsche zu reinigen nöthig / und die Erd-
 Felder von Moos und dergleichen frey werden müssen /
 zu der Weyden Verbesserung; so mag zwar der Grund-
 Herr in seinen Grenzen solches thun/aber daß dem Lan-
 de und andern kein Schaden geschehen möge / oder zu
 dieser Busch-Ordnung Vorfang/als soll der Grund-Herr
 oder dessen Landes-Bewohner/welcher mit des Grund-
 Herrn eigenen Bewilligung röden und brennen will/
 solches an den Kirchspiels-Leuten zuerkennen geben/mit
 sich einige von der Cron-Bedienten und Nembben neh-
 men/und also die Erde sampt seinem Vorhaben zeigen/
 und wann sechs Männer solches gültig halten/ so mag
 Er frey röden und brennen / ohne der Nachbahren und
 Benachbarten Schaden und Nachtheil / thut Ers an-
 derer gestalt/ und vor sich selbst/ so wird Er vors Recht
 gefähret / und büffet mit 12. Mark in dreyen Theilen/
 Was/dem Cress/und dem Kläger.

Cap. XXII. In allen Landes Örtern soll fleißige Auf-
 sicht geschehen/und kein Röden gestattet werden/ außer
 der Wiesen und Acker-Rödung / oder / daß solches
 der Weyden und Reinigung halber nöthig und nutzbar
 befunden wird/ wie vor gesagt worden. Insonderheit
 aber soll darauff gesehen werden/ daß es mit allem Rö-
 den Anstand habe/an denen Landes-Örtern/welche mit
 Bergwercken begabet/ als da sind Roßlag in Upland/
 Westmannland/ Dahlen/ und Eisen-Bergwercke/Sü-
 der-

dermannland/ Märckie/ Sinspang und Gogardz-Berg-
 slag/ Tiust/ Tuhna Lahn/ Wärmeland/ fürnehmlich Phi-
 lipstadt Bergslag. Item Tywägen/ und Kohlmäblen/
 so auch Gestrickeland/ an welchen Orten keine Rödun-
 gen zugelassen werden sollen; Jedennoch/ wosern in
 vorgeschriebenen Landschaften/ sonderlich von Bergs-
 Leuten selbst/nöthig und nützlich erachtet würde/ daß der
 Wald/ welcher zu Kohlen und Holz abzuhauen/ so viel
 besser mit Röden darzu bereitet werden könnte/ so soll Er
 solches dem Vogt und der Kirchen sechs Männern zuer-
 kennen geben/ welche alsdann pflichtig seyn/ so wohl das
 Land als sein Vorgeben zu betrachten/ und wann sie es
 so befinden/ ihm nachgeben/ so viel Busch weg zu rö-
 den/ als selbiges Jahr gehauen werden soll/ mehr aber
 nicht/ noch anderer gestalt. Wer hierwieder thut/ und
 bezeuget nicht/ daß solches mit Wissen und Erlaubung
 des Land-Höfßdings/ Befehl-Manns oder Lagh-Manns
 oder des Edelmanns als Grund-Herrn/ wie auch aus
 Ursachen/ wie in vorigem Articul gesagt/ geschehen sey/
 der ist seiner Arbeit und der Saat verlustig/ und büßet
 auch 40. Marck in drey Theil/ Uns/ dem Grund-Herrn
 und dem Kläger; Da auch der Grund-Herr selber sol-
 ches gethan/ oder die Straffe und den Schaden nicht
 mit Recht suchen will/so mag der/ welcher klagen will/
 in des Grund-Herrn Stelle und Jus treten/ und alles

solches nach vorhergegangenen Urtheil/ und der Wardier-Männer Ausspruch.

XXIII. Demnach auch der größte Schaden denen Wäldern vom Busch-Feuer geschieht/ und solches sich von allerley Zufällen verursachet/ als da sind von Röddungs-Land/ungefehr/vorsezlich/Vieh-Hütern/reisenden und andern dergleichen. Derowegen solchem künfftig vorzukommen/und so viel möglich abzuwenden: So soll/ so ferne jemand mit Willen und Vorsatz Feur in dem Busch anstecket/und Schaden damit thut/derselbe/wann man ihn kriegt/eben als vor einer andern Mißhandlung mit dem Leben büßen/ und den Schaden an den Wald-Eigner/ von seinem Besizlichen/ so weit sichs erstrecket/ gelten/ nach der Wardier-Männer Ausspruch.

XXIV. Thut jemand solches unversehens/büßet davor 20. Marck/ zu dreyen Theilen/ Uns/ dem Lande oder Geyß/und dem Kläger/und bezahle dem Wald-Eigner den halben Schaden. Kommt ein Busch-Brand aus von erlaubten Röddungs-Lande/ so büßet der/ dem der Brand zukommet/20. Marck/ zu dreyen Theilen/ und erstatte dem Wald-Eigner seinen erlittenen Schaden wieder/nach Urtheil und Recht/ und der Wardier-Männer Ausspruch/ bermag Er diese Buße nicht/so poenitire Er an seinem Leibe. Gleich wie auch diese Sache keinen Aufschub leydet/ so soll der/ welcher dieser wegen verdächtig ist/und vor Gericht geladen wird/ sich stracks zu stel-

stellen schuldig seyn/thut Er solches nicht/wird Er Sach-
fällig/ so fern Er keine rechtliche Verhinderung vorwen-
den und aufweisen kan.

XXV. Entstehet das Feuer von Dienst=Vohlen/
Magd oder Knecht/ oder den Hütern/ oder derer Kinder
versehen/ welche entweder in Diensten/ oder bey ihren
Eltern im Hause sind/und geschiehet Schade im Walde/
und kan mit Grunde bewiesen werden/ daß sie in dem
Fall durch die Finger sehen/ so muß der/ welchem das
Dienst-Volck oder Hüter zugehören/ und dessen Kinder
sie sind/ebensalls 20. Marck büssen/ und dem Busch-Ei-
gener den halben Schaden ersetzen. Auff selbige Weise
wird es mit dem reisenden Mann gehalten/ wann Er ü-
ber der That betroffen/ oder rechtlich dessen überführet
wird/ daß Er ebensalls mit 20. Marck gestraffet werde/
in drey Theil/ und erstatte dem Busch-Eigener den hal-
ben Schaden. Vermag Er die Busse nicht/ soll Er da-
vor beym Eigener arbeiten.

XXVI. Ists ein lose Magd oder Knecht/ oder an-
der Mann oder Weib/welche die Busse und Ersetzung zu
thun nicht vermag/ der muß zur Arbeit gehen/ und da-
mit abdienen/ oder wann der Schaden so groß/ und
keine Hoffnung abzudienen ist/alsdann nach der Straff-
Ordnung pflichten.

Dieses vorgeschriebene ist also/ zu der Wälder Be-
wahrung und beständigen Erhaltung so wohl/ als
Etz bil-

billigen und rechtmässigen Genuß/auch allen Mißbrauch abzuschaffen/ von Uns beliebt und bestätigt worden. Und Wir wollen / daß wann jemand gegen diese Ordnung sich verbrochen haben sollte/der Eigener dann innerhalb der nächsten zweeen Gerichts-Tagen/ die Sache zu Recht angeben/und den welchen es angehet/davor pflichten lassen soll: Wann Er aber solches nicht thut/ so hat Er alsdann sein Klage-Recht verlohren/und der/welcher sothane Sache entdecket/genießet selbiges/zu allem dem/wozu der Kläger in dem fall berechtiget gewesen. Damit auch niemand sich auswickeln möge / daß Er von dieser Ordnung nicht gewußt/so soll selbige einmahl des Jahres in der Winter Juridique verlesen und abgekündigt werden/ mit der Vermahnung/ daß niemand hier entgegen sich verbrechen möge. Welches/dafern es einiger Härads= Höffding oder Härads= Nembd versäümet/ und folgendes etwaniger Schaden geschehe/ worzu sich kein Kläger finde/ in dem fall pflichtet alsdann der Grevß/ als zum Exempel, wie vom verheelten Mord in Schwedischen Gesetzen vermeldet ist. Wie Wir auch wollen/daß unsere Rath-Männer/ und mehr bescheidene Männer/darzu deputiret wurden/ in jeder Province allerdings nach die Allgemeinschafften sich recht umbzuschauen/ selbige von einigen Grenken zu scheiden/ auch sonstn darauff acht zu geben / daß dieser unsrer Ordinance in allen Articulen nachgekommen werde. Wol-

len

len gleichfalls auch / daß Unsere Lands-Höfddinge und andere unsere Befehlhaber / auch fleißig alle diese Articlen in acht nehmen/ und nicht zustatten / daß jemand denen zu wieder thue/bey der Straffe/ welche die Ordinance ausweist. Selbiges wollen Wir auch/ daß von allen/ welche von Uns und der Cron-Lehn besitzen/ und damit belehnet sind/wie auch die ganze Ritterschafft und dem Adel/Priesterschafft/Krieges-Volck/ Bürgerschafft und Gemeinen/ fleißig beobachtet/ und nachgekommen werde / nachdemmahl allen und jeden Recht und Gerechtigkeit ihme selbiges gönnet und zugiebet/ diese unsere Ordinance auch weiter beschreibet und ausdrucket. So lieb allen und jeden ist / welche hierwieder sich brechen/ unserer Abndung und Zorn zu entgehen. Zu mehrer Gewißheit / haben Wir dieses mit unserm Königl. Secret, auch unser Hochgeehrten lieben Frau Mutter sampt anderer unserer und unsers Reichs respectivè Vormünder und Regierung Unterschrift bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 20. Augusti Ao: 1664.

HEDWIG ELEONORA.

(L. S.)

Peer Brahe/ Graff
zu Bisingburg
S. R. Reichs.
Magnus Gabriel de la Gardie,
S. R. Cangler.

C. G. Wrangel,
S. R. Mar.
schall.

Gustav Otto Sten-
bock/ S. R. Am-
miral.
Gustavus Bonde/ S. R.
Schatzmeister.

EH

Ihrer Königl. Majest.

Ordnung und Stadga / über allerley Frucht-tragende Busch-Bäume im Reich/ auch derer selben Plantirung. Gemacht und verbessert auffm Reichs-Tage in Stockholm

den 29. Augusti Anno 1664.

WIR CARL von Gottes Gnaden/ 16. 16. 16. Thun kund/ daß obgleich dieses Reich/ Unser liebes Vaterland/ so wohl wegen dessen Belegenheit in der Welt nach Norden/ als auch anderer Ursachen halber/ nicht so bequem zu seyn scheint/ wie andere Länder zu fruchtbaren und tragenden Bäumen Wachsthum und Plantirung: Gleichwohl wenn des Landes Güte und Fruchtbarkeit sich lencket und bequemet zu der Bäume und Gewächses Art und Natur/ so befindet sich/ daß solche nicht allein hier im Reiche zu pflanzen wären/ sondern auch/ daß das/ so da aufswächset/ von stärker und festerer Eigenschaft/ als an vielen andern Orten zu nutzen/ und zu gebrauchen zu finden sey. Insonderheit wachsen hier bey Uns unter andern Frucht-tragenden Bäumen/Eichen in grosser Menge/ von so fester und harter Eigenschaft/ daß dergleichen an der Ost-See kaum anzutreffen seyn mag: Dientlich/ nicht allein zu aller andern Hauses-

Noth.

Nothdurfft / fürnehmlich aber zu guten Schiffen / zur
 Kauffardey und Orlog/ zu gebrauchen; Dennoch wer-
 den so wohl Eichen als Büchen / Apffel / Saulbaum/
 Pielbern / und derselben Art mehr dermassen gemiß-
 brauchet und verstöbret/daß auch das Reich selber dar-
 an Mangel leydet / und mancher der dabon Nutzen ha-
 ben könte/ seine Nothwendigkeiten anders woher in der
 Welt suchen/ oder derselben entbehren/ und ermangeln
 muß/ zu sein und des gemeinen Wesens/ Nachtheil und
 Schaden. Haben demnach die vorige Ao: 1647. hier-
 über herordnete Verordnung vorgenommen / genau ü-
 bersehen/ und mit unserm geliebten Rabt überleget/ber-
 bessert und für gut befunden/denen eingerissenen Fehlern/
 dadurch bißher die Wälder ziemlich verödet worden/
 wohl nachzusinnen/ wie selbige zu ändern überteget/ und
 letztlich zu jedermans Richtschnur beschlossen und bestäti-
 get/ wie folget:

I.

Derweit die größte Angelegenheit darauff berubet/daß
 das Eichen- und ander tragendes Holtz/ welches wird
 wächst/insonderheit Apffel/Büchen/Pielbern und Saul-
 Bäume/ der Nachkommen halber/nicht ausgeödet wer-
 de; So soll dieses ein allgemeines Gesetz seyn/und von
 allen/weß Standes einer auch ist/und wozu Er auch im-
 mer/eigenem Recht und Privilegio nach/befugt seyn mag/
 fruchtbar-Holtz zu hauen/oder wie ihme solches rechtlich zu-

gelassen/ so in acht genommen/ und nachgelebet werden/
daß vor jeden Eichen/Büchen/Äpfel/Pielbern und Saul-
baum/welchen Er niederhauet/ an einem bequamen/ da-
selbst/ oder einem andern nähern Orte zweene junge
Stämme von selbiger Art wieder zu pflanzen/und dar-
auff acht zu haben/ihme und seinen Erben obliegen soll/so
lange/biß selbige vors Abbeissen des Viehes auffgeschos-
sen. Versäumet jemand dasselbe/oder läßt aus Unacht-
samkeit/die jungen Bäume abfressen und verderben/der
büßet vor jeden jungen Baum drey Mark / in dreyen
Theilen/ Uns/ dem Grund-Eigener/ und dem Grefß.
Imfall aber der Grund-Eigener solches versäumt/oder
sein Recht nicht afftersolget/so tritt ein Ankläger in dessen
Recht/ und an seine Stelle.

II. Niemand/wer Er auch ist/ hat Macht und Zulass
Eichen oder ander tragende Bäume auff die Gemein-
schafft/welche Uns und der Cron vorbehalten/ zu hauen.
Sinden sich nun auff der Gemeinschaft Eichen/Büchen/
Äpfel/ Pielbern oder Saul-Bäume/ welche ohne des
Landes Schaden gefällt werden mögen / und wo je-
mand im Grefß / derselben bedürfftig ist/ der soll sich
beym Gericht melden/allda Urlaub und Zulass begehren/
und von unserm Lands-Höfßding/ Grefß - Vogte und
Nembden/ welche unsere gewisse Vögte oder Lehns-
Männer andere sechs bescheidene Männer benennen
soll / so es besichtigen/ und dabon dem Gerichte Be-
richt

nicht abstaten können; Eagen selbige / daß solches aus keiner Erheblichkeit zu zulassen sey/ werde es verbotten. Befindet sichs hingegen/ daß es ohne des Landes Schaden geschehen könne/ so gebe Er vor eine jede Eiche oder andern ihm zugelassenen tragenden Baum zu fällen/ und abzubauen/ acht/ sechs/ oder vier Marck Silber- Münz/ nachdem der Stamm groß oder klein ist/ und solches zu zweyen Theilen/ Uns und dem Geyß: Und pflanze an jeden dessen statt/ den Er gefällt/ wieder zween junge Eichen oder ander tragendes Holtz / und stehe für dessen Nuthhaltung/ biß daß es vor des Viehes Anbiß auffgewachsen/ bey Straffe/wie vor von jungen Bäumen gesagt. Und damit allem Unterschleiff möge vorgekommen werden / so soll kein Holtz gehauen und weggeführt werden / bevor hierumb dem Reichs- Jägermeister oder dessen untergebenen an dem Orte Notification geschehen/ und sothaner Baum mit der Cronen darzu berordneten Hammer bemärcket. Selbigem Ge- seze ist auch unsere Ammiralität unterworffen.

III. Huet jemand Eichen/ Büchen/ Apffel/ Piel- bern oder Faul-Bäume/ in gemeinem Walde/ ohner- laubt/ der soll an Uns dafür büßen neun Dabl. Silber- Münz / und sechs Marck dem Geyß / wie auch sechs Marck dem Ankläger/und pflanze in stelle vor einen je- den/ zween wieder/ wie gesagt.

IV. Wenn jemanden ichtes wo auff der Allgemein-
 Uuu2 schafft

schafft ordentlich und der Wald-Ordnung nach / zu röden zu gelassen wird/so sehe Er sich wohl vor/das nicht einige Eichen/oder ander tragender Baum/auff dem Platz oder nahe dabey stehe/ wo Rödung gefället und gebrennet werden soll. Und dafern einiger tragender Baum daselbst oder unweit dabon/ befindlich/ der davon Schaden nehmen/ oder mit abgebrandt werden könnte/ so büßet der/ welcher die Rödung herrichtet/für jeglichen tragenden Baum / welcher abgebrandt oder beschädiget worden/neun Dahl. Silber-Münck an Uns/sechs Marck dem Grentz/und sechs Marck dem Ankläger/ muß auch auff der Gemeinheit zwey tragende Bäume wieder pflanzen/nach Wiaföhr/ wie im dritten Articul vermeldet. Der abgerödete Baum aber stehet hernach zu seiner Nothdurfft/und dem zum besten/ welcher dabey gebüßet hat.

V. Die von der Ritterschafft und Adel/mögen auff ihren Erb- oder Lehns eigenthümlichen Grenzen / wor kein ander Eigenthums Loth oder Theil/darunter Eichen/Büchen und dergleichen tragende Bäume sind / fallen/nur das dieses dabey beobachtet werde/ das so wohl sie als alle andere/auch vor jeden gefälleten und abgehaue-ten Baum / zween junge Stämme wieder an deren stelle pflanzen/und darauff Achtung geben/ biß sie dem Abbiß des Viehes entwachsen.

VI. In ungetheiltem Walde / hat kein Ritter- oder Edel-

Edelmann Recht oder Macht/ einige tragende Bäume zu hauen/ oder hauen zu lassen/ es sey ihm dann von allen Grund-Eigenern/ oder deren Bevollmächtigten mit offenen Brieffen Urlaub darzu gegeben worden. Da auch Wir und die Cron Antheil darinn hätten/ soll solches nicht zugelassen werden/ ohne des Land-Höfßdings Ja und Bewilligung/ so auch Communication mit denen / welche an selbigen Orten vom Jäger statt sind. Und wanns solcher gestalt für gut befunden wird/ ohne Schaden zu zulassen / so müssen dennoch nichts destominder/ vor jeden abgehauenen alten Baum/ in die stelle zweene junge Stämme wieder gepflanket werden/ nach der Willkühr/ wie gesagt. Findet sich einiger Ritter- oder Edelmann/ welcher anderer gestalt/ auch ohne Vorbewußt/ fället oder fällen läset/ tragend Holz in ungetheiltem Busche/ da Er Part in hat; so erstatte Er dem Grund-Eigener nach Qualität und Taxa den Schaden/ oder des Baumes werth/ mit neun Dahl. Silber-Münz/ pflanke zween wieder in die stelle/ und büsse Uns/ dem Grenß und Grund-Eigenthümern / in drey zu theilen/ drey Mark vor ieglichen tragenden Baum: Falls auch der Grund-Eigener schwiege/ so genießet der Anstäger desselben Recht. Dafern aber auff ungeschiedenen Grenzen ein Eichen-Wald/ worumb sich die Eigenthümer nicht vereinigen könten/ gefunden würde/ so suche der/ welcher darinn hauen wil/ das Gericht/ und begeh-

re eine Inquisition, jedem seine Bäume zu zutheilen: Wann das geschehen / mag jeder mit seinen Bäumen nach belieben verfahren / aber ehe und anderer gestalt nicht / bey selbiger Straffe / wie vor gesagt.

VII. Kein Priester oder Pastor, Kriegs- oder anderer Befehlhaber / Reuter oder Knecht / auff seinen belehnten Wohnstellen / ein Edelmann auch nicht in seinen Feudis und privilegirten Wohnstätten / worauff Er nichts Adeltich frey unter Erb- und Lehn-Recht hat. Item kein Schatzungs- hiesweniger der Cron- noch Edelmanns- Bauer / hat Recht oder Macht zu hauen und zu fällen / Eichen / Büchen / Zipffel / Pielbern und Saul-Bäume / auff seinem eigenen / oder dem Grunde / worauff Er wohnet / bey neun Dahler Silber- Münz Schaden- Stand / an Uns / vom Priester- Beampten / Reuter / Knecht / Cron- und Schatzungs- Bauren / von jeden Baum / welchen Er auff Schatzungs- oder Cron- Grenzen fället: und auch an den Grund-Eigener der Ritterschafft und Adels / für daß / was auff derer Lehn- und Erb- Grenzen gefället wird / und hüffe noch darüber zwölff Marck / in drey zu theilen / Uns / dem Crenß und Grundes-Eigenern / wann Er klaget / oder dem Ankläger / falls der andere schweiget / und erstatte den Schaden / mit neuen Pflanken / wie vor gesagt.

VIII. Wird jemand betroffen oder rechtlich über- zeuget / daß Er mit hieben bey der Wurzel / oder vom
Gips-

Gipffel zu fällen/ oder sonsten mit anderwärtiger Hand-
anlegung/ einige Eichen- oder andern tragenden Baum
herderbet/ so daß Er in kurzer Zeit davon verfaulet o-
der herquinet/ aus Nothwillen entweder/ oder dadurch
Zusatz zu kriegen/ selbigen als untauglich/ wegzubauen;
derselbe soll/ so bald Er dessen mit Recht überführet
wird/ dem Grund-Eigenern/neun Dabl. Silber-Münz
wieder gelten/ und vor jeden Baum zwölff Marck/ in
drey zu theilen/ büßen/ sampt drey junge von neuen wie-
der pflanzen/ wie in vorigem Articul gesagt ist. Gleich-
cher gestalt ist dieses allerdings nützlich/ immassen es
auch der Wälder Conservation und Reinigung halber/
befohlen wird/daß die Ziegen-Sträucher/ Lager-Holz/
berdorreten Tannen-Bäume und abgebrochene Bir-
cken-Keyser/ zum Brande erst weg gerödet/ bevor einig
anderer dienlicher Wald gefällt werde. Welcher hier-
wieder verbricht/pflichte davor arbitraliter, nachdem der
Schaden befunden wird.

IX. Werden vorbeschriebene tragende Bäume auff
einem Acker oder des Bauern Wiesen/ oder auch auff
einer solchen Stelle stehend angetroffen/ woselbst der
Baur zu Acker und Weyde auffreißen kan/und die Bäu-
me wären ihm schäd- und hinderlich: Solches gebe
man dem Lands-Höfding von der Crone und dem
Wirth des Adels wegen zu erkennen/ und stehet hernach
beym Lands-Höfding von unsernt wegen/ und dem
Grund-

Grund-Eigener des Adels halber / nachdem solches untersucht / und in der Wahrheit also befunden worden / darzu Erlaubniß zu geben / gegen Plantirung zweene junger Bäume / die alten abzubauen / doch so / daß die Bäume / welche aus der Cronen Busch gehauen / mit vorbemeldtem Cron-Hammer und Zeichen / mögen gemercket werden.

X. Niemand hat Zulaß oder Erlaubung / einig tragend Holz auff unsern Wid-Bahnen zu hauen und zu fällen / oder Bäume mit Abhauung der obersten Spitzen / oder in andere Wege zu verderben; Der / welcher sich solches ohne Zulaß und Vorwissen / zu thun unternimmt / soll vor jeden Baum den Er gefällt oder verderben / Uns und der Crone büßen / 24. Dabler Silber-Münz / und vier junge Bäume wieder pflanzen / mit der Willkühr / wie vor gesagt / in drey zu theilen / Uns / dem Grund-Eigener / und dem Creyß zwölff Mark / und genießet der Anfläger des Grund-Eigeners Recht / wenn derselbige schweiget / und sein Recht versäumt. Finden sich nun einige tragende Bäume in unsern Gärten welche alters wegen / oder sonst abgängig / und ohne Schaden gemisset werden können / selbige zu verkaufen und zu überlassen / geben Wir unserm Reichs-Jägermeister zugleich mit dem Lands-Höfding Zulaß / denen / welche darumb Ansuchen / gegen daß was billig ist / zu willfahren / allermassen wie deren eigene Instruction weiter

weiter ausstreifet. Dennoch solcher gestalt / daß der/ welcher einige abgehauen / andere zwey wieder in die stelle pflanze/ für jedweden/ den Er gefällt.

XI. Über alle die ienige / welche immediate unter Uns und der Cron gefessen / wollen Wir / daß unser Lands-Höfßding Inspection haben solle. Die/welche von Uns und der Cron ein Lehn besitzen und inne haben/ge- niessen die Inspection und das Recht/ alles dessen/ was ihnen unter Lehns-Recht vergönnet. Wosern nun sol- ches jemand versäumete / der soll hors Versehen dem Lands- Höfßding und dessen unterhabenden antworten. Da aber einiger Unter-Vogt oder von der Ritterschafft und Adel/mit ihnen durch die Singer sehen/und in ihrer Inspection und Recht nachlässig wäre ; So soll und mag unser Reichs-Jägermeister / wie auch der Lands- Höfßding/ oder auch ein ander ihrer unterhabenden/sich der Sachen annehmen / und deßwegen vor Recht und Gericht sprechen / die Sache biß zur Execution affter- folgen / und hat der/ welcher sein Recht versäumt/ in dem Seinen alle seine Ansprache zum Schaden-Stan- de/ verlohren. Der Ritterschafft und des Adels eigen- thümliche Grenzen/ und derer Erb- und eigene Güter/ von dieser des Reichs-Jägermeisters/Lands-Höfßdings und derer unterhabenden-Inspection, ausgenommen. Im übrigen stehets einem jeden und allen frey/den Ver- brecher / ohn Ansehen / was Er etwann im Walde vor

Antheil haben könne oder nicht/anzuklagen/ und genießet in dem Fall/ Klägers Recht.

Dieses vorgeschriebene ist also wegen der Fruchttragenden Bäume/selbige so wohl zu genießsen als zu erhalten/ von Uns bestätigt und verordnet worden. Und wollen Wir / daß solches ordentlich bey Gerichten und denen Raht-Häusern abkündiget und verlesen werden möge/ ebenfals auch von unsern Lands-Hofdingen und andern Befehlhabern/ Richtern und Rembden / nicht minder von denen/ so es angehet/in allen seinen Punkten in acht genommen/ vollensühret/ und nachgelebet werde/ so lieb allen und einem jeden ist die Straffe / wie auch unsrer Abndung und Ungnade zu entgehen. Zu desto mehrer Gewißheit / haben Wir dieses mit unserm Königlichem Secret, so auch unsrer Hochgeehrten und sonders geliebten Frau Mutter/ sampt der andern unser und unsers Reiches respective Vormünder und Regierung Unterschrift bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 29. Augusti Ao: 1664.

HEDWIG ELEONORA.

(L. S.)

Peer Brahe/ Graff
zu Wiefingsburg
S. R. Truchß.

C. G. Wrangel,
S. R. Marschall.

Gustav Otto Steensbock/ S. R. Admiral.

Magnus Gabriel de la Gardie,
S. R. Cansler.

Gustavus Bonde/ S. R. Schatzmeister.

PLA-

PLACAT wegen der Gottes-Häuser im Lande.

N Je man bisher nicht sonder Leydwesen
 hat vor Augen sehen müssen/ welcher gestalt es
 mit denn Gottes-Häusern hin- und wieder im
 Lande so schlecht bestellet/ daß theils vom neuen
 erbauet/ theils nothwendig repariret werden müssen/ war-
 umb sich die eingepfarrete von einigen Orten so wenig
 bekümmert/ daß sie auch auff ergangene Obrigkeitliche
 Vermahnungen/ nicht einmahl die Hand daran schlagen
 wollen; So hat man keinen längern Umgang nehmen
 können/ das Werck mit Ernst anzugreifen/ und der sonst
 besorgenden gänzlichen Versallung der Kirchen-Gebäu
 vorzubeugen. Ob nun zwar Ihr. K. M. gewisse Mittel
 aus Königl. Gnade dazu bestanden; Auch die Erbauung
 neuer Kirchen auff Königl. Gütern/ und woselbst Ihr. K.
 Majest. das Jus Patronatus haben/ auff sich genommen;
 So müssen doch die andere eingepfarreten von der schul-
 digen Beytragung ihres Contingents zur Reparation
 und Unterhaltung der Kirchen-Gebäude keinesweges sich
 gänzlich enziehen/ sondern vielmehr nach Proportion ein
 jeder das Seine willig darzu contribuiren. Auff daß es
 nun damit desto ordentlicher zugehen und bessern Effect
 haben möge; So sollen die Kirchen-Vorsteher bey allen
 Kirchen im Lande/ woselbst ein und anders zu repariren
 seyn möchte/ mit denen Pastoribus Loci zusammen treten/

und eine von ihnen allerseits unterschriebene Specification von allem was zum nöthwendigen Bau der Kirchen erfordert werden kan/ gegen künftigen Johannis dem Königl. Ober-Consistorio zu Riga einsenden/ welches der Befindung nach/ einen vernünftigen Baumeister/ der in allen Creysen angenommen werden kan/nach dem Ort senden/ alles in Augenschein nehmen/ so wohl die erforderte Materialien als Arbeit taxiren und sich darüber mit den Kirchen-Vorstehern und Pastore Loci wegen eines gewissen Preises bereinigen und verdingen sollen/ wornach sothane so wohl Material als Bau-Kosten nach Proportion der Hacken-Zahl repartiret, und dasjenige/ was auff die Königl. Güter kommet/aus Königl. Mitteln bezahlet/das andere aber unter die Eingepfarrte vertheilet/und von ihnen proportionaliter ebenfalls nach Hacken-Zahl ihrer einhabenden Güter entrichtet werden soll. Weilm auch der hoch-nutz- und nöthige Schul-Bau im Lande/ der bishero an vielen Orten versäümet worden/unumbgänglich fortgesetzt werden muß/ damit die arme Bauerschaft in der Jugend zum heilsamen Erkantniß Gottes angeführet werden möge; So wird ebenfalls von allen und jeden Possessorn so wohl der Königl. als Adlichen Gütern begehret/ daß ein jedweder sein Contingent an Materialien künftigen Winter an dem bestimmten Ort herbey zu führen/ und seine Arbeit hernach ebenmäßig zur würcklichen Aufsetzung des Gebaues nach dem herfertigten Verschlage bey

beitragen soll/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß
wieder dieselbe/ so hierin sich säumig oder ungehorsam er-
weisen werden/ mit der Execution verfahren werden soll.
Mit dem Maasse in Bezahlung der Priester Kùlmeten/
bleibet es so lange nach dem Alten/bis eine beständige Ver-
ordnung darin gemachet werden kan/ wie denn auch die
Restantien von der Priester-Gerechtigkeit und der Baur-
Kùlmeten keinesweges gehoben/sondern denn Predigern
bey Vermendung der Execution entrichtet werden sollen;
Wornach sich alle und jede zurichten. Gegeben auff dem
Königl. Schlosse zu Riga den 27. April. Anno 1689.

JACOB JOHANN HASTFER.

(L.S.)

JUSTICIEN-PLACAT.

ES haben Ihre Königl. Majest. die
von hier geschene unterthänigste Remonstra-
tion wegen nothwendiger Redressirung einer
und andern bey dem Justice-Wesen vor diesem
eingeschrittenen Unordnung und Hinderung/ insonder-
heit derselben/ so aus mangelnder Defrajrung der Unter-
Gerichte entstanden/ und darüber bißhero viel Klagen so
wohl vom Richter als Parten geführt worden/ so gnädig
angesehen/ daß Ihre Königl. Majest. beydes den Königl.
Land-Gerichten und Unter-Consistorien nicht allein ihre

Xxx

jahr-

jährliche Salaria erhöheth/ damit sie zugleich ihre Verpflegung bey Hegung der Gerichte vor sich und die Ihrigen nehmen/ und deßfalls niemand beschwerlich fallen dürfen/ sondern auch einige Ministeriales verordnet/ welche in Criminalibus zu desto bessern und sichern Handhabung der Justice ihnen an die Hand gehen können und sollen/ daneben aber auch gewisse Orter auff dero Schloßern und Gütern denomiret und vergönnet/ woselbst die gerichtliche Sessiones gehalten und die Justice administriret werden soll. Diese Ihrer Königl. Majest. höchst-rühmliche Verordnung wird nun allen und jeden kund gemacht/ und den Königl. Land-Gerichten vermittelst deren aufserleget/ daß sie hinführo dreymahl alle Jahr die ordinaire Sessiones, nemlich: die erste im Februario, die andere nach geendigter Saat-Zeit/ die dritte aber im Septembr. Monat und vor Anfang des Königl. Hoff-Gerichts Juridic anstellen sollen/ und zwar im Rigischen Grefse zu Riga/ Lemsal oder Wolmar; Im Wendischen zu Wenden/ Pehalg oder Kokenhusen; Im Pernauischen zu Pernau/ Jellin oder Karfuf; Im Dorpatischen zu Dorpt/ Adsen/ Nyhausen oder Marienburg/ Ober-Pahlen oder Lantz. In diesen ordinairen Juridiquen soll der Richter sich selbst defraïren, und weder dem Part noch denen Arrendatoren oder Administratoren der Königl. Güter keines weges wegen der Verpflegung beschwerlich seyn. Es soll aber dagegen auff denn Königl. Amptern die erforderte Nothwendigkeit an

Viſtualien vor einen billigen Preiß gefolget/ oder ſie ſonſt/
wie ſie am beſten ſich vergleichen können/von ihnen bewir-
tet werden. Die Parten aber ſind hierunter nicht zu ber-
ſtehen/ ſondern ſelbige müſſen vor ihre eigene Verpfle-
gung beliebiger maſſen ſorgen. Ob nun gleich dieſe or-
dinaire Gerichts-Stände jährlich nur drey-mahl gehalten
werden ſollen; So kan doch niemand verweigert werden
in ſolchen Sachen/ welche ihren erheblichen Umſtänden
nach/keinen Verzug leyden/ſondern ſchleunige Abtheilung
erfordern/einen extraordinairan Terminum zu begehren/
welchen der Richter ihm auch ohne Verweigerung/ doch
auff des Impetrantis Unkoſten und Verpflegung zu geben
ſchuldig iſt/ſo ebenmäßig in den Fällen zu verſtehen/da ein
Part den Richter auff ſein Subt der Sachen Nothwen-
digkeit nach zu erfordern ſolte veranlaſſet werden/bey wel-
cher Beſchaffenheit er denn billig auch vor des Richters
gebührende Subſiſtence zu ſorgen hat/ der Richter aber
nach Gelegenheit der Zeit und des Ortes mit ordinairer
Bewirtung vortieb nehmen/ und inſonderheit verhüten
wird/daß niemand mit einem groſſen Train und unnöthi-
gem Gefolge beläſtiget/ und dadurch die Juſtice ſchwer ge-
machet werde. Wie aber in allen Stücken inſonderheit in
Criminalibus, Capital und Blut-Sachen ungeſäumte Ju-
ſtice nöthig iſt/damit das gen Himmel ſchreyende unſchul-
dige Blut von dem Lande abgewelket werden/ und dem
Geſetze Gottes ein Genügen geſchehen möge; So ſoll
das

das Königl. Land-Gerichte alle Criminalia zum ersten nicht allein auff den ordinair Juridiquen vornehmen/ und eher als die Civil-Sachen abthun/ sondern auch wenn periculum in mora seyn möchte/ sothane Criminalia in Termino extraordinario abhelffen. In beyden Fällen soll das Königl. Land-Gerichte die Acta ohngesäumt dem Königl. Hoff-Gerichte ad leuterandum zusenden/ und dieselbe ohne erhebliche Ursache aufzuhalten bey schwerer Verantwortung/ nicht bemächtiget seyn. Beyde Gerichts-Heugungen so wohl in ordinair als extraordinair Terminen soll der Richter punctuel observiren, und ohne erhebliche Legalität nicht verabsäumen/ mit der Verwarnung/ daß der Richter/ welcher ohne erweißliche Legalität sein Ampt hindansetzen und dadurch Ursache geben wird/ die Justice zu verzögern/ mit arbitrair Straffe/ welche von seinem Lohne decurriret werden wird/ belegt werden soll/ worauff der Fiscal acht zu haben/ es zu notiren und anzugeben schuldig ist. Sollte aber einer aus un vermeidlicher Hinderniß dabon abgehalten werden/ soll er solches bey Zeiten dem Königl. General-Gouvernement notificiren, damit ein ander in dessen Stelle substituirt werden könne/ vor dessen Defrairung derselbe/ dessen Ampt er vertreten muß/ zu sorgen hat. Die Delinquenten soll ein jeder/ so bald eine Mißhandlung begangen wird/ auff frischer That/ zu apprehendiren, solches der Obrigkeit so fort oder auch den nächstgelegenen Gerichts-Personen zu melden/ und dieselbe

be in den dazu berordneten Städten/ als Riga/ Dorpt/
Pernau und Rokenhusen ins Gefängniß zu lieffern schul-
dig seyn/ woselbst sie zwar angenommen/ und unter guter
Hut gehalten/ aber mit nöthtigem Unterhalt von denen E-
delleuten/ welche aus ihren Gütern sie setzen lassen/ bey
Vermeidung der Execution, auff das Duplum, versehen
werden müssen/ die aber/ so von Königl. Gütern kommen/
werden aus Königl. Mitteln nach der Cronen Taxa her-
pffleget; wie den absonderlich die Prediger den Delin-
quenten-Zettel entweder der Obrigkeit oder auch dem Kö-
nigl. Land-Gerichte selbigen Censses einzusenden/ und so
viel möglich/ Probation an die Hand zu geben/ sich nicht
entziehen sollen. Woneben nicht nur die Prediger sondern
auch eine jede Herrschafft auff den Höfen ermahnet wer-
den/ Ihr. Königl. Majest. ernstes Verboht und Placat we-
gen des Kinder-Mordes zum öfftern der Gemein und Ge-
sinde vorzulesen und ihnen zu schärffen / damit dieser
schrecklichen Missethat/ welche leyder hier im Lande ge-
waltig einzureissen beginnet / so viel möglich borge-
beuget werden könne. Wornach sich alle zu richten.
Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 9. Maij
Ao: 1689.

JACOB JOHANN HASTFER.

(L.S.)

200

Ex-

Extract aus Ihrer Königl. Majest. gnädig-
sten Schreiben vom 7. Nov. 1689. betreffende den halben
Lohn/ welcher einem Creditorn aus dem Revenuen der
Land-Güter zur Zahlung angeschlagen worden; und
wie es damit bey dergleichen Fällen gehalten
werden solle.

Wir **KAISER** von Gottes Gna-
den/ ic. ic. ic. Unsere ic. Demnach Ihr in
Eurem unterthänigen Schreiben vom nechst-
verwichenen 24. Octobr. Euch befraget/ wie es
gehalten werden soll ic. den halben Lohn betreffende/ wel-
cher einem Creditorn aus dem Revenuen der Land-Gü-
ter zur Zahlung angeschlagen; Also wird Euch hiemit zu
gnädiger Antwort ertheilet/ daß Ihr an N. die Ordres
und Befehl ergehen laßet/ daß/ wofern vor erwähnte
Debitores mit ihren Creditoren keine andere Verab-
handlung treffen/ oder sonst mit einander überein kom-
men/ selbige alsdann und zwar ein jedweder an seinem
Orte/ dem Recht-suchenden die Hand biethe/ um das
halbe Theil von denen zu selbigen Lohn angewiesenen
Gefällen und Perseelen aus den Land-Gütern/ einzu-
treiben/ welche die Creditores nach dem March-gängi-
gen Preyse/ und so/ wie selbige zu der Zeit/ da besagte
Revenuen ausfallen sollen/ gelten können/ zur Abrech-
nung Ihrer Forderungen/ biß sie bezahlt worden/ an-
neh-

nehmen sollen. Wobeneben Ihr auch an N. N. dahin/nach dem Ort/ allwo Er seine auff den Lohn angeschlagene Güter hat/die Ordres ergehen lassen werdet/ daß selbige denen N. N. auff gleiche Weise/ wie die vorbenandte/ zu seiner Bezahlung verheiffen/ und ihm die Hand bieten mögen. Welches Ihr so wohl in diesem/als andern dergleichen Fällen mehr/Euch zur unterthänigen und gehorsamen Nachricht stellen könnet. Und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen/sonderl. gaädigl. Stockholm den 7. Novembr. 1689.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihrer Königl. Majest. Schreiben und Erklärung/ den rechten Verstand/ der von Ihro Königl. Majest. von einer Zeit zur andern / ertheilte Remissen betreffende/ vom 4. Decembr. 1689.

WIR CARL von Gottes Gnaden/ 2c. 2c. 2c. Unsere sonderbare Gunst 2c. Demnach es sich öfters zuträgt / daß die Sachen und Sollicitaturen, worüber bey Uns die Unterthanen Ansuchung thun / von der Bewandnuß zu seyn befunden werden / daß Wir selbige damit an gehörige Orter und Collegien zu remittiren nicht
 2yy2 ent-

entseyn können; Wir aber absonderlich in Justitie-Sachen erfahren müssen / daß man unsere blosser Remissen dahin gedeutet / ob wäre unsere Intention dadurch gewesen / daß die zuvor durch Ausschlag Rechtens abgethane Sachen zu neuer Erörterung und Judicatur wieder aufgenommen werden sollten; Also haben Wir/umb dergleichen Mißverständnis künfftig vorzubeugen/ Uns hiedurch zuerkennen für gut befunden/daß/ob Wir zwar Uns nicht entziehen können/ eines oder des andern Ansuchung/ von Uns ab/ und an gehörigen Ort zu verweisen/ dabey aber so genaue Nachricht nicht haben/ ob selbige Sachen vorher schon einen gerichtlichen Ausschlag gewonnen oder nicht; Als soll derohalben ohne unsern specialen Befehl/ daß aus dergleichen Remissen kein Anlaß genommen werde / einige vorhin gerichtlich abgethane Sachen aufs neue wieder aufzunehmen/sondern es sollen dieselbige in dem Stande darinn sie durch vorigen Ausschlag gediehen seyn können / ungerühret gelassen / und solthane Sachen alleine/ welche auff gerichtlichen Ausschläge beruhen / denselben aber noch nicht gewonnen haben / zur Abheilung auff- und angenommen werden; Welches Ihr Euch zur gehorsamen Nachricht stellen/ solches auch allen unter Eurer Jurisdiction sortirenden Richter-Stühlen notificiren könnet/damit selbige dieses gleicher gestalt in gehörender acht zu nehmen wissen mögen. Wodurch geschiehet/

het/ was Uns zu gnädigen Gefallen gereichet. Und Wir
befehlen Euch Gott dem Allmächtigen gnädigl. Stock-
holm den 4. Decembr. 1689.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Antwort an das
Dörptische Hoff-Gericht/die Zeit betreffende/wie lange
arme Adelige Personen/ welche mit Gelde nicht büßen
können/in Verhaft gehalten werden sollen. Stock-
holm den 13. Jan. 1690.

WIR CARL von Gottes Gna-
den/ 2c. 2c. 2c. Unsere sonderbare 2c. Auf
Euer unterthäniges Schreiben vom nächst-
herwichenen 7. Decembr. und darinn gesche-
hene Befragung / ob nicht bey Abstraffung derer von
Adel/welche kein Geld haben/ damit zu büßen/ zweyer
Monate Gefängniß gegen 100. Dahler Silber = Münz
Straff-Gelder gerechnet werden möge; Gereichet Euch
dieses zur gnädigen Antwort und gehorsamen Nach-
richt / daß Wir für billig befunden / daß vorgemeldte
Adelige Personen / welche des Vermögens nicht sind/
Ihres Verbrechens halber / Geld zu erlegen; für jede
100. Dahler Silber = Münz Straff-Gelder / nur mit
2773 sechs

sechs wöchentlicher Hafft / an einem solchen Orte / wo
man den Adelt zu inhaftiren pfleget / beleet werden sol-
len / womit Wir Euch ic.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ehrer Königl. Majest. Schreiben / daß von
eines Debitoris sequestrirten Lohn / nichts an den Cre-
ditoren, ehe das Quantum richtig und undisputir-
lich ausgekehret werden solle. Stockholm
den 7. Maij 1690.

WIR CARL von Gottes Gna-
den / ic ic ic. Unsere ic. Wir haben lieber Ge-
treuer ic. Euer unterthäniges Schreiben vom
nechst-verwichenen 10. Febr. Uns in Gnaden
vorlesen lassen / die Creditores betreffende / welche bey
Uns in Unterthänigkeit angehalten / eines oder des an-
dern Lohn gegen deren Anforderungen und Präten-
siones bey Euch sequestriren und abfolgen zu lassen / wie
Wir nun nicht allein in Ansehung unsers darunter ver-
stehenden Interesse, sondern auch der Ungevißheit und
Irrung vorzubeugen / welche bey Euch in dem Staats-
Werck dadurch herursachet werden könnte / wenn in der-
gleichen Fällen kein gewisses Quantum determiniret
und

und ausgeseket worden/ so wohl für billig als nothwendig erachtet/ daß ehe und bevor der Streit/ der über das Quantum einer Forderung entstehet/ welchen ihr nicht schlichten könnet/ abgethan/ und die Forderung in allem richtig und klar gemachet worden/ keine Execution geschehen solle; Also ist hiemit Unser gnädiger Wille und Befehl/ daß ihr von dem/ was vermittelst unserer Königl. Schreiben Ordres und Remissen biß an diese Zeit Euch anbefohlen seyn kan/ so viel abfolgen lasset/ als die Parten unter einander richtig sind; In so weit sie aber entweder wegen der ganken Anforderung oder ein Theil derselben uneinig sind/ Ihr so viel von des Debitoris Lohn bey Euch so lange in sequestro lasset/ biß von dem ordentlichen Richter (wohin ihr die Parten verweisen könnet) ein gewisses unter denselben geschlossen worden. Wobey Ihr Euch hiernächst zum Unterricht dienen lassen sollet/ daß Ihr an niemand etwas zur Bezahlung auslehret/ woferne derselbe nicht mit einem erhaltenen richtigen beständigen und undisputirlichen Quanto von Uns an Euch remittiret worden. Welches Euch zur gehorsamen Nachricht anbefohlen wird. Stockholum den 7. Maij 1690.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ebro

Ihro Königl. Majest. Schreiben an den Hn.
General-Major N. N. daß an statt des Gassen-Lauffs
in der Stadt-Profos die Verbrecher vor der Raht-
Haus Thür abstraffen solle. Christian-
stadt den 4. Julii 1690.

Wir **LEONHARD** von Gottes Gna-
den/ ic. ic. ic. Unsere Gunst ic. Wir berneh-
men aus Eurem unterthänigen Schreiben/
datiret den 30. passato, welcher gestalt Ihr
zwar zuerst an Burgermeister und Raht zu Tönckoping
die Ordres ertheilet/ daß selbiger die Execution wieder
den Dieb N. N./ welcher vom Gothischen Hoff-Gericht
zu neun mahl Gassen-Lauff durch 300. Mann beurthei-
let worden/ bewerkstelligen lassen sollte. Weiln aber
auff desselben eingekommene Remonstration, Ihr Sie
dazu nicht vermögen können / massen der gröste Theil
derselben Façorien-Handwercker seynd / die deßfalls
von ihres Gleichen einigen Verweiß zu gewarten haben
dürfften; Also habet Ihr selbige Execution von der
Baurtschaft bey Tionta Härads-Land-Gericht vollstre-
cken lassen; welche aber gleichfalls darumb anhält/ mit
dergleichen Executionen ferner hin verschonet zu wer-
den; Vorauff Ihr Euch in Untertänigkeit befraget/
wie es in solchen Fällen hiernächst gehalten werden soll.
Unseren gnädigen Gefallen anheimstellende/ob nicht ins
künff-

künfftige der Stadt-Profos dergleichen Executiones berichten/ und den Verbrecher an statt des Gassen-Lauffs mit so vielen Schlägen/ als in dem darüber gefallenen Urtheil enthalten/ bey der Raht-Haus-Thür abstraffen/ und dadurch so wohl die Bürger- als Baurtschaft mit dergleichen Executionen verschonet werden möge; Wie Wir nun diesem Euren unterthänigen Vorschlage in Gnaden Vorfall geben; Also möget Ihr auch bey dergleichen mehr vorkommenden Casibus denselben ins Werck richten und gebrauchen lassen. Welches 2c.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Schreiben an das
Abosche Hoff-Gerichte/ welcher gestalt Gassen-
Lauff gerechnet werden soll. Stockholm
den 10. Martii 1696.

Wir KARL von Gottes Gna-
den/ 2c. 2c. 2c. Unsere 2c. Wir haben Uns Euer
unterthäniges Schreiben vom 5. passato in
Gnaden vorlesen lassen/ worinn Ihr den bey
Euch biß hierzu gehaltenen Gebrauch wegen Abstraf-
fung mit Gassen-Lauff berichtet/ wie nemlich ein hin-
und her-lauffen durch 50. paar oder 100. Mann/ solle vor
333 ein

ein mahl Gassen-Lauff gerechnet worden seyn/ ingleichen/ daß die Lebens-Estraffe mit neun mahl Gassen-Lauff durch 400. Mann/ gar zu schwer gefallen sey; Ihr aber dagegen vernommen/ daß anhie im Reiche es mit dergleichen Gassen-Lauff anders gehalten werden sollte; Euch in Unterthänigkeit befragende/ ob ein Gassen-Lauff hin- und her durch hundert Mann/ so wie bey Euch vor diesem gebräuchlich gewesen/ für ein mahl gerechnet/ oder ob ein jedes einfaches Durchlauffen für ein mahl gehalten werden soll/ und ob in solchem Fall selbiges Lauffen durch zwey oder drey hundert Mann geschehen soll. Vorauff Euch zu gnädiger Antwort ertheilet wird/ daß wenn der Gassen-Lauff nur allein durch 50. Paar oder 100. Mann geschieset/ daß hin- und her-lauffen für ein mahl gerechnet werden soll; Würde es aber durch drey hundert Mann geschehen/ so soll nicht das hin- und her/ sondern ein jedes einfaches Durchlauffen für ein mahl Gassen-Lauff gehalten werden/ welches Euch zur Nachricht dienet/ und Wir befehlen zc.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Schreiben an alle Hoff-Gerichte die Executores beordren zu lassen/ daß Sie

Sie die Gefangenen mit starckem Getrâncke vor der
Execution nicht überladen lassen. Gegeben Stock-
holm den 3. Novembr. 1690.

WIR **CHRISTOPH** von Gottes Gnade
den/ 2c. 2c. 2c. Unsere sonderbahre Gunst 2c.
Demnach Wir mit Mißgnügen bernehmen/
daß bey Exequirung der zum Tode condem-
nirten Missethäter/ gar oft eine grosse Unordnung und
Zirgernuß dadurch entstehen soll/ daß nicht allein die
Gefangene mit gar zu vielem Wein oder anderm Ge-
trâncke beschweret / und dergestalt ungeschickt gemacht
werden/ daß sie sich zum Tode nicht bereiten/ weniger
für ihrer Seelen Seligkeit bey der letzten Todes-Stun-
de Sorge tragen können; sondern die Scharffrichter
sich auch mit Trincken der massen überladen/ daß sie ihr
Ampt dabey gebührend zu verrichten / nicht vermögen.
Dahero sind Wir veranlasset worden Euch in Gnaden
hiemit anzubefehlen/ daß Ihr an alle Executores in den
Städten so wohl als auff dem Lande die Ordres erge-
ben lasset/ daß selbige bey allen Executionen der Lebens-
Straffen dergleichen Unordnung vorbeugen und aus
dem Wege räumen/ auch die Anstalt berfügen/ daß de-
nen Gefangenen gar zu viel Wein und starcke Getrân-
cke nicht zugelassen; Dem Scharffrichter auch bey
Straffe und Züchtigung untersaget werden möge/ sich
mit-

mittelst überflüssigen Truncts zu gebührender Verrichtung seines Ampts unbequem und ungeschickt zu machen. Welches ic.

C A R O L U S.

(L. S.)

Ihro Königl. Majest. Schreiben an die Königl. Hoff-Gerichte/ daß die Land-Secretarien und Land-Cammerierer/ dem Adel gleich consideriret und unter dem Duel-Placat verstanden werden sollen. Stockholm den 18. Junii 1691.

WIR KARL von Gottes Gnad den / 1c. 1c. 1c. Unsere sonderliche Günst 1c. Demnach Wir / liebe getreue Männer und Diener in Gnaden für gut und billig zu seyn erachtet/daß außer den andern/welche unter unser Duel-Placat sonst zu gehören / vor diesem erkläret worden; auch die Land-Secretarien und Land-Cammerierer ihrer Bestellungen Wichtig- und Angelegenheit halber/ nicht weniger als ein Theil Ober-Officierer, welche nicht vom Adel sind/für des Adels Gleichen consideriret und angesehen/und also unter unserm ausgegangenen Duel-Placat verstanden werden sollen; Sie mögen entweder von denen/ unter besagtes Placat begriffenen/ geschimpfet seyn/ oder sich selbst wieder andere dergleichen bebro-

brochen haben; Dabero ist unser gnädiger Wille und Befehl / daß Ihr nicht allein im Richten Euch selbst den darnach reguliret, sondern auch wegen gebührender Publication dieser Verordnung/ beßbrige Anstalt verfüget/ damit andern solches kund werde/ und sich ein jeder vor Verbrechen davor hüten und in acht nehmen möge/ und Wir ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Erklärung über den rechten Verstand / Dero beyim Reichs-Tage Anno 1680. auff der Ritterschafft und des Adels Beischwerden ertheilten Resolution, welche sich auff des Königs Gustavi Adolphi glorwürdigsten Andenckens Resolution de Ao: 1629. beziehet/ alle private Præensionen und Schulden/ worauff in 20. Jahren keine rechtliche Ansprache geschehen/betreffend auff des Schwedischen Hoff-Gerichts den nechst-verwichenen 27. Octobr. überreichte unterthänige Befragung. Gegeben in der Raht-Cammer auff dem Schlosse zu Stockholm den 3. Nov. 1691.

Ihro Königl. Majest. haben sich diesen Casum unterthänigst vortragen lassen/ und nach reiffer Erwägung für recht befunden/ daß Ihrer Königl. Majest. so wohl als Königs Gustavi Adol-

phi glorwürdigsten Andenkens in diesem Fall ertheilte Resolutiones dergestalt verstanden werden sollen / daß derienige auff seine Schuld = Forderung rechtliche Ansprache gethan zu haben / erkandt werden solle / welcher mit gültigen Gründen erweisen kan / daß Er seinen Debitoren innerhalb der Zeit von 20. Jahren entweder selbst oder durch jemand anders schrift = oder mündlich habe mahnen lassen / ungeachtet Er denselben bey dem Richter oder Executoren deßfalls nicht belanget hat / denen Creditoren jedennoch alle rechtliche Vigilance unbenommen / wenn sie der Präference wegen unter sich zu streiten kommen / welches allen / die es angehet / zur gehorsamen Nachricht gereicht. Actum ut supra.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Antwort an das Schwedische Hoff-Gerichte / die Straffe derienigen betreffende / welche die Executions-Bedienten angreifen. Stockholm den 21. Decembr. 1691.

Wir L A N D von Gottes Gnaden / 1c. 1c. 1c. Euer unterthäniges Schreiben und Befragung vom 8. dieses / haben Wir Uns vorlesen lassen / den rechten Verstand unserer / wegen Beforderung des Executions-Werkes ergangenen

nen Verordnung vom 21. August 1684. betreffende/kräft
welcher das Hårads-Gerichte einen Bergsmann N. N.
der mit schimpfflichen Worten nebst Hau- und Schlägen
die Executions-Bediente/ da sie die Urtheil-mässige Exe-
cution bey ihm verrichten sollten/ angefallen/ nicht allein
zu doppelter Straffe wegen Blut-rünstig Schlagen ge-
brauchter Schmähe-Worte und Verbrechen wieder das
Verboht/ sondern auch zur Edzörre-Straffe verurtheilet
hat. Wie Wir nun die Worte in unserer vorigen Ver-
ordnung an sich selbst gar deutlich zu seyn befinden/
daß die/welche dergleichen gewaltsame Thaten wieder
die Executions-Bedienten ausüben/ als Edzörre-Ver-
brecher geurtheilet werden sollen; So wollen Wir auch
daß Ihr Euch selbige zur unterthänigen Richtschnur die-
nen lasset. Und Wir befehlen zc.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihrer Königl. Majest. Verordnung/ ange-
hend die Vorladung oder Citation bey denn Gerichten/
sampt der Execution und Zuschlage/in denen Fällen/ die
in zweyen Gerichten gewonnen sind/ und doch da-
von appelliret wird. Gegeben zu Stockholm

den 19. April. Anno 1692.

Wir **CHRISTOPH** von Gottes Gnaden/
der

der Schweden/ Gothen und Wenden König/ 1c. Thun
 kund/ andieweil Wir nach genauer Überlegung/ befunden.
 Daß es zur Beforderung der Rechtspflege unter unsern
 treuen Unterthanen/ mercklich gereichen werde/ wenn der
 Mißbrauch in langer Verschleppung der zwistigen Sa-
 chen/ abgeschaffet wird/ welche daher entstehet/ daß die
 Partey zu unterschiedenen malen sich stimmen (oder citi-
 ren) lassen/ ehe der Richter zur Abtheilung der Haupt-
 Sache schreiten kan; Derowegen wollen Wir hiemit
 beordnet und gesetzet haben/ daß der Richter in allen Ge-
 richtern/ so wohl auff dem Lande als in Städten/ fort auff
 die erste Vorladung (Citation) wenn rechtmässig bewie-
 sen ist/ daß dieselbe zu rechter Zeit denen Partey zu Händen
 gestellet/ die Haupt-Sache zur gerichtlichen Erörterung
 vornehmen/ und darinn so urtheilen soll/ wie Sie beschaf-
 fen zu seyn befunden wird/ ungeachtet das citirte Part sich
 beym Gerichte nicht eingefunden/ vielweniger eine recht-
 mässige Ursache und Erheblichkeit wegen seines ausblei-
 bens gemercket wird/ worüber doch genau untersucht
 werden muß/ welches auff des Richters Verantwortung
 ankommen muß. Der Richter muß auch wissen solche Frist
 der Citation zu bestimmen/ welche das Geseze vorschrei-
 bet/ nachdem die citirte Partey nahe oder ferne gelegen/
 solcher gestalt/ daß denen/ welche in einer andern Stadt
 oder Grevse sind 3. Wochen; Denen/ so außserhalb der
 Province, entweder in Städten oder auff dem Lande
 woh-

wohnen/ 6. Wochen; wo Er aber sehr weit von der Province ist/ 9. Wochen/ gesetzt werden; Zwischen Stiland werden die Citationes auff 3. Monat/ aber zwischen Tieffland/ Ebstland/ Ingermannland und Schweden auff 4. Monat gestellt. Denen/so außershalb Reiches wohnen/ wird eine Zeit von 6. Monaten vorgesezt/ und soll zugleich fort über die Unkosten vor das Part, welches die Sache gewonnen/ erkandt werden. Gleicher massen soll es mit dem Zuschlage/ dessen was auff dem Lande oder in den Städten geurtheilet ist/ gehalten werden/ nehmlich/ daß der Part, welcher zwey Urtheile gewonnen/ ob gleich dabon appelliret wird/ gegen Bürgschafft dasselbe was zuerkandt ist/ zuheben und anzutreten befugt sey/ oder da Er keine Bürgen stellen kan oder will/ so wird dasselbe/ was abgesprochen ist/ in sequester gesetzt/ biß daß unser Hoff-Gericht/ wohin in der Sache appelliret worden/ endlich darinn geurtheilet/ und alsdann wird es damit so gehalten/ als zuvor von Uns wegen der Execution bey unsern Hoff-Gerichten berordnet ist. Wornach sich alle unsere getreue Unterthanen hier im Reiche/ und insonderheit unsere Gerichte und Befehlhaber gehorsamlich zu richten haben sollen/ so lieb Ihnen ist/ die Verantwortung wegen versagter Justice dem Recht-suchenden Part zu entgehen. Gegeben auf unserm Schlosse Stockholm den 19 April 1692.

C A R O L U S.

(L.S.)

11111

Thro

Ihro Königl. Majest. Schreiben an das
Schwedische Hoff-Gericht/ daß wegen einer Summa/
welche nach der Executions-Verordnung de Ao: 1669.
§. 3. in sequester gesetzet wird/keine Appellation zu-
gelassen seyn solle. Gegeben Stockholm
den 6. Maij Ao: 1692.

WIR VON Gottes Gnade
den/ 1c. 1c. 1c. Aus der den nechst-verflossenen
4. Aprilis von Euch/ lieber Getreuer/zwischen
N. N. und N. N. gegebenen Resolution sind
Wir wegen der darin gedachten Appellation, Eure De-
putirte vor fordern zu lassen/befwogen worden/umb von
ihnen zu bernehmen/welcher gestalt ihr mit den Parten,
nach unser an die Richter = Stühle ergangenen Ver-
ordnung de Anno 1669. §. 3. procediret; und haben
Wir nicht allein aus vorbesagter Euer Resolution, son-
dern auch aus der Erklärung Euer abgeordneten/ Eure
Meynung zu seyn/ bernommen / daß diejenige/ welchen
nach Inhalt gedachter Verordnung und Stadga, eine ge-
wisse Summa unter sequester einzubringen aufferleget
worden/dagegen/ wenn sie sich beschweret befinden/ ap-
pelliren mögen; wie Ihr denn auch in diesem Fall dem
N. N. aufferleget/Burgermeister und Raths/der Depo-
sition halber gegebener Resolution, ein Gütigen zu
thun/ weilen dawieder nicht appelliret worden. Wenn
aber

aber dieses/ obgedachter unser Verordnung gerade zu
wieder lauffet/ als welche deutlich im Munde führet/ daß
keinem dawieder/ bey Verlust der Sachen/ zu wetten/
(appelliren) oder sich zu widersehen/ zu gelassen seyn
solle; Uns auch viel daran gelegen/ daß mit unsern
Executions - Verordnungen gebührend umgegangen
werde/ als welchen Wir vielmehr von allen Kriegen nach
gelebet wissen wollen; Also ergehet an Euch hiemit un-
ser gnädiger Wille und Befehl/ daß Ihr nicht allein dar-
über Hand haltet/ daß in solchem Fall keine Appella-
tion nachgegeben werde; sondern auch wenn Ihr be-
finden würdet/ daß jemand mit einer Deposition unbil-
lig beschweret sey/ und Er billig von dem/ was Ihm
auferleget worden/ frey seyn sollte; Ihr alsdenn Uns
solches in Unterthänigkeit referiren, und Unsern gnädi-
gen Ausschlag darüber erwarten möget. Womit ic.


C A R O L U S.
(L.S.)

Ihro Königl. Majest. gnädige Stadga und
Verordnung/ wie neu gefundener Beweis und Gründe
auffgenommen/ und was dabey beobachtet werden solle.
Gegeben auff dem Schlosse zu Stockholm den

6. Junii Anno 1692.

22222

Dem


Dennach Ihro Königl. Majest. mit
 Mißgnügen vermercken/ wie ein Theil Parten,
 welche vermittelst Urtheile aus einander ge-
 setzt worden/ gar offte wieder kommen/ und
 auff neue Gründe sich beziehen/ dabey aber eine solche
 Königl. Vergünstigung und gegebenen Zulaß selbige
 darzutun/ und sich derselben zu bedienen/ der gestalt
 mißbrauchen/ daß man befindet/ wie sie dadurch nur die
 Zeit vergeblich zu verzögern und zu verschleppen/ auch
 ihren Wieder-Parten die Execution zu hindern und auff-
 zuhalten/ nicht weniger auch aus Rachgier selbige nur
 auff Schaden und Unkosten zu bringen/ bemühet sind.
 Dahero haben Ihro Königl. Majest. umb solchen Miß-
 brauch vorzuwenden/ auch damit ein jeglicher bey seinen
 rechtlich gewonnenen Urtheilen sicher seyn möge/ hie-
 mit in Gnaden zu verordnen und zu befehlen für nöthig
 erachtet/ daß nicht allein die Execution und Vollstre-
 ckung solthaner Urtheile nichts desto weniger ihren Fort-
 gang gewinnen solle/ wenn das gewinnende Theil Bür-
 gen und Sicherheit für dasjenige was Ihm nach Ein-
 halt derselben zu heben und anzutreten zukommet/ stel-
 let/ sondern auch/ ehe und bevor die vermeintliche neue
 Gründe zur Aufnahme oder Erörterung kommen
 mögen; soll derjenige/ der die Sache verlohren hat/ sei-
 nem Gegner real Bürgen für alle Hindernuß/ Schaden
 und Unkosten stellen/ auch dabeneben nicht allein/ den/ in
 dem

dem 6. S. Ihro Königl. Majest. den 31. Aug. 1682. ausgegangenen Revisions - Stadga anbefohlenen Eyd ablegen/ sondern auch noch über dem schweren/ daß Er dieses nicht aus Nachgier oder Argheit/ noch umb die Zeit dadurch zu verschleppen/ oder umb die Sache vergeblich/ seinem Gegner zum Schaden/ aufzubalten und zu verdunckeln suche/ sondern/ daß Er nicht anders herstehe/ als daß Er billige Ursache habe/ sothane Gründe zu behaupten und darauff zu bestehen; Würde nun aber der Richter/ für welchem ihnen zugelassen wird dergleichen neue Gründe vorzubringen/ untersuchen/ und befinden/ daß selbige von keiner Wicht oder Wehrt/ sondern nur allein zu des Gegentheils Hinderniß und Schaden ersonnen und angesehen wäre; So soll das Gericht alsdenn demselben/ Er sey auch wer Er wolle/ nicht allein seinem Gegner allen Schaden zu ersetzen aufserlegen/ sondern Ihn auch als einen temere litigantem, mit der darauff gesetzten Straffe ansehen; Und hat Er das Vermögen nicht mit Gelde zu büßen/ soll Er mit Gefängniß belegt werden. Welches alle/ die es angebet/ sich zur gehorsamen und unterthänigem Nachricht zu stellen haben. Datum Stockholm den 6. Junii Ao: 1692.

C A R O L U S.

(L.S.)

211111

Trans-

Trans-Sumpt aus Ihro Königl. Majest. an
 Dero Rabt und Ober-Stadthalter Hrn. Graff Christo-
 pher Gyllenstierna wegen Beforderung der Execu-
 tion ergangenem Schreiben. Datum den
 23. Januarii Ao: 1693.

Also können Wir nicht wissen/warumb
 mit Vollstreckung der Execution für N. N. so
 lange verzögert worden/ da Sie dennoch so
 vielfältige Resolutiones für sich hat; Unsere
 Executions-Verordnungen auch dazu keine Anleitung
 geben/ daß die Schloß-Canzleyen* gleich als eine Instan-
 ce, den Parten daselbst gegen einander zu libelliren zu ge-
 statten/ weniger ein Urtheil oder Resolution auszudeu-
 ten oder zu limitiren, berechtiget seyn solle; Sondern/
 wenn Sie ein Urtheil oder Resolution dunckel befindet/
 sollen Sie die Parten so fort an den Richter verweisen/
 dessen Erklärung darüber einzunehmen/ und nach dem
 sie selbige bekommen; sollen sie ohne fernere Schrift-
 Wechselung die Execution alsdann vollenziehen; Aller-
 massen Unsere denen Executoren zur Richtschnur ausge-
 gangene Verordnungen denen Parten schriftliche Ant-
 wort zuertheilen/nur dahin ihre Absicht hat/daß das Part
 Un-

* Nota, So wird die publicque Executions-Cammer in Stockholm
 genandt/ darinn præsidiret der Ober-Stadthalter/ die Beysitzer
 sind der Unter-Stadthalter und der Schloß-Vogt.

Unterricht erhalten möge/ warum die Execution Ihme
in seinem Gesuche entweder gar nicht/ oder auch in der
Masse/ wie Er es begehret/ nicht wiederfahren könne/
und den Richter also umb Erklärung deßfalls antreten
müsse; Keines weges aber zu dem Ende/daß dem Exe-
cutori durch dergleichen schriftliche Antwort mit der
Execution auff ein klares Urtheil oder Resolution zu
berzögern zugelassen seyn solle. Es ist derothalben Un-
ser gnädiger Wille und Befehl / daß Ihr die Schloß-
Cankeley dazu anhaltet/nicht allein diese N.N. ohne wei-
tere Verzögerung / zu ihrer fordersahmen Bezahlung/
krafft des Hoff-Gerichts letzt ergangenen Resolutionen
vom 30. Maij und 17. Sept. verwichenen Jahrs/ und zwar
von des N. N. Sterb- Hauses redbaresten und bereits
eingekommenen oder hiernächst am allerersten einkom-
menden Mitteln zu verheiffen/sondern auch daß besagte
Schloß Cankeley künfftig in andern dergleichen Fällen
denen Parten durch allerhand erdichtete Einwendungen
die Execution auffzuhalten und zu verhindern keines we-
ges verstaten möge/wenn dieselbe nur des Richters Er-
klärung/ als welchem solches auff seine Verantwortung
zu nehmen gebühret/vor sich hat. Welches Ihr allen/die
es angehet / zur unterthänigen Nachricht sollet wissen
lassen/und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen x.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ehrer

Ihrer Königl. Majest.
PLACAT und Verboht/

Angehend

Allerhand Schlägeren und Ueberfall unter
 der Wache oder Parade zu Riga. Gegeben zu
 Stockholm den 9. Maij 1693.

WIR KARL von Gottes Gna-
 den/ ic. ic. ic. Thun zu wissen/nachdemmahl
 Wir nicht sonder groß Mißfallen in kurzer
 Zeit vernommen haben/ welcher gestalt in un-
 ser Stadt Riga unterschiedliche unbedachtsame und un-
 zeitige Schlägeren auff dem grossen Marckte nahe un-
 ter der Wacht und Parade, wieder Recht und die allgemei-
 ne Sicherheit vorgelauffen sind/ zwischen den Officirern
 von der Guarnison und unsere treue Unterthanen aus dem
 Mittel der Stadt und Bürgerschaft; So wollen Wir/
 solcher Unanständigkeit und schädlichem Unwesen vorzu-
 kommen/ als auch das sothane Schlägeren hinfübro ver-
 hindert werden/ und die / welche sich damit bergreifen/
 einer ernstlichen Straffe unterworffen seyn mögen/ hie-
 mit und krafft dieses unsers offenen Patents herordnet und
 befohlen haben/ daß derjenige von Unsern Officirern und
 Bedienten/ welche in würcklichen Diensten sind/ und sich
 unterstehen nach diesem Tage entweder auff dem Marckte
 oder

oder an einem andern publicquen Orte/ nahe bey der
Wacht oder Parade mit Schlagung eines Stockes oder
Faust jemand von der Bürgerschaft anzufallen/ und zu
bergewaltigen/ derselbe soll so fort vor Recht gestellet/ von
seinem Dienst und ein halb Jahr im Gefängniß zu sitzen/
berurtheilet werden. Geschiehet solches von einem aus
der Ritterschafft und dem Adel/ der nicht in Diensten ist/
der soll ein halbes Jahr im Gefängniß sitzen/ und 50. Rthl.
an das Kriegs-Hospital zu Riga büßen: kan er die Geld-
Straffe nicht bezahlen/ soll er 3. Monat länger im Ge-
fängnisse sitzen. Wofern sich jemand von den Stadts-
Bedienten/ an obberührten Orten mit Schlägeren wie-
der unsere Kriegs- oder andere Bediente / bergreiffet/
soll wieder denselbigen gleiches Recht/ wie vor erwehnt
ist/ gelten: Thut es jemand von der Bürgerschaft/ der
soll ein halb Jahr im Gefängniß sitzen/ und 50. Rthlr.
an das Soldaten-Hospital zu Riga bezahlen/ und der/
welcher die Geld-Busse nicht zuerlegen vermag/ soll 3.
Monaten länger im Gefängnisse sitzen. Wornach alle/
die es angehet/ sich gehorsamst zu richten haben. Zu
mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand
unterschrieben/ und mit Unserm Königl. Secret bekräfti-
gen lassen. Datum Stockholm den 9. Maij 1693.

C A R O L U S.

(L.S.)

Bbb

Thro

Ihro Königl. Majest. Resolution auff des
 Ober-Auditeurs N. N. unterthänige Befragung/ wie
 weit das Königl. Placat vom 9. Maij 1693. Schlägeren
 und Gewalt unter der Wache oder auff den Paraden
 betreffend/ auch an andern Orten als in Riga
 appliciret werden könne. Stockholm
 den 27. Maij 1698.

Ihre Königl. Majest. haben sich diese
 unterthänige Befragung in Gnaden vortragen
 lassen/ und vor bilig befunden/ oberwehnte den
 9. Maij Ao: 1693. ergangene Verordnung für ein
 allgemeines Geseze zu erklären/ wornach in allen Ihr.
 Königl. Majest. festen Städten/ worinn eine Wache o-
 der Guarnison lieget/geurtheilet werden soll/ so oft sol-
 che Casus, die in dem Placat enthalten sind/ vorkommen.
 Wornach alle/ die es angehet/ sich gehorsamlich zu rich-
 ten haben. Actum ut supra.

C A R O L U S.
 (L.S.)

Ihre Königl. Majest. haben aus Gott-
 seeligem Eyser vor die Justice und zur kräftigen
 Steuerung und Abwehrung der schweren Sün-
 den/

den/ Paster und Blut-Schulden/ womit das Land ver-
unreiniget/ und Gottes gerechter Zorn und Straffe ge-
häuffet wird/ bermittelst dero an das Königl. Hoff-Ge-
richt abgelassenen allernädigsten Schreibens vom 29.
Novemb. abgewichenen Jahres/ gerechtsamst verordnet/
daß hinführo in crimine Incestus nach Göttlichen und
Schwedischen Gesezen verfahren und solche Blut-
Schande mit Lebens-Straffe/ angesehen werden soll.
Wie man nun diese gerechtsamste Verordnung zu jeder-
manns Nachricht zu publiciren, vor höchst-nöhtig erach-
tet/ damit niemand mit der Unwissenheit sich entschuldi-
gen/ sondern sich vielmehr vor solche Missethaten und der
darauff folgenden Straffe hüten könne; So wird hie-
mit allen und jeden kund gemacht/ daß hinführo nach ob-
angezogener Königl. allergerechtsamsten Verordnung
die Fleischliche Vermischung in dem ersten und andern
Grade der Schwägerschafft/ nehmlich zwischen Stieff-
Eltern/ und Stieff-Kinder/ Groß-Stieff-Eltern und
Stieff-Kinder-Kinder/ Schwieger-Eltern und deren
Schwieger-Kinder oder Sobns-Frauen/ imgleichen
zwischen Bruder und Schwester vor ein crimen Incestus
oder Blut-Schande gehalten/ die Ubertreter zum Tode
berurtheilet/ und als Capital der Lebens-Straffe ohne
herschonen unterworffen seyn sollen. Wornach sich alle
zu richten/ und vor dergleichen schwere Sünden und
Verbrechen/ worauff eine so ernste und scharffe Straffe

ergehen soll/ vorzusehen haben. Gegeben zu Dörpt den
1. August. 1693.

JACOB JOHANN HASTFER.
(L.S.)

Dennach Ihre Königl. Majest. dem
Göttlichen Geseze ehntlich/ und dahero der Ge-
rechtigkeit allerdingß gemäß befunden/ daß die-
selbe/ welche entweder einfachen Ehebruch oder
Hurerey in dem ersten Grade der Schwägerschafft be-
treiben/ mit Lebens-Straffe angesehen werden sollen;
So hat man vor nöthig erachtet/ sothane Ihrer Königl.
Majest. allergerechtsamste Verordnung allen und jeden
zur höchst-nöthigen Nachricht/ kund zu machen/ also und
dergestalt/ das 1. Wenn ein Ehemann mit seiner Frauen
unberechtigten Schwester/ oder seines Bruders Witt-
ben/ oder auch eine berechtigte Frau mit Ihres Mannes
unberechtigten Bruder oder ihrer verstorbenen Schwe-
ster Mann/ die Wittibe ist/ wie auch ein unberechtigter
Mann oder Wittwer mit seiner verstorbenen Frauen ver-
echtigten Schwester oder seines Brudern Frauen/ oder
auch eine Wittibe mit ihres verstorbenen Mannes berech-
tigten Bruder/ oder ihrer Schwester-Mann/ Hurerey
treibet. 2. Wenn ein unberheurateter Mann oder Witt-
wer Hurerey begeheth mit seiner verstorbenen Frauen un-
ber-

verheuratheten Schwester / oder mit seines Brudern
Wittiben / oder auch eine unbeheurathete Frau oder Wit-
tibe mit ihres verstorbenen Mannes unbeheuratheten
Bruder / oder mit ihrer verstorbenen Schwester-Mann /
der Wittiber ist / der- oder dieselben nach obgenandten Kö-
niglichen Verordnung am Leben gestraffet werden sollen.
Wie nun ein jeder diese Königl. allergerechtfamste Ver-
ordnung und Geseze Ihm zur unterthänigsten Beobach-
tung / Warnung und Vermeidung obgenandter Verbre-
chen in seinem Leben und Wandel soll vorgestellet seyn
lassen; So ist daneben Ihrer Königl. Majest. allerern-
ster Wille / daß die Richter in den Städten und Lande / Ih-
nen dieses als ein vorgeschriebenes Geseze zur unabwei-
lichen Richtschnur in Ihren Urtheilen und Gerichtlichen
Sprüchen halten und sich gehorsamst darnach richten
sollen. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den
17. Novembr. 1699.

ERICH DAHLBERG.
(L. S.)

Inro Königl. Majest. haben zwar alle
Kirchen und Pastorate vor Regal erkläret / dabey
aber allen denen / welche das Jus Patronatus über
eine oder andere Kirche zu behaupten vermeinen /
allergnädigst frey gegeben / Ihr Recht darüber nach Zu-

leitung des 19. Capit. und 12. §. der Königl. Kirchen-
Ordnung zuerweisen. Dieser Königl. allergnädigsten
Verordnung wird hiemit allen und jeden kund gema-
chet/ und daneben eine Zeit von 6. Monaten vorgesezt/
innerhalb welcher ein jeder/der das Jus Patronatus Ihm
zu zueignen befugt seyn möchte/ seinen vollenkommenen
Beweis über solches Recht allhier einlieffern soll/damit
sothaner Beweissthumb Ihrer Königl. Majest. zu dero
allergerechtsamsten Resolution untergeben werden kön-
ne/ mit der angefügten Verwarnung/ daß derjenige/
welcher innerhalb obgenandter Zeit mit seinem Beweis-
thumb über sein vermeintes Jus Patronatus nicht ein-
kommen würde/ derselbe solcher Gerechtigkeit nun und
in künftigen Zeiten verlustig seyn soll. Wornach sich
alle/ so es angehet/ zu richten. Gegeben auff dem Kö-
nigl. Schlosse zu Riga den 15. Septembr. Ao: 1693.

JACOB JOHANN HASTFER.
(L.S.)

Nachdem Ihre Königl. Majest. in
Gnaden vor gut befunden/ daß eine Consisto-
rium merè Ecclesiasticum hier in Liefland so
wohl als in Schweden angeordnet werden soll/
dahero dasselbe auch bereits zu Dörpt würcklich intro-
duciret worden/ und anda beständig im ganzen Jahre
gebe

geheget werden wird/ damit die Justice in Consistorialibus desto besser befördert werden könne; So hat man vor nöthig erachtet/ solches allen und jeden kund zuthun/ damit jedermann der einiges Recht bey dem Consistorial-Gerichte in denn Sachen/ welche nach der Königlichē Kirchen-Ordnung dahin gehören / zu suchen hat / sich zu Dörpt bey dem Consistorio gebührend angeben und des Gerichtlichen Ausschlages gewärtig seyn möge. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 22. Sept. Ao: 1693.

JACOB JOHANN HASTFER. (L. S.)

PLACAT wegen verbotener Vorkäufferey zu Dörpt.

S werden schwere Klagen geführt über die grosse Vorkäufferey und Landschäume-
rey/ welche zum präjudice und mercklichen Schaden der zu Dörpt wohnenden Leute da herumß getrieben werden soll / indem solche Vorkäuffer dem Land-Mann weit entgegen reisen / und ehe er zur Stadt oder Märckte kommen kan/ die Victualien und andere Wahren wohlfeil auffkauffen / und hernach wieder erhöckern/ wodurch der Einkauf der Lebens-Mittel/ womit doch sonst der Höchste den Ort reichlich gesegnet/ schwer gemacht/ und über die Billigkeit gesteigert wird.

Wie

Wie man nun solchem Unwesen/als wodurch der Nahrung dieser Stadt und deren Aufnehmen mercklich präjudiciret und geschadet wird/ bey Zeiten vorkommen muß/ bevorab da man diese Stadt mit einer guten Policeny und Ordnung zu versehen vor hoch nöthig befindet; So wird hiemit alle sothane schädliche und unzulässige Vorkaufferey krafft dieses ernstlich verboten/ daß niemand/ es sey Bürger oder Soldat/ oder wer er sonst seyn mag/ sich unterstehen soll/ etwas an Victualien oder andern nach der Stadt gehenden Wahren/entweder bey den Bauren/oder in den Krügen und auff den Wegen/ noch vor der Pforten außershalb Marcktes auffzukaffen/ sondern es alles nach dem destinirten Marckt oder der Stadt obngehindert gehen zu lassen/ damit ein jeder auff dem berordneten Marckte/ welcher dazu angerichtet werden soll/ zu seiner Nothdurfft kauffen/ und also Handel und Wandel frey und ohne Vorfang getrieben werden könne/ mit der angefügten Commination, daß wieder dieselbe/ welche dagegen zu handeln sich gelüsten lassen/ und darauff betreten werden solten/ nicht allein mit Confiscation der solcher gestalt gekauften Victualien und Wahren/ sondern auch mit anderer arbitrair-Strasse/ dem Hospital und Armen zum besten/ angesehen werden solten. Vornach sich alle zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 1. Octobr. 1693.

JACOB JOHANN HASTFER.

(L.S.)

Dem-

Vertheilung der Freyse in Liefßland.

Nach man mehrmahlen angemercket/ daß bey der bißherigen Vertheilung der Land-Richterschafft nicht allein eine grosse Ungleichheit der Freyse/ sondern auch wegen der an einem und andern Orte gebräuchlichen unterschiedenen Sprache bey den Gerichten nicht geringe Hinder- und Irrung vorgegangen/ indem einige Güter/ wo die Lettische Sprache im gebrauchte/ nach denn Land-Gerichten des Ehstnischen Districts, verlegt gewesen/ daher es geschehen/ daß weder der Richter noch Gerichts-Bediente der an dem Orte gewöhnlichen Land-Sprache kundig/ und deßfalls anderer außer-gerichtlichen Hülffe sich zur Hinderung theils Gefahr der Justice insonderheit bey Abhörung der Baur-Zeugen bedienen müssen; So ist man billig darauff bedacht gewesen/ eine solche Eintheilung der Land-Richterschafften zu machen/ dadurch so wohl sothaner Ungleichheit der Districten als aus Unkundigkeit der Sprache herrührender Ungelegenheit vorgebeuet werden könne. Aus dieser Erheblichkeit hat man nach geschriebener genauen Überlegung vor nöthig und dienlich befunden/ daß der Rigischen Land-Richterschafft aus dem Pernauischen die Kirchspiele und Gebieter Salis, Salisburg, Rujen, Ermis, Lude, Walck; aus dem Wendischen aber Rodenpojs, Lemburg, Suntzel

Lccc

und

und Lennewarden zugeleget; Dagegen aber Marienburg/ Schwanenburg und das Lettische Theil des Adselischen Kirchspiels unter die Wendische oder Rockenhusische Land-Richterschafft gehören soll. Die übrige Güter bleiben nach der vorigen Vertheilung bey der Pernauischen oder Dörptischen Land-Richterschafft. Wie nun diese Eintheilung vom 1. Januarii bevorstehenden Gott gebe glücklichen 1694. Jahres ihren Anfang und Beobachtung gewinnen soll; So wird solches hiemit allen und jeden notificiret, damit so wohl der Richter als die Parten sich hinführo darnach richten können; Allermassen denn die Sachen / welche zu der Zeit bey einem oder andern Gerichte entweder auff dem Schlusse stehen oder sonst annoch anhängig seyn möchten / entweder bey dem vorigen Gerichte abgeurtheilet / oder an das andere nach dieser Verordnung mit denn Acten devolviret werden können. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 4. Octobr. 1693.

JACOB JOHANN HASTFER.

(L. S.)

Abergl. Opfer.

D S gleich das aberglaubische Opffern im Lande in denen Landes-Ordnungen Cap. I. S. 10. nicht allein ernstlich verboten / sondern auch die eyfrige Abschaffung desselben befohlen wor-

worden; So muß man doch ungerne bernehmen / daß
 annoch an vielen Orten solche ärgerliche Creuze/ Bäu-
 me und andere Dinge gefunden werden/ wobei einige in
 Blindheit steckende Baurtschaft an den Fest- oder Apo-
 stel-Tagen ihre aberglaubische Opfer an Gelde/ Wachs/
 Garn und dergleichen ablegen/ und sonst mehr/ theils Ab-
 göttlich- theils aberglaubisches Wesen betreiben sollen.
 Dieses ist Ihrer Königl. Majest. auch allerunterthänigst
 vorgebracht worden/ dahero Ihre Königl. Majest. daru-
 ber dero höchst Christliches Mißfallen spühren lassen/ und
 aus getriebe Ihrer beywohnenden hohen Gottseeligkeit
 ernstlich befohlen/ solch Unchrist- und höchst-anstößiges
 Unwesen mit allem Nachdruck/ Ernst und Eysen auszu-
 reuten/ und ganz zu bertilgen. Sothanen Königl. nicht
 minder gerechten als gottseeligem Befehl zur gehorsam-
 sten Folge wird hiemit nicht allein solch ärgerliches Opf-
 fern und alles andere aberglaubisches Wesen/ es sey auff
 welche Art es wolle/ bey den Kirchen/ Capellen, Grä-
 bern/ Püschen/ Haynen/ Bäumen/ Creuzen/ an den
 Wegen/ auff den Ackern/ Bergen/ Hügeln/ Steinen/
 Ströbmen/ Bächen/ Brunnen/ und wo es immer seyn
 mag/ insonderheit aber auff den unzulässigen Jahrmarch-
 ten an den Heiligen Apostel- oder andern Tagen/ ernstlich
 und bey exemplarischer Straffe verboten/ sondern auch
 allen und jeden Possessorn der Königl. und Adelichen Gü-
 ter/ absonderlich denen Predigern und allerhand Be-

ampten / nachdrücklich befohlen / die Unwissende und in
 solchem Finsterniß noch verstrickte Bauren dabon beweg-
 lich abzumahnem / möglich abzuhalten / zu verwehren / und
 die zum verdammlichen Aberglauben und Abgötterey /
 dienende oder gewidmete Dinge / Kreuze / Haynen oder
 Büsche / Bäume / Steine / und dergleichen niederzureis-
 sen / zu zerhauen / mit den Spffern zu verbrennen / zu ver-
 tilgen und auff alle dientliche Weise so auszurotten / daß
 nicht das geringste Mahlzeichen / so zum fernern Aberg-
 glauben gebraucht werden könnte / übrig bleiben möge.
 Ein jeder / dem Gott besser Erkantniß verliehen / soll aus
 obliegender Pflicht seines Christenthums und Gewissens
 schuldig seyn / solche Orter / Dinge und Menschen / bey
 welchen dieses gottlose Wesen noch zu finden seyn möchte /
 wo Er es selbst nicht zu hindern bermag / entweder der
 Herrschafft oder den Predigern des Ortes / oder / wo es
 nöthig / der Obrigkeit anzugeben / damit zulängliche Mit-
 tel gebraucht werden können / solchem Greuel / dadurch
 des allerheiligsten Gottes Ehre geschändet / sein Reich
 gehindert / und deßfalls in einem Christlichen Lande / wo
 daß helle Licht des waaren Erkantnisses Gottes leuchtet /
 unerträglich ist / zu steuern / und des Höchsten darauff er-
 folgende Ungnade / Zorn und Straffen abzuwenden.
 Zwar hat man hieneben auff Königl. Gütern gute An-
 stalt gemachet / daß zu besserer Ausbreitung der Ehre
 Gottes und dessen seligmachenden Erkantnisses die Kir-
 chen

chen theils verbessert/ theils von neuen erbauet/ als auch die Schulen vor die Baur-Jugend angerichtet werden sollen/ worinn E. E. Ritterschafft an Ihrem Orte Ihre Gebühr ebenfalls in acht zu nehmen nicht unterlassen wird; Allein es kan dadurch der rechte Zweck nicht erreicht werden/ woferne nicht die erwachsene Baur-schafft zur Kirchen und derselben Jugend zur Schulen durch eine nachdrückliche Nöthigung und zulässigen Neben-Zwang angewiesen und angehalten wird; aller-massen denn die samptliche Priesterschaft auff dem jüngsten Synodo zu Dörpt über des Baur-Volckes ungehorsam und Widerstrebung diesem heylsamen Mittel zum Gottes-Dienst sich beklaget und da wieder Oberkeitlichen Beystand gebeten. Wie nun dieser Menschlichen Unart/ die ihrem eigenen Heyl sich entgegen leget/ bey dem unwissenden Hauffen/ so viel möglich/ durch weltlichen Arm gesteuert werden muß; So ergebet eben-mässig an alle Possessores der Königl. und Adeltichen Güter diese Ermahnung/ daß ein jeder nicht allein die unter seinem Zwange stehende Bauern zur fleissigen Abwartung des ordentlichen Gottes-Dienstes und Besuchung der Kirchen/ sondern auch dahin anweisen wolle/ daß sie ihre Kinder zu der berordneten Zeit fleissig zur Schule schicken/ und der heylsamen Unterrichtung untergeben sollen/ worin ein jeder seinem Prediger/auff gebührendes anmelden/ die hülffliche Hand zu leisten/

Geez

sich

sich nicht wird entziehen können. Nicht minder muß alle Hinderung/ welche die zur Kirche kommende Bau-
ren entweder gar vom Gottes-Dienste abhalten/ oder ihn zur fruchtbaren Verrichtung dessen unfähig machen kan/ aus dem Wege geräumt werden/ worunter nicht daß geringste ist/ daß in den Krügen/ insonderheit denen so obnweit den Kirchen stehen/ allerhand Getrâncke auch unter wehrendem Gottes-Dienste den Leuten gereichet/ und dadurch Anlaß gegeben oder genommen wird/ sich der Sünderen zuergehen/ und entweder gar aus der Kirche zu bleiben/ oder zur Anhörung und Behaltung des gepredigten Wortes untüchtig zu werden. Es soll deßfalls hiemit verboten seyn/ in allen Krügen der Königl. und Adelichen Güter am Sonn- und Fest-Tage unter wehrendem Gottes-Dienst weder Bier/ Meel noch Brandtwein feil zu haben/ oder auszuzapffen/ mit der angefügten Warnung/ daß theils wieder dieselbe/ so daß Getrâncke feil haben/ theils die/ welche zu solcher verbotenen Zeit sich dem Trunck ergeben/ und also hiewieder zu handeln sich nicht scheuen möchten/ worauff gute acht gegeben werden soll/ mit Confiscation des Getrânckes und ander willkührlichen Straffe ohn verschonen verfahren werden soll. Wornach sich alle und jede und absondertlich die/ so es angehet/ zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 4. Octobr. 1693.

JACOB JOHANN HASTFER.

(L.S.)

Me-

Wegen der Kirchen-Rechnungen.

Nachdem nicht allein die Königl. Kirchen-Ordnung Cap. 26. §. 2. erfordert/ daß über die Kirchen-Mittel/ deren so wohl ordinarien als extraordinarien Einkünfften und Ausgaben/ richtige Rechnung jährlich gehalten/ und bey dem Land-Contoirn abgetieffert/ sondern auch Ihr. Königl. Majest. denen Herren Stadthaltern die Ober-Kirchen-Vorsteherschaft über die Regal-Kirchen im Lande eines jeden Districts allergnädigst aufgetragen und deren Instruction unter andern mit einberleibet/ daß sothane Kirchen-Rechnungen bey dem Oeconomie-Contoirn jährlich abgegeben/ und allda übersehen werden sollen; So wird solches beydes denen ordinarien Kirchen-Vorstehern und Predigern der Königl. Kirchen kund gemacht und angedeutet/ daß Sie die Rechnungen über die Ihnen anvertraute Kirchen-Mittel in richtiger Form berefertigen/ und zwar von dem verfloffenen Jahre gegen den bevorstehenden medium Decembr. von den künftigen Jahren aber alle mahl jährlich zum längsten 6. Wochen nach Ausgang desselben Jahres ohn-ausbleiblich bey dem Oeconomie-Contoirn, unter dessen District das Kirchspiel gelegen/ nehmlich in dem Lettischen zu Riga/ in dem Ebstnischen aber zu Dorpt/ einbringen sollen.

Vor-

Wornach sich die/ so es angehet/ zu richten. Gegeben
auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 5. Octobr. 1693.

JACOB JOHANN HASTER.

(L.S.)

Wegen neuer Krüge und Mühlen.

Wie man unter andern ungerne ver-
nehmen muß/ welcher gestalt einige Possesso-
res der Königl. Güter aus eigener Mündig-
keit sich unterstehen sollen/ nicht allein neue
Krüge und Mühlen/ die doch in der Arrende nicht ange-
schlagen sind/ denen andern Gütern und deren ange-
rechneten Krügen und Mühlen zum præjudice und Ab-
gang anzulegen/ sondern auch neue Bauren auff Heidi-
ge Walcken-Busch Länder zu setzen/ wodurch mit Ruini-
rung der zum Bau nöthigen Hölzung/ der Königlich-
en Oeconomie mehr Schade zugesüget/ als Nutzen durch
Besetzung solcher zum Acker-Bau undienlichen Länder
geschaffet wird; So befindet man vor nöthig sothaner
Unordnung bey Zeiten vorzubeugen/ gestalt denn hiemit
allen und jeden Possessorn der Königl. Güter nachdrück-
lich verboten seyn soll/ weder neue Krüge oder Mühlen
anzulegen/ noch neue Bauren an solche Orter/ wo es
zur Zerstörung der nöthigen Bau-Hölzungen gereichen
kan/ zu versehen/ wofern sie nicht zuvor sich deßfalls bey
dem Königl. Oeconomie - Contoir desselben Districts,
vor-

worunter das Gut geböret/ gebührend angegeben/ und dessen Zulaß darüber erhalten haben/ mit der angefügten Verwarnung/ daß der sich hiewieder zuhandeln unternehmen würde/ nicht allein dem Fiscal dabey antworten / sondern auch der Abreißung solcher verbotenen Weise aufgerichteten Krüge/ Mühlen und Waue- Kasten gewärtig seyn soll. Wornach sich zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 5. October Ao: 1693.

JACOB JOHANN HASTFER. (L.S.)

Verordnung wegen Rosßdienst.

Nachdem nunmehr die Vertheilung des Rosßdienstes ihre Richtigkeit gewonnen/ worüber ein ieder/ der denselben entweder vor sich oder vor andere zu halten schuldig ist/ die Bolletten außhier auszunehmen hat; So ist daneben wegen der dabey nöthigen Montirung ein gewisses Model beliebt/ und nach Ihrer Königl. Majest. allergnädigsten Rosßdienstes Ordnung Anno 1686. von Seiner Hoch- Gräfl. Excellence dem Herrn General- Gouverneur und Feld- Marschall / auff des Herrn Obersten von denn Ritter- Fahnen eingegebenes Memorial, folgender gestalt resolviret worden.

Der Reuter muß entweder bey der Adels-Fahne oder bey einem andern Regimente zuvor gedienet haben/oder/woferne solche Leute nicht zu bekommen wären/sonst ein guter wehrhafter Kerl seyn.

II. Seine Montirung soll bestehen in einem guten Köller/ von Elends-Haut/ bis an die Knie lang/ unten herum mit gelben Bände staffiret/und die Ermeln mit kleinen Messingen-Knöpfen besetzt; gute Lederne Hosen; der Rock und Mantel/ zu welchem Mantel sieben und eine halbe Elle Tuch von 9. Quartieren breit genommen werden sollen/von guten grauem Lacken mit gelben Boye halb gefuttert / selbigen Aufschlägen/ Messingen Knöpfen; Der Mantel Kragen mit einer gelben und blau vermengten seidenen Schnure/oder Galon besetzt/ vorn mit einer Messingen Spange; Der Hut grau/mit einem Schnure von gleichen Farben/ wie jetzt erwehnet worden/ umbher eingefasset/ und mit einem ordinarien Knopff aufgestuzet; Die Handschuhe / Leibgeheng/ sampt den Taschen / starcken Carabiner = Riemen von schmiedigen Elends = Häuten mit Messingen Beschlag und einem starcken eisernen Hacken. Die Patronen Taschen nach dem vorgezeigten und approbirten Model. Die Stieffeln von guten Jüssen gewächset ohne Fischbein und ungestreiffet/ sampt dem Spor-Feder mit bezinneten Sporen.

III. Ein schwarzer starker Sattel/ mit einem Mess-
singen Knopfe/ die Kappen mit weiß oder rother Zuff-
ten gefuttert; starke Holstter/ sampt andern Zubehör
von guten schwarzen truckenen Leder/ mit einem schwar-
zen eiser nen Beschlagen. Verzinnte Stangen ohne Bü-
ckeln. Verzinnte Steig-Bügel; Schaberaque von gel-
ben Tuche/ auff dem Rande mit einer blauen Kante ein-
gefasst.

IV. Das Pferd soll gut und starck 9. Quartier einer
Schwedischen Ellen und 2. Finger hoch hinter dem Sat-
tel und zwar alle Wallachen seyn/ woferne sie zu bekom-
men/ wie denn kein Rosdienst-Pferd unter dieser höhe in
der Munsterung gültig seyn kan/ es sey denn / daß es so
starck und unterseztig wäre/ daß es die an der ordentlichen
höhe etwann fehlende ein oder zween Finger damit er-
setzen könnte.

V. Die Pistohlen mit guten Schloß-Kädern/ zuge-
hörigen Spennern/ gelben Pistohl-Kappen. Der Ca-
rabiner aber soll von etwas grössern Caliber als die Pi-
stohlen seyn. Der Degen steiff/ mit einem guten Gefasse
oder Handgrieffe zu hauen und zu stechen bequem/ wor-
über das Model aus Schweden gesandt/ und darnach
dieselbe Parthey-weise bestellet werden können.

VI. Die Casqveten hält man vor unnöhtig/ weiln
Sie bey der Cavallerie in Schweden nicht üblich/ aber
die Brust-Stücke können aus Schweden verschrieben

werden/ schlecht gemacht/ wie sie daselbst gebräuchlich
sind.

Wie nun über alle oben gesezte Montirungs- Sorten
nicht allein gewisse Modellen herfertigt/ dieselbe besich-
tigt/ vor gut befunden/ und mit meinem Insiegel bezeich-
net/ sondern auch eine benötigte Quantität dabon durch
den Herrn Obersten zu eines jeden bessern Commodität
außs genaueste verdingen und bestedet ist/ mit der aus-
drücklichen Condition, daß wenn eine oder andere Sorte
nicht Proben- mässig gemacht und bey der künfftigen
Inspektion verworffen werden sollte/ derjenige/ von
welchem dieselbe gutt aufser/ Sie zurückzunehmen/ und
in der zu Stelle andere gültige Montirung vor dasselbe
Geld zu weßern schuldig seyn soll; Es wird allen und
jedem hiemit kund gemacht/ daß Sie nicht allein das
Model von der ganzen Kleydung mit allem Zubehör/
Luzer/ Koller/ Riemen/ Putzen/ Taschen/ Hüten/ &c.
sondern auch ganz fertig gemacht/ bey dem Kaufmann
Johann Magnus Holsten vor dem accordirten Preiß;
das Gewehr aber in Rablen Vnde auff dem Markte;
den Sattel bey dem Sattler auff dem Schlosse; die
Schaberaque bey dem Verten-Stricker in der Jacob-
Strasse/ zu sehen/ und nach belieben/ zu kaufte bekommen
können. Dessen nach wird hiemit von allen und jeden
Possessorn der Edlichen Erb-Prin-Pfand Gnaden Leb-
tagz- und Tertial-Güter nach der neuen Revision, welche

den

den Roßdienst/vermöge der abgefaßten Verteilung u. d. ausgehenden Bolletten/zuleisten schuldig sind/ begehret daß ein jeder bey Zeiten seinen Roßdienst-Reuter an der Hand schaffe/ selbigen mit nöthiger Montirung/ nach obengemeldter Art versehen/ und fertig halte/ daß Er bey künfftiger General-Münsterung/ wenn dieselbe vorher angekündiget/ gebührend gestellet und angenommen werden könne. Vornach sich alle/ so es angehet/zurichten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 15. Octobr. 1693.

ERICUS SOOP.

(L.S.)

Nachdem nunmehr die Zeit heran-
nabet/ daß nach bester Montirung die General-Münsterung der Lieffländischen Ritter-
Sahne gehalten werden muß; So wird hiemit
vermittelst dieses Patents von allen Roßdienst-Haltern
vermöge der ergangenen Repartition begehret/ daß ein
jeder seinen Reuter mit guter und tüchtiger Montirung
an Pferden/ Kerlen und Gewehr parat halten soll/ daß Er
im August, Monat an dem Termin und Ort/ der Ihnen

Qddd3

m

in kurzen notificiret werden soll/ präsentiret werden könne/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß wer daran einigen Mangel bey sich wird finden lassen/ derselbe seines Rosdienstes entsetzet/ und selbiger so fort einem andern aufgetragen werden soll. Hieneben haben Ihr. Königl. Majest. allergnädigst verordnet/ daß auch die Adels-Sabne mit Zetten und andern zum Troß gehörigen Perseelen/ gleich der Adels-Sabnen in Schweden/ versehen werden soll. Das Model von den Zetten wird zwar erst aus Schweden erwartet/ wornach die hiesige befertiget werden sollen. Die übrige Perseelen aber müssen hier nach beygefügter Specification an die Hand geschaffet/ und bey der Munsterung ebenfalls mit vorhanden seyn/ darumb ein jeder Rosdienst-Halter sich bemühen wird/ dieselbe anzuschaffen/ und mit seinem Reuter zugleich zu präsentiren. Hiebey wird allen denen/ welche vermöge der Bolletten nach ihrer einhabenden Güter Hacken-Zahl Ihr Contingent zu entrichten schuldig sind/ anbefohlen/ daß ein jeder seine Gelder bey der Hand haben/ und dieselbe bey der General-Munsterung bey Vermeydung der Execution ohnfehlhahr erlegen soll. Würde nun jemand ausser dem seyn/ der wegen horiger Rosdienst-Haltung von einem oder andern etwas zu prätendiren vermeinet; So werden dieselbe Ihren Beweißthumb mit sich bringen/ damit auch darinn auff eine oder andere Weise Richtigkeit gemachet werden könne. Wornach sich alle/ so es an-

angehet/zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse
zu Riga den 3. Julii 1697.

ERICH DAHLBERG. (L.S.)

Specification der Perseelen / womit ein jeder
Koschdienst-Reuter bey der Adels-Sabnen in Liefland
versehen seyn soll.

1. **V**ar bequeme Westen oder Taschen hinter dem
Sattel übers Pferd zu führen.
2. Stück weisse Haßtkücher.
1. Paar Strümpffe.
2. Paar Feur-Steine/ ausser denselben/ so in denn Pi-
stohlen und Carabinen sitzen.
1. Lade-Form zu Pistohlen und Carabinen.
1. Futteral mit einem Saul und Pechdrat.
- Nach muß ein jeder Reuter sich selbst ohne
des Koschdienst-Halters Gravation verschaffen.
2. Hemdbden.
1. Paar Schuh mit Spangen.
1. Brust-Lapp.
1. Mütze darinn zu schlaffen.
1. Bürste oder Kamm/auff der einen Seite mit weissen
und auff der andern mit dichten Zähnen.

Auf

Außer diesem muß ein jeder Edelmann seinen Reuter versehen mit

1. Schrapp.

1. Wisch Tuche.

1. Staub-Bürste.

12. Faden Fourage - Stricken im Felde und Campirung zu gebrauchen.

1. Canister oder Futter-Sack.

1. Rambo oder Sver-Sack.

1. Gang Huff-Nagel.

1. Gang Huff-Eisen.

Hernach muß eine jede Cammeratschafft oder Zeltgenossene/ die hier aus 4. Reutern bestehen/ versehen werden mit

1. Baraque sampt dazu gehörigen Stangen und Pinnen.

1. Starcken und guten Singers dicken Krippen-Strick
12. Ellen lang

1. Pfahl mit Eisen beschlagen auff beyden Seiten.

2. Koch-Kessel.

2. Scheeren die Pferde damit zu puzen.

2. Beile.

1. Hölzernen Flasche.

1. Sense.

1. Hammer.

1. Huff-

I. Huf- Zange.

I. Bagage- Sack.

I. Troß- Zungen und Troß- Klöppler mit Sattel und Riemen- Zeuge.

Wegen Completirung des Doublirungs Roßdienstes.

Ihre Königl. Majestät haben zuhero Dienst unumbgänglich erachtet / daß die Doublirung der Adels- Fahne in Lieffland nicht allein völlig completiret, sondern auch eben wie bey dem alten oder ordinairn Roßdienst der Abgang / so dabey vorgegangen seyn möchte / so wohl an Leuten / Pferden / als aller Montirung fordersamst ersetzt werden möge. Wie man nun solchen Königl. allernädigsten Befehl und Verordnung allen und jeden Kund zu machen veranlasset wird ; So soll hiemit allen und jeden Rüstbältern nachdrücklich anbefohlen seyn / daß ein jeder innerhalb sechs Wochen und zwar gegen den 15. Januarii bevorstehenden Jahres nicht allein die Defecten des alten / sondern auch des Doublirungs - Reuters an Reitern / Pferden / Kleidung und ganken Montirung / Gewehr und allem was darzu erfordert wird / Munster- gültig einstellen / und bey dem Regiment ablieffern soll / mit der ausdrücklichen Verwarung / daß man sonst ohne weiteres verschonen / mit der militairn Execution verfahren werde / welche Angelegenheit ein jeder so hielmehr

Eeee

von

von sich durch prompte Stellung seines höchsten ordinairen und Doublirungs-Reuters abzulehnen trachten wird/weiln es alles zu Ihr. Königl. Majest. höchst-nöthigen Dienst und des Landes Defension gereichet. Es wird daher auch allen Possessorn, welche nach Proportion der einhabenden Hacken = Zahl ihrer Güter / Ihr Contingent nach denn Bolletten abzutragen schuldig sind/ ernstlich anbefohlen / daß ein jeder die schuldige Kopf-dienst-Gelder so wohl vor dem ordinairen als Doublirungs-Reuter ohngesäumt und richtig abtrage / damit die Ergänzung des Kopfdienstes desto besser befördert werden könne / oder bey Ermangelung dessen auff des Ruffhalters Ansuchen einer ohnfehlbaren Execution gewärtig seyn soll. Wornach sich alle / so es angehet/ zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 25. Novembr. 1701.

ERICH DAHLBERG.

(L.S.)

Wegen Ersetzung der gebliebenen und Remontirung der desmontirten.

Nachdem von denn Officirern bey der Ritter-Sabne gewisse Nachrichten und Specifications eingekommen / welcher gestalt der Kopfdienst bey diesen Kriegeß-Zeiten ziemlich abgenommen/ so das theils Reuter geblieben/ theils des-

mon-

montiret sich befinden/ einige auch gar nicht gestellet worden/ Ihrer Königl. Majest. und des Landes-Dienst aber unumbgänglich erfordern will/ daß der Rosßdienst ergänket/ und in guten Stand wieder gebracht werden möge; So kan man keinen Wandel länger gewinnen/ die Rosthalter/bey dessen Rosßdienst-Reutern sich einiger Defect befindet/ Ihrer Schuldigkeit zur Ersehung des Mangels zuerinnern; Es erget demnach an alle und jede in beygefügtem Aufsatze specificirte Rosthalter dieses Begehren/ es wolle ein jeder den darinn angezeichneten Defect so wohl an Reutern/ Pferden/ als aller übrigen Montirung innerhalb acht Wochen/die aber ihren Reuter gar nicht gestellet haben/ innerhalb vierzehn Tagen zuersehen bedacht seyn/ und bey der Compagnie, worunter der Reuter gehöret/ ohnfehlbar einstellen/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß man sonst sich nicht werde entziehen können/ die schuldige Rosthalter durch Executions-Zwang zu ihrer Gebühr anzubalten/ massen ein jeder leicht erachten kan/ daß bey diesen Zeiten und Conjunctionen der Rosßdienst nicht lange mangelhaft gelassen werden könne/ daher ein jeder Rosthalter selbst die Nothwendigkeit erwegen/ und seine Schuldigkeit in Ersehung der Mängel bey den Rosßdienst zu präkiren Ihm desto mehr wird angelegen seyn lassen/ weiln dadurch die allgemeine Wohlfahrt/ und das nöthige Defension-Werck des Landes befördert werden kan; daher ein jeder diesen so

hiernach nachkommen wolle / damit er nicht sonst in Un-
 gelegenheit durch die Execution verfallen möge. Wie es
 nun dargegen höchst-billig und recht ist / daß die Rust-
 halter von den Possessoren der Ihnen im Bollet zu geleg-
 ten Hüß-Güter richtig bezahlet werden / worüber biß-
 hero sehr viele Klagen eingekommen; So werden sol-
 che Possessores der zum Rosßdienst gelegten Hüß-Hacken
 nachdrücklich ermahnet / daß sie den Rusthalter so wohl
 wegen den restirenden als künftigen Rosßdienst-Gelder
 beydes vor den ordinairen als Doublirungs-Reuter
 richtig befriedigen sollen / mit der angefügten Notifica-
 tion und Nachricht / daß wie man aus erheblichen Ur-
 sachen die Verordnung gemacht / daß vor beyde Reuter
 zusammen nicht mehr als 12. Rthlr. vom Hacken in
 Krieger-Zeiten bezahlet werden soll / welche Gelder aber
 bey Ausgang des Jahres gegen Weynachten prompt
 erleget werden müssen; womit die Rusthalter / wenn
 sie zur bestimmten Zeit und ohne Executions-Zwang
 befriediget werden / sich vergnügen lassen werden; So
 sollen dieselbe / welche nicht prompt bezahlen / sondern
 es auff die Execution ankommen lassen / alsdann nach
 der vorigen Verordnung 16. Rthlr. von jedem Hacken
 vor beyde Rosßdienste zu entrichten schuldig seyn / und
 auff solch Quantum exequviret werden / welche Ungele-
 genheit ein jeder durch prompte Befriedigung des Rust-
 halters von sich abzubringen wohneinend hiemit er-
 mah-

mahnet wird. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu
Riga den 2. Septembr. 1702.

Michael von Strofirch.
(L. S.)

Wegen Contracten über Königl. Arrende-Güter.

D zwar viele aus diesem Königl. Für-
stenthumb/ obngeachtet Ihnen gnugsam bekant
ist/ daß Ihr. Königl. Majest. die Schliessung der
Contracten über Königl. Güter hier im Lande
Seiner Hochgräfft. Excell. dem Königl. Rast/ Feld-
Marschalln und General-Gouverneurn aller gnädigst an-
vertrauet/ sich an das hoch-berordnete Königl. Cammer-
Collegium in Schweden unmittelbahr gewendet / und
daseibst wegen Erhaltung der Contracten über solthane
Königl. Güter Ansuchung gethan/ auch zu Facilitirung
dessen nicht allein bessere Conditiones vorgeschlagen/
sondern auch einen solchen Überboht gethan/ welchen man
in schuldigster Absicht auff Ihr. Königl. Majest. darun-
ter stehenden Interesse nicht auszuschlagen hätte; So hat
doch das hochgedachte Königl. Cammer-Collegium sol-
che Offerten anzunehmen Bedencken getragen / theils/
weilen weder der Güter Zustand/ noch der sich angeben-
den Arrendatorn Vermögen/ theils auch eines oder des
andern Näher-Recht zu solcher Arrende, sampt andern

nothwendigen Umständen mehr/ des Ortes nicht bekant
 sind/ dagegen vielmehr vor nothig erachtet solche Solli-
 citanten von sich ab- und hieher zu verweisen. Seine
 Hochgräffl. Excell. haben hierauff solches zu publiciren
 anhero befohlen/ weßfalls denn hiemit jedermänniglich
 kund gemacht wird/ daß niemand mehr von dem Kö-
 nigl. hochverordneten Cammer-Collegio einigen Arren-
 de-Contract über Ihrer Königl. Majest. Güter hier im
 Lande zu erwarten habe/ sondern/ daß ein jeder/ der eine
 Arrende pretendiret, sich deßfalls beyhm Königl. Gene-
 ral-Gouvernement angeben soll/ damit daselbst nach Ih-
 rer Königl. Majest. gerechtsabmisten Resolutionen und
 Verordnungen/ zu des hochverordneten Königl. Cam-
 mer-Collegii Approbation geschlossen werden/ und da-
 durch die/ so es zu suchen haben/ der Beschwertheit der
 Reise und Unkosten überhoben seyn können. Wornach
 sich die/ so es angehet/ zu richten. Gegeben auff dem
 Königl. Schlosse zu Riga den 19. Novembr. 1693.

unter euer Verhant.
 ERICUS SOOP.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest.

Gnädige Resolution, angehend
 die Ihro Königl. Majest. und Dero Cron
 durch

durch die Reduction zugefallenen Güter Verpachtung
unter perpetuellen oder immer wehrenden Arrenden, in
dem Herkogthum Piefstand. Gegeben zu Stock-
holm den 6. Junii 1687.

Wie Ihre Königl. Majest. sich alle-
wege haben Dero getreuen Unterthanen E. E.
Ritter- und Landschafft des Herkogthums
Piefstand Conservation und Wohlstand zu
Herzen geben lassen; Also haben Ihr. Königl. Majest.
bey dieser Gelegenheit/ da ein grosser Theil des gedach-
ten Adels/ Lehn- und Donations- Güter in berührter
Province vermittelst der Reduction, welche zu des
Reichs und Ihr. K. Majest. sämptlichen getreuen Unter-
thanen allgemeinen Wohlfahrt und Sicherheit hat müs-
sen vor sich gehen/ entweder verlohren haben/ oder an-
noch verlieren/auch Ihr. K. Majest. und dero Cron ab-
stehen müssen/ nicht vorbey gehen wollen/ dero Gnade
und Königl. Vorsorge denenselben blicken zu lassen. Dan-
nenhero sie auff Mittel und Wege bedacht gewesen/ wo-
durch dieselbe von diesem so mercklich ihnen zugestossenen
Abgange in ihrem Unterhalt und Subsistence die gering-
ste Beschwerde/so hiel sich immer könnte thun lassen/empfin-
den möchten. Auch endlich vor das bequemste Mittel
hiezú gefunden/E. Edl. Ritter- und Landschafft die Gna-
de zu erweisen/ die Ihr. Königl. Majest. vor diesen denem
Ebst-

Ebständern haben wiederfahren lassen/ so daß alle der-
 gleichen durch Reduction Ihr. Königl. Majest. zugefal-
 lene Güter/welche nicht höher/als biß auff 1500. Rthlr.
 sich erstrecken/ gedachtem Adel/ insonderheit aber und
 vor allen andern denen horigen Possessoren unter gelin-
 dern und perpetuellen Arrenden bleiben mögen. Und
 damit erwehnter Adel so viel mehr Ihr. Königl. Majest.
 Gnade und Wohlgewogenheit/ sampt dero Königl.
 Vorsorge zu ihrer Conservation und Wohlstand
 spühren möge; So haben Ihr. Königl. Majest. dabey
 auch gleicher gestalt diese Gnade erweisen wollen/ daß
 sie selbige Güter unter gelindern Arrenden besitzen sol-
 len/ sich dannenhero hiermit erklärend / daß wann man
 bey Schliessung und Endigung der Königl. Revisions-
 Commission gnugsame Nachricht wird eingezogen ha-
 ben/ was ein jedes Gut tragen kan/ und nothwendige
 Abkürzungen erstlich dabon abgezogen und ihnen be-
 standen worden / als welche sind 1. der Unterhalt des
 geringen Staats, welcher bestehet in der Bedienten Lohn
 und Deputat, als auch der Pastoren und Küster-Gerech-
 tigkeit. 2. Für ein ieglich Roß-Dienst-Pferd/ welches
 die Arrendatores laut Ihr. Königl. Majest. Resolution
 schuldig seyn zu halten und zu prästiren 60. Rthlr. spe-
 cie jährlich/sollen die Arrendatores von der Summa/ so
 hernacher übrig bleibet/ und sie sonst an Ihr. Königl.
 Majest. und der Cron schuldig verbleiben / zu erlegen/
 eine

eine Linderung eines dritten Theils genießen; Ingleichen und ausser dem/damit so viel grösser Fleiß von denselben zu der Güter Melioration und des Landes Cultur möge angewendet werden / was dieselbe eine Zeit nach der andern excoliren, und auff der Güter Appertinentien verbessern können / vor sich und ihren Erben zu immerwährenden Zeiten/ohne einige weitere Verbesserung der Arrende Summa zu genießen haben / so lange sie und ihre Erben solche können auskehren / und prästiren, so viel / als der Contract im Munde führet / und sie sich in dero ausgegebenem Reverse zu leisten obligiret, vorgegen sie dennoch die Last tragen sollen / von allen Casibus fortuitis und unglücklichen Begebenheiten/wes Nahmens sie auch immer seyn möchten/ausgenommen Krieg = und feindliche Invasiones, als auch Pestilenz = Seuche: Bey welchen unglücklichen Zufällen und Begebenheiten Ihr. K. Majest. demselben eine Linderung / nach dem der Schade und Abgang in dergleichen Mißfällen zu erweisen stehet / wil wiederfahren lassen; Auch was den Termin betrifft / von welchem die dem Adel erwiesene Begnädigung soll gerechnet werden; So sind Ihr. K. Majest. in Gnaden damit zufrieden/daß dieses seinen Anfang von diesem jetztlauffenden 1687. Jahre inclusive nehmen möge. Ihr. Königl. Majest. vermuthen hinwiederumb/daß wie den selben hierdurch eine Gnade wiederfähret/ sie gleichfalls

Sfff

selbi=

selbige mit unterthänigster Devotion und Ehrerbietung
erkennen werden. Datum ut supra.

C A R O L U S.
(L.S.)

J. Bergenhielm.

Wegen Corroboration der Catechization.

Dzwar nicht allein die schuldige Liebe
und Sorge vor die Beybehaltung und Vermeh-
rung des seeligmachenden Erkänntnisses und e-
wigen Heils im Christenthumb / sondern auch
der unterthänigste Gehorsam gegen Ihr. Königl. Majest.
ergangene und jedermänniglich im ganken Lande kund
gemachte heylsame Kirchen-Ordnung einen jedweden be-
wegen und treiben sollte / der höchst-nöhtig- und nützlichen
Catechismus-Prehre / Erklärung und Verhöhr fleißig bey-
zuwohnen; So soll doch bey denen Gemeinen und Zuhö-
rern / insonderheit bey der Jugend und dem Dienst-Vol-
cke eine solche Trägheit darinn herpflühret werden / daß
dieselbe auch Ihrer Königl. Majest. allerunterthänigst
hinterbracht werden müssen. Wie nun Ihr. Königl.
Majest. dadurch nach der beywohnenden höchst Gottsee-
ligen Ehyer / vor die Ehre Gottes und dero sämtlichen
Untertthanen ewigen Wohlsahrt veranlasset worden / sol-
cher

Über höchst-schädlichen Unart und vorseßlichen Versäum-
 nuß der Erbauung im Christenthumb zu steuern/ und dero-
 hiezu wohl verfaßten Kirchen-Ordnung Cap 2. § 9 auch
 in diesem Stücke kräftigen Nachdruck zu geben; So ha-
 ben Ihre Königl. Majest. gerechtsamst befohlen/ wieder
 sothane mußtwillige Widerstrebung/ wodurch das sonst
 sich zu uns nahende Reich Gottes gehindert/ und die bey
 dem größesten Hauffen leyder/ annoch herrschende Blind-
 heit und Unwissenheit in dem waaren Erkänntnisse Got-
 tes und Ihres Heyls gestärcket wird/ rechten Ernst zu ge-
 brauchen/ und so wohl die säumbhafte als widerseßliche
 durch Oberkeitliche Arm und Straffe zu Ihrer Pflicht
 und Gebrauch der zur Seelen Wohlfahrt erspriesslichen
 Mittel anzukweisen. Diesen Ihrer Königl. Majest. aller-
 gnädigsten Befehl und Verordnung hat man bey Abwe-
 senheit Er. Hochgräffl. Excell. allen und jeden abermahl
 kund zu machen/ keinen Wandel gewinnen können/ gestalt
 den hiemit insgemein ernstlich befohlen seyn soll/ daß ein
 jeder so wohl im Lande als denn Städten nicht nur vor
 sich/ zum Exempel und andern zur guten Nachfolge/ son-
 dern auch seine Kinder und andere Jugend sampt den Be-
 dienten und Gesinde/ hornehmlich aber die Ihm angehö-
 rige oder untergebene Baur-schafft/ alte und junge/ obn-
 ausbleiblich bey der Catechismus-Lehre/ Erklärung und
 Verhör stellen/ und dahin mit müglicher Sorgfalt halten
 soll/ daß Sie bey solcher Versammlung fleißig und zu

rechter Zeit sich allemahl einfinden mögen/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß wieder die entweder ver-
säumlische oder vorseßlich ausbleibende und ungehorsame
mit würcklicher Einforderung der darauff in oben ange-
zogenem Punct der Königl. Kirchen-Ordnung gesetzten
Straffe/ohne verschonen/verfahren/ und hierin der Prie-
sterschafft/ welche darauff acht zu haben nach Anleitung
der Kirchen-Ordnung sich nicht entziehen wird/ nach Ihr.
Königl. Majest. ausdrücklichen Befehl/ die Hand willig
gebotten werden soll. Wornach sich alle und jede zu rich-
ten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den
15. Februar. Ao: 1694.

ERICUS SOOP.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Brieff an alle vier
Hoff-Gerichte/und alle Collegia, sampt den Executoren,
daß die Rechts-kräftig gewordene Urtheile und Reso-
lutiones zu prompter Execution befördert werden
sollen. Stockholm den 14. April Ao: 1694.

Wir **LENN** von Gottes Gna-
den/ 2c. 2c. 2c. Unsere sonderbare Gunst 2c.
Demnach Wir die sich ein und ander mahl
zutragenden Mißbräuche vernehmen/daß die
Exe-

Executiones dadurch Aufschub und Anstand gewinnen/
wenn die Parten bloß vorgeben/ ob wären entweder ih-
re Sachen und Zwistigkeiten / welche durch Rechts-
kräftig gewordene Urtheile und Resolutiones in rem
judicatam bereits ergangen sind/ bey Uns oder dem O-
ber- Richter aufs neue wieder aufgenommen; Oder/
ob hätten sie bey Uns ihre Suppliquen, welche deren
Contra-Parten etwann zur Erklärung communiciret
seyn möchten/ überreicht; wodurch die/ welche nicht
ohne Mühe/Beschwer und Unkosten ihre Processen aus-
geführt / und rechtliche Urtheile und Resolutiones sich
erworben und gewonnen haben / nicht wenig zu leiden
kommen/und in ihrem zuständigen Rechte aufgehalten
werden; Dahero/ umd solchem Mißbrauch vorzubeu-
gen / und damit ein jedweder zu den ihm zugehörigen
Recht befördert werden möge; haben Wir aus bey-
wohnender Sorgfalt für die Beforderung der Gerech-
tigkeit und unserer treuen Unterthanen Wohlfahrt/ hie-
mit ordnen und gänzlich verbieten wollen/dasß hinführo
keine Sache wegen dergleichen Einwendung mehr auf-
gehalten/sondern die Execution auff ergangene Rechts-
kräftig gewordene Urtheile und Resolutiones, nichts
desto weniger ihren Fortgang gewinnen und vollenzo-
gen werden solle. Womit ic.

C A R O L U S.

(L.S.)
Sfffz

Trans-

Trans Sumpt aus Ihrer Königl. Majest. aller-
 gnädigsten Resolution und Erklärung auff des Ge-
 neral-Superintendenten über Lieffland Doctor Johann
 Fischers übergebenes unterthäniges Memorial, theils
 das Consistorial Wesen angehende. Gegeben Stock-
 holm den 28. Septembr. Ao: 1694.

S. 3.

Auff des General Superintendenten un-
 terthänige Befragung/ ob nicht die Appella-
 tion von dem Lieffländischen Consistorio hin-
 führo ebenfalls/ wie vor diesem geschehen/ di-
 rectè an Ihre Königl. Majest. eigene Justitie Revision,
 und nicht etwa an ein Hoff-Gerichte gehen sollte/ ist Ihre
 Königl. Majest. gnädigste Antwort und Erklärung die-
 se: Daß dem Lieffländischen Consistorio so viel weniger
 unanständig oder verkleinerlich seyn könne/ unter einem
 Hoff-Gerichte/ als dessen Ober-Instanz zu stehen/
 gleich wie das Consistorium zu Upsal/ worinnen der
 Erz-Bischoff præsidiret, sampt allen andern Consisto-
 riis hier im Reiche sich hierinnen der Kirchen-Ordnung
 gleich-mässig bezeigen/ weßfalls auch dem Lieffländischen
 Consistorio in dem Fall keine prærogativ zugestanden
 werden kan/ besondern es soll die Appellation von dem
 Lieffländischen Consistorio nach diesem an das Dörpti-
 sche Hoff-Gerichte geschehen/ausgenommen die Sachen/
 wel-

welche in der Consistorial Process-Ordonance §. 24.
beym Schlusse expresse dabon ausgenommen und aus-
gesetzt seynd ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

T.Polus.

Extract aus Ihr. Königl. Majest. gnädig-
sten Resolution und Erklärung über die Puncta, welche
sämtliche Ritter- und Landschafft des Stiffts Dörpt/
Pernau und Wenden/ unterthänigst übergeben.

Stockholm den 6. Aug. 1634.

§. 4.

Dennach das Hoff-Verichte zu
Dörpt mit gleicher Krafft und Mündigkeit
versehen ist/ als die andern Hoff-Gerichte all-
hier in Schweden und Finnland/ von welchen
niemahln eine Appellation herstattet/ sondern nur zu
weilen demienigen Theil welches sich graviret befindet/
das Beneficium Revisionis zu suchen/ freigelassen wird/
da denn dasselbe nach Erlegung 200. Dahler Silb. M.
und geschעהner Ausbittung der Acten nach-gegeben zu
werden pfleget; als kan hierinn und was solcher gestalt
von höchst-seel. J. K. M. insgemein so wohl wegen des
einen als andern Hoff-Gerichts berordnet worden/ an-
jeko in J. K. M. Minderjährigkeit nicht verändert wer-
den.

§. 5.

S. 5. Ihre Königl. Majest. wollen darüber Hand halten lassen/ daß das Hoff-Gerichte hier in Schweden und Finnland besetzt werden solle/ nämlich nechst dem Präsidenten, welcher einer von denen Reichs-Räthen ist/ mit 6. Edel-Leuten und 6. andern Gelahrten und Rechts erfahrenen Männern. Gleich wie nun der Adel in Schweden und Finnland für demselben zu rechte stehet; Also soll auch mit dem Adel in Lieffland hierinn eine Gleichheit gehalten werden 2c. 2c.

Wegen der Officirer Range, der mit keiner Königl. Vollmacht versehen.

Nachdem Ihre Königl. Majest. vernommen/ daß ein und ander Officirer sich unterstehen soll/ den Rang und Vortritt/ welcher derselben Charge und Character nach dem Königl. allergerechsamsten Reglement zustehet/ darüber er bloß des Feld-Marschalln oder anderer Officirer Vollmacht oder Abschied/ aber keine Königl. Confirmation erhalten/ zu prätendiren, welches gerade der Königl. Verordnung vom 14. Decembr. 1691. entgegen ist; So haben Ihre Königl. Majest. deßfalls dero abermahlige gerechsamste Verordnung ergehen lassen/ und zu publiciren befohlen/ daß kein Officirer bloß auff des Feld-Marschalln Vollmacht/ oder auch auff dessen oder anderer geringerer Officirer Abschieds-Paß/ worunter auch
dop.

Doppelt Officirer bey der Cavallerie ausdrücklich mit be-
standen werden/ sich des solcher Charge und Character
competirenden Ranges und Vorzuges/ ohne vorher er-
haltene Königl. Confirmation, die einen jeden annoch zu
suchen frey stehet/ anmassen soll/ bey der vor diesem dar-
auff gesetzten Straffe der 1500. Rthlr. Dieselbe Offici-
rer aber betreffend/ welche frembder Potentaten Voll-
machten über eine oder andere Kriegs-Bedienung erhal-
ten/ im Lande aber entweder gesessen oder wohnhaft/ und
dahero vor Ihr. Königl. Majest. Unterthanen zu confide-
riren sind/ ob zwar demselben vor diesem in oben angezo-
gener Königl. Resolution der niedrigste Sitz mit den Of-
ficirern von gleichem Character, so mit Ihrer Königl. Ma-
jest. Bestallung versehen sind/ zugeleget worden; So
haben doch Ihr. Königl. Majest. nunmehr darinn einige
Aenderung zu machen vor dienlich befunden/ und deßfaß
berordnet/ daß sothane Officirer, die frembder Potenta-
ten Vollmachten haben/keinen andern Rang in Ihrer Kö-
nigl. Majest. Reiche und Ländern genießten sollen/ als
darüber Sie entweder Ihrer Königl. Majest. allergnä-
digste Confirmation oder Vollmacht zur würcklichen Be-
stallung unter der Milice sich erworben haben. Was aber
die Officirer betrifft/ welche weder Vollmachten oder Ab-
schieds-Passe vorzeigen können/ gleichwohl in vorigen
Zeiten und Kriegen die Chargen, dabon Sie den Cha-
racter führen/ würcklich und kundbar bedienet gehabt/

und deßfalls davor stets gehalten werden; Darüber wollen Ihr. Königl. Majest. wenn solche Casus specificè mit ihren Umständen vorgetragen werden/ allergnädigst absonderlich resolviren.

Weil nun Ihr. Königl. Majest. ebenfalls benachrichtiget worden/ daß eine grosse Irrung in denen Titeln in indieser Province eingerissen/ indem einige/ so etwas mehr als gemein seyn wollen/ sich eines oder andern Officirers Character selbst zueignen/ darüber sie doch keine Vollmacht jemahlen gehabt/ noch wirklich davor gedienet; So haben Ihr. Königl. Majest. hieneben allergnädigst befohlen/ daß ein jeder seine Vollmacht über den Character, den er zu führen vermeinet/ aubier beyhm Königl. General Gouvernement zu Riga produciren und dabon vidimirte Copey einlegen soll. Dabero denn hiezuhier 10 Junii pro Termino angesetzt wird/ innerhalb welcher Zeit ein jeder seine Vollmacht/ Königl. Confirmation, Abschieds Paß/ oder womit er sonst seinen Character zu behaupten vermeinet/ beyhm Königl. General Gouvernement einzubringen gehalten seyn soll/ damit die darüber erforderte Relation unterthänigst abgestattet/ und die bißherige Irrung in diesem Stücke zur richtigkeit und guter Ordnung gebracht werden könne.

Wie nun diese Königl. Verordnungen alten und neuen so es angehet/ bermittelt dieses offenen Patents kund gemacht worden; So werden dieselben sich sothaner ge-
recht-

rechtſamſten Verordnungen allerdingß gemäß zu bezeigen
und die ſonſt darauff geſetzte Straffe und Ungelegenheit
abzubeugen wiſſen. Gegeben auff dem Königl. Schloße
zu Riga den 11 April 1695.

ERICVS SOOP.

(L. S.)

Ihrer Königl. Majeſt.

gnädige

Stadga und Verordnung/

in ſich haltend einige Stücke zur Verkürz-
und Linderung der Weitläuffigkeiten in denn Rechts
Proceſſen vor die ſtreitende Parten ſo wohl bey de-
nen Ober- als Unter-Gerichten. Gegeben
zu Stockholm den 4. Julii 1695.

I.

Von der Vorladung ins gemein / als auch Abfändigung der Gerichte.

In. Königl. Majeſt. wollen hiemit in
Gnaden geboten und beordnet haben / daß die Ci-
tationes, entweder zum Härads-Cämmer-oder
Lagmans-Gerichten / oder auch in denen Sachen/
welche auff denen Rahtstuben immediate auffgenommen
werden / ſchriftlich ausgefertigt / oder auch mündlich
bey denen Cämmer-Gerichten / wie auch in geringern
Sachen auff dem Lande / worinnen begriffen ſeyn ſoll:

Gggg 2

Wer

Wer die Citation begehret/ in welcher Sache/ in wel-
 chem Gerichte/oder Gerichts-Stuhl/Zeit und Ort; Die
 Citation soll auff dem Lande durch einige Lebns-Nembd-
 oder Vierdings-Männer mit einem andern sitzhafften / o-
 der auch bonzweyen andern in dem Hārād oder Kirchspiel
 wohnenden bescheidenen besitzlichen Männern/ in den
 Städten durch zwene geschworne Stadt-Diener/ oder
 auch zum wenigsten durch einen Stadtbedienten und ei-
 nen andern glaubwürdigen Mann/ dem Parten einge-
 händiget/ oder auch demselben/ der citiret wird/ münd-
 lich angesaget werden/ wo derselbe auch mag zu finden
 seyn/ entweder auff dem Kirch-Hoffe/ auff dem Lande/
 oder daheim in seinem Hause und Hofe/ oder da er seinen
 Dienst / Herberge oder Wohnstelle hat. Und soll der
 Kläger verpflichtet seyn vor dem Gerichte/ woselbst die
 Sache zum erstenmahl auffgenommen wird/ zu rechter
 Zeit seinem Widerpart die Vorladung zur Hand stellen/
 oder auch kund thun lassen/ innerhalb dem Hārād vier-
 zehn Tage voraus; ist er außserhalb dem Hārād oder in
 einer andern Stadt/ drey Wochen; außserhalb dem Ge-
 richts Grentz sechs Wochen; ist er weiter weg/ als et-
 wan in dem dritten oder vierdten Gerichts-Circkel/ neun
 Wochen; zwischen Schweden und Finland/ drey Mo-
 naten; zwischen Ebst-Preß- und Ingermanland/ Pom-
 mern/ Brehmen und Schweden/ vier Monathe; vor
 dieso außserhalb Reichs sich auffhalten/ sechs Monathe;
 welche

Welche Zeit auch dem borgeleget wird/ der wegen einiger
Missethat und Verbrechens durch einen Anschlag und Pro-
clama an den Gerichts-Thüren von dem dato des Anschla-
ges ausserhalb Reichs herein citiret wird. Wo jemand
sich absentirt, und bekand ist/ daß er in dem Kirchspiele/
Härads oder Stadt gegenwärtig sey/ so kan die Citation
an seiner Haußthüre angeschlagen werden. Wenn aber
die Sache auff dem Härads-Ring abgeurtheilet/ und
durch rechtmäßige Appellation ans Lagsmans-Gerichte
gekommen/ so bedarff die Vorladung nicht so lange Zeit/
sondern zum höchsten sechs Wochen; und soll demselben/
der gewonnen hat/ obliegen/ dergestalt/ entweder selbst
bey der Hand zu seyn/ oder einen rechtlichen/ entweder
denen Parten/ oder auch dem Richter kund gemachten
Gebohmächtigten zu haben/ daß er innerhalb vorgemeld-
ter Zeit kan citiret werden. Mit denen an die Raht-Stu-
be appellirten Sachen/ soll/ wie in dem siebenden Punct
vermeidet werden wird/ verfahren werden; Bey de-
nen Hoff-Gerichten wird es nach dem achtzehenden
Punct gehalten. Und sollen die Lagsmänner so wohl als
die Härads-Höfßdinge/ nach vorhergegangener Com-
munication mit denen Lands-Höfßdingen/ den Ringes-
Tag so lange voraus abkündigen lassen/ daß die Parten
die Citationes ausnehmen/ und so lange Zeit/ als obge-
meldet ist/ an denen voraus einlieffern lassen können/ die
am nächsten und in demselben oder nächsten Freyß sich be-

finden; Es soll auch um derer willen / die weiter weg und außer Reichs sind / als sonst insgemein / die Härads- und Lagmans- Tingen zu gewissen Zeiten des Jahres gehalten werden / so / daß die weit entlegene zum wenigsten gegeneinen gewissen Monat vorgeladen / und hernach sich wegen des Tages selbst bey dem Richter erkündigen mögen. Die Abkündigungen von denen Lankeln sollen zu denen Härads- Tingen zwey Monaten voraus; zu denen Lagmans- Tingen drey Monaten publiciret werden. In denen Städten wird zu wichtigern Civil-Sachen an die Lämmer-Gerichte vier Tage voraus citiret; bey denn Rahts-Stuben acht Tage / es wären denn reisende Personen / Wechsel- oder See-Gerichts-Sachen / und andere solche Dinge / die keinen so langen Verzug leiden können; So mögen auch die Parten in geringern Sachen auff dem uechstkommenden Tage zur Verantwortung citiret werden / insonderheit bey den Lämmer-Gerichten.

II.

Wegen der Parten Comparition und rechtgültigen Verhinderung.

Die streitende Parten sollen bey denen Härads-Tingen zeitig / nach herrichtetem Gottes-Dienst / und so bald das Gerichte sich sezet / zur Stelle seyn; Wird jemand alsdenn abgerufen / oder auff dem Gerichts-Platz gesucht / oder nach ihm gefragt / und er ist ohne erheblichen Zufall weg / soll er einen Ebalen Silber-Münz büßen / und die Sache biß zum andern Tage / oder auch gegen des Gerichtes

richtes Schluß verschoben werden. Komt der Beklagte oder dessen Gebollmächtigter bey selbigen Gerichte ein/ und beweiset mit Zeugen seine legale Verhinderung/ welche ist/ (1.) daßer auff dem Siech-Bette oder verwundet liege/ worauff/ wenn die Medici und Chirurgi attesten darüber geben/ dieselbe so wohl als alle andere Zeugen/ bey jeden Zufällen/ vor sich beschweren sollen/ wennes erfordert wird; welches auch in allen andern Fällen so gehalten werden soll/ da man sich auff Attesten beruffet/ oder dieselbe gefodert werden. (2.) Wenn einer in des Königes Dienst auffgeboten oder verreiset ist. (3.) Im Gefängnisse sihet. (4.) Vom Feinde verhindert wird. (5.) Von Sinnen gekommen. (6.) Von Feuers-Brunst oder Wasser-Fluth Noth leidet. (7.) Bey den Citations-Terminen sich begebende Mannes/ Frauen/ Eltern und Kinder Todesfälle. (8.) Wenn einer auff selbige Zeit vor ein höher und ander Gerichte citiret worden/ oder andere dergleichen unumgängliche Vorfälle/ welche der Richter verantwortlich vor erheblich ansehen kan/ so soll die Sache zum nechsten Ding verschoben werden. Komt aber der Citirte nicht/ oder giebt sich nicht an/ oder weiset nicht solchen erheblichen Vorfall bey dem ersten Dinge/ so soll nicht allein in der Sache/ nach ihrer Beschaffenheit geurtheilet werden/ sondern auch das ausgesprochene Urtheil zur Execution gehen/ welches der andere Part gegen Bürgen heben und antreten kan/ wenn ers begehret;

ret; doch daß der/ so gewonnen/ seinem Widerpart des Urtheils wegen rechtmäßig ansprechen lasse/ oder die Execution so lange vor dem nächsten Ting suche/ daß der/ so verlohren hat/ Zeit haben könne/ seinen Widerpart dazu zu citiren/ wenn er einige rechtliche Hinderung zu erweisen vermeinet/ und wißens ist/ oder Ursachen hat/ die Haupt-Sache zurück zu gewinnen; wird ihm nicht angesaget/ so genießter selbiges Recht bis zum nächsten Ting/ nachdem ihm angesaget worden; Lasset der/ so verlohren/ denselben/ der gewonnen/ gebührend zum nächsten Ting citiren, da lieget dem Gerichte ob/ die Sache von neuem aufzunehmen und abzuurtheilen; kan sie zurücke gewonnen werden/ so muß die ergangene Execution zurücke gehen; versäumet es der/ so bey dem ersten Ting verlohren/ denselben der gewonnen/ bey dem nächsten Tinge/ nachdem ihm angesaget worden/ gerichtlich zu suchen/ der ist nicht befugt desfalls weiter zu sprechen. Kommt auch beklagter bey dem ersten Ting zur Stelle/ und Kläger ohne erhebliche Hinderung gänzlich ausbleibet/ alsdann wird Beklagter von dessen Ansprache freyerkandt/ und hat eine rechtliche Wiedergeltung vor seine Unkosten zu genießen/ es wäre denn daß Kläger nach vorhergegangener rechtlichen Ausladung seines Widerparts zum nächsten Ting seine rechtliche Hinderung erweisen könnte. Wenn er das thun kan/ alsdann wird es damit gehalten/ wie vor dem vom Beklag-

ten

ten gesagt worden; wenn aber Kläger nicht beym nechsten Ding seine Hinderung oder Ursachen vorbringet/ so hat er kein weiteres Recht zu sprechen. Bleiben auch beyde Parten allerdings aus/ so soll Kläger 3. Thal. und Beklagter 2. Thal. Silber-Münz büßen. Wenn einer bey einigem Gerichte/ durch einen Gebodmächtigten seine Sache zu treiben angefangen/ so kan er mit Kranckheit/ nach der Zeit ihm zugestossenen Bestellungen/ oder auch andern Hindrungen/ sein Ausbleiben bey selbigem Gerichte nicht entschuldigen/ sondern es wird in der Sache/ wie gemeldet ist/ verfahren/ wieder den/ der sich beym Gerichte nicht einstellt.

III.

Weitläufftige Sachen sollen bey des Dings Schluß vorgenommen oder zum extraordinair Ding verschoben werden.

Die Sachen/ so weitläufftig scheinen/ und länger Zeit bedürffen / mag des Hærads - Gericht biß zum Schluß des Dinges beruhen lassen/ so daß die Bauerschaft deßfalls nicht auffgehalten werde/ oder es mögen solche Sachen/ nach vorhergegangener Communication mit dem Hoff-Gericht/ zum extraordinair Ding verwiesen werden/ wenn die Parten darinn willigen/ oder einer von ihnen auff seine Unkosten es begehret.

IV.

Alle Raisons werden bey denen ersten Instantien eingelegt/ auch wegen des weitläufftigen Schreibens.

Die Parten sollen in den ersten Instantien, sie mögen
 Hbbh ent-

entweder münd- oder schriftlich agiren, deutlich und genau/ alles was zur Erleuterung der Sachen dienet/ beybringen und dabey allen ihren Beweiß/ Raisons und Documenten, die sie entweder haben oder haben können/ einlegen und nichts darinn vorbegehen/ oder mit Vorsatz/ List und allerhand Künste zurücke halten und zu den Ober-Instantien stehen lassen und berschieben. Und weiln die bißhero gebrauchte weitläufftige und unnöthige Schrift-Wechselungen grosse Irrung/ Unordnung und Beschwer/ so wohl vor dem Richter als vor die Parten/ verursachet haben/ so lassen Ihre Königl. Majest. wohl zu/ daß nun nach diesem als zuvor/ zweene Schrifften von jeden Part eingelegt werden mögen; doch so/ daß solches in aller möglichen Kürze und deutlich geschehe/ worauff hernach die Parten zum mündlichen Verhör ein oder mehr mahl kommen mögen/ wofern sie solches begehren/ oder auch das Gericht es zu seiner Erleuchtung vor nöthig erachtet; Wo es sich auch befindet/ daß jemand entweder mit seiner raisonen Vorenthaltung und Verzögerung/ wie gemeldet worden/ listig umgehet/ oder auch unnöthige Weitläufftigkeit im Schreiben gebrauchet/ so soll er dafür im Hoff-Gericht mit zehen Thaler/ auff den Raht-Stuben mit fünff Thaler/ auff dem Cämmer-Gerichte mit zwey Thaler Silber-Münze gestraffet werden.

V.

Wegen Abschreibung und Exatradition der Urtheile.

Zu desto größerer Richtigkeit mögen auff den Racht-
 Stuben/ Lagmanns- und Hoff-Gerichten die Ur-
 theile ab- und rein geschrieben/ ehe sie publiciret und ab-
 gesprochen werden/ so daß beyde Parten stracks/so bald
 das Urtheil abgelesen/ dabon ihre Abschrift bekommen/
 und soll der/ welcher nicht stracks das gefällte Urtheil
 oder Resolution ausnimmt/ im Hoff-Gerichte fünff Tha-
 ler/ im Lagmanns- und Racht- Stuben- Gerichte drey
 Thaler Silber-Münze büßen; Bey den Hārads- und
 Cämmer- Gerichten aber / wie auch auff denen Racht-
 Stuben in denen kleinen Städten / worinn kein Cäm-
 mer-Gerichte ist / und in geringen Sachen / wird den
 Parten ihre Freyheit gelassen / die Urtheile auszuneh-
 men / allein daß sie im Protocoll recht eingeführet sind/
 und mag der/so es schriftlich haben will/ solches voraus
 oder stracks/wenn das Urtheil ausgesprochen ist/ begeh-
 ren; und wenn er dasselbe hernach nicht auslöset / soll
 er zwey Thaler büßen. Und mag der Hārads- Hoff-
 ding die Fings- Tage so einrichten / daß er Zeit und
 Raum haben könne/alle die Urtheile/ die begehret wer-
 den schriftlich/ ein jedes zu seiner rechten Zeit/ am Ort
 oder Fing-Platz auszutheilen/ damit die Parten Frist
 haben mögen / sich wegen der Appellation zu beden-
 cken; dahero auch auff denen Urtheilen verzeichnet
 HHH₂ wer=

werden muß/ wann ers begehret und ausgegeben worden.

VI.

Von der Appellation gegen des Cämmers Urtheile.

WEgen eines und des andern Parts/ absonderlich des Einfältigen und Armen/ wie auch Richters Ehre und Respects halber/ ist der nicht verpflichtet/ welcher von des Cämmers Gerichts Urtheile appelliren will/ so in der Eyle ohne Nachsinnen und Bedencken zur Stunde/ wie bißhero geschehen/ dagegen den Appellation-Schilling einzulegen; sondern es wird ihm zweymahl vier und zwanzig Stunden Frist/ nach ausgesprochenem Urtheil vergönnet/nemlich biß Glocke zwölff/des dritten Tages/ sich zu besinnen und zu bedencken/ ob sie appelliren wollen oder nicht/ und wo sie appelliren wollen/ daß sie solches in vordemeldter Zeit bey sitzendem Gerichte thun.

VII.

Wegen Einbringung der Beschwerden auff den Rathhäusern.

IN der Rath-Stuben-Gericht ist keine Citation nöhten/ wenn jemand von einem Cämmer-Urtheil oder Resolution appelliret, sondern da muß der Appellant an dem achtzehenden Tage/ nachdem des Cämmers-Urtheil ausgesprochen ist/ des Morgens/ Glocke acht/ vor dem Rath-Stuben-Gerichte seine Beschwerden dagegen einlieffern/oder sechs Mark Silber-Münz geben. Bleibet er aber ohne erheblichen Vorfall biß Glocke zwölff

aller-

allerdings aus/ soll er fünff Thaler Silber-Münze büs-
sen/ und das Urtheil erkläret werden/ daß es von seiner
Seiten rechtliche Krafft gewonnen. Sället benandte
Zeit auff einen heiligen Tag ein/ oder wenn es kein or-
dentlicher Raht-Stuben-Tag ist/oder auch auff die Zeit/
da keine Zusammenkunft zu geschehen pfleget/ mag er
sich angeben/ und die Sache auff dem darauff nechstfol-
genden Gerichts-Tag fortsetzen.

VIII.

Wegen deren die sich bey dem Lagmanns-Tag einstellen.

MEr bey dem Lagmanns-Tag an dem in der Cita-
tion vorgeschriebenem Orte und Tage/ohne erheb-
liche Verhinderung/ ausbleibet/ soll drey Thaler büssen/
und dasselbe alle Tage/ die er abgerufen wird/ und er
nicht zur Stelle ist/samt dem Wieder-Part seine Unkosten
bezahlen; Kommet er nicht zur Stelle/ oder giebt sich
nicht an vor Schliessung des Gerichts/ so sollen gleich-
wohl des Klägers und desselben/ der von dem Urtheile
appelliret hat/ Beschwerden/ es mögen dieselbe münd-
oder schriftlich geschehen/ vorgenommen und abgeur-
theilet werden/ welches Urtheil hernach exequiret wird/
ohne daß darinn einige Aenderung zu erhalten stehet/
wo nicht Ihrer Königl. Majest. sonderbahre Restitu-
tion darüber kommet; So soll auch das vorige Ur-
theil bekräftiget und exequiret werden/ wenn der/
so appelliret hat/ bey dem Lagmanns-Gerichte ob-

ne rechtmässig erwiesenen Vorfall allerdings ausbleibet.

IX.

Wegen der Appellation, Attesten von denen Cämmers und Härads-Gerichten von dem Juram; Calum; bey den Lagmans und Racht-Häuses Gerichten.

Dem Richter beyhm Cämmers-Gerichte gebühret auff den Gezeugnissen und Attesten, wegen der Parten rechtmässigen Appellation, ausdrücklich zu setzen/ daß so wohl der Appellirende als dessen Wiederpart/ innerhalb vorgenannder Zeit / sich beyhm Racht-Stuben-Gerichte einstellen sollen/ der Erste seine Gravamina einzulegen/ der Letzte/ ohne Erwartung weiterer Citation, dieselbe entgegen zu nehmen. Eben so soll der Härads-Höfding unter dem Urtheil einführen / wann dem Appellanten sich beyhm Lagmann anzugeben/ und Citation zu begehren/ gebühret. Die Lagmans- und Racht-Stuben-Gerichte mögen auch/ entweder auff der Parten Anhalten/ oder des Gerichts Gutbefinden / ihnen oder ihren Bevollmächtigten das Juramentum Calumniæ auflegen/ ehe ihnen zugelassen werde/ die Sache auszuführen.

X.

Von der Procuratoren und Bevollmächtigten Fehlern.

Nachdem auch viel Streit- und Zwistigkeiten daraus entstehen und erwachsen/ daß die Procuratores und Bevollmächtigte/ entweder aus Bosheit und Rachgier/ oder auch aus Lust oder Gewinn und Eigennuße hal-

halber/ die Parten zur Uneinigkeit und Mißverständniß
 reihen; Derowegen und damit alles so viel richtiger
 und redlicher zu gehen möge / und daß ein jeder mit so
 viel mehrm Nachdencken und Achtsamkeit mit anderer
 unter Händen habenden Actionen und Streitigkeiten
 umgehen möge/derßwegen/wenn ein Procurator oder Ge-
 botsmächtiger so unbedachtsam gefunden wird/ daß er
 entweder jemand zum unerheblichen Zwist und Rechts-
 gang anreißet und verleitet/ oder auch einen Vergleich
 unter denen Parten zu hindern befunden wird/ an statt
 er dieselbe zur Einigkeit unter ihnen zu bereden suchen
 sollte/ oder auch wißentliche Falschheit/ Unwarheit und
 Unrecht gebrauchet/oder solche Sachen zu verantworten
 auff sich nimt/die unrechtmässig sind/ sampt wieder gut-
 und Christliches Gewissen / imgleichen wieder löbliche
 Sitten streiten; So haben Ihre Königl. Majest. vor-
 rechtmässig befunden/ daß derselbe exemplariter, und
 nachdem seine Bosheit und Verbrechen groß zu seyn be-
 funden wird/ stracks so wohl als der Principal selbst/ oder
 auch/ da die Sachen und Umstände es so erfordern/ schwe-
 rer gestraffet werden soll. Und ob zwar ein solcher/wenn er
 die Parten an einander gehet und zusammen gebracht/
 sich entziehen/ und solcher gestalt den Principal im stiche
 lassen sollte/bermeinend/ auff solche Art seine Bosheit und
 unrechte Handlungen zu vertuschen und zu verheelen/und
 der darauff folgenden Straffe zu entgehen/ soll er nichts
 desto-

destoweniger mit gebührender Straffe belegen/ werden/ eben als wenn er die Sache persöhnlich biß zu ihrem Schluß und Endschaft vertreten hätte/ und sollen dieselbe alle Einlagen/ Suppliquen und Schrifften nebst denen Principalen selbst unterschreiben.

XI.

Wegen Dilation und Aufschub.

Begehret jemand wegen der Sachen Weitläufftigkeit/ Anschaffung mehrern Beheßs und Zeugen/ oder auch anderer Rechtlichen Vorfälle/ einigen Aufschub und Dilation, wenn ihm seine Beschwer einzugeben/ oder seinem Wiederpert zu antworten gebühren wolte; so wird dem Richter zu überlegen und zu prüfen zugelassen/ ob ein solcher Aufschub rechtmässig/ und darauß eine solche Zeit vorzusetzen sey/ welche er die Nothwendigkeit zu erfordern befindet/ und vor ihm verantwortlich seyn kan. Wer sich über solchen Schluß beschwert befindet/ mag deßfalls über das Cämmer-Gericht auff der Raht-Stube innerhalb 8. Tagen/ aber über das Härads-Rahts-Stuben und Lagmans-Gerichte/ bey dem Hoff-Gerichte innerhalb der Zeit/ so im 13. §. wegen Rechtlicher Appellation vermeldet wird/ seine Beschwer angeben.

XII.

Wegen Ausbleibung der Parten bey denen Stadt-Gerichten/ und von Contumacien-Urtheilen.

Wenn ein Part sich zwar bey dem Stadt-Gerichte/ wie Oben gemeldet worden/ an dem ersten Comparitions-

tions-Tage mit seiner Klage sich einstellt/ aber hernach ohne rechtliche Hinderung/ wie der ander Punct saget/ sich einzufinden versäumet/ wenn er an dem nechsten Gerichts-Tage abgeruffen wird/ so soll das versäumende Theil beym Rahthaus-Gerichte das erstemahl drey Thaler/ bey andern Stadt-Collegien zwey Thaler/ und in dem Cämmer-Gerichte einen Thaler Silber-Münz büssen; versäumet er sich aber wiederum an dem andern Gerichts-Tage und Abruff/ so soll die Sache zur rechtlichen Erörterung vorgekommen/ und nachdem sie beschaffen zu seyn befunden wird/ sampt auff die Beweißthümer/ so bey der Hand sind/ abgeurtheilet werden. Es mögen auch die Cämmer- und Raht-Stuben-Gerichte die Sachen/ welche allda im mediata auffgenommen werden/ zum rechtlichen Schluß vornehmen/ und die Sache nach ihrer Beschaffenheit aburtheilen/ wenn Beklagter auff die erste Gerichtliche Citation sich nicht einfindet zu antworten/ und das Urtheil zur Execution gegangen/ also stehet dem/ der solcher gestalt verlohren/ frey/ sich innerhalb einem Monat/ nachdem das Urtheil ihm kund gethan worden/ bey selbigem Gerichte sich anzugeben/ und die Haupt-Sache zurücke zu gewinnen/ wo er kan/ oder seiner Ansprache verlustig seyn.

XIII.

Von den Relationen.

BEy dem Cämmer-Gerichte/ wenn die Sache von einer
 III niger

niger Wichtigkeit ist/ und schriftlich agiret wird/ sollen eben so wohl als bey denen Raht-Stuben- und Hoff-Gerichte schriftliche Relationes herfertiget/ den Parten ertheilet/ und einem jeden Part zum höchsten acht Tage die Relation durchzusehen/ zu unterschreiben und zurücke zu geben/ vorgefeket werden; Versäümet dieses jemand ohne Rechtlich vorgebrachte Ursache/ soll er bey dem Hoff-Gerichte zehen Thaler/ auff der Rahts-Stuben fünff Thaler/ bey dem Cämmer-Gerichte drey Thaler Silber-Münze büßen/ und sollen ihm noch hernach zweene Tage vorgefeket werden; giebt er dennoch die Relation nicht unterschrieben/oder mit seiner Erinnerung zurücke/ soll die Sache nichts desto weniger bölig vorgefeket und abgeurtheilet werden.

XIV.

Von mündlichem Verhör.

Die Parten/ welche an dem ihnen vorgefeketem Tage/ ohne Rechtliche Verhinderung/ sich zum mündlichen Verhör nicht einfunden/ wenn dasselbe entweder von einem der streitenden Parten begehret wird/ oder auch der Richter solches zu seinem Unterricht nöthig erachtet/ sollen das erste mahl bey dem Hoff-Gerichte zehen Thaler/ bey dem Lagmanns- und Raht-Stuben-Gerichte fünff Thaler Silber-Münze/ bey den Stadt-Collegien zween Thaler Silber-Münze/ und bey dem Cämmer-Gerichte einen Thaler Silber-Münze bezahlen/ und das andere mahl/ da
er

er abgeruffen wird/ soll der andere Part gehöret/ die Sache borgenommen und abgethan werden/ er komme oder nicht.

XV.

Kein Part mag ohne des Gerichtes Wissenschaft davon reifen.

Wenn jemand/ nachdem er seinen Wiederpart auff einen gewissen Tag hat citiren lassen/ und die Sache bey dem Gerichte angegeben/ oder die Beschwerde gegen die ausgesprochene Urtheile bey dem Ober- Gerichte angetragen/ oder entgegen genommen/ sollte/ ohne Stellung eines Gebollmächtigten zu weiterer Ausführung der Sachen/ wegreifen/ so soll solches den forderfamen Ausschlag nicht hindern/ sondern nichts desto weniger mit Ausführung derselben nach dem Rechte und Process verfahren werden/ wie es die Gerechtigkeit erfordert/ womit es nachgehends gehalten werden soll/ wie bondenen/ die gänzlich ausbleiben/ gemeldet worden. Hat aber jemand so hochnötig zu reisen/ und ist an der Sache so viel gelegen und so schwer/ daß er dieselbe keinem Gebollmächtigten anvertrauen kan/ so soll er vor seiner Abreise solches zeitig/ und so/ daß sein Wiederpart davon wisse/ zu erkennen geben/ und es des Richters Gutachten unterwerffen; Reiset er anderer gestalt ohne des Gerichtes Zulaß/ soll er im Hoff- Gerichte zehn Thaler/ bey dem Lagmann- und Rahts- Stuben- Gerichte fünf Thaler/ bey dem Hærads- Gerichte und den Stadt- Collegien zweyen Thaler/ bey dem

Cämmer = Gerichte einen Thaler Silber = Münze er-
legen.

XVI.

Von Anhörung der Urtheile.

Sur Anhörung der Urtheile beym Ragmanns = Raht-
Stuben- und Cämmer- Gerichte ist nicht nöthig/ daß
eine andere Citation gegeben werde/ als bey denen Hoff-
Gerichten zu geschehen pfleget/ sondern es mögen die Par-
ten/ wenn das Urtheil fertig ist/ durch öffentlichen An-
schlag an denen Thüren/ zweene Tage vorher/ ehe dasselbe
abgesprochen wird/ deßfalls benachrichtiget werden/ daß-
selbe anzuhören/ und soll/ nachdem die Parten zum Ver-
hör gewesen/ nicht lange mit Absprechung des Urtheils
verzögert werden/ welches auff den Raht-Stuben in de-
nen Städten/ wo die Hoff- Gerichte seyn/ am besten des
Mittwochs geschehen kan; bey dem Ragmanns- oder
Cämmer- Gerichte aber an dem Tage/ da es am besten
und füglichsten befunden wird/ doch am liebsten/ so bald die
Casse geschlossen/ und das Urtheil fertig ist; bey dem Cäm-
mer- Gerichte am besten auffm Montage/ und der sich als-
dann nicht einfindet/ hat sich selbst alles dasselbe beyzumef-
sen/ was er hernach wegen seiner Versäumniß auff eine
oder andere Weise leyden müste/ und soll noch dazu vor
sein Ausbleiben büßen/ wie im nächst-herbergehenden
Punct gesaget ist.

XVII.

Von Angebung der Sachen beym Hoff-Gerichte.

Diejenige/ welche gesonnen sind/ die beym Lagmans-
 sampt Rathhaus-Gerichten und dem Thum-Capit-
 tel zuvor abgeurtheilte Sachen und Dinge/ bey den Hoff-
 Gerichten weiter vorzutragen und auszuführen/ nachdem
 sie bey denen Gerichten appelliret, oder auch beym Thum-
 Capittel innerhalb acht Tagen zu erkennen gegeben/ daß
 sie mit ihren Beschwerden ans Hoff-Gerichte gehen wol-
 len/ mögen ohne einige Such- oder Abwartung weiterer
 Citation innerhalb gewisser und nach eines jeden Ortes
 Entlegenheit gestestet bequemen Zeit/ die Sache bey den
 Hoff-Gerichten angeden/ und alsdann mit ihren wieder
 das ausgesprochene Urtheil verfasseten Beschwerden ein-
 kommen/ so fern die/ welche appelliret, oder ihre Beschwer-
 de antragen wollen/ sich dessen weiter zu bedienen geden-
 ken/ und nicht dadurch ihres Rechtes sich verlustig ma-
 chen wollen. Und lieget demselben/ der die Sache ver-
 lohren und appelliret hat/ ob/ seinem Wiederpart kund zu
 thun/ daß er von dem Urtheile appellirer habe/ so daß er
 und sein rechter Gebotmächtigter sich zur selben Zeit ein-
 stellen könne/ die Beschwerden/ welcher der ander wieder
 ihn eingelegt/ entgegen zu nehmen und zu beantworten.
 Wenn auch solches nicht geschiehet/ mögen nichts desto-
 weniger Klägers Beschwerde entgegen genommen/ und
 die Sache nach denen Gründen/ so an die Hand gegeben

worden/ abgeurtheilet werden; doch soll der appellirende Part/ was geurtheilet ist/ deponiren, wie der 25. §. meldet/ und güngliche Bürgen vor alle weitere Unkosten und Schaden-Stand stellen/ ehe und bevor er seine Beschwerde einlegen mag; thut er das nicht/ ist er seines Anspruchs verlustig.

XVIII.

Innerhalb welcher Zeit von jedem Lande und Orte die Sachen beym Hoff-Gerichte angegeben werden sollen.

In denen Urtheilen und Resolutionen, welche in den Städten/ woselbst die Hoff-Gerichte belegen sind/ gegeben und ausgesprochen worden/ mögen Beklagte innerhalb einer Monats Zeit/ nachdem das Urtheil gesprochen/beym Hoff-Gerichte sich angeben/ und ihre Beschwerde wieder des Unter-Gerichts Urtheil einlegen. 2. Beym Schwedischen Hoff-Gerichte sollen die Urtheile/ welche in Upland/ Südermanland/ Westmanland/ Kupferbergss-Lehn/ Nericke- und Gestricke-Land gefällt sind/ innerhalb sechs Wochen/ angegeben werden: In Heisingland/ Jemteland/ Angermantland/ Medelpad/ Herredal und Westerbotten neun Wochen; Von Gottland drey Monaten. Von Rebal sollen die bißhero gebrauchte und so genandte Apostoli Reverentiales, sampt des Hoff-Gerichts Citationen und Compulsorials pro edendis Actis, abgeschaffet/ und an deren Stelle denenselben so wohl als denen/ welche per ordinariam Appellationem von Riga kom-

kommen/ fünff Monat Zeit sich einzustellen/ vorgefeket werden. 3. Beym Gothischen Hoff-Gerichte sollen die Beschwerde wieder die Urtheile/ so in Ost-Göthland/ Calmars-Lehn und Schmäland/ Skaraborgs- sampt Elfsborgs-Lehn/ gefallen sind/ innerhalb sechs Wochen. Von Halland/ Schonen/ Blekingen/ Wermeland/ Dahlen und Bahus-Lehn innerhalb neun Wochen eingelegt werden. 4. Beym Hoff-Gerichte in Finnland wird wegen der Urtheile/ so in Åbo-Lehn gefällt werden/ sechs Wochen Zeit vorgefeket; von Neuland neun Wochen/ und so die Urtheile aus Osterbotten/ Rautalammi/ Tavasthuus/ Wyburgs- und Kerholms-Lehn/ sampt Ingermanland ergangen / sollen sich innerhalb drey Monaten Zeit einstellen.

XIX.

Von den Appellations Zeugnissen ans Hoff-Gericht/ und wenn die Zeit auff einen heiligen Tag/ oder unter die Residierung einfället.

Damit niemand einige Entschuldigung wegen Unwissenheit dessen vorschütten oder einwenden/ sondern diese Königliche Verordnung allen/ und insonderheit denen/ die es angehet/ zur Nachricht kund und wissend seyn möge/ so soll ein jeder Richter/ von welchem appelliret wird/ wie auch das Thum-Capittel/ in denen Zeugnissen/ die unter dem Urtheil gegeben werden/ ausdrücklich Tag und Stunde vorsehen/ von welchem Ort der Part/ wie obgemeldet ist/ sich nach Einhalt dieser Verordnung gebüh-

führend einfinden soll. Fället der Tag/ an welchem die Beschwerde bey denen Ober-Richtern eingelegt werden sollen/ auff einen heiligen Tag; alsdann wird es biß zum nächsten Gerichts-Tage verschoben/ und daferne es bey dem Hoff-Gerichte auff die Zeit einfällt/ da die Residirende alleine sitzen/ so sollen die Beschwerde nichts desto weniger von ihnen entgegen genommen/ und die Schrift-Wechselungen unter denen Anschlägen mitler Zeit gehalten werden.

XX.

Was dessen Straffe sey/ der bey denen Anschlägen ausbleibet/ oder vor sich und dienliche Personen bey dem Gerichte vorschicket.

Wenn der/ welchem mit seiner Einlage/ bey dem Anschlage an des Hoff-Gerichts-Thüre/einzukommen gebühret/ den Abruff versäumet/ so soll er vor jedes mahl sieben Thaler büßen/und der andere sich versäumende Part fünff Thaler Silber-Münz/ so fern er den ganken Vormittag sich versäumet; kommt er innerhalb/daß die Glocke zwölff geschlagen/ soll der/ so seine Einlagen einlieffern sollen/fünff Thaler; der ander Part drey Thaler Silber-Münz; welcher unbereitet sich stellet/ und hat keine erhebliche Entschuldigung / drey Thaler Silber-Münz büßen. Es wollen auch Ihre Maiestät verboten und den Mißbrauch abgeschaffet haben/ der darunter vorgebet/ daß die Parten/bey Ausführung der Action hors Gerichte/ Diener/ Zungen und andere undientliche Persohnen auffschicken/entweder die Einlagen einzugeben/ oder auch
ent

entgegen zu nehmen/ sondern es sollen entweder die Par-
ten selbst oder auch einen rechtmässigen Bevollmächtig-
ten/ oder andere einem Bevollmächtigten ähnliche und
anständige Personen/ des Richters Ehre und Würdigkeit
halber/ aufwarten und sich stellen; Wenn einer solchen
Diener/ Zungen oder unanständige Person vorschicket/
derselbe soll im Hoff-Gerichte zehn Thaler/ auf der Rast-
Stuben fünf Thaler/ in denen andern Stadt-Collegien
zween Thaler/ beyhm Cämmer-Gerichte einen Thaler
Eiuber-Münz erlegen.

XXI.

Von den Proceß. Kosten.

Die/so Expensen von ihren Wieder-Parten fordern
wollen/ sollen stracks nebst denen andern Einlagen
einen Aufsatz und Verzeichniß über alle Expensen und
Unkosten/ und worinn selbige bestehen/ beyfügen; ver-
säumet jemand solches/ so hat er nachgebends keine Macht
einige Expensen zu prætendiren, es wären denn solche
Unkosten/ die an andern Orten gethan werden müßten/
und deßfalls annoch nicht bekandt seyn könten; weßwe-
gen die Parten alsdann ihnen solches ausdrücklich vor-
behalten mögen/ beyhm Schluß der Sachen auszufüh-
ren; eben so mag er auch wegen des Schaden = Stan-
des/ der nach angefangener Action entsteht/ und vor
derselben Schluß nicht gnugsam kund seyn kan/ ihm
auszuführen vorbehalten; aber alles was vorher be-
kandt

Landt ist/ soll zugleich bey der Haupt-Sache angegeben werden.

XXII.

Von Unhöflichkeit so wohl gegen die Parten als Richter und Executores.

Die Unhöflichkeit/ unglimpffliche und Schmähs-
Worte/ im Schreiben und Reden bey dem Gerichte/
werden verboten/ so daß niemand sich unterstehen soll/
seinen Widerpart mit hönischen oder schmählichen Wor-
ten/ oder Beschuldigungen/ anzugreifen/ bey Vermen-
dung zehen Thaler Silber-Münz/ oder nach Gutbefin-
dung höherer Straffe; und stehet hernach seinem Wie-
derpart frey/dasselbe mit ihm auszuführen. Der/welcher
die Richter oder Executores ungebührlich angreift/ soll
nicht allein doppelt oder auch schwerer büßen/ nachdem
sein Verbrechen groß ist/ sondern auch öffentliche Abbitte
thun; Wennes aber ihren Leumucht oder Ehre rühret/soll
er vom Fiscal angeklaget werden/ und dafür ausstehen/
was das Recht erfordert.

XXIII.

Vom Vergleich.

Vergleichen sich die Parten/ nachdem die Sache/ vor
welchem Gerichte es auch seyn mag/ anhängig ge-
macht worden/oder angegeben werden soll; so sollen sie
verpflichtet seyn/solches im Gerichte münd- oder schriftlich
zu erkennen zu geben/ zu der Zeit/wenn er sonst schuldig ist/
dieselbst zu erscheinen/ oder derselbe/ so es versäumet/ soll
beym

beym Hoff-Gerichte zwanzig Thaler Silber-Münz;
beym Lagmans- und Rabt-Stuben-Gerichte zehen Tha-
ler; beyh Hārads- und Cämmer-Gerichte fünf Thaler
Silber-Münz büßen/und mag der Richter ins Protocoll
führen lassen/ mit welchen Bedingungen der Vergleich
geschehen/ und denselben mit seinem Urtheil bekräftigen/
wenn es die Parten so begehren.

XXIV.

Unnöthige Interlocuten und Dilation-Sprüche zu vermeiden.

Die Gerichte sollen ihnen aller Möglichkeit nach an-
gelegen seyn lassen/die Urtheile solcher gestalt einzu-
richten/ daß sie nicht allein deutlich und klar seyn/ sondern
auch/ so viel immer möglich/ den endlichen Schluß und
Ausschlag der Sachen verfassen mögen/ so daß die Parten
in denen Stücken/darum sie gestritten/ deutlich und völlig
entschieden seyn/ und nicht mit einigen unnöthigen Inter-
locutorien oder Abscheiden und Aufschubs-Urtheilen be-
schweret und aufgehalten werden mögen; weßfalls dem
Gerichte sich borauß aller dabey vorfallenden Stücken
und Umstände auff das genaueste kündig zu machen/ und
zu überlegen gebühret/ so daß die Parten nicht unbedien-
ter Weise mit neuen Einwürffen und Disputen beschweret
werdendürfften. Und wenn es auff Rechnungen ankommt/
sonderlich in Sachen/ die aus Schuld/ Erbschaft/ mu-
tuellen Handel/ oder allerhand andern Zufällen herrüh-
ren/ so sollen sie dieselbe erst genau erörtern lassen/ und

Wenn hernach alles durch berordnete gute Männer/ da es von Richtern selbst nicht geschehen kan/ wohl liquidiret und ausgerechnet ist/ so wohl denen Parten als Executoren zur Nachricht/ das Urtheil mit einer gewissen ausgedruckten Summa, so wohl wegen des Haupt-Stuhls als Renten/zugleich mit der Münz-Sorte/ schliessen/ welche dem Sach-fälligen innerhalb einer gewissen und vorge-setzten Zeit und Tage zu bezahlen auferleget werden soll. Sollte aber ein dilatorisch Urtheil unumgänglich ergehen/ und einem oder andern Part etwas innerhalb gewisser Zeit zu thun auferleget werden müssen/ soll allezeit eine nach einer jeden Sache Wehr und Beschaffenheit gerichtete Busse/ demselben zur Straffe/ der dem Urtheile gegen bestimmte Zeit kein Gnügen gethan/ gesetzt werden; wird auch diese verabsäumet/ soll ihm eine andere Zeit dem Urtheil/ bey Verlust der Sachen/ ein Gnügen zu thun/ fürgeleget werden; welche Straffe mit andern mehr hier oben gemeldeten Geld-Bussen dem Gerichte/ bey welchem das Verbrechen geschieht/ alleine zukommt/ und ist niemanden zugelassen von solchen Interlocutorischen Urtheilen zu appelliren, so ferne nicht etwas ist/ so dem Parten an der Haupt-Sache selbst entweder binden oder beschweren könnte.

XXV.

Von Execution der ergangenen Urtheile.

In der Execution über das was geurtheilet ist/ soll es

es in allen streitigen Stücken auff dem Lande und in denen Städten so gehalten werden/ daß der Part/ welcher zwey Urtheile gewonnen hat/ obgleich davon appelliret worden/ gegen Bürgen dasselbe heben und antreten möge/ was zugesprochen ist/ oder dafern er keine Bürgen stellen will/ oder nicht vermag/ so soll dasselbe/ was abgeurtheilet ist/ in Beschlag gesetzt werden/ biß das Hoff-Gerichte/ wobin in der Sachen appelliret ist/ endlich darinn geurtheilet/ und denn wird es damit so gehalten/als zuvor/ wegen Execution über der Hoff-Gerichte Urtheile/berordnet worden. Gleiche Verordnung soll auch in denen Städten gelten/ wo keine Cammer-Gerichte sind/so daß die Execution auff des Rathhaus-Gerichts Urtheil angestellet wird; wie auch in denen Sachen/welche immediate auff der Rath-Stuben aufgenommen/oder von denen Stadts-Collegien dahin verwiesen werden/so daß die Execution auf der Rath-Stuben-Gerichts Urtheil angestellet wird; doch sollen klare Obligationes, Verschreibungen und Contracten stracks/ und ohne Aufshaltung/ exequiret werden/wie die Stadga erfordert.

Diese oben geschriebene Puncten wollen Ihre Königl. Majest. in Gnaden allen/ so wohl Richtern und Executoren, als auch denen streitenden Parten zur unterthänig-gehorsamsten Nachricht vorgestellet haben/ und sollen Sie sich im übrigen/ und was hierinn nicht

Kffz

gemel-

gemeldet/ noch ausdrücklich verändert worden/nach den
Gesetzen/und vor diesem ausgegangenen Königl. Brief-
fen und Proceß-Ordnungen richten. Zu mehrer Ge-
wißheit haben Ihre Königl. Majest. dieses mit eigener
Hand unterschrieben/ und mit Dero Königl. Secret be-
kräftigten lassen. Stockholm/ den 4. Julii, im Jahr
1695.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Resolution, daß keine
Mondirung oder Rosßdienst-Haltung zu Bezahlung
einiger Schulden angeschlagen werden möge
vom 13. Aug. Ao: 1695.

Mögen die Gelegenheit/ wofür der Lan-
des-Höfßding N. N. Rosßdienst præstiret, der
Crone zugehörig/ und solcher gestalt keines
weges unter Ihro Königl. Majest. allegirte
Resolution vom 10. Novembr. 1691. (welche Zins- Gü-
ter betrifft) gezogen werden kan; auch keine Mondir-
ung oder Rosßdienst- Gelegenheit zur Zahlung einiger
Schulden angeschlagen werden muß/ weilen solches/ der
Crone Eigenthumb ist/ wozu der Rosßdienst-Halter kein
grösseres Recht hat/ als daß Er dabon die Revenuen
gegen

gegen Erstattung der dafür gebührenden Mündigung
genießet; Also stehet den Supplicanten in diesem seinen
Gesuche nicht zu willfahren ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Antwort und Er-
klärung über den 5. §. des Ao: 1682. ausgegangenen
Duel-Placats an das Schwedische Hoff-Ge-
richte. Dat. den 19. Novembr. 1695.

Wir **ERNST** ic. Unsere ic. Wir
haben Uns Euer Schreiben und unterthänige
Befragung vom 15. dieses Monats in Gnade
vorlesen lassen / betreffende den rechten
Verstand des 5ten Puncts in dem Duel-Placat de Anno
1682 / welcher gestalt es in dem Fall / wenn jemand / der
zu keinem Unwesen Ursach gegeben / sondern von einem
andern zuerst mit allerhand verächtlichen Worten und
Gebährden angereizet und beleidiget worden / biß Er
endlich ex justo dolore in etwa ein hart und unglimpff-
lich Wort auszubrechen veranlaßet worden / worauff
dennoch kein weiter Unglück / Schlägeren oder Duelli-
rung erfolget und verursachet wird / mit Diciturung der
Straffe gehalten werden solle? Und ob des besagten
stem

sten Puncts rechter Verstand und Meynung sey/ daß in
 solchem Fall/ wenn dergleichen Umstände vorkommen/ ein
 rechtmäßiger Eysen die That in etwas mäßigern, und
 die Straffe lindern möge/ womit unsere gnädige Ver-
 ordnung diejenige bezeuget / welche entweder ohne Noth
 und angegebene Ursache zu erst auff einen andern / los-
 ziehen/und Schlägeren sampt Duel berüben; oder auch
 als erste Aggressores und Anfänger durch einige Schelt-
 Worte zu dergleichen Unglück Ursache und Anlaß geben;
 Worauff Euch zur gnädigen Antwort gereicht/ daß die
 Worte in dem Placat; Was vor Ursache Er auch
 dazu haben könnte/ so soll Er den andern doch
 mit schimpfflichen Worten nicht überfallen zc.
 Von demjenigen verstanden werden sollen/welche hernach
 aus altem Groll oder Fürsatz eigene Rache suchen; nicht
 aber von denen/ die von andern zuerst mit allerhand ber-
 ächtlichen Worten und Gebärden gereizet und berun-
 glimpfet/aus hastigen Eysen solches alsofort mit schimpf-
 oder Schmähe-Worten retorcquiren oder sonst rechtliche
 Nothwehr brauchen; Auf welchen Fall Sie für Straf-
 fe frey seyn sollen / jedoch müssen die Umstände hiebey
 genau und wohl erwogen werden. Womit zc.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ehrer

Ihrer Königl. Majest. Placat, die Straffe
derjenigen betreffende/ welche sich wieder das Duel-
Placat versehen/ und in würcklichen Diensten
nicht stehen. Gegeben Stockholm den
20. Nov. 1695.

Wir **CHRISTIAN VON GOTTES** Gnade
den/ 10. 10. 10. Urkunden hiemit/ daß ob Wir
war durch Unser den 22. Aug. 1682. ausge-
gangenes Placat, alle die vermessene und un-
bedachtsame Frebel in Worten und Wercken/ womit die
Tugend-liebende und Friedsfahme/ von den übermüthi-
gen und unartigen beschimpffet und injuriiret werden
können/ genugsam zu hemmen gesucht/ indem Wir über
solches Verbrechen gebührende Straffe und Geld-Busse
herordnet haben; nichts destoweniger aber/ weiln die
tägliche Erfahrung belehret/ wie mancher verwegener/
der ohne Dienst ist/ solche Straffe wenig achtet/ inson-
derheit/ wenn Er wieder einen/ der in Diensten steht/
Handel anzufangen unternimmt/ da ein solcher gleich-
wohl billig in seinem Ampte soll geehret werden; Wo-
gegen die auff dergleichen Fall / in dem 5. §. besagten
Placats vorgesezte Straffe/ für demjenigen der außer
Dienst ist/und andere heranglimpffet/ gegen das Ver-
brechen gar zu gering ist; Also damit ein solcher so viel-
mehr von dergleichen übermüht und unart/ abgeschrecket

werden möge/sind Wir verursacht worden die Straffe dergestalt zu proportioniren, daß derselbe/ welcher keinen Dienst bekleidet / und sich wieder das Duel-Placat versiehet/drey Jahre im Gefängnisse sitzen/und noch dazu drey tausend Dahl. Silber-Münz erlegen solle/welches denen/ so dieses angehet/zur gehorsamen Nachricht gereichet. Dat. Stockholm den 20. Nov. 1695.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Schreiben an das Schwedische Hoff-Gericht/ wovon gleich lautende Copeyen an die andern Hoff-Gerichte abgegangen/ das Fluchen und Schwören bey den Duellen betreffende. Dat. Stockholm den 2. Decembr. 1695.

Wir **LENN** von Gottes Gnaden/ 16. 16. 16. Wir haben Uns Euer den nechst-berwichenen 28. Nov. bey Uns eingesandtes unterthäniges Schreiben und die darinn gethane Befragung in Gnaden vorlesen lassen/ wie nehmlich das Fluchen und Schwören/ so die wegen Duel angeklagte Personen gegen einander ausgießen/ geurtheilet/ und ob selbiges entweder/ so wie Injurien nach dem 5. §. des Duel-Placats consideriret, oder auch nach Unserer/ von

von Eyden und Sabbaths Verbrechen ergangenen Verordnung angesehen werden soll. Und gereicht Euch hierauf zur gnädigen Antwort/ daß Wir für das billigste erachten/ daß dergleichen ausgegossenes Fluchen und Schwoeren nach Unserer von Eyden- und Sabbaths-Verbrechen ergangenen Verordnung angesehen und abgestraffet werden soll. Womit ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihrer Königl. Majest.

Erneuerte

Ordnung und REGLEMENT,

angehend

Den Range/

Nach welchem die angehörige Bediente in Lieffland in vorfallenden Begebenheiten sich zu richten haben sollen.

Gegeben zu Stockholm den 21. Febr. 1696.

Nachdem mahl Ihre Königl. Majest.

vom 23. Februar. 1689. zu Stiff- und Unterhaltung einer guten Ordnung zwischen Dero getreue Unterthanen und Bediente in dero Reiche

und darunter liegenden Province Lieffland ein gewisses Reglement verfaßen und im Druck ausgehen lassen/wor-

LIII

nach

nach ein jeder / ohne ansehen einiger anderen Considerationen, als bloß und allein auff die Chargen und Bestellungen/ welche Sie bekleiden/ und deren Eigenschafft/ beydes in Public- und Privat-Zusammenkünften/ Ihre stette zu nehmen haben sollen; Ihre Königl. Majest. aber nun nachgehends veranlaßet worden/ selbiges Reglement zur nähern Erörterung vorzunehmen/ und nicht allein mehr Bediente darinn einzuführen/ welche in dem vorigen vorher gegangen/ sondern auch die nach der Zeit ausgefertigte den Rang angehende Verordnungen darinn einrücken zu lassen; So ist Ihrer Königl. Majest. allernädigster Wille/ daß die angehörige Bediente allerdings in der Ordnung/ wie Sie nach einander hier unten gesetzt und genannt gefunden werden/ Ihren Raum einnehmen sollen.

1. Die Feld-Marschallen.
2. Der General Feld-Zug-Meister.
3. Der Präsident im Wismarschen Tribunal.
4. Die Generalen von der Cavallerie und Infanterie, wie Sie alt in Diensten sind.
5. Die General-Lieutenanten von der Cavallerie und Infanterie, wie Sie alt in Diensten sind.
6. Der Hoff-Cantzler.
7. Die General-Majoren, Ammiralen, Lands-Höf-dinge/ nachdem Sie alt in Diensten sind.
8. Die Hoff-Marschallen und Oberster von der Garde, wie Sie alt in Diensten.

9. Der

9. Der Oberste vom Leib-Regiment.
10. Der Oberste von der Artillerie.
11. Die Obersten und Vice - Ammiralen, wie Sie alt in Diensten sind.
12. Der Oberst-Lieutenant von den Drabanten.
13. Der Oberst-Lieutenant von der Garde.
14. Der Oberst-Lieutenant vom Leib-Regiment.
15. Die Staats-Secretarien.
16. Der Vice-Präsident im Stockholmischen Hoff-Gerichte.
17. Die Vice - Präsidenten im Jönköpings- Abo- und Dörptischem Hoff-Gerichte / nachdem Sie alt in Diensten sind.
18. Die Cammer-Räthe/ Krieges-Räthe/ der Stadthalter zu Rebal/ die Oeconomie-Stadthalter/ der Unter-Stadthalter in Stockholm / die Lag-Männer/ Ceremonien-Meister/ wie Sie alt in Diensten sind.
19. Die Oberst-Lieutenanten von der Artillerie.
20. Die Oberst - Lieutenanten und General - Quartier-Meister Lieutenanten von der Fortification.
21. Die Oberst-Lieutenanten.
22. Der Major von der Garde.
23. Der Major vom Leib-Regiment.
24. Schout by Nacht.

25. Die Cammer-Herren und der Hoff-Jäger-Meister/
nachdem Sie alt in Diensten sind.
26. Die Majoren von der Artollerie.
27. Die Majoren von der Fortification.
28. Die Majoren, Capitain - Lieutenant von denn Dra-
banten, die Stadt - Majoren, sampt denn Land-
Richtern in Plesland/wie Sie alt in Diensten sind.
29. Die Capitaine von der Garde und die Lieutenan-
ten von denn Drabanten, wie Sie alt in Diensten
sind.
30. Die Ritt-Meister vom Leib-Regimente.
31. Die Secretarien in Ihrer Königl. Majest. Cancel-
ley, die Assessores in denn Hoff-Gerichten von der
Adel Classe, der General-Auditeur bey Ihrer Kö-
nigl. Majest. und Ober-Director von denn grossen
See-Zollen/wie Sie alt in Diensten sind.
32. Der Staats-Commissarius, der General-Inspector
über die kleinen See-Zölle/der Kriegs-Commissa-
rius bey Ihrer Königl. Majest. und der Vice-Cere-
monien-Meister/wie Sie alt in Diensten sind.
33. Der Rent-Meister bey Ihrer Königl. Majest.
34. Die Capitainen bey der Artollerie.
35. Die Capitainen bey der Fortification.
36. Die Ritt-Meisters/ Capitains, die Assessores in den
Collegien, und Hoff - Gerichten von der andern
Classe, der Director von denn Land-Mässern/ die
Ober-

- Ober-Cammerirer in denn Provinzien, und Ober-
 Jäger-Meister/ wie Sie alt in Diensten sind.
 37. Die Secretarien in denn Königl. Collegien.
 38. Die Cammerirer in denn Königl. Collegien.
 39. Die General-Gouvernements-Secretarien, und Ober-
 Auditeuren, wie Sie alt in Diensten sind.
 40. Die General-Gouvernements-Cammerirer und As-
 sessores bey denn Land-Gerichten / wie Sie alt in
 Diensten sind.

Er sey auch/ wer Er wolle/ der sich einen grössern Rang
 zueignet und anmasset / als der Ihm nach der Königl.
 Vollmacht mit Rechte zukommt / oder auch umb Ver-
 wand-Freund- oder Schwägerschafft willen jemand ce-
 diret, vor welchem Ihm sonst nach oftgemeldter Ihrer
 Königl. Majest. Ordnung wegen des Ranges den Vor-
 tritt zu haben und zu nehmen gebühret / und solcher ge-
 stalt die Würdigkeit und den Vorzug/ den Ihre Königl.
 Majest. seinem Ampte zugeleget haben/ verringert/ der-
 selbe soll ohn alle Gnade in 1500. Rthlr. Straffe und
 Busse verfallen seyn / woson die Thurm-Kirche in der
 Residence-Stadt 2. Theile genießet / nemlich 1000.
 Rthlr. und der Fiscal oder Angeber das übrige Drittel.
 2. Hernach und zum andern soll kein Officierer bloß
 und allein auff Ihrer Königl. Majest. Feld-Marschall-
 erhaltene Vollmacht/ohne Ihrer Königl. Majest. darauff
 erfolgte Confirmation, sich verdreissen und unterstehen/

zu präcediren und zu begehren/ daß Er den Rang und Vorzug genießten möge/welcher der Bestallung nach der Rang - Ordnung de Anno 1689. competiret, und zukünft/darauff Er entweder eines oder andern Ihrer Königl. Majest. Feld-Marschalln Vollmacht erhalten/ sondern Er soll sich an der Stelle vergnügen lassen/ worauff Er entweder Ihrer Königl. Majest. eigene Vollmacht oder Confirmation erlanget/ bey gleicher Straffe/ als oben gemeldet worden/ vor dem/ der hiewieder handelt.

3. Vord dritte/ die Officirer, welche anderer Potentaten, Königen/Chur-Fürsten oder Republicqven Vollmachten haben / in Ihrer Königl. Majest. Reiche und darunter liegenden Provinzien besitzlich/und daselbst Ihren Verbleib und Aufenthalt haben / so daß Sie von Ihrer Königl. Majest. Unterthanen zu consideriren sind/ sollen keinen andern Rang zugenießen haben/ als denselben/worauff Sie entweder zuvor oder hernach/Ihr. Königl. Majest. Confirmation oder Vollmacht zur wüchlichen Bestallung unter Ihrer Königl. Majest. Milice erhalten haben mögen/ bey selbiger Straffe vor die Ubertreter/wie oben specificiret befunden wird.

4. Vord vierdte/ die Officirer, welche allein mit Ihren erhaltenen Abscheiden/ entweder von Ihrer Königl. Majest. Feld-Marschalln/oder geringern Königl. Majest. Militair Bedienten/ihren Character, so Ihnen darinn zu-geleget wird/ zuerweisen vermögen/ können vermittelst dessen

dessen den Rang von dem Character, der Ihnen darinn zu-
geleget wird/ nicht genießen/ es wäre denn/ daß Sie
Ihrer Königl. Majest. Confirmation darauff aufwei-
sen können.

5. Woneben Ihre Königl. Majest. auch sehr unke-
fugt und unbillig halten/ daß die/ so Ihres Versehens
wegen Ihrer Dienste und Chargen verlustig erklant
sind/ den Rang oder Character weiter genießen sollen/
welcher selbigem Dienst competiret; sondern er soll
consideriret und angesehen werden/ als wenn Er den-
selben niemahls betreten hätte: Und ist Ihrer Königl.
Majest. Wille/ daß diese dero Verordnung so wohl von
Ihrer Königl. Majest. Hoff = Gerichten und Gerichts-
Stühlen/ Collegien und Commissionen, sampt Gou-
verneuren und Lands = Höffdingen observiret und in
acht genommen werden soll/ wenn etwas expediret und
ausgefertiget wird/ vor einem oder andern/ worin dessen
Character eingeführet werden muß/ so daß niemand ein
ander Character und Titul zugeleget werde/ als wozu
Er nach Ihrer Königl. Majest. Verordnung befugtet und
berechtiget ist.

Wie nun aus diesem allen Ihrer Königl. Majest.
gnädigster und ernster Wille klärlich ersehen/ und ver-
spühret werden kan; So haben alle dieselbe/ welchem
solcher gestalt ihr gehöriger Rang und Stelle angewie-
sen ist/ sich so viel mehr darnach gehorsamst zurichten/

Mmm

als

als eines jeden unterthänigste Schuldigkeit hieneben
Ihn erinnern und zu bedencken geben wird/der Straffe
und Buße zuentgehen/ welche/ wiedrigensals/ wie oben
gemeldet worden / darauff erfolgen wird. Datum ut
supra.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihr. Königl. Majest. gnädigste Resolution
angehende der Fiscäl Rang beyden Königl. Hoff=Gerich-
ten/ Ammiralität, Kriegs- und Cammer-Collegien.
Datum Stockholm den 5. April. 1696.

Wro Königl. Majest. wollen obenbe-
meldten Bedienten denselben Rang hiemit zuge-
leget haben / welchen die Secretarien in selbigen
Collegiis zu geniessen haben / dergestalt / daß
dieselbe mit einander alterniren, nachdeme Sie älter in
Diensten seyn mögen. Datum ut supra.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihrer

Ihrer Königl. Majest.

Verordnung/

angehend

Derselben Straffe/welche sich wieder oder ohne
Ihrer Königl. Majest. Befehl/ unter allerhand Schein/
unterstehen/ entweder von den Bauern oder andern Ihr.
Königl. Majest. Unterthanen und Milice-Bedienten/ ei-
nige Auflagen/ Gelder/ oder allerhand Gaben/ Wahren
oder Subren aufzulegen/ entgegen zu nehmen/ oder
einzufordern/ oder sich auch darzu gebrauchen
zulassen. Gegeben zu Stockholm den

25. April. 1696.

Wir **LEONHARD** von Gottes Gnade
den/ 2c. 2c. 2c. Thun zu wissen/ daß nachdem
Wir/ bermittelst der Untersuchungen/ so an
theils Orten in Unserm Reiche/ über die Bau-
Klagen gehalten worden/ nicht ohne sonderlich Mißber-
gnügen haben verstanden und erfahren müssen/ welcher ge-
stalt unsere getreue Unterthanen/ wieder unser Wissen/
Willen und Befehl/ und ausser der allgemein geschehenen
Bewilligung/ theils durch eigenwillige und unter aller-
hand Schein ungebührliche Auflagen/ theils durch eini-
ger Land-Bedienten Einrachten und Überredung/ unter
Mmmmm dem

dem Namen und Vorwendung guter Zuneigung und gutwilliger Gaben/ angehalten oder vermög't worden/ eine oder andere Unkosten/ Zusammenschuß oder Gabe an die zu thun/ welchen Unsern wegen solches zu hemmen und zu hindern obgelegen/ und solches eines theils durch Auspfändung der Unvermögenen/ dadurch dieselbe allerdings so verarmet sind/ daß Sie hernach ihre gebührende Gerechtigkeit an Uns nicht haben erlegen können/ sondern unbezahlt und rückständig bleiben müssen. Derowegen/ und weiln Uns ein solcher wieder Unser Königl. hohes Recht/ sampt der Unterthanen Pflicht und Schuldigkeit/ höchst streitender Eigennutz und Bedrückung/ desto weniger anstehet zu leyden und ungestraft zu lassen/ weiln es in vielen Unserer Antecessoren der Könige in Schweden so wohl als unsern eigenen Stadgen und Verordnungen zuvor oft verbotten ist; So sind Wir solchem allen vorzukommen/ vorzubeugen und zu verhindern/ verursacht worden/ hiemit und in Krafft dieses unsers offenen Placats allen insgemein/ und einem jeden insonderheit unsern Befehlhabern und andern/ so dieses einiger massen angehen kan/ streng und ernstlich zu verbieten/ daß niemand/ wer der auch seyn mag/ hoch oder niedrig/ sich unterstehen soll/ unter welchem Schein es auch seyn kan/ es mag entweder heißen/ daß es aus gutem Willen/ oder einiger andern Vorwendung geschehe/ wieder und ohne unsern ausdrücklichen Befehl den Bauren oder andern unsern Unter-

terthanen und Milice- Bedienten zu Lande oder Wasser einige Gelder oder allerhand Gaben/ Wahren oder Fuhren aufzulegen/ entgegen zu nehmen / oder einfordern zu lassen/ solieb einem jeden ist/ unser höchsten Ungnade und der Straffe zu entgehen/ welche der Norcköpingsche Beschluß über ein solch Verbrechen in sich hält/ nemlich/ daß Er als ein Reichs- Verrähter soll gestraffet werden/ welcher Straffe die Bediente eben so wohl unterworffen seyn sollen/ so die Bauren zu einiger Auflage oder Verehrung überreden oder verleiten/ wie denn auch die Bauren selbst/ welche in Absicht auff einigen andern ihren Vorthail sich zu solchen Ausgaben überreden lassen/ imgleichen mit gebührender Abndung sollen angesehen werden. Wir befehlen derowegen allen denen/ so es gebühret/ und es angehet/ sampt denen/ so unsern wegen zu thun und zu lassen haben/ daß Sie sich hiernach gehorsamlich richten/ und den Bauren oder Militair- Bedienten zu Lande oder zu Wasser keinen Nachtheil oder Vorfang einiger massen zufügen oder zufügen lassen sollen/ bey Vermeydung obgemeldter Straffe und Abndung. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit unsern Königl. Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 25. April, 1696.

C A R O L U S.

(L.S.)

Mmmiz

Ehrer

Ihrer Königl. Majest.

gnädigste

STADGA und Verordnung/

angehend

Den Gehorsam/ welchen die niedrige Bediente
Ihren Vor-Männern in denen Sachen/ so zu Ihrer
Königl. Majest. Dienst oder Undienst gereichen,
Gegeben zu Stockholm den 27. April. 1696.

WIR CARL von Gottes Gna-
den/ 1c. 1c. 1c. Thun zu wissen/ ob gleich nöthig
seyn will/ daß unsere höhere Bediente un-
serntwegen über die Niedrige ihnen unterge-
bene zu gebieten und zu befehlen haben; Diese dagegen
denselben gehorsamen und nachkommen sollen/ was be-
fohlen wird; so fern es recht zugehen/ und unser Dienst/
wie es sich gebühret/ herrichtet werden soll; deßwegen
Wir auch bey allen Begebenheiten erwiesen/ daß Wir Uns
sehr angelegen seyn lassen/ daß die/ welche von Uns eines
andern Commendo und Befehl untergeben sind/ mit ge-
büßrenden Respect, Gehorsam und Folge ihren verord-
neten Vor-Männern begegnen/ zur Hand geben/ und sie
nicht ungestraft derselben Gebot und Befehl wieder-
setzen sollen/ Wir auch nach diesem nicht unterlassen wer-
den/

den/ denselben abzustraffen/ der sich hiewieder verbricht/
wohl erwegend/ daß ohne dem das Regiment nicht wohl
geführt/ die Provinzien, wie sich gebühret/ gouverni-
ret/ noch unserm Dienstrechtschaffen vorgestanden und
herrichtet werden kan; dennoch/ wie alle Gebote und
Befehle/ so unsere hohe Bediente unserntwegen ausge-
hen lassen/ zu unsern und des Reichs Dienst und Besten
zielen und dirigiret seyn/ und dabon nicht schreiten sollen/
es wäre denn daß es der Ordre zuwider lieffe/ die Ihnen
von Uns gegeben und ertheilet seyn mag/ da dann der Ge-
horsam bey denen Niedrigen ihnen untergebenen Bedien-
ten so groß nicht zu seyn gebühret/ daß sie demselben ohne
gehörige Erinnerung nachkommen sollen/ massen denn
nicht allein die unterthänige Pflicht einen jeden von un-
sern Untersassen verbindet/ Uns treu zu seyn/sampt unsern
und unserer Reiche Nutzen und Bestes zu suchen und zu
befördern/ Schaden aber und Verderb nach äußersten
Vermögen zu hindern und vorzukommen/ sondern auch
der Eyd/ welchen ein jeder von unsern Bedienten/ ablegen
muß/ ehe Er in unsern Dienst treten kan/ Ihm solches noch
weiter aufbürdet: Nichts desto weniger/ nachdem Wir
bey ein und anderer Begebenheit haben erfahren müssen/
wenn es sich zugetragen/ daß man befunden/ wie ein oder
ander von unsern Befehlhabern sein Ampt mißbrauchet/
und etwas beordert habe/ welches entweder nicht zu un-
sern Dienst und Nutzen gerichtet/ oder auch Schnur-
stracks

strackß wieder unsere an Ihn ergangene Ordres gelauffen/
 und der Unter-Bediente dabon Rundschaftt gehabt/ wel-
 chem sothanes unsers Befehlshabers Gebot anbefohlen
 worden/ entweder zu expediren oder zu exequiren, so
 derselbe Bediente alle Schuld von sich in dem Fall abzu-
 lehnen gesucht hat/ mit Vorwendung/ daß Er unter des
 Befehlhabers Gehorsam gestanden/ nicht anders verste-
 hend/ als daß Er verpflichtet sey/einen blinden Gehorsam
 an dem Ihm von Uns berordneten Vor-Mann zuerwei-
 sen/ es mag derselbe etwas befohlen haben/ so unserm In-
 teresse oder an Ihn den Befehlhaber ergangenen Ordres
 ähnlich ist/ oder auch directè dawieder laufft/ und sey Ihm
 nicht ertaubet/ sich dawieder zusehen/ sondern zu folgen/
 und gehorsamlich nachzukommen/ was von dem Ihm ver-
 ordneten Vor-Mann befohlen worden/ welche Einwen-
 dung doch/ als allerdings ungereimt/ nicht allein keine
 Krafft und Grund in einiger unser Verordnung hat/ son-
 dern auch wieder das Schwedische Lagh/ Stadga und die
 gesunde Vernunft streitet/ und also nicht gelten oder zu-
 lässig seyn kan/ nachdemmahl vielmehr gebühren will/
 daß der Niedrige dem von Uns Ihm zum Vor-Mann ber-
 ordneten Obern gehorche/ so lange der erste gebeut und
 befiehet/ was zur Beforderung unsers Dienstes und un-
 sers Interesse gereichet/ und unsern an Ihn ergangenen
 Ordres und Befehlen ähnlich ist: Sollte aber der Nie-
 drige ihm untergebener Bediente vermercken/ oder
 Kund-

Rundschaft haben/ daß dasjenige/ was ihm zu expediren
oder zu exequiren gebohnten und befohlen ist/ wieder unse-
re dem Befehlhaber erteilte Ordres lauffe/ oder gegen
unser hohes Interesse und Dienst streite; Es ist nicht al-
lein seine unterthänige Pflicht/ sondern es erfordert im-
gleichen sein Eyd der Treue/ welchen Er Uns als seiner
Obrigkeit geschworen hat/ wie Er in unsern Dienst getre-
ten und angenommen worden/ daß Er solchem Gebot
und Befehl nicht blinder Weise gehorsame/ sondern erst
mit Bescheidenheit unsern Befehlhaber seinen Vor-
mann schriftlich erinnere/ daß es so sey/ und darüber
des Befehlhabers Resolution nehme; Wenn er aber be-
finden sollte/ daß solche seine wohlmeinende Erinnerung
bey Ihm keine gute Würckung habe/ so kan Er weiter
sich nicht entziehen / ein solches Gebot oder Befehl zu
exequiren; Doch soll Er dasselbe Uns unverzüglich
zuerkennen geben/ damit es von Uns verhindert und vor-
gekommen werden möge. Und damit auch so wohl der
Befehlhaber unser Bediente so viel ausdrücklicher wis-
sen möge/ daß der ihm untergebene geringere nicht schul-
dig sey/ seinen Gebot und Befehlen zu gehorchen/ wenn
dieselbe wieder unser hohes Interesse und Ordres lauffen/
sondern auch der Niederige unwidersprechlich herste-
hen könne/ daß die Verordnung blinder Weise einem her-
ordneten Vor-Mann zugehorsamen/ ohngeachtet Er weiß
und Rundschaft hat/ daß das/ was befohlen wird/ mit
Nnnn un-

unsern Ordres nicht ähnlich ist / oder zu Beförderung
unserer Interesse gereicht/ vor Ihm nicht zureichlich seyn
mag/ zur Befreyung von der Verantwortung/ welche
auff die Vollziehung eines solchen Befehls fallen kan;
So haben Wir durch dieses unser offenes Placat sehen
und beordnen wollen/ daß/ ob Wir wohl nicht vermuth-
ten/ daß jemand/ zu dem Wir das gnädige Vertrauen
getragen/und Ihn dazu gesetzt haben/unsern wegen an-
dern zu gebieten und zu befehlen/ so vergessen seiner un-
terthänigen Pflicht und Huldigungs Eydes gefunden
werde / daß Er etwas gebieten und befehlen sollte was
wieder unser und unser Reiches hohes Interesse strei-
ten / oder gegen unsere Ihm ertheilte Ordres lauffen
möchte/ nichts desto weniger/ wenn es sich so zutragen
würde/ daß unsere Befehlhabere so unbedachtsam wä-
ren/ so soll der geringere Bediente / der zu Expedition
oder Exequirung solcher Gebots und Befehls beor-
dert seyn möchte / so fern Er von solcher Vergriffung
einige Rundschaft hat oder haben kan/ mit Bescheiden-
heit und guten Stimpff schriftlich unsern Befehlhaber
seinen Vor-Mann erinnern / daß solch Gebot wieder
unser hohes Interesse und die Ihm ertheilte Ordres strei-
te und strebe/und soll darüber des Vor Manns Resolu-
tion nehmen; Doch soll hierunter alles unanständige
und unzeitige raisoniren nicht begriffen seyn / welches
Wir den niedrigen Bedienten allerdings wollen verbo-
ten

ten haben / gleich andern ungebührlichen Ungehorsam
 gegen seinen Vor-Mann. Sollte aber dessen Vor-Mann
 auff dergleichen Erinnerung nicht reflectiren, sondern
 fortfahren wollen mit dem/was Er solcher gestalt unge-
 bührlich beordert hat / so mag zwar der Niedrige Be-
 diente sich endlich nicht entziehen / es zu expediren und
 zu exequiren; Doch muß Er die Sache unverzüglich
 bey Uns angeben / daß sie geändert und gebührend ge-
 eynfert werden könne/auff welche Weise der niedrige Be-
 diente sich frey machet von aller Verantwortung/welche
 auff ein solch ungebührliches Gebot und Befehl folgen
 kan/ sonst aber nicht/ sondern Er soll angesehen werden
 als ein solcher der Theil daran gehabt/und seine Schul-
 digkeit und Eydes-Pflicht hindangesezet hat/ indem Er
 ohne widersprechen sich zu Beförderung dessen gebrau-
 chen lassen / was wieder unser hohes Interesse streitet/
 und gegen die unserm Befehlhaber ertheilte Ordres läuf-
 fet. Was aber die Commando Sachen bey unser Mi-
 lice so wohl zu Lande als zu Wasser betrifft/ so soll es da-
 mit allerdings nach den Kriegs- und See- Articlen/
 sampt unsern eine Zeit nach der andern ausgefertigten
 Reglementen und Verordnung/gehalten werden. Vor-
 nach sich alle / so es angehet / gehorsamst zu richten ha-
 ben. Zu mehrer Gewisheit haben Wir dieses mit ei-
 gener Hand unterschrieben und mit unsern Könighchen

Mann:

Si-

Sigill bekräftigten lassen. Gegeben zu Stockholm den
27. April. 1696.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. an den N. N. aus-
gefertigte Antwort wegen Belohnung der Executo-
ren. Stockholm den 9. Julii 1696.

WIR KARL von Gottes Gna-
den/ 2c. 2c. 2c. Wir haben Uns Euer unter-
schäniges Schreiben vom nechst-herwichenen
28. Maij, und die darinn geschעהene Befra-
gung der * Hårads-Bögdte und † Lehn-Manns Ver-
gnügung/ wenn Sie Executiones in Privat-Sachen ver-
richten/ worüber Ihr eine gewisse Verordnung begehret
und Euren Vorschlag beyfüget/ in Gnaden vortragen
lassen. Wie Wir aber vor diesem keinen Executores
einige Vergeltung bestanden haben/ so muß es auch hier
nechst dabey sein Bekwenden behalten/ und wollen Wir
darüber keine Verordnung machen/ wolte aber jemand
von selbst/ des Executores, der etwa eine sonderbahre
Mühe

* Der des Königs Revenuen zu Lande eintreibt/ und die
Executiones verrichtet.

† Lehn-Mann ist des Bögdts Vicarius in jedem Lehn oder
Province bestellet.

Mühe bey einer Sache gehabt haben mag/ mit einer Discretion eingedenck seyn/ soll demselben/ so gestalter Sachen nach/ solches zu thun frey gelassen seyn. Welches Euch zur unterthänigen Nachricht gegeben wird. Und Wir befehlen Euch ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

Wegen Justice-Sachen.

Wie Ich bey Gott Lob! glücklicher Antretung dieses von Ihrer Königl. Majest. mir allergnädigst anvertrauten General-Gouvernements unter andern dahin mein Absehen zu richten vor nöthig erachtet/ daß die Heil. Justice ihren ungehinderten Lauff haben/ und denen Klagen und Beschwerden der Königlichen Unterthanen/ so viel möglich prompt abgeholfen werden möge; So habe zur Aufnahme aller einkommenden Klagen und Bittschristen zwey Tage in der Wochen/ als den Dienstag und Freytag anzusehen vor dienlich befunden/ weilen die übrige Tage zu andern Ihrer Königl. Majest. Dienst angehenden Verrichtungen angewendet werden müssen; Dabero solches allen und jeden hiemit kund gemacht und jeden die Freyheit eröffnet wird/ mit seinem Anliegen/ Klagen/ Beschwerden und Suppliqven zu Schlosse gegen Glocke 8. Mor-

Morgens einzukommen/ gebührend zu übergeben/ und
 darauff der gefallenen Resolution und Bescheides aus der
 Cankelen gewärtig zu seyn. Als man nun bereits ge-
 mercket/ daß in denn einkommenden Suppliquen allerhand
 Unordnungen/ und unnöthige Weitläufftigkeit vorgehet/
 indem öffters viel ohne Grund geklaget/ öffters auch solche
 Dinge angegeben werden/ die sich hernach/ bey geschehe-
 ner Untersuchung ganz anders/ befinden/ bey welcher Be-
 wandniß der Klagende die Schuld auff den Conci-
 pienten, und dieser wieder auff jenen leget; So soll hiemit
 den Advocaten und Suppliquen-stellern ernstlich befohlen
 seyn/ daß Sie nicht allein auff der Bauren/ Vermöge be-
 reits vor diesem auff Ihrer Königl. Majest. allernädig-
 sten Befehl ergangenen Edicts vom 30. Maij 1688. sondern
 auch auff alle andere Suppliquen, Sie mögen eingegeben
 werden/ unter wessen Nahmen Sie wollen/ nebst Suppli-
 canten auch des Conciipienten oder Verfassers Nahmen/
 der selbige gemachet/eigenhändig unterschreiben oder die-
 selbe bey Ermangelung dessen nicht angenommen/sondern
 zurücke gegeben werden sollen/ allermassen auch der selbe/
 welcher die Klagen so wohl der Bauren/ als anderer/ die
 der Obrigkeit vorgetragen werden müssen/ anders als
 Sie Ihm von dem Kläger horgebracht/ oder sich in der
 That befinden/ einrichtet/ weßfalls die Advocaten und
 Suppliquen-macher sich billig wohl zuvor informiren
 sollen/ oder auch mit unverantwortlichen Expressionen
 und

und Injurien anfüllen/ oder etwas dazu setzen/ was der Wahrheit nicht gemäß/ noch des Klägers Meynung nicht gewesen/ davor responsable und der Gebühr nach bestrafset werden soll. Hieneben wird deßfalls allen und jeden ernstlich eingebunden/ in den abfassenden Suppliquen aller Kürze und Deutlichkeit sich zu befleißigen; Dagegen aller Obscurität, unbernehmlicher/ Zweydeutigen zweiffelhaften Redens-Arten und Formalien, absonderlich aber aller unanständigen Anstachelungen/ Piquantereyen, Beschimpff- und Berunglimpfung bey der in der Königl. Ordinance verfasseten Straffe zu enthalten/ keine weitläufftige Præliminaria, frembde und nicht zur Sachen dienende Dinge mit einzumischen/ sondern bey der Sache selbst zu bleiben/ dieselbe in Ihrer wahren Erzählung vorzustellen/ und alle Weitläufftigkeit zu vermeyden/ wie denn keine Supplique über einen ganzen Bogen lang/ und nicht anders als auff ordinair Schreib-Papier in Charta Siggillata geschrieben seyn soll. Niemand soll sich unterstehen einen andern/ insonderheit die einfältige und zum Klagen geneigte Bauren zum Klagen zu reizen/ zu verleiten/ und wieder ihre Herrschafft oder Arrendatorn zu verheizen/ bey schwerer Verantwortung/ wenn man es erfahret/ in welchen Fällen billig die Fiscale ihr Ampt beobachten sollen; Auch soll ein jedweder von denn Bauren einzeln und vor sich klagen/ und keine Suppliquen unter vieler Nahmen Unterschrift/ oder von einem in aller oder vieler

Nab-

Mahmen/ eingegeben werden/ wosern der Conci-
 pient nicht will gestraffet seyn. Weiln nun hieneben sehr ein-
 gerissen/ daß Ihre Königl. Majest. mit vielen unnöthigen
 und unordentlichen Bauer- Klagen überhäuffet werden/
 und dieses Königl. General-Gouvernement horten ge-
 gangen wird/ da doch Ihre Gravamina so beschaffen sind/
 daß Sie hier in loco entweder bereits abgethan sind/oder
 wohl abgethan werden könten/ welches Ihrer Königl.
 Majest. allergerechsamsten hier publicirten Verboht
 vom 9. Julii 1685. schnur zuwieder ist; So wird solthaner
 Verboht hiemit wiederholet/ daß kein Bauer sich unterste-
 hen soll/ mit seinen Klagen nach Schweden zu gehen/ son-
 dern sich/ wenn er rechtmässig zu klagen hat/ entweder bey
 dem Herrn Stadthalter/ oder Königl. General-Gouver-
 nement angeben/ woselbst Ihm gut Recht und prompte
 Hülffe geschehen/oder deßfalls wenn die Sache so beschaf-
 fen/ daß Sie hier nicht abgethan werden könte/ an Ihrer
 Königl. Majest. unterthänigst geschrieben/und dero aller-
 gnädigste Resolution darüber eingehohlet werden soll/
 wodurch insonderheit die Baurtschaft der beschwerlichen
 Reise/ Versäumung ihrer Wirtschafft/ und schweren Un-
 kosten/ dadurch Sie mannigmahl ruiniret werden/ über-
 hoben seyn kan/ welches die Prediger so wohl bey Publi-
 cation dieses Patents von den Gankeln/ als sonst in ihrer
 Sprache deutlich vorstellen/ und Sie von solcher Ungele-
 genheit/ und ihrem eigenen Schaden nachdrücklich ab-
 mah-

mahnen/ und zum schuldigen und willigen Gehorsam gegen die Ihnen vorgesezte Herrschafften getreulich bermahnen/ und von aller Unruhe/ Widerspenstigkeit und Zusammensetzung mit allem Fleisse abzubringen/ Ihnen angelegen seyn lassen sollen. Alle Documenta und Beylagen/ die in den einkommenden Suppliquen angezogen sind/ soll nicht anders als unter einem beglaubten Vidimation von einer Cantzley- oder Gerichts-Persohn angenommen werden. Wornach sich zu richten. Gegeben anff dem Königl. Schlosse zu Riga den 12. Octobr. 1696.

ERICH DAHLBERG.

(L. S.)

Ihrer Königl. Majest. zu Schweden/meines
 allergnädigsten Königes/ berordneter General en Chef
 über Dereselben in Lieff- Curland/ Litthauen und anliegenden
 Grenzen befindlichen Armée, General von der Infanterie,
 Gouverneur über die Stadt Riga und darunter ge-
 hörigen Vestungen/ wie auch Oberster
 über ein Regiment zu Fuß.

ADAM LUDWIG LEWENHAUPT

Brass zu Ratckenstein/ Freyherr zu Reippholtz-
 Kirchen.

Bey Antretung dieses von Ihrer
 Königl. Majest. mir allergnädigst anvertrau-
 ten Gouvernements dieser Stadt und deren

0000

De-

Dependencien, will hochnöthig seyn/einige gute Ordnun-
 gen/ welche durch die bißherige Krieger-Unruhe und an-
 dere Intervenientien in etwas verrücket worden/ wieder
 einzuführen. Hierunter gehöret neben andern auch die
 prompte Abheftung der Supplicanten und Solicitanten,
 welche mit ihren Klagen/ Beschwerden und Bittschrif-
 ten einzukommen/ ihrer Nothwendigkeit erachten. Da-
 mit es nun damit ordentlich zugehen möge; So habe zu
 dem Ende 2. Tage in der Wochen/ als den Dienstag und
 Freytag/ weiln die übrige Tage zur Bestellung der Po-
 sten und andern Verrichtungen in Ihrer Königl. Majest.
 Dienst angewendet werden müssen/ zur Annehmung al-
 ler Klag- und Bittschriften/oder Suppliquen anzusehen/
 vor dienlich befunden. Es wird dabero solches allen und
 jeden hiemit kund gemacht/und die Freyheit eröffnet/sich
 umb 8. Uhr Morgens oder Vormittage an obgenandten
 Tagen auff dem Schlosse in dem Obern-Gouvernements-
 Saale bey der Cancelley einzufinden/ ihre Suppliquen
 und Schriften mir im durchgeben gebührend zu über-
 geben/ und der darauff fallenden Resolution und Ant-
 wort bey der Cancelley zu erwarten und abzufordern.
 Sollte aber jemand aus einiger Hinderung oder Ver-
 säumniß die Zeit hindansetzen und sich verspäten/ demsel-
 ben soll zugelassen seyn/ seine Schriften durch die auff-
 wartende Ministeriales einzusenden; Soll aber dabey
 eine beliebige Recognition vor die Armen im Blocke bey-

zulegen schuldig seyn. Wie nun alle Schrifften/ Suppli-
qven und Memorials ohne unnöthige Weitläufftigkeit/
Ungrund/ Unwahrheit/ absonderlich ohne einige harte
Formalien, Expressiones, Anstachelungen/ Piquante-
reyn, anstößigen Wörtern und Injurien eingerichtet wer-
den sollen/ wozu mannichmahl die Parten entweder aus
Einfalt/ Bosheit/ Bitterkeit oder andern unartigen Af-
fecten sich verleiten lassen/ und hernach die Schuld auff
den Advocaten oder Concipienten legen; So wird hie-
mit allen Advöcaten, Suppliqven- und Schrift- stellern
ernstlich aufferteget/ alle Schrifften/ die sie gemacht/
nebst den Supplicanten mit ihrem Nahmen zu unterschrei-
ben/ bey weissen Ermangelung und bey nicht befindlicher
Unterschrift des Verfassers/ die Suppliqven nicht ange-
nommen/ sondern ohne Resolution zurücke gegeben wer-
den sollen. Vor die darin befindliche unanständige For-
malien aber sollen Supplicanten mit einer proportionir-
ten Geld- Straffe vor die Armen/ so fort beleet/ dieselbe
stracks stehenden Fußes entrichtet / die Suppliqven mit
Unterzeichnung der anstößigen Wörter zurücke gegeben/
und nicht ehe angenommen/ noch darüber resolviret wer-
den/ biß selbige von aller Unanständigkeit gesäubert wor-
den. Alle Supplicanten sollen sich müglicher Kürze und
Deutlichkeit befleissen/ dagegen alle Obscurität/ unber-
nehmliche/ zwendeutige/ und zur Beschimpff- oder Ver-
unglimpffung eines andern zielende Redens- Arten/ ber-

meiden/ keine weittläufftige Præliminaria, frembde und nicht zur Sachen dienende Dinge mit einmischen/ sondern bey der Sache selbst bleiben/ wie denn keine Supplique, ohne sonderliche Erheblichkeit/ über 1. Bogen lang/ und nicht anders als auff ordinair Papier in Charta Siggillata geschrieben/ oder darinn gelegen seyn soll. Die Documenta und Beylagen/ so in den Suppliquen angezogen und beygelegt werden/ müssen unter einer beglaubten Vidimation einer Cancelley oder Gerichts-Personen oder Notarii Publici verificirer seyn. Wonach sich alle zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 30. Julii 1706,

ADAM LUDWIG LEWENHAUPT.

(L.S.)

Wegen des Mißwachses und der Bauren schuldige Pflicht.

S man zwar bißhero denen Königl. Bauren auff ihre einkommene wehmüthige Klagen/wegen des schweren Mißwachses damit der Höchste dieses Land heimgesuchet/wieder alle ungerechte Exactiones, extreme Execution, und unbarmherzige Zwang-Mittel in ihrer Dürfftigkeit/ Oberkeitlichen Schutz/ Recht und Hülffe/ so viel möglich gewesen/ gerne hat wiederfahren lassen/ und die Arrendatores und
Pos-

Posseffores der Königl. Güter zur Gedult und möglichen Moderation mit den Bauren/ insonderheit den Uebermögenden/ bermahnet und angewiesen; So muß man doch nun ungerne bernehmen und erfahren/ daß diese gute Intention bey allen nicht gleiche Würckung gehabt/ sondern viele von der Baurtschaft sich derselben mißbrauchet/ indem Sie nicht allein ihre eigene Gerechtigkeit abzutragen sich geweigert/ ihr Korn heimlich vergraben/ verstecket oder sonst distrahiret, und gar nichts bezahlen wollen/ sondern auch andern und unermühtlich durch die Advocaten die unergründete Einbildung gemacht/ daß Sie weder Gerechtigkeit noch Pflicht denen Arrendatoren zu entrichten schuldig wären/ als welche Ihnen von der Obrigkeit erlassen seyn solte/ so gar/ daß Sie auch an ehtlichen Drettern sich frebentlich unterstanden/ die Ampt-Leute/ Hofes-Bediente/ Starosten/ Kubiassen/ Eshitter und andere/ so zur Einforderung der Gerechtigkeit nach den Gefindern gesand gewesen/ gewaltthätig anzufallen/ sich Ihnen zu widersehen/ fast mördlich Hand an Ihnen zulegen/ und also allen Gehorsam und schuldige Pflicht den Arrendatoren trotz und frebentlich zu versagen/ worunter die am meisten Ihre Frebel mercken lassen/ welchen der Höchste noch einigen Segen verliehen/ und Sie von dem Vermögen sind/ daß sie den Arrendatoren, wo nicht alles/ doch etwas oder guten theils bezahlen könnten. Wie nun einem solchen schädlichen und wegen der besorglichen

Folge gefährlichem Unwesen durch Oberkeitliche Hülffe
 bey Zeiten gesteuert/ und ein jeder wieder dergleichen ein-
 reißende Unordnungen/ Billig geschüzet werden muß;
 So wird hiemit der sämptlichen Baurtschaft auff denen
 Königl. Gütern kund gemacht/ daß keinen weder die Ge-
 rechtigkeit noch Station und Reuter-Verpflegung/ weils
 sie zur Arrende angeschlagen ist/ erlassen werden könne/
 sondern Ihnen/ insonderheit denen Vermögenden hiemit
 befohlen seyn soll/ sothane ihre Pflicht und Gebühr nach
 Einhalt des Backenbuchs in guten und tauglichen Per-
 seuten nach dieses Jahres Gewächse an den Arrendatorn
 oder Possessorn nach Vermögen und aller Müglichkeit
 willig und ohne Zwang zu entrichten; Worzu ein jeder
 Baur desto mehr und aus höchster Billigkeit verbunden
 ist/ wenn Er bedencket/ wie der Arrendator seine äußerste
 Mittel bißhero in denen schweren Jahren angreifen
 müssen/ umb so wohl die Arrende zu bezahlen/ als denen
 Bauren in ihrer Noht mit Brod- und Saat-Korn zu
 heiffen und Sie zu conserviren. Hiergegen wird dem
 Arrendatorn vermöge des Reglements der Königl. Oeco-
 nomie frey gegeben/ die Gerechtigkeit und andere Pflicht
 der Bauren nach dem Backenbuche von denen Bauren
 und zwar von den Unbermögenden mit möglichem Glimp-
 fe und Gelindigkeit/ von denn Vermögenden/ Ungebor-
 samen und Zähsäumigen aber durch solche Zwang-Mit-
 tel/ die in der Königl. Oeconomie-Reglementen und Me-
 tho-

rhoden borgeſchrieben/ und verantwortlich ſeyn können/
einzufordern; Wobey dennoch die Arrendatores alle Mo-
deration gebrauchten/ mit denen Unbermögendenden bey die-
ſer ſchweren mißdeylichen Zeit in die Gelegenheit auff der
Bauern Conſervation ſehen/ und deſelben Ruin ber-
möge der Contracten, ſo viel möglich/ verhüten ſollen;
Solten nun einige Bauern Ihre Gerechtigkeit und
Pflicht zu entrichten ſich haßſtarrig weigern/ ihren Vor-
rath aus Bosheit vergraben/ verheelen/ oder ſonſt mußt-
willig diſtrahiren, dieſelbe ſollen nach Ihrer Königl. Ma-
jeſt. jüngſten allergerechſamſten Verordnung vom 21.
Mart. a. c. auff vorhergegangene rechtmäßige Unterſu-
chung und Erkänntniß mit ſechs paar Ruſten geſtraffet/
und daneben mit der Execution oder Auspfändung bele-
get werden. Inſgemein aber ſoll kein Bauer weder dem
Arrendatorn den gebührenden Gehorſam und Pflicht ent-
ziehen/ vielweniger der gerechtfamen Einforderung der
Gerechtigkeit noch Arbeit nach dem Wackenbuch ſich wie-
derſehen/ noch die Ampt-Leute/ Staroſten/ Kubiſſen/
Schüler oder andere Bediente/weder mit Schlägen oder
trozigen verächtlichen Worten und Gebehrden/ vielwe-
niger mit anderer Gewaltthätigkeit/ auff welche Art es
auch geſchehen kan/ wiederſehen/ ſondern vielmehr nach
dem Hofe ſich verſügen/ mit dem Arrendatorn gütliche
Richtigkeit machen/ ſeine Gebühr nach Möglichkeit ab-
geben/ und in Ermangelung deſſen den Arrendatorn zur

Gedult zu bewegen suchen/ mit der ausdrücklichen Ver-
 warnung/ daß welcher Baur hierwieder zu handeln und
 würcklich wieder die obgenandte Hofes-Bediente sich zu-
 setzen unterstehen dürfte/ derselbe Hand- fest genommen/
 dem Gerichte vorgestellet/ und nach Beschaffenheit des
 Verbrechens am Leibe gestraffet werden soll. Wosern
 aber der Baur/ daß Ihm von den Hofes-Bedienten auff
 eine oder andere Weise zu viel oder unrecht geschehen wäre/
 hermeynen sollte/ soll Er solches hies erste dem Arren-
 datorn auff dem Hofe und nachmahlen dem Hrn. Stadt-
 Halter desselben Districts oder der Obrigkeit gebührend
 anbringen/ da Er den der Befindung nach/ ohne Recht
 und Hülffe nicht gelassen werden soll. Hiebey wird in-
 sonderheit die bey iewigen Zeiten besorgliche Dieberey
 mit Bestehlung der Kiegen/ Kleeten/ Fuhren auff dem
 Wege/ Verfälsch- und Mähung des Korns und allerhand
 untreu/ ernstlich/bey scharffer und Exemplarischer Straf-
 fe verbotten/ wie man denn nicht unterlassen wird/ vor
 die gemeine Sicherheit möglichster massen zu sorgen;
 Absonderlich aber wird den Bauren der eigenwillige
 Gebrauch der Hofes-Länder/ als auch die Überlassung
 ihres Landes an andere Bauren gänzlich untersaget/ mit
 der Bedrohung/ daß Sie sonst nach der Königl. Oeco-
 nomie Verordnungen sollen gestraffet werden. Damit
 auch dem besorglichen Überlauffen der Bauren in fremb-
 den Grenzen möglichster massen getwehret werden möge;

So wird allen an den Grenzen wohnenden Possessorn, so wohl der Königl. als Adelichen Güter hiemit anbefohlen / daß / wenn etwann ein oder ander Baur auff dem Verlauff über die Grenze sollte betreten werden/denselben sampt seiner Habseeligkeit anzuhalten/solches dem Possessori des Gutes/worunter Er gehöret/ anzumelden/damit Er wieder abgefordert werden könne. Dieses alles sollen die Prediger der Baurtschaft in ihrer Sprache so wohl von den Lantkeulen als sonsten deutlich vorhalten/ öfters wiederholen/ und sie zum stillen Gehorsam/ gebührender Folge/ Abgebung ihrer Gerechtigkeit und Pflicht nach allem Vermögen/ und zur Liebe und Vertrauen gegen ihre vorgesetzte Obern/ durch allerhand Vorstellungen beweglich vermahnem/ und dazu zu bewegen ihnen mit Ernst angelegen seyn lassen/ ihnen vorstellend/ daß Sie die schwere Heimsuchung Gottes/ womit das Land insgemein beleget worden/ mit Gedult ertragen/ und dieselbe nicht durch verbotene/ sondern durch ordentliche Mittel zu überwinden/ und dabey der gnädigen Abwendung fernern Unsegens von dem Höchsten/ und sonst aller Oberkeitlichen Hülffe sich versichert halten können und sollen. Wornach sich alle zu richten. Begeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 27. Novemb. 1696.

ERICH DAHLBERG.

(L.S.)

VVVV

Me-

Wegen Brücken Bau.

Dzwar die Repartition wegen des Brücken- und Wege Baues nach der neuen Revision und dadurch vermehrten Hacken Zahl bereits mehrentheils herfertiget / und nach der geschehenen accuraten Mäßung / annotationen, Charten und Protocollen ein Überschlag gemacht worden / an welchem Ohrte einem jeden Gute zu brücken zu kommen soll; So will sich doch bey dieser Jahres Zeit die Einweisung solthanen Contingents nicht thun lassen / welche bis künftigen Fröling deßfalls ausgesetzet / mittelst aber vor hochndtig befunden / daß die materialien bey dieser bequemen Winter Saison, und Wege zugeföhret / und diese com- mode Zeit nicht versäumet werden möge. Wie nun diese Repartition dergestalt eingerichtet wird / daß jedes Gut / durch deßen Gebiete oder Grenze eine Landstrasse gehet / in seinen eigenen Grenzen zu brücken bekommen soll / so / daß / wenn solch Gut mehr Brücken in seinen Grenzen hat / als nach proportion seiner Hacken Zahl Ihm allein kan zugeleget werden / derselbe nicht allein in seinen Grenzen zu brücken verbleiben / sondern auch wegen der über seine Hacken Zahl überschießenden Brücken von andern Gütern geholffen werden soll; Wenn aber ein Gut weniger Brücken haben möchte / als seine Hacken Zahl ertragen kan; Muß dasselbe zwar seine Brückung in eigener Gren-

Grenze herrichten/ aber wegen der überschießenden Hacken andern helfen; So soll die rechte methode, wonach ins künftige die Brücken gebauet werden müssen/ bey der künftigen Einweisung allen und jeden deutlich gezeiget werden/ Dieses aber dienet doch in antecessum zur Nachricht/ daß man hinführo die Holtz- und Knüppel Brücken nur an den Öhrten dienlich halte / wo Ströme oder fließende Wässer sind/ und ein so quebbiger und morastiger Grund ist/ daß das Wasser so wohl im Sommer als Winter darauff stehet/ also die Balcken continuirlich in der Nähe liegen/ und deßfals nicht so bald verfaulen und zu nichte gehen; Die andere Öhrter aber so des Sommers einen truckenen Grund haben/ sollen nicht mehr mit Balcken gebrückt/ sondern durch tiefe Graben an beyden Seiten/ und durch Beyführung des Strauches/ Sandes/ Gruses und dienlicher Erde erhöhet und brauchbar gemacht/ auch so jährlich unterhalten werden. Hieraus wird ein jeder leicht selbst judiciren/ durch dessen Grenzen einige Landstrassen gehen/ wie viel Brücken er zu bauen habe / und an welchem Öhrte die Balcken zu solcher Brückung in seinem Gebiete erfordert werden / dahero den von allen und jeden/ welche in ihren Grenzen Landstrassen haben/ hiemit ernstlich begehret und ihnen anbefohlen wird/ daß sie Brücken-Holtz und andere materialien/ so auff Wint. r. Fuhren au kommen/ obusehbar in diesem Winter an den

gehörigen Vehrtern anschaffen/ und dabey keine Zeit noch Arbeit sparen/ gestatt sie denn dabey versichert seyn sollen/ daß wenn einer etwas mehr an Winter Arbeit und Fuhren gethan zu haben/ als bey künftiger Specia- len Repartition und Einweisung er schuldig zu seyn be- funden würde/ solches ihm in der Sommer Arbeit bey reparation und Anfertigung der Brücken ersetzt und gut gethan werden soll. Wornach sich zu richten. Gegeben auff dem Königlichen Schlosse zu Riga den 18. Janu- arii, 1697.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

Wie man nicht zweiffelt/ es werde ein
ieder / zur schuldigen Folge des bereits vom
18. Januarii lauffenden Jahres ergangenen
Placats, sich in Anführung der nothwendigen
Materialien zur Reparation und Anfertigung der Brü-
cken und Wege willig und fleissig erwiesen haben/ inson-
derheit weiln der gewesene Winter sich dazu sehr dien-
lich und bequem bezeigt hat; So hat man nunmehr/
nach dem die Repartition herfertigt/keinen weitem An-
stand haben wollen/die würckliche Anweisung geschehen
zu lassen. Es ist dabero denen Crenß-Vögten commit-
tirt, daß Sie mit Zuziehung eines Landmässers / und
des

des Notarii einem jeden nicht allein sein Contingent an Brücken und Wegen/ die Er nach des einhabenden Gutes Hacken-Zahl zu bauen/ und stets im häuslichen Wesen zu unterhalten schuldig ist/sondern auch die Methode und Art anzuweisen sollen/ wie und an welchen Orten hinführo die Brücken und Wege von Holz und Knüppeln/ so oben etwas behauen werden müssen/ oder mit Fachinen und Strauch sampt Grus/ Sand und Erde herfertiget werden sollen/ damit Sie brauchbar commode und beständig seyn können. Solchem nach ergehet hiemit an alle und jede Possessores so wohl der Königl. als Adeltlichen Güter dieser Oberkeitliche Befehl/ daß ein jeder auff des Creysß-Vogts seines Districts Ihm zukommende Notification entweder seinen Amptmann oder einen andern verständigem Menschen/ wo Er selbst nicht kommen kan oder will/ nebst einiger Mannschafft/ mit Schaufeln und etlichen behauenen Balcken zu Pösten zur Assistance an dem bestimmten Ort sich ohnfehlbar einfinden/ die Anweisung seines Contingents, als auch die Art/ wie Er brücken und bauen soll/ deutlich einnehmen/ die richtige Abtheilung durch Setzung gewisser Pöste und Merkmalhe von seinen Brücken/ wie auch Meilen-Pöste/ befördern helffen/ und sonst im übrigen dem Creysß-Vogt sampt seinen Adjuncten mit nöthigem Unterhalt/ sampt erforderter Schüsse von einem Gute zum andern behüfflich seyn wollen.

Wann nun die Anweisung und

Pppp3

Ab=

Abzeichnung der Brücken und Wege nach eines jeden Contingent geschehen/worüber einem jeden eine schriftliche Abzeichnung und Abriß zugestellet werden soll; So wird daneben allen und jeden ernstlich aufgetragen/ die Hand / so bald es immer möglich / an die Arbeit zu setzen / und sein Contingent nach vorgeschriebenen Methode anzufertigen / insonderheit an den unbrauchbaren und schlechtern Orten / damit die Brücken und Wege in guten Stand gebracht und meable gemacht werden mögen / und niemand bey vorgehender Visitation, der sich hierin säumig oder ungehorsam erwiesen zu haben/ befunden werden sollte / in die darauff in die Landes-Ordnung gesetzte Straffe verfallen dürffe; Allermaßen denn ein jeder hiemit zum Überfluß ermahnet seyn soll/ selbst aus gutem freyen Willen an dieser publicquen commoditat und nützlichen Nothwendigkeit nach Möglichkeit zu arbeiten / damit Er nicht durch unangenehmen Zwang und Straffe dazu müsse gehalten werden. Wornach ein jeder sich zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 19. April. 1697.

ERICH DAHLBERG.

(L.S.)

Wie

Wie man recht ungerne vernehmen muß / daß die im herwichenen Sommer ergangene Patente wegen nöthwendiger Reparation der Brücken und Wege so geringen Effect gehabt/daß die wenigste Possessores der Güter im Lande ihr Contingent Constitution = mässig angefertigt/einige aber gar schlechte Arbeit/theils auch fast ganz nichts dabey gethan; welche mehrentheils sich mit dem Mangel der nicht zugeführten Materialien entschuldigen sollen; So hat man dahero bey gegenwärtiger Winterzeit vor die nöthige Reparation solcher publicquen Brücken und Wege / sampt Anführung der Materialien bey Zeiten zu sorgen vor hochnöthig erachtet. Es erget dahero an alle und jede Possessores der Königl. und Adellichen Güter in dem Peltischen District dieses Oberkeitliche Begehren / daß ein jeder die erforderte Brücken-Materialien an Holz/ Strauch und Gräß/ oder groben Sande bey dieser Winter- und Schlitten-Bahn/ an die nöthige Orter beyführen soll/ damit es bey der zur Anfertigung der Brücken und Wege dienlichen Zeit an den dazu erfordernten Materialien nicht fehlen oder ermangeln möge / massen denn solcher Vorwandt alsdann weiter nicht helfen/sondern dieselbe/ welche in ihrer Schuldigkeit zu völliger Anfertigung und Reparirung der mangelhaften Brücken und Wege/säumig oder ungehorsam besun-

befunden werden/ mit der in denn Landes-Constitutionen
bersehenen Straffe ohnfehlbar belegt werden sollen.
Wornach sich die/ so es angehet/ zu richten. Gegeben
auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 5. Januarii 1707.

Michael von Strotkirch.
(L.S.)

Wegen Haar = Hochzeiten.

Dzwar die unmäßige Verschwendung und Mißbrauch der Gaben Gottes/ so bey den Baur-Hochzeiten zu Lande in vorigen Zeiten eingerissen gewesen/ durch die in der publicirten und von Ihrer Königl. Maiest. Anno 1671. allergrnädigst confirmirten Landes-Ordnung Cap. IX. verfassete Regulirung der Baur Gelagen/in gewisse Maasse eingeschräncket worden; So muß man doch ungern bernehmen/ daß der hierunter von der hohen Obrigkeit intendirte zu der Baurtschaft eigenen Wohlfahrt und Aufnehmen zielende heilsame Zweck wenig oder gar nicht erreicht worden/ indem dieser guten und nützlichen Ordnung theils von der Baurtschaft selbst nicht nachgelebet / theils von denen/ welchen es gebühren wolten/ die Hand nicht darüber gebührend gehalten/sondern dem ohne das zur Unmäßigkeit geneigten Baur-Volcke entweder aus unzeitigen Nachsehen/ oder unberantwortlichen Unachtsamkeit der Zügel gelassen

gelassen worden/ wodurch das Unwesen in die vorige/ wo
nicht grössere Verschwendung/ Traß/ Füllerey höchst-är-
gerlich und straffbahren Mißbrauch der Gaben Gottes
bey den Baur-Gelagen verfallen/ so gar/ daß auch durch
solche Baur-Hochzeiten nicht allein die Hochzeit-Leute
selbst/ durch übermässige Angreiffung ihres ganzen Vor-
raths/ sondern auch die Hochzeit-Gäste durch Zuschlep-
pung allerhand Eß- und Trinck-Wahren sothane Ver-
schwendung mit ihrem Ruin vermehret/ so/ daß daferne
solches nicht gesteuert und abgewehret wird/ die sämt-
liche Baurtschaft endlich zu ihrer und ihrer Kinder größe-
stem Nachtheil in die grössste Armuth gesetzt werden
dürffte. Wie nun auff diese und andere Sünden nichts
anders als der grosse Unsegen/ Fluch und Straffe/ damit
aus des erzürneten Gottes gerechtem Gerichte dieses
Land eine Zeit nach der andern leyder! heimgesuchet wor-
den/ erfolgen können; So haben Ihr. Königl. Majest.
aus höchst Christlicher Vorsorge vor die Conservation
dero Unterthanen gerechtsamst resolviret, solch ärgerli-
ches Unwesen durch genauere Verordnungen einzuschrän-
cken/ und deßfals vermöge deroselben eingekommenen
neuen allergnädigsten Reglements vom 21. Martii, des
abgelauffenen 1696. Jahres verordnet/ daß hinführo bey
allen Baur-Hochzeiten nicht mehr als 12. paar Hochzeit-
Gäste/ worunter der beyderseitigen Braut-Leute nechste
Verwandte mit zurechnen sind/ gebeten/ und die Hochzeit

oder Zusammenkunft oder Gäste nicht länger als biß den andern Tag wehren/ dabey aber nicht mehr als 4. Tonnen Biers und 3. Stöff Brandweins aus der Braut-Leute eigenen Vorrath und Mitteln verzehret und dagegen alle Zufuhre Bier und Brandwein von den Verwandten und Gästen gänzlich abgeschaffet seyn soll/ mit der ausdrücklichen Verwarnung/ daß alles Getrâncke und Eß-Wasser/ so von andern/ Er mag seyn wer Er wolle/ unter welchen Vorwande es auch seyn kan/ zugeföhret wurde/ verbrochen und confisciret, dabon die eine Heiffte dem Angeber/ die andere der Kirchen/ worunter die Hochzeit gehalten wird/ zugeleget seyn soll; Der hier wieder handelt/ soll nach des Landes-Ordnung/ und die/ so sich ungebeten zu einiger Hochzeit oder dergleichen Gelag dengen/ mit 6. paar Rukten gestraffet werden. Damit nun solches desto besser in acht genommen werden könne/ soll ein jeder Baure dem Arrendatorn des Gutes/ worunter die Hochzeit gehalten wird/ schuldig seyn/ anzusagen/ welche Gäste Er bitten will/ allermassen denn auch ebenmässig aller überfluß und Verschwendung / so wohl bey den Kind-Tauffen als Begräbnissen ganz und ernstlich verboten und abgeschaffet seyn soll. Es wird dahero diese Königl. Verordnung hiemit allen und jeden/ insonderheit denen Bauren kund gemacht/ und soll von den Canzeln so wohl als sonst jedes mahl/ wenn dergleichen Actus vorgehen müssen/ insonderheit bey der Copulation von denen Predigern

digern Ihnen deutlich vorgehalten und zuerkennen gegeben werden/ damit ein jeder sich darnach gehorsamst richten könne. Hierauff aber sollen nicht nur die Arrendatores eines jeden Ortes/ sondern auch am meisten die Prediger/ Crenß-Bögte und Fiscäle genaue Aufsicht haben/ und wenn da wieder einiger massen gehandelt/ es an gebührenden Ort obngesäumt angeben/ damit die Verbrecher zur Straffe gezogen/ und also diesem Ubel so viel möglich gesteuert und getwehret werden könne. Wonach sich alle/ so es angehet/ zu richten/ und vor Schaden zu hüten haben. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 4. Martii 1697.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Rescript an die Regierung in Pommern/einen frembden Edelmann betreffend/ der sich wieder das Duel-Placat verbrochen; auch angehende andere dergleichen mehr/ die sich wieder Ihro Königl. Majest. Verordnungen und Stadgen versehen. Carlberg den
13. Junii 1697.

Mir LXXX von Gottes Gnaden/ 1c. 1c. 1c. Unsere 1c. Wir haben Uns in Gnaden vorlesen lassen/ Euer den 3. hujus an
Daaa2 Uns

Uns eingesandtes Schreiben und darinn gethane Befragung/ den Edelmann Hans Hinrich Gemon betreffend/ welcher wegen seines Verbrechens wieder Ihro Königl. Majest. Unsers höchst-seel. Herren Vaters gloriwürdigsten Andenkens/ ausgegangenen Duel-Placat, angeklaget worden; Das Hoff-Gericht sich aber gegen Euch hat vermercken lassen / wieder denselben / als einen Frembden ohne Zulaß nichts verhängen zu können; Daber Ihr auch Unsere gnädige Erklärung/ wie weit nach obberührten Placat dieses Verbrechens wegen geurtheilet werden solle / Euch zur Nachricht in dieser so wohl als andern dergleichen vorkommenden Sachen mehr / unterthänigst hierüber verlangt. Vorauff Euch zur gnädigen Antwort gelanget/ daß/ weiln bemeldtes unser Duel-Placat von gleicher Consideration ist / wie alle andere unsers Reichs Verordnungen/ nach welchen so wohl die Frembden/ wenn Sie in den Proviacien unsers Reichs sich auffhalten/ als auch unsere eigene Unterthanen sich zu richten / verbunden sind; so werden Sie auch mit gleicher Straffe angesehen/wenn Sie dawieder zu handeln sich unterstehen. Welches Euch so wohl in diesen als andern dergleichen vorkommenden Sachen zur unterthänigen Nachricht ertheilet wird; und Wir befehlen Euch ic.

HEDWIG ELEONORA.

(L.S.)

Wegen

Wegen Entlauff- Auffnehm- und Vorenthaltung
der Erb-Bauren von einem Gut zum andern.

Ezwar bereits in der Landes-Ord-
nung Cap. VI. die Entlauff- Auffnehm- und Vor-
enthaltung der Erb-Bauren von einem Gute
zum andern bey Straffe verboten; So muß
man doch ungerne bernehmen/ daß dawieder mannig-
faltig und gröblich gehandelt werde/ indem nicht allein
lose und unberheurathete Baur- Jungen/ Knechte und
Dirnen/ sondern auch ganze Gesinde/ mit Weib/ Kin-
dern/ Vieh und aller Habseligkeit von ihrer rechtmässi-
gen Herrschafft/ dahin sie sonst erstlich nach Landes Sta-
tuten und Usance gehören/ und darunter erzogen und
auffgenommen sind/ entweder aus Furcht der Straffe/
wenn Sie etwas Straff- würdiges verbrochen/ oder
sonst wegen genossener Vorstreckung zu ihrer Nothdurfft
in Schulden gerathen/ unter eines andern Gutes Herr-
schafft verlauffen/ daselbst auffgenommen und vorent-
halten werden. Wie nun E. Edl. Ritterschafft darüber
selbst publique Klagen geführet; So wird man billig
beranlasset/ solchem einreissenden Unwesen mit dienlichen
Mitteln vorzukommen/ insonderheit bey den Bauren/
als welche mit ihrer Auffnehm- und Verheerung/ und
sonsten auff andere Art und Weise/ zu ihrer Distrahi-
rung mercklich heiffen und beforderlich seyn.

daher hienit allen und jeden/ insonderheit den Bauren
 so wohl auff Königl. als Adeltichen Gütern ernstlich an-
 befohlen seyn/daß wenn einer vermercket/daß sein Nach-
 bar entlauffen will/ oder neulich entlauffen sey/ Er sol-
 ches so fort dem Possessori des Gutes/ darunter der ent-
 lauffene gehöret/gebührend/ und so bald Er kan/ anmel-
 de/ und zuerkennen gebe / wie denn derselbe / so solches
 wißentlich herbeet/und der Baur darüber entkommet/
 mit gebührender Straffe angesehen werden soll. Viel-
 weniger soll jemand/ Er sey wer Er wolle / zugelassen
 seyn / solchen ausreißenden Bauren einige Hüffe zur
 Begführung des Einigen zu geben/oder etwas dabon
 zu sich zu nehmen/ und ohne Paß von der Herrschafft zu
 beherbergen/ sondern es soll ein jeder vielmehr schuldig
 seyn/ solche Leute/ wenn Sie in seinem Gebiete auff eine
 oder andere Weise betreten werden/anzuhalten/der Herr-
 schafft ohngesäumt zu notificiren, und die Extradirung
 auff begeben/ ohngesweigert geschehen lassen/ die Ver-
 meydung der darauff in der Landes-Ordnung gesetzten
 Straffe/ dagegen denn derselbe/ so seinen Bauren wie-
 der bekommt/ alle Unkosten zu zahlen schuldig ist. Hier-
 über sollen die Creyß-Vögte jeder in seinem Creyse die
 Hand halten/ und fleißige Acht darauff haben/ daß da-
 wieder bey Vermeidung der darauff gesetzten Straffe
 nicht gehandelt werde. Weiln aber diese Verordnung
 am meisten die Bauren angehet / die einer den andern
 durch

durch helfen; So soll dieß Patent von denen Predigern den Bauern in ihrer Sprache zum wenigsten alle Quartal einmahl deutlich vorgelesen und wohl eingebunden werden/ damit Sie sich desto besser hüten/ und der dar-
auff stehenden Straffe entgehen können. Wornach sich sonst alle zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 2. Julii 1697.

ERICH DAHLBERG. (L.S.)

Wegen grosser und schädlicher Vorkäufferey.

S kommen vielfältige Klagen ein/ über die grosse und schädliche Vorkäufferey/ welche auff dem Lande so wohl von denen vom Adel/ Priestern/ Arrendatorn, Haupt- und Ampt-
Leuten/ Haus-Leuten/ Bauern/ als allerhand im Lande herumstreichenden Pudel-Krämern und Fremdbden/ getrieben wird/ wodurch nicht allein den Städten Ihre Nahrung und Wachsthum entzogen/ der Bauer auff allerhand Art ausgesogen/ sondern auch sonst dabey viel schädliche Dinge mit unterlauffen. Ob nun zwar denn vom Adel und Arrendatorn auff den Königl. Gütern/ vermöge der Ihnen horbien erteilten Concession ferner wohl frey gelassen werden kan/ etwas Salz und Eisen zu ih-
ren

ren und ihrer unterhabenden Bauren Behuff zu halten; So muß doch solche Freyheit nicht so sehr mißbraucht werden/ daß auff den Höfen ein ordentlicher Handel getrieben/ und rechte Buden mit allerhand Wahren auffgerichtet/und darin zum Verkauf gehalten werden/welches alles so wohl der gemeinen Policy als den Landes-Ordnungen / insonderheit den Privilegien und Nahrung der See- und Handel-Städte zu wieder und nachtheilig ist. Es ergethet dahero an alle und jede Possessores der Königl. und Adeltichen Güter/ wie auch alle andere auff dem Lande wohnende/ wes Standes oder Condition sie seyn mögen/ dieser Verbot/ daß niemand einige Wahren auff den Höfen / als etwas Saltz und Eisen zu sein und seiner unterhabenden Bauren Nothdurfft/ wenn derselbe nicht füglich zur Stadt kommen kan/selbst halten noch von den Seinigen halten lassen sollen/ bey Vermeydung der Confiscation der Wahren und anderer willführliche Straffe. Wie nun hieneben allen Frembden Sie mögen seyn/ welche Sie wollen/ absonderlich den Pudel-Krämern/ Kauffburschen und so genandten Bahrtäuffern ernstlich untersaget seyn soll/ im Lande hin und her beborab bey den Bauren herum zu streichen/ und dieselbe auff allerhand Art und Weise zu beschachern/ zu beführen und zu über vorthellen; So soll kein Baur außer der Heer- und Land-Estrasse einigen Frembden ohne Paß bey sich behalten/und mit Ihm einigen Handel/ Zufcherey/

scherey/ Durchstecherey/ Tausch oder dergleichen Ver-
kehr treiben/ bey Vermeydung schwerer Straffe/ son-
dern vielmehr dieselbe so fort anhalten/ auff den Höfen
solches zuerkennen geben/ am meisten aber wird die schäd-
liche Intercipirung der Führen/ Wahren und Virtualien,
so nach den Städten destiniret sind / auff den Wegen/
Krügen und dergleichen ernstlich verbohten / wie denn
auff dieses alles die Crenß = Bögte genaue Acht haben/
fleissig visitiren und wieder die Ubertreter mit Anhal-
tung der Wahren/ verfahren/ welche hernach der Con-
fiscation und anderer verdienten Straffe vermittelst
Summarischer Cognition untergeben werden sollen.
Wornach sich alle zu richten. Gegeben auff dem Kö-
nigl. Schlosse zu Riga den 6. Julii 1697.

ERICH DAHLBERG.

(L. S.)

Ihre Königl. Majest. haben auff der
hiesigen Kramer = Compagnie unterthänigstes
Ansuchen allergerechtfamst vermittelst dero ein-
gekommenen allergnädigsten Rescripts resolviret
und herordnet/ daß denen Frembden/ so nach Riga zum
ordentlichen Jahrmarcht mit ihren Wahren kommen/
nicht frey stehen soll/ nach geendigtem Jahrmarchte ihre
Krrr Wabz

Wahren/ die sie bey wehrenden Jahrmarckte vom 20. Junii biß den 10. Julii nicht veräußern können/ durchs Land nach Dörpt oder Pernau auff die dortige Jahrmarckte zu führen/ oder damit im Lande bey dem Adel/ in den andern kleinen Städten/ Flecken oder Dörffern herum zu streichen/ sondern alles was sie bey stehenden Jahrmarckte nicht verkauffen können/ in das dazu berordnete Pack-Haus bringen/ und daraus entweder an die hiesige Bürger oder Krämer nicht anders als Summen-Weise verkauffen/ oder es mit sich aus dem Lande dahin/ woher sie gekommen sind/ wieder wegführen sollen. Wie nun sothaner Ihrer Königl. Majest. allergnädigster Befehl und Verordnung hiemit allen und jeden/ insonderheit denen hieber handelnden Kauff-Leuten und Krämern kund gemacht wird; So soll niemand sich unterstehen/ mit seinen Wahren/ die Er zum Jahrmarckte gebracht / und nicht absetzen können/ durchs Land an andere Orter zu reisen/ vielweniger damit das Land auff und nieder durchzustreichen/ und seine Wahren/ es mögen dieselbe Mahmen haben/ wie sie wollen/zu verkauffen/oder abzusetzen/sondern sie sollen schuldig seyn/ selbige unverkauffte Wahren befohlener massen/ in das berordnete Pack-Haus zu bringen/ und daselbst entweder an die Bürger oder Krämer zu verkauffen/oder mit sich aus dem Lande wieder wegzunehmen/ mit der angefügten Verwarnung/das wieder dieselbe/welche sich diesem entgegen zu han-

handeln / unternehmen würden / mit Confiscation der
Wahren nicht allein/sondern anderer würcklichen Straf-
fe verfahren werden soll. Wornach sich dieselbe/ so es
angehet/zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse
zu Riga den 6. Junii 1699.

ERICH DAHLBERG.

(L.S.)

Wie auff Ihrer Königl. Majest. al-
tergnädigste Verordnung bereits Anno 1699.
den 6. Junii publiciret worden / daß denen
Frembden / so nach Riga zum ordentlichen
Jahrmärckte mit ihren Wahren kommen/ nicht frey ste-
hen soll/ nach geendigtem Jahrmärckte ihre Wahren die
sie vom 20. Junii an biß den 10. Julii nicht veräußern kön-
nen/durchs Land nach Dörpt oder Pernau auff die dor-
tige Jahrmärckte zu führen / oder damit im Lande bey
dem Adel/in den andern kleinen Städten/ Flecken oder
Dörffern herum zu fahren/ sondern alles/ was sie bey
stehenden Jahrmärckte nicht verkauffen können/ in das
dazu berordnete Pack-Hauß / und daraus entweder an
die hiesige Bürger oder Krämer nicht anders als Sum-
men-Weise verkauffen/ oder es mit sich aus dem Lande

dahin/ woher sie gekommen sind/ wieder wegführen sollen; So hat man auff Ansuchen der Kramer-Compagnie alhier keinen Wandel gewinnen können/ solche Königl. gerechtsamste Verordnung hiemit zu wiederholen/ und zu verordnen/daß niemand sich unterstehen soll/ mit seinen Waaren/die Er zum Jahrmarckte gebracht/ und nicht absetzen können/ durchs Land an andere Orte zu reisen/ vielweniger damit das Land auff und nieder durchzustreichen/ und seine Waaren/ es mögen dieselbe Nahmen haben/wie sie wollen/ zu verkauffen oder abzusetzen/sondern sie sollen schuldig seyn/ selbige unverkauffte Waaren befohlener massen/ in das verordnete Pack-Haus zu bringen/ und daselbst entweder an die Bürger oder Krämer zu verkauffen/ oder mit sich aus dem Lande wieder wegzunehmen/ mit der angefügten Verwarnung/ daß wieder dieselben/ welche sich hiewieder zu handeln/ unternehmen würden/ mit Confiscation der Waaren nicht allein/ sondern anderer würcklichen Straffe verfahren werden soll. Wornach sich dieselbe/ so es angehet/ zu richten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 14. Maij 1704.

CARL GUSTAV Brölich.
(L.S.)

Wegen der Bauren Berechtigkeit und Pflicht/
wie auch Bauren Töchter beheurabten/ und
Glücksen-fahren.

Es will die Jahres Zeit nunmehr
mit sich bringen/ daß die Arrendatores von de-
nen Bauren ihre Pflicht und Berechtigkeit/ sampt
denen Restantien und Verschuß/ so sie ihnen zu
ihrem Lebens Unterhalt in mißdeylichen Zeiten vorge-
strecket/ einfordern und heben müssen. Wie nun deßfals
die Baur-schafft hiemit ernstlich ermahnet seyn soll/ daß
sie ihre Berechtigkeit/ nebst der gemachten Schuld von
borigen Jahren und ihnen geschene Ver-streckung ohne
Wiederwillen/ Verweigerung und Sperrung nach Ver-
mögen abtragen/ nichts von ihrem dieß Jährigen Ge-
wächse herbeelen/ oder durch übermäßiges Prassen ver-
schwenden/ wodurch sie nur incapabel gemachet werden/
ihre Pflicht und gemachte Schulden zu entrichten / son-
dern hielmehr mit gutwilligem Herzen dieselbe aus dem
ihnen von der Güte des Höchsten verliehenen Seegen be-
zahlen sollen/ in Erwägung/ daß ihnen die geschene Ver-
streckung und andere geleistete Hüffe/ zu ihres Lebens
und der Ihrigen dürfftigen Unterhalt in denen mißdey-
lichen Zeiten mit willigem und mitleydigem Herzen ge-
geben und geleistet worden sey/ daher sie es auch hinfwie-
der mit Dancknehmigkeit zuerstaten schuldig sind; So
Xrrr3
wer-

werden dagegen die Arrendatores und Possessores der Königl. Güter ermahnet/ nichts über die Gebühr und Vermögen der Bauren/ absonderlich von denen Armen und Unbermögenden abzufodern/ oder mit allerhand Zwang zu erpressen/ sondern mit denselben vielmehr alle Christliche Moderation zu ihrer Conservation gebrauchten und sich aller unbilligen Executionen enthalten sollen/ damit die Bauren nicht auff einmahl erschöpffet und ruiniret werden mögen/ gestalt denn hiemit alles Ernstes gebotten und herordnet seyn soll/ daß niemand von den Possessoren der Königl. Güter oder andere/ wie die Rabmen haben können/ so den Bauren etwas verstrecket haben mögen/ eine grössere Bacht nehmen soll/ als von 6. denn -den; wer dawieder zu handeln befunden und darüber geklaget wird/ soll seiner Verstreckung verlustig seyn; der Baur dagegen/ der aus Wiedertwilen seinen Vorrath vergräbet/ oder verbirget/ wenn Er bezahlen kan und soll/ jedes mahl und so oft Er darauff betreten wird/ nicht allein mit 6. paar Ruten gestraffet/ sondern noch dazu durch Execution oder Auspfändung zur Bezahlung angehalten werden. Insonderheit soll hiebey dem Bauren ernstlich anbefohlen seyn/ daß dieselbe/ welche durch die jetzige neue Massung und Eintheilung/ in ihrer vorigen Gerechtigkeit und Arbeit/ einige Änderung bekommen/ die ihnen angedeutete neue Pflicht an Gerechtigkeit und Arbeit ohnverweigerlich abstaten/ und sich dar-

darnach nebst denen angewiesenen neuen Grenzen un-
 abweichlich und ohne widersprechen richten. Wenn auch
 der bisherige übele Gebrauch gewesen/daß vor der Bau-
 ren Töchter/ welche in ein ander Gebiete gefreyet wer-
 den/ ein gewisses so genandtes Marcker-Geld genommen
 worden; So werden solche Marcker-Gelder hiemit al-
 lerdings verbohten/ wie denn wieder diejenige/die nichts
 desto weniger nach diesem solche Gelder zu begehren und
 zu prärendiren sich möchten gelüsten lassen/mit winklüh-
 riger Straffe verfahren werden soll. Wann auch nicht
 minder bemercket worden / daß das so genandte Gläch-
 sen-fahren / eine merckliche Schwächung der Bauren
 Vermögen nach sich ziehe / indem der Baurschafft da-
 durch nur Gelegenheit gegeben wird / sich über ihre
 Kräfte öftters anzugreifen und dieselbe auszumergeln;
 Als soll diese Gewohnheit hiemit ebenmäßig gänzlich
 abgeschaffet / und alle dergleichen zu der Baurschafft
 Schaden gereichende Bezwickung / außer der ordina-
 ren Gerechtigkeit / Sie mag Nahmen haben / wie sie
 wolle/ ernstlich bey Straffe untersaget seyn. Wor-
 nach sich alle / so es angehet / zu richten. Gegeben
 auff dem Königlichem Schlosse zu Riga den 6. Octobr.
 1697.

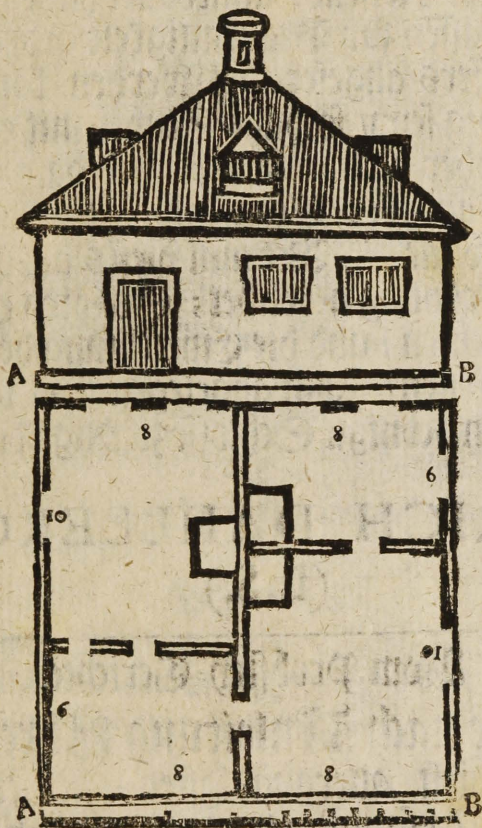
ERICH DAHLBERG.
 (L.S.)

Me-

Wegen Krüge bauen.

We man unter andern Anordnungen im Lande bemercket/ daß die Krüge an denen Heer- und Land-Strassen nicht allein hin- und wieder zerfallen/ sondern auch so schlecht beschaffen sind / daß fast nicht die geringste Gelegenheit oder Gemäcker vorhanden/ woselbst/außer den Bauren und gemeinem Volcke/frembde und andern Standes reisende Leute ihre absonderliche Bequemlichkeit haben und gebührend mit Nothwendigkeit versehen werden können; So hat man vor nutz- und nöthig erachtet/ hiemit von allen und jeden Possessorn der Königl. und Adeltichen Güter zu begehren/daß ein jeder/ welcher einen Krug an der Heer- und Land-Strasse zu halten und zu haben berechtiget seyn möchte / denselben nicht allein mit einer guten Stadollen, Ställung/ Stuben und Cammern vor die Bauren und gemeine Leute und Pferde versehen/ repariren, untern festen Dach halten/ sondern auch noch dabey ein absonderliches Gebäu mit Stuben / Cammern/ Echorstein, Camin und Ofen nach beygefügtem Abrisse/ erfordernten Gemächern / guter und bequemer Stellung vor die Pferde/ einrichten/ auffführen und bauen/ auch selbigen mit nöthiger Provision an Haber/ Heu und anderer Nothwendigkeit mehr versehen und versorgen soll/ damit der reisende Mann hinführo seine Bequemlichkeit darin

Abriß/ wornach das Gebäu bey dem Krüge gemacht
werden soll.



arin finden und haben möge. Hieneben wird ein jeder
hm angelegen seyn lassen/ in solchen Krügen einen guten
schwedischen oder Teutschen Krüger zu setzen/ der dem
Krug gebührend vorstehen/ und dem reisenden Manne
Eßß benöb-

benöthigter massen an die Hand gehen könne. Sollte nun ein oder ander bereits an den ordinairten Krügen einige Stuben vor die Reisende angebauet haben / deren man sich einiger massen zur Bequemlichkeit gebrauchen könnte / biß etwas bessers angefertigt werden kan; So sollen dieselbe schuldig seyn / solthane Stuben mit einem Eschorteine / Ofen oder Camin zu versehen / damit der reisende Mann nebst anderer Bequemlichkeit nöthige Wärme darin haben könne. Wie nun dieses alles zu Beforderung guter Ordnung gereichet; So wird ein jeder hienach sich zu richten / und die Einrichtung der Krüge dermassen zu bestellen / Ihm angetragen seyn lassen. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 6. Octobr. 1697.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

Vom Probstey-Gerichte.

Nach Anleitung Ihrer Königl. Majest. allergnädigsten Kirchen-Ordnung und Resolution vom 30. Septembr. 1694. nöthig und nützlich seyn wird / daß nebst dem Consistorio Ecclesiastico auch die Probstey-Gerichte in jedem Grevse und Zirckel gehalten werden / damit in schleunigen Fällen / als auch causis levioribus die Geistliche Justice

stice allen bey der Hand seyn/ und wegen Beschwerlig-
 keit der zweiten Entlegung des Consistorii Ecclesiastici
 nicht gebindert noch schwer gemacht werden möge; Es
 ist die Hegung solcher Probstey = Gerichte einem jeden
 Praeposito Circuli dergestalt committiret, daß derselbe
 jährlich zu gewisser Jahres-Zeit/ da Er es am nöthig-
 sten und dienlichsten befindet/ nebst der jährlichen Visi-
 tion, mit Zuziehung 2. Prediger aus seinem Zirckel oder
 des Pastoris loci, die Er am geschicktesten darzu erachtet/
 das Probstey-Gerichte hegen/ und dabey alle vorkom-
 mende Consistorial-Sachen/ welche nach der Königl. Kir-
 chen-Ordnung dahin gehören/vornehmen/und entweder
 brevi manu abthun/oder nach geschעהener Untersuchung
 entweder an das Consistorium Ecclesiasticum, oder an
 das weltliche Gerichte remittiren soll. Die Creyß-
 Bögte sollen sampt ihren Notarien diesem Probstey-Ge-
 richte beywohnen/und die Justice befördern heissen/ wie
 denn der Creyß-Notarius, wenn kein Prediger verhan-
 den/der sich mit Föhrung des Protocolls beheissen könte/
 das Protocoll dabey führen soll. Ob nun zwar ordi-
 narie diese Probstey = Gerichte zu gewisser Jahres Zeit
 gehalten werden müssen; So sollen doch alle Zeit/wenn
 einige Sachen angegeben werden/ die keinen Verzug
 leyden/sondern prompte Abtheilung erfordern/die Prä-
 positi schuldig seyn/ solche vorkommende Casus in Termino
 extraordinario mit Adjungirung 2. Prediger/ abzu-
 thun/

thum/oder an gehöriges Forum zu remittiren. Wie nun solches allen und jeden hiemit notificiret wird; So kan ein jeder/ der in einigen Begebenheiten der Consistorial Justice benöthiget seyn möchte/ sich bey dem Praeposito Circuli angeben/ und daselbst Mittheilung der Justice, so weit dieselbe dem Probsten-Gericht zugeteilet ist/ gewärtig seyn. Wornach sich alle und jede zu richten haben. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Xiga den 12. Octobr. 1697.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

Wegen Kirchen-Bau im Lande.

Dennach unter andern Hinderungen/ wodurch der Kirchen-Bau im Lande bißhero an einigen Örtern zurücke gesezet worden/ auch dieses angeführet wird/ daß einige Arrendatores und Possessores der Königl. Güter sich weigern sollen/ die Ihnen auffgetragene Vorsteberschafft der Kirchen/ wenn dieselbe Ihnen von den Herrn Stadthaltern auffgetragen wird/ anzunehmen/ und wenn sie gleich dieselbe angenommen haben/ sich dabey sehr nachlässig und bersäumlich erweisen; So ergeheth an alle und jede Possessores und Arrendatores der Königl. Güter dieser Befehl/ daß

daß niemand sich der Ihm aufgetragenen Kirchen-Vor-
 steberschafft weigern/ viel weniger dieselbe ausschlagen/
 sondern Sie ohngetweigert annehmen/ und wenn sie an-
 genommen ist/ dabey den Fleiß/ Betriebsamkeit/ Treu
 und Ernst gebrauchen sollen/ der bey solchem Ampte er-
 fordert werden und allemahl verantwortlich seyn kan/
 mit der Verwarnung/daß die sich entweder der Annah-
 mung solcher Vorsteberschafft weigern/ oder derselben
 nicht rechtschaffen vorstehen/ und dadurch den Kirchen-
 Bau und derselben Reparation zu befördern Ihnen nicht
 angelegen seyn lassen wollen/dafür gebührend angesehen
 werden sollen. Insonderheit sollen die ordinairn Kir-
 chen-Vorsteher bey denen Regal Kirchen im Lande/ die
 jährliche Rechnungen über die Kirchen-Mittel in rich-
 tiger Form herfertigen/ und allemahl zum längsten 6.
 Wochen nach eines jeden JahresAusgang beyrn Königl.
 Oeconomie-Contoir einbringen/ woferne Sie nicht
 wollen/ daß Ihnen sonst einige Verantwortung zu wach-
 sen soll. Hieneben wird über die Säumseeligkeit der
 Eingepfarreten bey den Regal-Kirchen in Beybringung
 ihres Contingents zum Kirchen-Bau Klage geführt/
 und deßfalls allen und jeden Eingepfarreten/ Sie mögen
 seyn/ von welcher Condition Sie wollen/ ernstlich auff-
 erleget/ daß ein jeder sein Contingent so wohl an Mate-
 rialien als Mitteln ohnfehlbar und zur bestimmten Zeit
 beytragen/ oder gewärtig seyn soll/ daß wiedrigenfalls

der Kirchen-Bau von den dazu destinirten Kirchen-Mitteln nichts desto weniger befördert/ die ungehorsame und säumseelige Eingepfarrete aber zur Beybringung ihres Contingents in duplo der Kirchen zum besten/durch Execution-Zwang angestrenget werden sollen. Sonst wird von den Predigern sehr geklagt/ daß die Baure-Külmeten von den Höfen nicht eingefordert/ noch ihnen richtig abgelieffert werden; dabero denn allen und jeden Eingepfarreten absonderlich in denen Kirchspielen/ da die Pastores selbst die Külmeten von denen Bauren zu heben nicht gewohnet sind/ noch verlangen/ hiemit anbefohlen wird/ daß ein jeder die Priester Külmeten zeitig und alle mahl zugleich mit der Hofes Gerechtigkeit von der unterhabenden Baurschafft einnehmen/ selbige nebst dem/ was sonst von dem Hofe gezahlet werden muß/ an den Pastorn loci richtig abtragen/ von Ihm qvitiren lassen/ und hernach solche Clarirung der Priester-Gerechtigkeit bey dem Königl. Oeconomie-Contoir angehörigen Cresses zugleich mit den Station und Arrende-Qvitungen einlieffern und die Richtigkeit wegen holl abgezahelter Priester-Gerechtigkeit/darthun und erweisen soll/woforne Sie daselbst wollen höllig qvitiret werden/ damit also auff einmahl in allen gänzlich Richtigkeit jährlich gemachet werden könne; Sollte nun einiger Zwist oder Irrung wegen des eigentlichen Qvanti, so den Pastorn aus den Königl. Gütern zukommen möchte/ vorfallen/ so

ba-

haben so wohl die Possessores als Arrendatores die nöthige Nachricht darüber beyhm Königl. Oeconomie-Con-
toir zu suchen/ und sich derselben gemäß zu bezeigen. Ge-
geben auff dem Königl. Schlosse zu Nigaden 9. Decembr.
1697.

ERICUS SOOP.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Rescript an N. N. für
N. N. dessen Schuldforderung betreffende. Stock-
holm den 12. Jan. 1698.

Wir **MARK** von **W**ottes **W**na-
den/ 1c. 1c. 1c. Uns hat N. A. in Unterthänig-
keit vorgetragen/daß Er wegen einer Schuld-
forderung an dem Majoren N. B. zwar ein
Urtheil/ auch dem zu Folge/ Land-übliche Immission in
ein des N. B. Land-Gut in Ebstland Pak benandt erhal-
ten habe; beschweret sich aber/daß Er damit wenig ge-
holffen sey/ weiln Er dadurch seine Creditores zu befrie-
digen nicht vermöge/ umb Zulaz unterthänigst an-
suchende/ mit selbigen Gute * rechtlicher massen zu ber-
fah-

* Lagfara bedeutet im Schwedischen so viel als sein Pfand
gerichtlich zum Verkauf auffbieten und veräußern lassen.

fahren / damit Er dadurch zu vollkommener Vergnügung gelangen / und seine Creditores auch zu frieden stellen könne; Und wie Wir nun vor diesem auff unterschiedliche geschehene Ansuchungen / ungeachtet der Land-Räthe darüber gethanen Einwendungen/Uns dermassen in Gnaden erkläret haben; daß wenn ein Debitor auff andere Weise seinen Creditoren nicht befriedigen könne; sein beweg = und unbewegliches Eigenthumb alsdenn / den Gesetzen gemäß / anzugreifen / und zu exequiren sey. Also ergehet an Euch hiemit unser gnädiger Wille und Befehl / daß Ihr N. A. zur forder samen Vergnügung bey seinem Debitore herbeiffet / also / daß insan Er Ihn auff andere Art nicht befriedigen kan / des Debitoris ihm verpfändetes und immittirtes Eigenthumb / als Gerichtlich auffgehoben und subhastret werden möge. Wenn Ihr diesem nachkommet / berichtet Ihr / was Uns zu gnädigem Gefallen gereichet ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihr. Königl. Majest. Rescript an das Dörptische Hoff-Gerichte / welcher gestalt Auctorität / Attestenß und Handreichung von dem Königl. Gouvernements Commendanten und Officirern zu begehren.

Wir

Wir KARL von Gottes Gnaden/ 2c. 2c. 2c. Unsere sonderliche Gunst und gnädige Bewogenheit mit Gott dem Allmächtigen. Wir haben aus Eurem unterthänigen Schreiben vom nechstberwichenen 12. Novemb. mit sonderbahren Mißbergnügen vernommen/ welcher gestalt der Gouverneur N. in Riga so wohl/ als der Oberster und Commandant N. in Dörpt Euch auff Euer Begehren die Militarische Handreichung geweigert/ mittelst welcher Ihr die Eigenmächtigkeit und Vermessenheit zu hemmen und vertwehren gemeynet/ welche N. N. Euren unterschiedlichen Verboten und Erinnerungen ungeachtet/ wieder den Arrendatoren N. N. zu gebrauchen/ sich unterstanden. Wie Ihr nun hiedurch veranlaßet worden bey Uns Euch in Unterthänigkeit zu befragen; Ob und wie weit Ihr bey andern dergleichen sich zu tragenden Fällen wegen Eigenwilligkeiten/ Invasionen und Gewaltthaten/ besuget seyn möget/ ohne Communication mit dem Gouvernement, von dem Commandanten militarische Handreichung zu begehren/ sonderlich an denen vom Gouvernement abgelegenen Orten/ und da bey dem Anstand eine Gefahr zu vermuthen seyn könnte; Also haben Wir Euch dieses zur gnädigen Antwort und Nachricht hiemit ertheilen wollen/ daß/ weiln Ihr unsere Königl. Nemnde und Richter an dem Orte seyd/ und daher unserntwegen genugsam auctorisiret,

firet, nicht allein rechtlich zu resolviren, sondern auch zu
 begehren und zu befehlen / daß gebührende und forder-
 same Execution auff Eure Rechts-kräftige Resolutio-
 nes erfolgen möge / für welche ihr auch keinem andern
 als Uns alleine / wenn es so erfordert werden sollte / Rede
 und Antwort zu geben schuldig seyd / daß deroelben nie-
 mand Zug und Macht hat darüber zu scrupuliren; Al-
 so soll sich auch keiner erkühnen bey der in dem 38. §.
 des gerichtlichen processus darauff geordneten Straffe
 sich dawieder zu setzen / weniger ein Commandant oder
 Officier sich unterstehen / unter dem Vorwandt / daß Er
 vorher vom Gouvernement oder dessen Ober- Officier
 Ordres erwarten wolle / Euch nödtige Mannschafft zu
 herweignern / wenn ihr zu unseren Dienst und Beforde-
 rung der Justice, wie auch zu des nothleidenden Ver-
 theädigung wieder eigenmächtige Invasiones und Unrecht
 solches von denselben zu begehren für nödtig erachtet.
 Wobey Wir jedennoch zu Euch das gnädige Vertrauen
 haben / daß Ihr solcher Mittel und Auswege Euch nicht
 anders als bey erheischendem Nothfall bedienen werdet /
 sondern in alle dem / so möglich ist / mit dem Gouver-
 nement vorher correspondiren, oder auch zum wenig-
 sten nach der auff Eure Ordres von den Commandan-
 ten erhaltenen Assistance und Handreichung / solches so
 fort dem Gouvernement communiciren, damit alles
 ordentlich und ohne Irrung geschehen möge / zu welchem
 Ende

Ende Wir auch unsere gnädige Ordres an vorgemeldtes
Rigisches Gouvernement haben abgehen lassen/ damit
dasselbe nicht allein an die Commendanten und Offici-
rer, denen solches angehet/ die behörige Ordres stellen
möge/ daß Euch in obgedachten Fällen keines weges die
Assistence und Handreichung geweigert werde/ son-
dern auch/ damit das Gouvernement in dem/ was Ihr/
Ampts- wegen begehren möchtet/ selbst keinen Zweifel
und scrupel fassen/ noch die Zeit aufhalten möge/ Euch
zu willfahren/ und Wir befehlen Euch GOTT dem All-
mächtigen sonderlich gnädigl. Stockholm den 31. Jan.
1698.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihro Königl. Majest. gnädigste Verordnung
wegen Vereinigung und Gleichmachung der andern
Classe mit der ersten bey den 4. Königl.
Hoff-Gerichten.

WIR EDLICHKEIT von Gottes Gna-
den/ ic. ic. ic. Unsere sonderbare ic. Wir
befinden zwar so wohl aus der Gerichts- Or-
dinance als dem Gerichts- Proceß, daß die
Personen/ welche das Königl. Hoff-Gerichte bekleiden
Elitz in

in 2. Classen theilget werden sollen/ in dem der 11. J. besagter ersten Ordinance an die Hand giebt/ welcher gestalt das Königl. Hoff=Gerichte mit 14. Personen zu besetzen/ unter welchen des Reichs Drohet allezeit einer mit 4. andern Königlichem Räten/ nebst fünffen vom Adel und 4. Gelahrten Rechts=erfahrenen Ehr=liebenden Männern seyn sollen/ der letztere Gerichts=Process auch in dem 2. J. eben dasselbe vermeidet/ dabeneben auch verordnet/ daß wenn eine ledige Stelle ersetzt werden müste/und der dazu bestellet wird/einer von den Königl. Räten wäre/ derselbe alsdann diejenige Stelle im Gerichte antreten solle/ die ihm sonst nach Ampts= und Standes Gebühr im Senat zuständig ist; Wäre es aber einer vom Adel/ Er die unterste Stelle in der Adeltichen Classe, imgleichen einer aus der dritten Ordnung in seiner Classe dieselbe Stelle antreten solle; Wie aber in besagten Verordnungen nachgehends die Veränderung geschehen/daß nunmehr kein Drohet ist/ der da præsidiert oder richtet/ auch die 4. Königl. Räte nicht mehr wie vorhin die erste Classe vertreten helfen/ sondern nur einer von den Königl. Räten ist/ der das Præsidium führet; Wir auch dabeneben für billig und recht nicht ansehen können/ daß die Assesores, welche alle einerley Amt vertreten/ und in einem Collegio sitzen/so wohl in Eohn als andern Vorzug von einander distinguiret seyn sollen/und solches in der Absicht alleine/ daß

Daß der eine vom Adel sey/ der andere aber nicht/da doch
 der Gerechtigkeit vielmehr ähnlicher beykömmt / daß/
 wenn die Ämpter von einerley Art und Beschaffenheit
 sind/ diejenige auch/ welche selbige vertreten/ in gleicher
 Würde gehalten werden/ und gleichen Vorzug genießen
 mögen; Also haben Wir für recht und billig befunden/
 hiemit zu erklären und zu beordnen/ daß der bißhero
 unter den Classen gewesene unterscheid zwischen denen
 vom Adel und denen andern/welche Gelahrte und Rechts-
 erfahrene Männer/ und keine Edelleute sind/hiemit gänz-
 lich gehoben seyn/ und daß alle Assessores des Hoff-Ge-
 richts hinführo / Sie mögen vom Adel seyn oder nicht/
 so wohl was den Lohn/ als andern Vorzug betrifft/
 gleich consideriret werden sollen/ und der/ welcher älter
 in Diensten ist/ ob Er gleich kein Edelmann wäre/ den-
 noch den Vortritt vor dem/der jünger dazu kömmt/ unge-
 achtet derselbe vom Adel ist/nehmen möge; Allermassen
 Er auch mit gleichem Lohn als einer vom Adel versehen
 werden soll. Und ist daher unser gnädiger Befehl/ daß
 diese Verordnung so fort anlezo und von nun an den
 Anfang nehmen/und ein jeder seine Stelle/ nach dem Er
 alt im Dienste ist/ antreten solle/ wie Wir denn auch hin-
 führo selbst die oberwehnte Anzahl vom Adel und Un-
 adel nicht observiren, sondern eine Adeltiche Stelle so
 vacant werden möchte/ mit einem der kein Edelmann
 und vice versa ohne unterscheid/ und nach dem Wir es in

Gnaden für gut erachten können/ ersehen werden. Und
Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen sonderlich
gnädiglich. Stockholm den 14. Febr. 1698.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Rescript an das
Schwedische Hoff-Gericht/ daß in allen Hoff-Ge-
richten die Assesores vom gleichen Rang und
Würde zu achten.

Wir LAZAR von Gottes Gna-
den/ ic. ic. ic. Wir haben aus Eurem Schrei-
ben datiret den 14. Decembr. mit mehrern be-
nommen/ aus was Ursachen Ihr vermeynet/
daß der Assessor N.N. welchen Wir neulich aus den Lieff-
ländischen in das Schwedische Hoff-Gericht zu transpor-
tiren für gut befunden/ die Unter-Stelle daselbst nehmen
müsse / ob Er gleich bey dem Lieffländischen Hoff-Ge-
richte eine geraumere Zeit/ als einige bey dem letzteren
das Assessorat vertreten. Und dienet Euch darauff die-
ses zur gehorsamen Nachricht/ daß weilm unsere Verord-
nungen in diesem Fall klar sind/ mittelst welcher kein un-
terscheid unter den Assesoren in unseren Hoff-Gerichten
gemachet/ sondern ihnen insgemein die Stelle nach dem
Ele

Sie alt in den Diensten sind/zugeleget wird; Also finden
Wir nun auch für billig/ daß N. N. dessen Stelle nach
erhaltenen Vollmachts dato auff das Assessorats- Ampt
in Dörpt/ weiter genieße. Und Wir befehlen Euch ic.
Kobitz den 10. Januarii 1705.

C A R O L U S.
(L. S.)

Wegen der Academie und Studirenden Jugend.

Dzwar Ihrer Königl. Majest. aller-
gnädigsten Befehl/daß keiner von der Studiren-
den Jugend einige Beforderung im Lande zu-
genießen haben soll/wo Er nicht zuvor 2. Jahr
auff der Universität zu Dörpt sich auffgehalten/und deß-
falls die Preuven seiner Geschicklichkeit gebührend abge-
leget habe / vermittlest ergangenen Placats vom 1. Julii
1690. bey damahliger Restauration obgemeindter Acade-
mie, kund gemacht worden; So muß man doch un-
gerne vernehmen / daß dieser Königl. allergnädigsten
Verordnung von den wenigsten gebührend nachgelebet
worden. Wie nun solches dem Auffnehmen dieser Aca-
demie, die dennoch Ihre Königl. Majest. mit grossen
Unkosten / und am meisten dieses Landes Jugend zum
Nutzen und Bequemlichkeit wieder aufrichten lassen/ge-
reicht;

reichet; So wird man veranlasset/ solche Ihrer Königl. Majest. allergnädigste heylsame Verordnung auff's neue allen und jeden kund zu machen / mit dem angefügten Befehl/ daß ein jeder die Jugend/ so er den Studien gewidmet / dahin halten soll/ sich auff die Academie nach Dörpt zu begeben / und daselbst sich in den Studiis und Exercitiis Academicis nach eines jeden Zweck zu perfectioniren, damit sie dadurch sich zu Ihrer Königl. Majest. gnädigsten Beförderung und Diensten geschickt und tüchtig machen können/gestalt denn dieselbe so nicht zum wenigsten 2. Jahr des Ortes sich auffgehalten/and gute Testimonia ihres wohlverhaltens / Erudition und Geschicklichkeit vorzeigen können/keiner Promotion sich versichern mögen. Wann man auch daneben ungerne vernimt/ daß viel frembde Studiosi im Lande sich auffhalten sollen / die sich zur privat Information der Jugend gebrauchen lassen/welche weder wegen ihrer Herkunft/ Vaterlandes / Religion, Studien und Methodi informandi sich legitimiret haben/ woraus allerhand inconvenientien, Ungelegenheit / auch besorgliche Gefahr bey Information der unschuldigen Jugend/ welchen solcher gestalt schädliche Principia, so wohl in der Religion als andern Wissenschaften beygebracht werden können/ einschleichen möchten; So wird hiemit von allen und jeden begehret/daß ein jeder der einen frembden Studiosen vor seine Jugend anzunehmen nöthig hat/ denselben dahin

hin halten wolte/daß Er sich bey der Academie zu Dörpts
angeben/und daseibst sich so wohl wegen seiner Herkunft/
als Religion und Erudition legitimiren und darüber gü-
tiges Attestatum beybringen soll/ehe er ihm seine Kinder
zur würcklichen Information untergebe/worinn ein jeder
sein und der Seinigen eigene Sicherheit und Nutzen ge-
bührend beobachten wird. Es sollen dahero die Pasto-
res im Lande/ so bald ein frembder Studiosus sich in ih-
rem Kirchspiel nieder läßt/schuldig seyn dem Consistorio
Ecclesiastico in Dörpt solches kund zu thun/bey Vermey-
dung schwerer Verantwortung / wann durch Versäu-
mung dessen einige Inconvenientien daraus entstehen
würden. Wornach sich ein jeder/den es angehet/zurich-
ten. Gegeben in Stockholm den 16. Martii 1698.

ERICH DAHLBERG.

(L. S.)

Ihro Königl. Majest. Resolution und Er-
klärung / welcher gestalt die ienigen abgestraffet werden
sollen/ welche auff geringe Geld-Busse als 8. Dabler
Silber-Münz verurtheilet worden/ und das Ver-
mögen nicht haben selbige zu erlegen. Stock-
holm den 30. Maij 1698.

Wir Haben Ihro Königl. Majest. zwar
aus der den 18. Maij Ao: 1653. publicirten Straff-
Uuuu Ord-

Ordnung in Gnaden bemercket/welcher gestalt es wegen Straffe der ienigen/die mit 8. Dahl. Silber-Münz und darüber büßen sollen/verordnet worden; wenn aber darinn nicht gemeldet/wie die ienige/so auff weniger als 8. Dahl. Silber-Münz verurtheilet und verfallen sind/ gestraffet werden sollen; Als haben Ihre Königl. Majest. für Recht befunden/ hiemit sich zu erklären und zu verordnen; daß die ienige/ welche besagter massen/ zu weniger als 8. Dahl. Silber-Münz condemniret werden/ und nicht haben/ womit sie zahlen können/ das erste mahl dergestalt abgestraffet werden sollen/ daß Ihre Züchtigung keine sonderliche Schande nach sich ziehen möge/und sind sie daher mit Arbeit bey unseren Schloßern und Häusern/zu belegen/da denn/ von des Verbrechers Geld-Busse neun *Dre Silber-Münz des Tages abgerechnet werden; es sollen ihm aber nichts destoweniger die gewöhnliche Gefangen-Gelder à 3. Dre selbiger Münze/ jeden Tag zum Unterhalt dargereicht werden. Sollte keine Arbeit gefunden werden/ oder der Verbrecher selbige nicht leisten können/ oder vermögen; So soll Er alsdenn mit Gefängniß bey der nechsten Stadt/ oder bey unsern Schloßern und andern Häusern/ wo eines darnach eingerichtet zu finden/ beleet werden; und dagegen für jeden Tag oder 24. Stunden/

hier

* sind 9. Weissen/davon 32. machen 1. Dahler Silber-Münz/ oder halben Dahler Schwedisch.

bier und zwanzig Dre Silber-Münz abgerechnet werden; Wer sich aber zum andern oder mehrmahlen ber-
siehet/ oder das erste mahl merckliche Arg- und Bosheit
erspüren läset / und nicht hat / womit Er die Geld-
Busse zahlen könne/derselbe soll mit Spieß-Ruhten und
Ruhten dergestalt gezüchtigt werden/das für dem Mann
drey Schläge von jedem paar Spieß-Ruhten / und für
das Weibstück gleicher gestalt drey Schläge von jedem
paar Ruhten/gegen zwey und ein halb Dahler Silber-
Münze Straff- Gelder gerechnet werden; Wornach
alle/ so dieses angehet/ insonderheit Richter und Execu-
tores sich gehorsamst zu richten haben. Actum ut supra.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ihrer Königl. Majest.
Erneuerte

STADGA und Verordnung/

Wie es mit den Bettlern und Armen / welche
recht Almosen bedürffen/ wie auch mit den Land-
streichern und Posttreibern gehalten werden
soll.

Datiret Stockholm den
21. Octobr. 1698.

Uuuu2

Wie

Wir **CHRIST** von Gottes Gnaden/ 2c. 2c. 2c. Thun zu wissen/daß Wir nicht ohne sonderlich Mißfallen bernehmen/ welcher gestalt die Bettelen/ so wohl in denen Städten als auff dem Lande/ insonderheit aber hier in unser Residence-Stadt Stockholm/mehr und mehr einrisset/ unerachtet viel gute und nützliche Verordnungen zu Hemmung derselben vor diesem verfasst worden; Wir auch daneben befinden/daß der geringste Theil von denen/ so Almosen suchen/ aus rechter Armuht/ Noht/ Alters oder Gebrechlichkeit halber verursacht sey/ zum Bettel-Stabe zu greiffen/weiln die meisten unter Ihnen solche sind/ welche entweder Ihre frische Gliedmassen und Kräfte haben/ oder auch nicht so bresthafft und gebrechlich/ daß Sie wohl vor Ihr Brodt arbeiten können/ sondern sich allein aus Müßiggang und eigener Niederligkeit auff die Bettelen legen/ und dabey allerhand Untugend und Laster verüben; So sind Wir dadurch in Gnaden veranlasset/ die vorhin ergangene Stadgen in diesem Stücke zu erneuern/solcher gestalt wie folget:

I.

Auff daß die unartige Loßtreiber die aus blosser Niederligkeit/ohne Zwang einiger Leibes-Schwach- oder Gebrechlichkeit sich auff die Bettelen begeben/ vor solche Ihre Untugend gebührend bestraffet werden mögen/ haben Wir in Gnaden vor gut befunden/ vermittelst unser

unter diesem dato ausgegebener Verordnung/ hier in Stockholm ein Arbeit- Rasper- und Spinn- Haus einrichten zu lassen/ worin solche Müßiggänger/ es mögen Mann oder Frauens- Personen seyn/ so bald sie betroffen werden/ einige Betteley/ in den Häusern oder auff der Gasse zu betreiben/ geführt werden sollen/ anda Sie hernach nicht allein mit einigem Nutzen zu Ihrem Unterhalt arbeiten/ sondern auch die Straffe daneben leiden können/ welche Sie mit ihrer Unart verdient haben.

II.

Das viele überlauffen der Bettler von einem Orte zum andern/ insonderheit hieher nach Stockholm/ zu hemmen/ so soll hiemit allen insgemein so wohl der Priesterschaft als Ihrer Königl. Majest. Bedienten jeden Ortes/ wie auch allen andern ernstlich verbotten seyn/ jemand einigen Paß oder Recommendation zum Betteln zu ertheilen/ ausser derselben Stadt und Kirchspiel/ wo sonst die Bettler sich auffhalten/ was für Ursachen oder Einwendung auch deßfals kan vorgebracht werden/ und so bald ausserhalb dem jemand es sey Manns- oder Weibes- Person sich unterstehet aus einem Kirchspiel in das andere/ und von einer Stadt zur andern/ absonderlich nach unser Residence- Stadt Stockholm zu lauffen und zu betteln/ der soll fort fest genommen/ und in das Arbeit- Haus gesetzt werden/ und daseibsten nach seinem Verbrechen und erwiesenen Unart gebührend büßen.

III.

Weißer gestalt soll es auch mit allen andern/ die auff den Gassen oder in den Häusern hier in Stockholm/ sich zu betteln vornehmen/ gehalten werden/ welche so fort in das gemeldte Arbeits-Haus gesetzt werden sollen/ woselbst die/ welche unter Ihnen gesund und frisch sind/ zur Arbeit/ Raspen/ Spinnen/ oder sonst gehalten werden sollen; Die Lahmen aber Gebrechliche und veraltete/ die keine Arbeit thun können/ sollen mit ihrem nothdürfftigen Unterhalt in ihrem absonderlichem Raume versehen werden; Und ist solcher gestalt unser gnädiger Wille und ernster Befehl/ daß nach diesem kein Bettler/ Er mag frisch oder bresthafft seyn/ auff den Gassen oder in den Häusern in unser Residence-Stadt Stockholm gelitten/ sondern so bald sie betroffen sind/alsofort auffgenommen/ und/ wie obgemeldet worden/ in die Arbeit- und Arm-Häuser eingeführet werden/ woselbst sie ihre Nahrung und Auskommen nach Nothdurfft haben sollen.

IV.

Und die weil die vor diesem zu der rechten Armen und Almosen Häuser/ wie auch der dürfftigen Bettler Kinder Unterhalt berordnete Mittel/ nicht allezeit bölig ansfallen dürfftin/ insonderheit wenn theure Zeit vorhanden; So haben Wir zu deren weitem Vermehrung hiemit in Gnaden setzen und berordnen wollen/ daß wie Ihre Höchstseel. Königl. Majestät Unser Höchstseeliger

ger geliebter Herr Vater/ Glorwürdigsten Gedächtnisses in dero iterirten Stadgaund Verboht wegen Abschaffung unterschiedlicher Unordnungen/ so wohl auff den Adelichen als Priester- und Bürger Verlöbnißsen/ Gastereyen/ Kindtauffen und Begräbnißsen/ von Anno 1664./68. und 69. dero höchstrühmliche Vorsorge vor die Armen zu erkennen gegeben/ Dero getreue Unterthanen ermahnend und befehlend/ daß sie bey solchen Fällen alle überflüssige Unkosten besparen/ und an deren Stelle einige Gaben ad pios usus, insonderheit zu der Armen Hülffe und Nahrung geben sollen; Sehr wenig aber gefunden werden/die in obgenandten Fällen ihre Christliche Freygebigkeit scheinen lassen; So sind Wir in Gnaden veranlasset worden/ zu berordnen und zu setzen/ zu erst / daß alle Braut- Leute bey der ersten Abkündigung/ imgleichen auch alle Kind- Betterinnen/ sampt andern/ denen Gott von ihrer Kranckheit zur Gesundheit herholffen / wenn sie dafür in denen Versammlungen Danksagung thun lassen/ verpflichtet seyn sollen/ nach ihrem Belieben/ Vermögen und Stande/ einige Almosen an die Haus- Arme abzugeben.

V.

Bei welcher gestalt wenn ein Begräbniß abgekündigt wird/ sollen dieselbe/ welche das Begräbniß machen/ und anstellen/ an die Armen gedencken/ ein jeder nach seinem Vermögen/ und sollen so wohl diese als die/ dabon
im

im vorhergehenden Punct gemeldet wird/ bey dem Küster selbiger Versammlung einen Zettel oder Verzeichniß darüber eingeben / wofür hernach der Küster Rede und Rechnung thun soll.

VI.

Sollen alle die Collecten, so unter den Leichen-Pre-digten in den Beuteln gesämlet werden/ imgleichen zu der Haus-Armen Unterhalt angewendet werden/ welche in einer absonderlichen Collecten Kiste bey der Kirche eingelegt werden sollen.

VII.

Wenn Inventarien in einem Sterb-Hause aufgerichtet/ und einige Verlassenschaft entweder zu erben ist/ oder zur Bezahlung gehen muß/ welches in beyden Zufällen vor die Angehörige ein Glück und Vortheil ist/ denn soll von des Sterb-Hauses Vermögen/ oder Massa Inventarii an die Armen ein achtentheil von Hundert/ oder 4. Dre von jedem Hundert Thal. gegeben werden/ welches Contingent von dem der die Inventurung herrichtet/ fortentgegen genommen/ und an der Armen Vorsteher gegen Qvitung geliefert werden.

VIII.

Nie Testamentarii, wenn sie vermittelst jemandes letzten Willens und Verordnung etwas zugewiesen haben/entweder in beweglichen oder festem Eigenthumb/ sollen von dem testamentirten Quanto oder dessen Wehr

an

an die Armen ein halb von jedem Hundert geben/ welches an die Armen Vorsteher gegen Qvitung, wenn die Theilung nach dem Tode herrichtet/ und das Testament ausgenommen wird/ getieffert werden soll.

IX.

Betreffend im übrigen die kleinen Kinder/ welche entweder Vater- und Mutter-loß/ oder deren Eltern und Angehörige/ so arm und unartig sind/ daß sie sich um dieselbe weder bekümmern können noch wollen; Weil es Christlich und sehr viel daran gelegen ist/ daß die Jugend wohl erzogen/ und Gelegenheiten zur Fiederlichkeit und Untugend benommen werde/ zu welchem Ende das Kinder-Haus hier in Stockholm eingerichtet und mit Jährlichen Einkünfften/ versehen und begnadiget worden; weils es sich aber zutragen könnte/ daß gemeldten Armen Hauses Einkünffte nicht ertragen könnten/ daß alle solche Arme/ insonderheit Vater- und Mutterlose Kinder/ darin zum Unterhalt und Erziehung genommen werden können; So haben Wir in solchen Fällen hiemit in Gnaden berordnen wollen/ daß die übrige Kinder/ welche nicht in das Kinder-Haus gebracht werden können/ in der Armen Stube eingenommen werden/ und von denen Weibs-Personen/ die allda ihrem Zubalt haben/ gewartet/ und ihren Unterhalt von den Mitteln/ welche zu der Haus-Armen Unterhalt angeschlagen sind/ zugewiesen haben.

X.

Und damit diese Arme Kinder/ absonderlich die
 Knaben/ so bald sie zu einigen Jahren und Kräf-
 ten kommen/ und in ihrem Christenthumb unterwiesen
 sind/ so viel geschwinder ihr Brod selbst verdienen/ und
 denn Kleinern Platz geben können/die in deren Stelle
 nach der Hand eingenommen werden müssen/ so soll ein
 jeder Schwedischer Schiffer/ der nach der West-See
 fährt/ verbunden seyn/ alle Jahreinen Jungen aus dem
 Kinder oder Arm-Hause anzunehmen/ welchen Er selbst
 auswehlen mag/ zu einem Schiffs-Jungen/ vor wel-
 chen Er/ so oft er zu Hause kommt/ bescheid zu geben
 schuldig ist/ wote ihm denn nicht zugelassen seyn soll/ den
 Jungen an fremde Oerter zu verschicken/ oder von
 sich zu jagen; Wenn aber verührtes Jahr verlossen oder
 der Junge mittler Zeit mit Tode abgegangen wäre/ soll
 der Schiffer verpflichtet seyn/ so fort einem andern in
 dessen Stelle anzunehmen. Die übrige/ welche zur
 Seefahrt nicht dienen/ oder auch da alle dazu nicht kön-
 ten gebraucht werden/ auff des Bürger-Meister und
 Rahts oder anderer gebührende Erinnerung/ von den
 Handwerckern angenommen werden/ ein nützlich Hand-
 Werck zu lernen/ wozu ein jeder am besten geneigt und
 inclinirt zu seyn befunden wird/ wodurch nachgehends
 nicht allein das See-Volck/ sondern auch allerhand
 Handwercker aus eingebornen Schwedischen Kindern
 an-

anzuwachsen können. Über alles dieses / was in dieser un-
ser gnädigen Verordnung geboten wird / soll Unser Ober-
Statthalter / Unsere General Gouverneurn, Gouverneurn und Landschöffdinge / wie auch die Magistraten
in den Städten / genaue Aufsicht haben / daß diesem in
allen Stücken unüberbrüchlich nachgelebet werden möge/
und ist unser gnädige Wille / daß diese Verordnung
Jährlich von den Predigt-Stühlen / so wohl auff dem
Lande als in den Städten abgelesen werde. Zu mehrerer
Gewißheit haben wir dieses mit eigener Hand unter-
geschrieben / und mit Unserm Königl. Sigel bekräftigen
lassen. Datum Stockholm den 21. Octobr. 1698.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihro Königl. Majest. Schreiben an das
Dörptische-Hoff-Gerichte / die Proceß-Form betref-
fend. Stockholm den 20. Octobr. 1698.

WIR KARL von Gottes Gna-
den / ic. ic. ic. Unsere ic. Demnach Wir in
Gnaden für billig erachtet / daß die bey den
Land-Gerichten in Lieffland ausgesprochene
Urtheile / wenn wieder selbige an Euch appelliret wird/
so fort unter würckliche Execution, nach der Art und
Weise

Weise/ wie der 25. §. unserer Verordnung wegen des Processus vom 4. Julii 1695. es Vermag und in sich hält/ gebracht werden sollen; Als haben Wir diese unsere gnädige Resolution Euch hiemit kund thun wollen/ damit Ihr bey vorkommenden Sachen Euch dieselbe zur unterthänigen Nachfolge stellet. Womit ic.

C A R O L U S.
(L.S.)

Ehrer Königl. Majest. Rescript an alle Hoff- und Ober-Gerichte/ welcher gestalt die Kirchen-Busse der Delinquenten, wie auch der gerichtlich überführten Diebe geschehen soll. Stockholm

den 14. Decembr. 1698.

Wir **CHRIST** von Gottes Gnaden/ ic. ic. ic. Unsere ic. Ob Wir zwar durch unsere an das Schwedische Hoff-Gericht ergangene Schreiben vom nechst-berwichenen 19. Martii und 4. April. deutlich zu bernehmen gegeben haben/ welcher gestalt/ zu welcher Zeit/ und ob/ die Kirchen-Busse geschehen; Auch wie es mit denen Delinquenten gehalten werden solle / welche entweder zu Ruten-Straffe oder Gassen-Pauß alleine/ oder daneben zum Narstrand und Gefängniß auff lange oder kurze

kurze Zeit / oder auch gar vom Leben geurtheilet worden; daß nemlich so baldt der Delinquent die weltliche Straffe außgestanden / welche so fort mit Bassen-Lauff / Ruhten- oder dergleichen Straffe / wie Sie Nahmen haben kan / nur daß sie das Leben nicht angehet / exequiret werden soll / so muß die Kirchen-Busse stracks darauff folgen / und selbige ungeachtet dem Sünder eine Haft auff lange oder kurze Zeit auferleget worden / dennoch nicht / biß solches erfüllet und zu Ende gelauffen / außgeschoben werden solle. Wann aber nichts desto weniger einige Befragungen bey uns eingelangen sind / ob auch hierin die vorher festgestellte Methode dadurch verändert sey / da Wir in unserm Schreiben und Verordnung vom nechst-berwichenen 29. Octobr. anbefohlen haben / daß die Kirchen-Busse der weltlichen Straffe vorgehen / die weltliche Straffe aber hernach dem Richterlichen Spruche gemäß / bewerckstelliget werden solle; haben Wir dahero für billig erachtet / Euch in Gnaden noch ferner zur unterthänigen Nachricht zu geben / daß obertwehntes unser gnädiges Schreiben vom nechst-berwichenen 24. Octobr. von andern Delinquenten nicht zu verstehen sey / als nur von solchen allein / die auff eine lange oder kurze Zeit / oder auch auff ihr Lebtag zum Marstrandt oder andern Gefängniß verurtheilet worden; Allermassen auch unser gnädiger Wille ist / daß derselbigen Kirchen-Busse / dieser ihrer weltlichen Straffe

se vorgehen müsse/ damit sie inmittler Zeit ihrer Mittel zur Seeligkeit ungehindert mögen gebrauchen können; Mit allen den andern aber verfähret man anieho/ so wie für diesem / nach Einhalt unsers horigen Schreibens vom nechst-verwichenen 4. April, und zwar dergestalt/ daß die dergleichen Sünde begangen haben/ woran eine Kirchen-Busse haftet/ zu erst die Execution der weltlichen Straffe/ nach dem Urtheil untergehen sollen/ es bestehe dieselbe in Streichung mit Ruhten/Gassen-Pauß oder dergleichen mehr / so das Leben nicht berühren; Würde aber die weltliche Straffe / in Gefängniß oder Arbeit auff lange oder kurze Zeit bestehen; so soll dieselbe allein hernach/ und wenn die Kirchen-Busse bedöriger massen vollstreckt und bewerckstelliget worden/ dergestalt vollenzogen werden/ wie selbige in dem Urtheil dictiret worden. Welches alles Wir Euch zur näheren Nachricht und Erklärung in Gnaden zu eröffnen/ für nöhtig erachtet. Und Wir befehlen ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

NB. Daß die Diebe/ wenn sie gerichtlich condemniret worden/ die Kirchen-Busse untergehen sollen/ findet sich specialiter in Ihro Königl. Majest. auff der Priesterschafts Beschwerde ertheilter Resolution de Anno 1697. S. 8. an befohlen/ item in oberwehnten Ihr. Kö-

Königl. Majest. an das Königl. Schwedische Hoff-Ge-
richte den 19. Martii und 4. April 1698. ergangenen Re-
scripten, als worin auch enthalten/daß wenn ein solcher
Delinquent zum andern oder dritten mahl sein Ver-
brechen iteriret, und von der Lebens- Straffe befreyet
wird/Er auch zum andern mahl/ zwey und zum dritten
drey mahl auff dem Straff-Schemel stehen müsse/ ehe
Er absolviret wird/die aber so am Leben gestrafft wer-
den/ sind mit keiner Kirchen-Busse zu belegen.

Wegen der Bauren Ungehorsam und Wieder- spenstigkeit.

Dzwar die Baurschafft im Lande/
mehrmahlen zur Erweisung ihrer Pflicht und
willigen Gehorsams gegen ihre Herrschafft/und
borgeetzte Obern oder Gebietiger nachdrücklich
anermahnet ist; So hat doch die Erfahrung bezeuget/
daß solche heilsame Intention wenig gesruchtet/ in dem
sich fast mehr/ als vor diesem/ der Ungehorsam/ Wie-
derspenstigkeit und Widersetzlichkeit der Bauerschafft in
Worten und Wercken herbor gethan/ die endlich in ge-
waltthätigen Überfall/ ja Mord und Todtschlag herbor
gebrochen/ so gar/ daß/ anderer Exempel zugesehwei-
gen/ noch neulich der Seelige Capitain Otto Diedrich
Wrangel durch einige Toikfersche zusammen verbunde-
ne und andere frembbedazu erkäußte Bauren mordent-
lich

lich bey finstern Abend vor des Hoffes Pforten angefa-
 len/ und jämmerlich umbs Leben gebracht worden. Wie
 nun Ihr. Königl. Majest. solche und dergleichen Excellen-
 mit höchsten Mißbergnügen angesehen/ und dero aller-
 gerechtamsten Eyffer zur Justice darüber spühren lassen;
 So ist solcher Ungehorsam/ Widersetzlichkeit/ und Gre-
 bei der Baur-schafft durch gerechtlche Urtheile mit gebüh-
 render Straffe der Befindung nach beleyget/ insonder-
 heit aber der oben angezogene abscheuliche Mord an Seel.
 Capitain Brangeln von Königl. Hoffgerichte/ mit sol-
 chen wohlverdienten Straffen gerechtsamst angesehen/
 daß einige von den Mordthätern und Interessenten mit
 glühenden Zangen gezwacket/ und mit dem Rade von oben
 ab zerstoßen/ ihr Eörper auffß Rad geflochten und an un-
 terschiedenen Land-Strassen zum Schreckmahl auffge-
 stecket/ einige zur perpetuellen publicqven Arbeit con-
 demnirer, dieselbe aber so von dieser schrecklichen Mord-
 that nur einige Nachricht gehabt/ und solches nicht ange-
 geben/ mit schwerer Kubten-Straffe gezüchtiget worden.
 Wie nun ein jeder insonderheit die sämptliche Baur-
 schafft an diesem erschrecklichen Exempel sich spiegeln/ und
 vor dergleichen schweren Excellen und Mißsethaten sampt
 der darauff gewiß erfolgenden gleichen Straffe sich zu bü-
 ßen haben; So wird die sämptliche Baur-schafft htemit
 ermahnet/ daß sie sich alles Ungehorsams/ Widerspen-
 zigkeit und Widersetzung wieder ihre Herrschafft/ Ar-

rendatores, Haupt-Ampt-Leute/ Starosten/ Kubiassen/
und wer sonst ihnen vorgesezt seyn mag / so wohl in
Worten als Wercken enthalten/ denselben vielmehr mit
aller Bescheidenheit/ Gehorsam und Folge begegnen/ und
da ihnen von einem oder andern in einigen Stücken zu-
viel geschehen möchte/ solches der Obrigkeit/ Hm. Stadt-
Haltern/ Gerichten/ Herrschafft oder sonst andern / so
über dieselbe zu gebieten haben können/ gebührend zu-
erkennen geben sollen/ welche ihnen/ nach Befindung
der Sachen/ mit Recht/ Hülffe und Remedirung/ so viel
möglich/ zu begegnen sich nicht entziehen werden/ mit die-
ser ausdrücklichen ernstern Verwarnung und Bedrohung/
daß wer hiewieder im geringsten zu handeln sich unter-
stehen wird/ wider denselben mit scharffer exemplari-
scher Straffe/ nach Befindung des Verbrechens/ ohne
beshonen verfahren werden soll. Hieneben wird hie-
mit allen und jeden angedeutet / daß einer von borge-
dachten Mördern Nahmens Tönne / welcher ein Kerl
mittelmässiger Länge/ roht von Gesichte/ von dunkel-
braunen Haaren und einen kleinen undichten Bart/ wie
auch der damablige Hofes Wach-Kerl Mauro Thomas/
ein junger Kerl mittelmässiger Statur, etwas braunlicht
und hager von Gesichte mit schwarzen/ schlechten Haa-
ren/ der einer von den fürnehmsten Beförderern dieser
grausamen Mordthat gewesen/ annoch auff flüchtigen
Füssen sind/ dahero/ wenn jemand über lang oder kurz
Nyy von

von denselben Nachricht bekommen sollte / anbefohlen
 wird / diese Mordthäter alsofort Handfest zu nehmen/
 und zu Dörpt oder in der nechsten Bestung gefänglich
 einzulieffern/mit der Versicherung/dasß Ihm nicht allein
 die Unkosten/wenn Er deßfalls einige anwenden müste/
 sondern auch eine Discretion von des entleibeten Capi-
 tains Bruder willig gereicht werden soll. Dieses Pla-
 cat soll von allen Lantzen abgelesen / der Baurschafft
 von den Pastorn in ihrer bekandten Mutter = Sprache
 auffß deutlichste vorgetragen / und so viel möglich ge-
 schärffet werden / damit die widerspenstige Gemühter
 desto mehr von solchen grausamen Mordthaten abge-
 schreckt werden mögen. Wornach sich alle / so es an-
 gehet/ zu richten/und für Straffe zu hüten haben. Ge-
 geben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 26. Maij
 1699.

ERICH DAHLBERG.

(L. S.)

Ihro Königl. Majest. Antwort an das Bo-
 thische Hoff-Gerichte/ welcher gestalt man mit Ab-
 straffung der Delinquenten sich zu verhalten
 habe/wenn kein Ort/auffwo die Verbrecher
 zur Arbeit gehen können/verhanden.
 Stockh. den 17. Febr. 1699.

Die

Wir **EDIKT** von Gottes Gnaden/ 1c. 1c. 1c. Wir haben aus Eurem unterthänigen Schreiben vom 1. hujus vernommen/ wie sich der Landes-Höfßding von Elsborgs Lehn N. A. bey Euch befraget/ welcher gestalt mit der Execution über die Diebs-Weiber von Siestan Abts und Wene Heraden N. N. N. N, welche zu erst mit Ruhten gestrichen/und darnach in Hals-Eisen zur publiquen Arbeit auff 6. Jahre lang gehalten werden sollen/ zu verfahren. Imgleichen der Landes-Höfßding N. B. wegen der Diebin N. N. welche mit Ruhten gestrichen/ und in Hals-Eisen geschmiedet/ sampt dort im Lande zur Arbeit auff 4. Jahre lang gehalten zu werden/ condemniret worden/ sich befraget: und beyde Landes-Höfßdinge berichten/daß in selbigen Provincien kein Ort zu finden/an welchem die Verbrecher dergleichen Execution mit Arbeit untergehen können; worauff Euch zur gnädigen Antwort gereicht/ daß wosern an den Orten dergleichen Arbeit nicht zu finden/ so erkennen Wir in Gnaden für Recht/daß erwehnte Diebs-Weiber/ annoch zu drey unterschiedlichen mahlen/ eine gleiche Ruhten-Straffe wie Sie schon ausgestanden haben/ untergehen sollen; Jedoch daß denenselben zwischen jeden mahl so geraume Frist vergönnet werde/ daß Sie ohne Lebens-Gefahr selbe mögen aushalten können. Womit 1c.

C A R O L U S.

(L.S.)

Thro

Ihro Königl. Majest. Antwort an das
Admiralitäts-Collegium auff dessen Befragung wegen
dererjenigen Straffe/ welche einen Diebstahl über
60. Dahl. Silb. Münz wehrt begangen zu ha-
ben/ betreten werden. Stockholm
den 9. Junii 1699.

Wir **WILL** von Gottes Gna-
 den/ ic. ic. ic. Unsere sonderbare ic. Wir
 haben Uns in Gnaden vorlesen lassen/ Euer
 den 3. hujus an Uns eingesandtes unterthä-
 niges Schreiben/ mit angefügter Befragung von dem
 Ammiralitäts-Gerichte/ welcher gestalt diejenige zu be-
 straffen sind/ welche einen Diebstahl über 60. Dahl. S.
 M. wehrt/ jedoch nicht zugleich auff ein mahl/ sondern zu
 unterschiedlichen Zeiten und Orten begangen zu haben/
 betreten werden; und verlangt insonderheit das Am-
 miralitäts-Gericht Unsere gnädige Erklärung über die
 drey Diebe N. N. N. welche vordesagter massen Die-
 berey verübet/ und an diversen Orten in unterschiedli-
 chen Perseuten zusammen die Summa von 175. Dahler
 Silb. Münz gestohlen: Wie Wir nun für gut befunden
 des Ammiralitäts-Gerichts unterthänigem Bedencken
 in dieser Sache Benfall zu geben/ daß besagte Diebe/
 deren Diebstahl 60. Dahl. S. M. übersteiget/ ob solches
 gleich

gleich in unterschiedlichen Diebereyen und zu diversen Zeiten / auch ehe sie wegen des einen oder andern Diebstahls / für Gerichte gestellet oder beurtheilet worden / geschehen; dennoch nach dem 3. §. der Straff-Ordnung gerichtet werden sollen; Also wird Euch hierauff zur gnädigen Antwort ertheilet / daß das Ammiralitäts-Gericht / dessen Urtheil über obgedachte Diebe hiernach einzurichten gehalten seyn soll / welches Ihr besagtem Gerichte / umb solchem nach zu leben kund machen möget. Und Wir ic.

C A R O L U S.

(L.S.)

Wegen des Schiessens nach geschlossenen Pforten.

Nie man nicht anders als mit größtem Mißfallen vernehmen muß / daß unter andern Unordnungen und unbändigen Frechheit auch kein Ecken getragen werde / nach geschlossenen Pforten und in der Nacht / allerhand Gewehr so wohl in der Stadt als Vorstadt loß zu schiessen / damit zu plätzen / Raqveten und Schwermer zu werffen / und dadurch allerhand tumult, Lärm und Unwesen anzurichten; insonderheit an denen Sonn-Fest- und Behtagen / zugeschwelgen der Gefahr / so dadurch leicht auff

27773

eine

eine und andere Weise erwecket werden könnte. Wie nun solches in keinen beschlossenen Bestungen zu gedulden stehet; So wird hiemit allen und jeden/ wes Standes oder Condition Er auch seyn mag/ ernstlich verbotten/ daß niemand sich hinführo unterstehen soll/ nach geschlossenen Pforten einiges Gewehr/ es mag Nahmen haben/ wie es wolle/ zu lösen oder lösen zu lassen/ weder zur Lust noch Ernst/ oder unter wasserley Prætext es seyn mag/ noch einige Raqveten, Schwermer oder ander Feurwerck aufsteigen zu lassen/ weder in noch ausserhalb der Stadt/ bielweniger in dem Schloß-Gebiete oder auff der Vorburg/ mit der ausdrücklichen Bedrohung/ daß dieselbe/ so hiewieder zu handeln befunden werden/ nicht allein auff frischer That aus ihren Häusern/ Cammern und Quartiren sampt ihren Gesellschaften durch die Cronen-Wache herausgenommen/ in Arrest gebracht/ sondern auch vor solche Frechheit/ Uebermuth und Ungehorsam der schärffte nach gestraffet werden sollen. Die Wirte oder Bürger aber/ bey welchen solche Frebeler sich anffhalten/ wie auch die Nachbarn/ bey denen oder in deren Nähe solches berübet wird/ sollen schuldig seyn/ so bald Sie einige Wissenschaft oder Nachricht dabon bekommen / es so fort auff der Königl. Haupt-Wache dem Wacht habenden Officirer gebührend anzugeben/ oder im Fall sie solches wissentlich herschweigen/ verheelen oder bertuschen wollen/ dafür straffbar angesehen werden. Wornach sich alle und jede

zurichten. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga
den 15. Julii 1699.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

Stadga wegen der Bedienten Widersetzlichkeit.

Bisshero keine gewisse Verordnung
gewesen / mit was für Straffe dieselbe be-
leget werden sollen / so entweder ihren Herrn
oder Haus-Wirthen / oder auch deren Stell-
vertretern und Vor-Männern sich widersetzen / ver-
wunden oder tödten ; So haben Ihre Königl. Majest.
Unser allergnädigster König und Herr darüber folgen-
de Stadga allergerechtfamist gemacht / und zu publici-
ren anbefohlen.

Wenn ein Diener oder Dienst-Magd mit rechtem
Willen und Vorsake seinen Haus-Herrn oder Brod-
Frau todtschläget / der soll seine Hand / Haupt und
beweglich Eigenthum missen / und daneben / wo es eine
Manns-Person auff's Rad geleyet / ein Weib aber auff
den Scheiter-Hauffen verbrandt werden.

Der Diener oder Dienerin / der Mörderischer
und übermüthiger Weise / oder aus Vorsatz seinen Haus-
Herrn oder Brod-Mutter höhnet oder schläget / ob-
gleich kein Todschlag darauff erfolget / soll das Leben
miss-

müssen / und enthauptet werden / es wäre denn / daß
 der Kläger vor die Verbrecher bitten würde / auff wel-
 chen Fall die Sache an das Ober-Gerichte verwiesen
 werden muß / daselbst zu erörtern und zu urtheilen /
 wie weit ein solcher Delinquent mit einiger andern
 Straffe beleet werden könne / die der Lebens-Straffe
 zu vergleichen stünde. Wer aber sonst seinen Hauß-
 Herrn oder Brod-Frau schläget / soll mit 9. mahl Gas-
 sen-Lauff oder ein Monath im Gefängniß mit Wasser und
 Brodt gespeiset werden. Der / welcher Echeit-Wort
 wieder seinen Herrn oder Brod-Frauen gebrauchet / soll
 mit 4. doppelter Busse / gegen das / was das Lagh sonst
 darin berordnet : Der aber / so mit andern verächti-
 chen Worten / Geberden oder Dräuung sich wieder sei-
 nen Herren oder Hauß-Frauen setzet / soll mit Gefäng-
 niß auff gewisse Zeit / nach der Sachen Beschaffenheit /
 gestraffet werden / und soll in allen obberührten Fällen /
 darauff keine Lebens-Straffe folget / der Verbrecher /
 über die obgemeldte Straffe / dem Kläger eine öffentliche
 Abbitte thun. Der seinen vorgesezten Vor-Mann töd-
 tet / dem er Gehorsam und Ehrerbietung schuldig ist /
 soll nicht allein Leben vorß Leben geben / sondern dane-
 ben die Manns-Persohn auffß Rad geleet / und das
 Weibßstück auff den Scheiter-Hauffen verbrandt wer-
 den. Der seinen Vor-Mann schläget / soll mit 4. dop-
 pelter Busse / die das Lagh wegen anderer Verwun-
 dungs-

dungs Sällen berordnet/ gestraffet werden. Der gegen seinen Vor-Mann Schelt-Worte gebrauchet/ soll mit 3. doppelter Straffe / wie das Lagh sonst wegen Schmah-Worte in sich hält/ beleyet werden. Der aber mit andern unanständigen Worten und Geberden sich wieder seinen berordneten Vor-Mann setzet/ soll dafür mit Gefängnisse/ nach der Sachen Beschaffenheit gestraffet werden; vermag aber derselbe / der obgemeldeter massen zur Geld-Straffe beurtheilet ist / die Geld-Busse nicht zu erlegen/ soll Er mit dem Leibe büßen. Wie nun dieses als ein unabwweichliches Geseze/ allen und jeden auff Ihrer Königl. Majest. allernädigsten Befehl kund gemacht wird ; So wird ein jeder / insonderheit die Baurtschaft sich darnach inschuldigen Gehorsam richten/ und sich vor der übertretung dieser gerechtsamsten Königl. Verordnung und Gebots und der darauff gesetzten Straffe/ hüten. Zu welchem Ende denn/ und damit niemand sich mit der Unwissenheit entschuldigen könne/ dieses Patent alle Qvartal von den Lantknechten abgelesen/ und der Gemeine/ sonderlich der Baurtschaft wohl und deutlich in ihrer Sprache vorgehalten werden soll. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 23. Januarii 1700.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

233

Mir

Ihrer Königl. Majest.

PLACAT und Versicherung/

Angehend das Banco-Werck. Datum
Stockholm den 31. Martii Ao: 1700.

WIR **DAVID** von Gottes Gnaden /
den / 2c. 2c. 2c. Thun zu wissen/ welcher ge-
stalt nun in kurzer Zeit ein und ander gesucht
hat/daß Er nicht allein ungewöhnliche grosse
Aufnehmung auff seine in der Banco stehende frucht-
bare Capitalen machet/sondern auch ein groß Theil sol-
che seine Capitalen auffsetzet / daß solcher gestalt zu be-
sorgen stehet/daß die Bancß durch eine so schleunige und
zu einer Zeit geschehene Aufkündigung / sampt unge-
wöhnlicher Aufnehmung/ einigen Anstoß leiden möch-
te/wegen dessen/ daß Sie von ihren Debitoren im gan-
zen Reiche umbher die bey denselben stehende Mittel
nicht auff einmahl und so bald einziehen kan / als die
Creditores ihre aufgekündigte Capitalien ausnehmen
wollen: So haben Wir aus der Königl. Vorsorge/ die
Wir nicht minder als unser höchst-seel. Herr Vater wegen
auffrecht Haltung dieses allgemeinen und wichtigen
Banco-Werckes getragen/ vor nöthig erachtet/ hermit-
telst dieses unsers offenen Brieffes einem jeden Recht-
gesin-

gesinneten Unterthanen zu erwegen/ und sich zu Gemühte
führen zu lassen/ was für Hülffe/ Vorthail und Nutzen/ so
wohl das Reich insgemein/ als ein jeder insonderheit zur
Beforderung seines Handels und Wandels hat/ daß die-
ses heilsame Werck/ welches nun eine so geraume Zeit im
guten Stande und Geschick auffrecht erhalten worden/
genossen/ und noch weiter zu genießen haben kan/ in dessen
Betrachtung ein jeder/ ein solch allgemein nützlich Werck
unterstützen und stärke soll/ als durch einiges unbedacht-
sames und unzeitiges Mißtrauen so plötzlich und ohne
Noth/ die in Banco stehende Capitalen auffzusagen/ oder
dieselbe mit ungewöhnlicher Auffnehmung zu graviren,
nicht erwegend/ daß die daraus der Banco zustossende Un-
gelegenheit Ihnen selbst nicht weniger denn andern/ zum
Schaden und Nachtheil gereichen werde; Derowegen
Wir auch hierzu einem jeden das gnädige Vertrauen ha-
ben/ daß Sie so ein publicq und auff guten Credit und
Vertrauen bestehendes/ und dem ganzen Reiche angele-
genes Werck mit aller behörigen Vorsichtigkeit/ so weit
es Ihnen anstehet/ handthieren/ und nicht nun/ nachdem
man es so geraume Zeit in erwünschtem Esse und Gange
hat erhalten können/ einiges Mißtrauen wegen dessen
Sicherheit tragen/ sintemahl Wir auch hiemit in Gnaden
und zum Überfluß künftiglich alle dieselbe versichern/ welche
entweder bereits Ihre Capitalen in Banco gesetzt haben/
oder einsetzen wollen/ daß ausser der allgemeinen Securi-

rat, welche Sie in der Bancf. Verordnungen nebst unterschiedlichem dtesem Wercke vergönneten Königl. Privilegien, so wohl als in der Stände eigenen Garantie haben/ nebst der Sicherheit/ so der Banco selbst in ihrer Debitoren Eigenthumb vor aus geborgete Mittel zustehet; So wollen Wir insonderheit nun und künfftig dieses Werck mit aller Königl. Gnade und Zuneigung umfassen/ und sind zu dem Ende in Gnaden geneigt/ zu handhaben und zu befestigen/ was zu desselben Wohlstand und stetiger Aufrechthaltung auff eine oder andere Weise vor nöthig und nützlich kan erachtet werden. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit unsern Königl. Sigila bekräftigen lassen. Gegeben zu Stockholm den 31. Martii Anno 1700.

C A R O L U S.

(L.S.)

Dennach Ihre Königliche Majest. allergerechtsamst berordnet/ das dieselben/ welche wegen Ihrer begangenen Sünden zur Kirchen-Busse condemniret sind/ hernach aber / wenn Sie von dem Priester zur Gemeinschaft der Christlichen Kirchen vermittelst der öffentlichen Busse wieder aufgenommen werden sollen/ Ihre Sünde/ die Sie

Sie doch vorher beym Gerichte gestanden/ und dessfalls gestraffet worden/ hartnäckig verläugnen/ und sich dadurch der hochnöthigen Ausöhnung mit der Christlichen Gemeine/ als welche Sie mit ihren Sünden geärgert/ zu ihrem eigenen Unheil zu entziehen trachten/ nach rechtlicher Überzeugung wegen solcher Halsstarrigkeit/ mit achttägigem Gefängniß bey Wasser und Brod belegen/ und nichts desto weniger einer neuen Kirchen-Busse und Absolution unterwerffen sollen; So wird hiemit diese Königl. allergerechteste Verordnung allen und jeden kund gemacht/ damit sich ein ieder vor solche Halsstarrigkeit und Widerstrebung hüten/ und dadurch der sonst erfolgenden schärffern Straffe entgehen könne/ wie denn in solchen Fällen/ da dergleichen sich zutragen würde/ die Richter ins gemein so wohl Geist- als Weltliche sich zu richten haben. Gegeben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 2. April 1700.

ERICH DAHLBERG.

(L. S.)

Ihro Königl. Majest. PLACAT, angehend die Aufshandlungen und Verstreckungen/ sampt was für Sicherheit und Vorthail dieselbe zugenieffen haben sollen/ welche Ihrer Königl. Majest. und dem Reiche mit einigem

23333

Vor-

Vorschuß oder Vorstreckung an die Hand gehen wollen.
Datum Stockholm den 13. April. 1700.

WIR **ED R E** von Gottes Gnaden / 1c 1c. 1c. Thun zu wissen / daß / nachdemmalen Wir bey gegenwärtigen sich zur Unruhe anlassenden Coniuncturen ansehnliche Mittel bedürffen / und zu dem Ende bedacht seyn müssen / Uns der Auf- Negotirung und Auf- Handlung bey unsern getreuen Unterthanen oder andern zu bedienen / die uns damit unterthänigst an die Hand gehen wollen; Also damit alles schädliche Mißtrauen / welches bißhero bey einem oder andern eingerissen seyn könnte / allerdingß benommen / und in dessen Stelle der allgemeine Credit vor Uns und dem publico herwieder gebracht und stabiliret, und eine vollkommenene und nöthige Sicherheit vor einem jeden von unsern getreuen Unterthanen oder andern Fremden / welche nun oder künftighen zu unsern Dienst und dem allgemeinen Besten Uns und dem Reiche mit einiger Vorstreckung an die Hand gehen wollen / gestärket und befördert werden möge; So haben Wir hiemit in Gnaden Uns folgender Gestalt erklären wollen.

I.

WENN ein Contrahent oder Creditor zu unsern und des publici Dienste einige Lieffterung gethan / und darüber entweder unsere oder unserntwegen / unser

Cam-

Kammer-Collegii, Staats-Contoires, oder einige un-
ters dazu bevollmächtigten Ministers Verschreibung er-
halten/ und darinn die Worte eingerückt sind / daß er die
Lieferung præstiret habe; So soll derselbe bey Erhal-
tung der Bezahlung nicht schuldig oder verpflichtet seyn/
daneben eine absonderliche Quittung auffzuweisen / von
dem / der seinen Vorschuß entgegen genommen hat / son-
dern die Obligation oder Verschreibung zugleich vor eine
richtige Quittung validiren.

II. Derselbe / welcher eine Verschreibung auff Du-
caten oder Specie Kthlr. bekömmt/soll mit selbiger Münz-
Sorte bezahlt werden; wenn aber die Verschreibung
auff andere Münz-Sorte eingerichtet ist/ so hat auch der
Creditor darnach in gleicher Münze/an gleichem Wehr-
te und Güte/als verstrecket worden/ seine Vergnügung
zu empfangen und zu genießen. Und dieses alles mit ge-
hörigen Interessen, ohne unterscheid/ es mag die Lieve-
rance an Geld oder Wahren geschehen seyn.

III. Die Interessen hat der Creditor vor seiner Lie-
ferung zu genießen/es mag dieselbe entweder in baarem
Gelde/ oder allerhand Wahren und Perseelen bestehen/
zu einem solchen Quanto, als mit Ihm accordiret, und
die Verschreibung belobet / ohne einiges Absehen auff
das Interesse Placat, welches entweder bereits ausge-
gangen seyn möchte/ oder auch nachgehends verfaßt
werden könnte; Und solches zu rechnen von dem Dato
der

der Plefferung/ biß daß sein ganker Vorschuß/ beydes an Capital als Interessen vollkommenlich und ohne einige Abfürkung bezahlet worden/ und sollen imgleichen solche Interessen von aller Contribution beydes nun und in künfftigen Zeiten frey und eximiret seyn/ welches alles so wohl bey Verpfändung der Güter oder anderer Wahren und der Cronen Revenuen und Einkünffte/ als bey denn Verstreckungen/ die ohne einige Verpfändung geschehen/ observiret werden soll.

IV. Bey allen Verstreckungen und Verpfändungen ist imgleichen der Preiß vor die Wahren und Perseelen/ die ein Creditor lieffern soll/ zu observiren, und soll Ihm bestanden und gut gethan werden/ nachdem mit Ihm darüber geschlossen/ und in der Verschreibung eingeführet worden/ ohn einiges Absehen oder weitere Untersuchung und Nachfrage wegen des Marckt-ganges/ es mag derselbe höher oder geringer seyn.

V. Sollte auch einiger Creditor, dessen Gelegenheit es nicht ist die Zeit abzuwarten / daß Er von Uns und unser Crone wegen seiner Verstreckung bölig könnte bezahlet werden/ sondern Er wolte mittler Zeit wegen seiner Commodität, seine Forderung oder Verpfändung an einen andern transportiren; So haben Wir hiemit Uns erklären wollen / daß der Creditoren Verschreibung oder Pfand = Brieff/ welche auff die ganche Summa an einen andern übertragen worden/ ebenfalls/
in

in weissen Händen dieselbe auch seyn mag/ in ihrem vol-
 len vigore verbleiben/ und anderselben/ welcher Sie be-
 kommen/ und in Händen hat/ von Uns und Unser Cro-
 ne richtig bezahlt werden. Aber die Creditores, so et-
 nen Theil von Ihrer Forderung oder Verpfändung an
 einen andern transportiren wollen/ sollen solches bey un-
 serm Cammer-Collegio angeben/ und wenn der Trans-
 port auff des andern Rechnung auffgeführt ist/ so hat
 derselbe/ der den Transport empfangen/ von Uns und
 unser Crone so wohl dafür als andere richtige Forderun-
 gen/ seine vollkommene Vergnügung/ ohne weiteres
 Absehen auff des ersten Acqvirenten und der andern/ in
 deren Händen gemeldter Transport mag gekommen seyn/
 in welchem Stande auch dessen Rechnungen sich befinden
 mögen/ Anforderung zu empfangen. Über dieses alles/ wor-
 über Wir hier oben herordnet und Uns erkläret haben/
 wollen Wir/ ungeachtet dessen/ was darwieder mag ver-
 ordnet seyn/ oder nach diesem verfasst werden könnte/ nicht
 allein selbst/ sondern auch unsere Successores ernstlich die
 Hand halten/ so das nicht allein die Contrahenten, dessen
 vollkommen ohne einige Abkürzungen/ wie oben ge-
 meldet worden/ zugenieffen haben/ sondern auch gegen
 keine Gravationes oder Observationes rescontriret werden
 soll; Im übrigen statuiren und herordnen Wir hiemit/
 daß derselbe/ welcher diese unsere Erklärung auff einiger-
 ley Weise/ umbzustossen/ zu verkehren oder zu verdrehen
 Aaaaa suchen

suchen sollte / anders als die Worte nach dem eigentlichen
Buchstaben lauten / derselbe soll vor keinen redlichen Pa-
trioten und Unterthanen gehalten / und deswegen hies
Gerichte gestellet / nud gebührend abgestraffet werden/
wornach alle / denen es zukommt / sich gehorsamst zu rich-
ten haben. Zu mehrerer Gewißheit haben Wir dieses mit eige-
ner Hand unterschrieben / und mit Unserm Königl. Eigill
bekräftiget. Datum Stockholm den 13. Aprilis Anno
1700.

C A R O L U S.

(L.S.)

Ihrer Königl. Majest.

W E R D E N A N G E H E N D

Angehend

Das Reduction- und Liqvuidations-Werd / samt
der Stände grossen Commission - Urtheile. Da-
tum Stockholm den 13. April. An. 1700.

W I R L A S S E N von Gottes Gna-
den / ic ic ic. Thun zu wissen / daß / nach-
dem mahl allen annoch wohl bekant seyn wird /
nicht allein / welcher gestalt der höchst seel. und
glorwürdigsten Andenckens König Carl Gustav, so wohl /
als

als auch unser höchst-seel. geehrter geliebter Herr Vater/
 König Carl der XI, der erste durch den Reichs-Tags-
 Schluß de Ao: 1655./ der letzte durch den von 1680. und 1682.
 als auch der letztern Jahre Stände-Schluß/ zur Auf-
 recht-Haltung der Cron Schweden/ genöthiget worden
 sind/ wegen Einziehung der Königl. Güter/ unterschied-
 liche Reglemente zu verfassen/sondern auch welcher gestalt
 höchst-gemeldter Unser geliebter Herr Vater höchst-seel.
 und gloriwürdigsten Gedächtnisses/ auff der Stände Ein-
 rathen Anno 1680. vor nöthig und rathsam befunden/ zur
 Nachricht und Richtschnur bey Liquidirung mit denn
 Cron-Gütern die Regeln und so genandte General Reso-
 lutiones übersehen zu lassen/welche die Königl. Regierung
 Anno 1661. mit des ganzen Senats überlegung/ zu einer
 Richtschnur bey dem Liquidation-Wercke über die Cro-
 nen-Schulden haben verfassen lassen/und daneben vor ei-
 ner hondenn Ständen dazu ernandten und von Ihrer Kö-
 nigl. Majest. authorisirten Commission dieselbe von des
 Königes Regierung und Råthen vorse Recht stellen lassen/
 welche in Ihrer Königl. Majest. unmündigen Jahren/und
 von der Regiments Form/ den Reichs-Tags-Schlüssen
 und allerhand andern Verordnungen getreten/ und sich
 einer freyern Disposition angenommen/ als Ihre Münd-
 digkeit sich erstrecket/ und der Cronen Einkünfte leiden
 können/welches alles/ wie es vor dem Reiche höchstnöthig
 und unumbgänglich/nunmehr ferner durch unsers höchst-
 seel.

seel. höchstgeehrten geliebten Hn. Vaters grosse Vorsorge und fleissige Betreibung bey nahe zum Schlusse und Richtigkeit gebracht worden/ dennoch aber etwas/ so wohl in dem einen als dem andern rückständig ist/ welches annoch Zeiterfordern dürffte; So haben Wir aus sonderbahrer Königl. Gnade und Vorsorge vor Unser getreuen Unterthanen Wohlstand/ darüber einen endlichen Schluß und Endschaftt machen wollen/ zu einem mercklichen kenne Zeichen von unser Clemence und Väterlichen Vorsorge/ auff folgende Weise:

I.

Nangend allerhand Baack-Renten/ welche/ so wohl von 1655. als 1680/ 1683. und deren letzten Jahre Reichs-Tags-Schlüssen / imgleichen eine Zeit nach der andern darüber ausgegebenen Resolutionen, Briefen und Erklärungen herrühren; So wollen Wir dieselbe hiemit aus Königl. Gnade allerdings nach gegeben haben / so weit dieselbe biß an diesen untergeschriebenen dato nicht auff eine oder andere Weise bereits bezahlt/ oder abgeschrieben sind/ ohne alle weiter Nachrechnung/ wes Namens und Eigenschaft dieselbe auch seyn mögen/ so daß hiernächst allein die Ersehung-Güter/ oder die Güter/ welche annoch unter der Reduction gehören/ sammt denen mit Ihrer Königl. Majest. und der Cron eingegangenen Vertauschungen/ nach einer billigen und allerdings rechtfertigen Schätzung auff beyden Seiten/ doch alles in

natura, ohne einige Nachrechnung/ so wenig von dem einem als von dem andern/ zur Richtigkeit zu bringen gesucht werden soll. Gleicher gestalt wollen Wir hiemit auff's kräftigste berordnet haben/ daß wenn jemand von unsern Untertanen seine Güter/ entweder hier in Schweden/ oder Sinnland/ oder in denen andern darunter liegenden Provinzien, verkauffen oder verpfänden will/ und sich mit der Königl. Reductions-Commission, oder bey Aufhebung derselben/ mit des Königl. Cammer-Collegii Attest versehen hat/ daß in der Cronen bekandten Rechnungen auff selbiges Gut nichts zu sprechen sey/ so soll derselbe/ welcher über sothanes Gut einigen Handel angetreten/ zu allen Zeiten auff das kräftigste versichert seyn/ daß Er darinn unbesprochen und unbeschwert besitzen bleiben soll/ aber die Ersekung/ wenn die so richtig befunden wird/ soll auff den Abalienanten selbst haften/ doch ohne alle Nachrechnung/ wie zuborn gemeldet worden. Sollte jemand von unsern Untertanen mit gewissen Gründen beweisen können/ daß Ihm einiges Gut genommen wäre/ so Ihm mit Rechte zugehören könnte/ so wollen Wir/ daß dessen Recht Ihm unbenommen seyn soll.

II. Bey dem Liquidations-Wercke wollen Wir nicht allein wegen der verflossenen Zeit berordnet und gesetzt haben/ das alles/ was ein oder ander Creditor und Contrahent mehr genossen und würcklich empfangen/ als die General Resolutiones oder andere Königlische
Er=

Erklärungen Ihm zulegen/ daß soll Er aus Königlich-
 Gnade allerdings behalten/ ohne einige weitere Vor-
 streckung oder allerhand Gravation, sondern Wir er-
 klären hieneben imgleichen auff's kräftigste/ daß wir
 Uns nun mit einiger Vorstreckung zur Hand gehen will/
 derselbe soll nach des Contracts deutlichen Einhalt nicht
 allein wegen richtiger wieder Erhaltung seines Capitals
 in so guter Münze/ als Er verschossen/ versichert seyn/
 sondern auch wegen richtiger Hebung der Interessen nach
 der Verschreibung/ so/ daß niemand/ der Uns in diesen
 Zeiten etwas vorscheußt/ obligiret seyn soll/ vor die In-
 teressen in der Contribution das geringste zu erlegen/auff
 gleicher Weise/ wie Wir in Gnaden der Banck vergön-
 net haben/ ungeachtet derselbe in vorigen Zeiten mit ei-
 niger Nachrechnung beschweret seyn möchte/ wes Na-
 mens er auch seyn könnte.

III. Betreffend dasselbe/ was annoch durch der
 Stände grossen Commission Urtheile unabgethan seyn
 möchte/ angehend so wohl die Collegien als unterschied-
 liche Contracten und Aufhandlungen; So wollen wir
 aus sonderbahrer Könighchen Gnade dasselbe nachgeben
 und auffgehoben haben/ so daß darüber nicht mehr liqui-
 direct, oder einigerley Weise darumb gesprochen werden
 soll.

Über dieses alles/ worüber Wir Uns aus sonderbah-
 rer Gnade/ zu unser getreuen Unterthanen besten und
 Wohl-

Wohlfahrt solcher gestalt / wie oben / erkläret und geordnet haben / wollen Wir nicht allein / sondern auch unsere Successores ernstlich die Hand halten / so daß derselbe / welcher dieses auff einigerley Weise umbzustossen / zu berdrehen und zu verkehren suchen wird / anders / als es den klaren Worten nach lautet / derselbe soll vor keinen redlichen Patrioten und Unterthanen gehalten / sondern vors Recht gestellet / und abgestraffet werden / eben als derjenige / welcher wieder dasselbe redet und handelt / was von den höchst-seel. und glorwürdigsten Königen zu des Reiches Besten in den Königlichen Stadgen ist berordnet und bestätigt worden. Wornach sich alle / so es gebühret / gehorsamst zu richten. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben / und mit unserm Königl. Sigill bekräftiget. Datum Stockholm den 13. Aprilis Anno 1700.

C A R O L U S.

(L.S.)

An die Königl. Hoff-Berichte.

Wegen Inprotocollirung.

Wir KARL von Gottes Gnaden / der Schweden / Gothen und Wenden König / ic. ic. ic. Nachdemmahlen eine Zeit-
 her verspühret worden / daß bey den Racht-
 Stuben- sampt Tings- und Land-Gerichten / wegen der Ein-

Einzeichnungen oder so genandten Inprotocollirungen allerhand Streit vorgelauffen/ und solches eines Theils daher entstanden / daß erwöhlte Gerichts = Stühle Inhalt 13. §. der Gerichts = Ordonnance Ihre Protocolla und Gerichts = Bücher nicht eher als nach Verlauff eines Jahres umb Lichtmessen Zeit einzulieffern gehalten; Etliche aber wegen anderer vielfältigen Verhindernüssen längere Zeit dazu erfodern sollen; Da doch gleichwohl/ wenn solthane Inprotocollirungen geschehen/ die Gewißheit dessen nicht allein auff der Zeit/ sondern auch deren Recht und Wohlsahrt darauff beruhet / welche sich der Einzeichnung zu Ihrer Sicherheit bedienen wollen; So haben Wir dannenhero in Gnaden zu verordnen vor gut befunden / daß hinführo alle Magistraten und Hārads = Höffdinge/ und zwar iene einen jeglichen Monat/ diese aber bey dem Schluß eines jeden Rings = oder Gerichts = Session, alle die Einzeichnungen/ Inprotocollirungen und Aufschobte / welche in verfloffenen Monat und zu Ende gebrachter Gerichts Session oder Ring etwa vorgefallen und geschehen/ bey dem Königl. Hoff = Gerichte/ darunter Sie gehören/ einzusenden/ verbunden seyn sollen. Und ist derowegen Unser gnädiger Wille und Befehl hiemit an Euch/daß Ihr die unter Eurer Jurisdiction gehörende Magistrate und Hārads = Höffdinge diesem nachzukommen / gebührend anhaltet / und nachgehends bey Euch solthane Verzeichnisse und Inprotocollirungen unter einer

ner so sichern und treuen Verwahrung haltet/ damit ei-
 nes und des andern gravirter Zustand/ des darunter
 leidenden Credits halber / ohne sonderbare Erheb-
 lichkeit nicht jedermann kund werden möge. Womit
 Wir Euch ic. Im Haupt-Quartier zu Lais den 27. Maij
 Ao: 1701.

C A R O L U S.

(L.S.)

C. Piper.

Wegen der Justice.

Wir haben Ihr. Königl. Majest. nach
 dero beywohnenden allergnädigsten Vorsorge
 vor die Beförderung der Justice schon Anno
 1699. den 7. Augusti resolviret, daß die Verbre-
 chen und Mißhandlungen so von Adeltichen Personen be-
 gangen/ oder wieder dieselbe angegeben werden möch-
 ten (welche nach Inhalt der Königl. Schwedischen
 Gerichts Ordinantz vom 10. Februarii Anno 1614. und
 auch der Pfiestländischen de Anno 1632. den 1. Februarii
 von denen Unter-Instantien nur allein haben können un-
 tersuchet/ aber von denen Königl. Hoff-Gerichten
 abgeurtheilet werden) inskünfftige von besagten Unter-
 Instantien nicht nur untersucht/ sondern auch abgeur-
 theilet werden sollen. Wann nun auch höchstgedachte
 Ihre Königl. Majestät mittelst eines allergnädigsten
 Bbbbb Re-

Rescripti vom 4. dieses Monaths besohlen/ daß solthane
 gerechtfame Verordnung nicht weniger in Lieffland als
 in denen andern Provinzien observiret und zu aller und je-
 den Nachricht publiciret werden soll; als hat man solches
 Hiemit kund machen und im Nahmen Ihrer Königlischen
 Majestät allen denen in Lieffland Lettischen Districts woh-
 nenden/ oder sich auffhaltenden vom Adel andeuten sollen/
 daß ein jeder in solchen sich begebenden Criminal fallen
 dem Königlischen Land-Gericht / worunter die Sache
 gehören wird/ sich ohne Exception voriger Verordnung
 und Gewohnheit/ nicht nur zur Untersuchung/ sondern
 auch zur Aburtheilung Salva Leuteratione submittiren
 und dieser Königlischen gerechtfamsten Verordnung ge-
 mäß bezeigen soll. Wornach sich alle zu richten. Ge-
 geben auff dem Königlischen Schlosse zu Riga den 29.
 Auguß. 1703.

Michael von Strofirch.
 (L.S.)

Ihrer Königl. Majest.

Zur

Justice Administrirung beordneten und befohlmächtigten

Nächste RESOLUTION

angehende

Einige verbotene Graden im Heyrahten.

Gegeben Stockholm den 2 Decembr. 1703.

Demnach

Dennach Ihro Königl. Majestät
vermittelst Dero angekommenen gnädigsten
Schreibens/ gegeben im Lager bey Eborn den
3. nechstverwichenen Novembr. umb mancher-
ley Argerniß zu vermeiden/ daneben auch einen gebü-
renden Respect und geziemende Ehrerbietung zwischen
Kindern und Eltern sampt allen denen/ welche in der auff-
steigenden Linie an deren Stelle seyn möchten/ beyzube-
halten/ in Gnaden vor Recht befunden/ zu erklären und zu
verordnen/ daß nach diesem/ niemand ohne Ihr. Königl.
Majest. erhaltene speciale Gnade und Dispensation sich
bey Straffe unterstehen mag/ weder seiner eigenen oder
seines verstorbenen Ehegemahls Stieff-Mutter nachge-
bliebenen Wittber oder Stieff-Vaters Wittbe/ noch seiner
eigenen Stieff-Mutter Stieff-Mutter/ oder Stieff-
Mutter Stieff-Vater/ oder andere/ welche auff gleiche
Weise in dem auff- und nieder-steigenden Grad mit ein-
ander beschwägert sind / zu eheligen; Als wird eine
solche Königl. Verordnung allen zur unterthänigen
Solge hiemit gebührend kund gethan. Actum ut supra.

JOHANN GABRIEL STENBOCK.

(L.S.)

J. Lillienstedt

200002

Ihrer

Ehrer Königl. Majest.

gnädigster

Brief und Befehl

an

Dero sämtlichen in Stockholm anwesenden
Räht/ angehend allerhand eigensinnige Neben-Lehren/
Schwermereyen/ und die so genandte Pietisterey/ sampt
derselben Straffe/ so darauff betreten werden. Dat.

Rusie in Polhynien den 7. Junii 1706.

WIR von Gottes Gnaden/ der
Schweden/ Gothen und Wenden König/ ic. Un-
sere sonderliche Zuneigung und gnädige Gewo-
genheit nebst Gott dem Allmächtigen/ getreue
Männer / Unsere sämtliche in Stockholm anwesende
Rähte. Nachdemnahl Wir mit grössstem Mißbergnü-
gen vernehmen müssen/ daß/ obngeachtet des strengen Ver-
bohts und Verordnungen/ das Religion-Wesen angehend/
welche von einer Zeit zur andern in Unserm Reiche ausge-
gangen sind / ein hauffen Schwerm-Geister sich finden
sollen/ welche mit ihren verdämlichen Neben-Lehren und
Säzen zu schwächen und zu untergraben suchen/ den
Grund der Evangelischen Lehre/ worunter auch die zu
rechnen sind/ welche unter dem Schein der Gottseeligkeit
man-

manchen unbedachtsamen/ und neugierigen Menschen
 auff Irrwege und schädliche Meynungen verführen: Wo-
 bey zu befahren/ daß dieses Unwesen so viel weiter sich aus-
 breiten dürfte/ weiln die Schwedische studirende Jugend
 auff frembde Academien begierig reiset / und sich anda-
 auffhält / woselbst Sie leicht dieses Gift einsaugen/ und
 hernach damit das ganze Vaterland anstecken können;
 Derowegen und weiln Uns nicht weniger als Unsern hoch-
 seel. Vorfahren/ dieses insonderheit zu Herzen gegangen/
 daß das Evangelische Licht/ welches durch Gottes Gna-
 de in Unserm Reiche auffgegangen/ eben so wohl in seiner
 Klarheit nach diesem beybehalten/ und bermittelst dessen
 alle Gelegenheit zu solchen Lehren benommen werden mö-
 ge/ welche beydes im Welt- und Geistlichen Stande vie-
 le Verwirrung und Unruhe verursachen könnten; Dahero
 sind Wir veranlasset/ Euch hiemit in Gnaden anzubefehlen/
 daß Ihr darüber die Hand haltet/ daß die Personen/ welche
 auff diese Schwermereyen betreten werden/ nicht allein
 zur Verantwortung und Verhör gezogen/ sondern auch/
 wenn sie überzeuget und verdrücklich befunden worden/ we-
 gen ihres hervorgehenden Vorsazes zur Veränderung und
 Neugierigkeit / zusage Unser Religions-Verordnungen/
 aufs schärfste angesehen und gestraffet werden sollen. Und
 auff daß diese erfahren mögen/ daß man solchem mit Ernst
 nachzukommen gedенcke; So wollen Wir hiemit noch
 ferner perordnet haben/ daß dieselbe/ welche sich mit solchen

Neben=Lehren sitzen/selbige auff eine oder andere Art aus-
 breiten/und verfechten/ und von ihrem Eigensinn nicht ab-
 stehen wollen/ des Reichs und Landes verwiesen werden/
 wenn sie frembde sind; aber vom Dienst und Ampte ge-
 setzt werden sollen/ wenn sie Einheimisch und Unsere ge-
 bohrne Unterthanen sind/ imgleichen auch andere Straffen
 untergeben/nach dem das Verbrechen befunden wird. Mit
 der studirenden Jugend wollen Wir es solcher gestalt ge-
 halten haben/ daß niemand zugelassen seyn soll/ auff aus-
 wärtige Academien zu reisen/ der nicht in seinem Glau-
 bens-Bekantniß verhöret/ und darinnen fest und wohl ge-
 gründet zu seyn befunden worden; hernach/daß niemand
 studirens halber sich auff verdächtigen und berüchtigten
 Academien in Teutschland auffhalten soll/ woselbst die so
 genannte Pietisterey gelehret und getrieben werden mag;
 imgleichen auch/ daß alle bey ihrer Wiederkunfft gültigen
 Beweis vorzeigen sollen/ wo und wie lange sie bey einer A-
 cademie sich auffgehalten/ehe sie zu einigem Dienst in dem
 Welt-oder Geistlichem Stande angenommen oder beför-
 dert werden sollen. Die/ welche wieder diese Verord-
 nung zu thun sich unterstehen sollten/ sollen als Übertreter
 Unserß Gebots angesehen/ und nicht würdig geachtet wer-
 den/einige Bedienung in Unserm Reiche zu bekleiden. Und
 auff daß niemand hiebey einige Unwissenheit vorwenden
 könne; So ist Unser gnädiger Wille und Befehl/ daß Ihr
 diese Unsere Verordnung allen Stifftern und Academien

in Unserm Reiche kund und wissend machen/ und imglei-
chen mit Euren unterthänigem Bedencken einkommen sol-
let/ob etwas weiter dabey zu erinnern seyn kan. Ihr ver-
richtet hiemit das/ was Uns zum gnädigsten Gefallen ge-
reicht; Und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen
sonders gnädiglich. Im Feld-Lager bey Lusuc in Polby-
nen den 7. Junii 1706.

C A R O L U S.

(L.S.)

An die Königl. Hoff-Verichte.

Wegen Kirchen-Busse frembder Religions-
Verwandten.

Nachdem das Schwedische und Bo-
thische Hoff-Gerichte/ mittelst denen unter-
thänigen Schreiben zuerkennen gegeben/ wel-
cher gestalt einige Casus vorkommen/ da ein und
ander frembder Religion, so wohl von denen hier im
Reiche befindlichen Krieger-Gefangenen/ als auch
andere Personen Hurerey/ einfachen Ehebruchs und
Diebstahls halber bey den Gerichts-Stühlen geurthei-
let werden sollen/ und aber keine Nachricht zu finden/
wie es mit dergleichen Delinquenten wegen der Kirchen
Busse zu halten sey/ also und da wir von Ihr. Königl.

Ma-

Majest. in Dero Abwesen zur Administration der Justice herordnete und bevollmächtigte Räthe hierauff vor rechtlich angesehen/ daß dergleichen Delinquenten, welche/in so weit dieselbe nicht von unser Evangelischen Religion sind/ und zu solthaner Gemeine gehören/ auch viel weniger in dergleichen Fällen zur Gemeinschaft derselben admittiret und auffgenommen werden mögen/ an stelle dessen umb dieselbe Zeit und Stunden über/da die von unser Religion die gewöhnliche und herordnete Kirchen=Stühle zu untergeben pflegen / aussen vor den Kirch=Thüren in den Stock gesetzt werden sollen/ ausgenommen die Fälle/ in welchen zugelassen ist/ sich mit Geld von der Kirchen=Busse zu befreyen. Als haben wir solches dem Königl. Hoff = Gerichte kund machen wollen / sich hinführo in dergleichen Begebenheit darnach zu richten / und solches ebenfalls denen gehörigen Unter=Gerichten zur genauen Beobachtung kund zu thun. Womit wir das Königl. Hoff = Gerichte ic. Stockholm den 24. Septembr, 1706.

Axel Julius de la Gardie.

N. Guldenstolpe.

G. Falckenberg.

Arvedh Horn.

Gust. Ehrenberg.

J.R.M.

Ehrer Königl. Majest.

Kopf dienst - Ordnung

Allen Angehörigen zur Nachricht.

Gegeben zu Stockholm den 5. Novembr.

1686.

WIR KARL von Gottes Gnaden
 König / der Schweden / Gothen und Wenden
 König / c. c. c. Thun zu wissen / daß weilm
 die Ao: 1626. den 20. Maij verfassete Kopf dienst -
 Ordnung in einigen Stücken sehr duncket ist / so / daß
 Unire geliebte Ritterschafft sehr schwer haben möchste /
 zu wissen / wenn sie ihrer Pflicht und Schuldigkeit mit
 Præstirung des Kopf dienst von ihren Land - Gütern ein
 Gnügen gethan / oder als wenn man in diesen Zeiten ih-
 nen eine andere Gravation auffgebürdet / theils in etlichen
 Stücken sehr unboakommen / welches durch Veränderung
 und Umbwechselung der Zeit / sampt mittler Zeit sich
 hervor gethanen neuen Zufällen verursacht worden ;
 Also und damit gemeidte Unsere Ritterschafft sich nicht
 aus Unwissenheit wieder gemeidte Ordnung versehen /
 sondern ein klar Gesetz haben möge / welches gestalt der
 Kopf dienst von Ihnen præstiret und geleistet werden soll /

Ucccc

so

so daß beydes Uns und der Krone recht geschehen/ und ein jeder seine Pflicht und Unkosten recht anzuwenden habe; So haben Wir vor nöthig befunden/ gemeldte Rosßdiensts-Ordnung zu renoviren, und zu erneuern/ imgleichen in denn Stücken und stellen/ worinn Sie dunckel und unvollkommen befunden wird/auff Art und Weise/ wie hernach folget/ einzurichten und zu erklären/ und soll dieselbe vornehmlich von Unser Ritterschafft selbst/ und hernach von Unsern Münster-Herrn und Commissarien, die nun oder hernach berordnet/ genau und nachdrücklich in acht genommen/ und nachgelebet werden.

I.

Nachdemnach das Gesetz und die Privilegien dem Adel auferlegen/den Rosßdienst zu halten von ihren Gütern; So sollen dieselbe gute und starcke Pferde halten/ alle Wallachen/ so ferne selbige zu bekommen sind/ und soll das Pferd des halben zum wenigsten nach der Stockholmisschen Elle neun Quartier und zween Finger hoch hinter dem Sattel seyn; Und kein Pferd ist in dem Rosßdienst minder gültig/ so fern die Münster-Herren und Commissarien nicht finden/ es so starck und untersezig zu seyn/ daß es eines oder 2. Singers Niedrigkeit mit seiner Stärke ersetzen kan.

II. Der Reuter soll zuborn entweder unter der Adels-Sahne oder einem andern Regimente im Kriege

ge-

gedienet haben. Wenn aber ein solcher nicht zu bekommen wäre/so muß ein ander wehrhafter Kerl geschaffet/ mondire mit einem guten Elends- HautKoller/bis an die Knie lang/ ein paar guter ledernen Hosen/ gut gewachsenen Russischen ledern Stieffeln/und Sporen-Leder mit verzinnten Sporen/ gutem Elend oder Büffels-Haut Leib-Gehänge/ mit Messingen Schnallen/ einem guten Carabin-Riemen/ ebenfalls mit Messingernen Spangen/ und einem starken Eisernen Haken/ einem guten Laken-Mantel/worinn sieben und ein halb Ellen Laken zu neun Quartieren breit/welches/eben es gemacht/ und bearbeitet wird/ gekrimpet werden muß/ der halbe Mantel mit gelber Boye untergefüttert/ der Mantel-Krage rund herum von selbigen Laken/ mit gelben Aufschlägen/ staffiret mit einem gelb und blau gemengtem Schnure/ oder Galon, guten Elends-Handschuben/ mit einem grauen Hut mit einer Gallon von selbiger Farbe eingefasset/ eben wie auff dem Mantel-Kragen.

III. Soll auch der Kerl einen guten starken schwarzen Sattel haben/ mit Messingen Knopff/ die Kappen mit roht oder weissen Zufften gefüttert/ guten starken Holfftern/ Kappen von guten schwarz geschmierten Leder/schwarz doppelt drücken Leder-Zeuge/ mit eingelen schwarzen Eisernen Beschlage/verzinneten Steig-Bügeln/ Schabracken von gelben Tuche/ mit blauen Kan-

de oder Kanten eingefasset / mit einer blauen Krone in jeder auff dem 2. äußersten Hörnen/ einem paar guter Rader-Pistolen und Carabin mit zugehörigen Spännern/gelben Pistol-Rappen oder Strümpffen/den De-gen von steiffen Klingen und gutem Gefässe/ zum hauen und stechen bequem / so wie sie bey Unsern andern Regimentern gebräuchlich sind. Vom Harnisch das Brust-Stück allein / Schuß = frey vom Musqueten-Schuß / ausser dem soll auch der Reuter mit nöthigem Zelt/ nach einem Modell gemacht/ sampt Troß-Klöppern und einem jungen versehen seyn / solcher gestalt/ daß 4. Mann bey einem Zelte 1. Troß = Klöppler und ein Junge bleiben. Zur Munsterung soll ein jeder mit nöthwendigem Pulver und Bley versorget seyn; Zum Feld-Zuge aber mit einem Schaal-Pfund Pulver und dazu nöthigem Bley/ und soll hernach von Uns mit Pulver und Bley gleich mit dem andern Kriegs-Volk versehen werden; Was den Unterhalt auff dem Feld-Zuge betrifft/ bleibet es bey dem/ was in den Adellichen Privilegien 36. Punct geordnet ist.

IV. Ob wohl die vor diesem verfassete Rosßdienst-Ordnung in dem vierdten Punct bermag/ daß ein jeder Edelmann bey der Munsterung an die Munster-Herren oder Commissarien, entweder durch den Rittmeister oder jemand anders / seine rechte Land- oder Gutes Längde einlieffern soll/wovor Er sein Pferd halten muß/

von

von Ihm unterschrieben/ gleichwohl aber weitten der gleichen beschwerlich zu seyn scheint/in dem anzulange Zeit auff der Münsterung zur Untersuchung der Richtigkeit bemeldter Längden sollte verspillet werden; So haben Wir vor gut befunden/darinn nach diesem solcher gestalt zu herordnen/ daß ein jeder Edelmann an den Lands-Höffding/ in dessen Lehn die Compagnie belegen/ worunter Er zu rusten gesinnet/ einlieffern lassen soll/ die richtige und volle Längde seiner Rusthaltung und auff alle Güter/ vor welche Er ein Pferd halten muß/ zugleich mit dem Land-Buche von Ihm selbst/ wo Er zur stelle/ zugleich mit seinen Bedienten oder Bevollmächtigten/ welche die Längde formiret und aufgesetzt/ unterschrieben und verificiret, damit man desto grössere Gewißheit haben könne/ ob auch die Listen (Register) des Gutes so eingerichtet sind/ als es sich gebühret. Wenn aber jemand ein Gut besitzet/wofür gerustet werden soll/ so in unterschiedenen Lehn gelegen/ so hat derselbe auff die Hemman und Gelegenheit/ welche in dem andern Lehn belegen/ des angehörigen Landes-Höffdings Actskata, daß es richtig in der Längde auffgeführt sey/ und selbigen Beweis zugleich mit der Längde sampt dem Land-Buche dem Lands-Höffdinge zu zustellen/in dessen Lehn die Compagnie stehet/ darunter Er rusten will. In der Rosdienst-Längde müssen die Hoff-Lage und Vieh-Höfe/sampt denen Grenz-

und Scheidungen nach ihren Nahmen allein/ausgenommen einige Renten/alle übrige Höfe aber/auff Geld gesetzte Dörffer (Bauren) sampt den Mühlen nach ihren rechten Renten/ nachdem sie von demselben Gute mit so viel Renten ausfallen / als zur Wardirung nach den Privilegien kommen können / imgleichen auch hernach durch die Reichs-Tags Schlüsse / sampt dem Königl. Resolutionen verhöhet seyn können / und wird daneben in gemeldter Längde des Käters / Dorffes und Mühlen Nahmen/ sampt der Landtschaft/ Hārads (Districts) und Kirchspiels / wo sie liegen / specificiret werden / damit man wissen könne / was daran wahr ist/ oder nicht; In dem Land-Buche aber sollen alle Perseelen und Renten eingeführet werden/ welche von dem Edelmann von des Bauren Besindt in dieser Zeit gehoben werden. Sollte auch ein oder ander Hoff keine Roggdienst-Perseelen oder Renten auff sich haben/so wird derselbellnterricht und Grund/der in selbigen Hārads(Greyse) oder Kirchspiele gebräuchlich ist/worinn bemeldter Hoff gelegen zu seyn befunden wird/ und wird darnach auf eine gewisse Land-Buchs Rente gesetzt. Alle Jahr im Februarii Monat soll von einem jedwedem/wie oben gemeldet ist / die Roggdienst - Längde sampt dem Land-Buche an den gehörigen Lands - Höfßding geliefert werden / ob gleich nicht alle Jahr Münsterung gehalten wird/damit man daraus desto-besser ersehen könne/

ne/was vor Veränderung sich von einer Zeit zur andern
bey den Längden zutrage/ beydes durch Tausch/ Erb/
oder Kauff/ so wohl als allerhand andere dergleichen Zu-
fälle. Versäumet aber jemand solches/ der soll die Ver-
säumnis büßen vors Pferd/ das erste mahl fünf Dab-
ler/ das andere mahl zehn Dabler/ das dritte mahl
zwanzig Dabler Silb. Münz/ und wenn es sich befin-
det/ daß Er mindere Kofdienst hält/ als sichs gebühret/
soll Er nichts desto minder Uns und der Cron allen er-
weigliichen Schaden ersetzen.

V. Siebet einer eine falsche Längde ein/mit willen/
entweder mit Auflassung eines Gutes/ oder Verfur-
hung der Renten/welche zu der Zeit aus dem Gute fallen
sollen/und dafür gerustet werden muß/derselbe soll/wenn
Ihm solches rechtlich überzeuget wird/ den Theil des
Gutes/ welches Er entweder untergeschlagen/oder dessen
Rente Er verfälschet hat/ an die Cron herbrochen haben.
Geschiehet auch solches nicht mit Willen/ sondern ohnge-
fehr entweder aus Unwissenheit/oder seiner eigenen oder
seiner Bedienten Unachtsamkeit und Versäumnis/ so soll
ein solcher das erste mahl zur Besserung vermahnet
werden/ und hernach/ wenn Er mehr mahlen wieder
komet/ selbige Straffe ausstehen/die auff den gesetzet ist/
der es mit Willen thut. Sollte es sich auch begeben/daß
einiges Hemman (Gesinde) aus Versehen aus der Kof-
dienst-Längde und dem Land-Buche ausgelassen wäre/
und

) und demnach der Kopfdiens^t vollkommen præstiret zu
 seyn befunden würde/ soll solches dem es angedet/ nicht
 zur Beschwerde gereichen/ doch/ wie das Versehen in sol-
 chem Fall zu entschuldigen ist/ befinden Wir vor rechtmä-
 ßig/ daß/ was mit Vorsatz geschiehet/ daß es nicht gelitten/
 sondern gebührend bestraffet werden muß. Keine Ren-
 ten/ wofür gerustet werden soll/ müssen ausgelassen wer-
 den/ und werden darunter begriffen/ erst alle Renten/
 welche die Privilegien benennen/ und hier am Ende in
 einer absonderlichen Specification mit Nahmen und ih-
 rem Preise auffgeführt sind. 2. grosse Höfe / dafür in
 Schweden gerustet werden soll/ vor ein und ein achtel
 Tonnen Getreydes/ sampt 5 Eießpfund Butter / und in
 Finnland/ (ausgenommen Osterbohten / welches die
 Höfe gleich mit Schweden hat) vor ein und eine halbe
 Tonne Getreydes/ sampt drey und drey viertel Rappen
 Haber/ welches zusammen thut zwey Rappen Haber vor
 eine Kappe Getreydes gerechnet/ und neun sechsten theils
 Tonne vor jeden ganzen Haken (Mantahl); Sollte aber
 einer mehr an Getreyde heben vor das übrige vom Ho-
 fe/ so gebühret Ihm so wohl dafür / als für alle andere
 Cron-Renten und Kopfdiens^ts Perseelen/ die zu der Zeit
 von dem Hofe (Gute) fallen/ Kopfdiens^t zu halten/ 3 Fisch-
 Rente von denn Gütern in denn Scheeren; und weiln
 man niemahl in denn Scheeren an stelle vor Saltz nur
 Tonnen-Fisch trucken Fische angegeben wird/ so soll der
 trucken

trucken Fisch proportionaliter gegen den Salk- oder
 Sonnen-Fisch Pfund-Weise gerechnet werden / nemlich
 acht Pfund trucken Fisch gegen eine Tonne Salk- oder
 Sonnen-Fisch. Im fall es sich befinden sollte / daß auff
 denn alten Frey-Gütern kein Hoff wäre / auch nichts
 sonderliches dabon gehoben wird / sondern daß solches in
 denn andern Renten begriffen / vor welchen gerustet
 wird / so ist niemand vor dem Hofe absonderlich zu ru-
 sten verpflichtet / oder vor mehr / als ein jeder nach den
 richtigen Land-Büchern würcklich zuerheben befunden
 wird; da auch jemand sich mit seinen Bauren verein-
 get haben sollte / wegen einer gewissen Abgiff an Gelde/
 eins vor alles / so muß nachgesehen werden / vor welche
 Perseelen / und auff was für ein hohes Quantum Er zu
 rusten hat / wobey denn keine Schwierigkeit ist / nach-
 demmahl es nicht fehlen kan / daß ja im Land-Buche erst
 die Perseelen auffgeführt worden sind / nach welchen
 die Abgiff des Geldes gegen ein ander gehalten / oder
 gleich gemacht. Wenn man aber solches nicht haben
 könnte / so wird es damit darnach gehalten / wie in dem
 hiedten Punct herordnet zu seyn befunden wird. Im
 übrigen verbleibet es allerdings bey der alten Rust-
 Ordnung / und gleich wie die Renten / welche sich erhö-
 hen / nicht ausgelassen werden müssen / also müssen auch
 alle beständige Vermittelungen / welche in perpetuum
 geschehen / aus denn Land-Längden ausgeset / so daß

DDDD

der

der Rosßdienst gehalten wird / nachdem das Gut alsdann rentet. Die jährliche Berechnung der Pferde muß absonderlich geschehen / und nicht mit dem Korn oder andern Rusthaltungs Perseelen zusammen vermengt werden. Gleicher massen kommt der Haber / welcher eines Theils vor einigen Rosßdienst Perseel nicht gehalten worden / gerade wieder den rechten Verstand der Rust-Ordnung / nach diesem dafür zu rusten / nemlich zwey Tonnen Haber gerechnet gegen eine Tonne Getreide.

VI. Der Ritterschafft und Adel wird bödig freigelassen / sich unter einander wegen der Zusammensetzung zu vereinigen / wie sie es vor sich am bequemsten finden; Nichtes desto weniger aber lieget denn Lands-Höfßdingen ob / wegen derselben Zusammensetzung nachzusehen / die umb ein Pferd sind / ob Ihnen recht geschehe / und ob es dabey / was der Adel unter sich gemacht / verbleiben könne / oder auch etwas bessers auszusehen seyn möge / und hat der Lands-Höfßding dabey Ihm höchst-angelegen seyn zu lassen / daß die / welche heysammen bleiben / auffgezeichnet werden / imgleichen / daß die Zusammensetzung der Pferde / zwischen dem Adel / voraus richtig gemacht sey / so daß bey der Munsterung daran nicht gearbeitet werden darff / sondern in diesem Stücke alles seine vollkommene Richtigkeit haben möge. Wer ein geringer Gut / als zu einem halben Pferd

Pferde gehöret/ hat/ welches 250. Marck ist/ demselben
 wird zugelassen mit einem oder zum höchsten zween/
 welche sehr geringe Güter haben/ sich zusammen zu-
 thun/ und ein Pferd davor auszugeben. Doch so/ daß
 die ganze Summa von denn Renten nicht höher als
 auff 300. Marck sich besteige; Und lassen Wir in Gna-
 den zu/ daß die/ welche nach Marcke-Zahl geringe Ren-
 ten haben/und mit dem/ dessen Marcke-Zahl höher stet-
 get in der Ruffhaltung zusammen gesetzt werden mö-
 gen/ so ferne sie nicht selbst darüber sich bereinigen kö-
 nen/ zur Ruffhaltung nach denn Renten proportiona-
 liter zusammen schiessen/ und ihr Antheil ausgeben mö-
 gen. Hergegen wird denselben herbobten/ dem Ren-
 ten zu einem halben Pferde oder 250. Marck und dar-
 über zukommen/ Ihm jemand zu associiren/ sondern ein
 solcher hat dafür eine ganze Montirung zu halten; Die/
 welche zusammen gesetzt werden/ haben keine Macht
 auszutreten/ ausser der Munsterung/ doch mögen sie
 wohl unter sich Abrede nehmen/und Unkosten thun/aber
 nicht anders/ als auff der Munsterung. So ferne je-
 mand nach der Roffdienst-Ordnung einige Renten über
 500. Marck/ biß auff 20. Dabier/ so sind Wir gnädigst
 zu frieden/ daß selbige in jedes in den/ oder die Pferde/
 so gehalten werden/ lauffen möge; Wo aber das Gut
 über das Pferd höher als auff vorgemeldte 20. Dabier
 stetget/ so wird dafür ein Pferd absonderlich gehalten/

und ist derselbe Edelmann nichts desto weniger verpflichtet/ vor das übrige ein Pferd zu halten / als wenn die Renten auff 500. Marck völig lieffen.

VII. Der Roßdienst soll nach denn Privilegien alle Zeit in Bereitschaft stehen / und soll niemand / Er sey auß- oder einländisch in Civil- oder Militairen Beruff und Ampte/oder auch in seiner Haußhaltung daheim/ so fern Er zu mündigen Jahren gekommen/dabon frey und ledig seyn. Und wenn in einem Sterb-Hause Söhne und Schwieger-Söhne gefunden werden/ welche ein Gut könten vertauschet haben / aus allerhand Ursachen/ vorgebend / daß Sie nicht ehe rusten können/ biß Sie ihr rechtliches Antheil bekommen / so soll doch solches nicht gelten / sondern die Söhne / welche zu mündigen Jahren gekommen / sampt denn Schwieger-Söhnen sollen verbunden seyn/ den Roßdienst nach denn Privilegien zu halten / und können auch nicht in solchem Fall mehr Persohnen und auff grössere Renten zusammenzusetzen/ zugelassen werden/ als wie im nechst vorgefetzten Punct herordnet ist.

VIII. Mutter-lose Kinder sollen mit dem Vaterlosen nicht confundiret und hermenget werden/ daß sie dadurch ohne Unterscheid beyde von denn Waffen-Diensten frey zusprechen/sondern die weil die Adelige Privilegien ausdrücklich vermeiden in dem 8. Punct, welcher gestalt vor Mutter-lose Kinder gerustet werden soll/und

zu folge dessen die Vater-lose und nicht die Mutter-lose Kinder vom Kopf-dienst frey seyn/ so fern der Vater nicht ein Bett-Willinger Landflüchtig ist/ so bleibet es auch in dem Fall bey denn Privilegien, und soll der Mutter-losen Kinder Gut/krafft der alten Kopf-dienst-Ordnung/die Rusthaltung untergehen/ die Vater-lose aber dabon befreyet seyn; Doch von deren Allodial-Frey-Gütern allein/ nachdem-mahl dieselbe / so weit sie auff Lebens-Zeit oder andere Willkühr verlehnte Güter haben können / dafür in der Rusthaltung mit ihrem Antheil concurriren sollen/gleich mit den Wittiben/ und andern dergleichen Besizern der Lehn-Güter. Welche Allodial-Güter/ oder auch auff Norcköpings Schluß-Willkühr Verlehnungen gehabt/ welche nach der Zeit in Leb-Zags Freyheit verändert sind/ sollen eben so wenig von der Rusthaltung eximiret seyn/ (ausgenommen die Hoff-Lagen/ so dabon befreyet seyn sollen) als die/ welche nebst andern ihren Gütern einige Freyheit auff Lebens-Zeit behalten haben/ und sollen so wohl die Wittiben dafür zurusten schuldig seyn/ so ferne sie nicht darüber absonderlichen Königl. Frey-Brieff erhalten haben. Alle die Gesinder / welche der Adel seinen Bedienten zum ewigen Eigenthumb schencket/ sollen nichts desto weniger der Rusthaltung unterworffen seyn / als die ungültige Sätereyen/ und können diese letzte mit keinem Zuge Ihnen ein grösser Recht zueignen/ als eines ordinairen Edelmanns; des Adels

rechte Sae- und Hoff-Lagen/sampt Raa und Röörs Gelegenheit/zugleich mit allem Schutz von freyen Dörffern und Wüsten/sampt auff Freyheit auffgenommenen Gesindern/ werden von dem Rosßdienst frey erkant. Und ob gleich das Schwedische Geseze vermag / daß die Wittiben von Ausgebung des Rosßdienstes frey seyn sollen / so lange biß Sie zur andern Ehe schreiten / so muß doch solches von den Gütern verstanden werden/ welche als ein Väter- und Mütterliches Erbe / sampt der Morgengabe demselben/ der von der Ruchhaltung befreyet ist/ eigentlich zugehöret/ daffür Rosßdienst halten. Wenn jemand einiges Gut besizen sollte / so Ihm unter dem Titul vor Pfand-Gerechtigkeit auffgetragen/ so wird der/ welcher solches Pfand-weiß inne hat/ frey gesprochen vor die Ruchhaltung berührten Gutes zu antworten / und verbleibet die Last dabon auff den Eigenthümer. Die Donationes, welche 1/ 2 oder 3. Gesinde auff Lebens-Zeit bekommen/und ausser dem keine eigene Güter haben/ werden mit der Ruchhaltung verschonet.

IX. Wenn der Rosßdienst auffgebohten wird/so wird solches von denen Lands-Höfßdingen einem jeden vom Adel/ der in seinem Lands-Höfßdingsthum einiges Gut besizet / ordinair acht Wochen Zeit voraus kund gethan/ ehe die Munsterung geschehen soll/ es wäre denn/ daß ein unermüthlicher Fall vorkommen mögte/ daß man die Zeit nicht abwarten könnte.

X. Wenn

X. Wenn allgemeine Munsterung geschehen soll/ so wird eines jeden Lehn- Fahne auff den Platz/ welchen Wir in Gnaden berordnen werden/ versammelt/ welches von denn Lands-Höfdingen in guter Zeit voraus zu eines jeden Nachricht kund gethan werden soll/ da denn die Reuter drey Tage vor der Munsterung Zeit haben/ sich auff bemeldten Platz einzufinden/ damit der Rittmeister Zeit haben könne/ sie voraus zu besichtigen; Findet der Rittmeister bey einem Fehler/ da kan Er ihn warnen/ solches/ wo es möglich/ vor der Munsterung zu ändern.

XI. Der seinen rechten Rossdienst auff der Munsterung nicht hat/ oder seine gültige Hinderung nicht erweist/ der von denn Munster-Herren und Commissarien vor gültig erkant wird/ büffet vor dem ersten Munsterungs-Tag/ vor jedes Pferd zwanzig Dabler/ und hernach fünf Dabler Silber-Münz vor jeden Tag/ den Er ausbleibet/ wenn der Dienst zum Aufzuge auffgebohten wird. Wird allein der Rossdienst zur Munsterung gefordert/ so büffet der/ welcher sich nicht einstellt/ vor jedes Pferd-Rossdienst ein hundert Dabler Silb. M.

XII. Wird ein Pferd/ Kert oder Zeug ausgemunstert/ und vor ungültig erkant/ so werden vor dem Kert sieben Dabler S. M. gebüffet/ vors Pferd 15. Dabler/ vor Waffen 6. Dahl/ vor Zeug 2. Dahl./ vor Pistohlen 5. Dahl. vors Gewehr 2. Dabler Silb. Münz. Träget es sich zu/
daß

daß etwas untüchtig erkandt wird/ welches vielleicht von dem Diener verwahrloset/ so wird derselbe/ so weit es seine Schuld ist/ nach denn Kriegs-Artickeln gestraffet. Komt einer zum andern mahl wieder/ und bessert sich nicht/ soll doppelt dagegen büßen/ als zuvor verordnet zu seyn befunden wird/ und ist ausser dem das cassirte von der Montirung aus Hospital verfallen; Bleibet Er aber allerdings aus/ oder der ganze Rosßdienst wird cassiret, der büßet 300. Dahl. S. M. vor jedes Pferd-Rosßdienst/ und die cassirte Montirung ist an das Hospital verfallen.

XIII. Findet sich jemand beschweret/ und vermeinet/ daß Ihm von denn Munster-Herren und Commissarien zu nahe geschehen/ es kan mit Gewalt/ oder aus Haß geschehen seyn/ so hat Er Zug solches bey Uns anzugeben/ da Wir denn darinn verordnen wollen/ was Wir vor Recht befinden werden. Dieß ist nun die Ordnung/ wornach der Rosßdienst in Schweden und Finnland formiret werden soll/ und ist eine absonderliche Verordnung vor die Ritterschafft und Adel in Schonen/ Halland/ Bleking und Bahusß-Lehn verfasst/ und wollen Wir/ daß dieselbe so wohl in der Munsterung als im Dienst genau und nachdrücklich in acht genommen/ und nachgelebet werden möge. Zu mehrerer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit unsern Königl. Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 5. Nov. 1686.

C A R O L U S.

(L. S.)

Erer

Ehrer Königl. Majest.

Erklärung

über einige Stücke und Dinge/ angehend die
neulich ausgegangene Rosßdienst-Ordnung. Gege-
ben zu Stockholm den 31. Decembr. 1687.

WIR KARL von Gottes Gna-
den/ der Schweden/ Gothen und Wenden
König/ etc. etc. etc. Thun zu wissen/ ob Wir
zwar vermittelst der Rosßdienst-Ordnung/
welche Wir vom 5. Novembr. 1686. ausgehen/und durch
den Druck gemein machen lassen/ betreffend der Ritter-
schaft und Adels Rosßdienst/ klar und deutlich genug/ so
weit Wir desse in einem und andern unterrichtet gewe-
sen/gesetzt und berordnet haben/gleichwohl weiln nach-
gehends beydes bey den Munstrungen/ als sonst unter-
schiedene Stücke und Umstände sich geöffnet/ welche
Anleitung gegeben/bey Uns mit Erinnerungen und Be-
fragungen einzukommen; So haben Wir vor gut be-
funden/ solches bey Uns in gnädige Erwägung zu ziehen/
und endlich zu desto besserer Nachricht und nähern Er-
läuterung Unser vorigen Verordnungen Uns darüber
solcher gestalt/ als folget/ erklären wollen; Nämlich:

Eeeee

Weiln

I.

WEin der 4. Punct in obgemeldter Rüst-Ordnung
 vermag/ daß von jedem Edelmann/ der unter der
 Rüsthaltung zu stehen kommt eine Rüstdiensts-Längde
 und Land-Buch von allen denen Gütern/ für welche Er
 ein Pferd zu halten schuldig ist/ bey dem Lands-Höfßdin-
 ge/ in dessen Lehn die Compagnie belegen/ worunter Er
 zu rusten sinnes ist; Also/ nachdem Wir nunmehr vor-
 nöthig befinden/ daß/ zu desto so viel bessern Nachrichst
 hierin/ was nach der Hand zu unserm Dienst erfordert
 werden kan / zwey gleich-lautende Exemplaria von ge-
 meldten Längd- und Land-Büchern/ so verificiret und
 unterschrieben/ als obgemeldter Punct in der Rüstdienst-
 Ordnung nach dem Buchstaben erkwehnet/ eingetieffert
 werden sollen; So haben Wir auch solches hiemit ver-
 ordnet / und befohlen / so daß zu folge dessen ein jeder
 nach diesem jährlich zwey gleich-lautende Exemplaria
 von der Haupt-Längd und Land-Buche an den Lands-
 Höfßding / unter welchem die Compagnie lieget / und
 worunter Er zu rusten gedencet/ einlieffern soll. Da
 denn der Lands-Höfßding/ nachdem Er/ wie im nechst-
 folgenden Punct gemeldet wird/ die Richtigkeit selbiger
 Rüst-Längden und Land-Bücher untersucht/ und atte-
 stiret hat / das eine Exemplar an Unser Kriegs-Colle-
 gium zur Verwahrung übersenden/ und das andere an
 dem Orte zurücke behalten soll.

II. Auff

II. Auff daß man auch so viel mehr wegen der Rust-
Längden und Land- Bücher Richtigkeit versichert seyn
möge/so wohl wegen Anzahl der Gesinder als der Ren-
ten selbst; So wollen Wir hiemit verordnet haben/
daß die Lands- Höffdinge ein jeder in seinem Lehn unter
selbige Rust- Längden und Land- Bücher attestiren sol-
len/ daß Sie nicht finden/ daß diesem oder jenem Edel-
mann mehr Gesinder in seinem Lehn eigenthümlich zu-
kommen/als die eingetiefferte Rust- Längden in sich hal-
ten/daneben auch/daß des Edelmanns Land- Buch / und
die darin angeführte Renten auff die von der Cron ge-
kommene Gesinder / gleich sind mit der Cronen Land-
Bücher Renten/und seine eigene Adelige Hemman/mit
denn Hemman Zahlen/und wollen Wir/im fall bey wei-
terer Untersuchung an dem Orte einiger Unterscheid be-
funden werden solte/zwischen der auffgegebenen Längde
und denn Renten/so gehoben werden/daß solches an ge-
hörigem Orte zuerkennen gegeben werde/da denn auch
der Edelmann in die Straffe verfallen seyn soll/ welche
die Rosßdienst- Ordnung 5. S. 1. in solchem Stücke setzet.

III. Nachdemmahl die Rosßdienst- Ordnung bölig
specificiret, vor welche Hemman und Renten man ordi-
nair rusten soll; aber nicht benennet / wie es mit denen/
so ein oder ander nach Königl. Brieffen unter einem ab-
sonderlich verabschiedetem Rosßdienst besizet und ein-
hat / gehalten werden soll; So befinden Wir vor gut

EEEEZ

ble-

hiemit Uns zuerklären/ daß wie alle dergleichen Güter/ welche gegen Gravation besessen werden / dafür absonderlichen Roßdienst zu halten/ von einer ganz ungleichen Beschaffenheit seyn/ mit denen/ welche sonst zu dem ordinären Roßdienst gehören; So müssen auch dieselbe von diesen durch gewisse Titeln in den Roßdienst-Längden und Land-Büchern unterschieden/ und nicht unter einander confundiret und vermengt werden.

IV. Weiln der Edelmann nach obgemeldter Rust-Ordnung 4. S. schuldig ist/ der gehörigen Lands-Höfdinge Attestata über die Richtigkeit der Längden von dem Gute/ so Er in dessen Lehn besizet/ an den Lands-Höfding/ woselbst Er seinen Roßdienst zu prästiren gesinnet ist; Also soll bey der Munsterung erdortet werden/ wer an dem ausbleiben solcher Attesten schuld habe / und ob solches aus des Edelmanns Unachtsamkeit oder nicht herkommt; und soll der Lands-Höfding verpflichtet seyn / unberweigerlich und ohngesäumt solche Attestata bey Anforderung von sich zu geben/ nachdemmahl auch da es sich befindet / daß der Edelmann aus Muthwillen mit dem Attesten ausbleibet/ derselbe soll in die Straffe verfallen seyn/ welche in der oben gemeldeten Rust-Ordnung 4. S. genandt / und vor dem gesetzet ist / der mit der Haupt-Längde aus Muthwillen zurücke bleibet/ nehmlich/ vor das Pferd das erste mahl 5. Dabler/ das andre mahl 10. Dabler/ das dritte mahl

20. Dahler Silber = Münze; Und wenn Er kein ganz Pferd hält/ alsdann proportionaliter nach dem sein Antheil in Præstirung des Pferdes seyn kan.

V. Ob zwar in dem 7. und 8. Punct der Rosßdienst-Ordnung gemeldet wird/ daß ein jeder absonderlich und nach den Privilegien rusten soll/ so daß zu folge dessen in den Rust-Längden/ der Vor-Eltern eigne Güter von der Kinder/ der Mündigen von der Unmündigen entschieden werden können/ und nicht zugelassen werde/ unter welchem Schein und Vorwendung es auch seyn mag/ nach Gutdüncken ein ungetheiltes Gut zu besitzen/ und darunter unbillig und zu Unserm Schaden einig der mündigen Kinder Gut zu verthädigen/ wie denn auch der eine von den Schwestern des andern Gut nicht einnehmen noch verthädigen mag/ sondern ein jeder soll sein Gut absonderlich specificiren, und dafür rusten; Dennoch/weilen befunden wird/ daß dabey unterschiedliche Mißbräuche vorgelauffen/ ohne Zweifel deswegen/ weilen in den Rosßdienst-Ordnungen keine absonderliche Straffe in diesem Stücke specificiret sind; Also und damit ein jeder sich desto besser in acht zunehmen und umb gehöriger Richtigkeit sich zu befehligen haben möge/haben Wir hiemit berordnen wollen/ daß der/ welcher obgemeldter massen sich verbrochen zu haben befunden wird/ in 100. Dahler Silb. Münz Busse

verfaßten seyn soll/in friedlichen Zeiten; in unfriedlichen Zeiten aber doppelt.

VI. Die/ welche Güter unter Pfand-Gerechtigkeit besitzen / sind nach dem 8. §. der Koßdienst = Ordnung frey gesprochen/ vor der Ruckhaltung zu stehen/ so daß die Last auff den Eigenthümer des verpfändeten Gutes haftet/ doch gleichwohl/ weilen solches der gestalt verstanden werden muß/so weit derselbe solvendo ist/nachdemmal die Uns von dem Gute zukommende Koßdienst = Gerechtigkeit so viel minder durch dergleichen Verpfändung kan oder muß geschmälert werden/ weilen der Pfand haber/ gnugsam unterrichtet gewesen / daß eine solche Gravation dem Gute folge; Also und nachdem Wir haben vernehmen müssen / daß theils Pfandhaber/ den Koßdienst zu entgehen/ das Gut lange Zeit unter der Pfand-Gerechtigkeit verbleiben lassen / und daß Wir bey solchem Zustande/daß dergleichen Pfand-Güter Eigenthumbs-Herren nicht solvendo gewesen/oder einigen Koßdienst praxtiren, oder Wir dessen gentessen können; So befinden Wir/ solchem vorlauffenden Mißbrauch vorzukommen/ imgleichen auch wegen des Abganges / so Wir bey dem Koßdienst leiden müssen/ auff der Art / daß der Pfand-Herr nicht solvendo ist/ vor best und dienstlichst zu seyn/daß der Pfandhaber alsdann und in berührten Fällen nach diesem und vermöge dessen verbunden seyn soll zu rüsten/ und dafür nach
der

der Ruff-Ordnung hatten/ dagegen genießet Er seinen Regreß in dem Gute/ und hat rechtliche Auswege/ entweder den Eigenthümer sein Gut auszulösen zu verpflichten/ oder vermittelst rechtlicher Verfabrung selbst proprietarius oder Eigener dabon zu werden.

VII. Weilen unterschiedene unadeliche Personen Adelige Güter besitzen / entweder Pfand-Weise oder durch Kauff und vor Bezahlung; Also wollen Wir hie- mit herordnet haben/ daß wenn ein Unadelicher ein Adeliges Gut und Hoff-Lage zum Unter-Pfand hat; So lassen Wir in Gnaden zu/ daß ein solcher vor die Hoff-Lage zu rufen nicht verbunden sey/ sondern in solchem Fall gleiche Freyheit als der Edelmann selbst/ welcher es herpfändet hat/dabey gehabt hat/genieffen soll. Wenn aber ein Unadelicher durch Kauff oder vor Bezahlung zu solchem Adelichen Gute gekommen/so wird die Freyheit der Hoff-Lage gehoben / und muß Er zu folge desselben dabon nicht weniger vor die Hoff-Lage selbst/als vor die andern Güter rufen.

VIII. Damit man auch so viel besser unterrichtet seyn möge/ wie weit die Wittiben vor die Güter Roff-dienst halten sollen/ welche unter des Mannes Ehe/ oder hernach in dem Wittwen-Stande erworben/ oder auch dem Manne oder von einem andern Ihr Testaments-Weise/und auf andere Wißfuhr mehr überlassen sind; So erklären Wir hiemit/ daß die Wittiben nach der Ruff-Ord-

Ordnung rechten Meynung und Verstand vor keine andere Güter/ als ihre rechte Vater- und Mütterliche Güter/ wie auch vor die Morgen-Gabe Roßdienst zu halten frey seyn sollen. Aber vor alle die andere übrige Güter/ was vor Natur und Eigenschafft sie auch haben mögen/ sollen die Wittiben den Roßdienst nach der Roßdienst-Ordnung præstiren und unterhalten.

IX. Nachdemmahl es sich auch oft zuträget/ daß mancher so wenig Renten hat/ dafür zu rusten/ daß die andern von mehren Renten dieselbe in der Rusthaltung mit Ihnen nicht wollen zusammen setzen/ ob Sie sich zwar dazu erbieten; So wollen Wir in Gnaden/ daß ein solcher/ der sich anbeut in der Rusthaltung zu participiren, aber wegen seiner geringen Renten nicht angenommen werden will/ vor jeden Marck/ den Er besizet/ 1. Dahler Silber-Münz an das Kriegs-Manns-Haus erlegen soll und mag/ so oft die Adels-Fahne gemunstert wird/ so ferne Er nicht mitler Zeit mit einem andern in der Rusthaltung zusammen gesezet wird.

X. Unter dem/ was in dem 1. 2. und 3. Punct der obgemeldten Rust-Ordnung specificiret ist/ geböret auch zu einer vollkommenen Montirung, und ob zwar die Patron-Zasche nicht genandt oder angeführet/ doch soll dieselbe darunter herstanden werden/ und soll mit freiß Gemisch überzogen/mit einer Messings Crone darauff/ welcher gestalt es auch in den Roßdienst-Ordnungen/

die

die wegen Schweden/ Holland/ Fleckling und Bohus-
Lohn ausgegangen ist/ und haben Wir dieses zu der
gehörigen bessern Nachricht vor gut befunden/ Uns hier-
über hiemit zu erklären.

Wie Wir nun in Gnaden wollen/ daß dieses/ welches
solcher gestalt zur nähern Erleuchtung und Erklärung
der Rostdienst-Ordnung von Uns gesetzt und verordnet
ist/ gleiche Kraft als die Rostdienst-Ordnung selbst ha-
ben soll/ so daß die Rostdienst-Längden zugleich mit dem
Land-Büchern allerdings nach Anleitung dieser Erklä-
rung/ und der Rostdienst-Ordnung selbst/ eingetieffert
werden können; Also wird hiemit nicht allein allen ange-
hörigen Lands-Höfungen anbefohlen/ hierüber die Hand
ernstlich zu halten/ sondern auch der Ritterschafft und dem
Adel/ dem den Rostdienst zu präkiren zukommt / daß
Sie dieses sich zur gehorsamen Richtschnur stellen sol-
len. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit ei-
gener Hand unterschrieben / und mit Unserm Königl.
Secret bekräftigen lassen. Gegeben zu Stockholm den
31. Decembr. 1687.

C A R O L U S.

(L.S.)

5fff

Wie

Wegen Doublirung des Roß-Dienstes.

Wie Ihre Königl. Majest. Unser
 allergnädigster König und Herr einen son-
 derbahren Ernst und Eysfer vor die Beschir-
 mung dieser unterthänigsten Province, und
 derselben Errettung von aller fernern feindlichen Ge-
 walt und Unsicherheit sehen lassen/ indem Ihre Königl.
 Majest. so ansehnliche Armeen dazu bereits herein ge-
 sandt/und noch mehr zu senden im Wercke begriffen/ dem
 Feinde mit desto grössern Nachdruck den Kopff zu bie-
 ten und das Land in Sicherheit zu setzen; So sind die
 Unterthanen allerseits verbunden nach Möglichkeit zur
 Verstärkung der Milice und Vertheidigung Ihres Va-
 terlandes zu concurriren. Ihre Königl. Majest. haben
 dahero vor nöthig befunden/daß eine Verdoppelung des
 Roß-Dienstes geleistet/ und in aller Eyle zusammen ge-
 bracht werden soll. Es ergebet dahero im Nahmen Ih-
 rer Königl. Majest. an alle und jede Roßdienst-Halter
 dieser Oberkeitliche Befehl/ daß ein jeder noch einen
 Reuter über die ordinären, welche er sonst nach den ha-
 benden Bolletten zu halten schuldig ist/ anschaffen/ und
 denselben mit voller Montirung innerhalb zwey Monat/
 der Königl. Armée zur Munsterung präsentiren soll/mit
 der Versicherung/ daß den Rüsthaltern davor von dem
 Possessor der Ihm zum ordinären Roß-Dienst in den
 Bolletten zu gelegten Güter die Bezahlung gleich dem
 ordi-

ordinairen Roß= Dienst nach der Ordinance 8. Reichs-
thaler vom Hacken als in Kriegeß= Zeiten/ zu Anschaf-
fung dieses extraordinairen Roß= Dienstes und Montir-
ung geleistet/ und dieselbe dazu angehalten werden
sollen. Wornach sich alle Rosthalter zu richten. Ge-
geben auff dem Königl. Schlosse zu Riga den 20. Sept.
Anno 1700.

ERICH DAHLBERG.
(L.S.)

Erstes Register.

1. Von den Ober=Kirchen=Vorsteher Ampt	pag. 4
2. Von Ordnungs und Hacken=Richtern und deren Ampt	p. 9
3. Von den Trench=Commissarien bey Durchzügen und freyen Schiessungen.	p. 11
4. Von den Heer= und Land=Strassen/ worunter Wege/ Brücken und Fahren verstanden werden	p. 14
5. Von Zuschlagung der Bauren und deren Taxa	p. 19
6. Von Ausantwortung der Bauren	p. 21
7. Von Ströymen/ Flüssen/ Bächen und Währen über- schlagen	p. 25
8. Von Krügen/Stadollen und Krügerey im Lande	p. 27
9. Von Bauer=Hochzeiten	p. 29
10. Von Schützen/ Wildwerck und Jagten	p. 31
11. Von Jahrmärkten	p. 33
12. Von Dienst=Boten	p. 33
13. Von fremdden Bettlern/Zügieinern/und sonst vorkommenn den Bettel=Brüffen	p. 34

14. Placat wegen Grenz- Streit von 1670. p. 36
15. Zur Beforderung der Justiz gereichende Puncta p. 42
16. Ordonanz der Unter- Gerichten primæ Instanzæ p. 47
17. Ordonanz von 1632. den 1. Februarii, wornach die Hrn. Hrn.
Land- Richter sich zu halten p. 54
18. Instruction des Creyß- Vogts den 29. Octobr. 1695. p. 70
19. Extract Jhr. K. Majest. Reglements vom 20 Decembr. 1694.
wornach der Staat im Herzogthum Liefland einge richtet werden
soll p. 81
20. Instruction wornach sich die Creyß- Fiscäle zu richten p. 86
21. Placat wegen Vorkäuffen den 20 Febr. 1637. p. 90
22. J. K. M. Königin Christina Straff- Ordnung den 18 Maij
1653. p. 92
23. J. K. M. Placat angehend die Revision in Justiz- Sachen den
28. Junii 1662. p. 98
24. J. K. M. Verboht wieder die ungeführliche Excessen, ruffen
schelten etc. den 4 Maij 1694. p. 106
25. Des Königl. Senats Resolution wegen der Werber Excessen
den 10 Jan. 1678 p. 117
26. Der Königl. Räthe Verboht über die Insolentien den 12
Martii 1679. p. 120
27. J. K. M. Interesse Placat den 14. Novembr. 1666. p. 122
28. " " " " " den 16 Decembr. 1687. p. 127
29. J. K. M. Religions Placat den 19 Martii 1667. p. 131
30. J. K. M. Resolution vom 1 Augusti 1667. wegen der Braut-
Schätze p. 141
31. J. K. M. Allgemeiner Schragen 1669 den 1 Martii p. 143
32. J. K. M. Privilegium die Handwerks- Häuser betreffend
den 18 Sept. 1669. p. 182
33. Jhr. K. Majest. Vormünder Ordnung den 17 Martii 1669.
p. 205

34. J. K. M. Brieff wegen Abstraffung Ubelicher Bedienten
den 6 Martii 1669. p. 229
35. J. K. M. Verordnung über alle Executionen insgemein
den 10 Julii 1669. p. 232
36. J. K. M. Befehl an die Richterstühle wegen Beforderung
der Executionen den 10 Julii 1669. p. 252
37. J. K. M. Resolution wegen Bezahlung der Schulden/so vor
der Ehe gemacht seyn können den 17 Novembr. 1669. p. 260
38. J. K. M. Wechsel-Recht den 10 Martii 1671. p. 262
39. J. K. M. Priester Privilegium 1675. den 1 Novembr. p. 283
40. J. K. M. Perdons Placat beyhm Crönungs-Fest den 28 Sept.
1675. p. 314
41. J. K. M. Placat wegen Kinder-Mord den 23 Jan. 1680. p. 316
42. " " " " " " den 15 Novembr. 1684. p. 318
43. Placat wegen Insolentien auff dem Dünastrohm den 13 Maij
1680. p. 321
44. Item " " " " den 13 Junii 1680. p. 323
45. Item " " " " den 17. Julii 1683. p. 326
46. Item " " " " den 15 April 1696. p. 328
47. J. K. M. Placat wegen Rauberey bey Schiffbrüchen und
gestrandetem Gut den 6 Decembr. 1697. p. 331
48. Placat wegen Insolentien an dem Dünastrohm den 23 April
1698. p. 337
49. J. K. M. Verordnung/ wornach sich alle Sollicitanten zu
richten den 30 Augusti 1680. p. 340
50. Trans-Sumpt aus J. K. M. Resolution über der Ritterschaft
Beschwerden auff dem Reichstage den 29 Nov. 1680. p. 343
51. J. K. M. Verordnung die Justitiæ-Sachen bey der Revision
den 2 April 1681. p. 344
52. Placat wegen der Wild-Bahn und gezeichneten Röhre den
26 April 1682. p. 350

53. J. K. M. erneuerte Verordnung wegen der Sollicitanten den
26 April 1682. p. 352
54. J. K. M. Erklärung über Erb-Frauen unbewegliches Erb-
Gut zur Bezahlung der Schulden/ die w. hrender Ehe gemacht den
30 Maij 1682. p. 356
55. J. K. M. Verordnung wegen Bewerckstellung aller Sachen/
so zur gehörigen Execution in die Provincien remittiret werden/
den 17 Augusti 1682. p. 358
56. J. K. M. Duel-Placat den 22 Augusti 1682. p. 360
57. J. K. M. Verordnung angehend die Justiz-Sachen bey der
Revision den 31 Augusti 1682. p. 373
58. Placat wegen die Diebereyen den 9 Martii 1683. p. 387
59. Wie Frembde/so wieder J. K. M. Duel-Placat sich versehen/
gerichtet werden sollen/ den 15 Martii 1683. p. 388
60. Trans-Sumpt aus J. K. M. Resolution wegen Berechnung
Interesse auff Interesse den 20 Junii 1683. p. 389
61. J. K. M. Resolution, daß die Execution fortgesetzt werden soll/
obngeacht der eine Part vorgibt/ daß die Sache bey J. K. M. oder
bey einem andern Richter wieder auffgenommen werden solte/ den
1. Octobr. 1683. p. 390
62. J. K. M. Verordnung/ wie es bey der Sequestration eines
ungravirten Land-Gutes ic. gehalten werden soll, den 24 Jan. 1684. p. 391
63. J. K. M. Verordnung wegen Beforderung des Executions
Werkes den 21 Augusti 1684. p. 394
64. J. K. M. Erklärung wegen vorhergehender Executions-
Verordnung den 28 Jan. 1685. p. 397
65. J. K. M. Brieff an alle Gouverneurs wegen vorhergehender
Erklärung den 29 Jan. 1685. p. 403
66. J. K. M. Schreiben wegen N. N. Forderung an N. N. den
8 Martii 1684. p. 405

67. Fahr-Taxa vom April 1684. pag. 407
68. J. K. M. Brieff/ welcher gestalt mit der Execution wieder
die Debitores verfahren werden soll/ den 15 Octobr. 1684. p. 408
69. J. K. M. Brieff an alle Gouverneurs, daß Sie denen Re-
suchenden Parten schriftlich Antwort ertheilen sollen den 4 Martii
1685. p. 411
70. J. K. M. Brieff/ wie Reuter/ Fußknechte und Boots-Leute
an statt der Geld-Busse gestraffet werden sollen den 4 Martii 1685.
p. 413
71. J. K. M. Brieff/ daß kein frembder Minister einige Miß-
thäter in ihre Behausung nehmen noch schützen sollen den 7 Martii
1685. p. 415
72. J. K. M. Brieff wie die Creditores aus Lebtags oder andern
donirten Revenuen zu befriedigen den 7 Martii 1685. p. 417
73. Placat wegen Grenz Streit den 15 Augusti 1685. p. 419
74. J. K. M. Erklärung/ wann einige Creditoren dem Debitori
Dilation vergönnen/ oder auff ein gewisses accordiren/ die andern
aber zu le nes von beyden sich verstehen wollen den 15 Novembr.
1685. p. 421
75. J. K. M. Stadga angehend die Testamenten den 3 Julii 1686.
p. 422
76. J. K. M. Verordnung wie es mit den Wardierungen ge-
halten werden soll den 25 Octobr. 1686. p. 431
77. J. K. M. Brieff keinen Arrest auff der Königl. Bedienten
Lohn zu legen den 16 Decembr. 1686. p. 434
78. J. K. M. Verordnung angehend das Dienst-Volk den
23 Novembr. 1686. p. 436
79. J. K. M. Verordnung angehend Chartam Sigillatam den
23 Decembr. 1686. p. 449
80. J. K. M. Verordnung die Execution betreffend den 14 April
1687. p. 462

81. J. R. M. Erklärung wegen Bezahlung der Schulden unter Ehe-Leuten/ sampt des Debitoris gesuchten Aufschub und Befreyung den 28 Maij 1687. p. 464
82. J. R. M. Schreiben wegen Execution auff gewonnene Urtheile/ wieder welches das Beneficium Revisionis gesucht wird den 5 Januarii 1688. p. 475
83. J. R. M. Resolution wegen Inprotocollirung seiner Hypothec p. 476
84. Extract aus J. R. M. gnädigen Schreiben vom 20 Julii 1688. welcher gestalt man sich verhalten soll/ wenn die Parren den ausgesprochenen Urtheilen ein Gnügen zu thun sich langsam und unwillig finden lassen p. 477
85. Lehr-Conducteurs gehören auch unter das Duel-Placat den 9 Septembr. 1688. p. 478
86. Trans-Sumpt J. R. M. Resolution, die Executiones und darbey zutragende Wardierung betreffend den 29 Nov. 1688. p. 480
87. J. R. M. Rescript den Process und Jurisdiction in Duel-Sachen betreffend den 29 Novembr. 1688. p. 482
88. Placat daß die Bauern ihre Wahren nicht die Stadt Riga vorbeysühren sollen den 10 Januarii 1689. p. 455
89. Ober-Inspectores, Professores und Hårads-Höffdingen gehören auch unter das Duel-Placat den 4 Februarii 1689. p. 487
90. Placat wegen Bau- und Brennholz-Fällung in den Rönial. Wäldern den 11 April 1689. p. 488
91. Item — — — — vom 30 April 1689 p. 489
92. Item — — — — vom 5 Febr. 1697 p. 491
93. Item — — — — vom 12 Octobr. 1697. p. 494
94. J. R. M. Verordnung wegen der Wälder den 20 Augusti 1664. p. 495
95. J. R. M. Ordnung wegen Frucht-tragende Bäume und derselben Plantirung den 29 Augusti 1664. p. 520
96. Pla-

96. Placat wegen der Gottes-Häuser im Lande den 27 April 1689. p. 531
97. — — — Justice den 9 Maij 1689. p. 533
98. Extract J. R. M. Schreiben vom 7 Novembr. 1689. betreffend den halben Lohn/ welcher einem Creditorn aus den Revenuen der Land-Güter zur Zahlung angeschlagen werden etc. p. 538
99. J. R. M. Erklärung/ den rechten Verstand/ dero von einer Zeit zur andern ertheilten Remissen betreffend den 4 Decembr. 1689. p. 539
100. J. R. M. Antwort/ die Zeit betreffend/ wie lange arme Adliche Persohnen/ welche mit Geld nicht büßen mögen/ in Verhaft gehalten werden sollen den 13 Januarii 1690. p. 541
101. J. R. M. Schreiben/ daß von eines Debitoris sequestrirten Lohn/ nichts an den Creditoren ehe das Quantum richtig/ ausgelehet werden solle den 7 Maij 1690. p. 542
102. J. R. M. Schreiben/ daß an statt des Gassen-Lauffs/ der Stadt-Profoss die Verbrecher vor der Rathhauß Thür abstraffen solle den 4 Julii 1690. p. 544
103. J. R. M. Schreiben/ welcher gestalt Gassen-Lauff gerechnet werden soll den 10 Martii 1696. p. 545
104. J. R. M. Schreiben/ die Executores beordern zu lassen/ daß sie die Gefangenen mit starken Geträncke vor der Execution nicht überladen lassen den 3 Novembr. 1690. p. 546
105. J. R. M. Schreiben/ daß die Land-Secretarien und Land-Cämmerier/ dem Adel gleich und unter dem Duel-Placat verstanden werden sollen den 18 Junii 1691. p. 548
106. J. R. M. Erklärung über den rechten Verstand dero Resolutionen, alte Privat-Prætenfionen und Schulden/ worauff in 20 Jahren keine rechtliche Ansprache geschehen/betreffend/ den 3 Nov. 1691. p. 549
107. J. R. M. Antwort/ die Straffe der jenigen betreffend/ wels

welche die Executions-Bediente angreifen vom 21 Decembr. 1691.

- p. 550
108. J. R. M. Verordnung wegen Citation samt der Execution, in denen Fällen / die in zweyen Berichten gewonnen sind / und doch davon appelliret wird den 19 April 1692. p. 551
109. J. R. M. Schreiben / daß wegen einer Summa / welche nach der Executions-Verordnung 1669. §. 3. in seqvestro gesetzet / keine Appellation zugelassen seyn solle den 6 Maij 1692. p. 554
110. J. R. M. Stadga. wie neu gefundener Beweis aufgenömen / und was dabey beobachtet werden solle den 6 Junii 1692. p. 555
111. Trans-Sumpt J. R. M. Schreibens wegen Beforderung der Execution den 23 Januarii 1693. p. 556
112. Placat wegen Schlägeren unter der Wache zu Riga den 9. Maij 1693. p. 560
113. J. R. M. Resolution, daß das Placat vom 9 Maij 1693. wegen Schlägeren unter der Wache / auch an andern Orten als in Riga appliciret werden könne den 27 Maij 1698. p. 562
114. Placat wegen Criminis incestus den 1 Augusti 1693. p. 562
115. Item — den 17 Novembr. 1699. p. 564
116. Placat wegen des Juri Patronatus der Kirchen im Lande den 9 Septembr. 1693. p. 565
117. — das Consistorium merè Ecclesiasticum in Lieffland den 22 Sept. 1693. p. 566
118. — wegen Vorkäufferen zu Dörpt den 1 Octobr. 1693 p. 567
119. — wegen Vertheilung der Erense in Lieffland den 4 Octobr. 1693. p. 569
120. — wegen Aberglaubischen Opfern den 4 Octobr. 1693. p. 570
121. — wegen Kirchen-Rechnung den 5 Octobr. 1693. p. 575
122. Placat wegen neuer Krüge und Mühlen vom 5 Octobr. 1693. p. 576

123. Verordnung wegen Roschdienst den 25 Octobr. 1693. p. 577
124. Item — — — den 3 Julii 1697. p. 581
125. Item wegen Completirung des Doublirungs Roschdienstes
den 25 Novembr. 1701. p. 585
126. Item — — — den 2 Septembr. 1702. p. 585
Vide plura p. 753. seqq. p. 589
127. Placat wegen Contracten über die Königl. Arrende-Güter
den 19 Novembr. 1693. p. 589
128. J. R. M. gnädige Resolution wegen perpetuelle arrenden
dero durch die Reduction zugefallene Güter in Lieffland den 6 Junii
1687. p. 590
129. Placat wegen der Catechization den 15 Februarii 1694. p. 594
130. J. R. M. Brieff/ daß die Rechts-kräfzig gewordene Ur-
theile zu prompter Execution befördert werden sollen den 14 April
1694. p. 596
131. Trans-Sumpt J. R. M. Erklärung/ daß Consistorial Wesen
in Lieffland angehend vom 28 Septembr. 1694. p. 598
132. Extract J. R. M. Erklärung über die Puncta, welche die
sämtliche Ritter und Landschaft des Stiftes Dörpt/ Pernau und
Wenden übergeben den 6 Augusti 1634. p. 599
133. Placat wegen der Officier-Ränge, der mit keiner Königl.
Vollmacht versehen den 11 April 1695. p. 600
134. J. R. M. Stadga zur Verführung der Processen in Ober-
und Unter-Gerichten den 4 Julii 1695. p. 603
135. J. R. M. Resolution, daß keine Mondirung oder Roschdienst-
haltung zu Bezahlung einiger Schulden angeschlagen werden mö-
ge den 13 Augusti 1695. p. 630
136. J. R. M. Erklärung des 5. J. den 1682. ausgegangenen Duel-
Placats den 19 Novembr. 1695. p. 631
137. J. R. M. Placat von Straffe derjenigen / so sich wieder das
Duel-Placat versehen/ und in würcklichen Diensten nicht stehen/ vom
20 Novembr. 1695. p. 634

138. J. R. M. Schreiben das Fluchen bey den Duellen betreffend
vom 2 Decembr. 1695, p. 634
139. J. R. M. Rang-Ordnung den 25 Febr. 1696. p. 635
140. J. R. M. Resolution angehend der Fiscal-Rang vom 5 April
1696.
141. J. R. M. Verordnung einige Auflagen/ Gelder/ Gaben/
Wahren oder Führen aufzulegen wieder oder ohne J. R. M. Befehl
unter allerhand Schein den 25 April 1696. p. 643
142. J. R. M. Stadga angehend den Gehorsam/ welchen die nie-
drigen Bediente ihren Vormännern in denen Sachen so zu J. R.
M. Dienst oder Undienst gereichen den 27 April 1696. p. 646
143. J. R. M. Antwort wegen Belohnung der Executoren den
9 Julii 1696. p. 652
144. Placat wegen Justice-Sachen den 12 Octobr. 1696. p. 653
145. Item — — — den 30 Julii 1706. p. 657
146. Placat wegen Mißwachsens und der Bauren schuldige
Pflicht den 27 Nov. 1696. p. 660
147. Placat wegen Brücken-Bau den 18 Januarii 1697. p. 666
148. Item — — — den 19 April 1697. p. 668
149. Item — — — den 5 Januarii 1707. p. 671
150. Placat wegen Baur-Hochzeiten den 4 Martii 1697. p. 672
151. J. R. M. Rescript wie Frembde/ so sich wieder das Duel-
Placat oder andere Königl. Verordnung verbrochen/ anzusehen/ den
27 Junii 1697. p. 675
152. Placat wegen Entlauff/ Auffnehmen und Vorenthaltung
der Erb-Bauren von einem Gut zum andern den 2 Julii 1697.
p. 677
153. Placat wegen grosser und schädlicher Vorkäufferen den 6 Julii
1697. p. 679
154. — daß die frembden Krämer nicht das Land durch-
reisen sollen den 6 Junii 1699. p. 681
155. Item — — — den 14 Maij 1704. p. 683
156. Item

156. Item wegen der Bauren Gerechtigkeit und Pflicht / wie auch Bauren Töchter beehrahten und Flächsen fahren den 6 Oct. 1697. p. 685
157. Item wie die Krüge im Lande zu bauen den 6 Octobr. 1697. p. 688
158. Item vom Probsten Gerichte den 12 Octobr. 1697. p. 690
159. — wegen Kirchen-Bau im Lande den 9 Decembr. 1697. p. 692
160. J. R. M. Rescript an N. N. für N. N. dessen Schuld-Forderung betreffend den 12 Januarii 1698. p. 695
161. J. R. M. Rescript, welcher gestalt Auctorität / Assistenz und Handreichung von dem Königl. Gouverneurn, Commendanten und Officirern zu begehren den 31 Januarii 1698. p. 696
162. J. R. M. Verordnung wegen Vereinigung der andern Classe mit der ersten bey den 4 Königl. Hoff-Gerichten den 14 Febr. 1698. p. 699
163. J. R. M. Rescript, daß in allen Hoff-Gerichten die Assessoros von gleichem Rang und Würde zu achten den 10 Jan. 1705. p. 702
164. Placat wegen der studirenden Jugend den 16 Martii 1698. p. 703
165. J. R. M. Erklärung / welcher gestalt die jenigen abgestraffet werden sollen / welche in geringe Geld-Busse als 8 Dahler S. M. verurtheilet worden / und das Vermögen nicht haben selbige zu erlegen den 30 Maij 1698. p. 705
166. J. R. M. Stadga wegen der Bettler und Armen den 21 October 1698. p. 707
167. J. R. M. Schreiben die Proceß-form betreffend den 20 Oct. 1698. p. 715
168. J. R. M. Rescript wegen Kirchen-Busse der Delinquenten und Diebe den 14 Decembr. 1698. p. 716
169. Placat wegen der Bauren Ungehorsam und Widerspenstigkeit den 26 Maij 1699. p. 719

170. J. K. M. Antwort wie Delinquenten abzustraffen/wan kein
Oet/wo die Verbrecher zur Arbeit gehen können/ verhanden/ den
17 Febr. 1699. p. 722
171. J. K. M. Antwort wegen eines Diebstahls so über 60 Dahl.
S. M. begangen zu straffen den 9 Junii 1699. p. 724
172. Placat wegen Schiessens nach geschlossenen Pforten den 15
Julii 1699. p. 725
173. Stadga wegen der Bedienten Widersecklichkeit den 23 Jan.
1700. p. 727
174. J. K. M. Versicherung angehend das Banco-Werck den
31 Martii 1700. p. 730
175. Placat wie die zu straffen/so zur Kirchen Busse condemniret
aber ihre Sünde wieder leugnen den 2 April 1700. p. 732
176. J. K. M. Placat wegen Aufshandlung und Verstreckung/
samt deren Sicherheit und Vortheil/ die mit einigen Vorschuss J.
K. M. an die Hand gehen vom 13 April 1700. p. 733
177. J. K. M. Verordnung das Reduction und Liqvuidations-
Werck angehend vom 13 April 1700. p. 738
178. — — wegen Inprotocollirung den 27 Maji 1701. p. 743
179. Placat wegen der Justice den 29 Augusti 1703. p. 745
180. — wegen einige verbohtene Graden im Heyrahten den
2 Dec. 1703. p. 746
181. — wegen eigensinnige Neben-Lehren und so genandte
Pietistery den 7 Junii 1706. p. 748
182. — wegen Kirchen-Busse frembder Religions-Verwand-
ten den 24 Sept. 1706. p. 751
183. J. K. M. Rosdienst-Ordnung den 5 Novemb. 1686. p. 753
184. J. K. M. — — vom 31 Decembr. 1687. p. 769
185. Placat wegen Doublirung des Rosdiensts vom 20 Septembr.
1709. p. 778



II. Register über die Nießländische Landes- Ordnung/ und derselben angefügten andern Placaten und Verordnungen.

A.

	Pag.
Ubergläubisch Opffern verbohten.	8. 57c. & seq.
Abfall von der Religion.	134.
Ablohnung der Gesellen.	167.
Academien.	288.
— — welche besucht werden sollen.	703.
— — — verdächtige verbohten.	750.
Acceptirung der Wechsel.	269.
Acta des Land-Gerichts werden dem Königl. Hoff-Gerichte zugesaget.	65.
Acta & Protocolla &c. so nach der Revision sollen.	383.
Adels Hauß-Recht / auch über die Untreu der Administratoren.	63. 64.
Adelicher Persohnen Forum.	62.
Adelicher Persohnen Verhaft wegen Schuld.	541.
Adels Recht in apprehendendo & incarcerando.	51. 63.
Adelsche Verbrechen gehören unter die Land- Gerichte.	745.
Adjuncten des Ordnungs-Gerichtes.	10.
Altermann der Aempter.	148.
Ampfs Lade.	152.
Ampfs Ordnung.	170.
Aempter Zusammenkunft.	145.
Anfläger publicque.	247.
Antwort schriftlich auff die Suppliquen.	411.
Appellabilis Summa.	53. 67.
Appellation.	234.
Appellationis Fortsetzung.	68.

Appellatio præjudiciret nicht der Execution.	715.
Appellation vom Hoffgerichte zu Dorpt wird nicht verstattet.	599.
— wenn sie nachzugeben / introduciret und produciret werden soll.	46.
— wegen einer durch Execution in Sequen- ster gesetzten Summa wird nicht zugelassen.	554.
Appertinentien der Priester-Höfe.	297. & seq.
Arbeit im Hause.	179. & seq.
Arbeit soll den Bauren zeitig nachgelassen werden.	8.
Arbeit soll nicht bescholten werden.	163.
Arrende Güther Contracte.	589.
Alergernis in den Kirchen.	8.
Armhäuser sollen von den überflüssigen Gasteren- zu genießen haben.	6.
Armenhäuser und der Armen Unterhalt soll ver- schafft werden.	6.
Arrest auff Königliche Bedienten Lohn	434. & seq.
— Corporeale.	241.
— der Criminal Persohnen.	66.
— kan nicht versaget werden.	239.
Attestatum de neglecta Revisione.	102.
Auffboth der immittirten Landgüther.	665.
Auffhandlung an die Krohn.	734. & seq.
Auffschlagung der Bauren.	20.
Auffseher über die Verordnung.	247.
Auff Erb/ und Befreyung der Schulden unter Eheleuten.	465.
Aufzügling.	23. & seq.
Aufantwortung der Bauren.	21. & seq.
B	pag.
Baactorenten.	749.

Banco.	275. & seq.
Banco-Werck.	730.
Baumne Frucht tragende und wilde samt deren plantirung.	520.
Bauren Ausantwortung.	21.
— Citationes.	57.
— Erbgerichtigkeit.	61.
— Gerechtigkeit in Beheyrachtung ihrer Töchter.	685.
— Hochzeiten.	29. 672.
— Klagen.	58.
— Pflicht.	660. & seq.
— sollen der Arbeit zeitigerlassen werden.	8.
— Verlauffung.	61.
— Ungehorsam und Widerspenstigkeit	719. & seq.
— Zeugen-End.	61.
— Bauren Zuschlag.	19. & seq.
Bediente derer von Adel so Mittel unter Händen haben.	229.
— Unarth ben Begräbnissen &c.	411.
— Widersetzlichkeit mit Worten und Wercken.	727. & seq.
Bedungene Arbeit.	163.
Begräbnis / Abkündigung giebt ad pios usus.	711. 712.
Berg-Lohn.	321.
Bergen helfen.	335.
Beschlag = vide arrest.	242.
Bescheide.	255.
Besitzlicher Debitor.	240.
Bettler Bettel-Brieff.	34.
Bettler auff den Gassen gehören ins Rapp- und Spinn-Haus.	710.
	Bettler

Bettler die gebrechlich sind gehören ins Armen- Haus.	710.
Bettlern soll kein Paß aus einem Kirchspiel ins an- dere ertheilet werden.	709.
Bettler und Armen/ welche Almosen recht be- dürffen.	707.
Bethstunden im Hause.	307.
Beweis neulich erst gefunden.	555.
Beysitzer in Aemptern.	149.
Bezahlung der Schulden unter Ehe-Leuten.	464.
Bischöffe.	286.
Blut-Schande/in welchem Grad selbige zu verstehen.	562 & seq.
Bögnhasen jagen.	176.
Boths-Leute Geld-Straffe.	413.
Braut-Leute bey der ersten Abfindung geben ad pios usus.	711.
Braut-Schatz aus Feudal und donirten Gütern.	142.
Brüderschafft der Handwerker.	145 & seq.
Brücken.	14. & seq.
Brücken-Bau.	666. & seq.
Buchhalter.	230. 253. & seq.
Buchhalter bey Sterb-Häusern.	222.
Bürgen in der Revision.	104. 243.
Bürgschafft der Bedienten.	230.
Bürgschafft in Criminalibus.	66.

C.

Charta Sigillata.	pag.
Cämmerier (Land) gehören unter das Duell placat.	449. & seq.
Carmina und Gewinn verbotten.	548.
Casseurs.	34. 35. 1
	230.

Cathe-

Cathechisations Corroboration.	591.
Cautionisten.	230. 243.
Cautio fide jussoria & juratoria.	60.
Cautio in Criminalibus.	66.
Ceremonien der Kirchen.	307. & seq.
Citation bey den Gerichten in Fällen/der vor zweyen Gerichten gewonnen.	551. 57.
Citation, deren Beschaffenheit und Bestellung.	712.
Collecten unter Reich-Predigten mit dem Beutel zu der Armen Unterhalt.	348.
Commissiones Extraordinariae.	419.
Commissiones Jhr. Königl. Majest. in Gränz- Streitigkeiten.	421.
Concurfus Creditorum.	478.
Conducteuren consideration ratione Duelli.	2.
Confirmation der Lands-Ordnung.	290. & seq.
Consistoria.	7.
Consistorial Sachen.	82. 566.
Consistorium mere Ecclesiasticum.	
Consistorium Ecclesiasticum stehet unter dem Kö- nigl. Hoff-Gerichte.	
Contracte über Königl. Arrende-Güter.	
Contumacia, contumaciren.	
Corps de Garde vor Überfall frey.	
Creditores welche bey armen Donatarien Schuld zu fordern haben.	417.
Creditorum concursus.	421.
Crenß Commissarien.	II. & seq.
Crenß des Gouvernements.	47. 55.
Crenß-Bögte End.	71.
Crenß-Bögte Instruction.	70. & seq.

*Cautio b
num. 4*

- Erenß-Vogt soll des Ordnungs Richters Ambt
verwalten. 73.
Criminal Sachen werden dem Gouverneuren zu-
gesandt/ und von ihm ans Hoffgericht. 53.
Criminalia wohin sie gehören. 62.
— des Adels gehören unter das Landgericht. 745.

D

pag.

- Debitores wie mit denen zu verfahren. 409.
Decimæ Ecclesiæ. 290. & seq.
Defrayirung des Richters. 533.
Delinquenten Entkommung. 66.
— sollen bey der Execution mit keinem
starcken Getrânck beladen werden. 547.
Der Diener Excessen auff den Gassen 108.
Der Diebe Kirchen-Busse. 716. 718. 719.
Diebe zum ersten/ andern/ und drittenmahl be-
griffen. 96.1
Dieberey Placat. 387.
— welche Persohnen darunter gehören. 388. & seq.
Diebe wie mit ihnen zu procediren. 95.
Diebst. 96.
Diebstahl über 60. Dthlr. Silber-Münz Werth. 724.
Diebst. Bohlen. 33.
— Lohn. 446.
Dienst und Mieth Volk. 46p. & seq.
Dilationes wenn sie nachzugeben. 60.
Disciplina Ecclesiastica. 202.
Dismontirten remontirung. 586.
Donation Güther in Bezahlung privat Schulden. 417. & seq.
Dorptischen Hoffgerichts Anordnung und Gleich-
heit mit andern. 599.
Dorptischen Hoffgerichts Gleichheit in den Classen 699. & seq.
Dou-

Doublirung des Kostdienstes.	778.
— des Kostdienstes	585.
Duell Placat.	361. & seq.
— Erklärung.	631.
— Straffe.	633.
— wieder einen Frembden.	675.
— Sachenprocess.	482.
Duna Strohm's Sicherheit.	321. 337. & seq.
Durch March.	13.
	pag.
Edelleute befähliche/ frey vom körperlichem Arrest.	241.
Edelmannes Persohn hafter vor Schuld.	405. & seq.
Ehebruch im ersten Grad der Schwägerschaft.	564.
Eheleuthe Schuld zu bezahlen.	464.
Eindrang in bedungener Arbeit.	164.
Eingepfarrete sollen Salaria geben.	5.
Einlösung des exequirten,	237.
Einwohner aus Churland.	24. & seq.
— derselben übrige Schuldigkeit.	ibid.
Entkommung der Delinquenten.	66.
Entlauffung aus dem Arrest.	245.
— der Erbbauren.	25.
Erb-Baur.	21. & seq.
Erbbauren Erbschaft Vorenthaltung.	677.
Erbfrauen unbeweglichs Erbguth/ wie es zu Be-	
zahlung der Schulden angesehen werden soll.	356. & seq.
Erbgerechtigkeit der Bauren.	61.
Erziehung der Jugend in der Lutherschen Religion.	134.
Espionen sollen vom Crenßvogt observiret werden.	72.
Evangelische Religion.	296.
Exception wieder den Richter.	42. 43.
Excessen mit schreien/ ruffen.	106.
	Execution

Execution auff obligation.	236.
— Beforderung.	390. & seq. 394. & seq. 399. & seq. 403. 405.
— ins gemein.	232.
— im beweglichen.	237.
— competiret dem Landgerichte nicht abs- que Leuteratione.	65.
— Summa des Landgerichts.	68.
— wor auff sie geschehen soll.	45.
— nach dem Urtheil.	348.
— auff gewonnen Urthel interposita Re- vifione.	475.
— Immission, und dessen Verzug.	480. & seq.
— deren in rem judicatam ergangenen Urtheile.	596.
— Bedienten Schuz.	550.
— Beforderung.	556.
— Verordnung.	462.
— nach dem Urtheil.	384.
— pendente Appellatione.	715.
Executor.	249.
Executores Sicherheit.	250. 358. & seq.
Exequendi sollen mit keinem starcken Getrânck beladen werden.	547.
Extraordinaire Hegung der Land-Gerichte.	42.
Endschwüre vor Gericht.	96.
Falsche Feuer.	pag.
Fahrtage.	332.
Fahren.	239.
Fahr Taxa und Ordnung	14. & seq.
Fiscal	407.
	247.
	Fisca-

Fiscales worauff sie Achtung zu geben haben.	46.
Fiscalische Instruction.	86.
Flächsen Fahren bey den Bauern.	685. & seq.
Fluchen und Schwestern bey Duellen.	634.
Forum Nobilium,	62.
Forst-Meisters Bestallung ist eingezogen.	76.
Fremde Ministri haben keine Quartier Freyheit.	414. & seq.
— Religion.	287.
— sollen sich wegen der Religion angeben.	137.
— sollen nicht mit Wahren im Lande herum breichen.	91.
Freye Märkte.	193.
Führen am Sonnabend werden nicht aus gegeben.	9.
Fuß-Knechte Geld-Straffe.	413.

G.

Gassen Gewalt.	pag. 109. & seq. Item 120.
— Lauff durch den Stadts profos vor des Rath-Hauses Thor.	544.
— Lauff wie der gerechnet werden soll.	97. 545.
Gebrechliche Arme.	710.
Gebährts-Brieff.	154.
Geldstraffe / Boots-Leuthe und Fuß-Knechte.	413.
Geld-Busse wie sie zu theilen.	66.
Geistlicher Persohnen Forum.	51.
Gesandten Durchführung.	13.
— haben freyes Exercitium Religionis.	138. 139.
Gesellen.	156.
— Zusammenkunft.	158.
— Gesellen und Meister-Ordnung.	164.
Gesellschaft in Handeln auff der Gassen.	108.

Gewalt und Eigenthätigkeit in Gränken ver-	
bohten.	36. & seq.
Gewalt im Schiffbruch und Strandung.	331.
Gezänck in der Kirchen.	8.
Gnaden-Jahr der Priester Wittiben.	300. & seq.
Gottes Pfenning der Dienst-Bohten.	446.
Gradus in Heyrathen.	746. & seq.
Gränzführung.	45.
Gräns Proceß wie darinn zu verfahren.	36. & seq.
— Streit placat mit Königlichen Gütern.	419.
Güttlicher Vergleich.	383.
Gülden und Zusammenkünfte.	145.
Gymnasia.	288.

	H.	pag.
Hacken Richter.		9. & seq.
Handel oder Kauff bey den Hand-Verckern.		162.
Händel auff der Gassen wie sie angesehen werden.		107.
Hand-Geld oder Gottes-Pfenning der		
Dienstbohten.		446.
Handwerker Gerechtigkeit.		145.
— Häuser.		182. & seq.
— können Lehr-Jungen aus dem		
Kinder-Hause nehmen.		714.
— Volsck.		446.
Häckeren zu Lande verbohten.		91.
Häradz Höffdinge gehören unter das Duellplacat.		487.
Hafen-Pfannen.		351.
Haus Arbeit.		179.
— Feuer.		239. 258.
— Predigt.		307.
— Recht/ Haus-Zucht.	58.	63.

Haus-Recht über untreue Administratores.	63. 64.
Häuser vor Kirchen- und Schul-Bediente.	294. & seq.
Neuer-Gelder.	243.
Heleren gestrandeten Gutes.	334.
Heleren gestohlenen Gutes.	387. & seq.
Heer-Strassen.	14. & seq.
Heyrathen in verbotenen Graden.	746. & seq.
Hochzeit der Bauern.	29. 672.
Hofflage zugeschlagen.	20.
HoffGerichts-Sachen / welche dahin gehören.	50. 51.
Hotes Schützen.	351.
Holzsfällung zum Bau / und Brand in den Königl. Wäldern.	488. & seq.
Hospitäl.	290. & seq.
Hurerey (beheyrathet) ihre Straffe.	94.
— einer unbeheyratheten Persohn Straffe.	ibid.
Huren-Kind.	25.
Hurerey einfach / wie sie zu bestraffen.	94.
— im ersten Grad der Schwägerschaft.	564.
— zum andern	95.
— dritten und	
— vierdten mahl.	
Hütten und Buldanen halten.	351.
Hypothec.	477.
J. pag.	
Jagt- und Wind-Hunde.	351.
Jagten hoch und klein.	31.
Jagung der Böhnhasen.	167.
Jahr-Märkte / Winckel Jahr-Märkte.	33.
Jahr-Märckts-Leuthe zu Riga wie sie sich verhalten sollen.	681. & seq.
Immission und derselben Vorzug.	480. & seq.

Incestus in welchen Graden selbe zu verstehen	562. & seq.
In protocollirung.	743.
Insolence auff den Gassen und Strassen.	120.
Instruction der Erbsch-Vögte.	70. & seq.
— der Fiscäle.	84.
Interesse Placat de Anno 1666.	122. & seq.
de Anno 1687.	127. & seq.
Interessen von Interessen.	389. & seq.
Interlocutoria.	255.
Inventaria.	209. & seq.
Inventaria der Sterb-Häuser gehören zu den Armen.	712.
Juramentum Credulitatis. }	
veritatis. }	96.
Juramentum Procuratorum. }	
Revisionis. }	100.
Juramentum Calumniæ. }	
Malitiæ. }	379.
Revisionis. }	
Juramentum Calumniæ & Malitiæ.	60.
Jus Patronatus.	565.
Justitia malè administrata.	347. 386.
denegata.	ibidem.
Justitien Placat wegen Hegung der Gerichte im Lande.	533.
R.	pag.
Keiserliche Religion.	287.
Kind-Betterinn geben ad pios usus.	711.
Kindes Guth.	223.
Kindes-Mord Placat.	316. & seq.
Kirchen-Bäncke Streit.	8.

Kirchen-Bau.	692.
Kirchen-Bau wird von dem Ober-Kirchen-Vor- steher befördert.	5.
Kirchen-Busse der Delinquenten.	716.
der Diebe.	ibid.
Kirchen-Busse der Delinquenten/ welche ihre Sünden beym Prediger verläugnen.	730. 731.
Kirchen-Busse frembder Religions-Verwandten.	751.
Kirchen-Ceremonien.	307. & seq.
Kirchen-Disciplin.	302.
Kirchen-Gericht.	7.
Kirchen im Lande und deren Reparation.	731.
Kirchen-Kassen.	309.
Kirchen-Land.	289. 291.
Kirchen-Rechnung.	309. 575.
Kirchen-Regal.	565.
Kirchen sollen von Steinen gebauet werden.	6.
Kirchen-Stuhl.	310.
Kirchen-Visitation.	5. 9.
Kirchen-Vorsteher.	4. 5.
Kirchen Wege sollen gemacht werden.	6.
Kirchen Zehenden.	230.
Königl. Güter frey vor Gewalt und Eindrang.	420.
Kost bey Meistern soll nicht verachtet werden.	166.
Kost-Gelder.	242. 258.
Krancke wann sie genesen sind, geben ad pios usus.	711.
Krenß-Commissarien.	11. & seq.
Krenß-Vertheilung in Lieffland.	569.
Krohn-Arbeit.	177.
Krug-Bau.	688. & seq.

Kriße und Krißgeren im Lande.	27.
Kriße und Wählen neu.	576.
L.	pag.
Land Fiscal entfert die ärgermissen in den Kirchen.	8.
Land-Gericht/ davor gehörige Persohnen.	56.
Land-Gerichts Sachen/welche dahin gehören.	50. 56.
Land-Gerichts Verpflegung.	42.
Land-Gericht zweymahl im Jahre zu halten.	42. 47. 55.
Land-Kauffmannschaft und Vorkäufferey.	
Verboth.	91.
Land-Secretarien und Land-Cassierierer gehören	
unter das Duell-Placat.	548.
Land-Schreiber.	248.
Land-Richter wird angenommen und beeydiget.	47.
Land-Strassen.	14. & seq.
Land-Streicher werden nicht gelitten.	437. & seq.
Lehr-Jungen.	154. & seq.
Lehr-Jungen- und Meister-Ordnung.	168.
Liquidation.	254.
Liquidations-Werck.	738.
Lohn der Geistlichen.	289. & seq.
Lohn halb den Creditoren aus den Revenuen der	
Land-Güter/ angeschlagen.	538.
Lohns Sequestrirung.	542.
Loßreiber.	437. & seq.
— — gehören zum Rapp- und Spinn-	
Hauß.	709.
M.	pag.
Manufacturen.	202. & seq.
March der Trouppen soll bey Zeiten notificiret	
werden.	12.

Marstrand's Gefängniß.	717.
Materien rohe zum Handwerks-Hause.	193.
Meister.	158.
Meister aus frembden Landen.	162.
Meister-Gesellen.	156.
Meister-Ordnung.	ibid.
Meister Söhne/Wittiben/und Töchter ic.	161. 174.
Meister-Stück.	159.
Meister- und Gesellen-Ordnung.	164.
Meister- und Lehr-Jungen Ordnung.	168.
Meisters Verarmung.	174.
Niedlinge und Dienstbohten ihr Geld und Lohn.	446.
Militarische Assistance vor das Königl. Hoff-Ge- richt.	696.
Ministri frembder Potentaten/wegen der Quartier Freiheit.	414.
Mißwachs bey den Bauren.	660. & seq.
Mittels-Mann.	254.
Mobilien werden zuerst exequiret.	400. & seq.
Monitoriales sollen ergeben.	45.
Moscowiter sollen nicht im Lande herumh streichen.	91.
Mühlen und Krüge neu.	576.
Mühlen zu bauen/wem es erlaubet ist.	27.
Mündige.	226.
Mutter andrer Ehe.	210.
Mutter zur Vormundschaft.	209.

N.

Nachtläger an bequemen Orthen.	pag. 13.
Neu gefundene Beweissthümer.	555.
Neue Gründe.	348.
Notarius beyim Kirchen Vorstehen.	9.

Ober.

D

pag.

Ober Fiscal enffert die Aergernissen in der Kirchen.	8.
— soll die Kirchen-Länder vindiciren.	5.
Ober Kirchen Vorsteher.	4.
Ober Inspectores über die Zölle gehören unter das Duell Placat.	487.
Opfer abergläubische verbohten.	8. 570. & seq.
Ordnung allgemeine und Schrage.	143.
— Gerichts Sachen/ gehören vors Land-Gericht.	84.
— Richter.	9.
— zwischen Meistern.	162.

P.

pag.

Parten soll schriftliche Antwort ertheilet werden.	411.
— Unwilligkeit den ausgesprochenen Urtheilen Gnüge zu thun/ und wie sich darin zu verhalten.	477.
Pastorat-Bau wird vor den Kirchen-Vorstehern geordnet.	5.
Pastorat vacancen wie sie besetzt werden sollen.	81.
Pastores privati.	305.
Patronatus Jus.	565.
Paupertatis beneficium.	385.
Perdons placat.	314.
Pfand-Recht.	238.
Pfarren ledig.	304. & seq.
Pietisterey Verboht.	750.
Policey Sachen gehören vors Land-Gericht.	84.
Præceptores der Jugend sollen nicht irriger Religion seyn.	135.

Præfe-

Præference der Creditoren.	343.
Præscriptio.	ibid.
— von zwanzig Jahren.	549. & seq.
Priester der Fremdbden Ministern ist frey ein- zukommen.	138.
Priester freinder Religion sollen nicht ins Reich köffen.	ibid.
Priester frey von der Außschreibung.	295. & seq.
Priester-Höffe.	289.
Priesterschafft privilegia.	283.
Priester-Rang.	311.
Priester vom Gefängnis frey.	310.
Privat Gottes-Dienst.	305. & seq.
Probst-Tonnen &c. &c.	291.
Procuratorum Juramentum.	100.
Process schriftlich oder mündlich.	60.
— Form in Appellationibus.	715.
— Ordnung und Verfürzung.	601 & seq.
Professores.	287. & seq.
— gehören unter das Duell placat.	487.
Promotion der Priester.	304.
Protest wieder den Wechsel	296. & seq.
Protocolla des Land-Gerichts werden bey dem Hoff-Gericht eingelieffert.	69.
Proviand zum march außzuschreiben	13.
Pupillen Erziehung.	1213. & seq.
Q.	pag.
Quartier Freyheit fremdbder Ministern.	414.
Qverelæ.	346.
R.	pag.
Rang der Königlichen Officierer ohne Vollmacht.	600. & seq.
Rang Ordnung und Reglement in Lieffland.	635. & seq.
Raub in Schiffbruch oder Strandung.	332. & seq.
Rffff.	Ra.

Raqueten und Schwermer nach geschlossenen Pforten.	725. 726.
Recessirung beym Ordnungs Gericht	45.
Reichenschaft der Vormünder	225.
Rechnung oder Liquidation.	254.
— der Kirchen.	575.
Rechte wornach geurtheilet werden soll.	65.
Reductions Werck.	738.
Regal Kirchen.	565.
Religio Evangelica.	286.
Religions Freyheit / wieweit sie zugelassen.	137.
— Placat.	131.
Remissen J. R. M. wie sie verstanden werden sollen.	539.
Restitutio in Integrum.	346.
Revisions acta & protocolla.	383.
Revisionis beneficium.	258.
Revision der Justice.	98.
Revisions End.	258.
Revisio neglecta.	101.
Revisions Placat.	373. & seq.
Revisio per Supplicam.	347.
Revision vom Hoff-Gericht zu Dorpt.	599.
Revisions Verordnung.	344.
Neuthe Geld-Busse.	413.
Richters Behutsamkeit	64.
Richters defrayirung.	533.
Richters Fleiß und Bescheidenheit.	59.
Richter und Executions-Bediente sind im Königl. Schut.	114.
Richters Legalitæt.	43.
Rigische Wacht und Parade frey von Schlägerey.	560. & seq.
Röhre der Bauren.	351.

Russen sollen nicht im Lande mit Wahren herum streichen.	9L
Rußdienstes Doublirung.	778.
Rußdienstes Haltung wird nicht angeschlagen zur Bezahlung der Schulden.	630.
Rußdienstes Ordnung.	733. & seq.
Rußdienstes Verordnung.	577. & seq.
S.	pag.
Salaria Clericorum.	289. & seq.
Salaria der Priester werden von den Ober-Kirchen- Vorstebern disponiret.	5.
Schade der Unmündigen.	203.
Schlägeren in der Kirchen.	8.
Schlägerey unter der Wacht.	560.
Schiffbruch und Strandung.	331.
Schiffer können aus dem Armen-Hause Jungs nehmen.	714.
Schragen und allgemeine Ordnung.	143. 145. & seq.
Schriftliche Antwort auff die Suppliqven.	411.
Schuldners Eigenthumb.	238.
Schuld der Sterb-Häuser.	223.
Schuld-Forderung in deren Land-Gütern durch den Auffboht.	695.
Schuld gegen Schuld.	238.
Schulden vor der Ehe.	260. & seq.
Schuld-Sachen.	2.
Schulmeister.	287. & seq.
Schuß-Pferde aufzuschreiben und abzulösen.	13.
Schiessen nach geschlossenen Pforten.	725.
— bey Abends und zu Nacht-Zeiten.	112.
Schützen im Lande.	351.
Schützen und Jagten.	31.
Schwarmer Placat.	748.

Schweren und Fluchen.	175.
Schwester und Brüder-Kinder die sich beschlaffen.	95.
Secretarien (Land) gehören unter das Duell-Placat.	548.
Secretarius Revisionis.	348.
Sequestratio.	240 hq. 257. 259.
Sequestratio eines ungravirten Land-Gutes.	391. & seq.
Sequestrirung der durch Vorkaufferey verkauften Wahren.	91.
Sequester kan nicht versaget werden.	239. & seq.
Solicitanten Placat in Lieffland.	641. & seq.
Solicitanten Verordnung.	340. 352.
Sonntags Arbeit.	175. & seq.
Spinn-Hauß.	196.
Stadga und Verordnung J. K. Majest. wegen Ver- fürkung der Processen bey Ober- und Unter- Gerichten de Anno 1695. den 4. Julij.	603. & seq.
Stadollen und Krügererey im Lande.	27.
Stau- und Dämmung der Bäche/ Flüsse und Siepen dem Nachbahren zum Schaden.	ibid.
Straffe der Arbeit.	163.
Straffe der Delinqventen wo kein Ort zur Arbeit ist.	722. 723.
Straff eines Edelmanns Unterthanen.	2.
Straff-Gelder.	249.
Straff-Gelder in Aemptern.	152.
Straff-Gelder beyim Hoff-Gericht.	115.
— — in drey Theile.	ibid.
Straff-Ordnung.	92.
Straffe Welt- und geistliche nach ihrer Ordnung.	717.
Straffe weniger als auff 8. D. Silb. M. soll von dem Unvermögenden mit Arbeit ersetzt werden.	706.
— — — — mit Gefängniß.	ibid.
— — — — oder mit Spigruhten.	707.
	Strassen

Strassen Gewalt.	109.
Streitigkeiten zwischen Pastores und Eingepfarreten/ wie weit sie an den Ober-Kirchen-Vorsteher gehören.	8.
Strusen und Flösser/wann sie verunglücken.	321. 337.
Studenten frembde/sollen nicht zur Information ohne Prüfung angenommen werden.	135.
Studio si sollen nicht angenommen werden/ehe sie nach Dorpt geschicket.	704.
— sollen von den Pastoren bey dem Consistorio angegeben werden.	714.
Studirende Jugend/nach welchen Academien sie sich wenden sollen.	703.
Subhastatio der immittirten Land-Güter.	695.
Substituierung des Richters.	44.
Summa appellabilis.	53. 67.
Suppliqven schriftliche Antwort.	411.
Superintendenten.	287. & seq.

T.

Taxa bey Zuschlagung der Bauren.	pag. 19. & seq.
Taxa der Arbeit.	177.
Taxation.	237.
Temerarium Litigium.	349. 386.
Termini prolongatio.	348.
Terminus Revisionis.	346.
Testament Placat, und was darbey zu observiren.	422. & seq.
Testamentarii geben zu den Armen.	712.
Testamentirte Vormünder.	207. & seq.
Tortur, wann sie vorgenommen werden soll.	65.
Tortur wird vom Hoff-Gericht erkandt.	66.
Transport des Wechsels.	271.
Thum-Kirchen Tenne.	290. & seq.



U.

pag.

Unadelicher Persohnen Forum.	64.
Überfaltung auff den Gassen.	109.
Unkosten.	238.
Unmündiger Erziehung.	213.
Untrene der Gesellen und Lehr-Jungen.	167.
Untrene Diener.	230.
Unzahlbarer Debitor leydet am Leibe.	244.
Urtheile cum Termino solvendi.	255.
Urtheile werden ante publicationem dem Hoff-Ge- richte zugeschickt.	66.
Urtheile nach der Reformation werden vom Guber- natoren exeqviret.	67.
Urtheile sollen klar seyn.	253.

V.

pag.

Vacante Pfarren.	304.
Vater der Kinder Vormund.	208.
Vater anderer Ehe.	ibid.
Vater- und Mutter-lose Weyßen.	209.
Verbrecher in Edelleute Diensten.	115.
— — — der entläuffet/wird gesucht.	116.
Verderbung der Arbeit.	179.
Verfälschung der Arbeit.	178.
Verführung der Wahren aus Lieffland nach Cür- land verbotten.	485.
Vergleich auch bey der Revision zulässig.	103.
Verlauffene Bauren.	61.
Verpachtung der Königl. Güter.	591.
Verstreckung an die Cron.	733.
Vertauschung der Arbeit.	178.
Verwirrung in den Processionen.	111.
Vögte so Mittel unter Händen haben.	203.

Vor-

Vorkäufferey zu Lande verbohten.	91. & seq.
Vorkäufferey verbohten.	677. & seq.
Vorkäufferey zu Dorpt verbohten.	567.
Vormünder Ampt.	213.
Vormünder Beschaffenheit.	214. & seq.
Vormundschaft Ausschlagung.	224.
Vormünder aus nächsten Verwandten.	208.
Vormünder an Eltern Stadt.	227.
Vormünder ex Testamento.	207.
Vormünder Lohn.	228.
Vormünder Ordnung.	205.
Vormünder Ordnung wird nach dem Schwes — — — — — dischen observiret.	83.
Vormünder Rechenchaft.	225.
Vormünder Zeit.	227.
Vormünder zu verordnen.	83.
Votorum Ordo.	64.

W.

Wacht im Wacht-Hause überfallen.	pag. 114.
— soll auff die Wassen Händel acht haben.	113. 120
— kan sich wieder opposition wehren.	114. 121
— von Schlägeren und Überfall frey.	560.
Wälder werden vom Kreyßvogt in acht genommen.	77.
Wandern der Gesellen.	167.
Wardirung wie es damit gehalten werden soll.	431. & seq.
— bey der Execution.	480.
Wardirung.	237
Wahren über Ströme/ Flüsse/ und Bäche.	25.
— die Execution darüber competiret dem Ordnungs Richter.	26.

Waisen-Gericht.	211.
Waisen-Gericht gehöret unter das Land-Gericht.	83.
Waisen-Gericht soll Vormünder verordnen.	212.
Waisen Vater- und Mutter-loß/ gehören ins Kind- der- oder Armen Haus.	713.
Wechsel Brieff frey vom Arrest.	281.
Wechsels Fehler.	277.
Wechsel- Recht.	261. & seq.
Wege.	15. & seq.
Weiser und Zeichen wegzunehmen.	332 & seq.
Werber Excessen wie denen zu begegnen.	117.
Werck-Gesell.	159.
Wild-Bahn.	350. & seq.
Wildwerck zu schießen.	31 & seq.
Wittibe.	174.
Wittiben der Priester.	299. & seq.
3.	pag.
Band in der Kirchen.	8.
Zeichen und Weiser wegzunehmen.	332. & seq.
Zeugen/ Bauer-End.	60.
Zeugniß Aufnahme.	45. 60. 61.
Zigeuner Verboht.	34. 35.
Zucht-Haus.	196.
Zünftige Zusammenkunft.	145. & seq.
Zurückgewinnung.	244.
Zweifelhafte Sachen gehören an den Richter.	236.



ERRATA.

Pag. 104. lin. 7. §. 8. Wenn sie es begehren/ nicht aber darauff zu antworten.

114. 16. legatur: beleet werden.

116. 13. leg. dieselbe gehandhabet.

132. 5. leg: denen Ordnungen.

132. 19. leg: Denen Kegerischen Versamlungen.

133. 15. Der Gebühr nach.

135. 17. und unß kanter Weise.

142. 13. nehmlich 4. halbe Jahres Revenuen.

147. 1. demß. lben soll sein Qvar- tal.

166. 6 & 7. = ohne rechtlichen Vorfall.

174. 10. unter den Bürgerlichen Auflagen.

175. 17. deletur: kan Er.

177. 25 & 26. leg: bey Straffe des zehenden Pfenniges von dem Preiße/so verdungen ist/ für jeden Tag/ so darüber gehet/ da es fertig seyn solte.

179. 12. leg: das Verdorbene selbst und erseze dem allen Schaden/ von dem er die Arbeit empfing.

181. 19. usq; 25. Wir gebietheñ anbey allen unsern Befehlhabern/ an was Ort sie seyn mögen/ daß Sie Ampts. halber und wenn sie ersuchet werden/ Burgermeister und Racht in allen/ so zu Wollenzieh- und Bewerckstellung alles vor-

her gesetzten dienen/ und dadurch zu Befoderung und Auffnehmen der Handwercker gereichen kan/ hüßliche Hand zu leisten.

Pag. 232. lin. 14. leg: auffß neue vorstel- lig gemacht.

ibid. 17. wie hternechst.

ibid. 25. • gefänglicher Inhaftirung.

234. 13. leg: von denen Parten.

236. 3. • daß Sie außser guten und klahren.

237. 26. • ist hernach vor alles was demselben Guchte oder ic.

238. 16. • sonst rechtlichen Zug.

245. 16. • vor Ruchloß/ achtloß.

250. 24. • Hößlich und gerecht.

253. 18. • Mutuellen Handel oder allerhand.

299. 10. • vor Schuß/ Schak.

300. 19. • vor Schuß/ Schak.

317. 24. • vor Leib/ Lebens. Straffe.

319. 6. • welcher doch nicht anders ohne mit harter Lebens. Straffe.

333. 16 leg: zufallen sollen/ der / so Feuer an ein gestrandetes oder auff ein an Land getriebenes Fahrzeug leget.

344. 19 legatur unter Unsere.

345. 8. • verfassen und ordnen wollen.

416. 18. • vor der/ oder.

422. 23. • an stat von steß ver.

432. 7. leg. usq; 11 inclusive legatur daß wenn nach unsern vorigen

) () al.

alten Rechten zwischen den Debitoren und Creditoren, wegen des rechten Preises/ wornach ein verpfändetes Haus oder Land, Gut angenommen werden solle/ voraus nicht accordiret worden/ dasselbe dergestalt wardiret werden solle 2c.

Pag. 438. lin. 4 leg. als ein ausgeschriebener.

ibid. 9 legatur Labugården das ist Meyer-Höfen

ibid. 24 . umb Philippi Jacobi Zeit.

440. 22 . oder ein einiges Hemman und Land, Gesinds, Stelle.

447. 5 . Toback.

448. 5 & 6 leg: Handwercks, und anderer unter Schutz stehender Leute.

471. 4 . schlechteres Recht hat.

473. 23 . das beneficii cessionis bonorum.

474. 1 leg. vor invitiren inventiren.

480. 14 & 15 leg. aus/ vor auff.

484. 10 leg: angelegen seyn lassen solle.

497. 19 . eines jeden Landes/ Creyses und Kirchspiels Allgemein-schaffts Gerechtigkeit.

ibid. 20 legat. und mittelst guten Grunde.

ibid. 21 . erhalten werden können.

ibid. 24 . welche des allgemeinen

498. 10 . aus der Landschaft/ Creyse oder den Interess.

Pag. ibid. lin. 21 leg: Kirchspiele Gemein-schafften.

501. 17, 18 & 19 leg. mit selbigen Rechte stehen auch des Creyses allgemeinen Ihres Creyses bewohnern zu

507. 3 & 4 leg. und Zimmer, Stöcke.

511. 5. leg. Zimmer Stöcke.

ibid. 24 . freye Macht dazu gegeben.

512. 8 . Membe finden.

516. 19 & 20 : welche den Brand verursacher.

518. 23 . nach den Allgemeinschafften.

ibid. 24 . selbtge mit Grenz-mahlen von andern Grenzen zu scheiden.

522. 7 . vor den Abbiß des Bleshes.

ibid. 16 . auff den Gemeinschaffts Stellen.

ibid. 26 . sollen.

524. 8 . die Röhdung gemacher.

525. 7 . wie auch Communication.

ibid. 8 . vom Jäger Staat.

ibid. 20 . in drey Theile zu theilen

527. 5 . Gelegenheit zu kriegen.

ibid. 9 . drey Theil zu theilen.

540. 15, 16 & 17. keine vorhin gerichtlich abgethane Sachen auff neue wieder auffgenommen/ sondern dieseibige.

Pag.

Pag. 594. lin. 6 legat. wegen Corroborat- Pag. 627. lin. 14 legat: Sachen in sich be-
tion.

600. 2 • Hoff-Gerichte zu Dörpt
nach der Reglerungs Ordonan-
ce und auff selbe Art/ wie die
Hoff-Gerichte hter in Schw-
den ic.

ibid. 10 • Range, die mit.

602. 6 • Titeln in dieser.

604. 3 & 4 • durch einen Läng ic.

ibid. 18 • thun zu lassen.

605. 25 • an die voraus.

606. 1 • Es sollen.

607. 19 • verantwortlich und erheb-
lich.

609. 25 • aller Beweis soll bey der
ersten Instanz eingelegt werden.

610. 23 • auff den Cämmer Ge-
richte.

611. 5 • geschrieben werden.

ibid. 12 • Cämmer. Gerichten.

ibid. 22 • Zeit und Ort

612. 1 • und es ausgegeben.

616. 12 • gebühret; so wird.

• 16 • vorsezen/welche.

ibid. 17 • und verantwortlich seyn
kan.

• 22 • im 18. J.

ibid. 21 • angeben.

617. 17 & 18 leg. auch soll das Urtheil
zur Execution gehen/ und steht
dem/ der.

619. 5 leg. Gerichts Vorwissen

621. 22 • welche der andere

622. 8 • jeden Orte im Lande

greiffen mögen.

ibid. 21 • dieselbe zu überlegen.

• 22 • dürfen.

646. 7 • gereichen/schuldig sind.

• 22 • Befehl sich wieder.

650. 4 • Befehls folgen kan.

• 9 • befehlen/werde so

• 11 • werden/das

678. 18 • bey Vermeidung.

696. 15 • alsdenn gerichtlich.

ibid. 22 • welcher gestalt Assistenz
und Handreichung.

• 23 • Gouvernement.

698. 6 • das derhalben.

717. 10 • aufgeschoben werden.
Wann.

ibid. lin. 21 lege den 29 Octobr.

720. 7 • durch rechtliche Urtheile.

727. 23 • Brod. Mutter haue 00
der schläget.

728. 2 • vor den Verbrecher.

• 12 • was die lagh,

ibid. 22 • leben vor leben.

• 26 • das Recht.

729. 3 • die lagh.

731. 8 • nützliche Werck vielmehr

• 16 • auch zu etnen.

732. 4 • Sie auch der Sicherheit
geniessen sollen/so.

• 5 • zustehet/ und wollen

736. 18 • Creditor gefunden wer-
den/dessen.

737. 4 • werden solle.

• 15 • die Anforderung.

Pag. 738. lin. 21 & 22 leg: der Höchst-seel.
König Carl Gustav gloriwürdig-
sten Andenkens.

739. 16 • verassen und daneben.

• 20 • deleatur : und

740. 20 • weitere Nachrechnung.

• 23 • unter die Reduccion

748. 5 & 6 • sämptliche in Stock-
holm anwesende Rächte.

751. 14 • mittelst deren.

758. 16 biß 21 • Wenn auch ein oder
ander Hoff keinen Rosßdienstis
Perzel und Rente hätte/ so soll
die Unterweisung zum Funda-
ment und Grunde haben/welche
in selbigem Kirchspiel/ woselbst
forhaner Hoff belegen/gebräuch-
lich/ und werde nach demselben

zu einer gewissen Land • Buchs
Rente gesetzt.

Pag. 760. in den 3. letzten linien und gleich
wie unter andern in dem Schee-
ren/an stelle vor Salk-Fisch und
Zonnen-Fisch/ Truckener Fisch
ausgegeben wird.

763. 21 • biß auff 20. Dahler hat.

765. 2 & 3 sollen die Worre ein
Wett Willinger/ in parenthesi
stehen.

766. 17 legatur : die Donatarien.

767. 9 • bey jemand einen Fehler.

772. 14 • ist/ einzubringen.

776. 21 • gehört auch die Patron-
Tasche

777. 2 • ausgegangen. ist/ ent-
halten.

Nota.

An den Buchbinder.

Folgende Blätter müssen abgeschnitten und die anderen
an die stelle gesetzt werden

Pagina 93. 94. 95. 96. 97. 98.

Item pag. 239. & 40.

Item pag. 391. 392. 393. 394.